Jh Lt E
177

Bergmann.

Neues
Geſangbuch
zur
öffentlichen Erbauung
und
Privatandacht

auf Befehl Eines Hochlöbl. Raths unter der Aufſicht und Prüfung der vorderſten Theologen Nürnbergs

den

Reichsſtadt Nürnbergiſchen Gemeinden

in der Stadt und auf dem Lande gewidmet.

EIGENTHUM DER STADT

Nürnberg,
im Verlag der Joh. Andreä Endteriſchen Handlung. 1791.

Daß gute geiſtliche Geſänge zur Erweckung und Unterhaltung frommer chriſtlicher Geſinnungen, und zur Erhebung, Ermunterung und Beruhigung des Herzens überaus wirkſam ſind, bedarf keines weitläufigen Beweiſes, da ihr Inhalt ganz auf die Beförderung des Glaubens und der Gottſeligkeit gerichtet iſt, der hinzukommende Geſang die Eindrücke davon noch mehr verſtärkt, und die Erfahrung ſo vieler Chriſten, die dieſen ihren innern Werth aus eigner Empfindung kennen, laut und allgemein dafür ſpricht. Deßwegen ſchäzte die jüdiſche Kirche mit allem Recht die vortreflichen Geſänge Davids, und anderer geiſtreichen Männer; und die chriſtliche Kirche, die ſie von jener empfieng, bedient ſich ihrer noch bis auf den heutigen Tag mit großem Nuzen zu ihrer Erbauung. Daher war auch Luther, bald nach dem Anfang der Reformation, auf gute deut-

ſche Geſänge bedacht, und verfertigte theils neue, theils überſezte er die alten lateiniſchen, und beklagte nur, daß es ihm zur völligen Erreichung ſeines Endzwecks an guten Dichtern und Tonſezern fehlete. In der Folge fanden ſich immer mehrere, die den Lieder-Vorrath mit neuen Geſängen vermehrten, die alten verbeſſerten, und Sammlungen derſelben veranſtalteten. Ihre Bemühungen waren dem Geſchmack und dem Bedürfniß jener Zeiten angemeſſen, und verdienten allerdings Lob und Beyfall. Dabey iſt aber auch nicht zu verkennen, daß ſich die Sprache ſeit jenen Zeiten ungemein verändert, und der Geſchmack verfeinert hat, und daß die Dichtkunſt, ſowohl dem Ausdruck, als dem Sylbenmaas nach, durchaus verbeſſert und mehr ausgebildet worden iſt. Es würde folglich undankbar ſeyn, von dieſen Vortheilen keinen Gebrauch machen, und die vortreflichen Lieder, die wir einem Gellert, Neander, Cramer, Klopſtock, Uz, Sturm, Münter, Lavater, u. a. m. zu danken haben, zur Unterhaltung der öffentlichen Andacht, nicht anwenden zu wollen. Warum ſollte es denn gerade bey dem öffentlichen Gottesdienſt beſſer ſeyn, das alte Unvollkommene beyzubehalten, und

das Rührendere unbenuzt zu laſſen? Warum ſollte man dem Verlangen wohl unterrichteter Chriſten nach den beſten Geſängen neuerer Dichter nicht nachgeben dürfen, da unter den alten offenbar ſo viele ſind, die ſowohl wegen mancher nicht ganz richtigen Ausdrücke, als wegen der Härte des Sylbenmaaſes dem beſſern Geſchmack anſtößig ſind, und ſchon ſeit langen Zeiten in den Kirchen nicht mehr öffentlich gebraucht werden?

Da nun auch in hieſiger Stadt viele, nach dem Vorgang mehrerer Gemeinen, ein neues verbeſſertes Geſangbuch wünſchten, und ein Ehrwürdiges Miniſterium dieſen Wunſch ſeit mehrern Jahren unterſtüzte; ſo befahl Ein Hochlöblicher Rath, da es ihm vorgetragen wurde, die Ausführung dieſes gemeinnüzigen, und zur Beförderung der gemeinſchaftlichen Andacht und Erbauung abzielenden Unternehmens. Ein Freund geiſtlicher Geſänge unterzog ſich der mühevollen Arbeit, eine Auswahl der beſten Lieder zu machen, und die vorderſten Theologen Nürnbergs, nebſt einem Kenner der Dichtkunſt, beurtheilten und verbeſſerten ſie.

Man hat bey dieſer Sammlung hauptſächlich darauf Bedacht genommen, die beſten unter den neuen Liedern, ſo wie ſie gröſtentheils in den vorzüglichſten Geſangbüchern vorkommen, auszuwählen, ſie in eine ſchickliche Ordnung zu bringen, und, ſo viel es der Raum geſtattete, für die möglichſte Vollſtändigkeit zu ſorgen. Bey der Wahl wurden ſolche beſonders vorgezogen, die nach angenehmen, und ſchon eingeführten Melodien geſungen werden können. Einige wenige Melodien, als z. E. Wie groß iſt des Allmächtgen Güte ꝛc. Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben ꝛc. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güte ꝛc. Für alle Güte ſey gepreißt ꝛc. Mein erſt Gefühl ſey Preiß und Dank ꝛc. ſind wegen ihres vortreflichen Inhalts aufgenommen worden, obgleich zum Theil keine alte Melodien dazu vorhanden ſind. Man wird aber Sorge tragen, die Compoſitionen Bachs, Rolles und Hillers in die Schulen zu geben, damit ſie durch das öffentliche Abſingen der Currentſchüler allgemein bekannt werden, und endlich auch zu kirchlichem Gebrauch angewendet werden können. Jedoch muß man bemerken, daß: Wie groß iſt des Allmächtgen Güte ꝛc. in der bekannten Melodie: Beſchwertes Herz, leg

ab

ab die Sorgen ꝛc. und: Für alle Güte ſey gepreißt ꝛc. wie: In dich hab ich gehoffet, Herr ꝛc. geſungen werden können.

In Anſehung der alten Lieder hat man, nach dem Vorgang anderer, diejenigen ausgelaſſen, die für unſre Zeiten nicht mehr brauchbar ſind, und auch ſchon lange nicht mehr öffentlich geſungen werden; gute und kräftige alte Geſänge hingegen mit den Veränderungen beybehalten, die gute Dichter darinnen gemacht haben. Dieß iſt nicht nur nichts ungewöhnliches, da auch Luther und andre Sammler nach ihm das nemliche bey alten Liedern ungehindert gethan haben, ſondern auch das einzige Mittel, alten kraftvollen Geſängen ihren Werth und Nuzen in der chriſtlichen Gemeine zu erhalten, wie es auch L. Fr. Dürr in der Vorrede zu ſeinem Verſuch in Verbeſſerung einiger alten Kirchenlieder, ausführlich erwieſen hat.

Die Sammlung war ſchon geſchloſſen, als noch von einigen der Wunſch geäuſſert wurde, einige von ihnen beſonders geſchäzte Lieder aufzunehmen. Nun behält zwar jeder ohnehin ſein altes Geſangbuch, und kann ſich daraus nach ſeinem Belieben und Bedürfniß noch ferner erbauen; doch wollte man auch dieß Ver-

langen nicht ganz unbefriedigt laſſen, und nahm einige davon in einen Anhang auf. Dieſe Nachgiebigkeit, bey der man den Raum möglichſt bedacht hat, wird niemand befremden, der erwägt, daß es auch in andern Sammlungen ſchon geſchehen iſt, und daß man bey ſolchen Arbeiten überall auf die Local-Verhältniſſe Rückſicht nehmen muß.

Da ferner dieſe Lieder-Sammlung für Stadt und Land beſtimmt iſt, und der Landmann häufig, auſſer ſeinem Predigtbuch und Geſangbuch, kein anderes Andachtsbuch beſizt, ſo hat man einige Gebete, beſonders bey der Beicht und Communion, beyzufügen für nöthig befunden.

Gott ſegne dieſe Arbeit, und laſſe ſie zur Ausbreitung ſeiner Ehre, zur Erweckung und Unterhaltung frommer chriſtlicher Geſinnungen und zur Beſſerung und Beruhigung aller derer gereichen, die ſie mit der erforderlichen Aufmerkſamkeit und wahren Andacht gebrauchen.

Inhalt.

Inhalt.

Erſte Abtheilung.

Morgen-Lieder	Nro. 1-24. 705
Morgen-Lieder eines Kranken	25. 26
Abend-Lieder	27-43
Abend-Lieder eines Kranken	44-46

Zweite Abtheilung.

Bey dem Jahrs- und Zeiten-Wechſel.

a) Bey dem Anfang und Schluß des Jahrs	47-60
b) Beym Anfang der Woche	61-63
c) — Ende der Woche	64. 65
d) Sonntags-Lieder	66-72
e) — vor der Predigt	73-78
f) — nach der Predigt	79-82

Dritte Abtheilung.

Von Gottes Weſen und Eigenſchaften.

a) Erkenntniß Gottes	83. 84
b) Weſen und Eigenſchaften Gottes überhaupt	85-88
c) Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes	89-91
d) Allmacht Gottes	92. 93
e) Allgegenwart Gottes	94-97
f) Allwiſſenheit Gottes	98-100

g) Allweisheit Gottes 101-103
h) Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes 104. 105
i) Liebe und Barmherzigkeit Gottes 106-109
k) Langmuth und Geduld Gottes 110
l) Wahrhaftigkeit und Treue Gottes 111. 112
m) Allgenugſamkeit und Seligkeit Gottes 113

Vierte Abtheilung.

Von der heiligen Dreyeinigkeit. 114-121. 695. 696

Fünfte Abtheilung.

a) Von der Schöpfung 122-126
b) Von der Fürſehung 127-137
c) Von Engeln 138-141
d) Vom Menſchen 142-145
e) Von der Natur, Würde und Beſtimmung des Menſchen 146-152
f) Natürliches Verderben und Folgen deſſelben 153-157

Sechſte Abtheilung.

Von der Erlöſung der Menſchen durch Jeſum Chriſtum, den Sohn Gottes.

a) Allgemeiner Rathſchluß Gottes über die Seligkeit der Menſchen 158-160. 709
b) Von der Meßias-Würde und Perſon unſers Erlöſers 161-164
c) Von der Menſchwerdung des Sohnes Gottes 165-176
d) Von der Benennung und Beſchneidung Jeſu 177. 178
e) Von der Offenbahrung Chriſti und der Ausbreitung ſeiner Lehre unter den Heiden 179. 180
f) Jeſu heiliger Wandel und Lehr-Amt 181-184
g) Jeſu Einzug in Jeruſalem 185-188
h) Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu
1) Erwägung und heilſame Betrachtung deſſelben 189-192
2) Hingang zum Leiden 193-196

3) Lei-

3) Leiden am Oelberg 197
4) Leiden über ſeine Jünger 198. 199
5) Jeſu Gefangennehmung 200. 201.
6) Jeſus vor Gericht 202 - 204
7) Hingang nach Golgatha 205
8) Jeſus am Kreuz 206 - 208
9) Die lezten Worte des Erlöſers 209 - 211
10) Jeſu Tod und Begräbniß 212 - 215
11) Zweck und Gebrauch des Leidens und Todes Jeſu 216 - 224. 710. 711. 712.
12) Auferſtehung Jeſu 225 - 242. 693
13) Von der Himmelfahrt und Sizen zur rechten Hand Gottes 243 - 251
14) Vom Reich Jeſu auf Erden und der chriſtlichen Kirche 252 - 255. 698. 700. 701. 702

Von der Kirchen-Reformation 256 - 263

Siebente Abtheilung.

Von dem heiligen Geiſt, den Gnaden-Wirkungen und Gnaden-Mitteln.

a) Verheiſung und Sendung des heiligen Geiſtes, und deſſen Gaben und Wirkungen 264 - 276. 694
b) Von dem Worte Gottes und deſſen rechtem Gebrauch 277 - 288
c) Ueber die zehen Gebote 289
d) Ueber das Vater Unſer 290 - 292. 697
e) Von der heiligen Taufe 293 - 297
f) Bey der Confirmation junger Chriſten 298 - 300
g) Vom heiligen Abendmahl
1. Vor der Communion 301. 302
2. Bey der Communion 303 - 317
3. Bey der Communion eines Kranken 318
4. Nach der Communion 319 - 321

Achte Abtheilung.

Von der Gnaden-Ordnung.

a) Glaubige Annahme der chriſtlichen Religion 322

b) Be-

b) Bekehrung durch Reue und Glauben 323-328
c) Geſinnung der Busfertigen 329-340
d) Traurigkeit über die Sünde 341-349
e) Andenken an die Sünden 350. 351

Neunte Abtheilung.

Chriſtliche Frömmigkeit und Tugend 352-371

Zehnte Abtheilung.

Von den Gnaden-Wohlthaten.

a) Rechtfertigung und Begnadigung 372-375
b) Selige Früchte und Folgen der Rechtfertigung 376-382. 707

Eilfte Abtheilung.

Von den Pflichten gegen Gott.

a) Gott und deſſen Vollkommenheiten zu erkennen 383
b) Liebe und Dankbarkeit gegen Gott 384-389
c) Ehrfurcht vor Gott und Gehorſam gegen ihn 390-393
d) Vertrauen auf Gott und Troſt-Lieder 394-404. 708
e) Gottergebenheit 405-415
f) Geduld 416-420
g) Andenken an Gott und Freude an ihm 421
h) Lob Gottes 422-434. 699. 703. 704
i) Umgang mit Gott im Gebet 435-445
k) Heiligkeit des Eidſchwurs 446-449

Zwölfte Abtheilung.

Geſinnung und Pflichten gegen Jeſum, als Heiland der Welt 450-465

Dreyzehnte Abtheilung.

Von den Pflichten gegen uns ſelbſt.

a) Wohlgeordnete Selbſtliebe 466
b) Selbſterkenntniß und Demuth 467-470
c) Sorge für die Seele 471-474
d) Gewiſſenhaftigkeit 475. 476
e) Wachſamkeit 477-481
f) Wachsthum an Gutem 482
g) Selbſterhaltung und mäßige Leibes-Pflege 483-487
h) Keuſchheit 488-491
i) Chriſtliches Verhalten in Abſicht auf zeitliche Güter 492-494
k) Arbeitſamkeit 495-498
l) Genügſamkeit und Zufriedenheit mit ſeinem Zuſtand 499-510
m) Weiſer Gebrauch der Lebenszeit 511-515
n) Am Geburtstage 516. 517

Vierzehnte Abtheilung.

Von den Pflichten gegen den Nächſten.

a) Menſchen-Liebe 518-522
b) Gerechtigkeit und Billigkeit 523-525
c) Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit 526-528
d) Dankbarkeit 529
e) Aufrichtigkeit und Redlichkeit 530-532
f) Friedfertigkeit, Sanftmuth und Verſöhnlichkeit 533-535
g) Fürbitte für andere, wie auch abweſende Freunde 536-538

Funfzehnte Abtheilung.

Von beſondern Pflichten.

a) Vor der Trauung 539
b) Nach der Trauung 540
c) In der häußlichen Geſellſchaft 541

d) Lied einer mit Leibesfrucht geſegneten Ehefrau 542
e) Um Segen zu Erziehung der Kinder 543
f) Eltern für ihre Kinder 544
g) Geſinnungen frommer Kinder 545
h) Für einen Jüngling 546. 547
i) Für eine Jungfrau 548
k) Für Bejahrte 549. 550. 713
l) Für Wittwen und Waiſen 551-553
m) Geſinnungen der Herrſchaften 554. 555
n) Geſinnungen des dienenden Standes 556. 557
o) Lied eines Reiſenden 558
p) Danklied nach der Reiſe 559

Sechzehnte Abtheilung.

Für die Obrigkeit 560

Siebenzehnte Abtheilung.

Für die Lehrer 561

Achtzehnte Abtheilung.

Von beſondern göttlichen Schickungen.

a) Um Abwendung gemeiner und beſonderer Noth 562-575
In Theurung 576
b) Dankſagung nach Abwendung derſelben 577-579
c) In geſunden Tagen 580
d) In Krankheit 581-583
e) Nach der Geneſung 584-585
f) Im zeitlichen Wohlſtand 586. 587
g) In Dürftigkeit und Mangel 588-591
h) In großer Dürre 592
i) Nach verliehenem Regen 593
k) Bey anhaltender Näſſe 594. 595
l) Nach dem Sonnenſchein 596
m) Bey gefährlichen Seuchen 597
n) Danklied nach abgewandter Seuche 598
o) Bey Kriegszeiten 599. 600

Nach

p) Nach dem Frieden 601-603
q) Um Erhaltung des Friedens 604
r) Bey Gewittern 605-607
s) Nach dem Wetter 608

Neunzehnte Abtheilung.

Bey gewiſſen Zeiten und Umſtänden.

a) Im Frühling 609. 610
b) Im Sommer 611
c) In der Erndte 612. 613
d) Nach der Erndte 614-617
e) Im Herbſt 618
f) Im Winter 619
g) Vor der Mahlzeit 620. 621
h) Nach der Mahlzeit 622-624

Zwanzigſte Abtheilung.

Ueber das, was für uns nach dieſem Leben ſeyn wird.

a) Von dem Tod 625-656. 706
b) Unſterblichkeit der Seele 657
c) Loblied eines Sterbenden 658
d) Fürbitte für einen Sterbenden 659
e) Einſegnung eines Sterbenden 660
f) Bey dem Abſterben der Unſrigen 661-663
g) Begräbniß-Lieder 664-668
h) Bey Begräbniß eines Kindes 669
i) Von der Auferſtehung 670-678
k) Von dem Gericht und der Ewigkeit 679-692

Gebete.

1) Morgen-Gebet
2) Erneuerung des Taufbundes
3) Abend-Gebet
4) Buß-Gebet
5) Gebet nach der Beicht-Handlung
6) Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls
7) Seufzer bey dem Hinnahen zum Altar
8) — bey dem Empfang des Leibes Chriſti
9) — bey dem Empfang des Bluts Chriſti
10) — bey dem Hinweggehen vom Altar
11) Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls
12) Seufzer eines Kranken
13) Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden
14) Gebet um Wiedergeneſung
15) — um ſelige Auflöſung
16) Einſegnung eines Sterbenden
17) Gebet unter dem Wetter
18) Dank-Gebet, wenn das Wetter ohne Schaden vorüber gegangen
19) — wenn das Wetter Schaden gethan hätte

Mor-

Morgen-Lieder.

C. F. Neander.

1.) Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld iſt groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir misfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Tocht verliſcht; und daß mich, frey vom Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht: dieß dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch ſie bin ich aufs neue mit heiterm Muth' erwacht.

3. Beſchützer meiner Seele! ich traue ſtets auf dich; daß ich nicht irrig wähle, Herr, wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich iſt! Gott, dem ich alles danke, mich ſtärke der Gedanke: daß du ſtets um mich biſt.

4. Er ſtärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröſte mich im Leiden; und will die Luſt der Welt mich jemals nach ſich ziehn: helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde ſehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend' alles Herzeleid. Du willſt zwar gern erfreun,

eilſt, allen beyzuſtehen; doch ſoll der Liebe Flehen dir auch gefällig ſeyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir; mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Deß ſoll mein Herz ſich freu'n. Wer dir nicht traut, der bebe! ich ſterbe oder lebe: ſo bin ich ewig dein.

J. A. Cramer.

2.) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Auch dieſen frohen Morgen gabſt du, Gott, nach der Nacht, in der mich, frey von Sorgen, dein Vateraug' bewacht: du, welcher uns erquicket, und unſre Kraft erneut, für uns die Erde ſchmücket, uns jeden Tag erfreut!

2 Dir will ich mich ergeben, durch den ich leb' und bin! Wie flüchtig eilt dieß Leben zu ſeinem Ziele hin! Bald iſt es ganz verſchwunden; doch hängt an ſeiner Zeit, an ihren ſchnellen Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. Dieß reize meine Seele zum Fleiß im Guten an, daß ich nichts denk' noch wähle, was dir mißfallen kann! Dann kann ich nicht verderben; ich fürchte nicht den Tod. Ich werde ſelig ſterben; dann bin ich dein, o Gott!

4. Dann tröſtet mich der Glaube: ich werde nicht vergehn, und einſt erweckt vom Staube, zum Himmel auferſtehn. Dieß will ich nie vergeſſen, und dieſer Hoffnung voll, will täglich ich ermeſſen, was ich dann werden ſoll.

5. Durch ſie geſtärkt, ermüde ich auch im Guten nicht; es ſtärkt mich Gottes Friede mit Kraft

Kraft und Zuverſicht. Ich ſieg' in jedem Streite; des Sieges Lohn iſt nah! Wer weiß, vielleicht iſt heute des Kampfes Ziel ſchon da!

3.) In bekannter Melodie.

Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgen = Stunde: dich rühmet mein Geſang, o Schöpfer dieſer Welt! der du auch mir das Leben allmächtig haſt gegeben, deß Gnade mir's erhält.

2. Herr, du haſt mich aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Schrecken und vor Schaden, der möglich war, bewacht. Sey gnädig fernerhin: vergieb mir meine Sünde, und ſchenk mir, deinem Kinde auch kindlich frommen Sinn.

3. Gieb mir auch Stärk und Kräfte auf dieſen ganzen Tag, daß mein Berufsgeſchäfte ich treu vollbringen mag. Beſchütze mich, mein Gott, vor allem, was kann ſchaden; behüte mich in Gnaden vor böſem ſchnellen Tod.

4. Getreuer Vater! ſchenke mir, was mir nützlich iſt. Hilf, daß ich ſtets bedenke, daß du mir nahe biſt; daß ich zu keiner Zeit gewiſſenlos mög handeln, auf böſem Weg nicht wandeln, der mich zuletzt gereut.

5. Mich feßle nicht die Erde, auf der ich Fremdling bin. Gott deine Gnade werde mein gröſſeſter Gewinn. Weicht Sorgen! Eins iſt noth. Der Gott, der mir das Leben, und ſeinen Sohn gegeben, giebt mir auch täglich Brod.

6. Herr! ſey auch meiner Freunde Schild,

Troſt und Zuverſicht. Verlaß auch meine Feinde mit deiner Hülfe nicht. Die Meinen ſegne du; gieb, daß ſie Tugend üben, Gott und den Nächſten lieben; führ ſie dem Himmel zu.

7. Gott will ich laſſen rathen, der alle Ding vermag. Er ſegne meine Thaten an dieſem ganzen Tag. Mein Glück in dieſer Welt, mein Leib, mein' Seel, mein Leben, ſey alles Gott ergeben; er thu' was ihm gefällt!

8. Hierauf ſprech ich mein Amen; und zweifle nicht daran: Gott nimmt in Jeſu Namen mein Beten gnädig an. Und ſeine Vaterhand wird ſegnen und erfreuen, wird Kraft und Muth verleihen zum Fleiß in meinem Stand.

C. F. Neander.

4.) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Des Morgens erſte Stunde will ich, mein Gott, dir weihn. Mein Herz ſtimmt mit dem Munde zu deinem Lobe ein. Ja, laß den ganzen Tag mich ſo vor dir, Herr, wandeln, daß ich nicht bloß fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

2. Fromm laß mich, doch geſellig; klug, doch von Falſchheit rein; freymüthig, doch gefällig, und ſtark zur Tugend ſeyn; auch ſtandhaft in der Noth; kein Zorn ſchwäch meine Liebe, kein Ernſt der Sanftmuth Triebe, kein Scherz die Furcht vor Gott.

3. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Luſt mich ſchaun; wenn es die Welt ergötzet, erweck es mir doch Grau'n. Schnell wirkt des

Laſters

Laſters Gift. Nichts, nichts ſey mir verhaßter; doch, daß mein Haß das Laſter, nicht meinen Mitknecht trift.

4 Des Nächſten Ehre ſchmählern, entehrt mein Chriſtenthum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern iſt Schande und kein Ruhm. Laß mich das Richten fliehn; nie ſchlimm, was gut iſt, deuten; und ſeh ich andre gleiten, es jedem Aug entziehn.

5. Bey Fleiß und Arbeit ſchleiche kein Geiz ſich in mein Herz, und fremde Noth erweiche mich leicht zu edlerm Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Gieb, daß an dieſem Tage ſich mir kein Unfall naht; und trift mich eine Plage nach deinem weiſen Rath: ſo gieb, daß ich alsdann mein Leiden nicht verſchulde, nicht murre, chriſtlich dulde, froh dir vertrauen kann.

7 Wie bald iſt überwunden das Leiden dieſer Zeit! Auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Dieß ſtärket mich in Noth, daß ich nicht ängſtlich zage. Am letzten meiner Tage giebt dieß mir Muth im Tod.

5.) Mel. Dir, dir Jehovah will ich ꝛc.

Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warſt mein Schirm in der verfloſſnen Nacht; erquickteſt mich, erhieltſt mein Leben und ſchaffteſt es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo gedenkſt, und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankbarem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun; auch er ſoll dir zum Dienſt geheiligt ſeyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewiſſenhaft in Allem handeln, und ſtandhaft fliehn die ſchnöde Luſt der Welt. O ſtärke ſelbſt mit deiner Hülfe mich! denn was vermag, ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß dieſen Tag mich ſo vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beſchließen kann. Soll guter Vorſatz mir mislingen, ſo ſchreib den Vorſatz ſelbſt zum Heil mir an. Auch dieſer Theil von meiner Uebungszeit ſey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhigs Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet, und dir vertraut auch in dem gröſten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

6. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an mein Geſchäfte gehn, auf deinen ſichern Beyſtand bauen und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten Bahn, und nimmſt mich einſt gewiß zu Ehren an.

6.) Mel.

6.) Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten Lob zu ſingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildeſter Erbarmer! dir mit heil'gem Muth lobſingen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit in chriſtlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe Lehre, zeig mir, wie ichs meine. Dir iſt keine meiner Sorgen auch die kleinſte nicht verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt! o Herr, verleih, daß dieſer Ehr ich würdig ſey; mein Ruhm iſt deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf; erhalte mich, mein Hirt auf deinem Pfade! ſtärk mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank an dich oft ſtill zu dir erheben.

Im dunklen Thale wall ich hier, einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hof ich, Herr! ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

7.) Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Die Nacht iſt hin! Gott ſey gepreißt aus dankbarem Gemüthe! Lobſing ihm itzt, erfreuter Geiſt, und rühme ſeine Güte!

2 Ja, mein Gebet hat Gott erhört, mir ſanften Schlaf gegeben, mir Sicherheit und Schutz gewährt; ich fühle neues Leben.

3. Gott, der ſo viel an mir gethan mit wahrer Vatertreue, nimm heute dich auch meiner an, und ſey mein Gott aufs neue!

4. Verleihe, daß der Geiſt der Kraft mein ſchwaches Herz regiere; daß ich, o Herr, gewiſſenhaft hier meinen Lauf vollführe.

5. Daß ich mit dem zufrieden ſey, was du, Herr, mir beſchieden, und meiner Pflicht in allem treu, mit jedem leb in Frieden.

6. Du biſt mein Gott; ach lehre mich dich fürchten, lieben, ehren; und dann wirſt du auch väterlich, Herr, mein Gebet erhören.

7. Dann ſoll, o Herr, mein frommer Dank am Abend laut erſchallen. Du läſſeſt, Herr, den Lobgeſang der Deinen dir gefallen.

C. F. Gellert.

8.) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Erhebt ihn, meine Lieder, ihn der den Tag gemacht; dankt ihm, dem Menſchen-Hüter,

ter, der allzeit für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket und unſre Kraft erneut, Gott, der die Erde ſchmücket, und was er ſchuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Geſang; auf! ſingt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Klang! Wer wollte Gott nicht lieben? wer ihm ſein Herz nicht weihn? ſich in der Tugend üben, um ihm recht werth zu ſeyn?

3. Auch mir haſt du gegeben, Herr, was ich hab und bin: doch dieß mein irdiſch Leben flieht ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, die Vorbereitungszeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüſſer, hoher Glaube: im Tod nicht ganz vergehn! nein, ich der Menſch vom Staube ſoll wieder auferſtehn. Laß mich dieß nie vergeſſen! nein, dieſer Hofnung voll mich vielmehr ſtets ermeſſen, was ich einſt werden ſoll.

5. Getroſt, mein Geiſt! ermüde im Tugendeifer nicht: dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite! des Sieges Lohn iſt nah! getroſt, vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

J. A. Cramer.

9.) Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

Erwachet Harpf und Pſalter! Gott hat den Tag gemacht Dankt, danket dem Erhalter, dem Hüter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter ſey erhoben, der Hüter in der Nacht.

2. Daß ſie ihm danken müſſe, verhüllt er

ſeine Welt in ſeine Finſterniſſe, wie in ein ſichres Zelt. Dann flößet er verborgen geheime Kraft uns ein, durch ſeinen Glanz im Morgen ſichtbarer uns zu ſeyn.

3. Die Frommen ſchlummern, müde von ihrer Tage Müh; und ihres Vaters Friede umringt und ſtärket ſie: ob er ſich beſſern möchte, bedeckt der Langmuth Arm, durch viele Todes = Nächte der Sünder ſichern Schwarm.

4. Erwacht zu ſeinem Ruhme, ihr Frommen, aus der Nacht; zu ſeinem Eigenthume geſchaffen und bewacht. Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgeſang! und Buße, Buß, ihr Sünder, ſey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen, geht, Vater, deine Treu. Ich will ſie, Gott, erhöhen; denn täglich wird ſie neu. Von dem wir alles haben, mein Schuz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott! wen erfreuſt du nicht?

6. Ich bin durch deine Liebe, du Liebe, was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was ſollt ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben ſey ewig, Gott, mein Dank!

10.) Bekannte Melodie.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du auch

auch in dieſer Nacht vor Gefahr und Noth und Schmerzen mich behütet und bewacht. Ach! bey aller meiner Schuld trägſt du mich mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verſchwunden ſeyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jeſu zu verzeihn, der für meine Miſſethat ſich am Kreuz geopfert hat.

4. Laß zuerſt an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele ſorgen: ſo erſcheine jener Tag deines furchtbarn Weltgerichts, wann er will, ich fürchte nichts.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort: ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und ſicher ſeyn.

6 Gott und Vater, ich empfehle unter deine ſtarke Hand meinen Leib und meine Seele, und was du mir zugewandt. Herr, du gabſt mirs, es iſt dein; laß es dir empfohlen ſeyn.

7. Deinen Engel wollſt du ſenden, wenn Gewalt und Liſt mir droht; alles mir zum Beſten wenden, jetzt im Leben, einſt im Tod. Sterb ich, o ſo bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

J. Huber.

11.) Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Ich wache zu dem Leben auf, das du, mein Gott, gegeben. O ſegne meiner Tage Lauf! Was nützt mir ſonſt das Leben?

2. Ich ehre deine Majeſtät an dieſem frohen Tage.

Tage. Vernimm mein kindliches Gebet, und höre meine Klage.

3. Des Lebens kurzer Augenblick hat Folgen ohne Ende; gieb, daß ich ihn zu meinem Glück, zum Wohl der Welt verwende.

4. Du ſchufeſt mir ein fühlend Herz für fremde Luſt und Leiden: der Menſchen Elend ſey mir Schmerz, ihr Glücke mach' mir Freuden!

5. Du gabſt mir einen Engel zu, Vernunft zu guten Thaten: laß mich bey allem, was ich thu, nie ſein Geleit entrathen!

6. Mach mir den niedern Stand geliebt. Willſt du mich höher ſetzen, ſo laß den Gang, den Tugend giebt mich unabläßig ſchätzen.

7. Mit Gütern ſegne meinen Fleiß: doch, ſind ſie mein Verderben, ſo laß mich nur mit bitterm Schweiß ein ſparſam Brod erwerben.

8. Und wann die Freuden, die du giebſt, zur Thorheit mich verwöhnen; ſo beſſre mich, der du mich liebſt, durch Leiden und durch Thränen.

9 Nichts iſt das Leben dieſer Welt, nichts werth der Freud und Klagen. Nimm dieſen Hauch, wann dirs gefällt, und gieb mich beſſern Tagen.

10. Doch wenn mein Wunſch und mein Gebet mit deiner Abſicht ſtritte; ſo gieb, warum ich nicht gefleht, nur das nicht, was ich bitte!

C. F. Gellert.

12.) In voriger Melodie.

Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank! erheb' ihn meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm meine Seele!

2. Mich

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich und ſchlief im Frieden. Wer ſchaft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt! und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mir's itzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht! Gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht, mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun, nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wann ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Fried und Ruhe; ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn' und willig thue:

10. Daß ich, als dein gehorſam Kind, dir zu gefallen ſtrebe; dir treu ergeben, gut geſinnt, in deinem Reiche lebe!

11. Daß ich dem Nächſten beyzuſtehn nie Fleiß und Arbeit ſcheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

12. Daß

12. Daß iſt das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutſt, beſchließe!

13) Mel. Der Tag iſt hin ꝛc.

Mein erſter Wunſch, mein innigſtes Beſtreben iſt, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine Vatertreu, mit jedem Tag iſt deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt raſtlos hin, und ſtrahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd iſt dein, und du regierſt dieß Ganze! Vom Menſchen an bis auf die kleinſte Pflanze ſeh' ich, wie groß ſich deine Vorſicht zeigt, ſie reicht ſo weit, als, Herr, dein Himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt auch mich! du, Höchſter, denkeſt an mich, den Staub! der du die Welten lenkeſt, du ſorgſt für mich! Gott wie vergelt ichs dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an! gedenk nicht meiner Sünden; durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Er, welcher nie ein glaubig Flehn verwarf, verleiht, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, ſo lang ich lebe, ſchauen. Du biſt mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein beſter Freund, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch bleiben werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde

de: ſo nimm du, Herr, auch meines Lebens wahr. Du kenneſt mich: beſchütz mich in Gefahr!

8. Mein Heiland! gieb mir Kraft zum neuen Leben, gieb mir den Muth, dem Beyſpiel nachzuſtreben, das du, o Herr, uns hinterlaſſen haſt; dein Joch iſt ſanft, und leicht iſt deine Laſt.

9. Dein Auge ſieht die Schwäche meiner Seele; verwirf mich nicht; vertritt mich wenn ich fehle! zu dir empor fleht meine Seele ſtets, und du vernimmſts, Erhörer des Gebets!

14.) Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

Mein Gott! durch deine Güt allein erwach ich jezt vom Schlummer; und ſeh des neuen Tages Schein, geſund und frey von Kummer. Herr, deine Treu iſt täglich neu; ſie hat mich ſanft bedecket, daß mich kein Leid erſchrecket.

2 So ſey denn auch dein Lob, dein Ruhm, mein erſt und liebſt Geſchäfte! Mein Leben iſt dein Eigenthum, dein alle meine Kräfte. So gieb den auch mir zum Gebrauch der Gaben deiner Güte ein himmliſches Gemüthe.

3. Schaf in mir Gott ein reines Herz mit dieſem neuen Tage; damit ich mich in Freud und Schmerz, wie's Chriſten ziemt, betrage. Herr, laß mich heut und allezeit die Werke meiner Pflichten mit treuem Fleiß verrichten.

4. Gieb du dann Segen und Gedeyhn zu jedem meiner Werke; daß ich mich ihrer mög erfreu'n, und deinen Beiſtand merke Gieb daß ich nicht der kleinſten Pflicht zuwider etwas wage, das mein Gewiſſen nage.

5. Zeigt heute ſich Gelegenheit, dem Nächſten beyzuſpringen, ſo laß mit frommer Freudigkeit mich dieſe Pflicht vollbringen. Treib ſtets mich an, ſo gut ich kann, den hülfreich zu erquicken, den Noth und Elend drücken.

6. Noch eine Bitte wag ich, Herr! ein Flehen für die Meinen. Beſchütze ſie, Allmächtiger! denn ſie ſind auch die Deinen. Dein Vaterherz wend allen Schmerz von aller derer Hütten, die gläubig darum bitten.

Casp. Neumann.

15.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen! die Nacht vollendet ihren Lauf: nun wachen alle meine Sorgen mit meinen Pflichten wieder auf. Die Ruh iſt aus; der Schlaf dahin; und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; und wo ich immer älter werde, und doch nicht frey von Miſſethat. O Gott! der mich beſchützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, Herr, auferſtehe, dir einzig lebe, nicht der Welt! Es gehe mir ſonſt, wie es gehe, thu ich nur, was dir wohlgefällt: ſchließ mich in deine Vorſicht ein, ſo bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich vor dir jemals gethan; und daß ich Gnade möge finden, ſo ſiehe meinen Mittler an! In deſſen Namen fleh' ich dich: es iſt dein Sohn, er ſtarb für mich!

5. Hilf

5. Hilf du in allen Sachen rathen: denn, wo wär ich mir ſelbſt genug? Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug; führ du mich ſelbſt auf ebner Bahn, und was ich thu, ſey wohl gethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut! Willſt du mir Kreuz zu tragen geben: ſo gieb dabey mir Troſt und Muth: doch ſoll mich auch ein Glück erfreun, ſo laß es mir durch dich gedeyhn.

J. J. Rambach.

16) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Mit freudigem Gemüthe ſing ich dir meinen Dank. Es preiſe deine Güte mein früher Lobgeſang, Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag verlängt, mir täglich Guts gegeben, auch heut ſchon Heil geſchenkt!

2. Beherrſcher aller Welten, mein Gott, wie dank ich dir? Wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe; doch du verſchmäheſt nicht das Opfer, das ich bringe, dieß Herz voll Zuverſicht.

3. Gedenk nicht meiner Sünde, Gott der Barmherzigkeit; Sey deinem ſchwachen Kinde ein Vater, der verzeiht. Gieb Frömmigkeit; und dämpfe die ſinnliche Begier, mit der ich ſtets noch kämpfe: und ziehe mich zu dir.

4. Herr! ſend auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu; und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu. Ja, ſende du mir Kräfte von deiner heil'gen Höh; damit all mein Geſchäfte erwünſcht von ſtatten geh.

5. Gieb mir vor allen Dingen zufriednen muntern Geiſt, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn; doch auch nicht troſtlos zagen, wenn Trübſal dringt herein.

6. Hilf mir in meinem Stande treu thun, was dir gefällt. Behüte mich vor Schande; hilf glücklich durch die Welt! Richt ſelbſt mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; und, die du mir gegeben, laß auch geſegnet ſeyn!

7. Gieb, daß im Glück und Leide ich ſtets ſo leben mag, daß ich mit frommer Freude denk an den letzten Tag. Und kommt er, ſo vergönne, daß ich mit Freudigkeit voll Glaubens ſprechen könne: Herr, komm! ich bin bereit.

17) Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben: er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du, Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an; wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jeſu Chriſt, laß mich den Troſt empfinden, daß du mir gnädig biſt.

7 Dir hab ich mich ergeben. Ich freue mich in dir; Erfreuender als Leben iſt deine Güte mir.

8. So führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen: das chriſtlich weiſe Herz! auf dich ſtets aufzuſehen, in Freuden, wie im Schmerz,

10 Daß ich am erſten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt

11 Daß ich dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thu, und froh gen Himmel ſchauend, denk: Herr, mich ſieheſt du!

12 Bereit, den Lauf zu ſchließen auf deinen Wink, o Gott, und ſchuldlos im Gewiſſen: ſo finde mich der Tod!

J. F. Moeckel.

18.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.
Oder: Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc.

Nun ſich die Nacht geendet hat, und dunkler Schatten weicht, hat alles, was ſich abgematt't, auch neue Kraft erreicht.

2. Mein Gott hat über mir gewacht, als Hüter Iſrael, daß nicht in abgewichner Nacht verſehret Leib und Seel.

3. Gott, denk auch dieſen Tag an mich, und forthin allezeit, behüte mich auch gnädiglich vor allem Herzeleid.

 4. Wend

4. Wend ab, was mir kann ſchädlich ſeyn, an Seel, Leib, Haab und Gut; laß mich mit dir gehn aus und ein, nimm mich in deine Hut.

5. Behüte mich vor Schand und Sünd, und gieb mir deinen Geiſt, der mich zum Guten, als ein Kind, mit großer Kraft anweißt.

6. Dem laß mich folgen allezeit, und gute Wege gehn; ja mache du mich ſelbſt bereit, vor dir wohl zu beſtehn.

7. In Gottes Namen fang ich nun auch meine Arbeit an; ach ſegne, liebſter Gott! mein Thun, ſo iſt es wohl gethan.

8. Ihr Sorgen, weicht! mein Herz, bleib ſtill! Gott giebt nothdürftig Brod; wer beten und arbeiten will, mit dem hats keine Noth.

9 Und wär dann dieß mein letzter Tag; ſo bin ich nicht betrübt, weil ich nicht länger leben mag, als meinem Gott beliebt.

10. Nun Gott ich bin dein Eigenthum, ach! ſo verlaß mich nicht: ich will dir geben Ehre, Ruhm, Gott! meine Zuverſicht!

19.) Mel O Menſch, bewein dein Sünde groß ꝛc.

O großer Schöpfer dieſer Welt, der alles, was er ſchuf erhält, und alles auch regieret: Gott, deſſen wunderreiche Hand einſt jene Himmel ausgeſpannt, die deine Sonne zieret. Noch willſt du, daß nach dunkler Nacht, in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur entzücke; noch heut ſeh ich dieß Sonnenlicht, vielleicht nur heut ſchon morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

2. Ich

2. Jch fühle, daß ich ſterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Allerhöchſten Wort erſchallt: komm wieder, Staub, zum Staube. Wann mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verweſung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günſtig Glück mir keinen Wunſch verſaget.

3. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Gut gegeizet! wenn mich der Erde ſchimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Neid gereizet! Verlangt mein leiſer Wunſch zu viel? verfolg ich ein ſo weites Ziel auf ungewiſſem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir! hier bin ich: es geſchehe mir nach deiner weiſen Gnade!

4. Der Menſch, der aufgeblaſne Thor, ſchreibt ſeinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er ſich liebt, da ſeine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich ſcheinet. Er wird auch mein Verſorger ſeyn; und nicht ein irdiſch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben iſt ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längſte Glück: ich ſoll unſterblich leben.

5. Gedanke der Unſterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet! Empöre dich in meiner Bruſt, wenn manche Lockung falſcher Luſt mich zu verführen ſtrebet!

Drum lenk, o Ewiger, mein Herz ſchon hier auf Erden himmelwärts, entreiß es niedern Lüſten! Mach andre reich: mich mache du nur weiſe, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Chriſten!

20.) Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc.

Vernimm, o Herr, den Lobgeſang, den früh mein Herz dir weiht. Es freut ſich dein und iſt voll Dank, daß ſich der Tag erneut!

2. Ich lag und ſchlief in tiefer Ruh, mir ſelber unbewußt! du warſt bey mir, mein Gott, der du, nie uns zu ſchützen ruhſt.

3. Nun ſteh ich durch den Schlaf erquickt, wie neu geſchaffen da, und freue mich der Welt entzückt, daß ich ſie wieder ſah.

4. Der Arbeit müde, warf ich mich erſchlafft aufs Lager hin. Jetzt geh ich wieder froh durch dich, zu neuer Arbeit hin.

5 O gieb, daß ich auch dieſen Tag in dir ergebnen Sinn, für mich und andre leben mag: denn dazu gabſt du ihn.

6 Laß mich mit treuem Eifer thun, was mein Beruf begehrt, und in der Ueberzeugung ruhn, daß man ſo recht dich ehrt.

7 Ja leite ſelber, Herr der Zeit, mich durch dieß Leben hin, bis ich dort in der Ewigkeit vollendet bey dir bin.

B. Koehler.

21.) Mel. Für alle Güte ſey gepreiſt ꝛc.

Von ganzer Seele preiß' ich dich, Herr, der du mich ſo väterlich bis dieſen Tag erhalten;

ten; laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du ſchenkſt uns Leben, Glück und Ruh; giebſt Kraft zur Pflicht und ſchafſt dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun: ſo kann uns nichts gelingen.

3. Du ſchufſt und du regierſt die Welt nach deinem Rath, wie dir's gefällt; du lenkſt der Menſchen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verſcherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch wie ſo oft noch fühl ich nicht die Mängel meiner Seele! Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verſtand und Herz iſt fehlerhaft; bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt' ich dich: laß, Höchſter, mich ſelbſt deine Weisheit führen.

6. Herr, deſſen Treu uns ewig liebt! laß mich beym Segen, den ſie giebt, auf dich, den Geber, ſchauen. Selbſt wann du ſchlägſt und Kreuz auflegſt, laß mich dir feſt vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernſt geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einſt dir dort für und für dort Preis und Ehre ſinge.

22.) Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter der Menſchen treuem Hüter.

2. Als nächtliche Gefahren verborgen um mich

mich waren; als ich nicht ſah, nicht dachte: warſt du's, der für mich wachte.

3. Mit zärtlichem Erbarmen beſchützteſt du mich Armen; und ich ſchlief ohne Grauen, und kann die Sonn jetzt ſchauen.

4. Wie fühl ich mich erquicket! Du, der uns ſtets beglücket, du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

5. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater, und dem Sohne, dem Geiſt des Herrn ſey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

6 Hör, Gütigſter, mein Flehen! Du kanſt ins Herze ſehen; laß dir mein kindlich Lallen, mein Vater, wohl gefallen.

7. Laß deinen Geiſt mich leiten, daß ich zu allen Zeiten mich dir zum Opfer gebe, und heilig dankbar lebe.

8. Zu jeglichem Geſchäfte gieb Muth, Verſtand und Kräfte; ſo werd ich meine Pflichten mit Luſt vor dir verrichten.

9. Gieb mir dann deinen Segen auf allen meinen Wegen. Dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Himmelreiſe.

F. G. Klopſtock.

23) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh, und von dieſes Lebens Kummer frey den ſchönen Morgen ſeh; o dann wach ich anders auf, ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Hilf,

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit, jenem Richtenden einſt ſage, er ſey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht ich auf! Dank dir, Herr! zu dir hinauf führ mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern ſie vor mir ſehe, wenn ihr letzter nun erſcheint. Wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint: lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärkſten ſeyn, mich, der ihn gen Himmel weiſe, und dich, Herr des Todes, preiſe!

24.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis; dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater! deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu. Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß iſt deine Treu'.

3. Jetzt ſchenkſt du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieſer Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk und thu' ſey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geſchäften ruh: ſo ſey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt und ſo viel Guts mir thuſt.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt: ſo laß mich auf dich ſchau'n, und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe trau'n.

9. An deiner Gnade gnüge mir, ſie iſt mein beſtes Theil; mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Eines Kranken.

C. C. Sturm.

25.) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der Morgen kommt: und meine Klage wird jetzt mit dieſem Morgen neu. Wie traurig eilen meine Tage der bangen Pilgerſchaft vorbey! Der Sonne neu geſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig als die Abendſtunden, iſt dieſer neue Tag für mich. Die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demſelben ſich. Ich hoffte Troſt in meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt

4. Herr, eile doch mir beyzuſtehen; verlaß den ſchwachen Pilger nicht! Mein Vater, neige auf mein Flehen, zu mir dein freundlich Angeſicht! Gieb mir Geduld; und bey dem Schmerz ein hoffend und zufriednes Herz.

5. Mir

5 Mir iſt mein Schickſal noch verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll: doch bin ich ohne Gram und Sorgen; du, Vater, kennſt mein wahres Wohl; und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig, und gerecht, und gut.

6. Soll ich die Laſt noch länger tragen, ich halte deiner Fügung ſtill. Dein Will geſchehe, will ich ſagen: Herr, wie du willſt, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein, geduldig, wie mein Heiland, ſeyn!

7. Hab ich des Tages Laſt empfunden, ſo rückt der Abend einſt herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frey; und du giebſt mir, o Gottes-Sohn! den theur-erworb'nen Gnadenlohn.

8. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, trett ich auf meinen Leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben, auch dann, wann ſich der Tod mir naht! Vielleicht erſcheint er heut: wohl mir! Dir leb' ich; und ſo ſterb ich dir.

26.) Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

Ich auch, ſind gleich matt die Glieder, ſehe nach vollbrachter Nacht nun die Morgenſonne wieder, welche alles munter macht; darum fang ich freudig an, ſo viel ich in Schwachheit kann, dieſen Tag mit Beten, Singen und mit Andacht zuzubringen.

2. Daß ich jetzt mich krank befinde, Herr! das iſt dein Will und Rath, welcher mir, als deinem Kinde, dieſes zugeſchicket hat; nun ich nehme es auf mich, ja, ich trag es williglich; was

was du pflegeſt aufzulegen, iſt nicht ohne Gnad und Segen

3. Dieſer Tag iſt angefangen, weil mich deine Gnad erhält. Laß mich auch das End erlangen, wenn es dir, mein Gott! gefällt. Lindre mir ſo Schmerz als Noth, ach, mein Vater, Herr und Gott! Jeſu, meiner Seelen Sonne! ſchenke mir heut Troſt und Wonne!

4. Doch dein Wille ſoll geſchehen, Herr! dein Wille nur allein. Wie du willſt, ſo ſoll mirs gehen, ſo will ich zufrieden ſeyn Ich will leben, wenns dein Will; auch im Tod halt ich dir ſtill; ich will mich zum Tod und Leben dir hiemit, mein Gott, ergeben.

5. Segne meine Arzeneyen, ſtärke mich je mehr und mehr, laß dieſelbe mir gedeihen, Herr, zu deines Namens Ehr; hör in Gnaden mein Gebet, wenn ich gläubig vor dich tret, daß ich dich im Glauben faſſe, und mich feſt auf dich verlaſſe.

6. Vater! auch an dieſem Tage bleibe bey mir in der Noth; die Verkürzung meiner Plage, durch Geneſung oder Tod, Herr! die überlaß ich dir: wie du willſt, geſchehe mir. Dein bin ich mit Leib und Seele, du biſts, dem ich mich befehle.

Abend ⸗ Lieder.

27.) Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

Auf, o Seele! werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter,

ter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat ſie mich genährt; heut auch Freud und Troſt gewährt; vor Gefahren mich geſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Sey denn auch von mir geprieſen, Vater der Barmherzigkeit! der viel Gutes mir erwieſen, mich geſegnet und erfreut; auch von Sünden mancher Art mich an dieſem Tag bewahrt, und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war, ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie iſt ihre Zahl ſo groß! denn Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirſt du einſt die Menſchen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unſre Sünden ſchmerzen, nimmſt du uns in Jeſu an. Ich verläugne nicht die Schuld; doch ich weiß, daß deine Huld größer ſey als unſre Sünden, auch wo ihrer viel ſich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne Sorgen; wann ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und Leib befehl ich dir; walt' allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähle ſie auch zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub noch Feuersglut, aus dem ſüßen Schlummer wecken; halt uns, Herr in deiner Hut.

Hut. Hilf, wann Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht; oder laß uns, wann wir ſterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt! Heilger Geiſt, verlaß mich nicht; gieb mir Muth und Zuverſicht! Hör, Dreieiniger, mein Flehen! Amen! Ja! es wird geſchehen.

28) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe, ſendet auch nun die Nacht uns zu; hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten, im ſichern Schlummer durch die Ruh.

2. Der Herr verſäumet keinen. Der andern Welt zu ſcheinen rief er der Sonne itzt. Uns decken Finſterniſſe; doch ohne Kümmerniſſe ruhn wir, da ſeine Macht uns ſchützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Gröſſe ſeiner Macht. Fall, meine Seele, nieder, erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Himmels Höhe blick ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder; doch, Vater aller Kinder, auch mich begnadigſt du. Wenn ſtill geweinte Zähren dir meine Reu erklären, ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld,

Huld, die immer mich träget, nie vergißt; und meine Zunge preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig, als allmächtig iſt.

C. F. Gellert.

29.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Der Tag iſt wieder hin; und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, dieſen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſah'n?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillem oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Emfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüſſe

ſüſſe Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück; ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut; bin ich vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt' ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken; auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir

30.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Befreyt von Sorg und Kummer, ruht nun in ſüſſem Schlummer ein Theil der müden Welt. Erhebet euch, Gedanken, erhebt euch, dem zu danken, dem Dank der Herzen wohl gefällt!

2. Lob-

2. Lobſinge Seel, und ſage, wie auch an dieſem Tage dein Gott dir wohlgethan. Durch Jeſum dir verſöhnet, mit Gnad und Heil gekrönet, bet ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein iſts, daß ich noch lebe, jetzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Zu jeglichem Geſchäfte verliehſt du mir die Kräfte, und ſtandeſt mir auch mächtig bey.

4 Bewahrt von herben Leiden, ward ich mit Speiß und Freuden bey meinem Fleiß erquickt. Durch wie viel Lieblichkeiten hat nicht von allen Seiten dein Weltgebäu mein Aug entzückt!

5. Nicht für den andern Morgen mit Gram und Angſt zu ſorgen; dieß Glück verleihſt du mir. Wenn ſich die Stirn erheitert, das Herz der Freud' erweitert, auch das iſt ein Geſchenk von dir.

6 Du lenkteſt Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten das Fleiſch oft widerſtand. Durch dich iſts mir gelungen, daß ich die Weigerungen der Sinnlichkeit doch überwand.

7. Zwar ſtrauchl' ich oft und gleite. Ich weiß, mein Gott, auch heute ſind meiner Fehler viel. Doch du haſt mich geleitet, und, wenn mein Fuß gegleitet, es nicht geſtattet, daß ich fiel.

8. Umſonſt ſinnt mein Gemüthe, wie es, Herr, deine Güte nach Würden preiſen ſoll. Doch hat es ſie empfunden: denn jede meiner Stunden iſt, Vater, deines Wohlthuns voll.

9. Stets biſt du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott deine Liebe wollte, die ſtille Nacht auch ſollte für uns reich an Erquickung ſeyn.

10. Wenn wir, im Schlaf begraben, ſelbſt kein Bewußtſeyn haben; umſchließet uns dein Schutz. Will mich mein Gott beſchirmen, ſo biet ich allen Stürmen, und aller Liſt der Böſen Trutz.

11. Ich darf nicht ängſtlich beben; denn mir bewahrt mein Leben der ſelbſt, der mir es gab. Bis ich die Reiſe ſchließe, dort ſeines Lichts genieße, zieht er von mir die Hand nicht ab.

12. Nun, Vater, ich befehle, dir Habe, Leib und Seele, und ſchlaf in ſichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade. Was iſt wohl, das mir ſchade? Allmächtiger, mein Schutz biſt du!

C. F. Gellert.

31) In eignem Ton.

Für alle Güte ſey gepreißt, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an; haſt Groſſes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3 Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk! der Geiſt, mit dem ich dein gedenk; ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte!

4. Sey

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht! Vergieb mir meine Sünden! Und kommt mein Tod: mein Herr und Gott, ſo laß mich Gnade finden!

32.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Gott kennet und erforſchet mich: er weiß, was ich gethan. Darum, o Seele, prüfe dich, und ſchau dich redlich an!

2. Hab ich bey meinem Thun an Gott, und Böſes nichts gedacht? mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlich froh vollbracht?

3 War ich in meiner Arbeit treu, vor Gottes Aug ein Chriſt? Bin ich von allem Unrecht frey, von Trägheit und von Liſt?

4. Welch Gutes hab ich heut gethan, gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des Verlaßnen an, der Troſt von mir begehrt?

5. Hab ich in Liebe mich geübt? Dacht ich ſtets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht ich heut mein Herze ſtets, und meine Leidenſchaft? Sucht ich mit Eifer des Gebets zum Kampfe Gottes Kraft?

7. War ich in meinem Gott vergnügt, im Glauben immer feſt; vergnügt mit allem, was Gott fügt, was er geſchehen läßt?

8 Wie? darf ich heute nichts bereu'n? Kränkt mein Gewiſſen nichts? Wird dieſer Tag mir freudig ſeyn am Tage des Gerichts?

9. Und, wie? wenn Gott in dieſer Nacht, mich fordert vors Gericht; erſchreck ich vor des Richters Macht und ſeinem Antlitz nicht?

C. F. Gellert.

33.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3 Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn: auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! ich bin der Schuld entladen; ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil' ich der Ruh entgegen. Dein Name ſey gepreißt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt!

34.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Herr! es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre denn mich Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin! Zeige du mirs ſelber an; hab ich was nicht recht gethan, o ſo gieb, daß meine Seele ihre Schuld ſich nicht verhehle!

2. Herr, wie viel wirſt du nicht finden, was dir nicht gefallen hat! Ach, nur allzu viele Sünden,

den, in Gedanken, Wort und That! denn wie oft vergieng ich mich, o mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, wann und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott voll Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seelen Schaden; tilge meiner Sünden Schuld! Deine große Vatertreu werd auch dieſen Abend neu! ſo kann ich auch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey! Steh mit deiner groſſen Güte auch in dieſer Nacht mir bey! Nimm dich meines Hauſes an; wehre dem, was ſchaden kann; laß auch morgen mit den Meinen keinen Unfall mich beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, ewig dir geheiligt ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein! Oder haſt du, lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod: nun ſo nimm an meinem Ende Leib und Seel in deine Hände.

35.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele 2c.

Sink ich einſt in jenen Schlummer, aus dem keiner mehr erwacht; geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht: o dann ſchlaf ich anders ein. Weg aus dieſes Lebens Pein wall ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jetzo ſchlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieſer Zeit! Laß mich fertig ſtets mich

machen, Vater, zu der Ewigkeit! daß ich Wanderer dann ſey, leicht, bereit, von Bürden frey, von den Laſten dieſer Erde, wenn ich nun unſterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich ſehen, der als Retter mir erſcheint, wenn mit unerhörten Flehen, wer mich liebet, um mich weint. Stärker, als mein Freund im Schmerz, ſey mein Gottverlangend Herz! Voll von deines Namens Preiſen laß mich ihn gen Himmel weiſen.

36.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Jetzt ſinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt die Tagsgeſchäfte, und drückt die müden Augen zu.

2 Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan Sey dankbar, mein Gemüthe! Sing deines Schöpfers Güte, er hört dein ſtilles Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe; das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt die Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wann ich ſchlummre, für mich wacht.

4 Er läßt es finſter werden, und hüllt den Kreis der Erden in ſanfte Dunkelheit In Städten und in Wäldern, und auf des Landmanns Feldern herrſcht todte Stille weit und breit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne mit Majeſtät herauf: ſie leuchten ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll

6. Voll Ordnung, Pracht und Stärke, ſtehn lauter Wunderwerke in ſeiner Schöpfung da. So bald er rief: es werde! gleich ſtanden Meer und Erde, und alle Welten herrlich da.

7. Herr! deinen Ruhm zu ſingen, dir täglich Dank zu bringen, iſt meine ſchönſte Pflicht. Du kennſt das Herz der Deinen, du weiſſeſt, wie wirs meinen, und unſer Lob mißfällt dir nicht.

8 Dir wird mein kindlich Lallen einſt ewig wohlgefallen, wann mein verklärter Geiſt vom Körper los gerungen, zum Lichte durchgedrungen, mit allen Seligen dich preißt.

J. Liebick.

37.) Mel Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

Mein Gott! der Tag iſt nun vergangen: du haſt mit Huld an mich gedacht. Ich hab ihn fröhlich angefangen, und auch geſund zu End gebracht: du haſt vom Morgen an bis itzt mir wohl gethan und mich beſchützt.

2. Wie ſoll ich deinen Ruhm erhöhen, o Vater der Barmherzigkeit! Die Tage kommen und vergehen; dein Wohlthun dauert allezeit. Der Sonne erſt = und letzter Blick bringt Heil, und ſtrahlet Heil zurück.

3 Du, Herr, haſt mich die Bahn geleitet, die mich zu deinem Himmel führt; mein Herz zum Guten zubereitet, geſtärkt, gegründet und regiert. Du warſt mein Vater und mein Freund, und haſt es immer gut gemeynt.

4. Verſagteſt du mir manche Bitte, ſo ſorgteſt du doch für mein Heil: und wenn mein

Herz bekümmert litte, ſo war dieß ſein beſchei⸗den Theil. Wie weislich miſcheſt du das Leid mit unſers Lebens Fröhlichkeit!

5. Gott, der mir ſo viel Gnad erwieſen, ſo treu und thätig mich geliebt; wie wenig hab ich dich geprieſen! wie vielmal hab ich dich betrübt! Kein Tag, kein Augenblick geht hin, an dem ich nicht dein Schuldner bin.

6. Mein armes ſündenvolles Leben macht mich verwerflich, Gott, vor dir: doch gnädig willſt du mir vergeben, nicht handeln nach Verdienſt mit mir Vergieb durch Jeſum meine Schuld, und beßre mich, und hab Geduld!

7. Ich hoffe dann, daß deine Gnade in die⸗ſer Nacht auch mit mir iſt: und was iſt, das mir dann noch ſchade, da du mein Gott und Vater biſt? Ich ſchließe mit Gewiſſensruh die müden Augen freudig zu.

8 Gieb mir im Schlafe neue Kräfte, daß ich dir ferner dienen kann. Willſt du, ſo trett ich mein Geſchäfte auch morgen wieder fröhlich an. Doch endet ſich mein Lebenslauf, ſo nimm den Geiſt, Herr Jeſu, auf!

38.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Nacht und Stille ſchließen wieder unſre müden Augen zu. Die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach Schlaf und Ruh'. Aber du ver⸗ſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützteſt du auch

auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir beföhle, vor's Gericht zu gehn bereit? Ach, erwäg es ſtill vor Gott; denk an ihn und an den Tod! Heilige auf's neu' dein Leben; Gott, dein Gott, will dir vergeben!

3 Herr, ich muß es dir geſtehen: oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, dein Auge hat's geſehen; aber ſchon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet ſich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohlthuſt, als betrübeſt.

4. Richter über Tod und Leben! du willſt nicht des Sünders Tod; willſt die größte Schuld vergeben denen, die dich ſuchen, Gott! Ach, ich komm' und ſuche dich. Herr! mein Mittler, ſprich für mich; darum laß mich Gnade finden und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb' ich morgen: ach ſo leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich denn daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimſchaft deinen Schutz und deine Kraft; fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

Paul Gerhard.

39.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Nun ruhet in den Wäldern, in Städten, auf den Feldern ein Theil der müden Welt! ihr aber meine Sinnen, ihr ſollt das Lob beginnen, deß, der die Welt ſchuf und erhält.

2. Die Sonn iſt untergangen, und ihres Lichtes Prangen erfreut das Aug jetzt nicht. Doch

eine andre Sonne ertheilt mir größre Wonne; denn Jeſus iſt mein Lebenslicht.

3 Wie nach der Sonn Entfernen ein glänzend Heer von Sternen den Himmel prächtig macht: ſo iſt nach meinem Sterben, auch mir, als Himmels Erben, der Glanz des Himmels zugedacht.

4. Der Leibesruh zu pflegen will ich das Kleid ablegen, das Bild der Sterblichkeit: ſie zieh ich aus; dagegen wird Chriſtus mir anlegen; dereinſt das Kleid der Herrlichkeit.

5. Es feiren Haupt und Hände, da dieſer Tag zum Ende, und Sorg und Müh vorbey; mein Herz wird von Beſchwerden, vom Elend dieſer Erden am Abend meines Lebens frey.

6. Nun geht, ihr müden Glieder, geht hin und legt euch nieder, ruht wie ein Wandrer thut. Man wird nach kurzen Zeiten euch einen Ort bereiten, wo ihr ohn' Arbeit, länger ruht.

7. Die Augen ſtehn verdroſſen; wer wacht, wenn ſie verſchloſſen? wer ſchützt den Leib und Geiſt? Gott ſchützet ſie aus Gnaden, bewahret ſie vor Schaden, er, der allmächtig iſt und heißt.

8 Laß du vor allem Leide, o Jeſu meine Freude, mein Lager ſicher ſeyn! dann will ich, Herr, dir ſingen, mich ſelbſt zum Opfer bringen, dir Reden, Thun und Denken weihn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben! erſchüttre kein Betrüben, kein Unfall, noch Gefahr! Schlaft ruhig bis zum Morgen! der Herr wird für euch ſorgen, der immer unſer Helfer war!

40.) In bekannter Melodie.

Der lieben Sonne Licht und Pracht iſt nun hinab geſunken, und Gott hat aus dem Schoos der Nacht dem Sternenheer gewunken. Auf, Seele ſchlummre nicht, erfülle deine Pflicht, und richte deinen ganzen Sinn auf Gott und deinen Jeſum hin.

2. Der Sterne Glanz verbreitet ſich am hohen Firmamente, und prediget uns mächtiglich die Größe ohne Ende, deß Gottes, deſſen Macht für uns und Welten wacht, und uns durch Jeſum gab ein Licht, dem es am Heilglanz nie gebricht.

3 Zwar ſinket nun ein Theil der Welt in ſtillen Labungsſchlummer; doch Gott der Welten ſchuf und hält, wacht auch für unſern Kummer, und Jeſus, der uns liebt, auch ſchlafend uns umgiebt mit ſeiner Gnade vollem Schein, wird unſer Schutz und Beyſtand ſeyn.

4. Verſchmäh dieß letzte Opfer nicht, das ich dir Jeſu, bringe, und was mit Glaubenszuverſicht ich dir zur Ehre ſinge. Ich bringe was ich kann, ach! nimm es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeint, o Jeſu, beſter Seelenfreund!

5. Eh' ich nun will zu Bette gehn, will ich mich dir befehlen; du wirſt als Vater auf mich ſehn zum Heile meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch nicht einmal den Tod; denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr

6. Ihr Sorgen, fort, enfernet euch! Hier habt ihr nichts zu ſchaffen. Dieß Hauß gehört in Gottes Reich: drum kann ich ſicher ſchlaffen. Der Engel ſtarke Wacht hat es in guter Acht, und unter dieſem mächt'gen Schutz biet' ich den Feinden muthig Truz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein in glaubensvoller Stille. Du wirſt mein Licht, o Jeſu! ſeyn in nächtlich dunkler Hülle. So ſchläft mit ſüßer Luſt an ſeines Vaters Bruſt ein Kind, das warm von ihm geliebt, ihm Gegenliebe wieder giebt.

8. So oft ich wache ſoll mein Geiſt an Gottes Liebe denken, und was die Hofnung mir verheißt, ins Herz zur Stärkung ſenken: daß einſt mein Leib erwacht nach langer Todesnacht zu einem Tage, deſſen Licht nie eine Nacht mehr unterbricht.

9. Nun gehe müder Leib zur Ruh und ſchlafe ſanft und ſtille. Ihr matten Augen, ſchließt euch zu: denn das iſt Gottes Wille. Auch wenn ich ſchlafe ein, bin ich, o Jeſu dein. Drum ſey der Schluß mit dir gemacht, ſo hab ich eine gute Nacht.

41.) Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

Preiß ſey dir, meinem Gott, gebracht, jetzt da der Tag ſich neiget; jetzt, da die ſternenvolle Nacht von deiner Allmacht zeuget. Dich, Herr lobt jeder Stern, und ruft: auf! lobt den Herrn. Erheb dich, Seele, lob' erfreut den Herrn des Himmels und der Zeit!

2. Wir

2. Wie groß, wie unermeßlich iſt, Jehovah, deine Stärke! Daß du der Allerhöchſte biſt, ſagt jedes deiner Werke. Mit göttlich weiſer Macht regierſt du Tag und Nacht: Das, was du ſchufſt, thut dein Gebot, und dienet dir, du großer Gott!

3. Was bin ich, o mein Gott, vor dir, daß du mich täglich liebeſt? Womit verdien ichs, daß du mir ſo viele Gaben giebeſt? Herr, deine Gnad iſt groß! O Seele, reiß dich los vom Eitlen, das das Herz beſchwert! Gott, Gott allein iſt liebenswerth.

4. Mir ward der Tag, der jetzt vergeht, durch dich zum Gnadentage. Dein Arm, dem niemand widerſteht, beſchützte mich vor Plage. Du gabſt mir was ich bat: bey allem, was ich that, ward mirs durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Ach, fordre mich nicht ins Gericht, Gott, bey des Tages Schluße! Verſchmäh mein Abendopfer nicht, das Opfer meiner Buße! Beweiſ' an mir Geduld, vergieb mir alle Schuld: Sieh von dem ſtrengen Richterthron auf meinen Bürgen, deinen Sohn!

6. Gieb nach der ſanften Ruh der Nacht mir einen frohen Morgen. Du thuſts: nun, da dein Auge wacht, ſo ſchlaf ich ohne Sorgen. Ich wach und ſchlafe dir; du Herr, biſt ſtets bey mir. Ach Gott, du meine Zuverſicht, verlaß mich einſt im Tod auch nicht!

C. F. Neander.

42.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

So fliehen unſre Tage hin! auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht, der Müden Tröſterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibeſt, wie du biſt. Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht. Die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Voll Zuverſicht befehl' ich mich dir auch in dieſer Nacht. Du biſt mein Gott, ich trau' auf dich. Mich ſchützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr mein Gott! ſo fürcht ich keine Kreatur, und ſcheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, voll Reue fühl' ich ſie. Doch, mein Verſöhner, deine Huld, wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wacheſt über mich.

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir! Herr Jeſu, du allein ſey mein Gedanke, weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Iſt dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; ſo führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth.

43.) Mel.

43.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch ꝛc.

Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon von meiner Prüfungszeit entflohn, ſtürzt ſich auch dieſer, den ich heut' durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, deſſen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: was ich gedacht, geredt, gethan, ſah er genau, und merkt' es an.

3. O Seele, fordert er dich nicht um dieſen Tag einſt vors Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an dieſem Punkt der Zeit?

4. Der Tag vollendet mich vielleicht, eh dieſe Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5 Wie angſtvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erſchrickts vor dir: der Tod vollendet mich vielleicht, eh dieſe Nacht dem Morgen weicht!

6. Vor einem böſen ſchnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Beſſerung, zur Frömmigkeit, gieb mein Erbarmer, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder ſehn! Verkürze meine Tage nicht! Führ' nicht ſo bald mich ins Gericht!

8. Von allem böſen Vorſatz rein will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag ſoll wieder mir entfliehn, es ſegne denn dein Beifall ihn!

9. Von dir bewacht, entſchlaf ich nun: laß mich in ſanfter Stille ruhn! Mein erſt Gefühl nach meiner Ruh ſey mein Gelübde, Gott, ſey du!

Eines Kranken.

C. F. Neander.

44.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Arzt des Leibes, Troſt der Seelen, Jeſu, hör mein Danklied an. Ich will deine Huld erzählen, die du heut an mir gethan; durch ſie die mich hebt und trägt, iſt der Tag zurückgelegt. Deine Kraft hat mich erquicket, daß der Schmerz mich nicht erſticket.

2. Dein erbarmendes Gemüthe hat mich Kranken wohl bedacht; Jeſu! deine Lieb und Güte ſchütze mich auch dieſe Nacht. Leg mir nicht mehr Schmerzen zu, gieb den ſchwachen Gliedern Ruh. Bleib, Herr! es will Abend werden, bey mir; mindre die Beſchwerden.

3. Laß, Herr, mich und auch die Meinen deiner Treu empfohlen ſeyn; weck uns wieder, als die Deinen, wenn der Sonnen Licht und Schein aus des Schlafes finſtern Gruft uns, dir Dank zu opfern, ruft. Laß mich bis auf morgen leben, ſo will ich dein Lob erheben.

4. Doch ſoll mich des Todes Schrecken, Herr! nach deinem weiſen Rath, dieſe Nacht vom Schlaf aufwecken; ach! ſo denke, was ich bat: Tod und Sterben ſcheu ich nicht, wenn es ſelig nur geſchicht. Dir hab ich nicht vorzuſchreiben: Du wirſt mein, ich dein verbleiben.

5. Laß mich nicht in Sünden ſterben; nimm die Seel in deine Hand, mache mich zum Himmels-Erben, führe mich ins Vaterland. Jeſu! laß mich auf mein Flehn einſt ein ſelig Ende ſehn.

ſehn. Bringe mich, nach dieſem Leiden, in das Reich vollkommner Freuden.

6. Ach! wann werd ich dich erreichen, du von Gott geſetztes Ziel! Schrecke Tod! ich will nicht weichen: wenn mir auch der Muth entfiel; ſtärkt mich, Herr! dein theures Wort, und zeigt mir den frohen Ort, wo ich nach dem Kampf auf Erden, ewig ſoll erquicket werden.

C. C. Sturm.

45.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Auch dieſen Tag hab ich vollbracht mit aller ſeiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; ſo würd in meiner Pilgrimſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger! vergieng ich in der Noth: von Troſt und aller Hofnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch welchen Troſt fühlt nun mein Herz! Du biſt und bleibſt mein Gott; dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertrau'n: auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir grau'n du wirſt mein Helfer ſeyn.

6. Und ſollt, o Vater! dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn; wohl mir! dann iſt mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein.

H. J. Tode.

46.) Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

Herr! hab ich itzt zum leztenmal das Sonnenlicht geſehen, und ſoll aus dieſem Jammer-

thal in dieſer Nacht ich gehen; ſo leuchte mir in dieſer Zeit, du Sonne der Gerechtigkeit, zur beſſern Welt hinüber!

2. Zwar ſchrecklich iſt die lange Nacht, die wir im Tode ſchlafen. Doch Jeſus Chriſtus nahm die Macht den Schrecken, die uns trafen. Sein Tod iſt unſre Zuverſicht, und ſeine Himmelfahrt das Licht auf dunklem Todes⸗Wege.

3. Voll heil'ger Hoffnung iſt der Chriſt, der, von der Welt entfernet, auf Erden ſchon im Himmel iſt, und täglich ſterben lernet. Jetzt leb ich, morgen bin ich todt! Dieß lehr mich denken, Herr mein Gott! damit ich weiſe werde.

4. Schließt bald ſich, was mich traurig macht, des Lebens Gram und Kummer; und iſt der Schlaf in dieſer Nacht zugleich mein Todes⸗Schlummer: Gott, wie du willſt! ich bin bereit, die Hütte meiner Sterblichkeit mit Freuden abzulegen.

Bey dem Jahrs⸗ und Zeiten⸗Wechſel.

Neujahrs⸗Lieder.

C. F. Gellert.

47.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ein Jahr iſt wieder hin; und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich es angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, der Tugend mich zu weih'n, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menſchen ſah'n?

4. Wie habe ich bisher mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüſſe Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft? die Freude unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück das andre traf, war es mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein ſträfliches Verlangen? Und wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſteh'n, auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb, durch Chriſti Blut, mir die verletzte Pflicht! Vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken. Du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch ſie mir ſchenken. Sey auch in dieſem Jahr mit Gnade über mir! Leb ich, ſo leb ich dir! ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

C. F. Gellert.

48.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Gott ruft der Sonn' und ſchaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchaft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen, ſey dir für das verfloß'ne Jahr ein heilig Lied geſungen: für Leben, Wohlthat, Troſt und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein! in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt

zeſt uns und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch, ſchadet mir das Glück der Welt; ſo gieb mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaß'nen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſre Obern nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit ſtets gute Thaten lohne, und Tugend und Zufriedenheit in unſern Häuſern wohne; daß Treu' und Liebe bey uns ſey: dieß, lieber Vater! dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne!

J. A. Schlegel.

49.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

Heut öfnet ſich die neue Bahn auf meines Lebens Reiſe. Froh trett' ich meine Wallfahrt an nach frommer Pilger Weiſe. Herr, mit Gebet und mit Geſang beginn' ich muthig meinen Gang: du wirſt mich ſicher leiten.

2 Mich ſchrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Wer weiß, ob nicht durch deine Macht einſt Licht aus Nächten quillet? Jetzt faß' ich deinen Rathſchluß nicht: doch einſt, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verſtehen.

 3. Rauh

3. Rauh oder eben ſey mein Pfad: ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewigweiſer Rath hat ihn für mich erſehen. Was du verhängſt, Glück oder Noth, es ſey auch Leben oder Tod, muß mir zum Beſten dienen.

4. Mein Ziel ſey nahe oder fern, das ſoll mein Herz nicht quälen Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es befehlen. In deiner Hand ſteht meine Zeit: laß mich den Weg zur Ewigkeit nur ſelig einſt vollenden.

J. A. Schlegel.

50.) Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen ꝛc.

Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn! Durch deſſen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgeſänge der Kreaturen ganze Menge, und aller Zeiten Lauf erhob! der Engelchöre nachzuahmen, lallt unſre Freude deinen Namen, und unſern Mund erfüllt dein Lob

2. Gott! wie dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächſten Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott! bleibt ewig ſtehen: Du bleibſt derſelbe; wir vergehen Wie ſchnell verſtrömet unſre Zeit! Schon wieder iſt ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß ſey uns ein Tag des Bundes! Dem frommen Bunde bleibet treu; und

den Gelübden unſers Mundes ſtimm unverſtellt das Herz auch bey! O Land; gelobe Gott zu dienen! Und du wirſt wie ein Garten grünen, den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Volk! wandle treu auf Gottes Wegen; dann macht dich auch mit reichem Segen die Güte deines Gottes ſatt.

4. Gott! ſchau herab aus deinen Höhen! Zeig unſrer Stadt, daß du ſie liebſt; erhör, was wir durch Chriſtum flehen; gieb, wie du deinen Kindern giebſt! Gott! ſättige mit langem Leben, die du als Väter uns gegeben! Befeſt'ge unſers Kaiſers Thron; und ſegne ihn mit holden Blicken! Lehr du ihn ſelbſt das Reich beglücken; und ſey ſein Gott, ſein Schild und Lohn.

5. Tritt unſrer Obrigkeit zur Seite, laß Weisheit ihr zur Rechten ſtehn, daß ihre Anſchläg Glück begleite, und ſie des Volkes Wohl erhöh'n. Auf alles, was den Staat kann bauen, laß ſie mit wahrer Sorgfalt ſchauen, ſie, die des Staates Auge ſind; laß ihre Wachſamkeit nichts ſtören, ſie gern das Fleh'n der Unſchuld hören, auf daß der Arme Hülfe find.

6. Erfüll mit Eifer Zions Wächter für deines Glaubens Lauterkeit; daß noch die ſpäteſten Geſchlechter die Predigt deines Worts erfreut. Den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren; wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deinen Segen auf uns flieſſen! Denn, Herr! ſie pflanzen und begießen; von dir kommt aber das Gedeihn.

7. Den treuen Räthen dieſes Landes gieb Liebe zur Gerechtigkeit; daß uns die Wohlfahrt jedes Standes und unſers Fleißes Frucht erfreut. Bild' auch das Herz der zarten Jugend! Gieb, daß nebſt Weisheit wahre Tugend in allen unſern Schulen blüht. Des Landes Hofnung laß gerathen da, wo man Bürger für die Staaten und deinem Himmel Chriſten zieht.

8. Ach! keinen laß ſein Heil verſcherzen, mach' jeden durch die Wahrheit klug! gieb ſüſſen Troſt bedrängten Herzen, und unſern Armen Brods genug. Dieß unſer Flehn ſey Ja und Amen in Jeſu; denn in Jeſu Namen giebſt du, was unſer Herz begehrt. Gott, unſer Vater! dir zum Preiſe, beglück uns auch dieß Jahr; beweiſe, du ſeyſt es, der Gebet erhört.

51.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Herr, der da iſt, und der da war! von dankerfüllten Zungen ſey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

2. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein! in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach wahrer Weisheit ſtreben.

3. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch ſchadet mir das

Glück der Welt, ſo gieb mir, Vater! Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf die Regenten nieder.

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihrem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey; dieß, lieber Vater! dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne!

52.) Mel. Wohl mir Jeſus meine Freude ꝛc.

Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen, was wir flehn; das Jahr geht an! Laß es neue Kraft mir bringen, ſtets zu gehn auf deiner Bahn; neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Laß Gedanken, Wort und Thaten, was ich je beſchließ und thu, alles, Herr! laß wohl gerathen, und gieb dein Gedeihn dazu; zu verrichten deinen Willen, laß mich deinen Geiſt erfüllen!

3. Was ich denke, was ich mache, das geſcheh in dir allein; wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du auch bey mir ſeyn; alle meine Schritte leite, und ſey immer mir zur Seite!

4. Ich gedenk an meine Sünden, an des alten Jahres Schuld; ach! laß mich Vergebung

ſinden; habe noch mit mir Geduld! von der Schuld und Macht des Böſen wolleſt du mich ſelbſt erlöſen!

5. Laß dieß Jahr ein Jahr der Gnade mir und meinen Brüdern ſeyn! daß die Sünde mir nicht ſchade, mache dein Verdienſt mich rein; du haſt Macht, ſie zu vergeben; ach vergieb ſie! laß mich leben!

6. Heile, Vater! mein Gewiſſen; gieb mir einen neuen Geiſt, laß mich auch den Troſt genießen, welchen mir dein Wort verheißt, daß du wolleſt uns erhören, wenn wir uns zu dir bekehren!

7. Heilen kannſt du groſe Sünder; daß ichs ſey, bekenn ich dir! Vater auch gefallner Kinder, heile mich auch, hilf auch mir! Ich gehöre zu den Schwachen, die du wieder ſtark wilſt machen!

8. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann; nimm durch deinen Hochgeliebten, nimm durch deinen Sohn mich an! Er kam, auch für mich zu ſterben: darum laß mich nicht verderben!

9. Gnade wolleſt du mir geben, daß dieß Jahr dir heilig ſey; laß mich fromm und chriſtlich leben, ohne Falſch und Heucheley, damit ich, dein Gaſt auf Erden, möge täglich beſſer werden!

10. Ach! ſo oft ich bet, erhöre meine Seufzer; doch verleih, daß, was ich von dir begehre,

re, gut und dir gefällig ſey, daß ich heilig und auch weiſe, dir nur lebe, dir zum Preiſe!

11. Laß mich brauchen, was ich habe, alles, ſelbſt auch Speis und Trank, dir zum Ruhm, als deine Gabe, mit Zufriedenheit und Dank; laß zugleich zu milden Werken deines Beyſpiels Reiz mich ſtärken!

12. Jede Tugend laß mich üben, jedem Laſter mich entziehn, Mäßigung und Demuth lieben, Ueppigkeit und Hoffart fliehn, lieber alles Unglück leiden, als, was ſchändlich iſt, nicht meiden!

13. Jeſu will ich mich ergeben; Jeſus, Jeſus ſoll allein, wie im Tode, ſo im Leben, meine höchſte Freude ſeyn; immer ſey er mein Gedanke, daß ich nie im Guten wanke!

14. Jeſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr: trag mich ſtets auf deinen Händen, ſey mein Helfer in Gefahr; und ſoll ich von hinnen ſcheiden, führe mich zu deinen Freuden!

Paul Gerhard.

53.) Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

Mit Freuden laßt uns treten, vor Gott, ihn anzubeten: denn er hat unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir, Erden-Pilger, wandern, von einem Jahr zum andern; die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frey von Plage; auf ſorgenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch,

4. Doch, gleich den treuen Müttern, verbirgt Gott in Gewittern die Seinen vor Gefahren ſie gnädig zu bewahren.

5. Erhalter unſers Lebens! wir ſorgten ja vergebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft nicht unterſtützeſt.

6. Lob ſey dir, Gott, aufs neue, für deine Vatertreue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Unglück wenden.

7. Hör ferner unſer Flehen, uns mächtig beyzuſtehen; gieb feſten Muth in Leiden, ein dankbar Herz in Freuden.

8. Gieb mir und allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauensvolle Herzen

9. Herr! wehre du den Kriegen; laß Menſchenliebe ſiegen, und nach den Thränengüſſen die Freudenſtröme fließen!

10. Verleih uns deinen Segen auf allen unſern Wegen! laß Großen und auch Kleinen die Freuden-Sonne ſcheinen!

11. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

12. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen!

13. Vor allen, Herr! verleihe uns deinen Geiſt auf's neue, der unſer Herz regiere, und ſo zum Himmel führe!

14 Das wolleſt du uns geben, o Herr! in

dieſem Leben; ſo gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

J. Liebich.

54.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Vater! mach uns fromm und weiſe, zu berechnen unſre Zeit. Eh wirs merken, ſind wir Greiſe, und ſind nah der Ewigkeit. Ach! mit Ernſt im Angeſichte ruft der Tod uns zum Gerichte; und Verwerfung oder Heil wird dort ewig unſer Theil.

2. Seele! wiß' es nicht vergebens: klein iſt meiner Tage Zahl. Thatſt du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtſamkeit und Wahl? Säume nicht, dich ſelbſt zu richten! Forſche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3 Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurzgemeßnen Bahn: willſt auch du dich, wie ſo viele, dieſem Ziel mit Leichtſinn nahn? Sieh, es iſt von meinen Jahren wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder wirds das letzte ſeyn?

4. Wie ein Schiff von ſtarken Winden, fortgeriſſen, iſts entflohn. Mit ihm ſtehn nun meine Sünden alle vor des Richtersthron. Auch, was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen; ſelbſt, was ich dieß Jahr gedacht; alles iſt vor Gott gebracht.

5. Wäg ich ſelbſt von jedem Tage meine Sünd und Tugend ab; o wie ſteiget hier die Wage! o wie ſinkt ſie dort hinab! Kann ich

ſo vor Gottesthrone freudig ſtehen? iſt die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, ſo wie ich bin, gewiß?

6. O beginn ein neues Leben! fang es dieſen Tag noch an; ernſtlicher ſey dein Beſtreben, richtiger ſey deine Bahn. Laß nicht auch dieß Jahr mit Sünden ſchwer belaſtet dir verſchwinden. Seele! nütze deine Zeit redlich für die Ewigkeit.

55.) Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches iſt bereits entflohn!

2. Dank ſey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beyſtand in der Noth; für tauſend Proben deiner Huld, und deiner ſchonenden Geduld!

3. Ach! oft verlezten wir die Pflicht; oft fehlten wir und merktens nicht: du ſiehſt, Erbarmer! unſre Reu; um Chriſti willen ſprich uns frey.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit: du haſt die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

5. Drum weck uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir ſtets dem Tod entgegen ſehn, und immer in Bereitſchaft ſtehn.

6. Iſt einſt die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben ſoll; ſo führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß, wie hier auf Erden,

den, ferner nicht: Herr! du biſt ewig unſer Licht.

56.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

Du, Gott! du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin; wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet ich an! Dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechſel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich: du warſt, und biſt und bleibeſt.

3. Herr! ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen; an jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Von Augenblick zu Augenblick iſt mir von ihr ſtets neues Glück wohlthätig zugefloſſen.

4. Du haſt auch im verfloß'nen Jahr mich väterlich geleitet und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Troſt und Hülf bereitet. Von ganzer Seele preiß' ich dich; aufs neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weiſen Führung!

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloß'nen Tagen; und laß, Herr! deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln; laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt

Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß treibe mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon itzt bemühen. Hier iſt ja nur mein Prüfungsſtand: im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

J. Roſe.

57.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Gottlob! ſo geht mit gutem Glücke, und beſſer, als ich ſelbſt gedacht, der Reſt des alten Jahrs zurücke. Gott, der ſtets für mein Heil gewacht, hat auch durch ſeine ſtarke Hand manch Unglück von mir abgewandt.

2. Ich trete nun durch ſeine Güte ein neues Jahr mit Freuden an, ach! daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preiſen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt, ich bin nicht des Geringſten werth.

3. Das Gute, Herr, kann ich nicht zählen, was mir von dir erwieſen iſt; doch preis ich dich von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater biſt, der hilft, und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach! willſt du auf die Sünden ſehen, die ich im alten Jahr vollbracht, ſo kann mir anders

ders nichts geſchehen, als was mir Angſt und Schrecken macht. Doch Herr, gedenk nicht meiner Schuld, ſchenk mir in Chriſto Gnad und Huld.

5. In Chriſto laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre ſeh'n, und es geſund zurücke legen; jedoch dein Wille mag geſchehn: denn was derſelbe ſchickt und fügt, mit dem bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich überlaſſe dir mein Leben, und deſſen Länge, Freud und Noth. Doch, willſt du mir mehr Jahre geben; ſo gieb, daß ich dir bis in Tod durch Glauben, Lieb und Hofnung treu, und auch dem Nächſten nützlich ſey.

7. Bringt ja dieß Jahr mein letztes Ende; ſo trete ſolches ſelig ein. Ich gebe mich in deine Hände, ſo bleib ich todt und lebend dein, und ſtelle mir zum Wahlſpruch für: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir.

Paul Eber.

58.) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Helft Gottes Güte preiſen, ſtimmt, Chriſten, mit mir ein! Uns dankbar zu erweiſen, ſoll unſre Freude ſeyn. Er iſt der Herr der Zeit; hat ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernſt laßt uns betrachten den Reichthum ſeiner Gnad', das nicht geringe achten, was ſeine Treue that. Er war's, der Stadt und Land, der unſer Leben ſchützte; er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat ſein Wort erhalten, der Kirche Schutz gewährt; die Jungen ſamt den Alten gepfleget und genährt; hat ſtets mit milder Hand viel Freuden ausgeſpendet, viel Unfall abgewendet, viel Segen zugeſandt.

4. Er hat uns noch verſchonet aus unverdienter Huld, und hat uns nicht gelohnet nach unſrer Sünden Schuld. Es iſt Erbarmen bloß, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängſt betrafen, denn unſre Schuld iſt groß.

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beß'rung Friſt. Und wenn bey wahrer Reue wir traun auf Jeſum Chriſt, ihm uns zum Dienſte weih'n: ſo will er uns vergeben, und zum rechtſchaffnen Leben ſelbſt unſer Beyſtand ſeyn.

6. Sey, Vater, hochgeprieſen für alle Gütigkeit, die du an uns bewieſen in der verfloßnen Zeit. Sey ferner unſer Gott, verſorg uns und bewahre uns auch im neuen Jahre, und hilf aus aller Noth!

Andr. Rehberger.

59.) Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

Herr, der du deinen Namen durch Wohlthun an uns herrlich machſt, und über deinen Saamen, den du erwählſt, ſo liebreich wachſt; Jehovah, deſſen Treue uns unverändert liebt, und ſtündlich ſich aufs Neue uns zu bewundern giebt! entflamme mein Gemüthe, das deinen Ruhm beſingt, und für ſo reiche Güte ein armes Opfer bringt.

2. Unendlicher Erbarmer! erſtaunend bet ich vor

vor dir an. Wer bin ich Staub, ich Armer, daß du ſo viel an mir gethan? Anſtatt im Zorn zu lohnen, wie ich um dich verſchuldt, trägſt du mich mit Verſchonen und zärtlicher Geduld. Dein vielfach milder Segen bekrönte jeden Schritt, und auf gebahnten Wegen gieng Gnad und Wahrheit mit.

3. Herr! wie muß ich mich ſchämen, daß ich ſo ſchlecht dafür gedankt! Du ließt mich alles nehmen, was ich von deiner Hand verlangt. Doch dir mich ganz zu geben, im Glauben dir allein mit Geiſt und Leib zu leben, dir redlich treu zu ſeyn, und ganz in dich zu dringen, fehlt es am Willen nicht. Doch, wo bleibt das Vollbringen, zu dem ich mich verpflicht?

4. Wie manche ſchöne Stunden der ſchnell entflohnen Gnaden-Zeit ſind ungebraucht verſchwunden, und im Geräuſch der Welt entweiht. Wie viele von den Gaben, die du mir haſt gegönnt, ſind ungenützt vergraben und liederlich verſchwendt! Wie war ich doch ſo träge, zu thun, was mir gebührt, wie langſam auf dem Wege, der in den Himmel führt.

5 Laß, Jeſu! Gnade finden die Seele, die nicht ruhen kann, als bis die Laſt der Sünden von dem Gewiſſen abgethan. Ach, ſprich ein Wort, und blicke auf dein gebeugtes Kind, wirf hinter dich zurücke, was ſich von Schulden findt, laß keine mich beſchämen, und in das neue Jahr nichts von dem alten nehmen, was dir mißfällig war.

6. Laß deinen Geiſt mich ſtärken, zeuch immer näher mich zu dir, und laß mich ſtündlich merken, wie mächtig deine Kraft in mir. Hilf, Herr, laß es gelingen, gieb Glauben, Muth und Fleiß, dir viele Frucht zu bringen zu deines Namens Preiß. Laß mich ſtets brünſtig flehen, und auf die Ewigkeit den guten Saamen ſäen, deß ſich die Erndte freut.

7. Soll mir ein Jahr der Leiden und Prüfungen beſtimmet ſeyn, ſtellt ſich auf allen Seiten bey mir des Kreuzes Trübſal ein: nun, ſo geſcheh dein Wille; nur ſchenke mir in dir Gelaſſenheit und Stille, und halte feſt bey mir. Ich weiß von guten Händen kommt doch nichts Böſes her. Das Kreuz, das ſie mir ſenden, drückt doch niemals zu ſchwer.

8. Haſt du, Herr meiner Tage! in dieſem Jahr mein Ziel beſtimmt, in dem der Wallfahrt Plage und Schmerz und Leid ein Ende nimmt: o mit welch großen Freuden, wenn deine Gottes = Macht dein gnädigs Vollbereiten an mir zu Stand gebracht, ſink ich dir in die Hände, und feyre mit der Schaar, die triumphirt ohn Ende, mein Hall = und Jubel=Jahr!

60.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mit dieſem Tag geht nun auch dieſes Jahr zu Ende! voll brünſtigen Gefühls erheb' ich meine Hände mit meinem Geiſt zu dir, getreuer Gott, empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo iſt ein einziger der ſchnellſten Augenblicke,

blicke, die mir vorüber flohn, der nicht von einem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! dort Rettung aus Gefahr!

3. Du wareſt über mir; du gabſt dem Körper Stärke und meinem Geiſte Kraft zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad' für Sinn und Herz, wenn ich mit Unſchuld ihn betrat!

4. Du ſchenkteſt mir Verſtand, das Gute zu erkennen; durch dich fühlt' ich mein Herz vom frommen Eifer brennen, es treulich zu vollziehn; und that ich es ja nicht: ſo giengſt du doch mit mir, mein Gott! nicht ins Gericht.

5 Mit jedem neuen Tag' erneute ſich dein Segen; mich leitete dein Aug' auf meines Lebens Wegen; mein Leben krönteſt du mit Anmuth und Gedeihn; und jeden Tag konnt' ich mich deiner Güte freu'n.

6. So gieng dieß Jahr vorbey und jeder meiner Tage! voll Proben deiner Huld, ſanft, lieblich, ohne Klage! Nimm dafür meinen Dank in ſchwachen Liedern an; Preis ewig dir, o Gott, der dieß an mir gethan!

Wochen-Lieder.

Beym Anfang der Woche.

61.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an; Gott will mir heut aufs

neue geben, was mir ſonſt niemand geben kann; denn hätt' ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich grüſſe dieſen lieben Morgen, und küſſe Gottes Vaterhand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Dieß denkt mein Herz froh und zufrieden, und giebt ſich dir zum Opfer hin; doch weil ich immerdar hienieden mit Noth und Tod umgeben bin; ſo weich auch heute nicht von mir: denn meine Hülfe ſteht bey dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Namen blüh'n; ach! laß mich nicht am Sündenjoche mit andern ſichern Sündern zieh'n; gieb deinen Geiſt, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn; auch was du ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum Beſten ein; ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott! das Deine, und laß mich auch das Meine thun; behüte beydes groß und kleine, daß ſie auf deiner Huld beruh'n, und daß ein jedes dieſen Tag mit dir vergnügt beſchließen mag.

J. Weickhmann.

62.) Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan ꝛc.

Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten. Wach auf, mein Herz! und

denke

denke dran, daß du zu Gott ſollſt beten, und ihm dabey für ſeine Treu mit Danken und mit Singen ein Morgen-Opfer bringen.

2. So viele Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine iſt mir je davon erſchienen und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von Gott mich angeblicket, und Segen mir geſchicket.

3. Das Kreuz und Leiden dieſer Zeit, das mir auch iſt begegnet, hat er doch durch Zufriedenheit gemildert und geſegnet, ſo daß er nie in Angſt und Müh mich troſtlos ließe ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein; wie wird in ſo viel Wochen die Schuld nicht angewachſen ſeyn? Und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf wahre Reu in Chriſto mir verziehen, und ſeine Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott! ich danke dir, aus glaubenvollem Herzen; zwar meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich alſo nicht kann loben, als ich ſollte, und ich ſelbſt gerne wollte.

6 Jedoch in Chriſto wirſt du dir es wohl gefallen laſſen; in Chriſto will ich ferner mir die gute Hoffnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebens-Fürſt! bey allen meinen Werken in dieſer Woche ſtärken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel- und Leibesſegen: bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen;

denn dieß allein ſoll einzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen zeitlebens werde ſetzen.

8 Doch aber, ſoll ſich meine Zeit mit dieſer Woche ſchließen; ey nun, ſo wird die Ewigkeit mir allen Tod verſüſſen; denn dich und mich, ja mich und dich kann weder Freud noch Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen, es kann doch anders nicht um mich als gut und heilſam ſtehen; denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen und endlich ſelig machen.

63.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

Heut fängt die neue Woche an; lobt Gott, der uns viel Guts gethan, dankt ihm für ſeine Lieb und Treu, die uns wird alle Morgen neu. Halleluja.

2. Hilf uns, o Vater! früh und ſpat und ſende Troſt, Schutz, Hülf und Rath Laß unſer Thun geſegnet ſeyn, erhalt das Herz im Glauben rein. Halleluja.

3. Entferne Trübſal, Angſt und Noth wend ab, Herr! böſen ſchnellen Tod. Soll dieſe Woch die letzte ſeyn; laß jeden ſelig ſchlafen ein. Halleluja.

4. Ehr ſey Gott Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geiſt auf Einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit, Lob, Preis und Dank in Ewigkeit. Halleluja.

Am Ende der Woche.

J. J. Rambach.

64.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Die Woche gehet zwar zum Ende, doch Gottes Vatertreue nicht: wohin ich meine Blicke wende, ſchwebt ſie vor meinem Angeſicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich; du ſchützteſt und erhielteſt mich.

2 Mein Dank ſoll auf zum Himmel ſteigen für deine große Gütigkeit! Von ihr kann dieſe Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit; die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böſes von mir ab.

3. Doch Vater! meine Seele bebet, wenn ſie mit Schaam zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich ſehe meine große Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es, tiefgebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! vergieb um Jeſu willen mir! Gott, der ſo viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an.

5. Soll ich noch länger auf der Erde ein Pilgrim ſeyn, ſo ſteh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt ſey: laß, unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du biſt bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann danke und lobſing' ich

ich dir, daß du, in grauenvoller Nacht, für mich, dein ſchwaches Kind, gewacht!

7. Doch ſoll in meinem Pilgerleben dieß meine letzte Woche ſeyn: ſo will ich auch nicht widerſtreben, und mich auf jene Ruh erfreun, die mein Erlöſer, als er ſtarb, in ſeinem Reiche mir erwarb.

J. Riſt.

65.) In voriger Melodie.

So iſt die Woche nun beſchloſſen, doch, treuer Gott! dein Lieben nicht: wie ſich dein Segensquell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiter auch ergieſt, und unerſchöpflich auf mich flieſt.

2. Ich preiſe dich mit Herz und Munde, ich lobe dich, ſo hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jeſum Chriſt mein Dank ein ſüßer Weihrauch iſt.

3. Hat mich in dieſen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit beſucht, ſo gabſt du auch die Kraft zu tragen: zu dem iſt es voll Heil und Frucht Es dienet oft zur Beſſrung mir, und darum dank ich auch dafür.

4 Nur etwas bitt ich über alles, ach! du verſagſt mir ſolches nicht: gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jeſus aufgericht, mein Jeſus der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, du brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sün-

Sünder haſt verſprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben, ſondern gnadenvoll als ein Gerechter leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und will daher den Wochenſchluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Troſt ergötzen muß, daß ich in Chriſto werde dein und ſchon in Hofnung ſelig ſeyn.

7. Doch da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte noch der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder ſehen kann, ſo blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuer Gnade an; da theileſt du in deinem Haus den Segen deines Wortes aus.

9. So will ich denn zum voraus preiſen, was du mir künftge Woche giebſt; du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Sonntags-Lieder.

66.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Den Höchſten öffentlich verehren, und in ſein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll ſein Wort zu hören, und ihn lobpreiſend zu erhöhn;

höhn; iſt eine Pflicht, wozu der Chriſt, ſo lang er lebt, verbunden iſt.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehreſt, zwar Jeſum deinen Heiland nennſt; doch ihn nicht öffentlich verehreſt, ihn nicht auch vor der Welt bekennſt; biſt du dann ſein? biſt du ein Chriſt, der ſeinem Heiland dankbar iſt?

3. Wer ſich dem Gottesdienſt entziehet an ſeines Gottes Ruhetag; aus Trägheit die Verſammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag; entzieht ſich einer heilgen Pflicht, und giebt, was Gottes iſt, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächſten zu erbauen, mußt du zum Hauſe Gottes gehn. Wie manche ſind, die auf dich ſchauen, die bloß auf andrer Beyſpiel ſehn! O denke dran, daß du als Chriſt, ein gutes Beyſpiel ſchuldig biſt!

5 Doch ſelber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieſer deiner Prüfungszeit, wie nöthig iſt dieß nicht, o Chriſt, der du geneigt zu Fehlern biſt!

6. Wie ſchwach ſind unſre eignen Kräfte! Wie ſchwach Erkenntniß und Verſtand! Der Gottesdienſt iſt ein Geſchäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend ſchaft.

7. Wie manchen Troſt hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man an-

betend

betend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, ſich aller Erdenſorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmliſchen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in ſel'gen Augenblicken ſich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig ſind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden ſchmeckt! Wie ſüß der Troſt, wenn man im Leiden ſein Herz dem beſten Freund entdeckt! Wie nichts iſt alles Glück der Welt dem, der mit Gott ſich unterhält!

10. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder, vereint im Geiſt, vor Gott zu ſtehn; kommt, wir ſind eines Leibes Glieder, kommt, unſern Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, der unſer Haupt und Mittler iſt.

11. O laßt uns ſchmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen iſt! Er, der ſo gnädig unſrer Sünden, ſo bald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns, als Kinder liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, ſelbſt unſre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns ſelber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag

67.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut rc.

Frohlockend dank ich, Vater! dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geiſt giebſt du auch

auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich, und Jeſum deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir ſind von dir, o Gott! belehrt in unſern Finſterniſſen; ſind nicht mehr Heiden, ſind bekehrt, dem Götzendienſt entriſſen! Dieß Haus iſt, Gott! dein Heiligthum! hier wird dein Evangelium, hier dein Geſetz verkündigt!

3. O heilig ſey die Stätte mir, wohin, o Gott! die Frommen mit Dank und Luſt und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe ſie und walle gern zum Hauſe Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

4. Da fühl ich durch den frohen Dank, womit dich Chriſten loben, durch ihren heiligen Geſang zum Himmel mich erhoben! Da iſt es mir, als hört ich ſchon die Seligen an deinem Thron ihr Heilig! Heilig! rufen.

5. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und ſeufze: laß nicht Glück noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie ſchwer die Laſt iſt, fühl ich doch, ſie werde leicht, und ſanft dein Joch, weil mich dein Troſt erquicket!

F. G. Küſter.

68.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Ich will, o Vater! allezeit erheben deine Gütigkeit, die mich ſeit vielen Jahren beglückt; die mich oft wunderbar errettet, die ich immerdar bis dieſen Tag erfahren. Singet, bringet mit mir heute Gott voll Freude Dank und Ehre: jedermann ſein Lob vermehre!

2. Durch

2. Durch deine Hand, die zu erfreun ſtets offen, wird von Schmerz und Pein, wer zu dir flieht, befreyet. Durch Chriſtum giebſt du deinen Geiſt, der uns den Weg zum Leben weiſt, uns tröſtet und erfreuet. Laß mich, freudig im Gemüthe deine Güte, Gott! empfinden, und vergieb mir meine Sünden.

3. Sieh mich, o Vater! gnädig an; vergieb mir, was ich mißgethan in den verfloßnen Tagen. Vergieb es mir durch Chriſti Blut; er hat gelitten uns zu gut, und unſre Schuld getragen. Da ſich täglich manche Sünden noch befinden an uns Schwachen, ſo verſchon, und hilf mir wachen.

4. Nimm mich mit allem, was ich bin, in deine Hand und Obhut hin; dir ſey es ganz ergeben. Wend ab Noth, Angſt und Herzeleid, du Vater der Barmherzigkeit, in meinem ganzen Leben; daß ich fröhlich deinen Willen mög erfüllen, und dich lieben, Liebe auch am Nächſten üben.

5. Gieb, daß bey mir dein Ruhetag des Geiſtes Ruh befördern mag, recht auf dein Wort zu merken; gieb, daß es mir zu Herzen dring, und bey mir gute Früchte bring; laß michs im Guten ſtärken; laß ſich reichlich das Beſtreben, dir zu leben, in uns mehren, durch des Geiſtes Kraft und Lehren.

6. Laß mich in dieſer Prüfungswelt ſtets üben, was dir wohlgefällt, dir in Geduld vertrauen; bis ich die wahre Ruh und Freud er-

lange

lange in der Ewigkeit, und dich werd näher ſchauen. Welche Fülle deiner Gaben wird mich laben einſt dort oben! Gott! wie werd ich dich da loben!

69.) Mel. Nun lob' mein Seel' den Herren ꝛc.

Laßt uns mit Danken treten vor unſern Gott, mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in ſeinem Heiligthum! Ihn der mit ew'ger Treue, was er erſchuf, erhält; der, daß die Welt ſich freue, begnadigt alle Welt; trägt mit Geduld die Sünder, hilft ſeinem Volke gern. Lobt ihn, ihr ſeine Kinder! ihr Chriſten, dankt dem Herrn!

2. Ihr unſers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund! Als Erben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund! Durch Sanftmuth überwindet euch ſelbſt und Haß und Neid! Verſöhnt euch, und empfindet der Liebe Süßigkeit! Zu einem Heil berufen, habt alle gleichen Sinn; ſo tretet zu den Stufen des Throns anbetend hin!

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr ſeine Kinder ſeyd, Gott, euren Gott, entehret, ein Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Menſchen, die ſich haſſen, ſtehn hofnungslos von fern, von ſeiner Huld verlaſſen, ein Greuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen der Gott der Liebe nicht; verbirget, wann ſie beten, im Zorn ſein Angeſicht.

4. Wir aber, deine Frommen wir wollen, Gott, in Einem Geiſt zu deinem Throne kommen,

men, wenn unſer dankbar Lied dich preiſt In einem lauten Tone ſingt durch dein ganzes Reich dir, Vater und dem Sohne, die Chriſtenheit zugleich. Die Eintracht ihrer Lieder dringt auf mit hohem Klang, ſchallt durch die Himmel wieder, ein engliſcher Geſang.

5 O! pflanze ſelbſt die Liebe mit aller ihrer Himmelsluſt, pflanz' jeden ihrer Triebe o Gott, in unſer aller Bruſt! Hilf, daß wir, als die Deinen; uns lieben lebenslang, und ſo vor dir erſcheinen, mit Lob, Gebet und Dank! Dann ſteigt aus unſern Chören der Eintracht Lied empor! Und dieſes Lied zu hören, neig', Herr! zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir dann vor dir flehen, erhöre gnädig dieß Gebet! Laß uns zum Heil geſchehen, was unſre Seele glaubig fleht! Wenn wir von ganzem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen dir danken, unſerm Gott! für ſo viel Huld uns alle dir weihen lebenslang; o Vater! ſo gefalle dir deiner Kinder Dank.

70.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc

O zeuch mich, Heiliger, zu dir am Tage deiner Ehre! Gieb, daß ich heut mit Lernbegier dein Wort erkenn' und höre. Laß dieſen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt ſeyn, geheiligt deinem Ruhme.

2. Es freue meine Seele ſich, hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich! laß ſchmecken mich und ſehen, wie freund-

lich, du, mein Vater biſt, wie dein Geſetz nur Liebe iſt, und ſelig, wer dir folget.

3. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht ſteigen. Gieb Lernbegier, Luſt und Verſtand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rath mir heilig werde.

4. Gieb, daß des Geiſtes Wort und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich treu und gewiſſenhaft, was du mich lehrſt, vollbringe. Laß mich durch deinen Unterricht ſtets eifriger in meiner Pflicht, im Glauben ſtärker werden.

5. So wird dein Tag, o Vater! mir ein Tag des Segens werden; ſo ſeh' ich und empfind' in dir den Himmel ſchon auf Erden; ſo werd' ich nach der Prüfungszeit zur Ruh' in deiner Seligkeit, zu deinem Anſchau'n kommen!

J. A. Cramer.

71.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stätte, wo man ſich deiner Güte freut? O gieb, daß ich ſie gern betrette, weil deren Tugend recht gedeiht, die deiner Lehre ſich erfreu'n, und feyerlich ſich oft dir weih'n.

2 Wohl dem, der dich in deinem Tempel, Gott! zu verehren, Ernſt beweiſt. Du hörſt ſein Lob: und ſein Exempel ſtärkt auch des Nebenmenſchen Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt Es giebt uns Troſt auf Trubſalswegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft; und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchaft.

4. Gott! laß mir auch dein Antlitz ſcheinen! Dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir in heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn

5 Ja, du biſt Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr! giebſt ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erſt zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheiſſeſt, hältſt du feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

72.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Auf, Seele, auf! um noch einmahl des heil'gen Tages Segen, den du mit frommer Chriſten-Zahl gefeyrt, zu überlegen! Sein Segen fließt durch dieſe Zeit, ſchafft eine ſel'ge Ewigkeit dem, der ihn treu benutzet.

2. Wohl mir, Gott! daß dein guter Geiſt mich zur Gemeine führte, wo dich vereinte Andacht preiſt, ſie und dein Wort mich rührte! Mein Herz gewann da Unterricht, Erinnrung, Warnung, Troſt und Licht, Entſchloſſenheit zur Tugend.

3. Von Weltgeſchäften frey, ſtellt' ich das prufend vor's Gewiſſen. Erweckt zum Guten,

fleht ich dich: Gott! mache mich beflissen, nicht bloß im Wissen zu beruh'n; hilf mir, erkannte Pflichten thun, entdeckte Fehler bessern!

4. Also vom Geist der Andacht voll, spürt' ich erfreut die Gaben an mir, die jeder Fromme soll von deinem Geiste haben: den Frieden Gottes, Seelenruh', zum Guten Lust und Kraft dazu, Trost, Freudigkeit und Liebe.

5. Da that ich das Gelübde dir, die Gaben treu zu nützen. Ich bat, den Vorsatz stets in mir mit Kraft zu unterstützen; mein Tugendfleiß soll sich erhöh'n, soll nicht im Guten bloß besteh'n, soll nach dem Besten streben!

6. So hab' ich deinen Tag vollbracht; itzt leg' ich mich zur Ruhe. Verleih, daß ich, was ich bedacht, nun auch die Woche thue. Ja, was dein Wort durch deinen Geist mich glauben, thun und hoffen heißt, hilf lebenslang bedenken!

Vor der Predigt.

J. F. Müller.

73) Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Demuthsvoll komm ich zu dir, dich im Geiste zu verehren, Vater! ach verleihe mir wahre Andacht, daß die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich den Weg zum Himmel führen.

2. Gieb, daß itzt dein theures Wort tief in meine Seele dringe, und in mir o Herr, mein Hort, Frucht zum ew'gen Leben bringe, gieb, daß es mich mächtig stärke zur Vollbringung guter Werke.

3. Laß

3. Laß es ſeyn mein Troſt und Licht auf des Lebens dunkeln Wegen; meine ſtarke Zuverſicht, wann ſich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchſte Freude, wann ich von der Welt einſt ſcheide.

Herzog Wilhelm zu Sachſen.

74.) Mel. Herr Jeſu Chriſt dich zu uns ꝛc.

Herr Jeſu, ſend uns deinen Geiſt, der uns dein theures Wort verheißt; der uns mit ſeiner Gnad regiert, und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Oefn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach uns deinen Willen kund, rühr unſer Herz, ſtärk den Verſtand; ſo wird dein Nam' uns recht bekannt.

3. Bis wir einſt, deinen Engeln gleich, dich preiſen, Herr, in deinem Reich, und ſchauen dich von Angeſicht in ew'ger Freud und ſel'gem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preißt, dir, Vater, Sohn, und heil'ger Geiſt; dir, heilige Dreyeinigkeit, ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

75.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Herr, vor deinem Angeſicht ſind wir hier, dich anzubeten. Hilf, daß wir, als Chriſten, nicht ohne Andacht vor dich treten; gieb uns Herzen, die dich ehren, redlich flehn, aufmerkſam hören

2. Laß das Wort, das hier erſchallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt

walt tief in unſre Herzen dringen, laß es unſern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerſtreuen

3. Mach' uns ſo dein Wort bekannt, daß wir deſſen Vorſchrift üben, dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von deiner Liebe ſcheide.

J. Clausnitzer.

76.) In bekannter Melodie.

Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier zu den ſüßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet; wo nicht deine Gnadenhand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten, muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott gebohren! Mach' uns alleſamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren. Unſer Bitten, Fleh'n und Singen, laß, Herr Jeſu! wohl gelingen.

77.) Mel. Herr Jeſu Chriſt! dich zu uns ꝛc.

O heil'ger Geiſt, laß uns dein Wort ſo hören heut und immer fort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

2. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzieh' uns deine Gnade nicht: ſey unſer Troſt in aller Noth; ſtärk uns im Leben und im Tod.

78.)

J. Clausnitzer.

78.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Wir erſcheinen hier vor dir, dich, o Vater! zu verehren, und mit heiliger Begier auf dein heilſam Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen, und des Lebens Weg zu lernen.

2. Hilf, daß alle Sünder ſich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott! durch dich gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden und im Himmel ſelig werden.

Nach der Predigt.

D. M. Luther.

79.) Bekannte Melodie.

Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Segen geben; mit ſeiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben, daß wir verſtehn, was ihm gefällt, und gern es thun auf Erden; daß Jeſu, als dem Heil der Welt, gehorſam alle werden, und ſich zu Gott bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott! die Völker alle; ſo freuet dein der Weltkreis ſich, und ſingt mit frohem Schalle: daß du auf Erden Richter biſt, und Sünde nicht läß'ſt walten, und daß dein Wort die Weide iſt, dadurch wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es preiſe, Gott! und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und laſſe ſich durch deine Wahrheit rathen. Uns ſegne

Vater, Sohn und Geiſt, daß unſer Heil ſich mehre. Er, unſer Gott, ſey hoch gepreiſt; ihn lob' und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen.

80.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Höchſter Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Hilf uns ferner, daß auch wir nach demſelben heilig leben: gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey im Werke

2. Uns, o Vater! lehre du, was wir thun und glauben ſollen, ſchenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wiſſen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; ſo wird alles wohl gelingen.

H. Schenk.

81.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Nun, Gottlob! es iſt vollbracht, ſingen, beten, lehren hören. Gott hat uns mit Heil bedacht: laſſet uns ſein Lob vermehren. Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, der die Seele wohl geſpeiſet.

2 Unſer Gottesdienſt iſt aus, und auf uns ruht Gottes Seegen Fröhlich gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Geiſt uns ferner leite, und zum Himmel zubereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaſſen. Segne unſer täglich Brod; ſegne unſer Thun und Laſſen; ſegne uns mit ſel'gem Sterben, und mach uns zu Himmels Erben.

J. Schiebeler.

82.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Selig ſind, die Gottes Wort hören und zugleich bewahren. Laß auch mir, o Herr! mein Hort, dieſe Wohlthat widerfahren; laß doch deines Wortes Lehren mich nicht ohne Nutzen hören.

2. Präg ſie meiner Seele ein: laß ſie bey mir kräftig werden; und ich werde ſelig ſeyn; ſchon als Pilger hier auf Erden, immer deines Heils mich freuen, und die Todesnacht nicht ſcheuen.

Von Gottes Weſen und Eigenſchaften.

a) Erkenntniß Gottes.

S. G. Lange.

83.) Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Gott! wie dank' ich's deiner Güte, daß ich dich verehren kann! Mit erkenntlichem Gemüthe bet' ich dich voll Ehrfurcht an. Spötter, welche dich verſchmähen, müſſen einſt zu Grunde gehen; kennen ſelbſt ihr Beſtes nicht; ſehen nimmermehr das Licht.

2. Dich zu wiſſen, dich zu kennen, Gott! dieß iſt mein wahrer Ruhm. Und, dich meinen Gott zu nennen, lehret mich das Chriſtenthum. O gieb meinem Glauben Stärke: und laß mich durch rechte Werke, in der Prüfung dieſer Welt, redlich thun, was dir gefällt.

J. A. Cramer.

84.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wo find' ich Gott, den meine Seele weit über alles ſchätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle; und der allein mir Freude giebt? Wenn kömmt die Zeit, da Gott, mein Freund, ſich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine Wunder, Herr! beweiſen, wie unausſprechlich groß du biſt. Wie glänzen ſie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3 Ich ſehe dich nur hier im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an; ach, hätte meine Seele Flügel, ſich dir, mein Schöpfer! mehr zu nah'n; wie würde ſie ſich deiner freun! wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4 Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöh'n; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes wie deine Seligen dich ſehn; ich, der ich hier kaum ſtammeln kann: welch hohes Loblied ſtimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weiſeſten Verſtand, und Gnade, die ſelbſt Davids Lob, zu ſchwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller ſcheint von allen Seiten in deinem Worte, Gott! dein Licht; doch Blendwerk ſchnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Geſicht. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Doch wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug' erhellt'; was lern' ich, Gott! von dir? Mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich und forſche nach, und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört' ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur: ſo lernt ich hier ſchon mich allein, Gott! deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater! zu gefallen üben! wie ſelig wär' ich bloß durch dich! Nun aber täuſcht oft meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater! ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir; entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde; dein Geiſt der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh', und mit mehr Klarheit, als hier an dieſem Prüfungsort Ich, der ich itzt kaum ſtammeln kann, erheb dich würdiger alsdann.

b) Gottes Weſen und Eigenſchaften überhaupt.

J. J. Rambach.

85.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Anbetungswürdger Gott! mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! du biſt unendlich mehr, als wir begrei-

begreifen können. O flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!

2. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten aufs mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein, und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

3. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du biſt der Herren Herr; der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, vor dir Staub! auch Geiſter kannſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, des Hoheit muß beſtehn.

5 Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und alles, was da lebt, erfreueſt und beglückſt.

6 Ja, hier erkennen wir dich nur ſehr unvollkommen; wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher! noch unſerm Blick verſchließt: dann ſehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott! biſt.

7. Indeß ſey auch ſchon itzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von lallend ſchwachen Zungen! Dort ſoll, wenn wir

wir dereinſt in hellem Licht dich ſehn, auch ſtärker unſer Lied dich, großer Gott! erhöh'n.

J. A. Cramer.

86.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

Der Herr iſt Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß, ſein Nam' iſt groß! Er iſt unendlich gränzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt. Wer ſtrebet nicht vergebens, ihn auszuſprechen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher als der Himmel.

3. Des ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns umhüllet; ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchaft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand, und er umſpannt mit ſeiner Hand die Erde ſamt dem Himmel.

5. Iſt er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Umſonſt hüllt ihr in Finſterniß, was ihr beginnt; er ſieht's gewiß, er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr!

Herr! vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Aufſehn über alle. Du biſt voll höchſter Lieb und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! denn du vergiltſt mit Wonne. Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn: haſt Freuden, Gott! die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

C. F. Gellert.

87.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer ſind durch dein Wort entſtanden. Denn, wann du ſprichſt: geſchichts; wann du gebeutſt: ſteht's da. Mit Allmacht biſt du mir, und auch mit Güte nah'.

2. Du biſt der Gott der Kraft; dich preiſen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörſt der Menſchen Flehn, und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich auſſer dir nach Him-

Himmel und nach Erde? Veralten doch vor dir ſelbſt Himmel, wie ein Kleid. Du bleibſt unwandelbar, Gott! meine Seeligkeit.

4. Wenn ich die Himmel ſeh', die du, Herr! ausgebreitet, der Sonne Majeſtät, den Mond, den du bereitet; ſo ſprech' ich: Was iſt doch der Menſch, daß du ſein denkſt, und daß du täglich uns unzählich Gutes ſchenkſt?

5. Voll Güte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährſt uns mit Speiß' und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden. Du dachteſt mein, eh' mich die Mutter noch gebahr; ja ſahſt mich, eh' der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogſt mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geſchrieben. Du biſt der Frommen Schutz; du biſt der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott! biſt du!

7. Wem ſollt' ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie ſanft iſt dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr! dein Gebot iſt Heil, dein Weg iſt Fried' und Leben. Wie könnt' ich einen Gott der Liebe widerſtreben? Der Laſterhafte mag im ſtolzen Glücke blühn; mich ſoll er dennoch nicht in ſeine Netze ziehn.

9. Auch wenn kein Menſch mich ſieht, will

ich mein Herz bewahren. Was hier verborgen blieb, wirſt du einſt offenbaren. Wann eine böſe Luſt mir allzureizend iſt, dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter biſt.

10 Sollt' ich der Menſchen Ruhm ſtolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrſt; mag mich die Welt verachten Du biſt es, dem zum Dienſt ich Leib und Seele weih'; gieb, daß mein Wandel ſtets voll deines Ruhmes ſey.

J. A. Cramer.

88.) Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß Kommt, Menſchen und lobſingt vor ſeinem Angeſichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2 Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verſtand. Wer darf ſich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchſten ſehen? ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt.

3. Die Sonn in hoher Ferne mag ſtrahlenreicher glühn; glänzt heller noch als Sterne; was ſeyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht ſeyd ihr im ſchönſten Lichte, vor ſeinem Angeſichte, noch dunkler als die Nacht.

4 Du biſt des Weltbau's Meiſter, der deinen Ruhm erhöht; der Vater aller Geiſter, voll Macht und Majeſtät. Du ſchufeſt, Gott! auch

auch mich, ganz ſelig einſt zu leben. Mein Herz ſey dir ergeben; mein Leben preiſe dich!

5. Im Geiſte bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb ich des Herrn Befehle, wie ſelig bin ich dann! Er hat Unſterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der ſich ganz ihm weiht.

c) Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

89.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Gott! du biſt von Ewigkeit, und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit; du bleibſt ſtets, was du geweſen. Laß dieß meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott! dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kann dein Ausſpruch fehlen. Laß mich ihn zur Richtſchnur wählen.

3. Herr! du biſt kein Menſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt; was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibſt du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibſt du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darin ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du biſt ewig

der Getreue, der das hält, was er verſpricht. O daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt; ewig währet deine Liebe: wohl mir! wenn ich auch mit Luſt mich in guten Werken übe! Dann, o Herr! wirds meiner Seelen nie an wahrer Freude fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kann ich beſtehn; deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mich doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

B. Münter.

90.) Mel. Für alle Güte ſey gepreißt ꝛc.

So wie du biſt, ſo warſt du ſchon, Gott! ehe du von deinem Thron Geſchöpfe, die nicht waren, berieffſt zu ſeyn, und deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirſt auch ſeyn, ſo wie du biſt, wenn längſt die Erde nicht mehr iſt, wenn längſt ſchon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel ſtreiten!

3. Gott! mit dir unveränderlich, wird auch das Wort der Wahrheit ſich beſchützen und erhalten,

halten, wenn alle Welten, die du ſchufſt, wie ein Gewand veralten.

4 Ob Felſen weichen, Berg' ins Thal ſich ſtürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerſchüttert.

5 Was zagt denn meine Seel in mir? was klag ich ängſtlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, und daß in Unbeſtändigkeit dieß Leben mir verfließe?

6 Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Troſt, daß meine Miſſethat mich einſt gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig ſey vor deinem Angeſichte?

7. Was klag ich? Würdigſt du mich doch, o Vater! deiner Liebe noch, und willſt mich ewig lieben! Haſt ſelber meinen Namen dir in deine Hand geſchrieben.

8 Ja! ich bin Gottes, Gott iſt mein und ewig, ewig wird ers ſeyn: von ihm kann mich nichts ſcheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt, nicht Gott und ſeine Freuden.

B. Münter.

91.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Unendlicher, den keine Zeit umſchließt mit ihren Schranken! Beym Denken deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich ſinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs faſſen ſoll: du biſt und bleibeſt ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unſre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten

dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her: du aber warſt ſchon ewig.

3 Von Ewigkeit her ſaheſt du die künftge Welt entſtehen; und maßeſt ihre Zeit ihr zu, und ſahſt ſie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogſt jedem du ſein Schickſal ab, und nannteſt ihn mit Namen.

4. Längſt ſtehet unſre Welt ſchon da, die du bisher erhalten. Bald iſt ſie ihrem Ende nah; ſie eilet zu veralten: denn ihrer Jahre werden viel, und du beſtimmteſt ihr ein Ziel nach deinem weiſen Rathe.

5. Die Zeit iſt, Herr! wie Nichts, vor dir vom Anfang bis zum Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

6. Ja! du biſt ewig, ſtirbeſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der Fels, den ſterbend ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit iſt ſo ewig als du ſelber biſt; wohl mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt, den will ich dir vertrauen: er ſoll, wie mir dein Wort verheißt, er ſoll dein Antlitz ſchauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erndtetag der Ewigkeit wirſt du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, ſoll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der

ewig

ewig ſteht, ſoll ich einſt ewig ſtehen. Du giebſt an allem deinem Heil, Gott! deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir, mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte: dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte Dann werd ich ewig, ewig ſeyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preiſen.

10. Der ſeligen Unſterblichkeit, die du mir dort wirſt ſchenken, lehr mich in dieſer kurzen Zeit, o Gott! mit Ernſt gedenken! Sie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut; ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

d) Allmacht Gottes.

92.) Mel. Machs mit mir, Gott nach deiner Güt ꝛc.

Herr! deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet: nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du ſprichſt; und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen: du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen! du winkſt: ſo ſtehet eilend da, was vorher noch kein Auge ſah.

3. Du haſt dies große Weltgebäu allmächtig aufgeführet; und Erd und Himmel zeugt, es ſey dein Arm, der ſie regieret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen an der Pfeiler ſtatt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr; und ihren Lauf hebſt du nach weiſer Willkühr auf

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferſtehen; wenn du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läß'ſt

6. Allmächt'ger! mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben ſchaft.

7. Ach! zünd in mir den Glauben an, der ſich auf dich verlaſſe. Iſt etwas, das ich fürchten kann, wenn ich dich, Herr! umfaſſe? Nun, Gott! ich traue deiner Kraft, die alles kann, und alles ſchaft

J. A. Cramer.

93.) Mel. Nun lob' mein Seel den Herren ꝛc.

Kommt, kommt den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That; den Gütigen, den Weiſen, der keinen ſeines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert ſeine Kraft? wer ſeines Armes Stärke, die alles Gute ſchaft? Er dehnet gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er ſpricht: ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus

2. Er will und Sonnen flammen; auch drängt

in

in Wolken, wann er ſpricht, das Waſſer ſich zuſammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtümm; des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; ſie vergehn. Er ſpricht und ruft den Winden; ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felſen Quellen; ſie rieſeln und verſiegen nie. Er füllet Wüſteneyen mit ſeinen Wundern an, läßt Thiere da gedeyhen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, verderben und erneun?

4. Herr! dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein! Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater! o Regierer! wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in allen: dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

e) Allgegenwart Gottes.

J. P. Utz.

94.) Mel. Für alle Güte ſey gepreiſt ꝛc.

Allgegenwärtiger, ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt auch auf ſchnellen Schwingen mich an die fernſten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum Himmel hoch empor, mich unter ſeinem Sternenchor im Glanze zu verſtecken: ſo biſt du da, ziehſt mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finſterniß, das Grab: du biſt auch da zugegen; auch da folgt mir dein Richterſtab auf ſchauervollen Wegen

4. Der alles ſchuf, iſt überall! O fürchterlicher Donnerſchall in aller Sünder Ohren! Sie furchten keinen Ueberfall: nun zittern ſie, die Thoren!

5. „Der Gott des Himmels iſt ſo nah; das Heiligſte der Weſen ſah, was wir im Herzen dachten; was in geheimer Nacht geſchah, wenn wir und Satan wachten.

6. „Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdeſt uns, o Mitternacht, mit ſchwarzen Flügeln decken! Umſonſt! Gott wacht um uns, er wacht mit allen ſeinen Schrecken!“

7. Noch keines Herzens böſer Rath, ihr Sünder, keine ſchnöde That iſt ſeinem Aug entronnen! Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr! ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angeſicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war, und iſt, und einſt geſchieht, ſey meine Ruh

und

und Freude! Ein Gott, der alles weis und ſieht, der weis auch, wenn ich leide.

J. A. Cramer.

95.) Mel. Nun lob' mein Seel' den Herren ꝛc.

Der Herr iſt in den Höhen; auch in den Tiefen iſt der Herr! Wo Menſchen zu ihm flehen; wo ihn die Engel ſchaun, iſt er! Iſt, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; iſt, frey von allen Schranken, in jedem Raume da! Umfaßt mit ſeinen Händen die Welten, und umſpannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entſtand!

2 Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an; strömt Leben, Luſt und Wonne durch alles, was empfinden kann! Der Erdgewürmer Heere, was in den Lüften ſchwebt, ſich regt im tiefen Meere, und wer im Himmel lebt: ihr alle ſeine Werke empfindet Tag und Nacht die Nähe ſeiner Stärke, die Güte ſeiner Macht.

3 Von ſeiner Allmacht Throne vertheilt er weislich Luſt und Schmerz; giebt Fürſten ihre Krone, und lenkt wie Waſſerbäch' ihr Herz! Es müſſen ſeinen Willen ſelbſt Volksverderber thun; was er beſchließt, erfüllen, nach kurzem Schnauben ruhn; die Welt, wie Sturm erſchüttern, und, furchtbar nur durch ihn, wie Laub im Walde zittern, und, will er, muthlos fliehn!

4. Allgegenwärtig ſchauet ſein allumfaſſend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den

decket, den verſorget er; hört das Geſchrey der Raben, hat für die ganze Welt hat für den Wurm ſelbſt Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch zu ſorgen, Verzagte, Rath und Macht? Ihm, der auch, euch verborgen, euch nah' iſt, euch bewacht?

5. Wie könnt' ihr denn, Verbrecher, dem, der ſo nah' euch iſt, entgehn; könnt wähnen: Er, der Rächer, werd euer finſtres Werk nicht ſehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne ſieht er ſie, und alle Nächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Glaubt nicht, daß er's nicht wiſſe; mit ſeinem Schrecken füllt er ſelbſt die Finſterniſſe, darin ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden; denn in den Höhen herrſcht der Herr; herrſcht in den tiefen Schlünden, an allen Enden herrſchet er; hat überall auch Waffen und Plagen mancher Art, den Frevler zu beſtraffen, für ſein Gericht verwahrt. Und plötzlich ſtürzen Flammen, wenn ihr, Betrogne glaubt, er ſchlummre tief, zuſammen herab auf euer Haupt.

7. So ſchnell die Luft ſich röthet, wenn ſie des Blitzes Schein durchfleugt, trifft ſeine Rach' und tödtet, wenn des Vertreters Bitte ſchweigt. Sprich Sünder: Mir zur Rechten, zur Linken hier iſt Gott; am Tag', in allen Nächten, und wo ich bin, iſt Gott! Sprich: Wo ich ſitz' und gehe und liege, hier iſt Gott! im Thal' und in der Höhe, und überall iſt Gott!

8. Er

8. Er iſt auch nahe denen, die willig thun, was er gebot. Er zählet ihre Thränen, erſcheint, verſcheucht, was ihnen droht. Sprich, Frommer: Mir zur Rechten, zur Linken hier iſt Gott! in meines Kummers Nächten, und wo ich ſeufz', iſt Gott! wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, iſt Gott! im Todeskampf, im Grabe, und überall iſt Gott!

C. C. Sturm.

96.) Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner ꝛc.

Nie biſt du, Höchſter, von uns fern; du wirkſt an allen Enden Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich: denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weißeſt du; du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu; du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe; ſo hörſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verhehlet: ſo weißt du ſie, und züchtigſt mich zu meiner Beßrung väterlich

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater! zäh-

leſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6 O drück' Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7 Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, dieß tröſt' und beßre meinen Geiſt.

Gräfin von Medem.

97.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Zu Gott, o Seele, ſchwing dich auf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die große Schöpfung lenkt, auf jedem Tritt uns Freude ſchenkt; er iſt allgegenwärtig!

2. Wenn ſich in ſtiller Einſamkeit der Geiſt zu ihm erhebet, voll heiliger Empfindſamkeit in hoher Wonne ſchwebet: da ſieht ſein lieber Vaterblick voll Huld auf unſer innig Glück; denn er iſt gegenwärtig!

3. Auch wenn ſich unſer Schickſal trübt, wenn Thränen uns entfließen, und er uns finſtre Wolken giebt; wenn Leiden uns umſchließen: ſo iſt er uns mit ſeiner Kraft, die alles liebevoll erſchaft, im Leiden gegenwärtig.

4. Und wenn das Auge ſterbend bricht, wenn

alle Sinnen ſchwinden; wenn für der Erden Freundſchaft nicht das ſtarre Herz empfinden und liebevoll uns ſchlagen kann: o höchſtes Weſen! dann, auch dann biſt du uns gegenwärtig.

5 Zu Gott, mein Geiſt! ſchwing dich hinauf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die groſse Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Freude ſchenkt, er iſt allgegenwärtig.

f) Allwiſſenheit Gottes.

J. G. Mudre.

98.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Gott! du kennſt von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde; ſiehſt, ob ich der Prüfung Zeit, dir zum Preiſe nutzen werde; meine Thaten, meine Sorgen, ſind, o Herr! dir nicht verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief' und jede Höhe; ſelbſt die Finſterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht ſehe. Keine Geiſter, keine Seelen können dir ihr Thun verhehlen.

3. Alles überſchaueſt du, merkſt und ſiehſt, worauf ich ſinne; was ich wünſche, was ich thu', was ich thun will und beginne. Wo ich bin, an allen Enden, bin ich, Gott! in deinen Händen.

4 Ach! umſonſt verhüllt ich dir mich mit allen Finſterniſſen! gegenwärtig bleibſt du mir überall und im Gewiſſen; und vor deines Zornes Schrecken kann auch keine Kluft mich decken.

5. Hö-

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge ſchuf, würdeſt meine Thorheit ſehen. Alles führſt du im Gerichte aus der Finſterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau' ich dir! Daß ich, was ich bitt', empfahe, hoff' ich; denn du biſt bey mir, biſt auch meiner Seele nahe! Du erſcheinſt: und meine Leiden fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall umgiebſt du mich, der du mächtig mich beſchützeſt, und wo niemand hilft, durch dich meine Schwachheit unterſtützeſt, daß ich kämpfen kann und ringen, und zu deinem Himmel dringen.

E. Küſter.

99.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, du erforſcheſt mich, dir bin ich nie verborgen; du kennſt mein ganzes Thun, ſiehſt alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr! nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu'; du ordneſt, du beſchließeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh' ich auf dich; wie groß iſt dein Verſtand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? An welchen Ort kann ich mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich zum Himmel auf: ſo biſt du, Höchſter! da; führ' ich zur Tief' hinab; auch hier biſt du mir nah!

4. Nähm'

4. Nähm' ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: ſelbſt an dem fernſten Meer blieb' ich dir nicht verborgen. Und blieb' ich hier auch gleich den Menſchen unbekannt: Gott! ſo umſchlöſſe mich doch deiner Allmacht Hand.

5. Wollt' ich in Finſterniß mich deinem Aug' entziehen; ſo ſucht' ich doch umſonſt auch da dir zu entfliehen. Denn auch die Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. Im Mutterleibe ſchon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott! von dir geführt in's Leben. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh' ich an's Licht gekommen, da ich im Dunkeln erſt die Bildung angenommen; dein Auge ſah mich ſchon, eh' ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe, für köſtliche Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer, ſeh'n, dir folgen und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöh'n

9 Erforſche mich, mein Gott! und prüfe, wie ich's meyne, ob ich rechtſchaffen bin, wie ich von auſſen ſcheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht ſich einem Irrweg naht, und leite meinen Gang, auf ebnen, ſichern Pfad.

100.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe, was kann ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wiſſe? Sey, kannſt du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes ſchaut hinab und kennet deine Tiefen!

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! Eh euch ich ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforſchet euch, wenn ihr euch auch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr Strahlen gleich ſchnell auffahrt, ſchnell entfliehet; vergebens wünſch ich: Sterbt! vergeht! ich haß euch! aufgezeichnet ſteht ihr all in ſeinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verſchwinden. Sie bleiben und ich träume doch, als wärens keine Sünden Sie alle müſſen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verhehlt? Der Richter hatte ſie gezählt und keinen ſterben laſſen.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig,

lig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten euch belohnen!

g) Allweisheit Gottes.

J. J. Rambach.

101.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

Du weiſer Schöpfer aller Dinge der alles weiß, erkennt, verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Sie iſt's, die deine große Welt in ihrer Dau'r und Pracht erhält

2. Die vielen wundervollen Werke: was unſern Augen fern und nah; ſteht alles, wie durch deine Stärke, ſo auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr! iſt dein Verſtand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand: die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde ſtolzen Wahn, als Unvernunft beſchämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf; damit ſie dich zum Leitſtern wähle in dieſes Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: ach gönne mir dein ſichres Licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geiſt muß dir die Ehre geben, daß du aufs beſte mich regiert: o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

J. A. Cramer.

102.) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Ich lobe dich und preiſe dich, o mein Gott! allein. Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein. Laß immer meinen Geiſt in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preiſt.

2. Du hiengſt in lichten Fernen, hoch über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten auf. Da hänget ſie an Nichts; von dir nur unterſtützet, erwärmt ſie und erhitzet, und iſt ein Quell des Lichts.

3. Wer hält im Gleichgewichte ſo großer Körper Laſt? Wie ſchwimmt die Welt im Lichte, das du geſchaffen haſt! Wer lenkt der Strahlen Flug, daß ſie nur nützen können, beleben, nicht verbrennen, ſo wunderbar, ſo klug?

4. Wer rief, uns zu umgeben, die Luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles Leben, wird alles ſtets bewegt. Die Dünſte ſammelt ſie; die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Menſchen und für Vieh.

5. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert; daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt, den Fiſch, damit er ſchwimme, und unſers Mundes Stimme zu deinem Ruhm belebt?

6. Wer hob, o Gott! die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß ſie fruchtbar werde, ſo gleich die Waſſer aus? Wer ſammelt ſie? wer bricht die Flüſſe, wann ſie ſchwellen? ſpricht zu der Seen Wellen: bis hieher! weiter nicht!

7. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? Wer giebt uns Korn; wer ſchanzet Gebürg' und Thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

8. Herr! deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält, und ſegnet, und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! ich ſinge dir und preiſe dich, Gott! denn du biſt weiſe; o bringt ihm alle Dank!

103.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

O Schöpfer! jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt; verherrlicht deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verſtand. Denn alles iſt nach freyer Wahl beſtimmt, nach Maaß, Gewicht und Zahl.

2. Dein kleinſtes Werk iſt wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; iſt, (denn du wähleſt nur das Beſte,) ein Spiegel

deiner weiſen Macht. Wie mannigfaltig iſt, wie gut, wie ſchön was deine Weisheit thut!

3. Was du nach weiſem Rath' erſchufeſt, regierſt du auch nach weiſem Rath. Was kommen ſoll, kömmt, wenn du's rufeſt, wie es dein Wink geordnet hat. Wem Weisheit und Verſtand gebricht, empfängt von dir Verſtand und Licht.

4 Allweiſer Vater! meine Seele kennt ohne dich, was gut iſt, nicht; damit ſie ſtets das Beſte wähle, gewähr' ihr Neigung, Kraft und Licht. O leite mich durch Welt und Zeit einſt hin zu deiner Herrlichkeit.

h) Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

J. J. Rambach.

104.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen; du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde ſcheu'n, und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen!

2. Du ſiehſt von deinem hohen Thron auf alle Menſchenkinder, beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an; auf das allein, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter!

3 Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir

der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend widmet.

4. Doch dem, der dich, o Gott! nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer; Verachtung, Elend, Schmach und Hohn, Gewiſſensmarter ſind ſein Lohn oft ſchon in dieſem Leben.

5. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet: ſo kömmt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet. Da ſtelleſt du in's hellſte Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

6. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben: gieb ſelber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt ſich die Sünde noch in mir: ſo ſtärke mich die Furcht vor dir, daß ich ſie überwinde.

7. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue ſehen; ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf' befreyt, im Glauben eifrig ſuchen.

J. C. Zimmermann.

105.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Wahrheit quillt! deines Namens Heiligkeit werde ſtets von uns geſcheu't; laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2 Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir; ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke

3 Herr! du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund; Uebelthätern biſt du feind: wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns noch zugedacht! Schaff in uns ſtets reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Denn was ſind wir, Gott! vor dir; du biſt heilig, aber wir ſind verderbt! Und wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O, ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn; gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6 Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht; unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

i) Liebe und Barmherzigkeit Gottes.

V. E. Löſcher.

106.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Gott, deſſen ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat und noch erhält! ich ſehe deine Güte; ich ſehe ſie und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich Schöpfer! achtſam lenke und dich denke, find' ich Armer dich, als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, ſo weit mein Auge reicht, gen Himmel: ſo entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte Der Himmelslichter Lauf und Pracht, der Sterne Heer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer! dich zu ſingen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß ſind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener ſind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Waſſer Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, ſeh' ich an und ſchmecke deine Güte. Ich reich' und fühl' und höre ſie im Feld und Wald'; ich ſehe ſie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, ſo geringe ſie mir ſcheinen, wie im Großen ſo im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir,

o Herr der Herrlichkeit durch deine große Liebe! Auf dich laß mich in allem ſehn, für jedes Gute dich erhöh'n. Belebe meine Triebe, o mein Vater! dir in allen zu gefallen; dir zu leben, ſey mein einziges Beſtreben!

J. A. Cramer.

107.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

So weit, Herr! deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh' werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt Gleich mächtigen Gebürgen ſteht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2 Gott! dir iſt kein Geſchöpf verborgen. Du läſſeſt keines aus der Acht. Du würdigſt jedes deiner Sorgen, und biſt auf aller Wohl bedacht. Vom Menſchen bis zum kleinſten Thier dankt alles ſeine Hülfe dir.

3 Mit frommen, freudigem Gemüthe erheb' ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer iſt doch doch deine Güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich, uns, die wir ohne Furcht und Grau'n im Schatten deiner Flügel trau'n!

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe erfüllſt du dieſe Welt, dein Haus! Du theilſt in allen zum Genuſſe, zur Sättigung und Freude aus; und jedes Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben biſt.

5 O unerſchaffner Geiſt, wir ſchauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch den Deinen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld ſey über die, die dich verehren! ſegne ſie!

C. F. Gellert.

108.) Eigne Melodie.

Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! Iſt der ein Menſch den ſie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen: vergiß mein Herz auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? wer giebt dem Geiſte neue Kraft? wer läßt mich ſo viel Glück genieſſen? Iſt's nicht ſein Arm, der alles ſchaft?

3. Schau, o mein Geiſt! in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren? und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen: ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir in's Herz geſchrieben; ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille;

ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele; ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn. Sie ſtärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; ſie tröſte mich in Noth und Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

109.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen; und wie viel Sünden haſt du mir aus Gnaden ſchon verziehen! Gott reich an Langmuth und Geduld! auch bey von mir gehäufter Schuld, währt dennoch dein Erbarmen.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überſeh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; ſo bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was iſt der Menſch, ruf ich alsdann, daß du dich ſein erbarmeſt?

3 Dein Auge ſchaut auf ihn herab; ſo geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab iſt er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt; wenn du den Willen Gottes thuſt, ſoll dein Glück ewig dauern.

4. Wann

4. Wann ich erwache, denk ich dein, und wann ich ſchlafen gehe; denn, du mein Vater kannſt verleihn, was ich von dir erflehe. Drum ſeufz' ich kindlich ſtets nach dir; Herr, was mir nützet, ſchenke mir um deiner Güte willen.

k) Langmuth und Geduld Gottes.

110.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld; du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf, ſein Sinn iſt dir entgegen: und doch, o Vater, ſuchſt du ihn von ſeinen Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich: ſelbſt wenn ſie ſich verſtocken, willſt du ſie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du nicht ehmals deinem Volke zu, daß ſich ihr Herz bekehrte! Wie trugſt du nicht ſo lange Zeit die erſte Welt mit Gütigkeit, eh ſie die Fluth verheerte!

3. So giebſt du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege ſtehen; du warteſt ſein, du ſucheſt Frucht: und wenn du gleich umſonſt geſucht, hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr; dein Vaterherz hofft immerdar, noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Allgütiger! ſo große Huld bezeigſt du

frechen

frechen Sündern: und wie viel Nachſicht und Geduld haſt du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt und Satan ihnen Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge. Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, ſie fallen oft, verlaſſen dich und deine heil'gen Wege.

5. Du lockeſt ſie aus der Gefahr, ſo oft ſie irre gehen; reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen. Du trägeſt ſie mit Vaterhuld, biſt willig, ihre Sündenſchuld durch Chriſtum zu vergeben; giebſt ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimſchaft Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

6. Laß dieſe Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren! Nie müſſe deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde haſſen; und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten laßen.

l) Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

J. J. Rambach.

111.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, und deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältſt getreu, was du verſprochen; vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheiſſen hat. Nach deiner

Macht,

Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kömmt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Huld uns zugedacht; ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort ſich ſcheut; gieb daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben dem Worte deiner Gnade trau'n. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen bau'n? Du biſt ein Fels. Dein Bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf Gott verläßt!

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt. Und daß dieß alles Beyfall finde, haſt du den Eid hinzu gefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beſchwört, iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Laß, Seele! laß dich dieß beſchämen. Vertraue Gott, der treu es meynt. Such, ihn zum Muſter anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, beweiſe dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

J. G. Mudre.

112) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Treu iſt Gott! das nehmt zu Herzen, Menſchen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was ſein heiligs Wort euch ſagt! Er, der ſeine Hand euch reicht, macht der Trübſal Laſt euch leicht, und das Ende bittrer Leiden iſt der Sieg, ſind ew'ge Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, die der Herr dem Schwachen ſchenkt. Niemals wirſt du unterliegen, da er gnädig dein gedenkt. Er, der deine Thränen zählt, hat auch ſchon die Zeit erwählt, da er deine Klagen ſtillet, und dein Herz mit Troſt erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du ſchwach und hülflos biſt. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung ſteht noch feſt, daß er Fromme nie verläßt; nie verſäumt, auf ſie zu ſchauen, wenn ſie kindlich ihm vertrauen.

4. Nun ſo ruh' in ſeinen Händen, Seele, die du klagſt und wankſt! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankſt. Seiner Gnaden Bund allein müſſe deine Stärke ſeyn! Halte nur mit feſtem Muthe dich zu Gott, dem höchſten Gute.

5. Laß mich dieſe Gnad' erreichen, Herr, Herr! meine Zuverſicht! Mögen doch Verzagte weichen! mein Vertrauen weiche nicht! Gott der Treue, ich bin dein; du wirſt mein Erretter ſeyn; wirſt mir, wenn mich Leiden kränken, deines Troſtes Labſal ſchenken.

m) Allgenugſamkeit und Seligkeit Gottes.

J. A. Cramer.

113.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns ꝛc.

Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt, zahlloſe Freuden! Täglich fließt ihr Strom, der unerſchöpflich iſt.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für eines jeden Sinn, für jeden mäßigen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her, ſtrömt durch Gebirg und Thal und Meer! Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich!

4. Noch größre Freuden ſendeſt du uns wenn wir dich nur lieben, zu; du beutſt uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann!

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt iſt, ihrer Finſterniß entrückt, die Seele, die ſich deiner freut; was fühlt ſie dann für Seligkeit?

6. Welch eine Wonne, wenn ſie nun, was du befiehlſt, beginnt zu thun; ſelbſt fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt.

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir ſchon hier auf uns; kannſt du ſchon hier mit ſolchen Gütern uns erfreu'n, wie ſelig mußt du ſelbſt nicht ſeyn?

8. Unendlich ſelig! Denn du biſt unendlich, und unendlich iſt, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit!

9. In allen Welten gleichet nichts dem Anſchau'n deines Angeſichts; auch nur ein Strahl davon zerſtreut die größten Leiden dieſer Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron ſieht durch Jahrtauſende dich ſchon; wird immer weiſer, ſtets o Herr, von deinem Anſchau'n ſeliger!

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt; umfaßt er nimmer, was du biſt und haſt. Nur du durchſchauſt dich ganz allein; wie ſelig, ſelig mußt du ſeyn!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit umgrenzet deine Seeligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, ſtrömt ewig Heil und Freude her!

13. Preißt ihn, den Gott der Seligkeit, der hier und dort uns hoch erfreut! Der Herr iſt ſelig! Nicht allein! auch wir, wir ſollen's ewig ſeyn!

Von der heiligen Dreyeinigkeit.

D. Nic. Selneccer.

114.) Bekannte Melodie.

Allein Gott in der Höh' ſey Ehr', und Dank ſey ſeiner Gnade. Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Uns wohlzuthun iſt er bereit; ſein Rath iſt unſre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater! wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich

groß

groß iſt deine Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3 O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn! dich, ſeinen Eingebohrnen, dich ſandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwiſchen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unſer aller!

4. O heil'ger Geiſt, du Geiſt von Gott, erleuchte, beßre, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod zum Dienſt des Herrn erlöſ'te. Auf deinen Beyſtand hoffen wir; verlaß uns nicht, ſo ſind wir hier, und auch einſt ewig ſelig.

115.) Mel Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater dir! du biſt es, der die ganze Welt erſchaffen hat, und noch erhält. Halleluja!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und Heiland dir. Du littſt für uns des Todes Pein, uns vom Verderben zu befrey'n. Halleluja!

3. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern. Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht und Heil gebracht. Halleluja!

J. Olearius.

116.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben; mein Schöpfer, deſſen Hand mir, was ich bin, gegeben; mein Vater, der

mich ſchützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ew'ger Sohn, der ſich für mich gegeben und mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, auf deſſen Martertod mein ganzes Hoffen ruht!

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben; der mir in jeder Noth mein traurig Herz erquickt, und neue Kraft mir giebt, wenn mich ein Jammer drückt!

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preiſt, was iſt und lebt und webet! Gelobet ſey der Herr, des Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geiſt.

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das dreymal Heilig ſingen! Ihn preiſe ehrfurchtsvoll die ganze Chriſtenheit! Gelobet ſey er mir in alle Ewigkeit!

J. J. Rambach.

117.) Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc.

Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter, haben. Mit deinem Heil willſt du uns hier und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus groſſer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ew'ger Gottesſohn! Du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befrey'n von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns unſer Herr und Gott! froh deines Seegens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geiſt, du Geiſt von Gott! wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde ſterben! Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft, laß es uns ſtets erfahren; ſtärk uns in unſrer Pilgrimſchaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß Gott, uns dein auf Erden ſchon, als unſers Gottes, freuen. Herr, ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

118.) Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr' ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine

Werke Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrſchet weit und breit, mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott iſt herrlich, unausſprechlich groß und ſelig.

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen! Du Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt durch Gehorſam bis zum Tod' das Leben uns errungen. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft, die Gemeinſchaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! Du Geiſt des Herrn ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten! Du machſt uns gläubig, weiſ' und rein, hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lüſten. Leit uns, ſtärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

J. Geſenius.

119.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

O Gott, du höchſter Geiſt! dir iſt nichts zu vergleichen, und deine Hoheit kann kein ſchwacher Menſch erreichen. Wo iſt der Sterbliche, der das, was Gott gethan, und was, und wie er iſt, hier ganz begreifen kann?

2. Zwar dieſes kann ich ſchon auf alle Weiſe merken, daß ein Gott ſey; denn Herr! du ſtellſt in deinen Werken dein Daſeyn, deine Macht, uns Menſchen deutlich dar. Mein Daſeyn macht mir ſchon dein Daſeyn offenbar.

3. Al-

3. Allein mein Wiſſen wird durch das, was dein Wort lehret, weit über die Vernunft erhaben und vermehret. Was für Geheimniſſe thuſt du mir, Gott! hier kund! hier ſpricht mein Geiſt erſtaunt: o welch ein tiefer Grund!

4. Nur Ein Gott iſt; und herrſcht im Himmel und auf Erden, es kann nichts, auſſer ihm, ihm gleich geſchätzet werden; doch dieſer einz'ge Gott, dem nichts ſonſt gleichet, heißt: (wie uns ſein Wort bezeugt,) Gott Vater, Sohn und Geiſt.

5. Der Vater ſchuf die Welt, er hat ſie auch geliebet, daß er den Sohn für uns, und ſeinen Geiſt uns giebet. Und das Erlöſungswerk hat Gottes Sohn vollbracht. Das Werk des Geiſtes iſt, daß er uns heilig macht.

6. Mehr darf der Menſch hier nicht zu forſchen ſich getrauen, da Engel ſelbſt gebückt in dieß Geheimniß ſchauen. Dreyeiniger großer Gott, der du unendlich biſt, wo iſt die Creatur, die Herr, dich ganz ermißt?

7. Wir beugen uns vor dir, und beten an im Staube, dich, Vater, Sohn und Geiſt! Es hält ſich unſer Glaube an das, was du uns ſelbſt, Gott! durch dein Wort gelehrt; dort in der Ewigkeit, wird uns dein Licht gewährt.

120.) Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt ꝛc.

Preis ihm! Er ſchuf und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt: da wurden, Herr! auch wir. Wir leben und wir ſterben dir. Halleluja!

2 Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit. Erlöſt haſt du uns, Chriſte, dir. Dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Dein Tempel, heil'ger Geiſt, ſind wir. Wir leben und wir ſterben dir. Halleluja!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott unſer Gott! Jehova dir, dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

121) Nach beſonderer Melodie.

Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer, Himmels und der Erden; der ſich als Vater offenbahrt, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren: allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, ſchützt und wacht; es ſteht alles in ſeiner Macht.

2 Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herrn, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott an Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch des heil'gen Geiſtes Wunder; für uns, die wir war'n verlohren, am Kreuz geſtorben; und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch Gott

3. Wir glauben auch an heil'gen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne; der aller Blöden

Trö-

Tröſter heißt, uns mit Gaben ziert von oben; die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

Von der Schöpfung.

J. A. Cramer.

122.) Mel. O Menſch, bewein dein Sünde groß ꝛc.

Allweiſer! Unermeßlicher! des Erdreichs Gott! des Himmels Herr! Du, aller Weſen Vater! im Staube tief bet' ich dich an! Welch Glück, daß ich dir danken kann! mein Gott! mein Herr! mein Vater! Wer mißt die Werke deiner Macht? Du breiteſt aus die Mitternacht, und lenkſt die Stern als Heerden. Dem Winde giebſt du ſein Gewicht, dem Waſſer Maaß, den Sonnen Licht, und Fruchtbarkeit der Erden.

2. Du haſt den Himmel ausgeſpannt; aus deinem Munde kömmt Verſtand, und Weisheit iſt dein Hauchen. Dein Odem tödtet und belebt; du ſchauſt die Erd' an, und ſie bebt: du winkſt; und Berge rauchen. Vor dir iſt aller Welten Bau ein Tropfen von dem Morgenthau, du Schöpfer aller Wonne! Es iſt im Anblick deines Lichts die Sonne ſelbſt ein Punkt, ein Nichts: nur du, du biſt die Sonne.

3. Der Himmel und die Erd' ſind dein: du heißeſt Wüſten fruchtbar ſeyn; dein ſind des

Feldes Gaben. Durch dich befruchtet ſich das Land: den Menſchen nähret deine Hand; du ſätt'geſt junge Raben. Herr, deſſen Weisheit ewig iſt, der du der Weſen Schöpfer biſt im Himmel und auf Erden, Anbetung ſey dir, Ruhm und Dank! und voll von deinem Lobgeſang ſoll Erd' und Himmel werden!

J. A. Cramer.

123.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Noch war kein Himmel, keine Sterne, kein Firmament noch ausgeſpannt. Gott ſprach: und jene blaue Ferne und jenes Sternen Heer entſtand, und Sonnen ſtrahlten nun ihr Licht mit aufgedecktem Angeſicht.

2. Noch war er nicht der Ball der Erde, noch keine Tiefe, keine Höh. Gott ſprach all-mächtig: Erdball werde, vertheile dich in Land und See! nun ſtand er da; nun floß das Meer um die geſchaffne Erde her.

3. Noch war die Erde nicht bekleidet, noch waren Berg und Thäler kahl. Gott ſprach: entſteht Gewächſe, kleidet den Berg, die Hü-gel und das Thal! und die ſonſt nackte Erde ſtand nun da im glänzenden Gewand.

4. Noch war die Erde, noch die Meere, mit Lebenden nicht angefüllt. Der Schöpfer ſprach — zahlloſe Heere, belebt, mit Sinnen ausge-bildt, verbreiteten ſich alſobald durch Waſſer, Luft, und Feld und Wald.

5. Nun zogen Schaaren hin und wallten

durch

durch Luft und Meer, Gebürg und Thal. Und Berg und Thal, und Luft erſchallten von ihrer Stimme Wiederhall. Und jedem war ſein Daſeyn Luſt; doch keins war ſeiner ſich bewuſt.

6. Bewohnt, bevölkert und geſchmücket ſtand nun die Erde da; doch war auf ihr noch kein Geſchöpf beglücket, noch keines von der großen Schaar, mit Geiſt und Weisheit und Verſtand; noch keins, das ſeinen Schöpfer kannt'.

7. Gott ſprach: auch dieß Geſchöpfe werde, das ſeinen Schöpfer kennt und preißt; nahm ſeinen Leib zwar von der Erde, macht aber es durch einen Geiſt, begabt mit Freyheit und Verſtand, zugleich mit ſich, mit Gott, verwandt.

8. Erkenne, ſprach er, meine Milde, mit der ich dich, o Menſch! beglückt; dich hab ich ſelbſt nach meinem Bilde mit Freyheit und Verſtand geſchmückt; erkenne mich, leb mir zum Preis, und thue willig mein Geheiß.

9. Preißt, Menſchen, preißt den Gott der Stärke, der blos durch ſeinen Wink und Ruf ſo unermeßlich große Werke aus nichts, zu ſeinem Preiſe, ſchuf! Preißt ihn, und fürchtet ihn, den Herrn, thut ſein Geheiß, und dient ihm gern!

10 Er ſchuf, was lebt und ſich beweget, allgütig ſchuf er dieſe Welt; er iſts, der ihren Bau noch träget, noch unterſtützet, noch erhält: er trägt das Meer, er trägt das Land, den Himmel ſelbſt auf ſeiner Hand.

11. Was Odem hat, und Geiſt und Leben, verkündige des Schöpfers Ruhm! auch du, mein Geiſt, ſey ihm ergeben, ſey ſein geweihtes Eigenthum; erzähl, von ihm belebt, erfreut, des Schöpfers Lob in Ewigkeit!

124.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Welten Pracht. Was wir nur ſchönes ſehn und hören, hat deine Hand allein gemacht; an deine Weisheit, an dein Licht, reicht aller Menſchen Denken nicht.

2. Du biſts, der die Geſchöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde ſchenkt. Du biſt es, der die Erde kleidet, und ſie mit grünem Schmuck behängt. Du biſt es, der durch ſeine Kraft dem Frühling neue Anmuth ſchaft.

3. Daß Fluren, Gärten ſich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tauſend Farben ſpielt; das fließt allein aus deiner Gnad, die unſre Welt gezieret hat.

4. So viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenſter Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch ſtärker noch, o reicher Gott! verkündiget des Himmels Pracht die Größe deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne Feuer-Meer. Ja, großer Schöpfer des Geſichtes, von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieſer Welt ſo ſtrahlend in die Augen fällt.

6. Was

6 Was zeigt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt die Nächte reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, wie groß, o Schöpfer! deine Pracht. Gott, du biſt nichts, als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen ſind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein Geſichte, wenn ich ſo voll Verwundrung ſteh, daß ich in deines Geiſtes Lichte allein auf dich, den Urſprung ſeh; ach! reinige ſelbſt meine Bruſt von jeder mir verbotnen Luſt.

C. F. Gellert.

125.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeſchmückt, preißt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet ſie mit Majeſtät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht ſo weit, als nur die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm; dich

dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet: der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6 Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

J. Paulmann.

126.) In voriger Melodie.

Wie herrlich biſt du! Gott, du biſt unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig iſt, wo wir nur ſind; empfinden, o Herrſcher! deine Majeſtät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

2. Der Jüngling, Herr! ſchweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre; der Säugling, großer Schöpfer! ſpricht von deiner Macht und Ehre! Von allem, was ich ſeh vor mir, erſchallen Lobeslieder dir, o Vater aller Dinge!

3. Die Himmel ſind von deiner Hand, die

alles

alles hat bereitet, weit wie ein Teppich, ausgeſpannt und dir zum Ruhm verbreitet! Du, der im höchſten Himmel thront, du ſchufſt die Sterne, ſchufſt den Mond, uns in der Nacht zu leuchten!

4. Den Menſchen haſt du, Herr, gemacht; von dir hat er ſein Leben! Du haſt durch deine Güt' und Macht ihm, was er hat gegeben! Was iſt vor dir, o Gott! was iſt der Menſch, daß du ſo gnädig biſt, ihn deiner würdig achteſt?

5. Du haſt ihn mit Verſtand geziert, und Freyheit ihm verliehen; ihn haſt du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen! Er iſt ſo wohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel ſind, du liebſt ihn wie ein Vater!

6. Stimmt, Menſchen, Lobgeſänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was iſt und lebt auf Erde! Wie viel iſt hier, das uns erquickt, wie ſehr ſind wir durch ihn beglückt! was kannſt du mehr uns ſchenken!

7. Wie herrlich biſt du, Gott, du biſt unendlich gut! wir finden den, der unendlich gütig iſt, wo wir nur ſind; empfinden, o Herrſcher, deine Majeſtät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

Von der Fürſehung.

J. A. Cramer.

127.) Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Weh mir, wenn Gott nicht wär, der mich erſchaffen; was hätt' ich wider Furcht und Gram

Gram für Waffen? Gleich ſteuerloſen Schiffen in den Seen würd ich vergehen

2 Dann müſt' ich unter mir das Thier beneiden, und mir verſiegte jeder Quell der Freuden, und jeder Luſtort würde mir auf Erden zur Wüſte werden.

3. Und wär ich elend, wär mein Glück verloren: ach! dann wärs beſſer, daß ich nie geboren, als nichts in grauenvollen Finſterniſſen von Gott zu wiſſen.

4. Was kann den Muth in Kreuz und Tod erhöhen? — „Gott ſorgt für mich; einſt werd ich auferſtehen;“ — doch iſt kein Schöpfer: wer ſchützt vorm Verderben, vorm ew'gen Sterben?

5. Wenn Gott nicht herrſcht, ſo herrſchet das Verbrechen: und wer wird dann der Unſchuld Thränen rächen? was hülfs mir, daß ich gut zu werden, ſtrebe, in Unſchuld lebe?

6. Ein trauriges Geſchenk iſt meine Seele; wenn ich mich nur mit leeren Wünſchen quäle, die auf ein Gut, das ewig dauret, gehen, und dann verwehen

7. Dann flög ich, gleich dem Staub, auf; bücke wieder, wie leicht verwehter Staub, zur Erde nieder; Verzweiflung wär der beſte Troſt dem Herzen in allen Schmerzen.

8. Flieht, tödtende Gedanken! ihr beflecket von ferne ſchon die Seele, die ihr ſchrecket. Es iſt ein Gott, der mich gemacht, regieret, als Vater führet.

9. Ich

9. Ich weiß es, daß Er iſt: weiß, wem ich glaube; weß Hauch die Seel iſt; wer den Leib von Staube einſt neu belebt; wer mich hier unterſtützet und täglich ſchützet.

10. Heil mir! ich weiß, auf wen mein Glück ich baue, wen ich verehre, und wem ich vertraue. Ihm zu gefallen, will ich mich nun üben; ihn will ich lieben.

J. Liebich.

128.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Der du durch deiner Allmacht Hand mein Weſen mir bereitet, und da ſchon, eh' ich dich erkannt, mit Güte mich geleitet; der du erhältſt, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank ſey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb' ich hier; denn du gabſt mir dieß Leben. Ja, was ich habe, gabſt du mir. Von dir ward mir gegeben Verſtand, Geſchmack, Gehör, Geſicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3 Du leiteſt mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienſt war alles da, ſchon eh' ich dieſe Welt noch ſah. Wie groß iſt deine Güte!

4. Nie iſt der Menſch, der Staub, es werth, daß du, Herr! ſein gedenkeſt, daß du, da er dich oft entehrt, ihm ſo viel Gutes ſchenkeſt. O ſähe doch der Menſch dieß ein! möcht er dafür dir dankbar ſeyn, und dir zum Dienſt ſich weihen!

5. Herr,

5. Herr, lehre du mich, wie ich ſoll für deine Huld dich preiſen; und ewig, deiner Liebe voll, gehorſam mich beweiſen. Du biſt mein Heil, mein Troſt, mein Gott! Dir treu zu ſeyn bis in den Tod, ſey meines Herzens Freude.

129.) In voriger Melodie.

Dir, unſerm Gott! iſt niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du biſt der Höchſte, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich iſt die Majeſtät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet? Wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mein Auge ſieht, da ſeh ich deine Gröſſe. Weit über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut, nach heiligen Geſetzen. Du willſt auch deiner treuen Hut das Kleinſte würdig ſchätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer iſt dein liebſtes Werk, zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter, dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt! Wie richtig iſt Maas und Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt! Du handelſt ſtets nach Billigkeit in dieſer und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führeſt. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regiereſt! Ich, dein geringſter Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an. O! ſieh auf mich in Gnaden!

6. Ich

6. Ich bin verderbt und fehlervoll; und auf dem Tugendwege nicht ſtets ſo eifrig, als ich ſoll; bin oft zum Guten träge! Doch du biſt gnädig, und voll Huld vergiebſt den Reuenden die Schuld, drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig ſey. Auch mich hat er verſöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beyſtand wandeln.

C. F. Gellert.

130.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Du biſt's, dem Ehr' und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht: ſo hörteſt du mein Flehn, und ließeſt mich nach deinem Rath Hülf und Errettung ſehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich! ſo halfſt du mir. Mit welchem Dank mein Gott erheb' ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß: ſo klagt' ich dir den Schmerz; du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor und

mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir, mein Gott, empor; und Gnade war mir nah'.

6. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Krea-tur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gna-denthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie ſehr liebt Gott der Menſchen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd' iſt ſei-ner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prü-fungszeit zu ew'gem Glück erhöh'n.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; nicht, was er dir gethan. Verehr' und halte ſein Ge-bot, und bet' ihn ewig an.

131.) Mel. Du biſt ein Menſch, das weiſt ꝛc.

Du biſt ein Menſch, und Gottes Rath iſt Sterblichen verborgen: noch herrſcht er, wie er immer that, und lachet unſrer Sorgen: doch irreſt du mit bangem Sinn durch tauſend eitle Sorgen hin, und denkſt: wie will's auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Du ſorgſt umſonſt, verloren iſt dein kum-mervolles Denken: du kannſt doch nicht, ſo klug du biſt, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dient allein dazu, daß du dich ſelbſt

aus

aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und dir das Leben kürzeſt.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der ſchon ſo lang regieret, und vielmals, was unmöglich ſchien, voll Weisheit ausgeführet. O gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wachen, und alles ſehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich gebahr, als noch in ihr verborgen, dein ſchwaches Leben ſchlummernd war: wo waren deine Sorgen? Wer hat ſchon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat geſorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betrateſt, noch ehe deine Zunge ſprach, und du durch Thränen bateſt? Wer hat an deiner Mutter Bruſt geſunde Nahrung, ſtille Luſt dir ſchon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6 Erheb' einmal dein Angeſicht hier unten und dort oben; wo ſiehſt du Gottes Güte nicht, nicht ſeiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich ſelbſt, bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühnteſt; ſtets mehr, als du verdienteſt.

7. Doch willſt du niemals ruhig ſeyn, und Gott nicht walten laſſen, als ſähſt du ſeine Weisheit ein, die Menſchen doch nicht faſſen. Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert; wenn er

nicht deinen Weg dich führt; ſo fängſt du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott erſeh'n, das mußte ſeyn und iſt geſchehn, und niemand konnt es hindern von allen Menſchenkindern.

9. Gott ſorgt für unſer wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unſern Gang zurück zum Guten, wann wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und ſchützt, eh wir Gefahren ſehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und dieſem Vater wollteſt du dein Heil nicht anvertrauen? nicht deines Lebens ganze Ruh auf dieſen Felſen bauen? Vertrau ihm, und verzage nicht! Ein Herz voll feſter Zuverſicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hofnung zittern.

11. Wirf als ein Kind voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner ſich erbarme, ſo wird er, wie ſein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, einſt wirſt bewundern müſſen, dich zu erretten wiſſen.

P. Franke.

132.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen. Du ſorgteſt, eh die

Welt

Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich. Dieß ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen vor unſern Augen oft verſteckt. Doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, wird uns die Urſach auch entdeckt, warum dein Rath der niemals fehlt, den uns ſo dunkeln Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht Einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht! du ſprichſt, o Gott! und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

B. Münter.

133.) Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze lebensvolle Welt, und aller Augen freuen ſich und warten hofnungsvoll auf dich; auf dich, der du ſie alle liebſt, und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öfneſt deine Hand, ſo fließt herab,

was jedem nöthig iſt; mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil; gabſt mir's mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich war, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß. du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bin's gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir! was ich bedarf, das giebſt du mir.

5 Der Vogel bauet nicht das Land; du nährſt ihn doch mit milder Hand Du ſchmückſt die Blume königlich; doch hat ſie nicht Verſtand wie ich Vergiß es meine Seele, nie! weit mehr bin ich vor Gott, als ſie

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit; mein Ziel iſt in der Ewigkeit. Du gabſt mir Weisheit und Verſtand, und machteſt ſelbſt dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speiß' und Trank empfah'n. Dem Sünder ſelbſt, der dich verſchmäht, giebſt du ſie ohne ſein Gebet; wie ſollteſt du, Herr, auf mein Flehn, mich nicht mit Speiß und Trank verſehn?

8. Laß du mich nur begnügſam ſeyn, und

deiner Gaben mich erfreu'n, mehr aber deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, der du des Lebens Quelle biſt, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährſt mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang.

J. A. Cramer.

134.) Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz iſt froh; ich ſinge: Herr, meine Luſt biſt du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchſter, jauchz ich zu.

2. Du ſitzeſt auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menſchen ſchmähen, dann räch'ſt du ihren Spott. Du ſchiltſt und ſie vergehen, vor deinem Zorn, o Gott.

3. Der Herr hat zum Gerichte ſich ſeinen Thron erhöht. Vor ſeinem Angeſichte bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen Sünder, zittert; bereut noch euren Spott. Sein Thron wird nie erſchüttert; der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht iſt, nicht. Er wägt die Welt, und übet partheylos ſein Gericht. Die Wage ſinkt und ſteiget, wie ſein Geſetz gebeut; und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

 5. Gott

5. Gott iſt ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie trau'n auf ſein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die ſie weinen, ſind dir bekannt und werth: du, Gott, verſäumeſt keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Kinder Gottes, preiſet, verkündigt in der Welt, wie groß ſich Gott beweiſet, der, was er zuſagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn wenn er klaget, und ſtillt der Wetter Wuth.

7. Herr, ſey mir gnädig! ſchaue voll Huld auf meine Noth. Du biſts, dem ich vertraue. Du hilfſt auch ſelbſt vom Tod. Nach überwundnem Leide geh ich ins Heiligthum: und voll dankbarer Freude erheb ich deinen Ruhm.

J. A. Cramer.

135.) Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kömmt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein Herz! dein treuer Hirt ſchaft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht: in Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich: denn Gottes Rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf

auf ebner Bahn, und nimmt dich einſt mit Ehren an.

5. Herr, ſegne und behüte mich! Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folgt aus dieſer Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

C. F. Gellert.

136.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Geiſt, ermuntre dich zum Preiſe des Gottes, der dein Vater iſt! bedenke, auf wie viele Weiſe du ihm zum Dank verpflichtet biſt; bring ihm, der ſtets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Hülfe dar.

2. Herr! deine Hand iſt immer offen, zu geben, was mir nützlich iſt; und doch bin ich oft ſchwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe biſt. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Ehre widerfährt.

3. Unendlich groß iſt dein Erbarmen, nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott mir Armen, von dir nicht nach Verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine Treu mit Segen, Troſt und Hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn ſie noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt: ſo kommſt du, eh' ich michs verſeh'n, mich aus dem Kummer zu erhöh'n.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das Beſte. Und wenn auch meine Noth ſich häuft, ſo ſteht durch

durch dich mein Wohl noch feſte. Wenn Fluth von Elend auf mich läuft, ſo ſiehſt du mit Erbarmen drauf und hemmſt allmächtig ihren Lauf.

6. Du biſt mein Heil: mein ganz Gemüthe iſt deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine große Güte doch ſo erheben, wie ich ſoll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin. Du weiß't es, Gott, wie ſchwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tauſend Zungen, ſo würde deines Wohlthuns Preiß nie würdig gnug von mir beſungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du ſiehſt mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit, und höreſt ſelbſt das ſchwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörſt es, wie ein Vater pflegt, der ſeiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine Huld und Güte beſtändig, Gott, vor Augen ſeyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

J. A. Cramer.

137.) Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc.

Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Segen, Gott, ergießet ſich aufs dürre Land herab.

2. Du

2. Du öfneſt deine milde Hand, und ſteureſt unſrer Noth; du ſegneſt, du erfüllſt das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchſter, träuft Gedeih'n und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht und reift, und ſättigt, und erfreut.

4. Von dir geſegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten ſucht, ihm unter ſeinem Zweige Raum, Erfriſchung und auch Frucht.

5 Wie frölich lächelt jede Flur! es fließt, ſich immer gleich, der Freude Quell; und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömet nicht aus ihrem Schoos Luſt und Vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo groß, ſo väterlich, wie du?

7. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſer nicht?

8. Ach betet, Menſchen, betet an! erwägts, und denket nun: was hat nicht Gott an dir gethan? was will er nicht noch thun?

9 Denn nicht für dieſe kurze Zeit hieß uns der Herr hier ſeyn. Er ſchuf uns für die Ewigkeit, uns ſeiner zu erfreu'n.

Von Engeln.

J. Olearius.

138.) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Der Creaturen Meiſter, der Herr der ganzen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter um ſeinen Thron geſtellt, wie herrlich mußt du wohnen,

nen, wie groß mußt du nicht ſeyn, da Seraphim und Thronen ſich deinem Dienſte weihn!

2 Ganz werd ich erſt verſtehen, was dieſe Geiſter ſind, wann mein Geiſt jene Höhen, wo man dich ſchaut, gewinnt; wenn mit den Seraphinen ich einſt in jenem Licht verklärt dir werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel ſind zum Leben, ganz Thätigkeit und Geiſt; mit nichts von dem umgeben, was ſchwach und ſterblich heißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand, weil ihnen Gott ſich zeiget, wie ihn kein Menſch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bey Gott; ſie altern nicht; ſind wachſam und geſchwinde, ſind lauter Kraft und Licht; nichts ſchwächet ihre Stärke, bedürfen nicht zu ruhn; und das ſind ihre Werke: den Willen Gottes thun.

5. Wie manche ſüſſe Lehre ward uns durch ſie zu Theil; wie freuten ihre Chöre ſich über unſer Heil! Sie waren Chriſti Boten, da er geboren ward, und aufſtand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

6. Mein Gott, ſey hoch geprieſen, daß du in dieſer Welt die Wohlthat uns erwieſen, und Engel uns beſtellt, die uns zum Schutz und Segen hülfreich zur Seite gehn, und auf den Prüfungswegen bewachend um uns ſtehn.

7. Einſt werd ich mit den Frommen, wenn ich den Lauf vollbracht, zu deinen Engeln kommen, und ihnen gleich gemacht. Dann miſcht

in

in ihre Chöre ſich auch mein Lobgeſang und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preiß und Dank.

B. Schmolke.

139.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Du Herr der Seraphinen, dem tauſend Engeln dienen, und zu Gebote ſtehn! du aller Weſen Meiſter, du Vater aller Geiſter! auch ich will deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, ſind Diener deiner Macht: ſie ſehn dein Angeſichte im allerreinſten Lichte; und haben dennoch auf mich Acht.

3. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar. Das menſchliche Geſchlechte beſchützet deine Rechte, durch ihren Beyſtand in Gefahr.

4 Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner dieſe Hüter zu meinem Schutz mir bey. Ich ſey in meinem Leben von ihnen ſtets umgeben, ſo bleib ich manches Unfalls frey.

5. Daß ſie nicht von mir weichen, ſo laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit, wie ſie die Menſchen lieben, und wahre Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun Herr deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie ſind vollkommen rein; drum wolleſt du mich ſtärken, in Worten und in Werken nach ihrem Bilde rein zu ſeyn.

7. Wenn ich denn endlich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bey dir, o Höchſter droben, werd ich dich würdig loben, dir und den Engeln ähnlich ſeyn.

J. J. Rambach.

140.) In voriger Melodie.

Herr, den in lauten Chören der Menſchen Zungen ehren, die deine Huld erquickt: dich preiſen auch die Schaaren der Geiſter, die da waren, eh noch der Menſch das Licht erblickt.

2. Du ſprachſt, da wurden Weſen, unſichtbar, auserleſen, unkörperlich und rein: Gott! laß auch dieſe Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforſchten Weisheit ſeyn.

3. Die Engel ſind mit Kräften zu wichtigen Geſchäften für dich und uns verſehn: laß uns auch mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und andrer Wohl erhöhn.

4. Die du in Prüfungsſtunden treu und bewährt erfunden, ſehn nun dein Angeſicht: hilf in den Probezeiten auch uns das Heil erſtreiten, das unſrer Treu dein Wort verſpricht.

5. Es jauchzen jene Geiſter vor dir, Gott ihrem Meiſter, dem Herrn der ganzen Welt! ſie ehren dich; erfüllen mit Freuden deinen Willen: laß uns auch thun, was dir gefällt.

6. Uns Sterblichen zu dienen ſind deine Seraphinen auf deinen Wink bereit; zum Wohl des Nächſten leben: das ſey auch unſer Streben, daß unſer Wandel ſie erfreut.

7. Ach! jene, welche fielen, empfinden nun und fühlen den Lohn der Frevelthat. Uns ſoll ihr Beyſpiel lehren, daß Stolz, und ſich empören, Unſeligkeit zur Folge hat.

8. Wir wollen hier auf Erden, wo wir geprüft noch werden, auf deinen Wegen geh'n.

Hilf du auf allen Seiten uns wachen, beten, ſtreiten, und ſterbend noch als Sieger ſtehn.

9. Herr, den in lauten Chören die Engeln ohn' Aufhören lobſingend beten an, laß unſern Geiſt am Ende, geführt durch ihre Hände, verklärt ſich deinem Throne nahn!

141.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Höchſter, deſſen ſtarke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menſchliche Geſchlechte als ein treuer Vater liebt; der in dieſer großen Welt alles, was er ſchuf, erhält; der, als Herr, uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tauſend Seraphinen jauchzen und lobſingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, ſind ſie willig für und für. Aber auch auf uns zu ſehn, und uns Schwachen beyzuſtehn, ſind ſie, wenn du winkeſt, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten? O wie hältſt du uns ſo hoch! Deine Engel dienen uns, und ſind Zeugen unſers Thuns. Laß uns einſt in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

Vom Menſchen.

J. A. Cramer.

142.) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Allgütiger, du gabſt dem Herzen Gefühl für Freud und Glück und Luſt; du goſſeſt auch

für

für Gram und Schmerzen Empfindungen in unſre Bruſt. Von dir kommt's, daß ſie, froh bewegt, ſich ſchneller hebt und ſtärker ſchlägt.

2. O Dank dir daß für tauſend Freuden empfindlich ich gebildet bin; und fließen gleich, wenn ſie nun ſcheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin: ſo dank' ich, Vater doch dafür, ſelbſt mit bethräntem Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dieß leicht bewegte Herz mir nie für Freuden, die du haſſeſt, ſchlagen; Gefühl für niedre Laſter flieh', mit ſeiner wilden Taumelluſt auf immer meine reine Bruſt.

4. In dickbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf ſegensvollen Erndtefeldern, im großen Tempel der Natur, bey deiner Schöpfung Jubelchor: da ſchlage hoch mein Herz empor!

5. Gieb, daß, wenn ich der Tugend Saaten zum Wohl der Menſchheit ausgeſtreut erblicke, wenn in edlen Thaten, vollendet für die Ewigkeit, der Menſchen Würde vor mir ſchwebt, auch meine Bruſt ſich höher hebt.

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich ſchlagen treu und warm; mein Daſeyn innig froh empfinde an ihrer Bruſt, in ihrem Arm'; auch das Gefühl ſey dir geweiht, und würdig der Unſterblichkeit!

7. Mit tiefgefühlterem Erbarmen durchdring' mich meiner Brüder Schmerz; es breche bey der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll

das

das Herz; mein Mitleid werde Troſt und Rath, und die Empfindung Hülf' und That.

8. Laß, Gott! mich nie der Regung ſchämen, die deine Lieb' in mir erweckt, von der wir Gnad' um Gnade nehmen; und wenn mich dein Gericht erſchreckt: verwandle ſich die Furcht in mir in kindliches Vertrau'n zu dir.

9. Allgütiger, du gabſt dem Herzen Gefühl für Freud' und Glück und Luſt; du goſſeſt auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unſre Bruſt. Dir ſey, der uns ſo mild bedacht, auch dafür Preiß und Dank gebracht!

J. A. Cramer.

143.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Dir, Gott, ſey Preiß und Dank gebracht! dich ſoll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du ſchufſt auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied' und Sinn an mir, beweiſet deine Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir: ich ſey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, den Thoren zu verdammen, der's läugnet, daß ein Schöpfer iſt, ſich Glied an Glied zuſammen! Wie willig, Herr, gehorchen ſie, wenn meine Seele ſpät und früh des Leibes Dienſt verlanget.

4. O hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weiſe Macht, was du erſchaffen, ſchmückeſt.

5. Wie wohl iſt mir, dich, Gott, zu ſehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn, dich, als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preiß und Dank der ganzen Schöpfung Lobgeſang; dein Wohlthun zu empfinden.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und ſchwellt ſie auf, damit ich leben möge? Gott iſt es, der dieß alles thut; ſchlag, Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchſten preiſe

7. O pries' ich, Höchſter, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh', lieg', und ausruh oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu', und daß mein Leib ein Tempel ſey, worin dein Geiſt ſtets wohne.

L. M. Löewe.

144.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr 2c.

Jehovah, tauſend Jahre ſind dir weniger, als Stunden, die ſchneller, als ein Tropf verrinnt, begonnen und verſchwunden. Sie, längſt entflohn, ſind immerdar mit dem, was iſt, was wird, und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig.

2. So bin ich Gott, vor dir, ich Staub,

ich

ich leicht verblühte Blume! Ich, ach wie bald des Grabes Raub mit Glück und Luſt und Ruhme! Wie ein Geſchwätz des Tags entfleucht mein Pilgerleben, Gott, und gleicht kaum einem Morgentraume!

3. Und dennoch zeigſt du mir von dir ſo viel in Augenblicken! entdeckſt darin dich ſelber mir, mich ewig zu beglücken! Du machſt dieß Leben, dir ſey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglücktres Leben!

4. Hier, ſieht, Beherrſcher der Natur, im Schatten deiner Werke, mein Auge, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie ſchön iſt, was mein Auge ſieht! Doch groſſer Gott, wie viel entflieht nicht meinem blöden Blicke!

5. Nein, Vater, deß mein Herz ſich freut, du ſchufſt mich nicht vergebens! Was ſchmeck ich nicht für Seligkeit im Traume dieſes Lebens! Wie wenig iſt's, das ich hier ſeh', hier, o mein Gott, von dir verſteh'; doch macht ſchon das mich ſelig.

6. Es fliehe denn dieß Leben hin, ſchnell wie ein Traum, noch ſchneller! ich weiß, daß ich unſterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich ſeh' ich dort, Herr, wie du biſt; und meine Freude, Vater, iſt dann ewig und vollkommen.

145.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

O Gott, ich preiſe deine Güte, die mich ſo wunderbar erſchuf; und mit frohlockendem

Gemüthe, folg ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freu'n.

2. Du gabſt zum Denken und Empfinden, Allgütiger! mir dieſen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, wie herrlich, du, mein Schöpfer, ſeyſt; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht blos für dieſe Zeit. Du haſt ihn mir, mein Gott, geſchenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche hier dunkel ſehn.

4 Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken für ſeinen forſchenden Verſtand. Der Keim zu höheren Gedanken als je ein Sterblicher erfand, entwickelt ſich erſt nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, ſo groß es ſey. Daß er für immer ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu'. Er fühlt, daß dieſe ganze Welt ſein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herab geſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit; ſucht oft, von Luſt der Erde trunken, ſein Glück in Dingen dieſer Zeit: jedoch er ſucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein Gewiſſen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böſe Böſes leiden müſſen und Tugendhafte glücklich ſeyn,

ſeyn, erkennet er; doch ſieht er nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick, zum Loos für dieſe Zeit beſchieden, dem Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß! erſt eine andre Welt iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

9. Gott, wenn mein Geiſt dieß überleget: ſo hoft er ſchon Unſterblichkeit; noch ſtärker fühlt er ſich beweget beym Licht, das ihm dein Wort verleiht: da ſieht er mit Gewißheit ein, auch er werd einſt unſterblich ſeyn.

10. Herr, laß zu jenem beſſerm Leben mich täglich hier die Ausſaat ſtreun. Laß deinen Geiſt das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unſterblichkeit, wie wird durch dich mein Geiſt erfreut!

Von der Natur, Würde und Beſtimmung des Menſchen.

C. C. Sturm.

146.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dein bin ich Gott, dein iſt mein Leben; wie tröſtlich iſt mein Urſprung mir; du haſt den Odem mir gegeben; mein ganzes Weſen kommt von dir; du, Vater, riefſt mich aus dem Nichts zum frohen Anſchaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet haſt! Als mich die engen finſtern Schranken des erſten Daſeyns noch um-

umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt' ich, Höchſter, nur in dir.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, die nur ſo lang im Fleiſche lebt, bis ſie, daß ihr kein Wohlſeyn fehle, dein Ruf zum höhern Geiſt erhebt; du haſt mir Sinnen und Verſtand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper ſehe, den du ſo kunſtvoll ausgebildt: ſo wird, o Vater, in der Höhe, mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt; ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorſicht gnädigs Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, ſo daß der Tod vorüber gieng: ich ſtehe noch und preiſe dich, Herr, deine Rechte ſchützet mich.

6 Hilf, daß ich dir zu Ehren lebe, und redlich thu was dich erfreut, und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und ſtets ein Freund der Tugend ſey.

7. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder; vollend' ich dieſes Lebens Lauf: o Gott, ſo richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf; dein ew'ges Leben ſey mein Theil, ſo preiß ich ewig dich, mein Heil!

J. Dietrich.

147.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Es werde Gott von dir erhoben, du, ſeines Odems Hauch, mein Geiſt! ſollt ich nicht mei-

meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt; ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Liebe mich zu freu'n?

2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel, den er zu ſeinem Stuhle wählt; doch iſt der ſonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeſeelt; mir aber gab des Schöpfers Hand Gefühl und Sinne und Verſtand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken iſt ſeine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken? was ich nur ſehen kann, gefällt, und dennoch kann ſie nicht, wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, ſind ſie ſo herrlich; ſie erzählen nur Geiſtern meines Schöpfers Lob. O Seele jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſt erſchuf.

5. Ich, Gott, kann denken, ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tauſendfacher Art. Ach ſtrebt' ich, alle Gott zu weih'n: wie ſelig könnt ich hier ſchon ſeyn!

6. Ich kann ſie ſammeln, ſie verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt; zu tauſend Thaten hab ich Kraft, die giebt mir Gott, der alles ſchaft.

7. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Wonne, Glück und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuſſe reut.

Doch, das iſt, Vater, meine Schuld; die Kraft an ſich zeugt nur von Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, ſollt ich nur dich, Gott, lieb gewinnen, dich nur: und was gebräche mir? Ach! möchte meine Seele dein, mit allen ihren Kräften ſeyn!

9. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit, von deiner Liebe ganz zu brennen, das ſey mir Ruhm und Seligkeit! Nimmſt du zum Erben, Gott, mich an; hab ich nur dich: was fehlt mir dann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du ſeiner Allmacht Hauch, mein Geiſt! ſollt ich nicht meinen Vater loben den jedes ſeiner Werke preiſt? Ja! Leib und Geiſt will ich ihm weih'n; denn er ſchuf mich, ſein Bild zu ſeyn.

148.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ich bin zur Ewigkeit geboren; für eine beßre Welt beſtimmt; mein Leben iſt nicht gar verloren, wenns gleich der Tod zum Raube nimmt. Ich lebe nicht für dieſe Zeit; mein Loos iſt die Unſterblichkeit.

2. Was iſt die Welt? Was Geld und Ehre? Geſetzt, es wäre alles mein: es bliebe, wenn kein Himmel wäre, für meine Wünſche viel zu klein. Mein Geiſt fühlt, daß die ganze Welt ſein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

3 Er ſchuf mich ja, der Gott der Liebe, zu meinem Glück, zu ſeiner Luſt; er pflanzte ſelbſt die höhern Triebe mit eigner Hand in meine Bruſt.

Bruſt. Er, der den Geiſt mit Hunger füllt, läßt ihn gewiß nicht ungeſtillt.

4. Der Wunſch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu ſehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einſt noch in Erfüllung gehn: daß ich, was er an mir gethan, erkennen und verehren kann.

5. Gerecht iſt Gott, der höchſte Richter! die Tugend wird noch einſt gekrönt; wenn gleich ein Haufe Böſewichter ſie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der Heuchler, der hier triumphirt, wird dorten vors Gericht geführt.

6. Iſts möglich? kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in ſeinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, ſind die den Laſterhaften gleich? Nein! komm nur, Tod! ich ſterbe drauf, Gott weckt uns zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe; dies hoft mein Herz; ſo ſpricht ſein Wort! und was ich hier gefunden habe, treibt vollends allen Zweifel fort. Wie froh erhebt ſich nun mein Geiſt, weil Gott ihn ſelbſt unſterblich heißt!

8. Noch mehr! Ich kenne Jeſu Lehre, und das, was er für mich gethan: was ich aus ſeinem Munde höre, iſt Wahrheit, die nicht trügen kann. Ich bin des Heilands Eigenthum, erlöſt durch ihn zu ſeinem Ruhm.

9 Mein Jeſus lebt! wer will mich tödten? Wer raubt mir die Unſterblichkeit? Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen und führt mich hin

zur Seligkeit. Auch dieſer Leib muß auferſtehn und ſchön verklärt zum Himmel gehn.

10. Ihr Thäler ſinkt! fallt Berge nieder! mein feſter Glaube fürchtet nichts. Ich ſehe einſt den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Da fängt mein neues Leben an: o Gott, wie ſelig bin ich dann!

11. Herr Jeſu, laß zu jenem Leben mich täglich hier die Ausſaat ſtreu'n. Laß deinen Geiſt mir Kräfte geben, im Glauben tugendreich zu ſeyn. Dann hältſt du auch für mich bereit die Wonne der Unſterblichkeit.

149.) Mel. O Menſch bewein dein Sünde groß ꝛc.

Ich fühle, daß ich ſterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchſten Wort an mich erſchallt: Kehr wieder, Staub, zum Staube! Wann mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verweſung naget: alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günſtig Glück mir keinen Wunſch verſaget.

2 Verlangt mein leiſer Wunſch zu viel? Verfolg' ich ein zu weites Ziel auf ungewiſſem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich; es geſchehe mir nach deiner weiſen Gnade! Der Menſch, der aufgeblaſne Thor, ſchreibt ſeinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er ſich liebt, da ſeine Huld, nicht alles giebt, was jedem nützlich ſcheinet.

3. Er

3. Er wird auch mein Verſorger ſeyn, und nicht ein irdiſch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben iſt ein Augenblick; ein Frühlingstraum das längſte Glück: ich ſoll unſterblich leben! Gedanke der Unſterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet! errege dich in meiner Bruſt, wenn manche Lockung falſcher Luſt mich zu verführen ſtrebet.

4. Verderblich im Genuſſe ſind des Laſters Freuden, die geſchwind und ſtets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit; nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz ſchon hier auf Erden himmelwärts; entreiß es niedern Lüſten! Weg Eitelſinn! mich mache du nur weiſe, nur voll Seelenruh', nur, Gott, zum wahren Chriſten!

150.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

Laß mich des Menſchen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, mich allzeit innigſt ſchämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weiſe Güte.

2. Du ſchufſt mich nicht bloß Fleiſch und Bein; du hauchteſt mit dem Leben die Seele mir zugleich auch ein, und haſt es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch ſie Schmerz und Luſt gebiehrt, zu faſſen, zu erwegen.

3. Gott,

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die auch beſeelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verleihſt du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit und für der Freundſchaft Freuden; gabſt mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freu'n und dich zu lieben.

5 In ſtiller Andacht kann mein Geiſt ſich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preiſt, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorſicht Rath beruh'n, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub: ſo bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirſt ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! Wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen?

8. Und ich, ich ſollte ihn entweihn, und meiner unwerth handeln? der Fleiſchesluſt ergeben ſeyn, und nicht, vor dir, Gott, wandeln? Fern ſey

ſey ein ſolcher Sinn von mir! Bewahre, Gott, mich für und für, daß ich mich ſo nicht ſchände.

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewiſſen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu', und ſo des Vorzugs würdig ſey, den du mir haſt verliehen.

H. Heeren.

151.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Was iſt vor deinem Angeſichte der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkſt, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, herniederſenkſt? Was iſt er, wär er noch ſo groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du ſaheſt an den Menſchenkindern den ſchweren Fall vor langer Zeit; und dennoch haſt du dieſen Sündern aus göttlicher Barmherzigkeit, unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand faſſen kann.

3. Du haſt den Leib, obſchon aus Erde, doch wunderbar und ſchön gebaut; daß er der Seele Werkzeug werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Der Menſch ward gar zum Herrn der Welt von dir, dem höchſten Herrn, beſtellt.

4. Das Größte, was du ihm geſchenket, ſein edlerer und beßrer Theil, iſt, Herr, die Seele, welche denket: und ihr haſt du ein ewigs Heil, noch ehe ſie nach dir gefragt, in deinem Worte zugeſagt.

5. Drum laß es mich ſtets wohl bedenken, was du, o Gott! an mir gethan; dir Leib und

Seele wieder ſchenken, da ich dir ſonſt nichts ſchenken kann; damit ſie hier und nach der Zeit dich preiſen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß ſie alle beyde, Allmächtiger in deinen Schutz, ſo bieten wir in allem Leide, mit dir auch allen Feinden Trutz. Wenn wir in deiner Gnade ſteh'n, ſo muß es uns hier wohlergehn.

7. Und wann, entnommen dieſer Erden und aller Unvollkommenheit, dich Leib und Seel einſt ſchauen werden im Wohnplatz jener Seligkeit: dann ſollen ſie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

N. D. Giſecke.

152.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Wie wichtig iſt doch mein Beruf, den du mir, Herr, gegeben! Gott, als mich deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie mich zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angſt beſchwert, willſt du mich hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; allein bey dir, Gott, droben. Da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurigs Ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns dazu anzuſchicken

3. Hilf, daß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werde. Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erde, von Ehre, Geld und Luſt gewinn', wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergeſſen! Nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht; und dann wird dieſer Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben; laß mich in meiner Prüfungszeit mich um die beſſern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich einſt nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich o Vater liebt, und deines Sohns ſich freuet; das durch den Glauben Tugend übt und ſich vor Sünden ſcheuet; ein ſolches Herz, das wird allein ſich ewig deiner Güte freu'n, und wird dein Antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir, Gott, aus Erbarmen geben: damit ich möge auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freud eingehe.

Natürliches Verderben und Folgen deſſelben.

B. Münter.

153.) Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Ach! wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch regt ſie ſich, und verſucht zum Böſen mich.

2. In

2. In der Andacht ſel'gen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab' ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachſamen Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freu'n; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben, aller Sünden widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach, zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht: die verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich ſtets umringt: das iſt's, was zum Fall mich bringt

5. O ich Armer, dem zur Treue feſte Seelenſtärke fehlt, den ſo oft aufricht'ge Reue, und ſo oft doch fruchtlos, quält! Ach, wer wird mich ganz vom Böſen, von des Todes Leib, erlöſen? Ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Ach! verzeih, Gott, die Gebrechen meiner ſündlichen Natur. Jeſu du wolſt für mich ſprechen, durch dich hof ich Gnade nur. Hätt' ich nicht den Troſt: ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut nie können freu'n.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebens-
lang

lang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer ſchwach: o ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey.

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich ſtreben aufzuſtehn, eile, mich, dein Kind zu ſtärken; lehre ſelbſt mich feſter gehn; warne mich, ſey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

154.) Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Ach, wie viel Böſes wohnt in mir! Wer zählt's wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag' es dir. O beßre meine Seele!

2. Ich wandle noch der Sünder Bahn und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht iſt mein Sinn, beherrſcht von böſen Lüſten. O neige meine Seele hin zur Freude wahrer Chriſten!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr als das Heil der Seelen; Herr, gieb mir Weisheit und Verſtand, das beſte Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend.

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt ſterbe; daß ich geheiliget durch dich, einſt deinen Himmel erbe!

C. Funck.

155.) Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Du, der kein Böſes thut! du ſchufſt den Menſchen gut; du gabſt ihm Licht und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach wir, dein Eigenthum; wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt itzt unter allen Ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied; dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt unſer Sinn; die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt leider! unſer Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Dir folgen dünkt uns Zwang. Des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zur ſchnöden Sündenliebe; und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht beſchämt vor dir erkennen, und von dem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind: ſo willſt du uns doch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Chriſtum ſchon auf Erden, von Sünden frey zu werden.

9. Ach laß durch unſre Schuld uns dieſe deine Huld nicht freventlich verſcherzen; erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

156.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.
Oder: Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Groſſer Gott, erhabnes Weſen, das voll ſegnender Begier Menſchen ſich zum Dienſt erleſen! ach, was iſt der Menſch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und was ich bin, überlege: o, wie niedrig und wie klein muß ich nicht mir ſelber ſeyn?

2. Ach, es herrſcht der Trieb zur Sünde mächtig hin durch mein Gemüth, und macht mich zu einem Kinde, das vor ſeinem Vater flieht. Ach, ich ſeh mit Schaam und Schrecken ſo viel Fehler, ſo viel Flecken; und in der verderbten Bruſt regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand; o wie manche gute Gabe haſt du, Herr, mir zugewandt; ſelber auf dem Sündenpfade trägt mich ſchonend deine Gnade. Nähmeſt du zurück was dein; ach, was wird mir übrig ſeyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an: weil ich ſie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll

Leichtſinn ſie verſchwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft ſich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube, tief, vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hoft auf deine Vatergüte, und mein tief beſchämt Gemüthe, das den Muth faſt ganz verlohr, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach, erhalte ſelbſt die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater, laß das ſchwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit. Herr, ich falle vor dir nieder, voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, ſey die Quelle meiner Freuden! Gott und Herr der ganzen Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

157.) Mel. Wohl mir! Jeſus meine Freude ꝛc.

Herr, du kenneſt mein Verderben: ach! es regt in meiner Bruſt, wie bey allen Adams Erben, ſich noch immer böſe Luſt, die mein Herz, Herr, von dir neiget, und viel böſe Thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine Wege, wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind' es, Gott, wie träge ich, dir zu gehorchen, bin. Ach! wer wird

wird vom Hang zum Böſen mich doch endlich ganz erlöſen!

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzes Tod. Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, muß dein Geiſt, Herr immer mehr, mir dazu die Kraft verleihen, und mein ſündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, einen neuen Geiſt in mir, daß ich nicht mein Heil verſcherze; laß der ſündlichen Begier mich mit Nachdruck widerſtehen, und auf deine Hülfe ſehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut unter deinen Willen zwingen. Denn, dein Wille, Gott, iſt gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn die Sünd' in mir ſich regt. Hilf mir ſelber muthig kämpfen, alle böſe Lüſte dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o ſo hilf mir wieder auf! Laß durch deine Kraft mich ſiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und ſelig enden.

Von der Erlöſung der Menſchen durch Jeſum Chriſtum.

a) Allgemeiner Rathſchluß Gottes über die Seligkeit der Menſchen.

158.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Auf Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohen Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath kam er, ſein Sohn, auf Erden, von unſrer Schuld und Miſſethat ein Retter uns zu werden. Er ward's und hat ſein Werk vollbracht, und ſich nach kurzer Grabesnacht lebendig dargeſtellet.

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? Hier iſt ſein Ueberwinder. Die Furcht des Todes wegzuthun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Gebrochen iſt uns nun die Bahn, die von der Erd uns Himmel an zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr ſo lieb! Wie ſucht er unſer Beſtes! Er giebt für uns aus freyem Trieb ſein Liebſtes und ſein Größtes. Preis ihm, der ſo viel an uns thut. Preis ſeinem Sohn! der uns zu gut ſich bis zum Tod' erniedrigt.

5. Herr, leit uns ſelbſt den guten Pfad! zeuch uns zu deinem Sohne, daß Glaub' an ihn auch mit der That in unſerm Herzen wohne. So haben

haben wir an ſeinem Heil zur Freude für uns ewig Theil; ſo preiſen wir dich ewig.

J. J. Rambach.

159.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Heil uns! aus unſrer Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn ſandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil, er kam, damit wir wieder Theil am ew'gen Leben hätten.

3 Wo iſt, o Tod, dein Stachel nun? Hier iſt dein Ueberwinder. Für unſre Schuld genug zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Wo iſt nun Sünde, deine Kraft? Hier iſt der, der uns Kräfte ſchaft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden ſchon das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verſchaft, das iſt in ſeinen Händen Sein iſt das Reich; ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er

er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, uns niemals ſeiner ſchämen. Auf ſeine Mittlershülfe bau'n, und ſein Joch auf uns nehmen; das iſt der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man ruhevoll, auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns dieſe Seligkeit doch über alles ſchätzen! Nie können Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuverſicht zu dir, Gott, unſer Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück, Herr, unſre ſtärkſten Triebe! Zeuch mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe! An dem ſo theu'r erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen.

J. J. Eſchenburg.

160.) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Herr, wir ſingen deiner Ehre! Erbarm' dich unſer, und erhöre, nimm gnädig unſer Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, deſſen Heil wir ſehn, iſt die Liebe; ſchon vor der Zeit, in Ewigkeit war ſie Gott, wird ſie ewig ſeyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du

du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du giebſt das Leben, Gott, du ſendeſt uns den Tod, nur zum Segen; biſt liebevoll, nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in tiefem Elend lagen, und Nacht des Tages uns umfieng; fern von deiner Wahrheit Pfade: da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns über gieng. Da rief der Liebe Blick in's Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht ſind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu ſehn

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm geſungen! Uns ſegnet und begnadigt Gott, Wir ſind mit ihm verſöhnt; ihr Lobgeſänge, tönt, tönt zum Himmel! erſchallt ſchon hier, einſt knien wir an ſeinem Thron', und beten an.

b) Von der Meßias-Würde und Perſon unſers Erlöſers.

161.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

Anbetung, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben! preiswürdig biſt du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die Welt ward, warſt du ſchon groß, herrlich und des Höchſten Sohn, Theilnehmer ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit,

und du beherrſcheſt weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein ſind ſie; denn durch weſſen Kraft ward Himmel Meer und Erde? wer hat das Leben uns verſchaft? wer ſprach zum Engel: werde! Du biſt das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu ſeyn, gebot. Du biſt's, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd' und Himmel in ſich ſchließt und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen, und haſt ſelbſt unſer Fleiſch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabſt du willig dar, zu retten was verlohren war, und wardſt ein Knecht auf Erden. O Huld! die ſonſt nichts gleiches hat; du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns: und biſt es noch itzt auf der Himmel Throne; ſuchſt liebreich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude. Du giebſt den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage; du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm für dieſes Evangelium, für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich

zu

zu eigen hin, gieb, daß ich mich nach deinem Sinn, in frommen Wandel übe.

C. F. Schulze.

162.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Ich preiſe dich, und ſinge dir, Verſöhner aller Sünder; du mein Erbarmer, halfſt auch mir, du Todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unſer Feind: Gott ſey nicht mehr des Menſchen Freund; auch Adam ſey gefallen.

2. Wir waren unſers Ruhms beraubt, und trugen Sklavenketten; ach! krank vom Fuße bis aufs Haupt, und niemand konnt uns retten: du kamſt und machteſt uns geſund; dir, dir frohlocke Herz und Mund, dir jauchze dein Erlößter.

3. Du haſt uns, Herr, gewaltiglich der Hölle Finſterniſſen, haſt meinem Untergange mich, Allmächtiger, entriſſen. Ihr Heiligen, ſein Eigenthum erhebt, beſinget ſeinen Ruhm, die Allmacht ſeiner Liebe!

4. Der Herr hatt' uns den Tod gedroht; doch wollt' er auch vergeben. Gefallen hat er nicht am Tod; er hat nur Luſt am Leben. Erſchrecklich iſt der Zorn des Herrn; doch glaubet nur, er rettet gern, und ſeine Gnad iſt ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt ſeyd, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit. Ach warum wollt ihr ſterben? Es kommt die Stunde des Gerichts: trotzt, ſaget nicht: Wir fürchten nichts; den Tod nicht, nicht die Hölle!

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht; (ach was iſt dieſes Leben!) wenn Gottes Zorn nicht mehr verzeucht: wie werdet ihr erbeben! Daß ihr durch kein Gefühl noch wißt, wie furchtbar er den Sündern iſt, das danket ſeiner Langmuth.

7. Gott iſt bereit, euch zu verzeihn, nicht nach dem Tod, auf Erden. Warum wollt ihr verworfen ſeyn, und könnt errettet werden! Ach fleht ihm, eh noch ſein Gericht herbey kommt; eh ſein Angeſicht ſich ewig von euch kehret!

8. Ich preiſe, Vater, froh wie dich, die Liebe deines Sohnes. Einſt führe, kommt der Richter mich zur Rechten ſeines Thrones. Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre!

9. Iſt gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beſchwerden: wie kurz iſt meines Glaubens Streit! ſoll ich nicht ſelig werden? Es wartet mein ein himmliſch Haus; du zeuchſt mein irdiſch Kleid mir aus und gürteſt mich mit Freuden.

10. Einſt, wenn des Todes ſtille Nacht ich ausgeſchlummert habe, dann geh ich, Gott, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe; dann rühm' ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneu't dich, Vater! dich, Verſöhner!

163) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgeſang des

des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menſchen.

2. Iſt der ein Chriſt, der dieſes Heil nicht ſchätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an ſeiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich geſinnet. Wer nicht, wie er geſinnet iſt, der ehrt ihn nicht, iſt nicht ein Chriſt. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreu'n, bekleiden, ſpeiſen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber ſeyn, und ſein dabey gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, ſpricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird ſein Name tröſten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobſingt ihm, ihr Erlöſten! Es freut ſich deine Chriſtenheit, Herr deiner Menſchenfreundlichkeit. Dir, dir ſey ewig Ehre!

164) Mel. Nun lob mein' Seel den Herren ꝛc.

Mein Heiland, ſieh, im Staube, bet' ich, o Ewiger, dich an. Ich weiß, an wen ich glaube; du haſt als Gott, dich kund gethan. Du biſt der Erſtgebohrne vor aller Creatur; kamſt zwar für uns Verlohrne, in menſchliche Natur; ein Volk dir zu erlöſen, erſchienſt du in der Zeit: doch, eh' die Welt geweſen, warſt du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind durch dein kräftig Wort gemacht: auf dein allmächtig Werde! entſtand die Welt in ihrer Pracht. O unſer Herr und Meiſter! Du ſchufſt uns, wie das

Heer der itzt ſchon ſel'gen Geiſter; doch liebteſt du uns mehr. Die Strafen unſers Falles nahmſt du am Kreuz auf dich, regierſt nun über alles, und herrſcheſt ewiglich.

3. Du trägeſt alle Dinge, Allmächt'ger, durch dein kräftig Wort: das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regiereſt den ganzen Kreiß der Welt: weil du das Zepter führeſt, geſchieht was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Leben: drum wird einſt jede Gruft die Todten wiedergeben, wann deine Stimme ruft.

4 Dir Ehre zu erzeigen, (dieß iſt des Vaters Wille!) ſoll vor dir ſich alles beugen; die Welt ſey deines Lobes voll! Du biſt das Heil der Erden: wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer ſelig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfſt du vom Verderben, ſchafſt ihm Zufriedenheit, und machſt ihm einſt zum Erben vollkommner Seeligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein Name ſchon itzt, o Herr, in unſrer Welt, wo der Gerechten Same vor dir, dich preiſend, niederfällt! Dort preiſen Seraphinen dich, großer Menſchen-Sohn! Mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer ſolle dein ſich ſchämen? Du biſt ja unſer Ruhm, und würdig, Preiß zu nehmen von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünde trug; beſchäme und bekehre durch deiner Gnade ſanften Zug, die deinem Wort

nicht

nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuld'ge Ehre rauben. Theil ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen; und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen. Erleuchte jedes Land!

c) Von der Menſchwerdung des Sohnes Gottes.

J. Schiebeler.

165) Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb', uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unſer Freund und beſtes Gut, der alle ſegnen kann, des Höchſten Sohn, nimmt Fleiſch und Blut doch ohne Sünde, an

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirſt ein Menſch, wie ich, daß ich mit Gott ſey, Gott mit mir. Wie ſehr beglückſt du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir durch Rath und That ein Helfer und mein Friedefürſt auf dieſes Lebens Pfad'.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht, ſchaft deine Lieb' auch mir: Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad' erweiſt. Lobt Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch mein Geiſt!

C. F. Gellert.

166) Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht, ſein werd' in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt Freund und Verehrer Gottes iſt.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und denkt dabey, daß Gottes Lieb' unendlich ſey.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigſt du dich, Herr, der Welt! nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch zu unſerm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, ſprachſt du, ſowohl durch Wort als That: Gott, deinen Willen thu ich gern. Lob ſey dir, der da kam vom Herrn!

6. Dich, der du Menſch geboren biſt, mit uns vereint und Gottes Chriſt, auf den die Völker hoffend ſahn, dich bet' auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, verbindeſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer

Freund

Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du biſt es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler iſt, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der zu des Vaters Rechten ſitzt!

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht: ſein werd' in aller Welt gedacht! ihn preiſe, wer durch Jeſum Chriſt Freund und Verehrer Gottes iſt.

167) Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Er kommt, er kommt, der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer iſt der Held, voll göttlich hoher Macht? Meßias iſt's. Lobſinge Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menſchgewordner, bringen wir Anbetung, Preiß und Dank. An deiner Krippe ſchalle dir der Erde Lobgeſang.

J. Nachtenhöfer.

168.) Bekannte Melodie.

Fröhlich ſoll mein Herze ſingen: mein Geſang ſoll Gott Dank, Preiß und Ehre bringen.

Gottes Sohn iſt Menſch gebohren; er befreyt, er erfreut, was ſonſt war verloren.

2. Heute kommt zu uns hernieder Gottes Held, der der Welt Segen bringet wieder; Gott wird Menſch, dir Menſch zu gute! Es verbindt Gottes Kind ſich mit unſerm Blute.

3. Sollte uns nun Gott verlaſſen; da er giebt, was er liebt über alle Maſſen? Ja, wir ſind nun Gottes Kinder; denn ſein Sohn kommt, vom Thron ſeiner Macht, für Sünder.

4. Sollte der an uns nicht denken, der ſein Reich und zugleich alles Heil will ſchenken? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der ſelbſt büßt, und verſüßt, was uns kann betrüben?

5. Gott will es, wir ſollen leben: denn er hat voller Gnad uns den Sohn gegeben. Gottes Sohn trägt unſre Bürden, büßt voll Huld unſre Schuld daß wir ſelig würden.

6. Gottes Sohn erſcheint auf Erden; uns zu gut ſoll ſein Blut ſelbſt vergoſſen werden. Das iſt der, der für uns ſtirbet, und bey Gott, für den Tod, Leben uns erwirbet.

7. Gottes Sohn hat ſich hienieden eingeſtellt, um der Welt Gnade darzubieten: er nennt Menſchen ſeine Brüder; was uns quält, was uns fehlt, bringt er alles wieder.

8. Laſſet uns dann zu ihm eilen, ſäumet nicht! er will Licht, Troſt und Rath ertheilen: liebt den, der für Liebe brennet! eilt zum Herrn, der euch gern Licht und Leben gönnet!

9. Der du klagſt in Schmerz und Leiden, auch

auch für dich öfnet ſich hier ein Quell voll Freuden: eile nur, gebeugte Seele, tritt herzu, und ſchöpf Ruh hier aus dieſer Quelle.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt; hier wird gefunden, der in Eil machet heil alle unſre Wunden.

11. Fehlt es uns an guten Gaben; ſehet, hier können wir alles reichlich haben: ſeyd ihr arm, ſo eilt behende; kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände.

12. Laß mich dich, mein Heil, umfangen! laß mich dir, für und für, unverrückt anhangen! Du, du biſt mir Heil und Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht plagen; denn du haſt meine Laſt ohne Schuld getragen. Gnade kann ich bey Gott finden; denn durch dich werde ich rein von meinen Sünden.

14. Mangelhaft ſind meine Werke; du verleihſt durch den Geiſt Heiligung und Stärke. Er erleuchtet unſre Seelen, heiligt ſie, läßt uns nie Kraft zum Guten fehlen.

15. Ich will alles Böſe meiden: ich will dir leben hier, bis ich werde ſcheiden, und dann einſt bey dir dort oben, voller Freud, ohne Zeit dich, mein Heiland, loben.

J. J. Rambach.

169.) Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher ꝛc.

Gott, deine Gnade ſey gepreißt! Sie bracht' uns Heil und Leben! Ermuntre dich, mein

träger Geiſt, die Gnade zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O groſſe That! erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und noch erhält; der Freund der Menſchenkinder, des Todes-Ueberwinder.

3. Der du, zu uns geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt; und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt! Sohn Gottes, o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! wie arm biſt du erſchienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht faſſen! was reizte dich, auf dieſer Erd dich ſo herab zu laſſen? Hier wartete dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod: und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden!

5. Noch ſtärker, Herr! als Schmerz und Tod war deine Menſchenliebe: du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe: du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein; wardſt Menſch, und kamſt mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich; du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir

mir ein wahres Glück verſchaft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die ſtets währen, ſoll ich auch nicht entbehren.

7. Was ſoll ich dir, mein treuſter Freund, für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienſte hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geiſt verehren.

8. Zwar ſieht dich itzt mein Auge nicht; doch du wirſt wieder kommen; dann ſchauen dich von Angeſicht einſt alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt, dich ſchau'n ſo herrlich, als du biſt; dann wirſt du mich zum Leben, das ewig iſt, erheben.

B. Münter.

170.) Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Jeſus iſt gekommen! dankt ihm, ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm. Menſch, wie wir, erſchien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder iſt! Gott auf ſeinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt. Welch ein Heil! an Chriſto Theil, Theil an ſeiner Sendung Gaben, an Gott ſelbſt zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns ſcheiden, er bleibt ewig treu. Einſt wird

er vom Böſen gänzlich uns erlöſen; hier ſteht er uns bey. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen.

4. Wann wir einſt ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft, er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Retter ſchau'n. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertrau'n Er ward hier verſucht wie wir; überſchwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet ſeiner werth! eilet, eilt ihr Frommen! ſeyd, wie er, vollkommen, bleibet ſeiner werth; preiſet ihn, daß er erſchien und ſich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

171.) Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen ꝛc.

Laßt uns unſerm Gott lobſingen! Hocherfreut, laßt uns heut unſern Dank ihm bringen! in des Himmels hohe Chöre ſtimmet ein: Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verlohren, freue ſich inniglich: Chriſtus iſt gebohren! Er, der König aller Weſen, ſtellt ſogar ſich ſelbſt dar, Sünder zu erlöſen.

3. Wer

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen! Aber dieß iſt gewiß: Gott kann uns nicht haſſen! Kommt ſein Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie ſollt er nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menſchheit an? Er ſpricht: ich errette! Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen. Zum Gericht kommt er nicht, ſondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten; ſeht, was dort euer Hort ſchon für euch erlitten! Er wird niedrig euretwegen! Welch ein Freund! Er erweint ſeinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das ſtille Sehnen ſehen kann! Betet an! opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, ſuchet Ruh: er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! zittert nicht! denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder ſchwerer Tage! euren Schmerz fühlt ſein Herz: Kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Zutrau'n her! wiſſet, er wählt für euch das Beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen.

 chen.

chen. Eure kleine Zeit der Leiden, eure Müh, was iſt ſie gegen ew'ge Freuden?

11. Gottmenſch! du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und ſelig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl ſchwach, doch um ſo viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Du kommſt einſt zum Weltgerichte, dann werd ich, Richter, dich ſchau'n von Angeſichte. Gott! wann da die Sünder beben! ſo werd ich deiner mich freu'n und ewig leben.

172.) Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

Mit Ernſt, o Menſchenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kommt von ſeinem Thron ins Elend gern hernieder, wird einer unſrer Brüder; er Gottes eigner Sohn.

2 Er eilet voll Verlangen, uns Armen ſich zu nah'n. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig ebne Bahn! Der einſt im Fleiſch erſchien, der will euch nicht verſchmähen, zu euch itzt einzugehen. Drum auf! empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euren Dünkel ab; erniedrigt euch und ſinket von eurem Stolz herab! Die ihr um Gnade fleht, wißt, daß ihr hier ſie findet: denn wer ſein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Wer

4. Wer wahre Demuth liebet, und ſeine Mängel fühlt, darüber ſich betrübet, nicht mit der Sünde ſpielt; wer ganz voll Glaubens iſt, dabey ſein Fleiſch beſtreitet, nur der iſt recht bereitet, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

5. Ach! mache du mich Armen, in meiner Gnadenzeit, aus gnädigem Erbarmen, Herr Jeſu! ſelbſt bereit. Schon ſeufzt mein Herz nach dir! Schon jauchz ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem Segen, und wohne ſtets in mir!

173) Mel. O Menſch bewein dein Sünde ꝛc.

Singt, Chriſten! ſingt und freuet euch: der Herrſcher in dem Himmelreich, er iſt zu uns gekommen! Er, der den Tod des Sünders haßt, ach! er hat unſers Elends Laſt mit Luſt auf ſich genommen. O Gott, wie groß iſt deine Huld! uns ängſtigte des Todes Schuld, da wir geſündigt hatten. Nun ſterben wir doch ewig nicht: nun ſtrahlet uns des Lebens Licht in unſern Todesſchatten.

2. O freuet euch, und dankt ihm laut! Gott hat auf uns herab geſchaut, er ſah uns im Verderben. Der Gott, der nichts als lieben kann, nimmt mitleidsvoll ſich unſrer an, und will nicht, daß wir ſterben. Entwichen iſt die Finſterniß; wir ſehn den Weg, und ſind gewiß: der Menſch wird ewig leben. Zerſtöret iſt des Satans Reich. Gott giebt dem Sohn, und wird zugleich mit ihm uns alles geben.

3. Wie groß iſt nun des Chriſten Ruhm, der

glaubt ans Evangelium, und ſeine Brüder liebet; der immerdar, wie Jeſus Chriſt, für andrer Wohlfahrt thätig iſt, und keinen nie betrübet! Hierin mach Jeſu, dir uns gleich! Du warſt bey Gott, und göttlich reich, weit über alles Denken: doch lieſſeſt du für unſer Glück des Himmels Reichthum gern zurück, den Himmel uns zu ſchenken.

4. Du ſtellſt dich auf der Erde dar, erduldeſt Mühe und Gefahr, und eilſt, uns zu eretten. Wie leicht ſoll Arbeit, Müh und Pein uns nun für unſre Brüder ſeyn, die mit uns dich anbeten! Erbarmer! Mittler! Gott mit uns! Sey du das Fürbild unſers Thuns; lehr uns, dir ähnlich denken! Herr Jeſu, mach hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kamſt, zu ſchenken.

174) Nun lob' mein Seel' den Herren ꝛc.

Vom Grab', an dem wir wallen, ſoll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen. Dir opfre jede Seele Dank; und jeder der Gebohrnen erfreu' ſich Menſch zu ſeyn; und jeder der Verlohren rühm' es, erlöſt zu ſeyn! Uns iſt das Kind gegeben, gebohren uns der Sohn; mit ihm erſcheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn!

2 Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler, Jeſus Chriſt, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er gleicht der Morgenſonne mit ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall.

Durch

Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab; er ſegnet unſre Pfade durch's Leben bis an's Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger iſt verſchloſſen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unſrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn. Nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlohrnen Hort: hier ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem itzt die Menge der Engel und Verklärten ſingt, vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchenkind. Was du nun biſt, das werden einſt deine Brüder ſeyn, wann ſie entrückt der Erden, ſich deines Anſchau'ns freu'n.

5. Bald ſind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht. Nah' ſind wir dann dem Throne und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir Dann ſchallt durch jede Sphäre, Herr! unſer Lobgeſang: Dem Ewigen ſey Ehre! Dem Weltverſöhner Dank!

Ph. Nicolai.

175.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! o welch einGlanz geht auf vom Herrn! Wer ſollte ſein

ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringſt in finſtre Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten. Dein Wort, Jeſu, iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben!

2. Du hier mein Troſt und dort mein Lohn, du Gottes und des Menſchen Sohn, des Himmels großer König, von ganzem Herzen preiß' ich dich. Hab' ich dein Heil: ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſeyn. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen ſey aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu', gern deinen Willen übe. Nach dir, nach dir, den ich faſſe, und nicht laſſe ewig wähle, dürſte meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, die Hofnung, daß dein Angeſicht ich einſtens ſoll erblicken. Du kannſt indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen ſchaft, mich ſtärken, mich erquicken. Tröſte du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiß' ich dich? Von Ewigkeit her haſt du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er iſt mein Bruder und mein Freund, was iſt's, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Beſten,

ſten, ihn, den Größten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag' erſchallen; dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm' und Wohlgefallen. Tönet! tönet! Jubellieder, ſchallet wieder! daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jeſu Chriſt! daß du der Erſt und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland! meinen Geiſt, wenn er ſich einſt dem Staub entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd' ich Herr! dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wann ich nun dein Antlitz ſchaue.

176.) Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie leuchtet uns der Morgenſtern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn! der Aufgang aus der Höhe! O Sohn, von deinem Angeſicht umſtrahlet mich allmächtigs Licht, daß ich den Tod nicht ſehe; leben werd ich! Zwar ich werde wieder Erde: aber leben dennoch werd ich, ewig leben!

2. O mach dich auf und werde Licht, mein Geiſt! denn hier ſchon kommt dein Licht zu dir vom ew'gen Throne! Ganz geht dort nach vollbrachtem Lauf die Herrlichkeit des Herrn dir auf, der Vater mit dem Sohne! Jeſus! Chriſtus! ewigs Leben wirſt du geben Gottes Kindern! Kronen, Herr, den Ueberwindern!

3. Du biſt, Verſöhner, mein, ich dein! Geuß tief in meine Seel hinein die Flamme deiner Liebe! Wer wär ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit, dir treu, Verſöhner, bliebe! Dich, dich lieben hilf mir Schwachen! hilf mir wachen, kämpfen, ringen! ſtark in dir, zu Gott mich ſchwingen.

4. Des Vaters Klarheit ſchauen wir in Chriſti Angeſicht ſchon hier, des ew'gen Vaters Klarheit! O ſüßer Blick in jene Ruh, voll wunderbaren Heils biſt du! ſiehſt wunderbare Wahrheit! In dir, Mittler! wohnt ohn' Hülle Gottes Fülle! Gnade, Gnade ſchaun wir! nehmen Gnad' um Gnade!

5. O du, der ſchuf, und der erhält! du haſt mich ewig, vor der Welt, in deinem Sohn erkohren! Du haſt den Bund: durch Chriſti Blut ſey'ſt du auch mir das höchſte Gut, Herr, bey dir ſelbſt beſchworen! Preiß dir, Vater! Ach, ich falle nieder! lalle Dank im Staube! weiß und fühl', an wen ich glaube.

6. Mein Pſalter, meine Harf erwacht! Zwar hier an meines Grabes Nacht kann ich ſein Lob nur ſtammeln; doch hat an ſeines Grabes Nacht der Herr ſein großes Werk vollbracht! Drum hört er unſer Stammeln! Heilig, gnädig biſt du! Singet Chriſto! Bringet Preiß dem Sohne! Bald kommt er mit ſeinem Lohne!

7. Wie freu ich dein mich, Jeſu Chriſt, daß du der Erſt und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Einſt wenn er dich im Tode preiſt, und

itzt

itzt befehl ich meinen Geiſt, Herr, Herr, in deine Hände! Amen! Amen! Du Gott Amen! Deinem Namen ſey geſungen Dank und Preiß und Anbetungen!

d) Von der Benennung und Beſchneidung Jeſu.

177.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Ach Jeſu! deſſen Huld im Himmel und auf Erden, durch keine Zunge kann genug geprieſen werden: ich danke dir, daß du der Sünden ſchwere Laſt, als du im Fleiſch erſchienſt von mir genommen haſt.

2. Wie leicht, wie kräftig wird mein banges Herz geſtillet, wenn mich mit ſeinem Troſt dein ſüßer Nam erfüllet! So wirkſam iſt kein Troſt! als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

3. Will des Geſetzes Fluch, und Tod und Grab mich ſchrecken: ſo ſoll dein Name, Herr! mich ſchützen und bedecken. Er kündigt mir in dir, hab ich des Leidens viel, den beſten Heiland an, der ſelig machen will.

4. Dir leb ich und in dir will ich dereinſt auch ſterben: wann alles mich verläßt, will ich in dir ererben das ew'ge Himmelreich: denn das erwarbſt du mir. Dir danken will ich einſt, o Herr! verklärt von dir.

J. A. Freylingshauſen.

178.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Mein Jeſu du haſt unſre Schuld mit ihrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld; freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließeſt dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heiſſeſt du nicht Jeſus nur; du biſt auch, was du heiſſeſt, da du die menſchliche Natur aus allem Jammer reißeſt. Die That ſtimmt mit dem Namen ein: du wollteſt, was du heiſſeſt ſeyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern iſt das Heil; kein Mittler uns gegeben, durch den wir künftig hätten Theil an Seligkeit und Leben; du biſts allein, der jedermann ein ewigs Leben ſchenken kann. Gelobet ſey dein Name!

e) Von der Offenbarung Jeſu Chriſti und der Ausbreitung ſeiner Lehre unter den Heiden.

179.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

Dem finſtern Erdkreis iſt vom Herrn ein helles Licht erſchienen, es leuchtet nah und leuchtet fern, und ſelbſt auch Heiden dienen den todten Götzen nun nicht mehr; ſie kennen nun den Herrn, und er läßt ſie im Lichte wandeln.

2 Kaum ſandte Gott, mit ſeinem Sohn der Erde groſſe Freuden: ſo ſammlet er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden; zu ihrem neugebohr-

gebohrnen Herrn muß ſie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vor'gen Zeit denkt, Chriſten, doch; Heil uns, daß ſie verſchwunden! was war't ihr, eh der Herr euch noch und eh ihr ihn gefunden? denkt ſelbſt zurück, was waret ihr? O Volk des Herrn! erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

4. Ein Volk mit Gott ganz unbekannt, von ſeinem Bund entfernet, das von dem Guten abgewandt, nur Böſes thun gelernet; das todten Stein, geſchnitztes Holz, wohl gar auf ſeine Blindheit ſtolz, als ſeine Götter ehrte.

5. Du giengſt in Sünd und Laſter hin, wie jede Luſt dich führte. Und wenn nun den verkehrten Sinn Gewiſſens-Unruh rührte: ſo ſaheſt du doch aus der Noth, die die Natur ſchon Sündern droht, kein Mittel zur Errettung.

6. O wäre nicht dein Licht, o Gott! uns hell genug erſchienen; wir würden der Vernunft zum Spott, noch itzt den Götzen dienen. Nicht eigner Witz, nicht Würdigkeit, nur Gottes Huld hat uns befreyt von jenen Finſterniſſen.

7. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor vor ſeinem Angeſichte: folgſt du auch unveränderlich der Wahrheit reinem Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch ſtets der Sünde ſclaviſch dieneſt?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennſt und ſeinen ganzen Willen, wenn du das Thun vom Wiſſen trennſt, nicht ſtrebſt, ihn zu erfüllen?

wenn Treue du gelobſt und brichſt; zwar chriſtlich glaubſt, und chriſtlich ſprichſt, und doch noch heidniſch wandelſt?

9. Beherzige: Gott nimmt ſein Licht, wenn man's nicht ſchätzt, zurücke. Gebrauch es recht, damit er nicht ſein Wort auch dir entrücke. Gott nimm's uns nicht! Doch mach uns treu dem Licht der Wahrheit und verleih' es auch den fernſten Heiden.

180.) Mel. Wohl mir! Jeſus, meine Freude ꝛc.

Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jeruſalem; Dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergeſſen, die in Finſterniß geſeſſen.

2. Ehe dieſes Licht erſchienen, das die Völker wünſchten, lag eine dicke Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jeſus ſelbſt iſt unſre Sonne!

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Jeſu, ach verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht uns deines Troſtes Licht! Unterſtütz uns, wenn wir gleiten, und laß deinen Geiſt uns leiten.

4. Herr, verleih uns Luſt und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir in dem Lichte wandeln, und rechtſchaffen vor dir handeln.

5. Wandern wir im finſtern Thale endlich näher hin ans Grab: dann ſey unſer Licht und

ſtrahle

ſtrahle höhern Troſt auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unſerm Tod entgegen ſchauen.

6. O der ſüßen Himmelswonne, wann uns in der Ewigkeit, Jeſu, wahre Lebensſonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gieb mir und allen denen, die ſich gläubig nach dir ſehnen.

f) Jeſu heiliger Wandel und Lehramt.

J. J. Rambach.

181.) Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich kamſt du herab, von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt zur Seligkeit, die du erwarbſt, als du für unſre Sünden ſtarbſt.

2. Du saheſt in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machteſt ſelbſt durch deinen Mund das Künftige den Menſchen kund.

3. Dieß und die Wunder deiner Hand, ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Weisheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

4. Du lehreſt uns durch Wort und That. Man trift der reinſten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey!

 5. Du

5. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt damit es Nutzen ſchaft.

6. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen immer fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey, bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinſt erfreut.

182.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

O Jeſu, wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel! Du, ſeines Weſens Ebenbild, warſt in der Niedrigkeit erfüllt mit Weisheit, Macht und Güte.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh', ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenthums bewußt, war es die Freude deiner Bruſt, des Vaters Rath zu ehren.

3. Wann wo dein Auge Frevler ſah, warſt du voll Gram und Schmerzen; doch wann des Vaters Wort geſchah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm hieng nur dein ganzer Sinn;

auf

auf ihn ſah ſtets dein Auge hin mit Demuth und Vertrauen.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden; du warſt bereit nach ſeinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt, ſo warſt du auch, Herr Jeſu Chriſt, ganz Sanftmuth und ganz Liebe.

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardſt Gott gehorſam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da verließ dein Muth dich nicht; auf ihn war deine Zuverſicht unwandelbar gerichtet.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein Herz an ihm, troß alles Spottes. Dein Hoffen war im bängſten Schmerz die ſichre Hülfe Gottes. Und was du hofteſt, iſt geſchehn! Gott hörte deiner Stimme Flehn und half dir aus vom Tode.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt lebſt du zu ſeiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gottes Knechten das Lob, deß du ſo würdig biſt; dir bringen ſie, o Jeſu Chriſt, Anbetung, Preis und Stärke.

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze, und ganz in ſeiner Fügung ruh', und freudig ſeinen Willen thu' im Leben und im Sterben.

183.) Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Vorbild wahrer Menſchenliebe! Jeſu! deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden,

den, der Verlohrnen Heil zu werden, und für ſie ſo gar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo iſt jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermeſſe!

2. Ohne Vortheil zu begehren, ſich in andrer Dienſt verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen ſchweigen, auch an Feinden Wohlthat üben: das heißt Menſchen göttlich lieben. Und wie voll von ſolcher Güte war, Erlöſer, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen, auf ſein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Troſt empfangen? O wie pflegteſt du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen! Freude war dirs, Seligkeiten ſchon auf Erden auszubreiten.

4 Menſchenſeelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverſtändge zu belebren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken: war dein tägliches Geſchäfte, ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch iſt dein Erbarmen, da du, Mittler von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen; als ein Miſſethäter ſtarbeſt, und uns ewigs Heil erwarbeſt.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten,

allen

allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten, zu ſegnen, deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchen Lob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwegen: Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchafner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

J. J. Rambach.

184.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren! wie überzeuget ſeine Macht! So bald wir von den Thaten hören, die er noch in dem Fleiſch vollbracht: da ſtimmt ihm unſer Glaube bey, daß er der Welt Erlöſer ſey.

2. Die Herrlichkeit war voll von Gnaden, die man aus ſeinen Zeichen ſah. Er wirkte nie zu jemands Schaden, wie von Propheten oft geſchah; er raffte auch den Sünder nicht durch Tod und Plagen vors Gericht.

3. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden; den Tauben gab er das Gehör; der Auſſatz muſte vor ihm ſchwinden; der Stumme ſang ihm

Dank und Ehr; ſein Kraftwort hieß die Lahmen gehn, und ſelbſt die Todten auferſtehn.

4 Er ſchalt des Satans Legionen; die Legionen ſcheuten ihn; ſo mußten ſie die Menſchen ſchonen, und plötzlich in den Abgrund fliehn. Berief er ſeiner Engel Schaar, ſo ſtellten ſie ſich dienſtbar dar.

5. Sein Segen ſpeiſte ganze Heere, da, wo es doch am Brod gebrach. Er gab Befehl an Wind und Meere: es ließ ihr Sturm gehorſam nach. So ſahe man in allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruhn.

6. Wir danken, Höchſter, deiner Stärke, die Jeſum vor der Welt verklärt; der durch ſo große Wunderwerke als dein Geſandter ſich bewährt! wir nehmen ſolchen gläubig an, und ſind ihm willig unterthan.

7. Erfüll, o Herr, nur unſre Herzen mit ſeiner Lehren Göttlichkeit, damit wir nicht das Heil verſcherzen, das uns dein Sohn allein verleiht: und ſchaffe, daß ihm unſre Treu bis in den Tod beſtändig ſey.

g) Jeſu Einzug in Jeruſalem.

J. J. Rambach.

185.) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Er-

2. Erlöſt! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe ſein Herz zu uns geneigt! Von ſeiner Himmel Thron kommt Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, ſein eingebohrner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf ſich die Beſchwerden von unſrer Pilgerzeit; enthält ſich ſeiner Macht, verläugnet Himmels Freuden, bis er durch Todesleiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euren Lobgeſang, erlöſte Menſchen! ſinget dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder! verwirf uns, Jeſu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Gieb unſern Seelen Ruh', hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden; gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beß'res Leben vor deinem Thron erfreut. Dann ſind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unſre Seelen vollkommen ſelig ſeyn.

H. Held.

186.) Mel. Nun kommt der Heiden Heiland ꝛc.

Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar ſehnſuchts-volles Wünſchen war, und noch mehr, als ſie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier iſt mehr als Davids Sohn; keines ird'ſchen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jeſum uns zu Theil.

4. Menſchenfreund, wie dank' ich's dir! ſchenke dieſes Heil auch mir, das du unter vie-ler Laſt für die Welt bereitet haſt!

5. Deiner Hülfe mich zu freu'n, laß mein Herz dein eigen ſeyn. Mach' es, wie du gern es thuſt, rein von ſchnöder Sündenluſt.

6. Wie du huldreich, als du kamſt, unſre Ret-tung übernahmſt: alſo ſey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir bey dem al-len, was ich hier zur Befördrung meiner Ruh denke, wünſche, wähl' und thu'!

8. Tröſte kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! hilf zum treuen Tugend-lauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wann du Lebensfürſt, herrlich wieder kommen wirſt, froh dir mög' entgegen ſehn, und gerecht vor dir beſtehn.

187.) Mel. Auf! auf! ihr Reichsgenoſſen ꝛc.

Mit heilgem Ernſt betrachtet ein Heil! noch heut erſcheints! Weh dem, der ſein nicht achtet, des großen Menſchenfreunds, den Got-tes Vaterhuld der Welt zum Licht und Leben ge-ſendet und gegeben; des Tilgers unſrer Schuld.

2. Er kommt zu euch von neuen der hocher-

habne Gaſt. Wollt ihr euch ſeiner freuen: ſo fliehet was er haßt. Habt Ehrfurcht und Vertraun; flieht Falſchheit, Stolz und Tücke, und wißt, daß ſeine Blicke eu'r Innerſtes durchſchaun.

3. Ein Herz, das Hochmuth liebet, iſt ſeinem Aug ein Gräul; ein Herz, das Demuth übet, krönt er mit Gnad und Heil; ein Herz, das redlich iſt, ihm folgt, wohin er führet, das Wahrheitsliebe zieret, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Holdſeligſter verleihe den edlen Sinn auch mir. Komm, Seligmacher weihe mein Herz zum Tempel dir! Du wohnſt nicht, Herr der Welt, in Hütten, in Palläſten. Ich weiß, daß dir am beſten ein gutes Herz gefällt.

Paul. Gerhard.

188.) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Serblichen! du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen! Gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie deiner Güte voll, dich meine Seele, nennen dich würdig preiſen ſoll.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen, und meine Dankbegier ergießt in Freudenpſalmen ſich, Gütigſter, vor dir. Dich, dich will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Nur daß du mich befreyteſt, gabſt du dich ſelbſt für mich. Mich zu erretten, freuteſt du, Seligmacher, dich. Du ſahſt, es wäre keiner vermögend je dazu; da iammerte dich meiner, da kamſt und halfeſt du.

4. Du machſt mich von den Banden des Tod's auf ewig los, entreißeſt mich den Schanden der Sünde machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkeſt Güter mir, die unvergänglich währen. Dank, ewig Dank ſey dir!

5. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog? Was war's, daß dich zum Staube, zu mir, hernieder zog? Unendliches Erbarmen! Ja, du, o Jeſu! haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O ſehet auf! ihr habet den beſten Helfer nah' der eure Seele labet, der treue Freund iſt da.

7. Die ihr mit ernſter Reue ſtill eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gotteskindern, ſchaft ihren Seelen Ruh.

8. Er überſiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht ſtets die Seinen von Anbeginn beſchützt? nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreu'n iſt ſeine Freude und Wohlthun ſeine Luſt.

9. Was fragt ihr nach dem Dräuen der Feinde? Traut auf ihn. Er will ſie ſchnell zerſtreuen. Der Herr gebeut; ſie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerſtande wär.

10. Er kommt zum Weltgerichte und bringt,

wann

wann er erſcheint, Fluch jedem Böſewichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die ſeine Wege gehn, und einſt nach Leid und Thränen, mit Freuden vor ihm ſtehn!

h) Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu.

1) Erwägung und heilſame Betrachtung deſſelben.

C. F. Gellert.

189.) Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

Erforſche mich, erfahr mein Herz, und, ſieh, Herr! wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb' und weine. Dein Kreuz ſey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wann hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt und Held! in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, iſt nah, des Zornes Gottes Stund' iſt da, und Schrecken strömen über. Du zagſt, und fühlſt der Höllen Weh: „Iſts möglich, Vater! o ſo geh der Kelch vor mir vorüber!„

3. Dein Schweiß wird Blut, du ringſt und zagſt, und fällſt zur Erde nieder. Du, Sohn des Höchſten, kämpfſt, und wagſt die erſte Bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen ſonder Ende. Auf dich nimmſt du der

Men=

Menſchen Schuld, und giebſt, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

4. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldeſt, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſus war auch ich; denn Gott warf aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgſt du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir ſah'n dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Geſtalt, noch Schöne. Vor dir Herr, unſre Zuverſicht! verbarg man ſelbſt das Angeſicht; dich ſchmäh'n des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzes-Stamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig als der Helden Held, trägſt du aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht! du ſtirbſt; die Erd' erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht; Herr, meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden;

finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

8. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten; die ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du kein Verſühner.

9. Du haſts geſagt; du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir mein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden!

190.) Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Gott, der du deinen Sohn für uns gegeben! wer kann doch gnugſam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ew'ger Sohn ſtirbt für die Menſchenkinder; der Heiligſte tritt an die Stell der Sünder; der Seligſte begiebt ſich aller Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich ſelbſt geleget, daß du die Schuld an den verlohrnen Schafen nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was

4. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und deinen Sohn ihn zum Verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Geſetze, verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verſchuldung ſo viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menſchenliebe! wer faßt, o Gott! die Größe ihrer Triebe? Du thuſt weit mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuverſicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorſam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn da er für mich geſtorben, von deiner Huld durch ſeinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ew'gen Heile, nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen, und tröſte mich bey des Gewiſſens Schmerzens; dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

C. F. Gellert.

191.) Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen!

2. Vereint mit Gott, ein Menſch, gleich uns

auf

auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden; an unſrer ſtatt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! Sinn' ich ihm nach; ſo ſinken meine Kräfte; mein Herz erbebt, ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Richter alles Böſen. Gott iſt die Lieb' und läßt die Welt erlöſen. Dieß kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5 Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr! mein Heil, an dem ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch: darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchſten Thun iſt Gnad' und Lieb' erweiſen; uns kommt es zu; ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſeh'n, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen für das Erbarmen, das du mir erwieſen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben!

10. Du liebteſt mich; ich will dich wieder lieben, und ſtets mit Freuden deinen Willen üben O gieb zu dieſem heiligen Geſchäfte, Herr, ſelbſt mir Kräfte!

192.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Jeſu Chriſt, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod, hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich, Herr! an deine Pein; die verbietet meinem Herzen, mit der Sünde je zu ſcherzen.

2. Schmachtet nach verbotnen Freuden mein verderbtes Fleiſch und Blut; o ſo blick ich auf dein Leiden: ſchnell verliſcht die wilde Glut. Streb ich eitler Ehre nach, und ich denk an deine Schmach: ſchnell erniedrigt ſie mich wieder, und ſchlägt meinen Stolz darnieder.

3. Reizen, Herr! mich manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu mürriſchbangen Klagen, und zur Unzufriedenheit; o ſo denk ich an die Pein, die du uns zu gut allein, unverſchuldet haſt ertragen; und dann ſchäm ich mich zu klagen.

4. Wenn mein ſchreckendes Gewiſſen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in dieſen Kümmerniſſen denk ich, Herr, an deinen Tod, und wie du auch meine Laſt an dem Kreuz getragen haſt: dieß kann mein Gewiſſen ſtillen, und mein Herz mit Troſt erfüllen.

5. Ja, für alles, was mich kränket, ſchaffen deine Wunden Rath; wenn mein Geiſt an

ſie

ſie gedenket, geh ich friſch den ſchmalen Pfad. Mich erſchrecket keine Müh: denn der Troſt erleichtert ſie, daß du, Herr, als du geſtorben, mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht: ſelbſt der Tod macht mir kein Grauen; du befreyſt mich vom Gericht Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil: warlich, Herr! ein ewigs Leben wirſt du nach dem Tod mir geben.

2) Hingang Jeſu zum Leiden.

Paul Gerhard.

193.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, begiebt ſich aller Freuden, und ſieht, die Marter, die ihm droht; und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden

2. Das Lamm iſt Jeſus, unſer Freund; zum Heiland unſrer Seelen wollt ihn der ſtrenge Sündenfeind, der ew'ge Vater, wählen. „Sohn, ſprach er, nimm dich derer an, die auſſer dir nichts retten kann vom ſchweren Fluch der Sünden. Groß iſt die Schuld, die Strafe groß: doch übernimm's, ſo ſind ſie los, und ſollen Gnade finden.“

3. Ja, Vater, ſprach ſein lieber Sohn:

„kein Sünder ſoll verzagen! Ich ſteig herab von deinem Thron, und will die Sünden tragen.“ O Liebe! Liebe! deine Macht iſt ſtärker als ein Menſch gedacht, als je ein Engel dachte! Du dringſt den Sohn dem Vater ab, und ſtreckeſt den ins finſtre Grab, der Erd und Himmel machte.

4. Er büßt für uns am Kreuzes Stamm, damit wir Gnade finden. Er wird geſchlachtet, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle ſtirbt er; auch für mich ergießt ſein theures Leben ſich in milden Strömen Blutes: Lamm Gottes, ewig dank ich dir! Doch nie genug! du thateſt mir, eh ich noch war, ſchon Gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dein, o Jeſu, ſtets gedenken; mein Herz ſoll dir geweihet ſeyn, ganz will ich dir es ſchenken. Nur dir gefallen, ſey mein Ruhm; ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du biſt meine Zuverſicht; und wenn mein Aug im Tode bricht, biſt du auch dann mein Leben.

6. Was iſt das Leiden dieſer Zeit, und alles, was mich kränket, wenn meine Seel' in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß flößt in meine bange Bruſt, zur Zeit der Trübſal, ſanfte Luſt, läßt mich nicht unterliegen, und ſtärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleiſch und Blut im ſchwerſten Kampf zu ſiegen.

7. Iſt endlich ganz vollbracht, was mir Gott

aufge-

aufgelegt zu leiden, und rufſt du Jeſu, mich zu dir und deines Himmels Freuden: dann reicheſt du von deinem Thron mir jenen groſſen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preiß und Dank geweiht, daß du für mich geſtorben.

194) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

O Jeſu, mir zum Segen, gehſt du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Sinn. Du gehſt, daß ich nicht ſterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerſchwerſten Tode hin.

2. Mich haſt du theu'r erworben, da du für mich geſtorben, ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, ſoll Leib und Seel dich preiſen. und dir gehorchen ſey mein Ruhm.

3. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mich tröſten und erfreu'n; er ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleih'n.

4. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, den Rath des Höchſten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen, iſt meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Chriſt will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben; wie du, der für ſie bat. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen, und thun, wie mein Erlöſer that.

6. Nie will ich wieder ſchelten; nie Spot mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräu'n; wie du gelaſſen dulden; dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzensgrund, verzeih'n.

7. Von Sünden will ich laſſen, und fortan alles haſſen, was Jeſu, dir mißfällt; nur dir, Herr, will ich leben, ſo wirſt du einſt mir geben die Freuden jener beſſern Welt.

195.) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

Jeſu meiner Seelen Licht! Urſprung meiner Freuden! meines Herzens Zuverſicht iſt allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank itzt an, iſt es ſchon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kann, wird dir's doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich angetrieben! Sünder ohne Maaß und Ziel, wie du thatſt, zu lieben; da du, nur uns zu befreyn, Spott und Hohn in Banden; Geiſſeln, Martern, Todespein, willig ausgeſtanden.

3. War es unſre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deiner Liebe Innigkeit und dein treu Gemüthe. Dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du unerhörte That, als man nirgends findet: Sünden, deren Gott zum Hohn, Menſchen ſich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn ſtrenge an ſich rächen.

5. Meine ſchwere Sünden-Schuld traf den treuen Bürgen. Er ließ ſich aus großer Huld gar für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht! Sollt uns nicht geziemen, ſeiner Liebe ſtarke Macht ewiglich zu rühmen.

6. Herr dein Friede ſey mit mir! und auf

mein Gewiſſen, wann es zaget, laß von dir Troſt und Freude fließen! Ruh ergießt in jedes Herz ſich aus deinem Herzen; auch den bängſten Seelen-Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, ſobald mein Herz erſchrickt über ſeine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich fall, zerknirſcht von Reu, mit wahrhafter Buße, und dem Vorſatz beßrer Treu, Jeſu, dir zu Fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe; weſſen Fürſprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jeſu, du, du biſts allein, welcher mich beſchirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich dringt und ſtürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum; ſoll dort mit dir erben. Drum will ich bloß deinem Ruhm leben und auch ſterben; daß auch ich einſt rühmen mag, aus dem Grab erſtanden: meines Jeſu großer Tag, Heil mir! iſt vorhanden!

J. A. Schlegel.

196.) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

Mein Erlöſer! auch für mich giengſt du hin zum Leiden, und begabſt dich williglich aller deiner Freuden. Du ſahſt Bande, Schmerz und Hohn, ſahſt den Tod von ferne: doch ertrugſt du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohſt nicht der Gefahr, die dir, Heiland, drohte; als die Stunde kommen war, giengſt du froh zum Tode. Willig übergabſt du

dich in der Feinde Hände, und bliebſt unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, ſo ſtill und geduldig leiden; wenn es einſt dein Rathſchluß will, ſanft und ſelig ſcheiden. Stärke mich, wenn ich einmal ſterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jeſu, Dank ſey dir für dein ſchweres Leiden; denn dadurch erwarbſt du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig ſterbe; denn ich bin verſöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

3) Leiden Jeſu am Oelberge.

J. A. Schlegel.

197.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

So gehſt du, Jeſu, willig hin, dein Leiden anzutreten, für mich, der ich verlohren bin, zu kämpfen und zu beten; du, der du nichts verbrochen haſt, gehſt hin um aller Sünder Laſt allein auf dich zu laden. Ich nur verdiente Strafen, ich; du aber nahmſt ſie all' auf dich, damit ſie mir nicht ſchaden.

2. Kann den, der allen Stärke giebt, kann den auch Furcht erſchüttern? Selbſt Chriſti Seele wird betrübt, und ſeine Glieder zittern! Ach, hingeſunken in den Staub arbeitet er, der Schmerzen Raub, und betet, kämpft und zaget; Er wünſcht den ſchweren Kampf verkürzt. Wer hört es, und hört nicht beſtürzt, wie leidenvoll er klaget!

3. Gott,

3. Gott, du biſt heilig, wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß ſogar den Herrn vom Himmel ſtärken! Er ringt, ſein heilig Angeſicht träuft Blutſchweiß; wer entſetzt ſich nicht? Wer litt, wie er, auf Erden? Der du in reinſter Unſchuld prangſt, wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr! beſtürmet werden?

4. Du zagſt, mein Heiland, ach nur ich, ich hätte zagen ſollen! Doch ſelbſt durch Leiden haſt du mich vom Tode retten wollen. Ach, hätteſt du nicht ſein Gericht auf dich genommen; wär' ich nicht in Jammer ganz verſunken? Nun läßt der Richter auf dein Fleh'n vor mir den Kelch vorüber gehn; denn du haſt ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, wer kann deinen weiſen Rath, wer dein Erbarmen faſſen? Getroſt ſey, wenn die Sünd ihn reut, wer Jeſu Chriſti ſich erfreut; er wird vor Gott beſtehen. Du, der du glaubſt, wer ſchadet dir? wer will verdammen? Gott iſt hier; du wirſt den Tod nicht ſehen.

6. Doch denk, um welchen theuren Preiß dein Heiland dich erkaufet! Er rang, bedeckt mit Todesſchweiß, mit Blut für dich getaufet. Ach, wache, daß die Sünde ſich nie dein bemächtige, noch dich in deiner Treu erſchüttre. Lockt ihre Stimme: höre nicht. Schau hin

zum Oelberg in's Gericht, das Jeſum traf; und zittre.

4) Leiden Jeſu über ſeine Jünger.

C. C. Sturm.

198) Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Mein Jeſu, für dein Herz welch ein ſo herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläge, Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht ſich die Gefahr; ſo bebt der Jünger Schaar. Die erſt ſich hoch ermeſſen, eh ſie der Treu vergeſſen, den Tod auch vorzuziehen, verlaſſen dich, und fliehen.

3. Der kühn ſein Schwerdt gezückt, dein Petrus ſelbſt, erſchrickt. Er flieht, eh' Bande drohen, ſchämt ſich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Doch, Herr! dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück; er fühlet ſein Verbrechen, kann nun für Schmerz nicht ſprechen, und weint nur bittre Thränen, die ſich nach Gnade ſehnen.

5. Er ſucht und findet ſie; verzagt drum, Sünder, nie! kleinmüthge Zweifel ſchweiget, die Satans Liſt erzeuget! ſo groß ſind keine Sünden, ſie können Gnade finden.

6. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verſchmähet! in des Verrathnen Wunden hätt' er auch Heil gefunden.

7. Doch

7. Doch ſein Herz foltert ihn. Der Marter zu entfliehn erwählt er, gleich den Teufeln, auf ewig zu verzweifeln, zum ſchrecklichen Verderben durch eigne Hand zu ſterben.

8. O ſchreckliches Gericht! o Menſchen, daß euch nicht des Satans Liſt berücke! Herr, ſtöre ſeine Tücke! gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich ihm widerſtehe.

9. Trennt gleichwohl ein Verſehn, (o möcht' es nie geſchehn!) mich, Jeſu, von den Deinen: laß mich mit Petrus weinen, um Gnad' in Demuth beten, nie Judas Weg betreten.

C. F. Woltersdorf.

199.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Wie liebreich, Jeſu, iſt dein Herz! wer kann es gnug ermeſſen? Du konnteſt bey dem größten Schmerz die Deinen nicht vergeſſen. Mit großer Nachſicht, mit Geduld ertrugſt du deiner Freunde Schuld und ihres Fleiſches Trägheit.

2. Du litteſt im göttlichen Gericht die Strafen deiner Brüder; dich beugt der Leiden ſchwer Gewicht bis zu der Erde nieder; du zagteſt, kämpfteſt mit dem Tod: und niemand wollte deine Noth durch ſanften Troſt verſüßen.

3. Selbſt deiner Freunde träges Herz vermehrte deinen Kummer; bey deiner Seele größtem Schmerz ruh'n ſie im tiefen Schlummer. Sie ſchwuren, dir getreu zu ſeyn; und nun in deiner großen Pein will keiner dich erquicken.

4. Und dennoch, Jeſu, bleibſt du treu, und liebeſt dieſe Schwachen. Mitleidig eileſt du herbey,

bey, ſie wieder ſtark zu machen. Du gehſt und duldeſt neue Qual; du kommſt und ſprichſt zum drittenmal; o wachet meine Brüder!

5. Herr! deine Gnade ſtärkt auch mich, wenn ich aus Schwachheit fehle, Wie kraftlos bin ich ohne dich! wie träg iſt meine Seele! Gieb, daß ich immer wachſam ſey, und täglich dich mit größter Treu bis an mein Ende liebe.

5. Jeſu Gefangennehmung.

J. A. Schlegel.

200.) Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ꝛc.

Dieß war die Nacht der Finſterniß, die ſchwärzeſte von allen; die Nacht, in der ſich Jeſus ließ von Mördern überfallen. Sein Jünger, Judas, küſſet ihn, er läßt ſich willig küſſen, treulos grüſſen, gefeſſelt führen hin um unſre Schuld zu büſſen.

2. O Sanftmuth, die den Sünder trug, doch allmachtsvoll nicht minder der Frevler Schaar zu Boden ſchlug, ſey gnädig mir, dem Sünder! Du duldeſt des Verräthers Kuß; drum kannſt du den nicht haſſen, noch verlaſſen, der dich in wahrer Buß und Glauben will umfaſſen.

3. Mein Freund! fragſt du den falſchen Feind, warum biſt du gekommen? Du zeigſt ihm, als ein Seelenfreund, wie leicht er aufgenommen, von dir begnadigt werden ſollt; im Fall er nur mit Reue dich aufs neue im Glauben küſſen wollt: o welche Huld und Treue!

4. An dieſe That erinnre mich, wenn mir die

die Sünden ſchmeicheln. Empfind' ich falſcher Zungen Stich, verſtellter Menſchen Heucheln; ſo gieb mir Vorſicht und Geduld. Iſt niemand, wenn ich leide, mir zur Seite; ſo ſey durch deine Huld mir Beyſtand, Troſt und Freude.

5. Ich halte dich; gieb, daß ich nie von dir, mein Heiland, weiche; bis ich nach dieſes Lebens Müh dich ſchau in jenem Reiche, wo ſich ſtets Treu und Wahrheit küßt, wo nie die reinſten Freuden von mir ſcheiden; wo mir dein Troſt verſüßt, was bitter war, zu leiden.

W. Deſsler.

201.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Jeſu Chriſt, durch deſſen Wunden unſer Schmerz geheilet wird! Sündern gleich wirſt du gebunden hin vor das Gericht geführt! Frevler wagens, dich zu binden, leicht kannſt du ſie überwinden; doch du gabſt mit ſtillem Sinn dich in ihre Hände hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron, ſeines Wincks zu warten, wohnen, ſtehn bereit, o Menſchenſohn, dich von Banden zu befreyen, und die Frevler zu zerſtreuen: doch wie viel ihr Grimm verbricht; winkſt du doch dem Engeln nicht.

3. Deine Macht, dich ſelbſt zu rächen, ließ ein einzig Wort ſchon ſehn. Doch du wolſt der Wuth der Frechen nicht mit Allmacht widerſtehn. Alle, hätt' es dir gefallen, müßten dir zu Fuße fallen; doch du übſt ſtatt Rache Huld, läßt dich feſſeln mit Geduld.

4. Stär-

4. Starker Held! um unſertwillen reichſt du deine Hände dar; Gottes Rathſchluß zu erfüllen, ſchoneſt du der Frechen Schaar; wehrſt dem Schwerdte deines Freundes; heilſt die Wunde deines Feindes; nimmſt die Bande willig an, die dein Arm abwehren kann.

5. Dank ſey dir für dieſe Güte! zeige nun auch deine Treu, und befreye mein Gemüthe von der Sünden Sklaverey: daß mein Fleiſch mich nicht berücke, Weltverführung nie verſtricke, des Verſuchers Argliſt nie mich in ſeine Netze zieh.

6. Laß in meinen Lebenstagen den durch dich erlöſten Geiſt niemals andre Bande tragen, als die du ihn tragen heiſt! Wehre du des Fleiſches Triebe! Bande deiner Furcht und Liebe lege meinem Willen an, daß ich dir nachwandeln kann.

7. Sollt ich auch die Pflicht erfüllen, hätt' es ſo dein Rath gewollt, daß ich um der Wahrheit willen Schmach und Marter dulden ſollt; ach! ſo laß mich auch in Banden, in Verfolgung, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein ſtandhaft und gelaſſen ſeyn.

6) Jeſus vor Gericht.

H. E. Heeren.

202.) Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

Der Herrſcher aller Lande muß zum Gerichte gehn. Was laſſen ſeine Bande uns nicht für Wunder ſehn! Er, Jeſus, der Gerechte, der

Rich-

Richter aller Welt, wird dort vor ſeine Knechte gebunden hingeſtellt.

2. Froh eilen ſie, die Frechen, die ihn ſchon längſt gehaßt, das Urtheil ihm zu ſprechen; ihr Rath iſt ſchon gefaßt: die Unſchuld zu verdammen, beſchließt der Haſſer Wuth; und ihres Eifers Flammen zu ſättigen mit Blut.

3 Die Unſchuld ſeiner Lehren; wem war ſie unbewußt? wer wars, der ihn mehr ehren; wer, der ihn ſchützen mußt? wem waren dies ſonſt Pflichten, als denen, die ihr Stand, ein recht Gericht zu richten, aufs heiligſte verband?

4. Doch hier wird falſcher Zungen Verläumdung gern gehört; hier wird durch Läſterungen der Heiligſte entehrt! hier wird das Recht gebeuget, entweiht das Richteramt; hier, wo die Falſchheit zeuget, die Unſchuld doch verdammt.

5. Entweiht iſt zwar die Stätte, entheiligt dies Gericht, in dem man Jeſum ſchmähte; doch ſeine Unſchuld nicht. Er ſchweigt: es macht ſein Schweigen, und ſelbſt der Lügner Mund, die wider ihn hier zeugen, ſchon ſeine Unſchuld kund.

6. O würd doch nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die Recht und Unſchuld kränken, ein Richterſtuhl entweiht! entweiht an keinem Orte die Wahrheit und das Recht, daß nie durch Läſterworte die Unſchuld leiden möcht!

7. Lehr mich, Herr, wo ich ſchweigen und wo ich reden muß; mein Schweigen und mein Zeugen erwecke nie Verdruß: laß meinen Mund

nie trügen; mach mich von Falſchheit frey, daß ich ein Feind der Lügen, der Wahrheit Freund ſtets ſey.

8 Laß mich nie wieder ſchelten, wenn ich geſcholten werd! nie Haß mit Haß vergelten, wie du mich haſt gelehrt! Ich will das Böſe meiden, und muß ich ohne Schuld doch Schmach und Unrecht leiden; ſo tröſt' mich deine Huld.

J. Hermann.

203.) Bekannte Melodie.

Mein liebſter Jeſu! du haſt nichts verbrochen, doch wird das Todes-Urtheil dir geſprochen, als wenn du in die größten Miſſethaten wäreſt gerathen.

2. Du wirſt gegeiſſelt und zur Schmach gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet, mit Eßig und mit Gallentrank getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was iſt die Urſach dieſer deiner Plagen? Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen! wir, groſſer Mittler, haben das verſchuldet, was du erduldet!

4. Wie wundernswürdig iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt: der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Die Strafe, der der Schuldige entgangen, hat ihn umfangen.

6. Ach, unſre Seele war befleckt mit Sünden,

den, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden; das hätten wir, von Gott verworfen, müſſen auf ewig büſſen.

7. O groſſe Liebe, niemals auszuſprechen! du willſt, an dir ſoll es der Höchſte rächen! wir lebten ſicher in den Sündenfreuden, und du willſt leiden!

8. Ach, Mittler, der für uns dahin gegeben, mit welchem Lobe ſoll man dich erheben? Kein Sterblicher vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken!

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen; noch weniger dir deine Liebesthaten im Werk erſtatten.

10. Doch willſt du das für thät'gen Dank annehmen, wenn wir die ſündlichen Begierden zähmen, damit ſie nicht das Herz aufs neu entzünden zu alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht ſteht in eignen Kräften, feſt die Begierden an das Kreuz zu heften; ſo gieb uns deinen Geiſt der uns regiere, zum Guten führe.

12. Dann werde ich, Herr dein Verdienſt betrachten, gerührt von Lieb und Dank nur darauf achten, wie ich im Thun und Leiden deinen Willen ſtets mög erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, und kein Kreuz ſcheuen, keine Schmach noch Plagen: mich wird auch Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir ſcheiden.

14. Dieß alles iſt zwar Pflicht und ſehr geringe, was ich dir itzt für deine Liebe bringe; doch wird dein Auge huldreich mich anſehen, nicht ganz verſchmähen.

15. Wenn, o Herr Jeſu! dort vor deinem Throne mich ſchmückt der Ueberwinder Ehrenkrone, da werd ich dir ein beſſer Opfer bringen, ſtets Dank dir ſingen.

204) Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

Seht, welch ein Menſch! Wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünden! Wie unausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! So leiden ſah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: ſo wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchſten und ſelbſt Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott, und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtund er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn ſah, der ſah ihn mit Verachtung.

3 Ganz unbegränzt war ihre Wuth, den Heiligſten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, zergeiſſelt und zerſchlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, ſtand er vor ſeinen Feinden.

4. Dem Heiden, der ſein Richter war, ergriff ein menſchlich Schrecken; er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Menſch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben.

5. Ver-

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar ſah Jeſu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt ſie allein; ſie ſtürmen auf den Richter ein, und ſchrie'n: er ſterb am Kreuze.

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſes Wort der Sünder; du ſprichſt: die Rache ſtrafte ſie, und ſtraft noch ihre Kinder. Doch, Seele, denkſt du auch dabey an deine Sünden? Biſt du frey von Schuld am Tode Jeſu?

7. Sieh! welch ein Menſch! Er wird für dich verſchmähet und zerſchlagen! Hör ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld iſt dein! Durch meinen Tod verſöhn' ich, Sünder, dich mit Gott, und ſterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottesſohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich ſchwöre, Welterlöſer, dir, und ewig will ich's halten: ſo wahr du lebeſt, ſoll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

10 Lokt mich die Welt, lokt Fleiſch und Blut mich auf den Weg der Sünde; ſo rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: denk, welch

ein Menſch ich war! und du, du wollteſt mich nicht lieben?

7) Hingang Jeſu nach Golgatha.

J. Hermann.

205.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Auf, Seele nimm des Glaubens Flügel, und eile mit nach Golgatha! dein Jeſus geht zum Todeshügel, und pflanzet deine Wohlfahrt da. Er geht für dich zu ſterben hin, komm, Seele, und begleite ihn.

2. Ihn drücket ſchwer die Kreuzesbürde; noch ſchwerer meine Miſſethat, die er, daß ich verſöhnet würde, zu tragen übernommen hat. Erwache, Seele, werd erweicht, da Jeſum deine Laſt ſo beugt.

3. Betrübte Bahn, Bahn voller Schmerzen, wo Jeſus blutend, wankend, matt, für uns mit liebesvollem Herzen des Kreuzes Laſt getragen hat. Geduldig Lamm, für dieſe Pein kann ich dir nicht gnug dankbar ſeyn.

4. Fürwahr! du trägeſt unſre Plagen, um uns das Leben zu verleihn; du läſſeſt dich als Bürge ſchlagen, um uns, die Schuldner zu befreyn; du biſt es, der uns Glück ertheilt, und uns durch ſeine Wunden heilt.

5. Laß deinen Weg zur Schädelſtätte mir ſtets, und dann auch tröſtlich ſeyn, wann ich des Todes Weg betrete! dann flöſſe mir dies Wort noch ein: daß ich durch deine Sterbensbahn den Weg zum Leben finden kann.

6. Euch

6. Euch fliehe ich, ihr eitlen Gänge, worauf der Sünder thöricht lacht! ſoll ich mit Jeſu durchs Gedränge der Trübſal und der Todesnacht; ſo folg ich gern und weiß, als Chriſt, daß dies der Weg zum Leben iſt.

8) Jeſus am Kreuz.

P. Gerhard.

206.) Mel. O Haupt voll Blut Wunden ꝛc.

Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den größten Troſt erwarbſt! der du dein theures Leben noch, eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel haſt du erduldet, erhabner Menſchenſohn! als du ſo unverſchuldet empfiengſt der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohlgefällt, hiengſt du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt der Leute Spott: dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun ſein Gott?

4. Mein Heil, was du erduldet, das war auch meine Laſt. Ich habe mit verſchuldet, was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

5. Auf dich will ich ſtets ſehen mit Glaubenszuver-

zuverſicht. Wohin ſollt' ich ſonſt gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo ſollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebſt? Wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

6 Du haſt uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübſal Troſt und Freuden der Ewigkeit verſchaft. O gieb an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil; ſo wird mein Seelen-Schade durch dich, Erlöſer, heil.

7. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz empfandſt, der du nach deinem Leiden für mich auch auferſtandſt. Ach, möcht' ich einſt mein Leben begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o du mein beſter Freund, für deine Todesſchmerzen. Wie gut haſt du's gemeint! O gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wann ich einſt erkalte, ganz, ganz der deine ſey!

9. Soll ich, o Herr, einſt ſcheiden, o ſo verlaß mich nicht! ſey du in Todes Leiden mein Troſt, mein Heil, mein Licht. Wann mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, dann laß mich in den Aengſten der nahen Hülfe freun.

10. Dann laß mein ganzes Hoffen in die Erfüllung gehn; und mich im Geiſte offen, Herr, deinen Himmel ſehn. Mit freudigem Entzücken will ich dann glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

D. Schiebeler.

207.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Erhebe vom Geräuſch der Welt, o Seele, deine Flügel! hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! Ihr Himmel! welch ein Menſch iſt das! Wie drückt ihn ſeiner Feinde Haß, mit hölliſch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden!

2. Geduldig ſiehet er ſein Blut in vollen Strömen fließen; fleht für die Haſſer, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau, itzt umhüllt ihn finſtre Nacht; er ruft, er ruft: Es iſt vollbracht! Nun ſenkt ſein Haupt ſich nieder. O meine Seele! freue dich; dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Miſſethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen ſo zerſchlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder ſeiner Güte kann kein ſterblich Lied erheben. Doch hört er unſre Lieder gern. Anbetung, Preiß und Ruhm dem Herrn, der uns ſein Heil gegeben!

Paul Gerhard.

208.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt, ſieh hier dein Leben am Kreuze hingegeben, für dich in deinen Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn' und Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße; mit Blut und Todesſchweiße iſt ganz ſein Leib bedeckt.

Und unnennbare Schmerzen fühlt er in ſeinem Herzen, da er den Kelch des Todes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo zerſchlagen? Wer iſt's der dieſe Plagen auf dich geleget hat? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder; du biſt ganz rein von Miſſethat.

4. Ach, ich und meine Sünden, die ſich ſo zahllos finden, als wie der Sand am Meer, die haben dich geſchlagen; die brachten dieſe Plagen und dieſe Martern auf dich her.

5. Ich bin's, ich ſollte büßen, was du haſt leiden müſſen, und gern gelitten haſt; was du von Schmerz erduldet, ach! das hab ich verſchuldet: was du ertrugſt, war meine Laſt

6 Du ſtellſt dich dar zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

7. Du gehſt auch meinetwegen der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du ſtirbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und leiteſt alles mir zu gut.

8. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil zu allen Stunden zur tiefſten Dankbarkeit Dir ſey mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jeſu, Leib und Seel geweiht!

9. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel' ſich ſcheiden, mich tröſten und erfreu'n! Es ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleih'n!

10. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen

werde

werde rächen, die ſeine Huld verſchmäh'n; wie ſchwer die werden leiden, die nicht die Sünde meiden: will ich aus deinen Leiden ſeh'n.

11. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, des Höchſten Rath zu ehren, zu thun was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen, ſey meine Pflicht und Seligkeit.

12. Nie will ich wieder ſchelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräu'n. Selbſt Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeih'n.

13 Gerührt von deinen Plagen will ich mit Ernſt entſagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen haſſen, das will ich flieh'n und laſſen, gefiel es auch der ganzen Welt.

14. Soll ich denn endlich ſterben; ſo laß dein Reich mich erben, mich ſo getroſt, wie du, in deines Vaters Hände den Geiſt an meinem Ende befehlen zu der ew'gen Ruh.

9) Die letzten Worte des Erlöſers.

209.) Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben; o meine Seele, ſag' ihm Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Liebe drang! Ja, Dank dir, treuſter Menſchenfreund, der du's ſo gut mit mir gemeynt!

2. Wie dunkel waren jene Stunden, und welche Laſten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil

für mich, und ruft auch itzt mir troſtvoll zu: du liebſt mich, frommer Dulder, du.

3 So ſollt' es ſeyn; du mußteſt leiden. Dein Tod macht Gottes Huld mir kund. Er iſt für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den Friedensbund. So wahr dich Gott zum Heiland giebt, ſo feſte ſtehts, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe werd' ich gewiß im Glauben ſeyn. Wenn ich auch leide, wenn ich ſterbe; ſind doch der Zukunft Freuden mein. Wann Erd' und Himmel untergehn: bleibt Gottes Gnade ewig ſteh'n.

5. Beſtättigt iſt nun deine Lehre; mein Glaube hält ſich feſt an dich. Denn mir zum Troſt und dir zur Ehre gabſt du dich in den Tod für mich. Dein iſt nun Lob und Preis und Ruhm, und mein der Unſchuld Eigenthum.

6. Gieb, daß ich deine Stimme höre, gern thu', was mir dein Wort gebeut. Durch frommen Wandel dich verehre, dir folge in der Prüfungszeit. Die Dankbarkeit dringt mich dazu; ach, wer verdient ſie mehr, als du!

7. Nie will ich mich an Feinden rächen; auch dieß lern' ich, mein Heil, von dir; nie Gottes Schickung widerſprechen, wär' ſie auch noch ſo dunkel mir. Auf Dornen giengſt du hin vor mir; und ich, dein Jünger, folge dir.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du ſchliefſt auch einſt im Grab, mein Freund! Mag Staub auch meine Glieder decken, wann nun des Todes Nacht erſcheint! Der dir das Leben

Leben wieder gab, ruft einſt auch mich aus meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die Liebe bringt! Einſt will will ich dir's noch beſſer ſagen, wann dir mein Geiſt dort oben ſingt. Der Himmel ſelbſt ſoll Zeuge ſeyn; und alle Sel'gen ſtimmen ein.

210.) Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen ꝛc.

Komm, laß uns Jeſum ſterben ſehen, mein Herz! ſieh hin, nach Golgatha, auf deſſen fürchterlichen Höhen einſt Gottes größtes Werk geſchah. Erwäg an dieſem heilgen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir viel Troſt im Leben, und einſt noch Troſt im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr tröſten kann

2. Geduldig bey dem größten Schmerzen nimmt er ſich ſeiner Feinde an, und ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: ſie wiſſen nicht, was ſie gethan. Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach. Menſch, wenn dich Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren, und bete deinem Heiland nach!

3. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend noch empfahl. Ach! wird mein Aug einſt um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen; ſo ſoll dieß Wort mir Troſt verleih'n! Der, als der

der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

4. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten! Vor Angſt und Pein müßt er verſchmachten, wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

5. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labſal itzt entblößt, wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch, der dich ſo theu'r erlöſt, der Heiland rufet dir noch heute in Armen, die an deiner Seite auch Hunger, Durſt und Mangel drückt. O ſelig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer des Armen Mangel ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

6. Nun enden ſich die ſchweren Leiden; der Heiland ſpricht: Es iſt vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen? Der Friede iſt mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden ſage: Es iſt vollbracht! es iſt vollbracht!

7. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jeſu, ſoll auch meines ſeyn! Laß es in meiner

Todes-

Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleih'n! Du rufeſt: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet, nun neigte er ſein Haupt und ſtarb.

8. Menſch, kannſt du ohne fromme Zähren den Heiland Gottes ſterben ſehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren? und willig ſeinen Ruhm erhöh'n? O weine fromm bey ſeinen Plagen, und fröhlich ſieh ihn nach drey Tagen aus ſeinem Grabe auferſteh'n! Und wenn ihn Spötter hier entehrten, dort wirſt du ihn als den Verklärten zur Rechten Gottes wieder ſehn.

211.) In eigener Melodie.

Wenn meine Seel den Tag bedenket, an welchem mein Erlöſer ſtarb, und ach! an Seel und Leib gekränket, mir durch ſein Blut das Heil erwarb; und was er noch zuletzt geſprochen, eh ihm ſein liebend Herz gebrochen; ſo bet ich ihn bewundernd an: o möcht' ich thun, wie er gethan!

2. O Jeſu, der du unter Schmerzen am Kreuz für deine Mörder batſt, gieb, daß mit leicht verſöhntem Herzen auch ich verzeihe, wie du thatſt! Die Rache ſey dir überlaſſen! Hilf, daß ich liebe, die mich haſſen! Vergieb den Feinden ihre Schuld: gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3. Laß mich die Buße nicht verſchieben bis auf den letzten Lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben; ſo liebſt du mich im Tode auch,

auch, und nimmſt mich von des Kreuzes Leiden zu dir ins Paradieß der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, auch nach dem Tode ſelig ſey.

4. Wenn alles flieht, weils übel gehet, halt ich bey deiner Fahne Stand. Wer unter deinem Kreuz hier ſtehet, ſteht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waiſen, wie dein' und meine Brüder ſpeiſen; und wenn ich mir nicht helfen kann, ſo nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie ſollt ich nicht die Sünde haſſen, da um der Sünde wegen dich, dich unſern Bürgen, Gott verlaſſen? Mir iſt Gott nun nicht fürchterlich. Wann ihn ein zornig Dunkel decket, wann mich des Todes Schatten ſchrecket; erhört er mich, der glaubig ſpricht: Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefſt: mich dürſtet! als dein Schmachten, dein Leiden unausſprechlich war: ſie aber deine Feinde, brachten dir, ach! nur herben Eſſig dar. Soll ich den Kreuzkelch trinken müſſen: ſo wirſt du ihn ſchon hier verſüßen, bis du mich dort, o Lebensfürſt, mit Wolluſt ewig tränken wirſt.

7. Es iſt vollbracht! Gott iſt verſöhnet! Du rufſt es laut vom Kreuz herab; und gehſt, mit Ehr und Preiß gekrönet, bald triumphirend aus dem Grab. Du hilfſt, daß ich auch ſiegen werde, und geb ich einſt der ſchnöden Erde nach Gottes Willen, gute Nacht, auch rühmen kann: es iſt vollbracht!

8. Mein

8. Mein Geiſt ſey deiner Hand empfohlen, wann ſich mein Haupt im Tode neigt! Dann kommſt du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer ſchweigt. Ich weiß, du läſſeſt meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führſt aus irdiſch kurzer Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

10) Jeſu Tod und Begräbniß.

J. Dietrich.

212.) Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

Am Kreuz erblaßt, der Marter Laſt und Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlöſten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frey habeſt hingegeben

6. Hochheilge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entſchlief, den Todten: ſie erſtanden! Leicht entſchwingt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn, durch dich, Erlöſer, iſt's mir der der Weg zum Schauen.

9. Ich preiſe dich! Erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meyne; mach mich redlich, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb ermeſſen.

213.) Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

Du, deſſen Augen floſſen, ſo bald ſie Zion ſahn, zur Frevelthat entſchloſſen, ſich ſeinem Falle nahn; wo iſt, das Thal, die Höhle, die, Jeſu, dich verbirgt? Verfolger ſeiner Seele, habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen ſeufzt in Gethſemane? Wer iſt der Mann der Plagen, der langſam Sterbende? Iſt Jeſus das, der Kinder von Adam Beſter, er? und zittert gleich dem Sünder, und ſinkt, und trägt's nicht mehr?

3. Ach, wie er tief im Staube bedeckt mit Angſtſchweiß liegt, mit dem Gefühl ſein Glaube im Kampfe dennoch ſiegt! Schon kam der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im bittern Grimme erweicht ſein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtſtuhl ſpricht. Er iſt ihr Hohngelächter, ſie drohn mit wildem Ton: „auf uns, auf Söhn' und Töchter komm' ſeines Blutes Lohn!“

5. Zur

5. Zur hohen Schädelſtätte trägt er ſein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! O bete, mein Geiſt, mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen ſein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: vergieb es ihnen! Vergebend bricht ſein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer ſinkt auf die Bruſt zur Ruh' ſein Haupt; nun ſchließt der Schlummer ſein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geiſt ſchwebt ſanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menſchenkinder, hier liegen wir gebückt, wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unſer Glaube, Anbetung ſey dein Dank! hör' ihn, vernimm vom Staube den ſchwachen Lobgeſang.

214.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund! Das große Opfer iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben; der Sonne Schein verlieret ſich; in Tode dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öfnen ſich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt das Ur-

theil abgewendet, das auf der Welt voll Sünder lag; für uns haſt du genug gethan: Gott nimm uns nun noch gnädig an.

4. O Herr! laß uns nun auch vollbringen was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung uns ringen, dazu dein Tod uns Kraft gewährt. O ſtärke uns dazu mit Macht, bis unſre Beßrung iſt vollbracht!

5. Erſchüttern uns des Todes Schrecken, ſo ſtärke uns in ſolcher Noth. Laß uns den Troſt noch ſterbend ſchmecken, daß du beſieget haſt den Tod. So ſterben wir durch deine Macht, mit dem Triumph: es iſt vollbracht!

J. A. Schlegel.

215.) Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

So ſchlummerſt du in ſtiller Ruh, der du für uns geſtorben, uns am Kreuz in ſchwerer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! Herr, du willſt hier nicht die Verweſung ſehen, ſondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält! zagt nur vor

vor der Verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt meines Leibs Erlöſung.

7. Nein! nichts verdirbt Selbſt das, was ſtirbt, der Leib wird auferſtehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8 So ſink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, froh will ich an dein Grab gedenken.

11) Zweck und Gebrauch des Leidens und Todes Jeſu.

216) Mel Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

Denkt mein Geiſt an jene Stunden, da du, Jeſu, für mich ſtarbſt, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbſt; denk' ich, was du noch geſprochen, eh dein liebend Herz gebrochen: dann bet' ich bewundernd an. Möcht' ich thun, was du gethan!

2 Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batſt, laß mich mit verſöhntem Herzen, auch verzeihen wie du thatſt. Gott die Rache überlaſſen, denen wohlthun, die mich haſſen: ſolche Tugend lernt der Chriſt. Selig, wer dir ähnlich iſt.

3. Beß'rung laß mich nicht verſchieben bis zum letzten Lebenshauch Laß mich leben, dich zu lieben; dann du liebſt im Tod mich auch. Meiner wirſt du dann gedenken, Freudigkeit zum Sterben ſchenken, und mich mit dem Troſt erfreun, ewig dort bey dir zu ſeyn.

4. Eitler Sinnlichkeiten Reize feſſeln meine Seele nicht; mir wird unter deinem Kreuze

leicht und ſüße jede Pflicht. Dein Exempel ſoll mich lehren Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreu'n, der Verlaßnen Schutz zu ſeyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden faſſen, als du riefſt: mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? Doch, mich tröſtet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beyzuſtehen, und erhört mein letztes Flehen, wann die bange Seele ſpricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. In des letzten Durſtes Schmachten, ach, wie ſchwer war deine Pein! Aber deine Feinde brachten dir zum Labſal Eßigwein. Einſt, wann Durſt und Angſt mich quälen, will ich dir mein Leid befehlen. Du erbarmeſt meiner dich; denn du dürſteteſt für mich.

7. Doch in deinen Todesſchmerzen ward dir Hülfe zugedacht. Endlich ſank dein Haupt zum Herzen, und du riefſt: Es iſt vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod, und du giengeſt hin zu Gott.

8. Einſt naht auch, von Gott geſendet, der Erlöſung Stunde mir. Dann ruf' ich: Es iſt vollendet! meinen Geiſt befehl ich dir: Und du ſtillſt mein letztes Sehnen, ſtillſt auf ewig meine Thränen, führſt mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

217.) Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mich aus der Sündennoth zu retten, Herr, ertragen. Laß das Verdienſt von deiner Pein ein Troſt für meine Seele ſeyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du, zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Troſt in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht ſchrecke.

3. Erhalt in deinem Dienſt mich treu, bis Leib und Seele ſcheiden, daß nicht an mir vergeblich ſey dein theuerwerthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet iſt, ſo nimm mich dahin, wo du biſt, auf daß ich bey dir lebe.

218.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt erblaſſen, als mich im Verderben laſſen; ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, zu erfüllen ſeinen Rath; längſt haſt du dein Werk vollendet, wegzuthun die Miſſethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jeſu, ſagen deine Theu'rerlößten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig

deine Leidensbahn; ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugſt, vergeſſend eigne Schmerzen, deine Menſchen nur im Herzen. Dieſe Liebe preiſen wir. Unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt frecher Laſtrer Spott, achteteſt nicht Schmach und Schande, mein Verſöhner und mein Gott. Mich haſt du der Noth entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir, lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne: deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das haſt du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erſtritten Preiß, Anbetung, Dank ſey dir, Ehrfurchtswürdigſter, dafür

6. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden Herr, ich dank, ich danke dir einſt im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Troſt im Grabe; unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe; dir, deß ich nun ewig bin. Jeſu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzuſtreben, dir zu trau'n, zu ſterben dir; dieß, dieß ſey mein Dank dafür.

219.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

O Golgatha, zu deinen Höhen erhebet dankend ſich mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes ſehen in ſeines Opfertodes Schmerz; ich will für ſeine Lieb' und Pein ihm, was ich habe, Thränen weih'n.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, im Tod' als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit! dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Für Peiniger, die dich verkannten, flehſt du noch, voll Gelaſſenheit, erquickſt die traurigen Verwandten, und ſorgſt für ſie voll Zärtlichkeit, fühlſt, was kein Engel je empfand, und legſt den Geiſt in Gottes Hand.

4. Mein Jeſus ſtirbt, die Himmelslehren von Tugend und Unſterblichkeit, der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer ſey gebenedeyt! Nun kenn ich meiner Seele Werth, den Vater, den du hier verklärt.

5. Er ſtirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, ſein Tagwerk hat getreu vollbracht. Wie freudenvoll ſtirbt nun ein Chriſt, dem Jeſu Kreuz den Tod verſüßt!

6. Froh feyert er die große Stunde, da er zu ſeinem Vater geht, und noch mit halbgebrochnem Munde für ſeinen Feind voll Großmuth fleht, den ſterbend ſegnet, der ihm ſchalt, ſein Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

7. Auf die, die weinend um ihn ſtehen, gießt er der Freundſchaft Segen aus; ſpricht glaubensvoll vom Wiederſehen im Himmel in des Vaters Haus; ſtrömt hohen Troſt und Muth und Ruh den kummervollen Seelen zu.

8. Er ſieht auf die vollbrachten Thaten, die Ausſaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den ſein Werk gerathen, wofür er bald den Lohn ihm beut: die Demuth auf dem Angeſicht freut er ſich der vollbrachten Pflicht.

9. Er, halb der Ewigkeit ſchon eigen, beſchäftigt mit dem großen Ziel, nun noch ſein müdes Haupt zu neigen, erhebt das Herz mit Dankgefühl, empfiehlt den Geiſt in Gottes Hand, und zieht getroſt zum Vaterland.

10. Verſöhner! tauſend Fromme ſchieden auf dein Verdienſt mit Freudigkeit, empfanden ſterbend Seelenfrieden, den Troſt, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Ende weihn! dir auch noch ſterbend dankbar ſeyn!

11. Das Wort vom Kreuz bleibt all den Deinen Erquickung, ob's die Welt auch ſchmäht. Es mag dem Spötter Thorheit ſcheinen, der ohne dich verlohren geht! Uns iſt es Ruhm und Gotteskraft, und Troſt in unſrer Pilgerſchaft.

220.)

Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes ꝛc. erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes ꝛc. gieb uns deinen Frieden!

221.) Mel. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

Wir danken dir, o Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und unſrer Sünden ſchwere Laſt am Kreuz auf dich genommen haſt!

2. Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn! Sey unſre Zuflucht in der Noth, und unſer Troſt auch einſt im Tod!

3. O reich uns deine ſtarke Hand in dieſem unſern Pilgerſtand, damit auch wir geduldig ſeyn, wie du in deiner Kreuzespein!

4. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerſtehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

J. Dietrich.

222.) Mel. Gott, du meines Herzens ꝛc.

Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und auch auf des Himmels Thron, itzt noch für mich bitteſt! Welche Wohlthat iſt für mich dein verſöhnend Leiden! o wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner Freuden!

2. Unbegränzte Herrlichkeit konnteſt du genießen: doch du wollteſt in der Zeit für die Sünder büßen. O bewundernswürd'ge Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden; dann du ſtarbſt nach Gottes

Rath, auch für meine Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, uns vom Fluch zu retten; daß wir im Gewiſſen Ruh', mit Gott Friede hätten.

4 Nun kann ich, wann dirs gefällt, froh von hinnen gehen, überzeugt in jener Welt, Herr, dein Heil zu ſehen. Muth auch in der letzten Noth, haſt du mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich ſo angenommen? Laß die Furcht von deiner Pein uns zu ſtatten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du haſt's in Händen, was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

6. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſiegreich jedem Sünden-Reiz hier zu widerſtreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes Zorn zu ſcheuen, was ich Böſes je gethan, innig zu bereuen.

7. Drückt mich meine Sündennoth, ſchreckt mich mein Gewiſſen; o dann laß durch deinen Tod mich den Troſt genießen, daß du auch für meine Schuld an dem Kreuz geſtorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

8. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todes-Noth ſiegreich überwunden, o ſo hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich ſcheiden! Herr, ſo dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

223.)

O Lamm Gottes, unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet; allezeit erfunden geduldig, wie ſehr du wurdeſt verachtet! All' Sünd haſt du getragen: ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

J. C. Paulmann.

224.) Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

Singt dem Verſöhner, ſingt ihm Dank! Herr Gott, dir danken wir. Es danket dort der Lobgeſang der Ueberwinder dir.

2. Er, welcher ſchon von Anbeginn der Welt mein Vater war, wird Fleiſch und Blut, wie ich es bin; wie göttlich wunderbar!

3. Der Sünder ſoll verſöhnet ſeyn; und du erbarmeſt dich, und duldeſt Kreuz und Todespein für eine Welt, für mich!

4. Es ſchrecket uns nun kein Gericht, nun keine Hölle mehr. Denn du biſt unſre Zuverſicht; du biſts, Unendlicher!

5. Im Staub lieg ich und bete an! vernimm den ſchwachen Dank: einſt ſagt, was du an mir gethan, ein höh'rer Lobgeſang.

12) Auferſtehung Jeſu.

C. C. Sturm.

225.) Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Auferſtanden, auferſtanden iſt der Herr, der uns verſöhnt'! O wie hat nach Schmerz und

und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu ſeines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrſcht er nun in Majeſtät. Freut euch ſeiner, ihr Gerechten! und ihr, ſeine Feinde, bebt! Hallelujah! Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er iſt erſtanden, er, der ſtarb auf Golgatha! Rühmt es, rühmt's in allen Landen: was er uns verhieß, geſchah. Wer, wer kann ihm widerſtreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor; und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger ſich erhebt. Hallelujah! Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, ſank er in des Grabes Nacht: uns zum Leben einzuweihen, ſteht er auf, durch Gottes Macht. Tod, du biſt in Sieg verſchlungen, deine Schrecken ſind gedämpft, deine Herrſchaft iſt bekämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einſt begräbt! Halleluiah Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben: dann iſt Sterben uns Gewinn. Haltet unter Luſt und Leiden im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt. Unvergänglich ſind die Freuden deß, der nach dem Himmel ſtrebt! Hallelujah! Jeſus lebt!

5. Freut euch, ſeiner, Gottes Kinder. Er ſey euer Lobgeſang! Bringt dem Todesüberwinder Ehr und Stärke, Preis und Dank. Rühmts in der Verſuchung Stunden, wenn euch Fluch und Sünde droht: rühmt's in eurer

Todes Noth! Und habt ihr einſt überwunden, wenn er euch zu ſich erhebt, rühmt es ewig: Jeſus lebt!

G. Funcke.

226.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt aus der Gruft gekommen. Sey hochgelobt, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden!

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Troſt uns rauben, daß du haſt unſer Heil vollbracht, und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder haſt erlöſet!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich, als Sohn, geehret, hat deines Todes hohen Werth der Welt aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erſtand'ner, ich frohlocke dir! Mein iſt der Sieg, dein Leben. Du lebſt und herrſcheſt nun, auch mir dein ewigs Heil zu geben, auch meiner Seele Troſt zu ſeyn, zur Tugend Kraft mir zu verleih'n, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu; befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh' im Frieden Gottes finden. Erwecke deinen Sinn in mir, damit ich Gott ergeben, hier als dein Erlöſter wandle.

6. Dein

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt; und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Denn, weil du auferſtanden biſt, ſo werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen ſeyn und handeln; daß ich, wann ich nun aufersteh', und dich, des Todes Sieger ſeh' nicht angſtvoll vor dir bebe.

8. Wo du, Herr, biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben; und du wirſt ihn, wann du erſcheinſt, zu deiner Freud' erheben. Laß einſt dies Glück mein Erbtheil ſeyn; ſo werd' ich dein mich ewig freu'n, du Todesüberwinder!

J. F. von Cronegk.

227.) Mel. Du biſt ein Menſch ꝛc.

Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn verläßt der Todten Grüfte; und ſeiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt, entreiſſe, Heiland, meinen Geiſt den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu ſteigen, bis dieſe ſchwache Hütte bricht. Wird ſich mein Haupt einſt neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geiſt in deine Hände!

3. Doch, ſoll ich einſt, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich ſehen, ſo muß ich auf der

Erde

Erde ſchon vom Tod auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt und ihre Pracht gefeſſelt hält: nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn; laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheu'n; und gieb ſelbſt Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte!

5. So kann ich als ein wahrer Chriſt itzt leben und einſt ſterben; und einmal da, wo du, Herr, biſt, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; ſo bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob und Dankgeſänge.

C. F. Neander.

228.) Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

Dich bet ich an, erſtand'ner Held, Erretter einer Sünderwelt; du, unſre Zuflucht für und für, froh ſinget meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät. Ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir; denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich; ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wieder nahmſt.

4. Wer iſt's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und ſage dann: der Gott,

durch

durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind!

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir ein ſegensreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Gott, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, ſterben wir. Doch du regierſt; und wir ſind dein, und ewig werden wir es ſeyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. O Troſt, der meinen Geiſt erhebt! Ich ſeh', durch dich geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Aug hinab.

8. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

9 Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſelig machſt, laß mich mit freudigem Vertrau'n im Tod auf dich, Erlöſer, ſchau'n.

229.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

Ermuntre, Chriſt, den trägen Sinn; die Sonn' iſt aufgegangen. Eil zu dem Auferſtandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Todes finſtern Thor bricht der Gekreuzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! Erwach zum neuem Leben; voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben: denn wie Gott

Jeſum

Jeſum auferweckt, ſollſt du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn was auf Erden iſt! denn ſieh, dein Schatz iſt droben. So ſey denn auch dein Herz, o Chriſt, zu Jeſu ſtets erhoben. Forthin ſey, ſtatt der ſchnöden Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jeſus lebt und herrſchet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! Der ſtillſte Kummer, der dich nagt, iſt doch nicht ihm verborgen; der Auferſtandne hilft auch dir. Er, der verſucht iſt, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid. Du klagſt es nicht vergebens. Durch ihn haſt du Gerechtigkeit, und Hofnung ew'gen Lebens. Der ſo viel Qual für dich empfand, für dich nun ſtarb und auferſtand, wird deiner nicht vergeſſen.

6. Dich ſchrecke nicht die Wuth und Liſt und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder iſt, haſt du zum treuen Freunde. Er hilft dir ſiegen. Ihm vertrau! denn öffentlich trug er ſie Schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit voll feſten Muths, mit Satan, Welt und Sünden! und durch die Siege ſeines Bluts wirſt du auch überwinden, wenn du nur männlich widerſtehſt; im Glauben wacheſt, beteſt, flehſt; dein eignes Fleiſch bezähmeſt.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod; auch den wirſt du bezwingen, durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er

iſt verſchlungen in den Sieg. Der ſiegreich aus dem Grabe ſtieg, hat ihm die Macht genommen.

230.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend ꝛc.

Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des frohen Tag's der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau' über dich, und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6 Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich', unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? und du erfüllſt einſt mein Vertrau'n, mit meinen Augen dich zu ſchau'n.

9. Ich

9. Ich ſoll, wann du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn.

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm' erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Herr, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu'.

13. Er iſt's, der alles in uns ſchaft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt!

C. F. Gellert.

231.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Freywillig haſt du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hatteſt, es zu laſſen, Macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du gehorſam bis zum Tod, dich haſt für uns erniedrigt.

2. Du warſt nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlaſſen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht faſſen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät; denn du giengſt aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtig Wort auch ich einſt ewig lebe.

4 Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß iſt die Hofnung deines Knechts; in dieſer will ich ſterben. Wie du nun auferſtanden biſt, ſo werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen.

232.) Mel. Früh morgens, da die Sonn aufgeht ꝛc.

Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt; ja heut verließ der Herr ſein Grab, der erſt für uns ſein Leben gab Hallelujah.

2. Er hat ſein großes Werk vollbracht, und Heil und Leben uns gebracht. Er hat geſiegt im ſchweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Hallelujah.

3. Denn, daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verſchloſſen war. Hallelujah.

4. Auch macht erhabner Engel Mund ſein neues Leben fröhlich kund. Die Jünger ſehen ihn, der lebt, und bald zum Himmel ſich erhebt. Hallelujah.

5. Lebt Chriſtus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Und wenn

mich alle Welt vergißt, verläßt mich doch nicht Jeſus Chriſt. Hallelujah.

6. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil ſeines Leibes Glied ich bin. Hallelujah.

7. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz erfreue ſich! Gott und die Engel lieben mich. Hallelujah.

8. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft vollend' ich meine Pilgerſchaft; ich freu mich einſt in ſeinem Reich, und bin dort ſeinen Engeln gleich. Hallelujah.

9. Für ſolchen Troſt, du ſtarker Held, mein Jeſu, dankt dir alle Welt. Wann wir dereinſt dein Antlitz ſehn, ſoll dich ein würd'gers Lied erhöh'n. Hallelujah.

C. F. Gellert.

233.) Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht: dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht: dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß

der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht: dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! ſein Heil iſt mein! ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verſtößt den Schwachen nicht: dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden; keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht: dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth, wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

J. Funck.

234) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Hallelujah! jauchzt ihr Chöre! Singt Jeſu Chriſto Lob und Ehre! wie groß, wie heilig iſt ſein Tag! Er, der Held, zerreißt die Banden des Todes, und iſt auferſtanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein iſt Gewalt und Macht! Preis ihm, er hats vollbracht! Hallelujah! Er hats vollbracht. Er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gefallne Sünder, ſind nun mit ihm verſöhnt, ſind Kinder und Erben ſeiner Seligkeit. Bald, bald entſchlafen

ſchlafen wir; entſchlafen Chriſto, dir; ruhn in Friede die kurze Nacht; bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirſt du doch unſern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer biſt. Du wirſt unvergänglichs Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig iſt. Wir werden ewig dein, gerecht und ſelig ſeyn. Hallelujah! Tod und Gericht erſchreckt uns nicht! Denn Jeſus, unſer Mittler, lebt.

235.) Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Jeſus, meine Zuverſicht, lebt, und ich ſoll mit ihm leben! Dieſes weiß ich; ſollte nicht ſich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt; und ich kann ihm ſicher trauen, daß er mich zu ſich erhebt: warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch dieß Haupt ein Glied, das es einſt nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich auch überwunden. Er erſtand, und einſt erwacht auch mein Leib durch ſeine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß daher wiederum zu Staube werden. Dieſes weiß ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm ſey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, wenn man dich ſchaut,

ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geſchickt zum beſſern Leben; und in dieſem Leib ſeh ich meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd ich in hellem Licht ſeine große Lieb' erkennen, und wie freudig werd ich nicht ihn dann meinen Retter nennen, wann er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Was verweßlich iſt, vergeht; Fleiſch und Blut kann Gott nicht ſehen. Irdiſch wird mein Leib geſä't, himmliſch wird er auferſtehen. Erſt verweſet mein Gebein, dann wirds unverweslich ſeyn.

8. Freudig ſeh ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde! denn ich weis, wenn Jeſus ruft, daß ich auferſtehen werde; wenn die Stimm: erwacht! nun ſchallt, und zu meinem Grabe hallt.

9. Wo iſt dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir, ich werde Gott, meinen Jeſum werd ich ſchauen. Siegreich ſchau ich dann umher, weis von keinem Feinde mehr.

10. Selig, ſelig werd ich ſeyn. Aber vorher muß ich ſtreben, Jeſu, ähnlich dir zu ſeyn, um zu dir mich zu erheben. Will ich einſt dein Antlitz ſehn, muß ich deine Wege gehn.

N. F. Neander.

236.) Mel. Nun lob' mein Seel den Herren ꝛc.

Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer! bet ihn an! Lobſing' ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich ge-

rungen, durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und ſeiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geſchwächt, da er erſtand. Nun läßt uns Gott einſt ſchauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlichhohen Tag herauf. Da ſtand er, meine Wonne, mein Gott, und mein Verſöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! Des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Des Felſen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab iſt leer. Der todt war, ſieh, er lebet! Er lebt; und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken; er ſtärkt die Wankenden. Sie ſeh'n ihn, freu'n ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſeh'n empor ihn ſteigen, und geh'n, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Chriſt. Ihn bet' ich an im Staube, ihn der mein Retter iſt. Ich werd' ihn ewig ſchauen, wann er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen; er ſtarb für mich und lebt.

237.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

Dein Heiland lebt, o Chriſtenheit! Wohl dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab iſt leer, der Sieg iſt ſein, und wir, o Jeſu, wir ſind dein. Hallelujah!

2. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du vom Tod erſtanden biſt! Lob ſey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Hallelujah!

238.) Mel. Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

Er iſt erſtanden aus des Todes Banden! Auch wir, wir werden auferſtehn, und in ein beſſ'res Leben gehn. Gelobt ſey Gott!

2. Für ſeine Brüder weckte Gott ihn wieder: wer ſtets wie er, für andre lebt, ſo fromm und duldend, den erhebt auch Gott, wie ihn.

3. Er iſt erſtanden aus des Todes Banden. Auch wir, wir werden auferſtehn, und in ein ew'ges Leben gehn. Gelobt ſey Gott!

239.) Mel. Früh morgens da die Sonn aufgeht ꝛc.

Er lebt, er lebt! o Chriſtenheit! Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab iſt leer, der Sieg iſt ſein, und wir, Erlöſer, wir ſind dein. Gelobt ſey Gott!

2. Wo iſt, o Tod, dein Stachel nun? was kann uns itzt die Hölle thun? Es ſitzt auf ſeines Vaters Thron, zu unſerm Troſt, des Menſchen Sohn. Gelobt ſey Gott!

3. Die bangen Zweifel ſind zerſtreut. Wir ſehn des Siegers Herrlichkeit, der ſeine Feinde

de überwand, der ſtarb und wieder auferſtand. Gelobt ſey Gott!

4. Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt! daß er vom Tod erſtanden iſt. Lob ſey dem Herrn der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt ſey Gott!

5. Bey aller Leiden Ungeſtüm ſey dieß mein Troſt, ich leb in ihm! Das Haupt läßt ſeine Glieder nicht; dieß bleibe meine Zuverſicht! Gelobt ſey Gott!

240.) Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen ꝛc.

Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er ſtarb auf Golgatha! Preis dem Heiliger der Sünder! Preis ihm, und Hallelujah! Singt, des neuen Bundes Kinder; aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm in höherm Chor!

2. Laßt des Bundes Harfe klingen, daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig ſingen dem, der ſtarb, und ewig lebt! Preis und Ehre laßt uns bringen dem, der ſtarb! und ewig lebt! Dem, der ſtarb! und ewig lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geiſt! Durch die Ewigkeit entflammet, rühmt er! dankt er! jauchzt, und preißt dich, der ihn nun nicht verdammet, weil du ſtarbſt und auferſtandſt! Gottmenſch, weil du überwandſt!

4. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er ſchlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit. Und da glänz-

glänzten ſeine Wunden; bluteten, Hallelujah! nun nicht mehr auf Golgatha!

5. Bey den Todten ihn zu finden, gieng ſie hin, wo Chriſtus ſchlief. Ach, was mußte ſie empfinden, als er ſanft: Maria! rief! Herr! einſt werd auch ich dich finden, wo dein Gott iſt, und mein Gott: ruft mich nun zu dir der Tod!

6. Wenn ich aus dem Grabe gehe; wenn mein Staub Verklärung iſt; wenn ich, Herr, dein Antlitz ſehe, dich, mein Mittler, Jeſus Chriſt, o dann, wenn ich auferſtehe: hab ich, du der Sünder Heil! ganz an deinem Leben Theil!

7. Jetzt, da ich an dich nur glaube, ſeh ich dunkel nur und fern, ich, der Wanderer im Staube, dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürſte, ſtrömt mir Ruh deines Tods und Lebens zu!

8. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, ſo lange du es willſt! Knieen will ich, niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllſt! dein hochheilig Lob zu lallen! Seelig war ſtets, wen dein Lob, Ewiger! zu dir erhob!

241.) Mel. Nun freut euch lieben ꝛc

Sey ewig, o mein Geiſt, erfreut! dein Wunſch iſt nicht verlohren: zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkohren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat ſeine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöſer, ſtarb für dich, den Troſt dir zu bewähren, mit dieſem Leben ende ſich zwar wohl die Zeit der Zähren; doch nicht Ge-

nuß

nuß der Gütigkeit des Vaters, deſſen Herz ſich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er gieng aus ſeiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, und ſeine Frommen einſt empor zur beſſern Welt zu heben. Frohlock ihm dankvoll, o mein Geiſt, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einſt zu ſterben.

4. Des Todes Macht iſt längſt dahin, dir ew'ges Glück zu rauben. Selbſt ſterben iſt für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort ſteht feſt: ich leb' und ihr ſollt leben, Gläubige, mit mir, und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! Wie ſollt' ich, Herr, denn vor dem Tode beben? Durch dich, Erſtandner, iſt doch er nur Weg zum höhern Leben, zum Leben, wo kein Tod mehr iſt, wo du der Deinen Wonne biſt, und ganz mit Heil ſie ſättigſt.

6. Dir, der du für mich ſtarbſt, und nun zur Rechten Gottes lebeſt, daß du, die deinen Willen thun, zum ew'gen Glück erhebeſt; dir ſoll mein Herz geheiligt ſeyn, ſo iſt gewiß dein Sieg auch mein, du Todesüberwinder!

7. Gelobt ſeyſt du! Nun liegt vor mir die beſſ're Zukunft offen; nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht beſieg' ich nun durch deine Macht, und jauchze dir ohn Ende.

242) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub erhöhte. Der hohe Sieger über-

überwand, Nacht war um ihn und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Gebet, gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preiß und Ehre! Glaubt an ihn und ſeine Lehre!

2 Preis ihm! Heil uns! ſein Grab iſt leer. Feſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer, und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffſt du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewis dich einſt zu ſich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es ſeyn; verklärt giebt ers dir wieder. Herrlich wird ſich dann aufs neue ſeine Treue offenbahren. Volles Heil wirſt du erfahren.

13.) Von der Himmelfahrt und Sitzen Jeſu zur rechten Hand Gottes.

C. F. Neander.

243.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns ꝛc.

Auf, Jünger Jeſu, freuet euch! Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich. Er triumphirt, lobſinget ihm lobſinget ihm mit hoher Stimm!

2 Sein Werk auf Erden iſt vollbracht; zerſtört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott verſöhnt; und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit geht ſeine Macht

Macht und Herrlichkeit; ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit lauter Stimm'!

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht als ſieggewohnter Held; er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit, erhält ſie bis in Ewigkeit; er iſt ihr Haupt: lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm'!

6. Ja Heiland, wir erheben dich, und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich, Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns; denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſrer hülfreich an: was iſt, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt.

9. Bereitet haſt du ſchon den Ort, wo wir dich ſchauen fort und fort. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmſt du uns in den Himmel auf.

10 O zieh uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigſter Begier nach dem nur trachten, was dort iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk' uns in unſrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchau'n.

12. Dann werden wir uns ewig dein, er-

höhe-

höheter Erlöſer, freu'n! Dann ſingen wir von deinem Ruhm' ein neues Lied im Heiligthum.

244.) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Jauchzet Gott mit großem Schalle! der ganze Weltkeis wiederhalle, und jauchz' ihm! Unſer Herr fährt auf. Wir, im Staub anbetend, ſehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jeſu Chriſte, dir, dir Chriſte, folgen wir! Halleluja! Nicht zum Gericht, zum Erb im Licht führt er uns vor ſein Angeſicht.

2. Jeſus Chriſt wird wiederkommen. Ach, laß uns, Herr, doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten ſtehn. Wenn dereinſt die Sünder beben, dann dürfen wir das Haupt erheben. Wann ſie zu ihrer Strafe gehn, dann ſchenkſt du, Gottes Sohn, den Frommen ihren Lohn. Hoſianna! zur Seligkeit mach uns bereit, durch Glauben und Gerechtigkeit.

Casp. Neumann.

245.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Herr, du fährſt mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: doch mich drücken noch die Leiden dieſes Lebens, dieſer Zeit! Gieb mir, Jeſu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgrimſchaft ſo mit dir zurücke lege, daß ich ſtets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke, aber zeuch mein Herz nach dir. Wenn ich nach dem Himmel blicke, o, ſo öffn' ihn gnädig mir! Neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater

ter vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles iſt, und nach dem, was dort iſt, trachten, wo du, mein Erlöſer, biſt. Wolluſt, Ehrſucht und Gewinn, ſoll mich dieß zur Erde ziehn, da ich jenſeit überm Grabe recht vollkommne Güter habe?

4. Dieſe müſſe mir nichts rauben: du erwarbſt ſie theuer mir; jetzund ſeh ich ſie im Glauben, dorten find ich ſie bey dir. Dort belohnſt du das Vertrau'n deiner Glaubigen durch Schau'n, und verwandelſt ihre Leiden in unendlich groſſe Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hauſe zu: rufſt du frühe oder ſpäte mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieſer Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen, und für uns den Sieg errungen

6. Kommſt du endlich glorreich wieder an dem Ende dieſer Zeit: o, ſo ſammle meine Glieder, die Verweſung itzt zerſtreut; heil'ge und verklär ſie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

246) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr iſt aufgefahren. Wir ſind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren: doch ſinkt

drum unſer Muth nicht hin; durch Jeſum wiſſen wir wohin uns unſre Wallfahrt führe.

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht: der Himmel ſteht uns offen! Ihn ſchloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einſt zu ſich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf ſeinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort ſeines Heils genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einſt verſchließſen. Wer wünſcht in Himmel einzugehn, der laß in ſeinen Thaten ſehn, ſein Wandel ſey im Himmel.

4. Uns kömmt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; ſtets lieben, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns ſehnen. Vollbringen wir ſo unſern Lauf, ſo nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ew'gen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirſt du uns erſcheinen? Du macheſt uns den Engeln gleich, und ſtilleſt Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nun das höchſte Gut erfreut! O Gott, ſchenk uns ſolch Leben!

247.) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Ueber aller Himmel Heere erhebſt du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unſrer Seligkeit! Hin zu dem, der dich geſendet, gehſt du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du haſt die Sündenwelt mit dei-

nem

nem Licht erhellt. Preis und Ehre ſey, Jeſu, dir! froh ſehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warſt du gehorſam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit, ſprach Gott. Wie herrlich iſt dein Lohn! dort auf des Vaters Thron! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie von dir dein Geiſt. Er iſt's, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt, und zu den Freuden der beſſern Welt den Weg uns weiſt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln ſahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieſer Bahn dereinſt, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, giengſt du voran in's Vaterland. Herrlich wirſt du wieder kommen, und zu dir alle deine Frommen verſammeln in dieß Vaterland. Erkauft haſt du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebeſt und Gott mit dir, da ſollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wann wir dich wieder ſehn auf Erden in aller Majeſtät des Herrn! Das wird ſeyn ein Tag des

Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann ſchau'n wir dich nicht mehr von fern; dann ſeh'n wir hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöſer! dann führeſt du der Wonn' uns zu, die bey dir iſt in Ewigkeit.

J. A. Cramer.

248.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

Vollendet freudig euren Lauf; bleibt, Chriſten, Gott ergeben! Einſt weckt der Sohn die Todten auf, ruft ſie zum neuen Leben. Auf ſeinem Pfade geht einher; er fuhr zum Himmel; aber er, er wird einſt wieder kommen.

2. Er kommt und führet euch an's Licht; doch nicht, daß er euch richte. O ſeyd getroſt, und und zaget nicht vor ſeinem Angeſichte! Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der ſoll in ſein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben; was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig ſelig.

4. Die ſtillſte That, dem Herrn geweiht, will Jeſus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen widerfahren. O welch ein Ruhm, den ſie gewinnt! Selbſt heilige Gedanken ſind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenſchaften überwand um ſeines Gottes Willen, ob auch die Welt ihm widerſtand, doch ſtandſtaft zu erfüllen; wer heilig blieb,

blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf, den wird ſein Gott, als Ueberwinder krönen.

6. Wen keine Wolluſt, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte! wer wider aller Lüſte Reiz auf ſeinen Gott nur hörte; wer ſtrebte, mäßig, keuſch und rein, demüthig, ſanft und mild zu ſeyn, der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringſten ſich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half; und brüderlich die Leidenden erquickte: den ſieht der Völkerrichter an, als hätt' er ſolches ihm gethan; vergilt's ihm überſchwenglich.

8. So glaubet denn und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! Denn, der für uns zum Himmel fuhr, kömmt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, euch zu belohnen, in ſein Reich, zu ſeines Himmels Wonne.

249.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ꝛc.

Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geiſt hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz iſt, iſt mein Herz; es ſchwingt zu ihm ſich himmelwärts von dieſer eiteln Erde.

2. Ach Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geiſt, der Gutes in uns ſchaft, helf uns den Kampf vollbringen, und führ' am Ende dieſer Zeit uns dann in jene Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

250.) Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Triumph, Triumph, und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns vom Staub erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Gebet! gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und ſeine Lehre.

2. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernſter Stille! Nur wenig Tage werden's ſeyn, o ſo empfängſt du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig ſelig werden wieder dieſe Glieder auferſtehen, werden die Verklärung ſehen.

251.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du zur Rechten Gottes biſt Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Hallelujah!

2. Umſonſt, umſonſt empöret ſich der Fürſt der Hölle wider dich. Dein Thron ſteht feſt; der ſeine liegt; durch deine Macht iſt er beſiegt. Hallelujah!

3. Du, unſer triumphirend Haupt! Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ewig Heil. Hallelujah!

4. Herr, unſre Hofnung ſteht auf dir; dir leben und dir ſterben wir! Du, du biſt unſer

Fleiſch

Fleiſch und Blut, biſt unſer Troſt und höchſtes Gut! Hallelujah!

5. Was uns gebricht, iſt dir bekannt; der Segen iſt in deiner Hand; von keinem Frommen biſt du fern; du ſiehſt auf ihn, und hilfſt ihm gern. Hallelujah!

6. Sieh auf uns gnädig allezeit, vom Throne deiner Herrlichkeit: und gieb uns Segen, Stärk' und Kraft, zu dieſer unſrer Pilgerſchaft. Hallelujah!

7. Gen Himmel fuhrſt du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn Laß uns dann freudig vor dir ſtehn. Hallelujah

8. Dann triumphirt der Glaub' an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Hallelujah!

14) Vom Reich Jeſu auf Erden oder der chriſtlichen Kirche.

252.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Umſonſt empört die Hölle ſich mit ihrem Schreckenheere! Dein Gott, o Zion, ſchützet dich, ſchützt ſeines Sohnes Lehre. Sie ſpreche Hohn; ſie ſchäume Wuth! mit uns iſt Gott! Er giebt uns Muth; er ſchenkt uns Kraft, zu ſiegen.

2. Wenn Tauſende zu Schmach und Tod ſich gegen dich verſchwören: ſey muthig! deines Glaubens Gott wird ihren Rath zerſtören. Durch ihn, der einſt mit ſtarker Hand das Heer der Hölle überwand, wirſt du den Sieg behalten.

3. Jahrtauſende bekämpft es ſchon das Heiligthum der Chriſten; ſpricht trotzend unſrer Kirche Hohn, und droht, ſie zu verwüſten. Umſonſt iſt ſeines Frevels Müh: noch unerſchüttert ſtehet ſie auf ihrem Felſengrunde.

4 Wo ſind mit ihres Armes Macht die wüthenden Zerſtörer? Wo ſind ſie? In des Grabes Nacht, da liegen die Empörer. Gott ſah von ſeiner Allmacht Thron der Starken Trotz, der Spötter Hohn, und ſtürzte ſie zu Boden.

5. Auf ihrer Feinde Trümmern ſteht ſiegprangend Jeſu Lehre. Sie ſteht, die Kirche Chriſti ſteht, wie ein Gebirg im Meere. Nicht wilder Wellen Ungeſtümm, nicht der erboßten Feinde Grimm vermag ſie zu erſchüttern.

6. Und Erd und Himmel wird vergehn; doch Jeſu Wort wird bleiben: wenn ſeine Feinde, die es ſchmähn, vor ihm, wie Spreu, zerſtäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jeſu, dein und deiner Wahrheit gläubig freu'n! Auch wir, wir werden bleiben!

253.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

O Jeſu, Licht und Heil der Welt, der du in dieſem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtſchnur uns gegeben! Du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du in dieſer Pilgerzeit dir aus den Menſchen ſammleſt.

2. Sie willſt du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du biſt, Herr,

groß

groß von Rath und That, und was dein Mund verſprochen hat, wirſt du gewiß erfüllen

3. Du biſt der Deinen Troſt und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; kein Feind wird ſie dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Troſt und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein iſt des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn ſich wider dich empören: ſo fällt doch deine Kirche nie; du hältſt und du beſchützeſt ſie durch deines Geiſtes Gaben.

5. Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft: wer ſollte dir nicht trauen? auf dich, der alles kann und ſchaft, nicht ſeine Hofnung bauen? Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut; hilf, daß wir ſtets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns ſelbſt auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der Deinen Müh; dann krönest und belohnſt du ſie, o Herr, mit Preiß und Ehre.

7. Dann ſehn wir dich in Majeſtät, und uns gleich deinen Engeln, zu nie empfundnen Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln: dann preiſen wir frohlockend dich, daß deine Macht und Gnade ſich ſo hoch an uns verherrlicht.

C. F. Gellert.

254) Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott ꝛc.

Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſteht's da. Er ſchützt zu ſeinem Ruhm mit Macht das Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott ſieht wohl Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören, die den Geſalbten, ſeinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts; ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott. Doch ihrer lachet Gott; ſie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmäh'n; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erſchrecken! Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der große Gott, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod: was will uns denn erſchrecken?

B. Münter.

255.) Mel. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß ꝛc.

Wenn Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüſten; ſo ſchaueſt du von deinem

deinem Thron, und ſchützeſt deine Chriſten. Dein Thron beſtehet ewiglich; vergeblich wird ſich wider dich die ganze Hölle rüſten.

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern. Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dir können deine Haſſer nie die Ehre rauben; ſelbſt durch ſie wird ſie vergrößert werden.

3. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter dein ſo ſanftes Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring jedes Volk dir Preiß und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch jene Armen, die dich ſchmäh'n, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſeh'n, daß ſie ſich noch bekehren. Lehr' ſie mit uns gen Himmel ſchau'n, und, unerſchüttert im Vertrau'n auf deine Zukunft warten.

5. Uns Chriſten aber wolleſt du, feſt in der Wahrheit gründen, daß wir, für unſre Seele Ruh, hier und dort ewig finden. Mach unſers Glaubens uns gewiß; für Irrthum und für Finſterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz ſchaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und laß uns täglich fertiger, was du befiehlſt, erfüllen. Gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freu'n; ſey unſre Luſt auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führſt uns

auf

auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden; und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden!

Von der Reformation.

256.) Mel. O Herre Gott, dein göttlich ꝛc.

O Herr, dein ſeligmachend Wort iſt lang verdunkelt blieben; indem ſie faſt an jedem Ort nur Menſchenſatzung trieben. Der Glaubenskraft ward nicht gedacht, durch die man dir vertrauet, und nur auf den, den du gemacht uns zur Erlöſung, ſchauet.

2. Da wurde eine große Schaar von Heil'gen hergezählet, die man anrief, und endlich gar zu Menſchenrettern wählet; da du doch, Gott, nur Helfer biſt im Himmel und auf Erden, der nur im Namen Jeſu Chriſt ſoll angerufen werden.

3. Dieß einzuführen, iſt die Liſt vornehmlich die geweſen: dein Wort, das unſre Richtſchnur iſt, hat man nicht dürfen leſen; das blinde Volk war zu der Zeit alſo leicht zu betrügen, ſie wußten nicht den Unterſcheid der Wahrheit und der Lügen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden; der Aberglaube wurd zumal genährt und eingebunden. Was aber du geboten haſt, das war nicht noth zu wiſſen; wenn man nur ſonſt die Menſchenlaſt zu tragen war befliſſen.

5. Da

5. Da wurde denn nach eignem Sinn ein Gottes dienſt erdichtet, den man, aus Geiz, nur auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet. Des Höchſten Wort blieb unbekannt, man konnt' es ſelten hören; ſo mußte ſich der Menſchen-tand faſt jeden Tag vermehren.

6 Und wenn man gleich das ſchwere Joch durch lange Zeit getragen; ſo zweifelten die Herzen noch, und konnte niemand ſagen, ob er damit genug gethan, den Himmel zu erwerben; und trat die letzte Noth heran, mußt er im Zweifel ſterben.

7. Herr, dir ſey Dank und Preiß gebracht, daß wir zur Wahrheit kommen, daß deines Wortes Licht die Nacht der Blindheit weggenommen. Wir wiſſen: wer auf Chriſtum traut, erlanget Heil und Leben; indem er gläubig auf ihn ſchaut, wird ihm die Schuld vergeben.

8. Dann thut der Menſch auf deinen Rath durch deines Geiſtes Stärke, was ihm dein Wort befohlen hat, als rechte gute Werke, daß er ſich in Beſcheidenheit, Geduld, Treu, Demuth übet, voll Keuſchheit, Friede, Freudigkeit, dich und den Nächſten liebet.

9. Dies lehret uns, o Herr, dein Mund, wobey wir feſte bleiben: wir laſſen uns von dieſem Grund durch keinen Menſchen treiben. Es werde von uns deine Güt', die du an uns erwieſen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkannt und hochgeprieſen!

10. Herr, eile und bekehre noch, die in der

Irre

Irre gehen; wach auf, und wehre denen doch, die dir entgegen ſtehen! laß nichts dein ſeligmachend Wort und ſeinen Lauf verhindern; erhalt es lauter fort und fort, nach uns, auch unſern Kindern.

257.) Bekannte Melodie.

Ein feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey von aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böſe Feind, mit Ernſt er's itzt meynt; groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt; auf Erd' iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt auserkohren. Fragſt du dann, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr Herr Zebaoth, und iſt kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr: es ſoll uns doch gelingen. Wenn auch der Fürſt der Welt ſich ſchon grimmig ſtellt, thut es uns doch nichts; das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtehn, und kein Dank dazu haben. Gott ſteht uns bey, auf unſer Flehn, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie gleich den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, ſie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

258.) In eigener Melodie.

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort! den finſtern Irrthum treibe fort! Bewahr' uns vor Gewiſſenszwang: ſo preiſt dich unſer Lobgeſang.

2. Die Völker ſey'n dir unterthan! Es weiche falſcher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit klarem Licht! Gewalt hilft dem Gewiſſen nicht.

3. Die Herrſchſucht, die den fremden Knecht, er glaube falſch, er glaube recht, gewaltſam zieht vor's Richteramt, bleib' unter unſerm Volk verdammt.

4. Nur geiſtlich ſey der Wahrheit Krieg! Gieb wider Irrthum ihr den Sieg durch wahre Lehren und Beweiß, und durch des frommen Beyſpiels Fleiß.

5. Wir gehn in Demm'rung, irren bald! die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein, nicht mächtig die Verfolgung ſeyn.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten; es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Gott, alleine.

7. Gieb unſern Herren und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhigs und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Amen.

259.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Das Wort, das Jeſus uns gegeben, iſt heilig und untadelhaft. Es ſtärkt die Seelen, daß

daß ſie leben, und gieb den kranken Herzen Kraft. Sein Wort iſt ohne Falſch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

2. Aus ſeinen richtigen Geſetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen das Herz; ergötzen, den der ſie übt. Mit Freudigkeit trägt er das ſanfte leichte Joch; gehorchet ſtreng und freut ſich doch.

3. Die Furcht vor Gott erhebt und ſchmücket ein folgſam Herz, und macht es rein; und ewig bleiben die beglücket, die ſich dem Dienſte Jeſu weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Die Lehren, die er lehrt, ſind beſſer, ſind mehr der Sehnſucht werth als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und gröſſer, als alles noch ſo feine Gold. Geläutert wird das Herz durch ſie; groß iſt ihr Lohn, klein ihre Müh.

5. Wie adeln ſie nicht deine Knechte! Der hat viel Seegen, der ſie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte. Wer merkt, o Herr, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt auch ich von dir, auch die verborgnen Fehler mir.

6 Bewahre mich vor allen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt, und laß ſie den nicht überwinden, der willig in dein Joch ſich beugt, daß ich dir gleich von Sünden frey, mein Lehrer und mein Vorbild, ſey.

7. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die ſich deiner freun, und laß zur angenehmen Stunde dir mein Gebet erhörlich

ſeyn;

ſeyn! Erhalte mich bey deinem Wort, Herr, mein Erlöſer und mein Hort.

260.) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

Der du ſelbſt die Wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge, Gott, den kein Verſtand ermißt, Urſprung aller Dinge! Alle Wahrheit kommt von dir in den Menſchenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir ſelbſt ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finſterniß füllen unſre Seelen; unſer Blick iſt ungewiß, unſre Schlüſſe fehlen. Aber dein Verſtand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkeſt, das iſt Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, ſterbliches Geſchlecht, dankbar ihm zu Füſſen! Seine Wahrheit und ſein Recht läſſet er dich wiſſen. Weit erſchallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verſpricht, wird und muß geſchehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben tauſende nicht ſchon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wollteſt du nicht Gott zuverſichtlich glauben? Soll der Leichtſinn, ſoll der Spott deinen Troſt dir rauben? Der den Himmel aufgebaut; kann der Treue lügen? Kann er den, der ihm vertraut, heuchleriſch betrügen?

6. Stille die Vernunft, die ſich wider Gott empöret, wider ſeinen Geiſt der dich ſein Geheimniß lehret! Lach des Spötters, der ſich

bläht, mehr als Gott zu wiſſen: er wird einſt, vielleicht zu ſpät, Gott noch glauben müſſen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; Gott! dein Wort wird bleiben. Laſterhafte, die es ſchmähn, werdens nicht vertreiben. Könige ſind Staub vor dir, Staub mit ihren Heeren; du, im Himmel lacheſt ihr, wenn ſie ſich empören.

8. Du biſt Wahrheit! ewig ſoll mich von dir nichts trennen; mich die Welt, von Argliſt voll, nicht erſchüttern können. Muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübſal leiden; ſo belohnſt du mirs doch dort, Gott, mit deinen Freuden.

C. F. Gellert.

261.) Mel. Ach, Gott und Herr ꝛc.

Gott iſt mein Hort! Und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie, verſtünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben; daß dieſe Zeit zur Ewigkeit mir ſey von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht, nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glauben, Vater! ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weih'n, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß dieſes Wort mir Licht und Freude geben. Es ſey mein Theil, es ſey mein Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

262) Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Laß doch, o Jeſu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! ſchenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß ſie dich gläubig ihren Herren nennen: gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen

3. Mit heil'ger Andacht laß die Schrift ſie ehren; denn ſie enthält der wahren Weisheit Lehren. Auſſer ihr ſuchen Sterbliche vergebens den Pfad des Lebens.

4. Steure dem Toben deiner frechen Feinde. Warn' für des Irrthums Stimme deine Freunde Lehre ſie prüfen, daß ſie falſche Freuden klüglich vermeiden.

5 Sey der Verirrten Licht in Finſterniſſen. Wecke ſelbſt auf ihr ſchlafendes Gewiſſen, damit auch ſie, wie wir, für ihre Sünden noch Gnade finden.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Böſen, bis du von ihnen uns ganz wirſt erlöſen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

J. A. Cramer.

263.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

Lobſingt! denn Gottes Huld und Macht vertreibt des Aberglaubens Nacht, und manches Irrthums Hinderniß, der einſt die Wahrheit uns entriß. Lobſingt dem Herrn!

2. Verdunkelt ſehr war uns das Licht, viel Chriſtenlehrer ſahen's nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang; da ward in der Verfolgung Drang ſtumm, der es ſah.

3. Lobſingt, lobſingt dem Herrn! denn er hat uns befreyt. Es iſt nunmehr ſtatt des Gewiſſens Tyranney, der Glaub' an Gottes Wahrheit frey Lobſingt dem Herrn!

4. Ruft laut die Wahrheit aus, und ſeyd zu dulden, was ihr müßt, bereit! die Tugend ſey der Wahrheit Zier; ſo ſieget ſie. Gott iſt mit ihr: und lohnet euch!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter Gottes Wahrheit ſchmähn! Gott hat ſich ſeine Zeit erſehn: er iſt der Herr.

6. Seht Gottes Sonn' an, ſie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der rein'res Licht genießt, wenn er ein Kind des Lichts auch iſt! Das laßt uns ſeyn!

7. Lob-

7. Lobſingt, lobſingt dem Herrn und freut ihr Chriſten, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwieſpalt, da allein ein Hirt und eine Heerde ſeyn. Lobſingt dem Herrn!

Von dem heiligen Geiſt, den Gnaden-Wirkungen und Gnaden-Mitteln.

Verheiſſung und Sendung des heiligen Geiſtes und deſſen Gaben und Wirkungen.

G. J. Zollikofer.

264.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja uns um ihn bitten heiß'ſt! demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater, ſend' ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, ſtets dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und nur dir zur Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu, noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes-Geiſt, der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt! nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; mache mich zu Gottes Preiſe heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, möge über alles lieben und dann mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu', als ſein Kind die Sünde ſcheu', ſtets vor ſeinen Augen wandle, heilig denke, chriſtlich handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beſchwerden kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu', ſie zu beſſern in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt! wann ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wann mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen!

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gna-

Gnadenwerk in mir: ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſel'ges Ende herrlich ſich an mir vollende!

J. C. Lavater.

265.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Dir, Vater, dankt mein Herz und ſingt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglichs Leben Ich danke dir, daß du den Geiſt, der deinen Sohn durch Wunder preißt, nach ſeinem Wort geſendet! Der Geiſt der Wahrheit kam herab, der deinen Boten Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ihm mit Wunderkraft, gehn ſie, die Welt zu lehren; der Geiſt, der neue Herzen ſchaft, hilft ihnen, ſie bekehren. Der ganze Erdkreis hört erfreut die Botſchaft unſrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit ſiegen. Die Blindheit und das Laſter flieht, und wo man Gottes Finger ſieht, muß Satan unterliegen.

3. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jeſu wird gelobt; ſein Wort iſt Kraft und Segen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein noch Müh'; der Geiſt der Stärke ſtärkte ſie, in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Herrn getreu; bekannten ſeinen Namen frey, und preißten ihn im Tode.

4. Noch itzt biſt du der Geiſt der Kraft, noch itzt der Menſchen Lehrer, der Jeſu neue Jünger ſchaft, in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkſt du Buß' und Leid, in frommen Seelen Troſt und Freud' und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo wie im Tode, Seelenruh', du, du hilfſt überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quelle heil'ger Triebe, den Jeſus Betenden verheißt von Gottes Vaterliebe; wer dich nicht hat, der iſt nicht ſein. Nimm auch mein Herz zur Wohnung ein; hilf mir im Glauben beten! In bangen Stunden tröſte mich und zeige voll Erbarmen dich mir einſt in Todesnöthen.

266.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Du, der Frommen beſte Freude, und ihr Troſt in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide und im Tode ſelbſt erfreut, Geiſt des Höchſten! komm zu mir; und indem ich glaubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o ſo höre, was ich ſinge.

2. Edelſter von allen Segen, die uns Gott in Chriſto gab! Du träufſt als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab. Du machſt harte Herzen weich, Wüſten auch an Früchten reich; und dein reicher Troſt erquicket, was der Drangſal Hitze drücket.

3. Du kannſt aller Herzen prüfen, du durchſchauſt ſie ganz und gar: ſelbſt der Gottheit innre Tiefen ſind vor dir, Herr, offenbar. Nun ſo kennſt

kennſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

4. Du biſt ſelber rein, und ſieheſt auch an Reinen deine Luſt. Böſe haſſeſt du, und flieheſt aller Sünden Gräul und Wuſt! Heilige du ſelbſt mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebeſt, liebe, nie mit Wiſſen Böſes übe.

5. Du, Herr, machſt mein Herz zufrieden, wenn mir Menſchentroſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden, o ſo fehlts an Troſt mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, ſo werd' ich zu deinem Ruhm, um die Tugend mich bemühen, und die Sünde ſtandhaft fliehen.

6. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt; ſtehe mir im Kampfe bey. Hilf, mein Helfer, wann du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Den verkehrten Eigenſinn nimm aus meiner Seele hin, daß ich mich nun ganz verneue, und mein Gott ſich meiner freue.

7. Sey mein Beyſtand, wann ich ſterbe! Zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Troſt, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich unter allen Schmerz, noch im letzten Todesſchweiße, Gott in Jeſu Namen preiße.

G. Werner.

267.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Geiſt vom Vater und vom Sohne, der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Got-

tes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey; o ſo wird mein Herz auf Erden ſchon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit uns erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn Seinen Namen zu erhöhn: ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, ſo oft zur Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o ſo rühre ſelbſt mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als als auf meinen Mittler ſchau, und auf ihn die Hofnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bey; daß ich alsdann auch mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein

ein gelaſſen Herz. Laß mich ſelbſt in Todesſchmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geiſtes Troſt empfinden.

268) Mel. Warum ſollt' ich mich denn ꝛc.

Geiſt des Vaters komm hernieder! ſey nicht fern, Geiſt des Herrn, ſegne Jeſu Brüder! Giebſt du uns nicht Licht und Stärke, ſo gebricht Kraft und Licht uns zum ſchwerſten Werke.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße! leite doch heute noch uns zur wahren Buſſe! zeig uns ſelbſt den Greul der Sünde, daß das Herz Angſt und Schmerz, Reu und Schaam empfinde.

3. Lehr auf Jeſum uns vertrauen, in der Noth ſeinen Tod glaubensvoll anſchauen. Wenn das Auge reuvoll thränet, rufe du dann uns zu: ihr ſeyd Gott verſöhnet.

4. Geiſt der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns kindlich zu ihm treten; Zuverſicht mangl' uns nicht, wenn wir zu ihm beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, jede Gluth böſer Luſt zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr noch Leiden, keine Noth, nicht den Tod je von Jeſu ſcheiden.

6. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben; ſchenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unſre Stütze; ſteh uns bey, mach uns treu in der Prüfungs Hitze!

Hilf, wenn Gott nach kurzem Leiden, unſern Geiſt kommen heißt, hin zu ſeinen Freuden.

269.) Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Auf meinen Gott verläßt mein Herz ſich ewig feſt; ſo oft ich im Gebete hin vor ſein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreyen, mich ſeine Hülf' erfreuen.

2. Sein Geiſt, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geiſt, ich ſey, obgleich voll Sünde, erwählt zu ſeinem Kinde, und ſoll dereinſt im Sterben auch ſeinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich mit Troſt erfüllt! Wenn dich in kummervollen Tagen, o Seele, Zweifel plagen, ſo laß dir dieſen Glauben nicht Welt und Kleinmuth rauben.

4. Sind Leiden dieſer Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenſeits der Erde, mich einſt erfreuen werde? Nur dem iſt ſie bereitet, den Gottes Geiſt hier leitet.

5. Du Geiſt des Vaters! Geiſt, den Chriſtus dem verheißt, der betend ihn begehret, o ſey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß ſie nie wank und fehle.

6. Verſiegelt bin auch ich, Geiſt Gottes, ja durch dich auf jenen Tag der Freuden, wo nach dem Kampf der Leiden, der Unſchuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erſcheinet.

270.) Mel. Komm heiliger Geiſt, Herre Gott ꝛc.

Hör' unſer Gebet, Geiſt des Herrn! du hörſt der Menſchen Flehen gern. Wir wollen unſer

unſer Herz dir geben; o lehre heilig uns leben! rüſt' uns mit Stärke, Muth und Kraft, du der das Gute in uns ſchaft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Chriſti Jünger, überwinden. Wir trau'n auf dich, wir trau'n auf dich!

2. Du heiliges Licht, ſtarker Hort! Laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieſes Lebens Pfade leiten, daß unſre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß ſiegen deiner Wahrheit Macht; daß Jeſus Chriſt der ganzen Erde bekannt, und angebetet werde. O hilf dazu, o hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geiſt, voll Vertrau'n in Noth auf deine Hülf' uns ſchau'n. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuverſicht beten! Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns, erhöre uns!

271.) Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Komm, o komm, du Geiſt des Lebens! hilf uns Schwachen mächtig auf! wir bemühn uns ſonſt vergebens hier in unſerm Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns auserſehen hat.

2. Gieb in unſer aller Seelen Weisheit und Entſchloſſenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns vom Irrthum frey.

3. Zeig uns ſelbſt die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder ſind; ſtärke uns mit deinen Gaben, wenn ſich Trübſal für uns findt; lehr' uns daß des Vaters Zucht einzig unſer Beſtes ſucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach ſeinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; ſo wird unſer Flehn erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, ſeufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? o ſo wende unſer Leid; ſprich der Seele tröſtlich zu; gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke! der in uns das Gute ſchaft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Verſuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja bewahr uns unſern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du biſt unſer Schutz, o Gott! Sagt das Herz gleich zweifelnd Nein! laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, o ſo ſteh mit Troſt uns bey; gieb, daß uns als Gottes

Erben

Erben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unſer Gott beſtimmt, und die nie ein Ende nimmt.

272.) Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

Laß, Vater, deinen guten Geiſt mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was Unrecht heißt, mich laſſe nichts verführen, der Sünde Reizung widerſteh' und ſtets auf deinen Willen ſeh', darnach allein zu handeln.

2. Ob böſe Luſt auch hier und dort mich anficht, weil ich lebe: ſo hilf mir, daß ich ihr ſo fort mit Nachdruck widerſtrebe; und daß ich ja vergeſſe nicht die Todesſtunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud' aus meinem Herzen bringe; damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit willigem Gehorſam.

4. O ſtärke mich dazu mit Kraft, ſo wird es mir gelingen; hilf jede böſe Leidenſchaft des Herzens mich bezwingen. Steh mir in dieſem Kampfe bey, daß ich dazu ſtets wacker ſey und immer überwinde.

J. A. Hermes.

273.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geiſt, Gott! den zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Va-

o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir; dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich; beweiſe, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröſter, ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewafne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

274.) Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen ꝛc.

Geiſt der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns kindlich zu ihm treten; ſey uns nah, und ſprich Ja, wenn wir gläubig beten.

2. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben, ſchenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

3. Sey in Schwachheit unſre Stütze; ſteh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wann Gott uns nach dem Leide ſterben heißt, unſern Geiſt in des Himmels Freude.

275.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Komm auf uns, o Geiſt des Herrn, lehr uns zu dem Vater beten, und beleb uns, daß wir

wir gern und voll Glaubens zu ihm treten: ſo wird er, um Chriſti willen, unſer Bitten gern erfüllen.

2. O du Geiſt der Herrlichkeit, wohn' und wirke in uns allen. Jedes Herz ſey dir geweiht! ſchmück es aus nach Wohlgefallen. Reich ſind wir verſeh'n mit Gaben, wenn wir deine Salbung haben.

276.) Bekannte Melodie.

Nun bitten wir den heil'gen Geiſt, welchen Jeſus Chriſtus uns verheißt, daß er uns behüte für falſcher Lehre, alle, die im Irrthum ſind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Du Geiſt der Weisheit und der Kraft! mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du Geiſt der Lieb und Einigkeit! mach uns alleſamt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchſter Troſt in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod; laß, wenn wir einſt ſterben, uns nicht verzagen, ſondern mach uns frey von allen Plagen. Erbarm dich, Herr!

Von dem Worte Gottes und deſſen rechten Gebrauch.

J. A. Cramer.

277.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen. Es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem

Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, zerſtreut des Irrthums Finſterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben; lehrt, wie viel Gut's du denen giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben; wie du ſo väterlich uns liebſt. Was uns darin dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr; du trügeſt nicht.

4. Gott, deine Tröſtungen ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Geld; ein Schatz, weit köſtlicher und größer, als alle Schätze dieſer Welt. Wer thut, was uns dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. So laß mich denn mit Luſt betrachten, die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt. Laß mich auf das gehorſam achten, was dein Befehl von mir begehrt: ſo fließen Troſt und Seelenruh' auch mir aus deinem Worte zu.

278.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Der du dein Wort mir haſt gegeben, wie preiß' ich dich, o Gott! dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Chriſtum ſchenkſt du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jeſu nicht; wie wenig hätt' ich Troſt und Licht!

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums ſeyn; mit Sündenſchuld

ſchuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe ſcheu'n. Ich fände keinen Troſt in Noth; mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Doch allen dieſen Finſterniſſen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jeſu Lehre mich entriſſen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchſten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geiſt wird nicht im Tod' entſchlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl beſtehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieſer guten Lehre gehorchen ſtets mit größrer Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöre ihr Troſtgefühl in meiner Bruſt. Mein ganzes Leben preiſe dich! dein Heil erfreu' im Tode mich!

F. G. Klopſtock.

279.) Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort ꝛc.

Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns Herr, bey deinem Wort, ſo können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freu'n.

2. Ein Haufe Läſt'rer wagt's, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmäh'n, verachtend auf ſein Heil zu ſeh'n.

3. Ach, ihrer Lehre Peſt, o Herr, ſchleicht itzo nicht im Finſtern mehr; ſie bricht am Mittag ſelbſt hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor!

4. Sie herrſcht durch Große dieſer Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält: ſo reißt ſie uns zum Tod' auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beſchütze uns, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Sey unſer Schild und ſtarke Wehr. Nichts iſt vor dir der Spötter Heer.

6. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Trotz beſtehn, und wider dich hier toben ſoll; vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch ſie, o Herr, haſt du verſöhnt, ſie, deren Spott dich itzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernſten Reu ihr Herz erwacht!

280.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gelobet ſeyſt du, Gott, für deines Sohnes Lehre: gieb, daß ich ſie auch gern, mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache ſelbſt mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen ſeyn.

2. Laß mich im Forſchen doch die Wahrheit nicht verfehlen, und was mir ſchädlich iſt, nie als mein Glück erwählen. Leit', Allerhöchſter, ſelbſt den forſchenden Verſtand, ſo wird, was du mich lehrſt, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht ſeinen Troſt durch Ungehorſam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewiſſenhaft ſich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir mein Gott, daß ich auf

gute Lehre begierig acht' und auch ſie mit Gehorſam ehre. Verleih mir deinen Geiſt, der Luſt und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit ſucht, findt, glaubt, bewahrt und übt.

281.) Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

Heil deinem Volke, dem du dich, Jehovah, offenbareſt, das du regierſt, und väterlich auf ebner Bahn bewahreſt! Heil uns, denn dies dein Volk ſind wir! Du lehrſt uns deinen Willen recht erfüllen, und unſern Durſt nach dir ſelbſt aus der Quelle ſtillen.

2. Weh denen, die ſich Finſterniß, Gott, für dein Licht erwählen! Wie hofnungslos, wie ungewiß ſind ihre ſtolzen Seelen! Du ſelbſt beruffſt ſie immer noch, dein himmliſch Reich zu erben, nicht zu ſterben! ihr Leichtſinn ſtürzt ſie doch in ewiges Verderben.

3. Der Klügler ſagt, du werdeſt nicht uns etwas neues lehren; denn die Vernunft ſey ſchon das Licht, dich würdig zu verehren. Doch wem nur dieſer Schimmer ſcheint, der kann nicht völlig ſehen, ſicher gehen; nein, ſinket, wenn er meint, auf feſtem Grund zu ſtehen!

4. Zwar die Veruunft erkennet dich in deinen großen Werken, lehrt manche Pflicht, doch kann ſie nicht mich zum Gehorſam ſtärken. Wir ſündigen, und ſie kann nie uns wieder dir verſöhnen. Unſre Thränen ſiehſt du; doch können ſie nicht gnug thun, nicht verſöhnen.

5. Aus Furcht des Todes würden wir zum traurigſten Geſchlechte, wenn uns dein Wort,

nicht, Gott! von dir des Himmels Hofnung brächte. Der Sünder kann durch Jeſum Chriſt für alle ſeine Sünden Gnade finden. Der Lüſte Macht und Liſt durch Glauben überwinden.

6. Ach theur und werth ſey uns dies Wort: denn du haſts uns gegeben! Es leit uns hier, es bring uns dort, o Gott! zum ew'gen Leben! Lehr auch die Spötter, die es noch mit ſtolzem Muth verachten, darnach ſchmachten, und ſo bey Jeſu Licht nach ſeinem Reiche trachten.

282.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier 2c.

Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne. Daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne; daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weiſe werde.

2. Zuverläßig iſt dein Wort; lehre mich's nur recht verſtehen. Wenn ich's forſche, hilf mir fort, ſicher daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; laß mich auch befliſſen ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn ſonſt würd' ich bey dem Wiſſen doppelt Streiche leiden müſſen.

4. Folg' ich ſeinem Unterricht: o ſo werd' ich's auch erfahren, was es denen Guts verſpricht, die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe ſich mehren. Find ich dann noch Dunkelheit bey des Glaubens hohen Lehren: o ſo laß mich Demuth lernen, mich von Zweifelſucht entfernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht' immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht; und mich dann nur glücklich nenne, wann ich weislich nach ihr trachte und die Sündenluſt verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

283.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt; doch giebſt du uns zum Unterrichte das Buch, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter, biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Das Buch ſey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiehrt. Kein Spöttergeiſt verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen iſt das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne, wie du mich in jenem Buch es ſelbſt gelehrt; bis einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchſter! dein' Erkenntniß ſeyn! laß mich darnach dir auch beſtändig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Troſtes ſeyn. Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort ſeh ich dich im hellern Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

C. F. Gellert.

284.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk' auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertrau'n, und

mit

mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft; du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſt's, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht und aus Gewiſſen übt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch: ſo ruf' ihn dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut; dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: ſo laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich

lich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: ſo glaube, was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wann Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht, und weiſe Demuth iſt's, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schaun's, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten, ſo laß dich deinen Freund, der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht; ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

285.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wie dunkel wäre nicht, wie ungebahnt uns allen, der Weg, auf dem wir hier hinab zum Grabe wallen, wenn du, o Gott, nicht ſelbſt durch deines Wortes Licht uns väterlich geſchenkt, Rath, Troſt und Unterricht.

2. Wie viel weiß ich von dir, von deinem Rath

Rath und Willen? und woher nehm ich Kraft, was du willſt, zu erfüllen? wenn du nicht ſelbſt zuvor mich deinen Willen lehrſt, und ihn mit Folgſamkeit zu thun, mir Kraft gewährſt.

3. Wie wüßt ich von mir ſelbſt, wozu du dieſes Leben mir auf ſo kurze Zeit, die ſchnell vergeht, gegeben? wenn du nicht durch dein Wort mir ſeinen wahren Werth, Zweck, Abſicht und Gebrauch entdecket und erklärt?

4. Wie furchtbar wäre mir der Weg zu meinem Grabe? Wie wüßt ich, was hernach ich zu erwarten habe? wenn über Tod und Grab, den Weg zu jener Welt, du mir nicht durch dein Wort, gezeigt und vorgeſtellt.

5. Was kann bey meiner Schuld Gewißheit mir verſchaffen, daß du dem Schuldner wirſt verzeihen, ihn nicht ſtrafen? Das, was kein Sterblicher mir feſt verſichern kann, das haſt du ſelbſt, o Gott! in deinem Wort gethan!

6. Wenn deine Hand mich ſchlüg', wie troſtlos müßt ich zagen? Womit ſtillt ich mein Herz in trüben Trauertagen? wenn du mir nicht geſagt, wie ich zu meinem Wohl, die Schläge deiner Hand ausſtehn und nützen ſoll?

7. Herr biſt du, und ich Knecht! dürft ich es denn wohl wagen und zu dir, meinem Herrn, vertraulich Vater ſagen? wenn du nicht durch dein Wort, dich gegen mich erklärt, daß du dem Vater ſeyſt, der kindlich dich verehrt?

8. Dieß alles haſt du uns, Gott, durch dein Wort gelehret, ſo huldreich haſt du ſelbſt dich

gegen

gegen uns erkläret. Von dir belehrt, weiß ich, wie du geſinnet biſt, was hier für mich zu thun, dort zu erwarten iſt.

9. Gott! welche Seligkeit quillt mir aus dieſer Quelle! Wie ſtärket und erquickt dein Wort, Herr! meine Seele! Geleitet durch dieß Licht wall ich auf ebner Bahn, voll Muth und Freudigkeit zur Ewigkeit hinan.

10. Dank ſey dir, hoher Dank für deines Wortes Lehren! ſie müſſe, wer ſie kennt, hochſchätzen und verehren! und wer ſie ehret, nicht ihr Hörer nur allein, vielmehr mit allem Fleiß ihr treuer Thäter ſeyn.

286.) Mel. O Menſch bewein dein Sünde ꝛc.

Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt, mehr, als der Erde Reichthum, iſt mir dieſe Gnade wichtig. Wie groß iſt meine Seligkeit! Ich hier ein Menſch der Sterblichkeit, bin nun zum Himmel tüchtig. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt. Mein Herz iſt ruhig und vergißt die Nichtigkeit der Erden. Nun bin ich nicht bloß Aſch' und Staub, nicht ganz bin ich des Todes Raub; unſterblich ſoll ich werden.

2. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt. Nicht werth der Himmelsfreuden iſt die Trübſal dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nicht vergebens. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehreſt mich das Chriſtenthum feſt glauben, willig üben. Dank dir, o Jeſu! Dank

und Ruhm! Laß mich dein Evangelium feſt glauben, ewig lieben!

287.) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Erkenne, mein Gemüthe! wie Gott ſo gnädig iſt, aus deſſen Licht und Güte dir dieſe Wohlthat fließt, daß er die heilg'e Schrift dir hat zum Licht gegeben, und darin, dir zum Leben den Bund mit dir geſtift.

2. Gott, der Erbarmer, ſahe uns in der Blindheit ſtehn; es gieng ihm ſchmerzlich nahe, ſolch Elend anzuſehn. Sollt er nun Unterricht nebſt den Erleuchtungsgaben zurück gehalten haben? O nein! das konnt er nicht.

3. Er wählte treue Knechte, und gab ſelbſt ihnen ein, was er zum Licht und Rechte uns nöthig hielt zu ſeyn; er lenkte ihren Geiſt, wenn ſie, von ihm getrieben, die heil'gen Bücher ſchrieben, die nun ihr Urſprung preiſt.

4. Ein Heide ſchreibt und gläubet, daß Gott und Tugend ſey: doch was er ſagt und ſchreibet, kömmt Gottes Schrift nicht bey: ihr bleibt an Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit allein der Preiß und Ruhm.

5. Was man ſonſt nirgend findet, und Gott alleine weiß, was kein Verſtand ergründet, das lehret ſie mit Fleiß: weil ſie durch Gottes Geiſt, Gott, deſſen Weſen, Werke, und Willen, Huld und Stärke, ja jenes Leben weiſt.

6. Sie trägt die höchſten Sachen in tiefſter Einfalt vor, und kann doch weiſe machen: ſie führt

führt zu Gott empor; ſie ſchenket dem Gemüth ein ſolch verklärt Geſichte, daß man im Glaubenslichte Gott recht ins Herze ſieht.

7. Sie reißt durch eigne Stärke das Reich der Sünden um, und bauet neue Werke durchs Evangelium. Sie ſtößt ein ſündlich Herz erſt in die Hölle nieder, und führt doch ſolches wieder durch Tröſtung himmelwärts.

8. Sie dient ſich zum Beweiſe, daß ſie vom Himmel ſey. Der Geiſt ſtimmt, ihr zum Preiſe mit ſeinem Zeugniß bey. Es haben hier und dort Blutzeugen ſie geprieſen, und durch den Tod bewieſen, ſie ſey das Lebenswort.

9. Kein Buchſtab iſt entfallen, der nicht erfüllet ſey: der Ausgang tritt in allen der Prophezeihung bey. Und weiß nun Gott allein Weiſſagung vorzutragen; ſo muß ein jeder ſagen, die Schrift muß göttlich ſeyn.

10. So nehm ich denn, voll Glauben, hier Gottes Zeugniß an. Nichts ſoll das Wort mir rauben, das ſelig machen kann. O Geiſt! der hier mich lehrt, mach mich zu deinem Preiſe, dadurch zum Himmel weiſe, und Gott und Engeln werth.

288.) Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

Theuer ſey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgſamkeit treulich ihre Vorſchrift ehre; dem, was ſie verheißet, traue, feſt mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuverſicht

ſicht unſern Gott und Vater nennen, und, nach ſeinem heilgen Willen, unſre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt vor dir nicht erforſchet haben, das haſt du ins Licht geſtellt; und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es in unſre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld, und der Sünde großen Schaden, aber auch des Höchſten Huld und den Reichthum ſeiner Gnaden; lehrſt uns aller unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Hülfreich rufeſt du uns zu: kommt zu mir, beſchwerte Seelen! es ſoll euch zu eurer Ruh nicht an Troſte bey mir fehlen; wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tauſend, tauſend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfülleſt, und der Seele Kummer ſtilleſt.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe; höre meinen Lobgeſang, den ich hocherfreut dir ſinge. Du, du heilſt auch mich aus Gnaden von der Sünde großem Schaden.

8. Köſtlicher als Gold ſey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank ſey dir für den Troſt, den es gewähret! Werd ich einſt zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, ſo lang ich hier noch bin, will ich

dir

dir zur Ehre wandeln; täglich mit verneutem Sinn nur nach deinem Willen handeln. So nimmſt du mich einſt im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Ueber die zehen Gebote.

289.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

Der du die heiligſten Gebot' uns Sterblichen gegeben, Gott, laß ſie, bis an meinen Tod, mir vor den Augen ſchweben: daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, und nicht auf Menſchen-Hülfe bau, nie troſtlos mich betrübe. Laß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt und Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werden.

3. Gieb, daß ich dich von Herzensgrund für meinen Herrn erkenne, und deinen Namen nie mein Mund ohn' Ehrerbietung nenne: o Herr, vergeſſen laß michs nicht; ein fürchterliches Strafgericht trift den, der ihn mißbrauchet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten: mein Geiſt bring ihn auch heilig zu, mit Danken und mit Beten. Dein Wort ſey meines Herzens Luſt, dein Friede ſey in meiner Bruſt, dein Lob in meinem Munde.

5. An Eltern, an der Obrigkeit, an denen, die mich lehren, laß mich, o Vater, jederzeit dein göttlich Bild verehren. Für ihre Treu und

Müh

Müh laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich mit vergälltem Sinn nie Rach und Feindſchaft übe, und wenn ich ſchon beleidigt bin, verzeih und Feinde liebe; und jedem gönne was er hat, und alle ſegne mit der That, auch allen willig diene.

7. Laß mich, wie du geboten haſt, unkeuſche Werke meiden. Unreinigkeit iſt dir verhaßt: auf Wolluſt folgen Leiden. Schaff du in mir ein reines Herz, das Ueppigkeit und geilen Scherz ſich nimmermehr erlaube.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr', und böſer Ränke ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, und fremdes Gut nicht nehme. Was von der Arbeit meiner Hand mir übrig bleibt, werd angewandt auf Arme, nicht auf Hoffahrt.

9. Laß mich des Nächſten Ehre nicht verläumderiſch beſchmitzen: ſie, wenn ein andrer lieblos ſpricht, vertheidigen und ſchützen. Verleih, daß ich aufrichtig ſey, und Lügen und Betrügerey von ganzem Herzen haſſe.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut mit Unrecht nie begehren. Was mir zum Leben nöthig thut, das wollſt du mir gewähren; doch daß es niemand ſchädlich ſey, und ich ein ruhigs Herz dabey mein Lebenlang behalte.

11. O Herr und Schöpfer dieſer Welt, ich kenne deinen Willen; und gern wollt ich, wie dirs gefällt, vollkommen ihn erfüllen; doch fühl

ich wohl was mir gebricht, und daß ich wahre Tugend nicht aus eigner Kraft erlange.

12. Drum gieb mir, Herr, von deinem Thron, zur Uebung guter Werke, (ich bitte dich durch deinen Sohn) den Geiſt der Kraft und Stärke. Dreyeinger Gott, hilf daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, auch meinen Nächſten liebe.

Ueber das Vater Unſer.

290.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

Du! deß ſich alle Himmel freu'n, auch unſre Seele freut ſich dein, daß du, deß Macht unendlich iſt, daß du, Gott, unſer Vater biſt. Gelobt ſeyſt du!

2. Weit über unſre Einſicht, weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn ehre ſtets, von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jeſu Evangelium; mach unſer Herz ihm unterthan, ſo beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrſt und wohlzuthun nie müde wirſt, dein Wille, Weiſeſter, geſcheh auf Erden ſo, wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unſer Leben hier erhält, gieb uns, ſo lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das dankvoll und genügſam ſey, und dir vertrau.

6. Ach,

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir; verzeih uns, Vater, ſo wie wir, um deiner Huld uns zu erfreun, auch unſerm Nächſten gern verzeihn, der an uns fehlt.

7. Dringt auf uns wo Verſuchung her, ſo ſey ſie nie für uns zu ſchwer; ſteh uns zum Siege mächtig bey, mach uns im Guten feſt und treu, Erbarmender!

8 Erlös, erlös uns, unſer Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachten Prüfungslauf uns zu dem beſſern Leben auf, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erſchallt dein Ruhm! dein iſt die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt ſeyſt du!

291.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

O Vater, unſer Gott, es iſt dein Werk uns zu belehren, wie du recht anzurufen biſt, daß du uns kannſt erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Er nehm ſich unſrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, ſo oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten; und unſer Flehn zu dir, o Herr; ſey nie ein froſtiges Geplerr; es ſey ein Flehn des Herzens.

3. In Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für ohn' fremdes Thun und Dichten;

gieb uns des Glaubens Zuverſicht, ſo hoffen wir und zweifeln nicht, die Bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß, und auch bey dem nur bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unſer Wohl befördert.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſre Kraft nicht bauen; auf deine Weisheit, Macht und Güt laß einzig uns vertrauen. Und ſind wir deſſen auch nicht werth, ſo ſey doch unſer Flehn erhört von dir aus lauter Gnaden.

6. Du, Vater, weiſt, was uns gebricht, ſo lange wir hier leben; es iſt dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen ſchweben. Um Beyſtand flehen wir dich an, deß Macht und Gnade alles kann, die uns nicht will verlaſſen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jeſum Chriſt empfangen; der Gnadenthron iſt uns bereit, von dem wir Hülf erlangen. Laß heilge Händ' uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir mit wahrer Inbrunſt flehen.

8. Dein Nam', o Gott! geheiligt werd; dein Reich laß uns erfreuen; dein Will geſcheh auch hier auf Erd; gieb Frieden, Brod, Gedeihen; all unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlös uns von dem Uebel.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr! du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen; denn dein, o Herr, iſt

allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

292.) Bekannte Melodie.

Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und willſt das Beten von uns han: gieb, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh von Herzens-Grund!

2. Geheiligt werd der Name dein; dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich Gieb uns Geduld in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur' allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man b'darf zur Leibes-Noth; b'hüt uns, Herr! vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit; daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrüben mehr: wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben

ben gern. Zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr! in Verſuchung nicht, wann uns der böſe Feind anficht: zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohlgerüſt, und durch des heil'gen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös. Erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth. Beſcher uns auch ein seligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen! das iſt, es werde wahr: ſtärk unſern Glauben immerdar: auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han. Auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

Von der heiligen Taufe.

293.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Herr! hier ſiehſt du uns vor dir, ſiehſt dieß Kind auf unſern Armen. Dich, o Vater, bitten wir, du wollſt ſeiner dich erbarmen, daß es mög dein Kind auf Erden, und dein Erb im Himmel werden.

2. Heiland, Jeſu! es iſt dein: laß es durch dich Gnade finden. Heil'ger Geiſt! kehr bey ihm ein, laß es deine Kraft empfinden, die in ihm den Sünden ſteuret, es zu Gottes Bild erneuret.

3. Mach

3. Mach uns alle in der Welt dir von Herzensgrund ergeben; daß wir, wie es dir gefällt, eingedenk des Taufbunds leben und daß wir, einſt nach dem Sterben, unſrer Taufe Segen erben.

294) Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt getaufet. Deſſen ſoll mein Herz ſich freu'n; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich, durch der Taufe Gabe Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Heilig, heilig will ich ſeyn! ewig, Vater, bin ich dein.

3. Ich gelobt' es, und dennoch brach ich oft den Bund der Taufe: kämpfte ſchon, und wurde doch ſchwach im Kampf und matt im Laufe: dennoch will noch Jeſus mein, Gott will noch mein Vater ſeyn.

4. Dieß, o Gott, verſprachſt du mir, das hat Jeſus mir verheißen: und ich ſollte, Sünde, dir; dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja ich wills, ich will nicht dein, ich will meines Gottes ſeyn.

5. Jeſum, (denn ich bin getauft, bin von ihm ſo hoch erhoben, bin ihm durch ſein Blut erkauft;) Jeſum ſoll mein Leben loben; ihm will ich (denn ich bin ſein) meine ganze Seele weih'n.

6. Wachen will ich; flehn um Kraft, daß ich

ich ſtets auf ſeinem Wege heilig und gewiſſenhaft und im Glauben wandeln möge; und er wird mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu ſeyn.

7. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich ſelig ſeyn!

295.) Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Geweiht zum Chriſtenthume, iſt dieſes Kind nun Gott geweiht! Erzieh es dir zum Ruhme, und, Vater, einſt zur Herrlichkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben; ſo verleih durch deines Geiſtes Triebe, daß es dir folgſam ſey; daß es den Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern! Es ziere ſeine Jugend die ſel'ge Luſt am Herrn!

2. Auch wir ſind Gott Geweihte! Ach unſrer Taufe theurer Bund erweck aufs neu auch heute zum Lobe Gottes unſern Mund; entflamm uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuſchauen, zu unſerm Vater hin! Ermuntr' uns, zu ermeſſen, was uns ſein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen der ihm gelobten Pflicht.

3. Du, Vater von uns allen! O lehre du uns ſelber thun nach deinem Wohlgefallen! Laß deinen Segen auf uns ruhn! Du wirſt bey dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben; verleih uns nur alsdann die be-

ſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich iſt.

296.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Herr, der du keinen je verſtießeſt, der ſich im Glauben dir genaht; nie unerfreut ihn von dir ließeſt, wenn er um deine Gnade bat; gelobt ſey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du wieſeſt ehmals nicht die Kleinen, die dir die Aeltern brachten, ab, erkannt'ſt auch dieſe für die Deinen, und ließeſt huldvoll dich herab. Laßt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir, und wißt, das Himmelreich iſt ihr.

3. Du hatteſt, Heiland voll Erbarmen, an Menſchenkindern deine Luſt; du würdigteſt ſie zu umarmen, und drückteſt ſie an deine Bruſt; gabſt ſie mit ſeligem Gewinn, mit deinem Segen wieder hin.

4. Du biſt erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöſte ſind, zur Rechten Gottes jetzt nicht minder holdſelig gegen ſie geſinnt. Du bleibeſt unſre Zuverſicht, vergiſſeſt ewig unſer nicht.

5. Dir ſey auch dieſes Kind empfohlen, dir, deſſen Treu unwandelbar! Wir bringens, wie du ſelbſt befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. Du ſegneſt es, Herr Jeſu Chriſt, ſo wahr ſie deine Stiftung iſt.

6 Durch dieſes Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Chriſten ſein. Du weiheſt es in dieſem Bade zu deinem Kind und Erben ein.

O ſelig, kennt es einſt den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

7. Was iſt der Menſch, deß du gedenkeſt? des Menſchen Kind, daß du es ehrſt? daß du ſo großes Heil ihm ſchenkeſt, ihm deine Segnungen gewährſt? Was iſts? Ein Staub, ein Nichts vor dir. Doch deine Huld währt für und für!

297.) Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Mein Erlöſer, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiße, das zu ſeyn, was ich nun heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtſamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit mich dadurch verpflichtet achte, Jeſu, deinen heilgen Willen, unverbrüchlich zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke, daß, wenn wir im Glauben ſterben, wir des Himmels Freude erben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als ein treuer Jünger leben; daß ich einſt auch, wann ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

Confirmations-Lieder.

298.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Die hier vor deinem Antlitz ſtehn, ſind Jeſu Chriſti Glieder. Blick', wenn vereint wir für ſie flehn, erbarmend auf ſie nieder; gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

2 Sie kennen, Vater, deinen Sohn und deſſen heil'ge Lehren. Iſt Freude, Gott, vor deinem Thron, wann Sünder ſich bekehren: wie groß iſt unſre Freude nun, da dieſe das Gelübde thun, dir treulich anzuhangen?

3. O laß ſie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß ſie in Glaubenszuverſicht ſich ſtets demſelben nahen! Dieß ſtärke ſie in aller Noth; dieß reiz' ſie, Jeſu Chriſti Tod zu preiſen durch ihr Leben!

4. Lacht ihnen bey dem Chriſtenlauf die Luſt der Welt entgegen, hilf ihrem ſchwachen Glauben auf, wenn dann ſich Lüſte regen. Laß ſie hinauf auf Jeſum ſehn, die Welt mit ihrer Luſt verſchmähn, beharren bis an's Ende.

5. Den wicht'gen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben, zeig ihnen, die auf allezeit itzt Treue dir geloben! Der Blick müſſ' ihnen Kraft verleihn! Herr, ſegne ſie! denn ſie ſind dein; erhalt ſie in der Wahrheit!

299.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Ich bin gezählt

zählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heiſst. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laſs, Herr mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe ſchon: du haſt auch mir das Heil gewähret, das du erworben, Gottes Sohn: du, Geiſt des Höchſten, ſtehſt mir bey, daſs ich dir ganz geheiligt ſey.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laſs mich nie die Pflicht vergeſſen, dazu ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt dieſer Bund ſtets feſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, läſst du dein Vaterherz mich ſehn. Du klopfſt an mein Gewiſſen an, und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue, mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es: itzt entſag ich euch.

6. Befeſtige dieſs mein Verſprechen, mein Vater! und bewahre mich, daſs ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich! Gott meines Heils, ſey ewig mein, und laſs mich dein auch ewig ſeyn!

B. Münter.

300.) Mel. Mitten wir im Leben ſind ꝛc.

Stärke, Mittler, ſtärke ſie, deine theu'r Erlöſten; laß ſie ihr Vertraun auf dich unausſprechlich tröſten; wach über ihre Seele! ſie ſtehn da, und geloben dir: Herr, dein Eigenthum ſind wir. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! laß ſie nie vergeſſen ihren theuren, groſſen Eid bey deinem Namen.

2. Ach! wie viel gelobten auch, feſt an dir zu halten; lieſſen aber treulos doch ihre Lieb erkalten. Verderben ward ihr Ende! Beſtändig laß dir dieſe ſeyn! die ſich dir auf ewig weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott, ſtärke ſie, die Deinen, im Vertraun auf Jeſu Tod, und wahrer Tugend.

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüſten. Ach, du wolleſt ſie mit Kraft aus der Höhe rüſten! laß ſtreiten ſie und ſiegen! Die Triebe zu verbothner Luſt dämpfe früh in ihrer Bruſt! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott! Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! laß ſie ihre Feinde, alle Feinde ihres Heils, weit überwinden.

4. In der Todesnoth laß ſie, deine theur Erlöſten, daß ihr Glaube ſtandhaft blieb, unausſprechlich tröſten! zähl ſie zu deinen Todten, einſt führe ſie mit uns zugleich in dein unver

gäng

gänglich Reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott! Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! laß ſie nie vergeſſen ihren theuren groſſen Eid bey deinem Namen.

Vom heiligen Abendmahl.

Vor der Communion.

301.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Du haſt uns, Jeſu, vor dem Scheiden beym Anbruch deiner letzten Nacht, mit einem Denkmahl deiner Leiden, mit einem Bundesmahl bedacht, das deinen Freunden Proben giebt, wie ungemein du uns geliebt.

2. So oft wir dieſes Mahl genieſſen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann aus neuen Proben ſchlieſſen, wie groß, Herr, deine Liebe ſey, und welch ein Heil du uns erwarbſt, da du für uns am Kreuze ſtarbſt.

3. Es werden hier gebeugte Herzen aufs neue mit dem Troſt erfreut, daß du durch deine Todesſchmerzen uns von der Sündenlaſt befreyt, daß du für jeden haſt verſchaft Vergebung, Gnad und Beßrungskraft.

4 Du läßt, wenn wir dies Mahl genieſſen mit Dank und Beſſerungsbegier, ſtets neue Gnade auf uns flieſſen: belebſt mit neuem Muth uns hier, im Herzen und im Wandel rein, und ſo wie du, geſinnt zu ſeyn.

5. Hier wächſt die Hofnung; und die Liebe, die

die zu der Tugend Kraft giebt, ſteigt; es wird durch dankbar frohe Triebe das ganze Herz dahin geneigt, in deiner Huld ſich ſtets zu freun, das ganze Leben dir zu weihn

6. Hier, wo wir alle Ein Brod eſſen, aus Einem Becher trinken; hier, wo wir mit frohem Dank ermeſſen, daß jedes ſey erlöſt von dir: hier wird zum Freundſchaftsbund vereint der Herr und Knecht, der Freund und Feind.

7. Hier lernen wir Geduld im Leiden, wenn wir auf dein Exempel ſchaun; hier lernen wir zu allen Zeiten, auf Gottes Gnade zu vertraun. Denn was iſts, das uns ferner kränkt, da Gott, mit dir, uns alles ſchenkt.

8. Bey dieſem Mahl ſtärkt ſich der Glaube, daß du der Todten Schaaren einſt erweckſt aus der Verweſung Staube, und näher uns mit dir vereinſt, uns, die wir dir geglaubt, gelebt, auf deiner Bahn dir nachgeſtrebt.

9. So ſey denn, Jeſus, ſtets geprieſen für dieſes Denkmal deiner Treu. Gieb, daß, ſo oft wir es genieſen, es unſers Glaubens Stärkung ſey: daß Menſchenliebe, Freud und Ruh in unſern Seelen nehmen zu.

302.) Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Prüfe dich, o Seele, wohl, prüf dich mit geſchärften Blicken, wann des Mittlers Mahl dich ſoll mit wahrhaftem Troſt erquicken. Wer's genießt und prüft ſich nicht, ißt und trinkts ſich zum Gericht.

2. Kommen ſollſt du nicht mit Qual, nicht

mit

mit zitterndem Gemüthe. Der es dir gewährt, dies Mahl, iſt ſo reich an Huld und Güte, daß er Fromme gern erfreut, gern auch Reuigen verzeiht.

3. Aber heilig iſt das Mahl, heilig der, zu dem du naheſt; ſieh, daß du, durch eigne Wahl, nicht für Segen, Fluch empfaheſt. Denk, was dir dieß Mahl verſpricht, und wozu es dich verpflicht.

4. Zum Gedächtniß ſeiner Huld, zum Gedächtniß ſeines Todes, der der Menſchen Straf und Schuld tilgte im Gerichte Gottes, halten wir, wie er befahl, dieſes heil'ge Bundesmahl.

5. Dich von Sünden zu befreyn, hat der Herr ſich tödten laſſen; und du wollteſt ſie nicht ſcheu'n, ſie nicht ernſtlich fliehn und haſſen? ach, mit heil'ger Sorgfalt flieh, fliehe und beſtreite ſie!

6. Liebe, die ſich thätig zeigt, dieſe uns ins Herz zu gieſſen, wird dies Mahl uns dargereicht; um es würdig zu genieſen, laß dein Herz von Sünden rein, voll von wahrer Liebe ſeyn!

7. Wahre Liebe zu dem Herrn iſt befliſſen, ihm zu leben, folgt dem groſſen Beyſpiel gern, das der Herr uns ſelbſt gegeben; lieſt, erforſcht ſein Wort mit Fleiß, und thut willig ſein Geheiß.

8. Wahre Liebe zu dem Herrn lehret jeden Menſchen lieben; lehrt ſelbſt an Beleidigern Sanftmuth, ſo wie er, zu üben; tröſtet, beſſert und erfreut, ſchonet, duldet und verzeiht.

9. Iſt,

9. Iſt, o Seele, dies dein Sinn, dies dein Vorſatz und Beſtreben? willſt du jede Sünde fliehn? denkeſt du, dem Herrn zu leben? ſehnſt du dich von Sünden rein, und wie er, geſinnt zu ſeyn?

10. Iſt dir deine Beſſerung ein recht ernſtliches Geſchäfte? wünſcheſt du zur Heiligung, Wachsthum, Fortgang, Luſt und Kräfte? willſt du lieben, wie der Herr? Feinden gern verzeihn, wie er?

11. Dann, o Seele, wird der Herr durch ſein Mahl dich ſanft erquicken; er, der Herzenskündiger, huldreich auf dich niederblicken; dann haſt du an ſeinem Heil, an des Himmels Erbe Theil.

Bey der Communion.

F. G. Klopſtock.

303.) Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Die ihr Chriſti Jünger ſeyd, theure miterlöſte Brüder, alle ſeinem Dienſt geweiht, alle ſeines Leibes Glieder! kommt, Verſöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmt und eßt; das iſt ſein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt; das iſt ſein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und ſehet hoch erfreut eures Mittlers Freundlichkeit!

3. Die mit voller Zuverſicht, Jeſu, deines Heils ſich freuen, laß ſie ſtets in dieſem Licht wandeln, ewig dir ſich weihen. Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth ſeyn.

4. Tröſte, die in Traurigkeit über ihre Seele wachen. Hilf du, Herr, der Herrlichkeit! Herr, ſie glauben: hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne ſtehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmt und eßt; das iſt ſein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das iſt ſein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und ſehet hocherfreut eures Mittlers Freundlichkeit!

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt, du biſt einmal eingegangen in das Heiligthum; du biſt, als ein Fluch am Kreuz gehangen; doch giengſt du durch Schmach und Tod hin, mit Preis gekrönt, zu Gott!

7. Hoherprieſter, ja du biſt, biſt für ſie auch eingegangen; ſtärk' in ihnen, Jeſu Chriſt, wann ſie nun dein Mahl empfangen, ihres Glaubens Zuverſicht, daß ſie frey ſind vom Gericht.

8 Nehmt und eßt: das iſt ſein Leib, in den Tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt: das iſt ſein Blut, er vergoß es euch zum Leben. Schmeckt und ſehet hoch erfreut eures Mittlers Freundlichkeit.

C. Köhler.

304.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit zum Mahle deiner Gnaden das ganze Volk der Chriſtenheit wohlthätig eingeladen. Du rufſt: Mühſel'ge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland; ja, zu dir erheb' ich meine Seele. Entzeuch

zeuch mir deine Gnade nicht, ſey auch mein Troſt, mein Heil, mein Licht; du ſiehſt, wie oft ich fehle.

2. Zwar meiner Miſſethat iſt mehr, als ich vermag zu zählen. Sie drückt mich und ich leide ſehr vor Unruh' meiner Seelen; doch du biſt meine Zuverſicht. Verlaß mit deinem Troſt mich nicht; du ſieheſt meine Reue; Erbarmer, nimm ſie gnädig an: du biſt's, der helfen will und kann, daß ſich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troſte ſehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube. Dein tröſt' ich mich, und nur auf dich, Erlöſer, hoft mein Glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn; verſprichſt, den Schwachen beyzuſtehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibſt du deinen Worten treu, und wirſt ein gläubig Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere kräftig mich, daß ich vorſichtig wandle, und nie mehr, Vater, wider dich aus Ungehorſam handle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb', im Glauben, in Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinſt in deinem Reich, verklärt, unſterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

305.) Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

Gelobet ſeyſt du, großer Gott! gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie haſt du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, iſt auch

für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir, o Vater! ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'! Gott meines Heils, ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich dir ſtets dankbar ſeyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft haſt du, mein Mittler, mir verſchaft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſt auf ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich, wie liebſt du mich! gieb, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit Innbrunſt fleh' ich Herr, zu dir, o wirk ein gläubigs Herz in mir; ein kindliches Gemüthe! Mich dürſtet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad' und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht; o ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Verſöhner ſeyſt, und mich vom ew'gen Tod befreyſt. Herr, dieſer Troſt ſey feſt in mir, ſey feſt in mir, ſo dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten Gewinn gabſt du dein Leben willig hin; drum hör' auch itzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir,

ja,

ja, durch den Glauben wohn' in mir! ſo nimmt in mir die Seelenruh' und meines Herzens Beſſrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht! verlaß mich nicht! ſo komm' ich einſt nicht in's Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir; laß mich ſie einſt genieſſen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgerſchaft zu führen, zu beſchlieſſen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, ſey ſtets mit mir! ſey ſtets mit mir! ſo komm' ich einſt gewiß zu dir.

J. Dietrich.

306.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele, der auf Erden vom Himmelthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden! Vergiß ſein nicht; denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank' ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt, am Kreuz das Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank' ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! der von dem Tod' erſtanden, nunmehr zur Rechten Gottes iſt, und von des Todesbanden die Seinigen auch frey gemacht, und ew'ges Leben wiederbracht! Dank ihm für dieſe Liebe!

 4. Halt

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wieder kommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preiſt, dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene!

J. D. Bruhn.

307.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich, der Sündenſchuld entriſſen, durch dich bey Gott Vergebung fand; ſo freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesſchmerz itzt neuen Eindruck auf mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer

theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott an dich; ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweißt; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heiſt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelnd ſich verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich chriſtlichem Gemüth, ſtets eingedenk der Sündenlaſt, die du mir, Herr, erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wann du dich, großer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich flieſſen, mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey.

308.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, ſey heilig unſern Herzen!

 an

an deine Leiden ohne Zahl erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Tod und Leben.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn' alle Schranken, um dich ſaß deiner Jünger Schaar, voll ängſtlicher Gedanken. Du Lebensfürſt, du ſpracheſt nur vom Tode: jeder Hoheit Spur ſchien an dir zu verſchwinden.

3. Vergoſſen ſahſt du ſchon dein Blut, und dich an's Kreuz geheftet, du ſahſt ſchon deiner Feinde Wuth, dich ſchmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erſtarret.

4. Du ſaheſt ihn vom Kreuz herab geſenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felſengrab, beweint dich von den Deinen. Du ſaheſt ihren Kummer an, ſahſt ſie dem Grabe bebend nah'n, dich aber — ſchon erſtanden.

5. Dieß ſahſt du, und der Deinen Wohl, wie lag dir's da am Herzen! Wie ſprachſt du ihnen liebevoll Troſt zu bey eig'nen Schmerzen! Du reichteſt ihnen Brod und Wein zum Pfande: deines Kreuzes Pein ſey für ſie Heil und Leben.

6. O du, der du für alle ſtarbſt! auch uns giebſt du dieß Siegel: daß du das Leben uns erwarbſt auf deinem Todeshügel. Du heiſſeſt uns bey Brod und Wein uns deines Opfertodes freu'n, und deiner nie vergeſſen.

7. Du ſagteſt uns, daß deine Treu' nicht, wie die Berge, wanke; daß ſie wie Gott, unſterblich ſey, und rufſt uns dir zum Danke. O du

für

für uns Geopferter! der Gottesliebe Bürge! wer? wer iſt dir gleich an Liebe?

8 O daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen gern beruhn, dir folgten nur mit Freuden; daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, du heiligſter Erlöſer!

9. Dieß ſey die Frucht von deinem Mahl, ſo oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unſer Herz zu ſchließen, und deiner Liebe ſtets zu freu'n, vor Sündenlockung feſt zu ſeyn, und dir nur, Herr, zu leben.

F. G. Klopſtock.

309.) Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Herr! ich falle vor dir nieder, danke dir und ſinge Lieder: wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb' ergründen? O, mit welch' erhabnem Herzen wollteſt du die tiefſten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja des Kreuzes Tod erdulden?

2. Meine Sünden willſt du decken, willſt mich Todten auferwecken, willſt ein ewig ſel'ges Leben mir, wenn ich dir glaube, geben. Wenn ich, Heiland, hier im Staube, dich anbet' und an dich glaube, kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Nun ſo ſey der Bund erneuet; ganz ſey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich beſtreben. Dir gelob' ich: deine Glieder, Jeſus Chriſt, als

meine Brüder immer mit den reinſten Trieben, immer, wie mich ſelbſt, zu lieben.

4. Ich gelobe dir von Herzen meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern; Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht ſtill zu leiden; ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

5. Was du haſſeſt, will ich haſſen, ganz von dir mich leiten laſſen; nie mit Vorſatz dich betrüben; alles, was du liebeſt, lieben. Welt und Tand, und alle Güter eitler ſündlicher Gemüther, ſollen nie mein Herze locken; mein Gewiſſen nie verſtocken.

6. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jeſu, da ich dirs verſpreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir verſprochen. Darum hilf du mir, und ſtärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Böſen, das ich thun will, zu erlöſen!

7. Hilf den erſten Reiz der Sünden, hilf ihn zeitig überwinden! Laß mich Aug' und Herze ſchlieſzen, eh' der Geiſt wird hingeriſſen! Laß mich ihre Folgen ſchrecken; des Gewiſſens Freuden ſchmecken, die mein Herz ſo oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

8. Gieb, daß ich und alle Chriſten ſich auf deine Zukunft rüſten, daß, wenn heut dein Tag ſchon käme, keiner, Herr, vor dich ſich ſchäme! Schaff, o Heiland aller Sünder, dir viel Jünger,

ger, viele Kinder, die dir leben, leiden, ſterben, deine Herrlichkeit zu erben.

9. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirſt du kommen? daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren! Hallelujah! Ewig leben alle, die ſich dir ergeben! Hallelujah! welche Freuden ſind die Früchte deiner Leiden!

310.) Mel. Wach auf mein Herz und ſinge ꝛc.

Herr, der du ſelbſt dein Leben für mich dahin gegeben, ich falle vor dir nieder, und ſinge Freudenlieder.

2. Ich kam mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden: da ließeſt du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun iſt der Bund erneuet! mein Herz ſey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, ſey fortan mein Beſtreben.

4. Ich will aus treuem Herzen, der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden Gott preiſen in dem Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht laſſen; will, was du haſſeſt, haſſen: was du liebſt, will ich lieben, nie wiſſend dich betrüben.

7. Du kenneſt meine Schwäche: ach! was ich heut verſpreche, hab ich ſchon oft verſprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein Verſprechen, nicht wieder ſträflich brechen! O Herr, verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke!

9. Den erſten Reiz der Sünden hilf mir, Herr, überwinden: und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Chriſten auf dein Gericht ſich rüſten, daß, wenn dein Tag heut käme, ſich keiner vor dir ſchäme.

11. Laß einſt uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: führ uns nach allem Leiden zu deines Himmels Freuden.

311.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht ꝛc.

Herr, der du willig, als ein Lamm, am martervollen Kreuzesſtamm, beſchwert mit unſrer Sündenlaſt, dich ſelbſt für uns geopfert haſt.

2. Hier feyr' ich deinen Mittlertod; hier nährſt du mich mit Himmelsbrod; hier iſt das unſchätzbare Gut, das du mir giebſt, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht! mir unbegreiflich, und doch wahr: du ſagſt es, und dein Wort iſt klar.

4. O Gottmenſch, hilf mir, daß ich ja mit tiefſter Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht dein heilig Mahl mir zum Gericht!

5. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, iſt dein Gebot. So preiſe denn mein ganzes Herz dich itzt für deinen Todesſchmerz.

6. O wie ſo großen Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm iſts ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Ach, wie ſo reich ergießet ſich hier meines Gottes Lieb' in mich! Hier ſchmeck ich voll Zufriedenheit des beſten Vaters Freundlichkeit.

8. Wie brünſtig du, mein Jeſu, liebſt, bezeugt dieß Pfand, das du mir giebſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich. Mich liebeſt du; ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltluſt lockt, wenn Drangſal drückt. Verſchmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib in dir.

10. Herr, dieſes heil'gen Mahles Kraft ſtärkt mich in meiner Pilgerſchaft, den Feinden ſtark zu widerſtehn, die mir nach meiner Seele ſtehn.

11. Es ſteuert allem Stolz und Neid; vermehret Lieb und Einigkeit; giebt Troſt, der nie das Herz verläßt; und macht den guten Vorſatz feſt.

12. Nun, Jeſu, führ ihn ſelbſt zur That, und leite mich nach deinem Rath; ſo bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du Lebensfürſt, zur Seligkeit einſt führen wirſt: ſo nehm ich noch vollkommner Theil, an deinem uns erworbnen Heil.

C. F. Gellert.

312.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. O mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege, Herr, vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich ſuche Ruh, und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet' ich zuverſichtlich an. Du biſt das Heil der Sünder; haſt ihre Schulden abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an das Wort: Es iſt vollbracht! Du haſt mir Heil erworben. Für mich haſt du dich dargeſtellt. Mit ſich verſöhnte Gott die Welt, da du für ſie geſtorben.

3. Des freuet ſich mein Herz in mir! Du tilgeſt meine Sünden, und läß'ſt bey deinem Mahle hier mich Gnad' um Gnade finden. Du hörſt der Reue ſehnlich Flehn, willſt gern mich frey und glücklich ſehn, gern alle Schuld vergeben; nur ſoll ich dem, der für mich ſtarb, und mir ſo großes Heil erwarb, mit feſter Treue leben.

4. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu dieſem Willen. Laß mich von nun an eifrig ſeyn, mein ganzes Leben dir zu weih'n und deinen Tod zu preiſen.

Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen.

J. Dietrich.

313.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardſt ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele ſich des ewig freuen möge!

2. Du läſſeſt mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlöſung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden. Gewiſſensruh', zur Beſſerung Kraft: das haſt du, Herr, auch mir verſchaft, da du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand von dieſer großen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrau'n auf dich daß ich, ſo lang' ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchaft, werd' ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht

nicht zu ermeſſen! O mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen; daß ich aus ächter Gegentreu' dir bis zum Tod' ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe!

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen; nimm alle Hinderniſſe weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben haſt du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſterben. Herr, mache mich dazu geſchickt; und werd' ich einſt der Welt entrückt: ſo ſey dein Tod mein Leben.

314) Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Jeſu, Freund der Menſchenkinder, Retter der gefall'nen Sünder! Auch für mich haſt du dein Leben willig in den Tod gegeben! Deinen Tod will ich jetzt feyern und mit dir den Bund erneuern. Tief gerührt von deiner Güte, preiſt dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt bey dem Gefühl der Sünden, Kraft, der Beſſ'rung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tragen, und die Hofnung beſſ'rer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. O wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund nach deiner Güte! Ewig währet

deine

deine Treue, und du kennſt mein Herz voll Reue! Ach, ſo wollſt du meinen Zähren deine Tröſtung auch gewähren, meiner Schuld nicht mehr gedenken, und mir deinen Frieden ſchenken!

4. Ja, ich hoffe, deine Gnade wird auf dieſes Lebens Pfade mit erneuter Kraft zu Werken meiner Heiligung mich ſtärken; wird mich beſſern, leiten, tröſten, und zum Erbtheil der Erlöſten, zu des Himmels Seligkeiten, gründen, ſtärken, vollbereiten.

5. Deine Huld iſt unermeßlich! Herr! ſie ſey mir unvergeßlich! Täglich will ich mich beſtreben, folgſam deinem Wort zu leben; deiner will ich mich ſtets freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, gern von dir mich leiten laſſen, und wie du das Böſe haſſen.

6. Du, dem die verklärten Schaaren, die ſchon hier dein Heil erfahren, Dank und Preis und Jubel ſingen, daß ſie es ſchon hier empfiengen; laß uns alle dahin kommen, wo mit den verklärten Frommen wir dein Antlitz ewig ſehen, ewig deine Lieb' erhöhen!

315.) Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Schicke dich, erlöſte Seele, glaubig nach des Herrn Befehle, ſeinen Mitilertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er ſein Leben, in den bängſten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Segen zu bereiten.

2. Zum Genuſſe ſeiner Gnaden wirſt du von ihm eingeladen: eil ihm demuthsvoll entge-

gen, und nimm Theil an ſeinem Segen! Komm, es iſt des Mittlers Wille; komm und ſchöpf aus ſeiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich freue mich mit Beben; laß mich Gnad empfahn und leben mit der glaubenden Gemeine, daß mit ihr ſich Gott vereine, durch des neuen Bundes Speiſe auf ſo wunderbare Weiſe! O wer darf ſich unterwinden dieß Geheimniß zu ergründen!

4. O! wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue; und du ſiehſt mein Herz voll Reue. Drum, ſo wollſt du meinen Zähren deine Tröſtung auch gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden ſchenken.

5. Jeſu, laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Deine Liebe heißt mich kommen; und, wer kommt, wird angenommen. Tilgung aller meiner Sünden ſoll ich Armer bey dir finden: laß, ach! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen.

6. König, Hoherprieſter, Lehrer, du mein mächtiger Bekehrer du für meine Schuld Verbürgter, Gott Geopferter, Erwürgter! Hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdig doch genießen, dieſe deine Himmelsſpeiſe mir zum Heil und dir zum Preiſe.

7. Deiner will ich ſtets mich freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben.

Deine

Deine Huld iſt unermeßlich: Herr, ſie ſey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weiſe herzlich lieb und thätig preiſe.

8. Herr, dem die verklärten Schaaren, die, wie wir auch Sünder waren, ewig Dank und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Mahl empfiengen; laß auch mich einſt dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue und dir meinen Jubel weihe.

316.) Mel. Jeſu deine tiefe Wunden ꝛc.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich ſtarbſt, mir ein ewig Heil erwarbſt, dir zur Ehre ſtets zu leben, ſey mein eifrigſtes Beſtreben.

2. Ich empfind es itzt aufs neue, was ich dir, Herr, ſchuldig bin. Du, du gabſt mit großer Treue ganz dich mir zum Dienſte hin; wieſeſt mir den Weg zu Gott, und ertrugſt den ſchwerſten Tod, mir im Leben und im Sterben ſichre Tröſtung zu erwerben.

3. Durch dich iſt zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft auf der Tugend ſelgem Pfade feſt einher zu gehn verſchaft; und du rufſt aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Seegen nehme, und mich deiner niemals ſchäme.

4. Sollt ich, Jeſu, denn vergebens dieſe deine Huld empfahn? nicht zur Beſſrung mei-

nes Lebens mich zu deinem Tiſche nah'n? Ja, mit neuem Ernſt will ich mich für Sünden ſcheu'n, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Dieſen Vorſatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu ſeyn, präg ihn, Jeſu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn; lehre mich mit Vorſicht fliehn, was ihn könnte bey mir ſchwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles ſchätzen dein mir theu'r erworbnes Heil, und nie aus den Augen ſetzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorſam dich verehrt, und in deinem Dienſt auf Erden immer beſſer ſucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immer fort mit Hülfe nach, daß ich als ein Chriſt ſtets handle; und wird ja mein Glaube ſchwach: o ſo hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du ſo barmherzig biſt, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beſtändig iſt. Herr, ich hoff es froh und feſt, daß ſie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird ſie mich gewiß auch leiten.

B. Münter.

317.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Zitternd, doch voll ſanfter Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk an

an deine Leiden, und an deinen Martertod; Mittler, der du für mich ſtarbſt, mir ein ewig Heil erwarbſt, ach, möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Ich will vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneu'n! Laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge ſeyn! Herr, ich ſchau nach Golgatha, wo dein Opfertod geſchah, ſehe dich in deinem Blute, wie du litteſt mir zu gute!

3. Jeſu, laß mich nicht vergebens hin zu deinem Kreuze nahn! Laß mich dieſes Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es ſtärke kräftig mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen Willen, dein Geſetz, Herr, zu erfüllen!

4 Dieſer Vorſatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jeſu, bis zum Grabe, ſtark in meiner Seele ſeyn. Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft, und empfinde ſchon von fern die Macht der Sünde.

5. Wenn ſie mich von deinen Wegen ſchmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernſtvoll überlegen: welch ein Tod war Jeſu Tod! Als vor Gott er im Gericht zagend ſtund, was litt er nicht! Könnt ich ihn ſo leiden ſehen, und ihn noch durch Sünden ſchmähen!

6. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer, nach; zeig mir, wo ich unrecht handle, ſtärke mich, denn ich bin ſchwach!

und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Sage: du ſollſt Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden!

7. Dir will ich es ewig danken, daß du ſo barmherzig biſt. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jeſu Chriſt! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorſatz ſtandhaft ſey, jede Sünd' und ihre Freuden, bis an meinen Tod zu meiden.

Eines Kranken.

318.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ach, könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jeſu, dich erhöhn,, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmahl deines Tods begehn! doch weil mich Noth und Krankheit plagt, iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh hier, auf meinem Krankenbette feyr' ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte haſt du verheißen nah' zu ſeyn. Wo je ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, großer Menſchenfreund!

3. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmahl dein Leib und Blut. O du, der oft mein Herz erfreute, gieb ihm auch itzt Geduld und Muth! Dem Grabe nah', Herr, bitt' ich dich, ach ſey mir gnädig, ſegne mich.

4. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn; laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels

Vorſchmack ſeyn. Dein Leben, dein Verſöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

5. Ich ſeh', ich ſeh den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen von dem, der mir die Schuld verzeiht. Es drohe mir die gröſste Noth; mein Retter und mein Schutz iſt Gott.

6. Und naht der Tod mit ſeinen Schrecken: ich bin getroſt und zage nicht. Vom Tode wirſt du mich erwecken; ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getroſt! dein Leib und Blut giebt mir im Tode Troſt und Muth.

Nach der Communion.

277.) Mel. Wer nur den lieben Gott läſst walten ꝛc.

Dank, Dank ſey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöſer, Jeſu Chriſt, du, der du einſt auch für mich Armen den Tod am Kreuz geſtorben biſt! Nur deine Leiden tröſten mich; was wär ich, Mittler, ohne dich?

2. Du haſt mir deinen Leib geſchenket; nun weiſs ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem Blut getränket; dieſs Blut macht' meine Seele rein, befreyte mich von Fluch und Schuld, erwarb mir Gottes Vaterhuld.

3. Nun laſs mich ſterben oder leben: Herr, wie du willſt, ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angſt umgeben, freut meine Seele ſich des Herrn. Durch dich verſöhnt, erſchreckt mich nicht des Grabes Grau'n, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfaſſen; gewiß, daß du mein Retter biſt. Du wirſt mich Schwachen nicht verlaſſen, mir geben, was mir nützlich iſt. Ein Wink von dir; ſo endet ſich mein Jammer und ich preiſe dich.

5. Und kommt ſie denn, die ernſte Stunde, die mich dem Irdiſchen entreißt; wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlößter Geiſt ein frohes Urtheil; ewigs Heil iſt deiner Auserwählten Theil.

320) Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen ꝛc.

Lob und Dank ſey dir mein Retter, mein Erbarmer, mein Vertretter! Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb ergründen!

2. O mit welch erhabnem Herzen wolltest du die tiefſten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

3. Herr! ich falle vor dir nieder, danke dir und ſinge Lieder! Was du willſt für Gnade ſchenken, überſteiget alles Denken.

4. Meine Sünden willſt du decken, willſt mich Toden auferwecken, willſt ein ewig ſeligs Leben, mir, wenn ich dir glaube, geben.

5. Ich hab nun den Leib empfangen, der für mich am Kreuz gehangen. Ich hab nun das Blut genoſſen, das für mich am Kreuz gefloſſen.

6. Wenn ich, Heiland, hier im Staube, dich anbet' und an dich glaube, kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

7. Nun ſo ſey der Bund erneuet, ganz ſey dir

dir mein Herz geweihet! wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich beſtreben.

8. Dir gelob' ich: deine Glieder, Jeſus Chriſt, als meine Brüder, immer mit den reinſten Trieben, jeden wie mich ſelbſt zu lieben.

9. Ich gelobe dir vom Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern.

10. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht ſtill zu leiden; ungeduldig nie zu klagen, an dir niemal zu verzagen.

11. Was du haſſeſt will ich haſſen; ganz von dir mich leiten laſſen, nie mit Vorſatz dich betrüben, alles, was du liebeſt lieben.

12. Welt und Tand und alle Güter eitler ſündlicher Gemüther ſollen nie mein Herze locken, mein Gewiſſen nie verſtocken.

13. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jeſus, da ich dieß verſpreche. Morgen hab ich oft gebrochen, was ich heute dir verſprochen.

14. Darum hilf mir, du, und ſtärke mich zu jedem guten Werke, komm, und eile mich vom Böſen, das ich thun will, zu erlöſen.

15. Hilf den erſten Reiz der Sünden, den, ach den mir überwinden! laß mich Aug' und Herze ſchließen, eh' der Geiſt wird hingeriſſen!

16. Laß mich ihre Folgen ſchrecken; des Gewiſſens Freuden ſchmecken, die mein Herz ſo oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

17. Laß mich deine Treu ermeſſen, deiner

Liebe nie vergeſſen; laß mich, weich ich ab vom Guten, Herr, dich ſehn am Kreuze bluten.

18. Liebe ſchlug dir deine Wunden: das ſoll mich in dunklen Stunden, wenn mich Angſt und Zweifel drücken, mit erhabnem Troſt erquicken.

19. Gieb, daß ich und alle Chriſten ſich auf deine Zukunft rüſten; daß, wenn heut dein Tag ſchon käme, keiner, Herr, vor dir ſich ſchäme!

20. Schaff, o Heiland aller Sünder, dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, leiden, ſterben, deine Herrlichkeit zu erben!

21. Komm, die Juden und die Heiden, Jeſus Chriſtus, bald zu weiden; daß ein Hirt ſey, eine Heerde bald aus allen Völkern werde!

22. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirſt du kommen; daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren?

23. Hallelujah! ewig leben alle, die ſich dir ergeben. Hallelujah! welche Freuden ſind die Früchte deiner Leiden!

24. Ewig ſeyſt du angebetet, Jeſus, du haſt uns errettet. Danket, danket, fromme Herzen, ewig ihm für ſeine Schmerzen.

321.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich geſtorben biſt. Laß deines Leidens Angſt und Pein mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſöhnt. Ach! du, ſein Sohn, du ſtarbſt für mich! Wie preiß ich, Herr, wie preiß ich dich!

3. Heil mir! ich hab den Leib genoſſen, der für mich an dem Kreuze ſtarb. Ich trank das Blut, das einſt gefloſſen, da Jeſu mir das Heil erwarb. Herr, ew'ge Treue ſchwör ich dir, ſchenk du nur deine Gnade mir.

4 Laß ſtets mich dankbar, Herr, ermeſſen, was du für mich gelitten haſt, und deine Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleih'n.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr ſeines Leibes Glieder, die Jeſu Heil, wie mich erfreut, euch lieb ich ſtets als ſeine Brüder, als Erben ſeiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns ſpeiſt und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

7. Wie itzt in ſeines Heilands Namen ſein Volk vor ihm verſammelt war: ſo kommen wir noch einſt zuſammen vor ihm, mit ſeiner Engel Schaar, und preiſen, als ſein Eigenthum, dann ewig ſeines Namens Ruhm.

8. Hie will ich mich mit euch vereinen, die

ihr

ihr ihn ewiglich erhöht, und wann wir einſt vor ihm erſcheinen im Glanze ſeiner Majeſtät, dann geh' ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in ſein Reich!

9. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud' und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o laß mich deiner würdig ſeyn!

Von der Gnaden-Ordnung.

Glaubige Annahme der chriſtlichen Religion.

J. J. Rambach.

322.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daſeyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir den Troſt aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu, laß mich darauf ſtets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und, dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Laß

4. Laß mich, mein Jeſu, dich im Glauben recht erkennen, dich meinen Herrn und Gott mit ganzer Seele nennen. Laß mich im Glauben thun, was du mich haſt gelehrt, daß dich Herz Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5 Dein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer. Es fülle mich mit Troſt, es mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Laſterdienſt. Es ſtärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinſt im Himmel werden! Dann ſchau ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh; o ſtärk im Glauben mich, Gott, meines Heils, dazu!

Bekehrung durch Reue und Glauben.

323.) Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

Ach, daß ich Gottes Weg verließ; ihm nie ſo kindlich dankte, daß er als Vater ſich erwieß; ſo oft im Glauben wankte! Ich war oft weder kalt noch warm; hielt mich für reich und war doch arm, bey ſeiner Langmuth ſicher.

2. Der Gnadenzeit uneingedenk, vergaß ich in der Jugend der Taufe göttliches Geſchenk und ihren Ruf zur Tugend. Ich dachte nicht an ihren Bund, und baut' auf einen eitlen Grund mein Glück und meine Hofnung.

3. Ich, nahm ſich Gott gleich meiner an, that nicht, was mir gebührte. Wie oft entwich ich von der Bahn, auf die ſein Geiſt mich

führ-

führte! Wie hab' ich ihn ſo oft betrübt; und Gott hat mich ſo hoch geliebt, und meiner nie vergeſſen!

4. Ich, meines Vaters Zucht entflohn, empfind itzt in der Wüſte, getäuſcht, wie der verlohrne Sohn, die Strafen meiner Lüſte. Ich will zu meinem Vater gehn, will meine Thorheit ihm geſtehn; er wird ſich mein erbarmen.

5. Gott, führe mich nicht in's Gericht, laß mich Vergebung finden! Gedenke meiner Thorheit nicht, noch meiner ſchweren Sünden. Gedenk' an deines Sohnes Tod, gedenke ſeiner Angſt und Noth; er hat für mich gelitten!

6. Sein Blut, ſein Tod iſt mein Gewinn; ſein Kreuz der Gnade Zeichen. Eh', Vater, fallen Hügel hin, eh' müſſen Berge weichen, bevor dein Bund des Friedens fällt, bevor der Heiland aller Welt Mühſelige verſtößet.

7. Vertritt denn, o mein Heiland, mich, im göttlichen Gerichte! Und meine Beßrung ehre dich durch wahre Tugendfrüchte! Ach, leb' ich dir, Herr Jeſu! hier; ſo ſterb ich, wann ich ſterbe, dir; dein bin ich todt und lebend.

324.) Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

Entſchlieſſe dich, und thue Buße, da noch des Hirten Stimme lockt. Ach falle Gott noch heut zu Fuße! bleibſt du noch fühllos und verſtockt; wie würde deine Straf und Pein ſo fürchterlich, ſo ſchwer einſt ſeyn.

2. Am Locken läßt es Gott nicht fehlen; hör' du nun auch und beßre dich. Noch kannſt du

Fluch

Fluch und Segen wählen. Gott ſelbſt bezeugt ja väterlich: ihn jammre deine große Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Bedenk, was kannſt du noch begehren, das Gott nicht ſchon an dir gethan? Er will, du ſollſt zum Himmel kehren, beut dir die Hand, zeigt dir die Bahn; bezeugt, er ſey dir treu und hold, er wolle, daß du leben ſollt.

4. Jtzt will dir Gott noch Gnade ſchenken; du aber wollteſt ſie verſchmähn? und eher nicht an Beßrung denken und Luſt und Kraft dazu erflehn, als bis der Tag des Heils entflohn, bis Todesſchrecken dich bedrohn?

5. Verlaß nicht auf die letzten Stunden, nicht auf des Schächers Beyſpiel dich, der Gnade noch am Kreuz gefunden; der andre neben ihm erblich, und gieng mit unbekehrtem Sinn zum ewigen Verderben hin.

6. Wir können uns nicht ſelbſt bekehren, nicht ſchaffen unſre Heiligung. Gott muß ſelbſt dem Verderben wehren, und fördern unſre Beſſerung. Von oben her nur kommt die Kraft, die neue Herzen in uns ſchaft.

7. Von oben dieſe Kraft zu ſenden, iſt Gott zwar immerdar bereit; allein ſie heilſam anzuwenden, verlierſt du Kraft und Luſt und Zeit, je länger du die Sünder liebſt, und deine Beſſerung verſchiebſt.

8. Der Kampf wird ſchwerer, und du träger zum wachen, ſtreiten, und entfliehn; die Sünde mächtiger, du ſchwächer, dich ihrer

Herr-

Herrſchaft zu entzieh'n. Und weißt du denn, wie viele Zeit dir Gott zum Heile noch verleiht?

9. Jetzt zeigt er dir noch ſeine Gnade; wend ſie zu deinem Heile an. Kehr ungeſäumt vom Sündenpfade, und werde Chriſto unterthan. Schmeck, welch ein Heil er dem gewährt, der ſich rechtſchaffen zu ihm kehrt!

325.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Höchſter! denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeugt; o ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich ſo geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollen dem Geſchäfte deines Dienſtes heilig ſeyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtſam ſie geweiht; ja zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld iſt jeden Morgen über mir, o Vater! neu; von wie vielen ſchweren Sorgen machſt du meine Seele frey! Was mir gut iſt, giebſt du mir: aber, ach! wie dank' ich dir? O, wie kann ich ſo vermeſſen, deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Aller Dank iſt ja vergebens, wenn ich nicht die Sünde flieh, und um Beſſerung des Lebens mich mit aller Kraft bemüh'! Ach! Herr, dieſe Dankbarkeit iſt ſo wenig dir geweiht: ach! ich kann,

kann, Gott, deinen Willen, nicht ſo, wie ich ſoll erfüllen.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden, neige Herr, dein Ohr zu mir! ach, vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder ſtarb, Fried' und Freude im Gewiſſen, laß mich Reuigen genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weih'n, daß mir es an Kraft nicht fehle, meinem Vorſatz treu zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey; mache du mich ſelbſt recht treu; dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein herzliches Beſtreben.

326.) Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit, aufzuſtehn vom Schlafe. Nah' iſt dir die Ewigkeit, nah iſt Lohn und Strafe. Hör', Gott ſpricht; ſäume nicht, ſeinen Ruf zu hören und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht der Poſaune Stimme; noch ſinkt dieſer Erdball nicht vor des Richters Stimme. Aber bald, bald erſchallt Gottes Ruf: zur Erden ſollſt du wieder werden!

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, in der Sünde Freuden deines Lebens letzte Nacht; was wirſt du dann leiden? wann dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerriſſen, wird verzagen müſſen?

4. Wann vor deinem Antlitz ſich jede Sünd' enthüllet, wann dann jede, jede dich ganz mit Gram erfüllet; dich nichts dann ſtärken kann, keine deiner Freuden: was wirſt du dann leiden?

5. Nah' dem Untergang wirſt du an des Grabes Stufen, bang' um Troſt und Seelenruh', dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod! rette mich im Sterben, mich von dem Verderben.

6. Itzt noch wandelſt du o Chriſt, auf des Lebens Pfade; nahe zur Errettung iſt dir noch Jeſu Gnade. Eil' ihr zu: du wirſt Ruh' für dein Herz empfinden, und Vergebung finden.

C. F. Gellert.

327.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Willſt du die Buße noch, die Gott gebeut, verſchieben: ſo ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seelen Glück? und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt dieß der einzge Weg: und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott; wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; ſoll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab' es ihm verheiſſen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureiſſen; itzt iſt das Werk zu ſchwer. O! dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu'ſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn: um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheu'n?

9. Iſt denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat, die wahre Heiligung?

10. Iſts gnug, der Seligkeit, des Glückes der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: ſo iſt kein leichters Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub' und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dies Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäfte? Nein, Menſch! und du verſchmähſt des Geiſtes Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Giebt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: ſo iſt es nicht von Gott; Gott widerſpricht ſich nicht.

328.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Noch heute, weil du lebſt, und Gottes Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereu'n.

2. Ent-

2. Entſchließe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! Gott iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

3. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden; ſo widerſtreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

4. So ſuß ein Laſter iſt: ſo giebts doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

5. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu ächten Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu deiner Pflicht.

6. Sprich ſelbſt: Iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen, die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freu'n?

Geſinnung der Bußfertigen.

329.) In eigener Melodie.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertrau'n auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann mir ſonſt

werden. Es iſt kein Retter auſſer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann; dich ruff ich an; du biſts, der helfen will und kann.

2. Erlöſer! meine Schuld iſt groß, doch reut ſie mich von Herzen. Erbarme dich und ſprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmſt du dich meiner hülfreich an; wer iſt, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlaſt; mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3 Dein guter Geiſt erneure mich, zu deines Namens Preiße, daß jederzeit mein Glaube ſich durch wahre Lieb erweiſe Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde ſich, dann zeige dich in deiner Gnad', und rette mich

4. Gelobt ſey Gott auf ſeinem Thron, der Vater aller Güte! Gelobt ſey Jeſus, Gottes Sohn! Sein guter Geiſt behüte, und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preiſen wir Gott hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

330.) Mel. Jeſu meines Lebens Leben ꝛc.

Du, der alles ſieht und kennet, Ewiger, du kennſt auch mich. Ach! ich bin von dir getrennet, Vater! ach erbarme dich Höre mein Gebet, mein Sehnen, ſieh die Inbrunſt meiner Thränen, ſchenk mir ferner deine Huld, und vergieb mir meine Schuld.

2. Forſche ſelbſt in meinem Herzen, ſieh', es fehlt und wanket noch, und mit unruhvollen Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge, geht mein Fuß der Tugend Wege; nur zu oft noch ſieht mein Blick auf des Laſters Bahn zurück.

3. Ach! als einſt vor meinen Blicken der Verblendung Nebel ſchwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand; wie war da der Reiz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! ihre Schrecken ſah ich nur, aber keiner Freude Spur.

4. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Bruſt! Eitelkeit! ich war dein müde; Sünd'! ich fluchte deiner Luſt. Meinen Wandel zu erneuen, um mich deiner Huld zu freuen, darnach ſtrebte nur mein Sinn, Gott, mit frommen Ernſte hin.

5. Aber ach! ihr ſel'gen Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin ſeyd ihr verſchwunden? Glut der Andacht! ach, wohin? Oft noch wagt es mein Beſtreben, ſich zu dir, Gott, zu erheben; doch der Welt Geräuſch zerſtreut meiner Andacht Innigkeit.

6. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen: dann vergeß ich oft der Pflicht, und bekenne Jeſum nicht.

7. O, der du mit Kraft von oben uns zu al-

lem Guten ſtärkſt, der du — hoch von mir erhoben — auch auf meine Schwachheit merkſt, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen. Vater! bis an's Ende ſey dir mein ganzes Leben treu.

331.) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

Liebſter Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weiſt, was wir Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innres, ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebſt mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir, erſchrecken. Trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sünde haſſen; nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet. Sing es Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott verſtößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, ſo gedenkſt du, der du weiſt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihſt dem der wiederkehret.

332.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, Allerhöchſter! Gott, von dem wir gute Gaben auf ernſtliches Gebet getroſt zu hoffen haben; o ſieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, mich, der, wie du's verdienſt, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit ſchwachem Glauben; oft will die Zweifelſucht mir alle Hofnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne ſeyn!

3. O reiche du mir ſelbſt aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch ſehr klein: ſo kann er doch durch dich in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht in meinem Geiſt ſich mehre, daß du mein Vater ſeyſt, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben ſey; damit mein Herz ſich dein, als meines Gottes freu'.

5. Mach dieſe Zuverſicht in mir, o Gott, ſtets kräftig; ſo bleib' ich lebenslang in deinem Dienſt geſchäftig Durch ſie, Herr, ſtärke mich, und gieb zu jeder Zeit mir, wann Verſuchung droht, Muth und Beſtändigkeit.

6. Mein Heiland, der du einſt für deine Jünger bateſt, und wann ſie wanketen, beym Vater ſie vertrateſt; ach unterſtütz' auch itzt mein

ſehnliches Gebet, und ſchenke Glaubenskraft dem, der um ſie dich fleht.

7. In deiner Mittlershand iſt Heil und aller Segen. Herr, unterſtütze mich auf allen meinen Wegen; ſo geh' ich freudig fort in dieſer Pilgerzeit zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit.

C. C. Sturm.

333.) Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

Ich komme Friedensfürſt, zu dir; erbarmend rufſt du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Die Sündenlaſt iſt mir zu ſchwer; o laß mein Herz von Troſt nicht leer, laß es die Ruh' erlangen, die jedem tiefgebeugten Geiſt, der zu dir flieht, dein Wort verheißt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt, mein Licht! mein Troſt mein Licht! Verwirf mein ſehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend ſteh' ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt: ſo mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten haſt! du trugſt auch meine Sündenlaſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! befreye mich durch deinen Tod.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht! durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn

der

der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch' entgeh'n, und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlohrnen Heil; gieb mir an ſeinem Segen Theil, er ſey auch mir Beruhigung und meines Lebens Heiligung. Herr Jeſu Chriſt, ich hoff' auf dich! ich hoff' auf dich! in dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich! Erlöſt, mein Mittler, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein: ſo fehlt mir nichts, nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts jetzt auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu deinem Dienſte ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod!

334) Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott: Ich, Gott, will nicht des Sünders Tod; ich, ſein Erbarmer, will vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr, und leb, und einſt, von Strafen frey, in meinem Himmel ſelig ſey.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder wohl; verzweifle nicht; nimm reuevoll an dem, was er dir ſchenket, Theil. Hier findeſt du Troſt, Gnad und Heil. Gott ſelbſt verheißts durch ſeinen Eid. Wohl dem, den ſeine Sünde reut!

3. Erwach aus deiner Sicherheit! Sprich nicht: zur Buß iſts immer Zeit; ich will mich mit

mit der Welt erſt freu'n, und, werd ich ihrer müde ſeyn, dann beßr' ich, dann bekehr ich mich, und Gott erbarmt noch meiner ſich.

4 Gott iſt zwar immerdar bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer, weil Gott ſo gnädig iſt, ſich fortzuſündigen entſchließt, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie ers verdient, gelohnt;

5 Die Seligkeit verheißt dir Gott durch ſeines Sohnes Blut und Tod; doch, welchem Sünder ſagt er wohl, daß er bis morgen leben ſoll? Nein, ſterben muſt du, ſpricht der Herr: doch, wann? die Stunde weiß nur er.

6. Heut lebſt du: heut bekehre dich. Was ändert nicht vor Morgen ſich? Wer itzt geſund iſt, ſtirbt vielleicht, eh er den Abend noch erreicht. Stirbſt du nun unbekehrt zu Gott: wie ſchrecklich wäre dann dein Tod!

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf, daß ich noch heute, heute beßre mich, eh meine Schuld ſich mehr noch häuft, eh mich ein ſchneller Tod ergreift; damit ich heut und jede Zeit zu meinem Ende ſey bereit!

335.) Mel. Wel nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Mein Schöpfer, lehre mich wol faſſen, was wahre rechte Buſſe ſey. Hilf mir die Sünden ernſtlich haſſen, und laß mich ohne Heucheley mein Leben beſſern: dies allein kann ein Beweis der Buſſe ſeyn.

4. Dein Sohn, mein Mittler, ſpricht: thu Buſſe! verändre, beßre deinen Sinn; fall deinem

nem Gott gebeugt zu Fuſſe, und bleibe nicht mehr, wie vorhin, ein Menſch, der ſeine alte Sünd noch immer nährt und reizend ſind.

3. Bezähme nun in dir die Liebe zu alle dem, was Sünde heißt; und folge jedem guten Triebe, den dir Gott giebt, durch ſeinen Geiſt. Sey gegen Gott nun als ſein Kind recht folgſam und recht treu geſinnt.

4 Dein Frommſeyn ſey kein Heuchelweſen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit. Laß aus den äuſſern Werken leſen, daß du dein Herz Gott ganz geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, und fleuch die Lüſte dieſer Welt.

5. Erſtatte auch dem Nächſten wieder, was ihm Betrug und Liſt entwandt. Führ die von dir verführten Brüder zu Gott zurück. Reich deine Hand dem Unterdrückten. Liebevoll thu jedem, auch dem Feinde, wohl.

6. Flieh Neid, Verläumdung, Haß und Lügen. Begehr nicht, was des Nächſten iſt. Zeug' durch den Abſcheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Tugend biſt. Dies ſuchen, und die Sünde flieh'n, heißt Buße thun nach Chriſti Sinn.

7. Gott, ändre du ſelbſt mein Gemüthe, und gieb mir einen neuen Sinn; auch wirk in mir nach deiner Güte rechtſchaffne Buße, nimm dahin, was ſündliches noch an mir klebt, und deinem Willen widerſtrebt.

8. Laß michs mit ganzen Ernſt bereuen, daß ich mit Sünden dich betrübt; laß mich durch

Folg-

Folgſamkeit erfreuen dich, der mir ſo viel Gnade giebt. Laß mich das Böſe ſtets bereu'n, ein guter Menſch Zeitlebens ſeyn!

Paul. Gerhard.

336.) Mel. Herr Jeſu Chriſt mein's Lebens Licht ꝛc.

Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kommt von dir! wer iſt, wie du, ſo gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach mein Erbarmer, rechne du mir meine Miſſethat nicht zu! ſie reuet, Gott, ſie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht iſt dein Gebot! du willſt, ich ſoll dich lieben, Gott; willſt, daß ich redlich handeln ſoll zu meinem und des Nächſten Wohl.

4. Und doch verletz' ich dieſe Pflicht, und ſchätze deine Gnade nicht: ein elend Scheingut zieh' ich Thor oft ihr und meinem Heile vor

5. Mein Herz, das ſeine Schuld erkennt, du ſieheſt es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Geſetz befiehlt, das nur mein Beſtes mir empfiehlt

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die ſich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Verſicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jeſum Chriſt, daß ſie auch mir verliehen iſt.

8 Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß

ich,

ich, als Chriſt, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand: dieß wird die große Frage ſeyn, bricht dein Entſcheidungstag herein.

10. Ein Herz, das ſich des Guten freut, voll Menſchenlieb' und Gott' geweiht, dieß ſoll ich dort nicht erſt empfahn; mein Richter fordert's ſchon alsdann.

11. Schaff dieſes Herz in mir! denn ach, du weißt es, Vater, ich bin ſchwach. Mein Troſt ſey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

337.) Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

Nun ſey einmal das Ziel geſteckt den frechen Miſſethaten! Gott hat mich aus dem Schlaf erweckt, und meiner Seel' gerathen. Drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzuſtehen, fürzuſehen, daß ich nun weiter nicht, was bös iſt, mög begehen.

2. Gott! dir und deinem Geiſt allein ſey ſtets mein Herz ergeben! ich will nun rein und heilig ſeyn, nach Gottes Willen leben; ſonſt wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen zu den Flammen! wenn einſt mit Majeſtät uns ruft der Herr zuſammen.

3. Mit ganzem Ernſte ſag ichs zu, und treulich will ichs halten: mein Richter, und mein Herr biſt du; ich will nun treu verwalten, was mir von dir verliehen iſt; will ſchnöde Wolluſtfreu-

freuden ernſtlich meiden: mich ſoll von Jeſu Chriſt die Welt nicht wieder ſcheiden.

4. Der Sünde ſag ich gänzlich ab, und allen ihren Werken; und gegen Lüſte, die ich hab, ſoll Gottes Wort mich ſtärken: das ſoll mein Licht und Fackel ſeyn, und meinen Gang regieren, mein Herz rühren, daß ich in Gottesfurcht mein Leben recht mög führen.

5. Dich, meinen Gott, will ich hinfort treu lieben, kindlich ehren; dir dienen, trauen, und dein Wort mit Freuden folgſam hören; den Nächſten lieben, ſo wie mich, das Seine jedem geben, friedlich leben, und mich vorſichtiglich der Mäßigkeit beſtreben.

6. Den Armen ſey auch meine Hand zum Wohlthun aufgeſchloßen; das Unrecht ſey von mir verbannt, die Falſchheit ausgeſtoſſen. Verläumdung, Lügen, Trug und Liſt, will ich von Herzen haſſen, gänzlich laſſen; und wo man falſch mir iſt, mein Herz geduldig faſſen.

7. Gott! meinen Vorſatz ſieheſt du: gieb Kraft ihn zu erfüllen. Ich Armer bin zu ſchwach dazu; hilf du dem guten Willen! Feſt ſey denn nun mit dir mein Bund; dein will ich ſeyn und bleiben, mich verſchreiben mit Herzen, Hand und Mund: nichts ſoll von Gott mich treiben.

8 Du aber wirſt mein Vater ſeyn, mit Hülfe mich beglücken; mich als dein Kind, in Noth und Pein an Leib und Seel erquicken; mein Herz dir ſtärker ziehen zu, daß ichs zu

dir

dir ergebe, und bis ich geh' zu Ruh, in Buſſe chriſtlich lebe.

9. Froh will ich dann in deinen Schutz, mein Vater mich ergeben. Von dir erwart ich lauter Gut's und vor dir will ich leben treu, wie dein Knecht, fromm, wie dein Kind: du machſt mich dann zum Erben, nach dem Sterben. Laß keine neue Sünd' mir dieſes Glück verderben.

P. Denicke.

338.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut rc.

O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh', nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geiſt der Heiligung, daß ich in meiner Beſſerung mit jedem Tage wachſe.

3. Und du, o Jeſu, der du dich für uns dahin gegeben, du haſt aus freyer Huld auch mich erlöſt zum ew'gen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm' dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben: ſo komm' es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben! Es ſchrecke von des Laſters Pfad, von jeder unerlaubten That mich immerdar zurücke.

5. Geiſt Gottes, meiner Seele Licht, Re-

gierer der Gedanken, erinnre mich an's Welt-
gericht, beginnt mein Herz zu wanken; damit
ich jede Sünde flieh', und Ehrſucht, Geiz und
Wolluſt nie mein Herz beflecken möge.

6. Und ſchlägt die letzte Stunde mir: ſo hilf
mir überwinden; laß meine Seele Troſt bey dir,
du, Gott des Troſtes finden! Belehre mich,
daß Schmerz und Noth, und ſelbſt der letzte
Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

339.) Mel. Mein Jeſu, dem die Seraphinen ꝛc.

Wie oft hab ich den Bund gebrochen, den ich,
o Gott! mit dir gemacht? Wie oft ge-
treu zu ſeyn verſprochen, und des Verſprechens
nicht gedacht? Itzt nah' ich mich behend aufs
neue dir, Herr, vor dem ich ſtrafbar bin, und
wein, und ſinke vor dir hin, durchdrungen von
der wahrſten Reue.

2. Schau! wie ich mich im Staube winde.
Wie iſt dein Zorn ſo fürchterlich! Wie ein Ge-
birge liegt die Sünde auf mir, und drückt und
ängſtet mich. Die ganze Reihe von Verbrechen,
die mich beflecken, zeigt ſich mir. Wohin ent-
flieh ich, Gott, vor dir? Wohin entflieh ich,
willſt du rächen?

3. Groß iſt die Schuld; doch dein Erbarmen
iſt größer noch, als meine Schuld. Den Sohn
gabſt du zum Heil uns Armen, und ihn ergreif
ich, Gott der Huld! Herr, nicht in meinem
eignen Namen fleh ich: nimm Straf und Schuld
von mir; ich fleh um Gnad und Troſt zu dir
in deines Eingebohrnen Namen.

4. Heil

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, ſein Blut tilgt allen meinen Schmerz; und Wonne, Freude, neues Leben durchſtrömen mein beklemmtes Herz. Itzt ſollen Jubellieder tönen, in die mein Herz ſich froh ergießt! Ihr, die ihr itzt aus Kummer fließt, ihr Thränen, werdet Freudenthränen!

5. Du, der durch ſeines Wortes Stärke in Sündern neue Herzen ſchaft, ſie göttlich ſtärkt, und gute Werke ſelbſt in uns wirkt, o Geiſt der Kraft! ſtärk mich, das ſchwache Kind der Erde, daß die empfangne Gnade nicht mir einſt ein ſtrengeres Gericht durch neue Uebertretung werde!

J. Hermann.

340.) Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Wo flieh' ich Sünder, hin, der ich geängſtigt bin? wo ſoll ich Rettung finden? Mich drückt die Laſt der Sünden; wer wird ſich mein erbarmen? wer ſchaffet Troſt mir Armen?

2. Du, mein Herr Jeſu, du rufſt auch mir gnädig zu; mit hoffendem Gemüthe flieh' ich zu deiner Güte; du hilfſt beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue ganz auf dich! Dein Blut floß auch für mich. O Tilger meiner Sünden, laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde ſey; du machſt von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht faſſe,

mich feſt darauf verlaſſe. Du ſprichſt: dir iſt vergeben! und ich fühl' neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigſter, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirſt mich unterſtützen, und in Verſuchung ſchützen.

6. Wie unerſchrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du haſt ja ſelbſt verheißen: Nichts ſoll mich dir entreißen; dir, dem ich angehöre, folg ich und deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannſt, Gedanken leſen kannſt, vor dem ich dankbar weine! du ſieheſt, wie ich's meyne; du ſieheſt mein Beſtreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den feſten Sinn, das alles ſtets zu meiden, was mich von dir kann ſcheiden; ſo leb' ich dir und erbe den Himmel, wann ich ſterbe.

Traurigkeit über die Sünde.

D. M. Luther.

341.) Bekannte Melodie.

Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, der du in's Herz kannſt ſehen. Entzeuch nicht dein Erbarmen mir! Gott, laß mich Gnad' erflehen! Ach, ſähſt du nur als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan: wer könnte dann beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben; nie iſt der Menſch von Fehlern rein auch in dem beſten Leben. Und, Herr,

Herr, was iſt er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, ſich vor dir des Ruhms erkühnen?

3. Drum will ich hoffen nur auf dich, auf mein Verdienſt nicht bauen; auf dich verlaſſen will ich mich und deiner Güte trauen Die ſagt mir zu dein werthes Wort; dieß iſt mein Troſt, und immerfort will ich, Gott, deiner harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen: nie ſoll mein Herz an deiner Macht verzweifeln, oder ſorgen. So denkt ein recht geſinnter Chriſt, der durch dein Wort erleuchtet iſt, und deiner Güte harret.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey dir iſt noch mehr Gnade; dein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Du biſt allein der gute Hirt, der wieder bringt, was ſich verirrt, und hilft aus allen Nöthen.

342.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Der du ſo oft mir ſchon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat, wie oft verſprach ich dir zu leben, zu meiden jede Miſſethat! wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd', und ihre Luſt mit ihr, riß meinen ganzen Vorſatz nieder, und herrſchte, wie vorher, in mir! Zum Widerſtande viel zu ſchwach entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele ſündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, wie ein Traum, und häufte ſelbſt mir Plag'

Plag' auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum; verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Vom Leichtſinn mächtig hingeriſſen, nur ſtolz auf meine ſchwache Kraft, taub für das warnende Gewiſſen, das mich ſo treulich warnt und ſtraft, entriß mich oft ein Augenblick der Tugend und der Unſchuld Glück.

5 Vergiß nicht wieder meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr daß er dein Retter iſt. Ruf ihn im Glauben täglich an: „erhalt mich Herr, auf ebner Bahn!“

6. „Ich bin ſo ſchwach, wer kann mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleih'n? Du kannſt es, meine Zuverſicht! wenn du mich ſtärkſt, ſo wank' ich nicht.“

343) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Erbarmer deiner Menſchenkinder, du, der allein begnad'gen kann, o ſieh auch mich gebeugten Sünder mit Schonung und Erbarmen an! Ich fühle reuend meine Schuld, den Mißbrauch deiner Vaterhuld.

2. Wie oft hab' ich dir nicht verſprochen, zu flieh'n der Uebertretung Schmach! Und doch hab ich ſo oft gebrochen, was ich dir feyerlich verſprach. Anſtatt der Sünde Reiz zu flieh'n, ließ ich doch in ihr Nez mich zieh'n.

3. Wie beugt dieß mich! wie iſt mir bange

um

um Troſt in dieſer meiner Noth! Wer rettet mich vom Untergange, den dein Geſetz den Sündern droht? Mein ganz Vertrau'n ſetz' ich auf dich, du Freund des Lebens! rette mich!

4. Es floß ja auch für meine Sünden des Welterlöſers theures Blut. O laß mich durch ihn Gnade finden, und mache mich gerecht und gut! Sprich, mein Erbarmer! ſprich zu mir: die ganze Schuld erlaß ich dir.

5. Ich ſchwör' es dir, mein Gott, aufs neue: mein Herz ſoll dir gewidmet ſeyn; dir will ich nun mit Ernſt und Treue hinfort mein ganzes Leben weih'n; der Sünde will ich widerſteh'n, und ſtandhaft deine Wege gehn.

6. Doch bin ich ſchwach; wer wird mich ſtärken? wer Helfer in Verſuchung ſeyn? wer mir zum Fleiß in guten Werken Kraft und Beſtändigkeit verleihn? Du kannſt es, meine Zuverſicht! O ſtärke mich, ſo wank ich nicht.

344.) Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns ꝛc.

Ach nein, mein Auge darf ich nicht zu dir, mein Gott, erheben! Vor deinem reinen Angeſicht muß ich, ich Sünder beben! Ach Gott, was hab ich doch gethan! wer nimmt ſich meines Jammers an! wer will ſich mein erbarmen!

2. Viel tiefer als ichs ſagen kann, iſt Herr, Herr, mein Verderben; ach nimmſt du meiner dich nicht an, ſo muß ich ewig ſterben. Doch gern verſchiebſt du dein Gericht, und willſt den

Tod des Sünders nicht; willſt meinen Tod nicht Vater!

3. Ach Jeſus Chriſtus heißt auch mich, mich Sünder, zu ſich kommen! Wär' keiner gleich ſo ſchlimm, wie ich, doch werd ich angenommen, wenn nur mein Herz recht redlich iſt, wenn ich an dich, o Jeſu Chriſt, von ganzer Seele glaube!

4. Ja, ſo verderbt ich immer bin, ſo werth der Hölle Flammen; ſo werf ich doch vor dir mich hin; du wirſt mich nicht verdammen, wenn ich, ich Sünder, Staub, ich Fluch, bey dir aufrichtig Gnade ſuch, und Eifer, dir zu leben.

5. Von dir, der du die Liebe biſt, darf ich Vergebung hoffen; dein Vaterherz, o Vater! iſt auch mir durch Jeſum offen, wer immer ſich ihm treu ergiebt, wen tief ſein tiefer Fall betrübt, kann Gnade bey dir finden.

6. Der Reue Thränen rührten dich ſtets, Vater, zum Vergeben; auch ich, ich weine bitterlich, und fleh um Gnad und Leben. Der größte Sünder ſteht vor dir, und fleht: vergieb, o Vater, mir, um Jeſu Chriſti willen!

7. Umſonſt fleht dich mein Herz nicht an; ich weiß, an wen ich glaube, ich weiß, daß Jeſus helfen kann; drum lieg ich hier im Staube. Und fleh, und ruf, und ſchweige nicht, bis Jeſus Chriſtus zu mir ſpricht: dir iſt die Schuld vergeben.

8. Stärk meinen Glauben, Herr! an dich, wenn ich die Laſt der Sünde, und ihre Klagen

gen wider mich mit heißer Angſt empfinde! Gieb neue Kraft mir dann zum Flehn, und laß für mich dich bluten ſehn, am Kreuze, Jeſus Chriſtus.

9. Vergeben kannſt du: ach vergieb, ich falle dir zu Fuße! vergeben willſt du: ach vergieb! verwirf nicht meine Buße! Zwar groß iſt meine Sündenſchuld; doch gränzenlos iſt deine Huld, o Vater Jeſu Chriſti!

10. Hier lieg ich tief zermalmt vor dir, mit Sünd und Fluch beladen; ach neige doch dein Ohr zu mir, du Vater aller Gnaden! vergieb mir wie dein Wort verheißt; vergieb und ſchenk mir deinen Geiſt zu einem beſſern Leben!

11. Ach! ohne dich vermag ich nichts; drum gieb mir Luſt und Stärke, von dir nur, Vater alles Lichts, kommt Kraft zum guten Werke. Drum bitt' ich beſter Vater, dich, erfüll durch Jeſum Chriſtum mich mit deines Geiſtes Hülfe.

J. Stegmann.

345.) Mel. Sey Lob und Ehr mit hohen Preiß ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Zuflucht der Erlöſten! ich komme mit gebeugten Muth zu dir, mich dein zu tröſten; durch dich zum Vater mich zu nah'n, von ihm Vergebung zu empfah'n, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sündenlaſt! nimm ſie von meinem Herzen, der du für mich gebüſſet haſt am Kreuz mit Todesſchmerzen; damit

ich nicht vor Angſt und Weh in meinen Sünden untergeh'; nicht ohne Troſt verzage.

3. Denn ach! denk' ich mit Ernſt zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verſcherzte Glück! was ſoll dann Troſt mir geben? Troſt giebt mir dein Verdienſt allein; ich würde ganz verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verheißt Heil allen, die beklommen von Reu' und Schmerz, mit bangem Geiſt im Glauben zu dir kommen; und dann, vom Sündenjoch befreyt, aus wahrer frommer Dankbarkeit, zu deiner Ehre wandeln.

5. Zu dir flieh' ich auf dein Gebot, Verſöhner meiner Sünden! Ach, laß bey dir in meiner Noth mich Troſt und Rettung finden! Erbarme, Herr, dich über mich! vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. O ſchenke mir die Seligkeit, mein Herz vor dir zu ſtillen; getroſten Muth, Entſchloſſenheit, zu thun nach deinem Willen. O leite mich auf ebner Bahn, daß, dir gehorſam, ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Stärk' mich mit deinem Freudengeiſt in meinen letzten Stunden; wann ſich mein Geiſt der Erd entreißt, gieb Troſt aus deinen Wunden. Und nimm mich dann, wann dir's gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

C. *Titius.*

346.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich armer tief gebeugter Sünder, ſteh' hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder, Gott, geh mit mir nicht in's Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange; die Laſt gehäufter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröſt' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur Barmherzigſter.

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich dein Geſchöpf? das willſt du nicht. Du, der du mich bis itzt ertragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht, Du Gott, durch den ich leb und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

4. Du ſiehſt die Folgen meiner Sünden; und denk' ich: wer vertilget die? ſo läſſeſt du mich Ruhe finden, und ſprichſt: ich, ich vertilge ſie! Du ſchenkeſt mir an Jeſu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5 Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſeh'n: auch ich ſoll, da er iſt geſtorben, durch ihn Begnadigung erfleh'n bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber ſegnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir iſt vergeben! und ſtille des Gewiſſens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben: ſo ſprich du kräft'ger, als

als mein Herz. Dein Gnadenwort mach' alles gut, und ſchenke ſelbſt zur Beßrung Muth.

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; mein Glaube ſagt's mir, daß ich's bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertrau'n auf dich bezeugen's: du begnadigſt mich.

F. G. Klopſtock.

347.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch ꝛc.

Ich Staub vom Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch ſtets, du Heiliger, erbarmſt, Weltrichter, meiner dich erbarmſt!

2. Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach; ich kämpf', o Vater, nicht genung den Kampf der ernſten Heiligung.

3. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! wie ſchnell! Mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt!

4 Die Miſſethat, wie nah' gränzt ſie an einen Fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr! mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt.

5. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höh'n, und wenige ſind, die ihn geh'n; die Pfort iſt eng, und der nur dringt durch ſie zu Gott empor, der ringt!

6. Ich lieg' auf meinem Angeſicht, und fleh'

und weine, laß dein Licht mir leuchten! Vater, laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn!

7. Der mir in Chriſto alles gab, mit Gnaden blick auf mich herab! auf mich der Sünde ſchnellen Raub, den Himmelserben und den Staub!

8. Sink tief, o Seele! nieder, tief vor dem, der dich ins Leben rief! ſink in den Staub vor dem hinab, der dir in Chriſto alles gab.

348. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Tröſter kummervoller Herzen, ſey's auch mir in meinen Schmerzen, Jeſu, Heil der ganzen Welt! Wenn ich meine Schuld ermeſſe, die, ob ich ſie ſchon vergeſſe, doch des Höchſten Buch enthält: ach ſo zittr' ich. Sie bereuen kann ich; doch nicht mich befreyen.

2. Tauſend Handlungen verklagen mich ſeit meinen Jugendtagen. Meiner Seele höchſte Zier, Gottes Bild hab ich entehret, täglich meine Schuld gemehret, und geſündigt, Gott, vor dir. Deine reinen Augen finden Thorheit nur an mir und Sünden.

3. Wer beruhigt mein Gewiſſen? Und was würd' ich fürchten müſſen, riefe nun auch mich der Tod? Weggewandt vom Weltgetümmel, blick ich, Herr, nach dir gen Himmel, aus der Tiefe meiner Noth. Du vernimmſt der Seele Flehen, eile du, mir beyzuſtehen?

4. Ach das Heil, das du erwarbeſt, du, der du für Sünder ſtarbeſt, Jeſu, komm auch mir zu Statt! Sey mein Schutz, ſey mein Berather,

ther, ſprich für mich bey deinem Vater, tilge meine Miſſethat. Ja um deiner Liebe willen darf mein Herz vor Gott ſich ſtillen.

5. Vater, Richter und Erbarmer, Zuverſichtlich komm ich Armer itzo vor dein Angeſicht. Kindlich fall ich vor dir nieder. Mein Verſöhner ſchenkt mir wieder dieſe frohe Zuverſicht. Dieſes Herz, durch ihn erneuet, ſey auf ewig dir geweihet!

6. Iſt im Himmel größre Freude, wenn mit unverſtelltem Leide ein Verirrter wiederkehrt, als um neun und neunzig Fromme; ach, ſo laß mich, da ich komme, Vater, auch nicht unerhört. Du, du wirſt auch meinen Zähren deine Tröſtungen gewähren.

7. Fleuch, verhaßte Sündenliebe! Mich beſeelen rein're Triebe, die dem Herrn geheiligt ſind. War ich nicht ohn ihn verlohren? Neu bin ich durch ihn gebohren, ſein Erlöſter, Gottes Kind, und, ſo wahr er lebt, ein Erbe jenes Lebens, wenn ich ſterbe.

M. von Brettenau.

349.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Vater, laß mich Gnade finden; väterlich iſt ja dein Sinn; da ich über meine Sünden tief gebeugt und traurig bin. Ach du ſieheſt, wie ich hier, gleich dem Zöllner, Gott, vor dir voller Reu und Demuth ſtehe, und zu dir um Gnade flehe.

2. Du biſt heilig; ich dagegen bin durch Miſſethat entweiht, bin auf meinen Sündenwegen

von

von dir abgewichen weit. Straf, wie ich verdienet, nicht. So du wollteſt in's Gericht mit mir Uebertretern gehen; wie wollt ich vor dir beſtehen!

3. Gott, nach deines Wortes Lehre, willſt du nicht des Sünders Tod, ſondern daß er wiederkehre ungeſäumt zu dir, o Gott. Herr, auf dein Wort komme ich zu dir; leben laß auch mich, der ich über meine Sünde Kummer, Reu und Schmerz empfinde.

4. Gott, dein Sohn betrat die Erde, und vergoß am Kreuz ſein Blut, daß der Sünder ſelig werde, welcher glaubt und Buſſe thut. Ach um ſeinetwillen, ſchon'! ja Herr, laß von deinem Thron' ſich auf mein verletzt Gewiſſen des Verſöhners Troſt ergieſſen.

5. Zwar du riefſt, ich ſollte kommen, mich ſo oft, ſo lange Zeit. Ich, der deinen Ruf vernommen, war zum Kommen nicht bereit. Ich hab deinen Wink verſchmäht. Itzt nun komm ich, aber ſpät. Vater, ach! laß auf mein Flehen, Gnade noch für Recht ergehen.

6. Gott, von groſſer Gnad und Treue, laß um Chriſti willen doch auch bey ſpäter Buß und Reue Gnade mich empfahen noch; ſchenke mir nach deiner Huld die ſo ſehr gehäufte Schuld; laß mein langes Sündenleben mir aus Gnaden ſeyn vergeben!

7. O, wie ſelig bin ich, Sünder, wenn du, Vater, mir verzeihſt; und die Rechte deiner Kinder mir auch wiederum verleihſt! ewig will ich

ich dir dafür danken; ewig leben dir! Drum ſprichſt du in Jeſu Namen ſelbſt zu meinen Bitten: Amen.

Andenken an die Sünde.

M. Rutilius.

350.) Bekannte Melodie.

Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flieh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdkreis Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn: werd' ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, erbarme dich, ob ich's gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, in's Gericht! dein Sohn hat mich verſühnet.

4 Soll's ja ſo ſeyn, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müſſen: ſo fahr hier fort, nur ſchone dort; hier will ich gerne büßen.

5. Sonſt mach's, wie's dir gefällt, mit mir; du kannſts nicht böſe meynen. Nur wollſt du mich nicht ewiglich dort ſcheiden von den Deinen.

6. Das thuſt du nicht; mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jeſu, du ſchaffſt Troſt und Ruh', der du für mich auch ſtarbeſt, auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Troſt erwarbeſt.

8. Dieß ſtärket mich; und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden: ſo ſchenkſt du mir alsdann bey dir des Himmels ew'ge Freuden.

9. Gott,

9. Gott, dir ſey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: wer glaubt, ſoll ſelig werden.

J. F. von Cronegk.

351.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Erbarm' dich, Herr! mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. Gleich wie ein Rohr vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenſchaft erregt, oft meine ſchwache Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh', daß ich recht feſte Tritte thu', und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Stärk' meinen ungewiſſen Sinn zu feſteren Gedanken! Wenn von der Luſt zur Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt wie will ich dir lobſingen! Mich ganz zu deinem Dienſt zu weihn, ſoll ſtets mein ernſter Wille ſeyn; gieb dazu das Vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle: ſo unterſtütze deine Gnad' mich vor dem nahen Falle! Wenn in mir böſe Luſt aufſteigt, und ich zum Weichen bin geneigt: ſo lenke meinen Willen; erhebe meinen ſchwachen Muth, daß ich der Leidenſchaften Wuth durch dich, Herr, möge ſtillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tu-

 gend.

gend! Und doch trugſt du mich mit Geduld! Laß, Vater, laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, iſt mein wahres Heil; o laß michs, als mein beſtes Theil, auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Menſch; du kenneſt mich! Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit und einſt in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

Chriſtliche Frömmigkeit und Tugend.

J. Riſt.

352.) Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt ꝛc.

Ach höchſter Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch' in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß Freud und Leid zu keiner Zeit von dir mich ſcheiden könne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böſe ſcheu', und ſtets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen; der Seele Heil, mein ew'ges Theil, laß mich recht theuer ſchätzen.

3. Mein

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, und laß ihn nichts mir rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod dein Heil getroſt umfaſſe

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe; Herr, bilde mich nach ſeinem Sinn; gieb, daß ich mich ſtets übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen, und allezeit mit Freudigkeit ſein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müſſe Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Nachſucht Triebe; gieb, daß den Feind, nicht blos den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr, mich ja nicht trachten; laß mich die Ehren dieſer Welt für Kleinigkeiten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit Macht und Würden ängſtlich ſtreben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben.

7. Die Falſchheit, Liſt und Heucheley hilf mir ſorgfältig fliehen, nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn; laß mich nicht lieblos richten; und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth ſchlichten.

8. Schaff du, o Gott der Reinigkeit, in mir

ein rein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müßiggang ſamt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preiß, o Gott, mir wohlgelingen; und ſegneſt du, das, was ich thu': ſo laß mich dir lobſingen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geiſt, der ſelbſt mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; ſo wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen ſtreben; und du wirſt mir, Gott, einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

B. Münter.

353.) Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbſt, und uns Sündern, uns zu Gute, büßend an dem Kreuze ſtarbſt! Ach, wie viele deiner Chriſten dienen, Herr, den böſen Lüſten, und vergeſſen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wirs erkennen, wozu du geſtorben biſt; wann nicht blos uns Chriſten nennen, ſondern thun, was chriſtlich iſt; wann um deines Todes willen, Jeſu, dein Gebot erfüllen, und den Lüſten widerſtehn, weil ſie deine Leiden ſchmähn!

3. Wer

3. Wer dich ſieht, von Gott verlaſſen, in der tiefſten Traurigkeit dich, Erlöſer, ſieht erblaſſen, nach vollbrachtem ſchweren Streit; und läßt doch zum Dienſt der Sünden ſeine Lüſte dich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Meiden könnt' er ſein Verderben; Hülfe giebt ihm Gott genug. Aber ſeht! er ſelbſt will ſterben; denn ſein Glaub' iſt Wahn und Trug Er bekennet deinen Namen, ohne doch dir nachzuahmen, rühmet ſeines Glaubens ſich, und ſein Thun verleugnet dich.

5. Ach, wenn uns der Trieb zur Sünde reizet wider unſre Pflicht: Heiligſter, ſo überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Lehr' uns, muthig ihn bekämpfen und die Macht der Lüſte dämpfen! Steh uns in Verſuchung bey, und erhalt uns dir getreu.

6. Auf dich laß uns allzeit ſchauen, und auf Welt und Sünde nie; laß dein Beyſpiel uns erbauen und uns ſtärken wider ſie. Ach, die Abſicht deiner Schmerzen präge tief in unſre Herzen, daß wir von der Sünde rein, Heiligſter, dir ähnlich ſeyn!

354.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Sagſt du: ich bin ein Chriſt? Wohl dir, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugnis geben; und wenn dein ganzes Thun durch Gottes Kraft und Geiſt, von deinem Chriſtenthum die ächten Proben weiſt.

2. Sagſt du: ich bin ein Chriſt? Der iſt's, der

der Jeſum kennet, ihn ſeinen Gott und Herrn nicht nur mit Worten nennet; nein, ſondern willig thut, was ihm ſein Herr gebeut. Thuſt du das nicht, ſo iſt dein Ruhm nur Eitelkeit.

3 Sagſt du: ich bin ein Chriſt? Wer ſichs will nennen laſſen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Sagſt du: ich bin ein Chriſt; denn ich bin ja getaufet auf Chriſti Tod, der mich mit ſeinem Blut erkaufet! Ja wohl, doch prufe dich, wie ſtehts um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du als Gottes Kind, dich, wie du ihm verſprochen, in allem Thun gezeigt, dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Sagſt du: ich bin ein Chriſt; weil ich die Gnadenlehre, zu Haus und öffentlich, beſtändig les und höre! Wohl; aber thuſt du auch, was Gottes Geiſt dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der iſt dem Höchſten werth.

7. Sagſt du: ich bin ein Chriſt; ich laß mich öfters finden, bey Jeſu Abendmahl, mit ihm mich zu verbinden! Doch, zeiget ſich bey dir in deinen Werken auch rechtſchaffne Beſſerung auf dieſes Mahls Gebrauch?

8. Sagſt du: ich bin ein Chriſt; ich ſündige nicht gröblich, ich bet und ſinge gern! Das alles

les iſt ſehr löblich, wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeuſſres, iſt, und du beym Gottesdienſt voll wahrer Andacht biſt.

9. Sagſt du: ich bin ein Chriſt? Wer kann es dir geſtehen, er könne ſolches denn aus deinem Wandel ſehen? Kommt nicht dein ganzer Ruhm aus falſchem Grunde her? Wer Jünger Chriſti iſt, der wandelt ſo, wie er.

10 Biſt du ein wahrer Chriſt, ſo müſſen Sinn und Triebe nach Chriſti Vorbild ſeyn. Wenn unverfälſchte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth biſt, voll Demuth, wie der Herr, ſo ſag: ich bin ein Chriſt.

11. Jedoch, ſo lang dich noch der irdſche Sinn regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähſucht dich verführet, ſtatt Sanftmuth dich beherrſcht Stolz, Feindſchaft, Haß und Neid; ſo biſt du ja gewiß vom Chriſtenthum noch weit.

12. Sagſt du: ich bin ein Chriſt? und rühmſt dich deß mit Freuden? Doch thuſt du auch wohl mehr als manche kluge Heiden? Ach, ich befürchte ſehr, ſie klagen einſt dich an, daß du vielleicht noch nicht ſo viel, als ſie, gethan.

13. Sag nicht: ich bin ein Chriſt! bis daß dir Werk und Leben auch deſſen was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er heiſſen will, vor Gott und Menſchen ſeyn.

14. Gott! ſchenke mir doch Kraft, mich ernſt-

 lich

lich zu befleiſſen, ein wahrer Chriſt zu ſeyn, und nicht nur ſo zu heiſſen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

J. J. Rambach.

355.) Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Fern vom Ziel, wornach ich ringe, fleh' ich, o mein Gott, zu dir. Hilf, daß ich den Lauf vollbringe; wirke Muth und Kraft in mir. Mache täglich Ernſt und Treu, mich zu beſſern, in mir neu.

2. Ach, ich irr' in Finſterniſſen, Geiſt der Wahrheit, ohne dich. Von Begierden hingeriſſen täuſcht oft meine Seele ſich, ſuchet Ruh', und findet ſie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel ſtreben, der den Lohn mir aufbehält; Gott und Jeſu, laß mich leben, nicht den Lüſten dieſer Welt. Lehre mich von Sünden rein, eifrig nur im Guten ſeyn.

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin; und mich ſtärke deine Gnade, wann ich ſchwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag.

5. Gieb zur Uebung guter Werke mir Erkenntniß, Kraft und Luſt; und im Kampfe flöſſe Stärke mir in die verzagte Bruſt; gieb mir Troſt in jeder Noth, hilf mir treu ſeyn bis zum Tod.

6. Sey mein Beyſtand, wann ich ſterbe: zeige meinem Geiſt von fern das mir aufbehaltne Erbe

Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. Dann geſtärkt durch deine Kraft, end ich froh die Pilgrimſchaft.

356) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen; wer bös iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigſter Beſchämung ſehn; durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheu'n, und deinem Dienſt mein Leben weih'n.

3. O ſtärke mich in den Gedanken, gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit! und will mein ſchwaches Herz ja wanken; ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih'! daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod' ergeben ſey. So ſieg ich über Fleiſch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle: mein Vater, ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, ſchaff ein getroſtes Herz in mir, und ſtärke mich in

allen Leiden; ſo halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit mich ungeſtörte Ruh' erfreut.

C. F. Gellert.

357.) Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es iſt mein ganzer Ernſt auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, ſtärk den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht.

2. Du willſt, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkſt, ſoll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit und guten Werken ſeyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weih'n.

3. Dieß will ich: und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Verſuchung Reiz, daß ich ſo oft noch fehle. Ich ſeh der Tugend Glück, ich wünſche gut zu ſeyn; und doch giebt's immer noch ſo vieles zu bereu'n.

4. Das ſiehſt du, Herr, mein Gott; o ſieh es mit Erbarmen, und reiche väterlich die Helfershand mir Armen! Gieb meinem Geiſte Licht, gieb meinem Vorſatz Kraft; ſo kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenſchaft.

5. Eröfne den Verſtand, ſtets heller einzuſehen, daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und inn'rer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle biſt.

6. Laß

6. Laß in Verſuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth und hilf dem Schwachen ſiegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit ſchau'n, mein Herz dir folgſam ſeyn, und dann dir froh vertrau'n.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sünden; ihr Beyſpiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wann der Verführung Gift, des Leichtſinns frecher Spott dem Geiſt gefährlich wird: dann ſteh mir bey, mein Gott!

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich, bis an mein Ende, die falſche Fröhlichkeit der Eiteln nie verblende. Ihr kurzes Lachen wird bald lange Reu' und Pein; laß dieſen Wechſel mir doch ja vor Augen ſeyn.

9. So werd' ich, Herr mein Gott, dir nicht umſonſt vertrauen; einſt, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle ſchauen; und wann du ewig lohnſt für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz ſich dir geheiligt hat.

358.) Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

Herr, mein Erlöſer, nur von dir kann ich mir Hülf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile, mir, mein Helfer, beyzuſtehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das ſelige Beſtreben, dir zu leben, und Muth zu dieſer Pflicht, das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt dein göttliches Gebot mir tief in's Herz geſchrieben. Von ganzer Seele ſoll ich

ich Gott, wie mich den Nächſten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu': ſo hab ich ſchon hienieden großen Frieden; und welches Heil haſt du den Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit, kein Weltglück dir entreiſſen; denn du haſt deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh' ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen? Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Ich kämpf', ermatt' und ſtrauchle oft. Erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hoft; du kannſt mich mächtig machen. In jeder Kümmerniß laß mich bey dir, Herr, Zuflucht finden, Troſt empfinden, und dann zuletzt durch dich in allem überwinden.

5. Verleihe, Jeſu, daß ich dir zu folgen mich beſtrebe. Gieb du mir Kraft, damit ich dir, mein Glaube, fruchtbar lebe. Dann werd' ich, bis ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, an Tugendfrüchten voll, dein Antlitz ewig ſchauen.

359.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele rc.

Kommt, und laßt euch Jeſum lehren: kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſtenzahl. Die im Glauben feſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeiner Schwachheit nie vergißt, nie ſich ſelber ſtolz erhe-

erhebet, wenn er groß und glücklich iſt! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein; Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich hier geringe ſchätzen.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Ruhe finde, ſich vor neuen Sünden ſcheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er ſoll ſchon hier auf Erden, und auch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, ſeine Fehler ihm vergiebet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eigen Herz bezwingt. Gott wird ſelber ihn beſchützen, und er wird das Land beſitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht und fromm zu ſeyn; die feſt an dem Guten hangen, und ſich ganz der Tugend weihn; deren Herz ſonſt nichts begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt! Gott wird ihr Verlangen ſtillen, und den fromen Wunſch erfüllen.

6. Selig iſt, wer ſich dem Armen unempfindlich nicht entzieht; ihm, aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun ſich froh bemüht; und wenn er verlaſſen weint, ihm mit Troſt und Hülf erſcheint: dieſer wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen, reines Herzens ſtets zu ſeyn: die der Wolluſt Netze fliehen, und der Heiligkeit ſich weih'n. Die der

Lockung dieſer Welt, und dem, was dem Fleiſch gefällt, allzeit ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet, wer die Ruh' und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet; und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt! Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Chriſti willen leiden, und ſich deſſen freu'n, ſtandhaft ihre Pflicht erfüllen, ohne ſelbſt den Tod zu ſcheu'n! Gott ſteht ihnen mächtig bey, und will ſie für ihre Treu einſt mit ew'gen Siegeskronen auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr! du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich dieſer Seligkeiten, hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig ſey, meine Schuld vor dir bereu'; die Gerechtigkeit ſtets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab' ein reines Herz; die in Feindſchaft ſtehn, verſühne; dir anhang in Freud und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinem Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiße guter Werke.

360.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und falſchen Schein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder

der ſeyn. Wirk in mir ſelbſt zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgeſtorben ſey; und fromm, wie dir's gefällt, zu leben, ſteh mir mit deiner Gnade bey, und wirke ſelbſt zu deinem Ruhm in mir das wahre Chriſtenthum.

3. Gieb, daß, da ich für dieſe Erde nicht blos von dir geſchaffen bin, ich himmliſch hier geſinnet werde, und gieb mir meines Heilands Sinn. Mein Gott, wirk ſelbſt zu deinem Ruhm in mir das wahre Chriſtenthum.

4. Regiere du ſelbſt meine Seele, damit ich Chriſto folge nach, und ſtandhaft ſeine Wege wähle, wenn mich auch träfe Spott und Schmach. Denn bey dem wahren Chriſtenthum hier leiden, bringt dort Freud und Ruhm.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte, damit ich Chriſto ewig treu, in meiner Heiligung Geſchäfte nie träge und verdroſſen ſey. Gott wirke ſelbſt zu deinem Ruhm in mir das wahre Chriſtenthum.

6. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut; ſo ſieg ich einſt im Tod und werde dich ſchau'n in jener Herrlichkeit; ſo krönt mich einſt mit Preiß und Ruhm mein hier geführtes Chriſtenthum.

361.) Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner ꝛc.

Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne Gott, der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget.

get. Wer aber ſein Wort gläubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Chriſti Beyſpiel als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält; in dem iſt warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſt's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen treibet. Gott iſt die Lieb; an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

262) Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Sey hoch geprieſen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollem Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! Du ließeſt unſre Schuld an dir beſtraffen, uns Heil zu ſchaffen.

3. O laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden!

den! Was hab ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? was giebt mir ſonſt wohl ſichern Grund zur Freude, wann ich einſt ſcheide?

4. Du biſt, mein Heiland, auch für mich geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte ſelbſt mein Herz bey dieſem Glauben! kein banger Zweifel müſſe ihn mir rauben. Er müſſe mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, ſo könnt' ich mich mit den von dir Erlöſten nicht deiner tröſten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden; nur dir, mein Heiland, ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen ſtets wird beſungen.

363.) Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc.

Bewahr mich, Herr, daß nie der Wahn mein ſchwaches Herz bethöre, als wär' es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweißt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in Jeſu Reich, die ihren Herrn ihn heißen, ſich aber nicht mit Ernſt zugleich der Heiligung befleißen; nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heil'ges Leben trennen; mich nicht für Jeſu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe, daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott! der Menſchen Herz und liebſt, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk, hilf ſelbſt mir ihn vollbringen; durch ihn muß jedes gute Werk, ſollt' es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle; ſo thu' an mir Barmherzigkeit, ſey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall, erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

364.) Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Dich ruf' ich an, Gott, laß mich ſtets auf Erden im Guten wachſen, ſtets vollkommner werden. Verleihe mir zu dieſem beſten Werke ſelbſt Licht und Stärke!

2. Dein

2. Dein Wort, ich mög' es leſen oder hören, erhebe täglich mehr durch ſeine Lehren den trägen Geiſt, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ich's ernſtlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte; und ihn auch oft erneue, vor Gefahren mich zu bewahren.

4 Gieb, daß ich's tief in mein Gedächtniß faſſe, daß ich von ihm mich täglich leiten laſſe, und Haß und Abſcheu gegen jede Sünde ſtets mehr empfinde.

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, was meiner Tugend Eifer mehr entflammet, was tröſtet und erquicket, oft bedenke, wann ich mich kränke.

6. Das ich geſtärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiſer, unter deiner Führung ſtets näher, und bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

7 Gieb ach, daß ich's bedenke, wie ſo nahe du Gott, mir ſeyſt, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edeln Werken, mein Herz zu ſtärken.

8 Auch ſey mir Jeſu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig ſey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

9. Was ich von deinen Werken ſeh' und höre, das diene mir zur Beß'rung, das belehre; das treibe mich, was recht iſt, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

10. Es ſtärke mich zu allen meinen Pflichten ſtets der Gedanke: Gott wird einſt dich richten! Und einſt empfäht der Treue ſeine Krone vor Gottes Throne.

11. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachſen, immer treuer werden, und ſo empfahn zu meinem beſten Werke, mehr Licht, mehr Stärke.

365.) Mel. Dir, dir Jehovah will ich ſingen ꝛc.

Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das werde uns ſchon hier auf Erden das große Ziel nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geiſt zu dringen ſtrebt, und doch nie ganz zu ihm empor ſich hebt.

2. Wenn ich aus treuer Menſchenliebe, die ſelbſt den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und durch die That geſchieht; dann gleich' ich Gott, der ſelig ſelbſt, die Welt aus Liebe ſchuf, und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf ſeine Weisheit achte, die nicht dem kleinſten ſeiner Werke fehlt, wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er ſtets die beſten Mittel wählt, und ſelbſt mit Weisheit handle, ſo wie er; dann werd' ich meinem Vorbild' ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böſe haſſe, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie ſinnereizend auch das Laſter lacht; dann gleich ich dem, der heilig,

heilig iſt, nur Gutes liebt, und feind dem Böſen iſt.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, der Tugend Müh' belohne, wo ich kann; wenn ich, zur Beſſ'rung ihn zu leiten, den Frevler ſtrafe, der auf Bosheit ſann; dann gleich' ich ihm, der mit Gerechtigkeit den Sünder ſtraft, ſo gern ſein Herz verzeiht.

6. Wenn ich getreu der Wahrheit lebe, die nie der Täuſchung Unrecht dulden mag, nie unbeſonnen Worte gebe, treu jedem halte, was ich ihm verſprach; dann gleich' ich ihm, der allwahrhaft nie lügt, und weiſes Hoffen nimmermehr betrügt.

7. Wenn ich des Leidenden Erbarmer, gern, kann ich's, jeder Thräne Trockner bin, nicht ſtolz erſt frage, ob ein Armer es werth ſey, daß ich ſein Erretter bin: dann gleich ich ihm, der allerbarmend iſt, und keines Menſchen, keines Wurms vergißt.

8. So ſey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, zu unſerm Glück ſchon hier auf Erden dieß unſer Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geiſt zu dringen ſtrebt, und doch nie ganz zu ihm empor ſich hebt.

C. F. Gellert.

366.) Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt ꝛc.

Oft klagt, dein Herz, wie ſchwer es ſey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Worte treu zu denken und zu handeln.

Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh'; ſie iſt der Sieg der Lüſte. Doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte.

2. Die, die ſich ihrer Laſter freu'n, trift die kein Schmerz hienieden? Sie ſind ja Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden: allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen. Allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil; läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; nimm an, Gott ließ' den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß: was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn; drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreu'n; ſie ſind des Lebens Schätze. Er red't in uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur; und Freyheit iſt's ſie wählen. Ein Thier folgt Feſſeln der Natur, ein Menſch, dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? was

ſein

ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen, wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchaft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft, Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſel'ger Geiſter, ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott und Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern. Der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre. Vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein;

er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! Dieß muß dein Herze ſtillen.

367.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Schaft mit Ernſt, ihr Menſchenkinder, ſchaffet eure Seligkeit. Bauet nicht, wie ſichre Sünder, auf die ungewiſſe Zeit. Unverweilt bekehret euch; ringet nach dem Himmelreich, ſtrebet heilig hier auf Erden, und ſo ſelig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet; ſelig, wer im Kampf beſteht; wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg. Nur den Sieger ſchmückt zum Lohne unverwelkt die Himmelskrone.

3. Brünſtig beten, allzeit wachen; die Verſuchung weislich fliehn; ſich die Pflicht zur Freude machen und ſich niemals ihr entziehn; ſelbſt bey'm Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieſes wollen und vollbringen, das heißt nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreißet euch den Lüſten, die ihr noch gefeſſelt ſeyd; und beweiſet euch als Chriſten, muthig und getroſt im Streit. Schont der liebſten Neigung nicht, wär' es auch die ſchwerſte Pflicht; und denkt oft an Chriſti Worte: Dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, daß ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach, mein

Hei-

Heiland, ſteh mir bey, daß ich wohl gerüſtet ſey! Gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit! Lehre mich, mich ſelbſt bezwingen, und verleih Beſtändigkeit! Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe!

B. Weiſs.

368.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? wenn ich dem ſeligen Beruf, zu dem mich Gott von neuem ſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und dem, der mich erlöſet hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz, in Wort und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Meiſter nenne; als der, der in der Finſterniß des Irrthums

 tappt,

tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir ſeines Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! woher dann Troſt und Ruh', wann Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir hell vor Augen ſchweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wann ſich der ſchauervolle Tod mir zeigt mit ſeinen Schrecken, und mein Gewiſſen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken? Denn zum Genuß der Seligkeit führt Glaube und Rechtſchaffenheit; der Glaub' in guten Werken.

6. Gott! dieſer Hofnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe; gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleiſch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

C. F. Gellert.

369.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich iſt ſein Lohn ihm ſelbſt von Gott beſchieden! Voll Glaubens widerſteht er jeder böſen Luſt; iſt ſeiner Tugend ſich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang; geht ihn mit feſtem Muthe; wird in der Schwachheit ſtark; liebt immermehr das Gute. Ihn machet Gottes Geiſt, gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über ſich und ſcheut ſich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereu'n; ſucht Gnad', und ſtrebt nunmehr der Tugend treu zu ſeyn.

4. Getreu in ſeinem Stand, genießt er Gottes Gaben vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Anſehn haben, durch Gott bey wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habſucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, ſo wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöh'n, verlaßne Tugend ſchützen. Auch ſelbſt Beleidiger wird er in Noth erfreu'n; gut, wie ſein Gott geſinnt, wird er auch milde ſeyn.

6. Er kränkt den Nächſten nie, ſchützt ſeinen Ruhm, ſein Leben; er trägt ihn mit Geduld, iſt willig zum Vergeben. Und übereilt ihn

ihn auch ein Zorn, ſo faßt er ſich, und denket gleich: wie oft verſchonet Gott auch mich!

7. Er ſuchet jedes Herz im Guten zu beſtärken; und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen ſuchet er Ein Leib und Geiſt zu ſeyn; mit ihnen Eines Herrn und Heils ſich einſt zu freu'n.

8 Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme ſchmecket, erhält ihn ſo getroſt, daß auch kein Leid ihn ſchrecket; giebt ihm im Leiden Muth und ſtillet jeden Schmerz. Im Tode ſelbſt frohlockt ſein Gott ergeb'nes Herz.

J. F. Bahrdt.

370.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wie theuer, Gott, iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſo bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt, und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt! Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben iſt! Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey; daß ich ſie meiner Beß'rung weih'.

3. Zwar dein Gnade zu verdienen, ſind Reu' und Beßrung viel zu klein. Doch darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen, der wiſſentlich in Sünden lebt. Der kann kein

Herz

Herz zu Jeſu faſſen, der ſein Verdienſt zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, dafür der Herr ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott! zu Füßen: vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewiſſen mit Troſt aus deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernſt die Sünde ſcheu'n, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zur Tugend mir geſchenket ſey, laß mich durch Uebung guter Werke beweiſen; mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! ſie dringe ſtets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt; das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater! mein Gewiſſen rein, und meinen Wandel heilig ſeyn.

J. A. Cramer.

371.) Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc.

Wohl, wohl dem Menſchen, der dem Rath der Frevler ſich entzieht; dem Menſchen, der den krummen Pfad der Uebertretter flieht.

2 Der wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; ſich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von ſeinem Segen ſchwillt, ſich hebt und einen weiten Raum mit ſeinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wann ſeine Zeit kömmt, Frucht, und

und bleibet immer grün; er tröſtet den, der Schatten ſucht; der Wandrer ſegnet ihn.

5. Das iſt der Fromme; was er macht, geräth ihm und gedeiht. Staub iſt der Sünder, der ſein lacht; Spreu, die der Wind zerſtreut.

6. Der, der ſich gegen Gott empört, beſteht nicht im Gericht. In der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchſter, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du ſchauſt im Zorn den Sünder an; was ihn erfreut, vergeht.

Von den Gnaden-Wohlthaten.

a) Rechtfertigung und Begnadigung.

J. Riſt.

372.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gott, deine Gnad iſt unſer Leben, ſie ſchaft uns Heil und Seelen Ruh. Dein iſts, die Sünde zu vergeben, und willig iſt dein Herz dazu. Du nimmſt die Sünder gnädig an, die ſich voll Reue zu dir nahn!

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie haſt du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmſt du jede wahre Reue mit Vaterliebe gnädig an.

Wohl

Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, und gläubig ſeinen Heiland ehrt!

4. Entladen iſt er aller Plagen, die dem Gewiſſen furchtbar ſind; er kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich, ich bin ſein Kind; hier iſt der, welcher für mich litt, und mich noch itzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſelig iſt die Seele, die ſo ſich deiner Gnade freut! Geſetzt, daß irdiſch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hofnung zu dem ew'gen Gute, und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Er iſt ſchon in der Pilgerzeit ein Vorſchmack künft'ger Seligkeit.

7. Laß, Vater! laß auch michs empfinden, wie köſtlich dieſer Friede ſey. Auch mich ſprachſt du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der Aller Sünden trug, ward ſterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben faſſen, und, Vater, mich voll Zuverſicht auf deine Treue ſtets verlaſſen! Wenn alles wankt, wankt ſie doch nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt! Sein Heil ſteht unbeweglich feſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freu'n, und deinem Dienſt mein ganzes Leben in kindlichem Gehorſam weih'n.

Herr, du vergabſt mir meine Schuld! nie, nie vergeß ich dieſe Huld!

373.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

O Gott, mit froher Dankbarkeit gedenket mein Gemüthe an deiner Huld Unendlichkeit, an deine große Güte. Dein Sohn hat uns von unſrer Noth erlöſet, und ſelbſt in den Tod für uns ſich hingegeben.

2. Er nahm ſich unſrer gnädig an, trug unſer aller Sünden; ward dem Geſetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertrettern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit, durch ſein verſöhnend Leiden.

3. Er ließ, zur Büßung unſrer Schuld, von Gott ſich willig ſtrafen. So wußte Gott, voll weiſer Huld, durch ihn uns Heil zu ſchaffen; da es uns Sündern offenbar nach dem Geſetz unmöglich war, die Sache gut zu machen.

4. Die Strafe, die er Sündern dräut, fiel uns zu ſchwer zu tragen; wir müßten bis in Ewigkeit, wenn ſie uns träf, verzagen. Der Heiland trug ſie uns gut. Mit Willigkeit und ſtarkem Muth hat er ſie überſtanden.

5. Wir konnten auch, als Sünder, nicht des Schöpfers heil'gen Willen, in allem Werk, in aller Pflicht untadelhaft erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott ſchätzt die Redlichkeit des Thuns, durch ihn, nun für vollkommen.

6. Wer nun in ſeiner Seelennoth auf dieſen Heiland ſchauet, mit Reu und Leid auf Jeſu Tod und ſein Verdienſt vertrauet; der iſts, den

Gott

Gott gerecht erklårt; der iſts, der jenes Glůck erfåhrt, das Jeſus uns erworben.

7. Dem ſchenket er Gerechtigkeit um ſeines Heilands willen, der wird von Schuld und Straf befreyt, und kann ſein Herz nun ſtillen. Denn Jeſu, des Verſöhners Blut, kömmt zur Vergebung ihm zu gut, macht rein von allen Sünden.

8. So, ſo begnadiget der Herr, uns ſonſt verlorne Sünder; voll Huld und Liebe nennet er hinfort uns ſeine Kinder. Sein Vaterherz iſt uns nicht fern, verzeiht uns unſre Fehler gern, da wir noch täglich ſtraucheln.

9. Er ſchenkt uns auch zur ſüßten Ruh das Recht zum ew'gen Leben, ſagt uns dies große Erbtheil zu, das er uns einſt will geben. Sein Geiſt belebet unſer Herz mit dieſem Troſt in allem Schmerz: ihr ſeyd des Himmels Erben!

10. Erkennet Gottes gnädigen Rath, ſchlagt in euch, ſichre Sünder: frohlockt, die er begnadigt hat, ihr ſeine frommen Kinder! dient ihm mit Freuden, dient ihm gern; bleibt von den Sündenwegen fern: folgt ſeiner Zucht zum Himmel!

374.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

O welch ein Troſt für meine Seele, daß, Gott bey dir Vergebung iſt, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein ſtrenger Richter biſt. Wie könnt' ich ſonſt vor dir beſtehn, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad' iſt für mich Leben; aus

ihr fließt Heil und Troſt mir zu. Wer iſt zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger, als du? Du, den nur unſer Wohl erfreut, erzeigſt uns gern Barmherzigkeit.

3 Mit Zuverſicht darauf zu hoffen, ermuntert uns dein eigner Sohn. Durch ihn ſteht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemüh'n, der Sünden ſchnöden Dienſt zu flieh'n.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann hat mein Glaub' in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl iſt meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! ob dann auch äuß'res Glück mir fehle; ſo fehlt mir wahre Ruh' doch nicht; und dieſe iſt ja viel mehr werth, als was die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorſchmack hab' ich hier, hab' ich nur Frieden, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen faſſe, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten laſſe, ſo fehlt mir nie Beruhigung; und tröſteſt du mein Herz, o Gott! ſo halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm' ich auch zum ew'gen Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und

freue

freue mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht, des groſzen Glücks im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu ſeyn.

375.) Mel. O Menſch bewein dein Sünde ꝛc.

So hoff ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben. Herr! welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben, im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

2 Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Troſt erfüllen.

b) Selige Früchte und Folgen der Rechtfertigung ꝛc.

F. G. Klopſtock.

376.) Mel. Ein feſte Burg iſt unſer Gott ꝛc.

Auf ewig iſt der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröſter. Er iſt mein Gott, mein Licht, mein Heil! und ich bin ſein Erlöſter! Du verwirfſt mich nicht ſelbſt im Gericht;

mit jenes Lebens Ruh' erquickſt, beſchatteſt du mich ſchon in dieſem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o du der Weſen Weſen! wie iſt von aller ſeiner Pein, durch dich mein Herz geneſen! Der die Welt ſchuf, der, der ſeyn wird, Er! half mir und war mein Gott; allmächtig half mein Gott und gab mir ſeinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll; laß ſtets ſein Licht mir ſcheinen! Gerettet aus der Trübſal ſoll der Treue Freude weinen. Der mich leiden ſah, Hallelujah! durch den ſiegt' ich; durch den, der meiner Seele Flehn, ſelbſt mein Verſtummen hörte.

4. Wann meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wann ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube; zu der Sieger Chor, zu dir empor ſteig' ich dann, ruh' in dir; dort bin ich, nicht mehr hier; bin ſchon durch Hofnung ſelig!

5. Allgegenwärtig haſt du mich, auch mich, den Staub umgeben. Du ſiehſt mich, ich empfinde dich; ſehn werd' ich dich und leben! Hier und dort, und da iſt Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil biſt du! wie reich am Troſte Gottes!

6. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: ſo iſt's in mir ſein göttliches Geſchäfte. Ja, ich lebe dir; ich ſterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein will ich auf ewig ſeyn, auf ewig dein, Verſöhner!

C. C. Sturm.

377.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Ich weiß an wen mein Glaub' ſich hält; kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt leb' ich hier nur im Glauben, dort ſchau' ich, was ich hier geglaubt; wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſus Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geſchmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein beſter Troſt auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum: was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh', und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel ſey mein Wandel.

5. Hier, wo mich noch der Leib beſchwert, hier iſts noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh' ich hier mein Heil, dort ſeh' ich's klar und heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil, dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wann dein Bild mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden: auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; Herr, du biſt mir, ich dir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8 Wie groß iſt meine Herrlichkeit! empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

B. Münter.

378.) Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Mein Glaub' iſt meines Herzens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht, Herr Jeſu, wiederum das Recht zur Seligkeit erworben. Nun bleib' ich nicht mehr Aſch' und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub; du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt; mein

Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nicht vergebens! Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich einer Ewigkeit mit Ruh' entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich hier ihm vertraue. Bald, bald verſchwindet mir mein Schmerz und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach: ſo trag' ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch in meinem Lauf' auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht; doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinſt ſoll werden. Mein Troſt iſt dies: Gott hat Geduld und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt, o Herr, mich aus der Angſt, in der ich lag, geriſſen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh'; du heilteſt meine Wunden zu, du ſtillteſt mein Gewiſſen. Und fall ich noch in meinem Lauf: ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! ich bin ein Chriſt; und ſeine Gnad' und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachſ' in meiner Heiligung; ich ſpühre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens; ich fühle, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in mir ſchaft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm!

du lehrteſt mich das Chriſtenthum: feſt glauben, Liebe üben; du gabſt mir dazu Kraft und Fleiß. Ich lieb' es immer noch und weiß, ich werd' es ewig lieben. Jetzt und forthin mein Lebenlang bring' ich dafür dir Preis und Dank.

J. A. Schlegel.

379.) Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget! Mein Erbarmer iſt getreu; und ſein Geiſt in mir bezeuget, daß ich Gott verſöhnet ſey. Mir drohn keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdammen: faſſ' ich dennoch Muth im Schmerz; Gott iſt größer, als mein Herz!

2 Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dieß Herz von Sehnſucht brennet, ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn; ſchaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, ſo oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben ſieht er an.

3. Mir auch iſt ſein Sohn gegeben, durch den Glauben iſt er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem Throne; mich erwählt er in dem Sohne, eh' noch ſeiner Allmacht Ruf mich und alle Weſen ſchuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott ſelbſt zum Leben wählt? den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier iſt Gott; mich kann nichts ſchrecken. Gottes Huld will mich bedecken! War ich gleich der

Sünde

Sünde Knecht: er mein Gott, macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier iſt Jeſus Chriſt, er, der auch für mich geſtorben, auch für mich erſtanden iſt, der zur Rechten Gottes ſitzet, auch mich ſieht, mich mächtig ſchützet, mich vertritt, mich nie verſtößt, mich aus aller Noth erlöſt!

6. Trotz der Welt und ihres Spottes! Trotz der Höll' und ihrer Wuth! Ich, gewiß der Liebe Gottes, überlaſſ' mich ſeiner Hut. Was will je von ihm mich ſcheiden? Nein; ich werd' in allen Leiden mehr als bloß geduldig ſeyn; ſelbſt mich meiner Trübſal freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter ſtürmen! Alles um mich her ſey Nacht! Gott, mein Gott wird mich beſchirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe: leitet doch mich ſeine Liebe in die Wohnungen des Lichts, durch die Nacht; drum fürcht' ich nichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz. Blendend iſt der Glanz der Ehre; ſtark der Wolluſt ſüßer Reiz; ſchlüpfrig ſind des Glückes Pfade; ſchmeichelnd iſt der Hohen Gnade; ſtolzes Lob führt leicht von Gott, und noch leichter bitt'rer Spott.

9. Dennoch weiß ich, Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach werden mich von Gott nicht ſcheiden; Gott iſt ſtark; bin ich gleich ſchwach. Gunſt der Großen, Haß der

Feinde, Ueberredungen der Freunde, nichts erſchüttert meine Treu; GottesLiebe ſteht mir bey.

10. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb' ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir ſeinen Sohn geſchenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieſer Fels bleibt ewig feſt.

C. F. Neander.

380.) Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Wie getroſt und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machſt du meinen Geiſt! der du, die dir trauen, führſt zu grünen Auen, und ſo gern erfreuſt! Niemals wird bey dir, mein Hirt, Freund und Tröſter meiner Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt; wenn Gericht und Hölle ſchrecken: willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen; mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern; was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde; doch ich überwinde ſie, geſtärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder: du erhebſt mich wieder; du begna-

digſt

digſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie entziehſt du deinem Knechte der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig ſein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hofnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweißt, und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe, groß iſt deine Liebe, ſtärker als der Tod! Herr, und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen, dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich: wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß die glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, und willſt denen, die dich ehren, bleibend Glück gewähren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck ich ſchon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich. Auf dein Wort ſind ſie mein, durch dich allein: bleib ich dir getreu im Glauben; wer kann ſie mir rauben?

10. Voll

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nicht von mir! Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs' Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen.

381.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott, ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und Jeſum, ſeinen Heiland, liebt! Noch gröſſer wird ſie werden! Jenen Thränen, jenen Plagen, die wir tragen, bis wir ſcheiden, folgen einſt des Himmels Freuden.

2. O wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebſt, Gott, dein Geſchlecht und Bundesvolk zu heiſſen! Bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger, uns entreiſſen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftes Eigenthum, und Schaafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen. Herr was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unſrer Lebenszeit bleibt wahrer Chriſten Herrlichkeit verborgen hier auf Erden;

Erden: doch wird ſie einſt vor aller Welt, wann Jeſus ſein Gerichte hält, geoffenbaret werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren für ſein treues Volk erklären.

5. Wie groß iſt dann der Chriſten Glück, Gott, wenn ſie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig ſehen! Gieb, daß es uns vor Augen ſey, damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben feſt beſtehen. Amen! Amen! Ewigs Leben wirſt du geben deinen Lieben, welche hier getreu geblieben.

C. Funcke.

382.) Mel. Mach's mit mir Gott, nach deiner ꝛc.

Bald oder ſpät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher; doch dieſer Staub ſoll einſt unſterblich werden: und dann, dann iſt mein ewigs Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen; verachten, was auf Erden iſt; hinauf zu Gott ſich ſchwingen; getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken; noch nicht an Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, ſtärke mich, durch deine Kraft, auf dieſer kurzen Pilgerſchaft!

4. So lang ich noch ein Fremdling hier, in dieſem Leben walle: ſo ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle: und leite

mich

mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben: mein höchſtes Gut, mich dein zu freu'n, von Herzen dich zu lieben; mein Troſt, auf deinen Schutz zu traun; und meine Hofnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit ſoll nie mir meinen Glauben, den ſüßen Troſt der Ewigkeit, des Himmels Hofnung rauben. Was lindert ſonſt des Leben Noth? Und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind Fleiſch und Blut, und eitel unſre Werke; der Glaub allein giebt Kraft und Muth; und nur durch Chriſti Stärke ſind wir in Angſt und Traurigkeit getroſt, und überwinden weit.

8. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns ſoll werden? Wie ſchnell flieht dieß mein Leben hin, hin, wo ich ewig ſelig bin?

9. Heil mir, ich bin ſein Eigenthum! Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden! Nicht Wolluſt, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft; ich bin auf ſeinen Tod getauft.

10. Der uns in Chriſto alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten. Der uns bis in den Tod geliebt, wird mich dereinſt nicht richten.

ten. Wenn Erd und Himmel, untergehn, werd ich zum Leben auferſtehn.

11. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid und Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unſer Herz, nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns ſein Leben gab, er trocknet unſre Thränen ab.

12. Dort ſchauen wir, und beten an vor ſeinem Angeſichte, und die wir hier im Dunkeln ſahn, wir werden dort im Lichte die Wunder ſeiner Liebe ſehn, des Weiſen Wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, ihr Engel, meine Brüder, dann ſtimmet mein verklärter Geiſt in eure Jubellieder, und jauchzend dann mein Lobgeſang in euren hohen Harfen-Klang.

14. Du, der uns dieſes Heil erwarb, laß, Jeſu, michs ererben! Du, der für ſeine Menſchen ſtarb, laß, Jeſu, dir mich ſterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir ſey!

Von den Pflichten gegen Gott.

a) Gott und deſſen Vollkommenheit zu erkennen.

383.) Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Wenn ſich mein Geiſt, o Gott! zu dir erhebet, dich ſuchet, dich zu finden ſich beſtrebet:

bet: ſo müß er nicht an Eitelkeiten denken; dich müß' er denken.

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr ich ſchmachte, dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren dich zu verehren!

3. Was iſt im Himmel Höchſter, was auf Erden, das ſo wie du, verdient, gekannt zu werden? Nichts iſt, das meinen Durſt nach Heil ſo ſtille, als, Herr, dein Wille.

4. Dich kennen, ſey die erſte meiner Sorgen! biſt du gleich unerforſchlich und verborgen, ſo willſt du doch, wenn wir dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch haſt du uns, ſey hoch dafür geprieſen! ſelbſt unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den ſie uns führen ſollen, nur wandeln wollen.

7. Zu dieſem mir ſo ſeligen Geſchäfte erheb' und ſtärke meiner Seele Kräfte! Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich ſtöre.

8. Ach, mein Verſtand iſt träg', iſt leicht zerſtreuet, und irrt, wenn er den Ernſt des Denkens ſcheuet, dir Gott entriſſen, eh' ich's inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht oft Stolz ihn, macht ihn leicht

leicht vermeſſen, verführt ihn, ſeine Gränzen zu vergeſſen, will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. O lehre mich, dich immer beſſer kennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen. Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, und ganz dir leben.

b) Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

C. F. Neander.

384.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dir, Gott, dir will ich fröhlich ſingen, dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz Gnad' und Treu! gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dich preiſen alle Engelheere, dir ſingen die Verklärten Dank; dir, Herrſcher, brauſen Wind und Meere, ihr Brauſen iſt dein Lobgeſang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es ſey kein ſolcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchſter, iſt nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht ſo weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Auch, Vater! haſt du mein Gemüthe durch manche Gnadengab' erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Lehr alles das was in mir iſt, froh rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf den Geiſt und ſeine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verſtand? wer ſegnet des Berufsgeſchäfte? wer ſtärkt die arbeitſame Hand? wer ſchützte mich vor der Gefahr, die unſichtbar mir nahe war?

6. Wer friſtet meine Lebenstage? wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater, thuſts; drum, Seele, ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein Theil! Mit ew'ger Treue liebſt du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du haſt mir ſtets wohlgethan. Ich will mit Hofnung auf dich ſchauen; ſchau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

B. Münter.

385.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Du, Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir dazu Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe wann böſes Beyſpiel mich verführt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenluſt zu ſehr mich

mich rührt. Wie ſollt' ich je die Creatur, dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheu'n, laß, Vater! mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles meiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt Auch Trübſal führt zu ew'gen Freuden Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben. Dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

J. Zachariae.

386.) Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc.

Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger, wann er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutterſchooß in Nacht

verborgen ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er gebohren iſt. Und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon als ein Kind ein Chriſt!

5. Eh' ich noch ſprach, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad der Tugend mich verirrt', hat mich höchſt liebreich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laſter, das noch mehr, wie ſie zu fürchten war.

8. Ich ſah von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt: und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und mir der Erde beſtes Glück in treuen Freunden giebſt.

10 Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dieß Herz, das fühlen kann; dieß Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter, dir zum Preiß'. Ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau' ich allein auf dich: durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wann krachend einſt der Bau der Welt ſich

ſich aus den Angeln reißt, will ich dich preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit ſtarkem Arm' erhob. Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter! für dein Lob.

387.) Mel. Nun lob' mein' Seel den Herren ꝛc.

O Gott! du biſt die Liebe; uns wohlzuthun iſt deine Luſt. Drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre dankerfüllte Bruſt. Wie ſo gar ohne Gränzen iſt deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen übſt du Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und haſt auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken erſchufſt du uns und deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält; noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben ſandt'ſt du den Sohn herab, der huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlorne gab.

3. Mit jedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu, und allen unſern Sorgen kamſt du zuvor mit Vatertreu'. Du, Urſprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, verſagſt du keinem nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! ſelbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

 4. Wer

4. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt ja uns zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu ſegnen iſt ewig deine Luſt: mit Dank dir zu begegnen, ſey ſtets auch unſre Luſt! Zu ehren deinen Willen uns ſelbſt zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil!

5. Wer hier auf ſeinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den ſetzeſt du zum Segen, in dieſer und in jener Welt. Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden den herrlichſten Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine Güte! mich ihrer ſtets zu freu'n, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir ſeyn.

388.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

O könnt' ich dich, mein Gott, recht preiſen, wie du des Preiſes würdig biſt! Könnt ich dir gnug den Dank beweiſen, den dieß mein Herz dir ſchuldig iſt! dieß Herz, daß deiner Gütigkeit ſich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überſtrömet mich mit Segen? wer theilt mir mit, was mir gebricht? wer ſchützet mich auf meinen Wegen? wer ſchenkt dem Geiſte Troſt und Licht? wer giebt zu meinem Thun Gedeih'n? Allgütiger, du biſts allein.

3 Zu zählen ſind ſie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warſt ſchon meines Wohls Berather, eh mein Bedürfniß

ich

ich empfand; ſelbſt eh' ich war, da maßeſt du mir ſchon mein Schickſal liebreich zu.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte Leben und läſſeſt es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, ſchickſt du auch manche Trübſal her; doch ſtehſt du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag' und muthlos ſey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es ſchon verſpührt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bey jeder drohenden Gefahr ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

6. Wie ſollt' ich denn nicht voller Freuden beſtändig deinen Ruhm erhöhn? Wie ſollt ich, auch im tiefſten Leiden, nicht freudig trauend auf dich ſehn? Und fiele ſelbſt der Himmel ein, ſo wirſt du mein Beſchirmer ſeyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein ſorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut biſt du, mein Gott, wie groß! Du leiteſt mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beſchloſſen hat.

8. Von deiner Güte will ich ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich noch mit Seufzen ein.

9. Dieß ſchwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem beſſern Leben dich würdiger erheben kann.

kann. Da ſteiget mit der Engelchor mein Lobgeſang zu dir empor.

389.) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, wann Gefahren dräuen? Iſt's nicht Seligkeit und Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2 Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ſcheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie iſt mir dann ſo wohl! wie iſt mein Gemüthe ſeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

3. Dann darf ich mit Zuverſicht auf zum Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie ſie mich auch drücken. Hofnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöh'n mich weit über alle Schmerzen.

4. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Heiland, Jeſus Chriſt, mich zu ſeinen Freuden.

5. Meine Luſt an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch ſo furchtbar ſey der Tod, er wird ſie nicht ſtören. Willig werd ich mein Gebein der Verweſung geben; denn ſie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

6. Gieb mir nur, ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, Herr,

Herr, mein Gott, gefalle! Dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe!

7. Laß die Luſt zur Sünde nie dieſes Heil mir rauben! Rüſte ſelbſt mich wider ſie mit entſchloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

c) Ehrfurcht vor Gott und Gehorſam gegen Ihn.

B. Schmolke.

390.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dich, Höchſter, ehrerbietig ſcheuen, iſt unſer Glück und unſre Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirke, Vater, ſelbſt in mir durch deinen Geiſt die Furcht vor dir.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; ſie ſey mir Weisheit und Verſtand, und treibe mich, das abzulegen, was ich, als Unrecht hab' erkannt. Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, liebt warlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwider iſt Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Wandel nicht gefällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergeſſen, mich nie mit Sündern ſündlich freu'n; nie muthlos, doch auch nie vermeſſen, noch ſtolz in deinem

Dienſte ſeyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiſer Vorſicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; ſo komm' ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Spott noch Trübſal ſcheu, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöhre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und ſtets, ich ſey auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich ſterben; ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab; ſo werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freun und völlig in dir ſelig ſeyn.

391.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn. Laß mich das beſte Theil erwählen und gern mich deinem Dienſte weihn. Du biſt mein Herr, ich bin dein Knecht; und dein Geſetz iſt gut und recht.

2. Gehorſam iſt die beſte Gabe, die dein Geſchöpf dir opfern kann. Wenn ich dir ihn geopfert habe: welch' eine Freud' empfind' ich dann!

dann! Nur müſſ' ich's, dir zum Preiſ' und Dank, aus Liebe thun und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne, ach hilf, damit ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war. Er, dir gehorſam bis zum Tod erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn; und gieb, daß ich ſie nie verletze, ſtets kindlich fürchte, was ſie dräun. Wie ſchwer's auch meinen Lüſten deucht; dein Joch iſt ſanft, die Laſt iſt leicht.

5. So bald ich deine Stimme höre, ſo mache Leib und Seel' bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll nicht Hörer nur allein; ich ſo zugleich auch Thäter ſeyn.

6. Wenn ich mich im Gehorſam übe: ſo hilf, mein Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu' ich das: ſo liebſt du mich. Und den Gehorſam in der Zeit belohneſt du in Ewigkeit.

E. Liebich.

392.) Mel. Was mein Gott will, geſcheh' ꝛc.

Hier iſt mein Herz, Herr, nimm es hin; dir ſey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom ſchnöden Sündenleben? Der Weltluſt Tand hat nicht Beſtand, und ſtatt den Geiſt zu nähren, füllt er das Herz mit Reu' und Schmerz; wie ſollt' ich's ſo beſchweren?

2. Nur du, Gott, biſt daß höchſte Gut;

nach

nach dir ſteht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth, allein dir anzuhangen. O hätt' ich doch dein ſanftes Joch nur ſtets auf mich genommen! ſo wär' auch ich ſchon längſt durch dich zur wahren Ruh' gekommen.

3. Kann auch das gröſste Glück der Welt das Herz vor Kummer ſchützen? kann es, wenn Trübſal uns befällt, mit Troſt uns unterſtützen? Sein Glanz verſchwind't, wie Rauch vom Wind', und ſchnell fliehn ſeine Freuden; nur deine Treu' wird täglich neu und giebt auch Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu ſeinem Troſt erwählt, ſein Herz zum Guten neiget, das Arge haſst und, wenn er fehlt, beſchämt ſich vor dir beuget; der ſchmeckt ſchon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden; und volles Heil iſt einſt das Theil, das du ihm haſt beſchieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher! fern von dem Sinn des Chriſten ſucht' ich an wahrer Freude leer, Ruh' in der Erde Lüſten. Welch ein Betrug! es ſey genug, mich ſo getäuſcht zu haben. Richt meinen Sinn, o Gott forthin nach wünſchenswerthen Gaben.

6. Hilf, daſs ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigſten Begier nach deiner Gnade ſtrebe, dir folgſam ſey, und dein mich freu', du meiner Seele Leben! Denn, Gott, nur du kannſt wahre Ruh' und Troſt dem Herzen geben.

7. Bey dir iſt bis in Ewigkeit der reinſten Freu-

Freuden Fülle, des Wohlſeyns größte Sicherheit vollkommne Ruh' und Stille. Nie reize mehr die Luſt und Ehr' der Erde mein Verlangen! bis in den Tod ſoll dir, mein Gott, getroſt mein Herz anhangen.

G. J. Zollikofer.

393.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Willſt du der Weisheit Quelle kennen? es iſt die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; ſo wirſt du nicht dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar und heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen; ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt; nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott, als Zeugen, vor ſich hat, der freu ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleih'n: wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem Angeſicht' iſt Finſterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten vor der Welt verehren ſowohl, als in der Einſamkeit, auf des Geſetzes Stimme hören und willig thun, was er gebeut;

auch

auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt: die Furcht des Herrn wird dich ſchon ſtärken, daß du die Welt verachten lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächt'gen ſcheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz mein Heil und Licht: ſo beb ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn; laß ſie mich zu der Weisheit führen: ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

d) Vertrauen auf Gott und Troſt-Lieder.

B. Münter.

394.) Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

Ach, wie iſt der Menſchenliebe ſo veränderlich, ſo kalt! wie erſtirbet ſie ſo bald! Setze nie auf dieſe Liebe, die nicht hält, was ſie verſpricht, Seele, deine Zuverſicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchſter, das gereuet nie: denn ein ſtarker Fels iſt ſie! Die auf dieſen Felſen bauen, wohnen unverletzt und ſehn ruhig, ſelbſt die Welt vergehn.

3 Täg-

3. Täglich ſag' ich's meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu' wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir ſchaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater; ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn! Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorſatz; bald vergißt Fleiſch und Blut, wie treu du biſt!

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdiſch Hoffen, irdiſch Leid. Und dann ſink' ich muthlos nieder, ſuche nur bey Menſchen Ruh': und mein Helfer wärſt doch du!

6. Ach vergieb mir, der im Staube dieſes Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angeſicht! Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und ſich nicht feſt, wie er ſoll', auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, wenn mein Herz auf ſie ſich ſtützt, daß nicht Menſchenhülfe nützt! Allen Troſt laß mir verſchwinden, bis ich wieder flieh' zu dir: und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, ſo gern erhörſt, und ſie ſelbſt auch flehen lehrſt: laß mich feſt im Glauben ſtehen, und erfahren, wie ſo treu deine Vaterliebe ſey!

395.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Auf deine Weisheit ſchauen, Gott, deiner Güte trauen, das ſchafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entſcheiden? Wer ſchenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit?

2. Vor dir iſt nichts verborgen; wie ſollt' ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du, Herr, gabſt mir mein Leben, und wirſt mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig iſt.

3. Dein Rathſchluß ſey mein Wille. Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorſicht freu'n. Dein ewiges Erbarmen, dein Beiſtand ſoll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

4. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Troſt entzieh'n. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hofnung mir; drückt mich die Laſt der Schmerzen, dann ſprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

C. F. Gellert.

396.) Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

Auf dich, Herr, nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dir, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält wirſt mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Du ſaheſt ſchon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; beſtimmteſt meine Lebens-

zeit,

zeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu beſiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt, was mein Herz begehrt, und hätteſt, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du ſorgſt für mich ſtets väterlich. Nicht was ich mir erſehe, dein Wille, Herr, geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden? Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden? Hoft auf den Herrn: er hilft uns gern. Seyd frölich ihr Gerechten! der Herr hilft ſeinen Knechten.

397.) Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Chriſt, aus deinem Herzen banne Sorg' und Schmerzen! ſchöpfe neuen Muth! Wenn ſchon Kreuz dich drücket: Gott iſt's, der erquicket; was er ſchickt iſt gut. Wann dich Noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen: wohl wird's Gott doch machen.

2. Iſt der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Laſt dir ſchwer; ſtürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück ſtets mehr zurück, ſcheints dich nicht mehr anzulachen: wohl wird's Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen hilft nicht Angſt noch Grämen; ſchaft auch keine Raſt. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht ſeyn würden, erſt zur Felſenlaſt. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! drückt die Bürde ſchon dich Schwachen: wohl wird's Gott doch machen.

4. Du führſt Chriſti Namen; Chriſto nachzuahmen, das iſt deine Pflicht. Werde nicht erſchüttert, wenn die Erd' erzittert, und der Himmel bricht. Der ſteht feſt, der Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen: wohl wird's Gott doch machen.

5. Herrlich iſt die Krone, die der Chriſt zum Lohne ſeiner Treu empfängt. Nur nichts ſelbſt verſchuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg' als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung ſpöttiſch lachen! wohl wirds Gott doch machen.

6. Dabey ſoll's denn bleiben! ich will nie mich ſträuben; folgſam will ich ſeyn. Durch mein ganzes Leben bleib' ich Gott ergeben; ich bin ſein, er mein. Was er will, ſey ſtets mein Ziel! wunderbar mag Gott es machen: wohl wird er's doch machen.

398.) Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

Du, Herr, biſt meine Zuverſicht, mein einz'ger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich, dir, Herr, ergeben. Du biſt ſein Gott; auf dein Gebot wird ſeine Seele ſtille, und ihm genügt dein Wille

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du biſt der Schwachen Stärke; die, Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und ſtark von That, mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen; du läß'ſt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz; der Sünder eitles Dichten weiß'ſt du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott; der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte ſelbſt im Tod' Hülf' und Erbarmung findet. Wenn jener fällt: iſt er ein Held; er ſteht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet! Weh denen, die zu Menſchen fliehn, weh dem, der von Gott weichet! Dein Heiland ſtarb; er, er erwarb auf ſeinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln! Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln.

Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen und wälzt ſie von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht! auf dich hoft meine Seele; du weiß'ſt, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

J. J. Rambach.

399.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hofnung ſtützt und hält! ich erkenne es voll Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh' ich mich, ängſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde! nimm den Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater! deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hofnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und ſo ſchnell, wie Rauch, entflieht.

3. Gram und Sorgen will ich meiden, weil dein Auge für mich wacht. Du haſt ſchon in manchem Leiden alles mit mir wohl gemacht; auf dein Wort will ich ſtets hoffen, das noch

immer eingetroffen. Gott! wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Hilf mir feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey. O wie werd' ich dann auf Erden von ſo mancher Unruh frey. Dann werd' ich, Gott, mit Vertrauen ſtets auf deine Hülfe ſchauen; dann wächſt meine Zuverſicht und die Hofnung trügt mich nicht.

5. Froh erhebt ſich meine Seele ſelbſt noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der ſich einſt für mich auch gab. Er, der ſiegreich auferſtanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter ſeyn.

6. Ich muß freylich hier auf Erden unter Laſt und Mühe ſeyn; doch du wirſt von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befrey'n. O erwünſchte ſel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd' ich dich, mein Heiland, ſeh'n und, wie du, zur Freud' eingeh'n.

7. Fröhlich ſieht dahin mein Hoffen. Du bleibſt meine Zuverſicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr! bey dir!

400.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag ꝛc.

Gott lebet noch! Ich ſorge nicht, denn er iſt meine Zuverſicht! Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; Gott wird mein Schutz und Retter ſeyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! was gräm ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Iſt ers nicht, der die ganze Welt durch ſeine weiſe Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an Einſicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat; ſo denk ich voll Vertraun daran, daß Gott regiert, und bet ihn an! Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schickſal lenken ſoll. Mein Vater meint und macht es gut, wenn er mich prüft; drum hab ich Muth! Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein ſchweres Joch; wie ſchwer's auch ſey, ſo hof ich doch; denn er hilft tragen, was uns plagt, und ſtärket den, der nicht verzagt! Gott lebet noch;

6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie ſchwer mich auch mein Leiden drückt Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf; und fall ich, ſo hilft er mir auf! Gott lebet noch!

7. Mein Vater, ſorge du für mich; denn ich vertraue nur auf dich. Sieh mich mit Lieb und Mitleid an, und fröhlich, fröhlich ſing ich dann: Gott lebet noch!

401.) Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich: ſo oft ich ruf' und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und liebet mich mein Gott; was ſchadet mir der Feinde und Widerſacher Spott?

2. Ich

2. Ich weiß und glaub es feſte, und rühm' es ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater ſey. Er wird in allen Fällen zu meiner Rechten ſtehn: er dämpfet Sturm und Wellen, und läßt mich nicht vergehn.

3. Der Grund, worauf ich baue, iſt Chriſtus und ſein Blut; in ihm, dem ich vertraue, find ich das wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts der Liebe werth: was Chriſtus mir gegeben, wird nur mit Recht verehrt.

4. Er iſt mir Ruhm und Ehre, er iſt mir Glanz und Licht. Wenn er nicht für mich wäre, beſtünd' ich Sünder nicht vor deinem Richterſize, wenn du, o Höchſter, einſt mit Donner und mit Blize ſelbſt zum Gericht erſcheinſt.

5. Doch Jeſus hat ſein Leben, zur Tilgung meiner Schuld, am Kreuz dahin gegeben; o wundervolle Huld! Sie macht, daß ich mich freue mit unerſchrocknem Muth, und kein Gericht mehr ſcheue, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen: denn Jeſus ſtarb für mich; die Höll und ihre Flammen ſind mir nicht fürchterlich. Kein Urtheil kann mich ſchrecken; nichts iſt, was mich betrübt: denn Chriſtus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, ſtillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin; ſein Werk läßt er gedei-

gedeihen, das er in mir gethan, und hilft mir: Vater! ſchreyen, ſo ſtark ich immer kann.

8. Er rufet meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh; und dem, der ihm vertrauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo unſer Herz einſt ſchauet, was es geglaubet hat.

9. Da, da iſt auch mein Erbe, wie mir ſein Wort verſpricht: wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jeſus hilft mir ringen, und muß ich manche Zeit mit Weinen hier verbringen, verſüßt er mir mein Leid.

10. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Macht noch Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angſt, Gefahr und Streit, nichts was wir denken können, ſo groß es immer ſey, ſoll mich von Jeſu trennen: ich bleib ihm ewig treu.

11. Mein Herz iſt voller Freude, und kann nicht traurig ſeyn: ich weiß von keinem Leide, ſeh lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, biſt du, Herr Jeſu Chriſt, und was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

L. Helmbold.

402.) Bekannte Melodie.

Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt mich nicht: im Kummer mich zu faſſen, giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Wenn

2. Wenn Menſchengunſt und Liebe in Kaltſinn ſich verkehrt: bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden und rettet ſelbſt vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der ſchwerſten Zeit auf ſeine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt; Leib, Seele, Gut und Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben! er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt; gut meynt er's mit uns allen, er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan; ſo wird er auch gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes ſchenkt. Geſegnet iſt die Stunde, darinn man ſein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir ſollen ja auf Erden in ihm ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ' ich hier den Lauf; doch, wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' iſt unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neugebohren zum beſſern Vaterland. Wie ſelig werd' ich ſeyn! mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freu'n!

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieſer Zeit, wie ich's auch oft verſchulde, kommt doch die Ewigkeit ſo groſſer Freuden voll: die, da ich Chriſtum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat; aus ſeines Sohnes Fülle empfah'n wir Gnad' um Gnad'; er giebt uns ſeinen Geiſt, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch ſey der Herr gepreiſt!

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg.

403.) Bekannte Melodie.

Was mein Gott will, geſcheh' allzeit! Er wählet ſtets das Beſte. Zu helfen iſt er dem bereit, der an ihm gläubet feſte. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maaſſen; wer ihm vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mir Troſt und Zuverſicht, giebt Hofnung, Freud' und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht durch Mißtrau'n widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet. Er ſorgt und wacht, und ſeine Macht giebt, was mir Gutes fehlet.

3. Selbſt wann ſein Wille mir gebeut, das Leben zu verlaſſen; ſo will ich mit Zufriedenheit in ſeinem Rath mich faſſen Dir, Gott! befehl' ich Leib und Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott! hat Höll' und Tod für mich auch überwunden.

404.) In bekannter Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoft auf ihn zu jeder Zeit, den wird er väterlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte doch dem Höchſten ſtille, mit ſeinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was ſein weiſer Wille zu unſerm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns gewählt, weiß doch am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß, wann Hülfe nützlich ſey. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig ohne Heucheley: ſo kommt er, eh wir uns verſeh'n, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß ihm der im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeißt: die künft'ge Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe Sachen, und ſeiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet' ihn, den Allerhöchſten an, der bald erhöh'n, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, thu eifrig deine Schuldigkeit; und dann erwarte reichen Segen, er kommt gewiß zu rechter Zeit. Wer alſo ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

e) Gottergebenheit.

405.) In bekannter Melodie.

Alles iſt an deinem Segen, groſſer Gott! allein gelegen; du biſt unſer höchſtes Gut. Ueber alles hoch dich ſchätzen, und auf dich die Hofnung ſezen, giebt allein getroſten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, biſt und bleibeſt ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirſt mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben ſeyn.

3. Sollt ich ängſtlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und vergänglich ſind, bemüh'n? Nein, ich will nach Gütern ſtreben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hofnung kann erquicken. Was mir gut iſt, wirſt du ſchicken, du biſt Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Trübſal, Tod und Leben, alles ſey dir heimgeſtellt.

5. Iſt mein Wunſch nach deinem Willen, o ſo wirſt du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab' ich nichts vorzuſchreiben; wie du

du willſt, ſo ſoll es bleiben; was du willſt, iſt Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, o ſo wollſt du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit beſtehet! alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

406.) Mel. Keinen hat Gott verlaſſen

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege, deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen und den Winden beſtimmt er ihre Bahn: ſollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's ſoll wohl ergehn: auf ſein Werk muß du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt Gott ſich doch nichts nehmen; es muß erbeten ſeyn.

3. O Vater voller Gnade, dir iſt allein bekannt, was gut ſey oder ſchade Geſchöpfen deiner Hand. Und was du dann erleſen, zum Beſten deiner Welt, das kommt zum Stand und Weſen, ſo bald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht. Dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entſchloſſen biſt, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nüzlich iſt.

5. Und wollten Welt und Teufel dir boshaft widerſtehn, ſo wirſt du ohne Zweifel doch nicht

zurü-

zurücke gehn. Im Himmel und auf Erden kann dir nichts widerſtehn. Was Gott beſchließt, muß werden; was er gebeut, geſchehn.

6. Hoff, o bedrängte Seele, hoff und vertrau auf ihn! Er wird dich aus der Höhle des bangen Kummers ziehn. Gott läßt nicht von den Seinen; erwarte nur der Zeit: die Sonne wird dir ſcheinen mit neuer Lieblichkeit.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht, Verbann aus deinem Herzen, was dich ſo traurig macht! Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll: Gott ſizt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar auch zuweilen mit ſeinem Troſt verziehn, und nicht gleich Hülf' ertheilen, wann Hülfe nöthig ſchien: wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt; ſo wird dein Leid verſchwinden, wenn du's am mindſten gläubſt.

10. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir iſt geholfen; freue dich beym erkämpften Lohn! Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen ihm, der dein Leid gewandt.

11. Herr, mach ein fröhlich Ende, mit aller unſrer Noth, und reich uns deine Hände im

Leben

Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn; ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

C. Meliſander.

407.) Bekannte Melodie.

Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld; und wie du's fügſt, gieb mir Geduld. Dein Will iſt ſtets der beſte.

2. Ein frommes Herz verleihe mir, und Luſt zu deinem Worte. Erfülle mich mit Furcht vor dir an einem jeden Orte. Laß mich, von jedem Laſter rein, dich kindlich lieben, kindlich ſcheu'n in meinem ganzen Leben.

3. Und ſoll ich denn nach deinem Rath aus dieſem Leben ſcheiden: o ſo verleih mir deine Gnad', daß es geſcheh mit Freuden! Herr Seel' und Leib befehl ich dir; ein ſelig Ende ſchenke mir durch Jeſum Chriſtum. Amen!

317.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele 2c.

Ich fang alle meine Sachen mit der Hülfe Gottes an: Gottes Kraft die wird es machen beſſer, als ich wünſchen kann; Gottes Kraft, die hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht, chriſtlich mit geſundem Leibe, und dabey, Gott Lob! verbleibe.

2. Ich darf nur zurücke ſehen auf die ſchon vergangne Zeit, und ich muß gerührt geſtehen, Gottes Kraft war ſtets bereit, mich zu führen wunderlich, vor Unfall zu ſchützen mich, mir

zu

zu meinem Thun und Leben Segen, Glück und Heil zu geben.

3 Alles was ich bin und habe, kommt von Gottes Hülfe her; alles iſt des Höchſten Gabe, nichts geſchiehet ohngefähr: alles iſt mir gut; allein Gott ſoll ſtets mein Helfer ſeyn; alles andre bald verſchwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe ſeines Schutzes ſteh ich auf, und lege mich; mit der Hülfe dieſes Trutzes muß die Noth vermindern ſich. Wenn mich auch ein Leiden drückt, faß ich Muth. Weil Gott es ſchickt, will ich ſtandhaft es ertragen; auf ihn trauen, nie verzagen.

5. Gottes treue Aufſicht leitet mich zum Glück auf dunkler Bahn. Ewig ſchon hat er bereitet; was in Noth mich retten kann. Er erhört mein kindlich Fleh'n, eilt, mir mächtig beyzuſteh'n. Meiner Feinde Zorn und Tücke treibt ſeine ſtarker Arm zurücke.

6. Hülfe wird Gott ferner ſchicken, meinen Feinden zum Verdruß Hülfe wird mein Herz erquicken, wann ich einſtens ſcheiden muß: helfen wird der fromme Gott mir auch mitten in dem Tod. Hülfe werd ich erſt recht ſehen, wann ich bey Gott werde ſtehen.

Paul Gerhard.

409.) Mel. Ich dich hab' ich gehoffet, Herr rc

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt

kommt Glück und Segen! Dein Rath führt uns zwar wunderbar, doch ſtets auf guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß das geſcheh', was er bedacht, und er ſich deſſen freue; dein Segen, Höchſter, macht's allein, daß Menſchen Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch mit ſicherm Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein Werk, das gut iſt, fröhlich an, und bringt es nicht zu Stande. Er meynt, er bau ein feſtes Haus; und baut es nur im Sande.

5. Wie mancher war in ſeinem Sinn ſchon über alle Höhen hin; doch eh' er ſie erſtiegen, liegt er ſchon da und lehrt wie ſehr der Menſchen Schlüſſe trügen.

6. Verleihe du mir ſelbſt das Licht, das ſich von deinem Angeſicht, in unſern Geiſt verbreitet, und unſern irrenden Verſtand in alle Wahrheit leitet.

7. Gieb mir die Weisheit aus der Höh', damit ich ja nicht ſtolz beſteh' auf meinen Eigenwillen. Sey du mein Freund und rathe mir. Hilf, deinen Rath erfüllen!

8. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden ſey mein Herz mit dir bey allen deinen Wegen. Und was dir mißfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

9. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht. Reichſt du mir deine Hände; ſo kommt, was angefangen iſt, gewiß zum guten Ende.

10. Iſt auch der Anfang etwas ſchwer und muß ich gleich in's tiefe Meer der bittern Sorgen treten; ſo ſtärke mich der Glaub' an dich, mit Freudigkeit zu beten.

11. Wer fleißig betet, dir vertrau't, wird alles das, wofür ihm graut, mit tapfern Muth bezwingen. Du heißeſt ſeine Sorgen fliehn, hilfſt ihm den Sieg erringen.

12. Zwar führt dein unerforſchter Rath den Frommen oft auf rauhen Pfad; doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deine Macht zu ſeinem Glück erhöhet.

13. Du biſt mein Vater, ich dein Kind; was ich nicht bey mir hab und find', haſt du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich ſiege.

14. Nur dir gebühret Ruhm und Ehr', ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang' ich leb' erzählen.

P. Flemming.

410.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, ſoll etwas mir gelingen, mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend

Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magſt mit meinen Sachen, Herr, wie du wilſt, es machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er mir erſehen, und was mir dient zum Heil Er thut, was ihm beliebet; was er mein Gott mir giebet, das iſt gewiß mein beſtes Theil.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf dieſes Lebens Pfade mich leitet und beſchützt. Such' ich nur deinen Willen mit Treue zu erfüllen: ſo wirſt du geben was mir nützt.

5. Laß, Vater, meine Sünden Vergebung vor dir finden, und tilge meine Schuld. Verleih mir Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zur Ruh mich nieder; weckt mich der Morgen wieder; in jedem Stand und Ort; in Krankheit, unter Plagen, ſo wie an frohen Tagen, iſt Gott mein Troſt und Gottes Wort.

7. Was du für mich beſchloſſen, dem will ich unverdroſſen, voll Muth entgegen gehn. Kein Unfall unter allen ſoll je zu ſchwer mir fallen; mit dir werd ich ihn überſtehn.

8. Dir will ich ſelbſt mein Leben mit Freuden wieder geben, wann es dein Rath gebeut; es ſey heut oder morgen, dafür laß ich dich ſorgen: du kennſt dazu die beſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat. Es gehe wie

es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

J. A. Cramer.

411.) Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Unerforſchlich ſey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat: doch iſt alles, was er thut, wie's auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit ſeh'? iſt's nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Weg verſteh'? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Sollt' ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kühner Tadler! Engel faſſen das, wo du im Dunkeln biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertrau'n, und nur glauben, noch nicht ſchau'n.

4. Sollt' er zu Regiererinnen ſeiner Werke, ſeiner Welt, meine Lüſte ſetzen, ſinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilger-Stande ſey mein Theil Zufriedenheit! dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein: mag er immer dunkel ſeyn!

6. Darum auch auf rauhen Wegen, Chriſtenſeele, klage nicht! Was hier ſchmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht iſt, wird dort Licht;

Licht; und ich faſſ' erſt Gottes Sinn, wann ich ganz vollendet bin.

S. Rodegaſt.

412.) Bekannte Melodie.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan; es bleibt gerecht ſein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr' ich ſein und bin ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; ſein Wort kann niemand trügen. Er führet mich auf rechter Bahn, daran laß ich mir gnügen; Troſt und Geduld giebt ſeine Huld; er wird mein Unglück wenden: es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der ſich auf ihn nicht ſtützet? Ja, ſeine Treu iſt immer neu; drum will ich auf ihn bauen und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß' ich mich doch nicht ſchrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut das iſt wohlgethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rau-

rauhe Bahn gleich Noth und Elend treiben: ſo wird doch mich Gott väterlich in ſeinen Armen halten: drum laß' ich ihn nur walten.

413.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

Wie Gott mich führet, will ich gehn. Er wird, was gut iſt, wählen! hat, was mir nützt, vorher erſehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh' ich hin; verſichert, daß ich ſelig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, will ich gern von ihm mich leiten laſſen! kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verſtehn noch faſſen. Mein Eigenwille weigre ſich: in Gottes Rath ergeb' ich mich; und bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, will ich, treu im Glauben hoffen, leiden. Steht er mit ſeiner Kraft mir bey: was kann von ihm mich ſcheiden? Ich häng' an ſeiner Gnade feſt; was er mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit ſeiner Hand beſchirmen. Wenn er nur meine Seel erhält; ſo laß' er, wie's ihm wohl gefällt, mich leben oder ſterben.

5. Wie Gott mich führet, will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht ſein Antlitz ſehn; dort ſchau' ich's und voll Freuden. Dort ſeh' ich, daß ſein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat; das iſt mein feſter Glaube.

414.) Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Auf, mein Herz, ermuntre dich, überlaß dich Gottes Willen. Bald wird er und väterlich allen deinen Kummer ſtillen. Jeſus kann's; und ſeine Huld giebt dir Troſt und auch Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn ſchwerer Leiden ſtandhaft wallen; ſey gelaſſen, denke dann: alſo hat es Gott gefallen. Glaube feſt, daß, was er thut, alles recht ſey, alles gut.

3. Halt an Gott dich, ſey getreu! leiden Gottes Kinder Schmerzen, haben ſie dennoch dabey Ruh und Frömmigkeit im Herzen. Endlich ſiegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzeucht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde! Jeſus hat viel mehr, als du leiden kannſt, gelitten. Faſſe dich, und habe Muth, denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur, ſey feſt im Glauben. Keine Leiden dieſer Zeit können Gottes Herz dir rauben. Leide, bet und lebe rein; ſelig wird dein Ende ſeyn.

G. Dach.

415.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Herr, mache meine Seele ſtille! bey jedem Leiden, das mich kränkt, geſchieht doch nur dein weiſer Wille, der alles mir zum Beſten lenkt. Du biſt's der alles ändern kann, und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Du führſt uns ſelbſt auf rauhen Wegen

zu deiner Kinder Seligkeit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen für jeden, welcher dir ſich weiht. Sieht's gleich der blöde Geiſt nicht ein: der Ausgang wird doch herrlich ſeyn.

3. Laß denn mich ſtille ſeyn und hoffen, haſt du mir Prüfungen beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht jedem offen, der ſeine Zuflucht zu dir nimmt. Wer ſtill in deiner Fügung ruht, mit dem machſt du es immer gut.

4. Du, Herr, erkennſt und wählſt das Beſte. O Vater! mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung feſte; ſo überwältigt mich kein Schmerz. Ich duld ihn mit Gelaſſenheit; du führſt mich ja zur Seligkeit.

5. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Licht erfreut; denn einmal führſt du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beſte war.

6. Da ernd' auch ich von meinen Plagen die ſel'gen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz ſtatt aller Klagen voll Freud', o Gott! voll Dankes ſeyn: Der Herr hat für mein Heil gewacht, und alles mit mir wohl gemacht.

f) Geduld.

J. Eſchenburg.

416) Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn mir gleich meiner Hofnung Licht beynahe ganz verſchwindet; mein Helfer und mein Gott

biſt

biſt du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet. Von je her haſt du mich geführt, und meines Wandels Lauf regiert; mit ſegenvoller Vaterhand ſo manche Noth hinweg gewandt. Unendlicher, ich trau' auf dich; du leiteſt mich, ich kämpf' und ſiege, Gott, durch dich!

2. Schwer iſt der Kampf der Leiden; ſchwer! kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszudulden. Doch, ewig, Vater, zürnſt du nicht; du gehſt mit uns nicht in's Gericht, ſtrafſt nicht nach unſern Schulden. Bald iſt der Thränen Maaß gefüllt; bald meiner Seelen Schmerz geſtillt, bald hat Gott all mein Flehn erhört; mich gnug geprüft, und mich bewährt. Du, Gott der Huld, erhört von dir, lobſingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieſer Zeit ſind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirſt offenbaren! Bald wird auch mir der Duldung Lohn; bald ſteh' auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann, dir Gott, verklärt, der itzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels ſey. Barmherziger, feſt, ohne Grau'n will ich dir trau'n. Denn einſt werd ich dein Antlitz ſchau'n.

C. F. Gellert.

417.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So

will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen. Welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder; und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Sollt' ich beſchwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jtzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe: bin ich des Himmels Erbe; was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du Herr, biſt bey mir in der Noth.

6. Jch will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben zu dir flehn; ich will den Tod bedenken: du, Herr, wirſt alles lenken, und was mir gut iſt, wird geſchehn.

J. C. Lavater.

418.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns ꝛc.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weiß't, was

was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer: biſt du doch meine Zuverſicht; biſt in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Laſt auf; Gott kennt ſie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhoft! Oft jammert ich untröſtbar heut; und morgen ward' ich ſchon erfreut.

6. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut, und klagte ſehr: Ach, ſchauſt du, Gott, mein Elend nicht? verbirgſt du gar dein Angeſicht?

7. Dann hörteſt du, o Herr, mein Fleh'n, und eilteſt bald, mir beyzuſteh'n. Du öfneteſt mein Auge mir; ich ſah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; ſagt's Fromme! ob er das Gebet Geduldigleidender verſchmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder ſpät, wo Dank und Freud aus Leid entſteht; wo Pein, die kurze Zeit gewährt, in Freudenjahre ſich verkehrt.

10. Du erndteſt deiner Leiden Lohn, vielleicht in dieſem Leben ſchon, vielleicht daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf erſcheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann; ſo ſchütte du in ſeinen Schooß dein Herz aus; ſeine Huld iſt groß.

12. Einſt hat er auch der Menſchenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er; zweifle nicht! er hält getreu, was er verſpricht, du ſolleſt nicht verlaſſen ſeyn: dieß laß dein ſorgend Herz erfreu'n.

Paul. Gerhard.

419) Bekannte Melodie.

Warum ſollt' ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch. Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angſt und Nöthen, hülfelos, arm und blos einſt ans Licht getreten; nichts nehm' ich auch von der Erde dann mit mir, wann ich hier einſt abſcheiden werde.

3. Was ich habe, Seel und Leben, iſt nicht mein, Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wieder geben: nehm' er's hin; zum Gewinn wird mir ew'ges Leben.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt' ich drum verzagen? Der ſie ſchickt, wird ſie auch wenden; er weiß wohl, wie er ſoll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergözt, ſollt ich jezt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder; nicht zu ſchwer, züchtigt er ſeine lieben Kinder.

6. Sa-

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten; laß ſie ſpotten; laß ſie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Muß er mit dem Tode ringen, Chriſti Blut, Chriſtenmuth hilft auch den bezwingen.

8. Kann mich doch kein Tod ganz tödten; nein, er reißt meinen Geiſt aus viel tauſend Nöthen; endigt dieſes Lebens Leiden, und giebt mir einſt dafür dauerhafte Freuden.

9. Dann wird ſich mit beſſern Schätzen Geiſt und Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß wie Rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eitler Tand, Unbeſtand, Kummer der Gemüther. Dort, dort, ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein; niemand kann uns ſcheiden Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd' umfangen.

C. F. Gellert.

420.) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner meine Seele, harr, und ſey unverzagt!

Du

Du weiſst nicht, was dir nützet; Gott weiſs es, und Gott ſchützet; er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2 Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden; wärs auch die gröſste Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! und du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haſs und Spott: ſo harr ich, und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

g) Anden-

g) Andenken an Gott, und Freude an ihm.

421.) Mel. Ich dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du biſt mein Troſt; und was kann mir bey deiner Liebe fehlen? Du, Herr! biſt mein und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt: mag mich die Welt doch haſſen! Du liebſt mein Wohl; wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt in Chriſto mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil. Dies tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs beſte mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey, und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil, drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht; in dir leb ich zufrieden. So dort als hier, Herr; bleiben wir in Liebe ungeſchieden

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey; ſo kann ich fröhlich ſingen.

8. Du läßſt mirs ewig wohlergehn. Einſt

werd ich dich noch näher ſehen, du Urſprung wahrer Freuden. An dir wird ſich dann ewiglich mein Herz recht völlig weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt da mein Theil. Das wird mir niemand rauben.

h) Lob Gottes.

F. G. Klopſtock.

422.) Mel. Nun lob mein' Seel den Herren ꝛc.

Auf, meine Seele, ſinge; es ſinge Gott, was in mir iſt. Der Herr thut große Dinge an dem, der ſeiner nicht vergißt! Gern hat er mir vergeben all' meine Miſſethat, gerettet mir das Leben nach gnadenvollem Rath, gekrönt mit ſeinem Heile, vom Elend mich befreyt; und einſt wird mir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heil'ges Recht und ſein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt ſein Zorn vorüber, ſtraft nicht nach unſrer Schuld. Der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Beweinen wir die Sünden mit wahrer Buße Schmerz: ſo läßt er Troſt uns finden, giebt Frieden uns in's Herz.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre junge Kinder ſchau'n, ſo thut der Herr uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Er weiß

es,

es, wir ſind Sünder; Gott weiß es, wir ſind Staub; zum Tode reife Sünder; ein niederfallend Laub. Kaum, daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da: wir welken, wir vergehen; ſtets iſt der Tod uns nah'.

4. Gott, deine Gnad' alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit. Sie bleibt bey der Gemeine, die ganz ſich deinem Dienſte weiht. Mit ihr ſoll auch mein Leben dir ſtets geheiligt ſeyn. Wenn Engel dich erheben, ſich deines Dienſtes freun; wenn ſie mit Preis dich ehren, vollziehn dein heilig Wort: ſo will auch ich vermehren dein Lob an jedem Ort.

5. Anbetung, Preiß und Ehre ſey dir, Gott, Vater, Sohn und Geiſt! wir ſingen's in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preiſt. Anbetung, Preiß und Ehre dir, der du warſt und biſt! Wir ſtammeln's nur; doch höre, hör uns, der ewig iſt. Dein Lob, das wir hier lallen, du, Gott, auf den wir trau'n, ſoll würdiger erſchallen, wann wir dich näher ſchau'n!

J. F. von Cronegk.

423.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Der Herr iſt Gott! ſingt ihm ein Lied, in ſeinem Heiligthume! Der, der vom Himmel auf euch ſieht, erſchuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren, ſeyd ihr da; Er, der euch, eh ihr wurdet, ſah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr iſt heilig: Er allein will ſeines Volks Erretter ſeyn, und dieſes ſoll ihm danken.

2. Der Cherub betet an und brennt: Ihm jauchzen Morgenſterne. Der Menſch, der ihn nur ſchwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See hoch in der Luft der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blaſſe Licht der ſtillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unſre Schuld, ſo oft wir vor ihn treten; trägt unſre Schwachheit mit Geduld, und lehrt uns ſelbſten beten. Er ſtrafet und verſchont zugleich. Der Herr iſt Gott! Es komm ſein Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er ſegnet ſie; wenn Unfall droht, erlöſt er ſie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker! jauchzt! gelobt ſey Gott! Preiſt ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: gelobt ſey Gott! Ihr, Thäler, hallt es wieder! Gelobt ſey Gott! mit mächt'gem Klang dring unſer hoher Lobgeſang bis in die ſtillſten Wüſten! der Frevler zittre! neuer Muth und frommer Andacht heilge Glut erfüll das Herz der Chriſten!

C. F. Neander.

424.) Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

Dich, Herr und Vater aller Welt, preiſt mein Geſang; und dir mißfällt des Menſchen ſtammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuverſicht.

2. Von Mutterleibe warſt du es. Wie freut ſich

ſich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater biſt, der ſeines Kindes nie vergißt!

3. Früh ward ich durch die Taufe ſchon geweihet dir und deinem Sohn. Durch dein unſchätzbar Wort allein weiß ich: die Ewigkeit ſey mein!

4. Wer war der Immergütige, der langmuthvoll mich leitete? Und ſtürmte Trübſal auf mich zu; wer half mir überwinden? Du!

5. Herr, deſſen Augen ſtets mich ſahn, du ließ'ſt auf meiner Pilgerbahn für mich ſo viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

6. Du biſt und wareſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du, du bliebeſt Vater mir, der, wann ich reuvoll wieder kam, voll Huld mich wieder zu ſich nahm.

8. Unzählbar ſind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu'. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

9. Nimm, da ich's nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müſſe Zeuge ſeyn; ich ſey erkenntlich, ich ſey dein.

425.) Bekannte Melodie.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! dein, Vater, iſt von Ewigkeit,

keit, das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm; der Engel Heer, die Seraphim, lobſingen dir mit hoher Stimm': Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Jehovah Zebaoth!

Weit über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jeſu Märtyrer, ſie preiſen ewig dich, o Herr. Auch deine ganze Chriſtenheit preißt dich auf Erden weit und breit; dich, Vater, auf der Himmel Thron', und deinen eingebohrnen Sohn, nebſt deinem Geiſte, deſſen Kraft in uns ein neues Leben ſchaft.

Du Herr der Ehren Jeſu Chriſt, der du der Sohn des Höchſten biſt; du wardſt, der Heiland uns zu ſeyn, ein Menſch, wie wir, doch Sündenrein; du haſt des Todes Macht zerſtöhrt, den Weg zum Himmel uns gelehrt; du herrſcheſt in des Vaters Reich, an Majeſtät und Huld ihm gleich; im Grabe läſſeſt du uns nicht, du kommſt dereinſt und hältſt Gericht.

Dein ſoll ſich unſre Seele freu'n, dir treu, gehorſam dankbar ſeyn. Einſt laß uns an des Himmels Heil mit allen Sel'gen haben Theil. Hilf deinem Volk, Herr, Jeſu Chriſt, und ſegne was dein Erbtheil iſt. Leit' uns durch unſre Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit.

Die Erd' ſey auch dein Heiligthum; auch ſie erfül-

erfülle ſtets dein Ruhm! In dieſes Lebens Pilgerſchaft ſey, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! Sey gnädig uns, o treuer Gott, ſey gnädig uns in aller Noth! Laß dein Erbarmen uns erfreu'n, wenn wir zu dir um Hülfe ſchrey'n! Auf dich, o Herr, vertrauen wir; wir leben und wir ſterben dir! Amen.

426.) Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Jauchz' dem Höchſten, alle Welt! Sein iſt Majeſtät und Stärke. Dient ihm ſo, wie's ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen ſeiner Werke! Früh kommt vor ſein Angeſicht, und bezahlt ihm eure Pflicht.

2. Er iſt Gott. Gebt ihm die Ehr'! Er gab uns nicht nur das Leben; ſeine Gnade thut noch mehr und erhält, was er gegeben. Unſre Fluren, Glück und Stand blühen unter ſeiner Hand

3. Laßt uns ſeiner Güt' uns freu'n, die Jahr ein, Jahr aus uns nähret. Nicht für dieſe Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret ſeine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechſel ſtört.

427.) Mel Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Bruſt.

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle ſeyſt, woraus uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels ſchönen Bau ſo prächtig ausgeſchmückt? Wer iſts, der unſer Feld mit Thau und Regen ſtets erquickt?

5. Wer ſorgt für uns im Winterfroſt, und unter Sturm und Wind? Wer machts, daß jährlich Korn und Moſt für uns vorhanden ſind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk und Kraft? wer iſt es, deſſen Hand den goldnen Frieden hält und ſchaft in unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; dein Aufſehn wacht vor unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu: und ſieheſt du uns in Gefahr, ſo ſteheſt du uns bey

9 Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10 Wenn unſre Seele zu dir ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkſt und zähleſt du, und ſprichſt ihm tröſtend, als ein Freund in ſeinem Kummer zu.

12. Wofern uns irdiſch Glück gebricht, wie herrlich wirds erſetzt, wenn einſt vor deinem Angeſicht uns ewig Glück ergötzt!

13. O

13. O Seele, die du zaghaft biſt, wohlauf und faſſe Muth! Gott, alles Guten Urſprung, iſt und bleibt auch ſtets dein Gut.

14. Er iſt dein Schaz, dein beſter Theil, in Finſterniß dein Licht; in aller Noth dein Schirm und Heil; ſchaft Ruh' und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment: nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

J. A. Cramer.

428.) Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc.

Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm, ihr Menſchen, preiſt den Herrn; denn ihr, ihr ſeyd ſein Eigenthum; lobſingt und dankt ihm gern.

2. Vom Engel an bis auf den Wurm zeigt alles ſeine Macht! Des Frühlings Lüftchen, wie der Sturm, verkündigt ſeine Macht.

3. Er giebt die Sonne ſeiner Welt, und ſeinem Mond ihr Licht. Er iſt's, der unſern Erdkreis hält, in ſeinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß ſeine Zeit genau; nichts dringt zu früh hervor. Der Halm, erquickt durch ſeinen Thau, ſchießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen Saat Gedeihn; uns Kräfte zum Genuß; auch unſre Herzen zu erfreu'n, an Früchten Ueberfluß.

6. Er hält den Blitz in ſeiner Hand: ihm dient der Wolken Heer. Mit Segen füllet er ſein Land; mit Segen auch ſein Meer.

7. Noch ſteht zum Zeichen ſeiner Huld, ſein Bogen in der Luft. Noch trägt den Sünder die Geduld, die ihn zur Buße ruft.

8. Der Morgen ſagt's der Mitternacht; groß iſt der Schöpfer, Gott! der Tag verkündigt deſſen Macht dem holden Abendroth.

9. Groß, wenn ſein Donner rollt daher; groß, wenn die Sonn entzückt! groß, wenn der Strom rauſcht und das Meer; groß, wenn der Bach erquickt.

10. Allmächtiger! ſo weit und breit ſchallt deines Namens Ruhm. Ein dankbar Herz ſey dir geweiht, dir ganz zum Heiligthum.

429.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen, zu ihm ſoll jetzt mein Herz mit Dank erfüllt ſich ſchwingen. Ich überſchau die Bahn, die ich zurück gelegt, und fühle mich, o Gott! aufs innigſte bewegt.

2. Du haſt mich wunderbar erſchaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet

und geleitet: in drohender Gefahr ſtandſt du, o Herr! mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3 Oft wann ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, war's nichts als eitler Wahn, der meinen Geiſt geplagt, mein Unglück, nicht mein Glück hat mir der Herr verſagt.

4. Lob ſey dir für mein Glück und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie ſein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetz'gen Augenblicks, oft ſchon mein Glücke ſelbſt, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du biſt, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich ſahe mein Geſchick als Himmelsbürger ein, und dacht, ich ſey nicht hier, um ewig hier zu ſeyn.

6. Alſo hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir ſeinen Sohn und mit ihm alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, ſein ganz Verdienſt iſt mein; ich bin im Leben itzt und einſt im Tode ſein.

7. Denk ich voll Angſt zurück an meiner Jugend Sünden; denk ich: wo werd ich Rath, wo Troſt im Tode finden? ſo giebt mein Glaube mir von neuem Zuverſicht: Gott, der ſo gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald iſt des Lebens Bahn, die kurze Bahn, zu Ende. Du, Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß mit verklärtem Blick

dein Angeſicht mich ſehn, und durch ein beſ-
res Lob dich ewiglich erhöh'n!

B. Münter.

430) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Lobſinget Gott, und betet an, preiſt ihn mit Harf und Pſalter! ihm danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott iſt die Liebe! rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit mit jedem Morgen ſich erneut, und ewig, ewig währet.

2. Daß auſſer dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe, ſchufſt du der Himmel ganzes Heer und unſre Welt aus Liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie, Unendlicher, du lieſſeſt ſie, zu ihrem Heile werden. Du aber ſättigteſt dich nun mit Wolluſt, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit iſt in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit, als Herr, dein Leben. Was iſt der Menſch, den deine Macht aus leichtem Staub hervor gebracht, ihm ewig Heil zu geben?

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unſern Lüſten hier, um ewig dort zu ſterben. Du ſandteſt deinen Sohn, o Gott! Unſterblichkeit ward uns ſein Tod, den er für uns geſtorben. Verſöhnt

biſt

biſt du, Gerechteſter! Preiß, o Erbarmer, dir, daß er bey dir uns Gnad erworben.

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, und an Stärke! Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht, die Wunder deiner Werke! Doch iſt dirs angenehmer Dank, dir iſt es mehr als Lobgeſang, wenn ich, wie du liebſt, liebe, und meine Kräft' in dieſer Zeit durch Wohlthun, durch Barmherzigkeit, an meinen Brüdern übe.

6. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich Gott, die Liebe nenne! Auch ich will ganz die Liebe ſeyn, will glücklich machen, will erfreu'n, will ſegnen und dir gleichen; von dieſem Heil und dieſer Pflicht, o Gott, du Liebe, laß mich nicht, ſo lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich und traue dir, du kannſt mich nicht verlaſſen. Du bleibſt mein Freund und hilfeſt mir, ob tauſende mich haſſen. Zu deiner Liebe Thron erhöht, Allmächtiger, ſich mein Gebet, und weiß, daß du es höreſt! was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt, mit Zuverſicht, zu ſeinem Heil gewähreſt?

M. Rinkart.

431.) Bekannte Melodie.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis dieſen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns in dieſem

Leben ein immer fröhlich Herz und ſteten Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Gott Vater, dir ſey Preis, hier und im Himmel oben! Gott Sohn Herr Jeſu Chriſt, dich wollen wir ſtets loben. Gott, heil'ger Geiſt, dein Ruhm erſchalle mehr und mehr O Herr, dreyeinger Gott, dir ſey Lob Preis und Ehr!

Paul Gerhard.

432.) Bekannte Melodie.

Nun danket all' und bringet Ehr' dem großen Herrn der Welt; ihm, deſſen Ruhm des Himmels Heer und jedes Werk erzählt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an geſund und froh erhält; und wo kein Menſch uns helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich ſehr betrübt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt, uns ſo viel Gutes thut.

5. Er geb' uns ſtets ein fröhlich Herz und einen frommen Sinn, und werfe jede Furcht und Schmerz in's Meeres Tiefe hin!

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland! Er gebe Glück zu unſerm Thun und Heil für jeden Stand!

7. Er trag' uns ferner mit Geduld und laß uns

uns heilig ſeyn, und ſeiner väterlichen Huld uns allzeit hoch erfreun!

8 So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil! Und wann wir ſcheiden von der Erd', verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wann das Herz nun bricht, uns unſre Augen zu, und laß' uns ſehn ſein Angeſicht, und geb' uns ſeine Ruh'!

J. J. Schliz.

433.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt: gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, o Herrſcher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers Macht, die alles alles wohl bedacht; gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott erſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Güte walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich: gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Schreyen: da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeihen; drum dank ich, Gott! drum dank ich dir, ach! danket, danket Gott mit mir: gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt noch und immer nicht von ſeinem Volk geſchieden! Er bleibt der Frommen Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Vater-Händen leitet er ſie ſtets auf gutem Pfad daher: gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget; ſo hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vater-Augen denen zu, die nirgends ſonſten finden Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren, man ſoll, Gott! deinen Lobgeſang an allen Orten hören; mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib verehre dich: gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott; der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! gebt unſerm Gott die Ehre!

9. Kommt laßt uns vor ſein Angeſicht mit froher Ehrfurcht dringen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht: gebt unſerm Gott die Ehre!

434.) Mel. Jeſu, du mein liebſtes Leben ꝛc.

Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt' ich ihm nicht dankbar ſeyn? Ihm nicht Preis und Ehre bringen? Mich nicht ſeiner Liebe

be freu'n? Våterlich will er die lieben, die beglücken und erhöh'n, die auf ſeinen Wegen gehn, und ſich ihm zu folgen, üben. Alles währet ſeine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt; ſo hat mich und meine Brüder Gottes treuer Schutz bedeckt. Er, der über mich ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann, ſah mit Vaterhuld mich an, eh ich noch mein Lob ihm brachte. Alles währet ſeine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich ein Sünder bin, gab er ſeinen Eingebohrnen, Jeſum in den Tod dahin. Wer kann, was er that, ergründen? unter allen Menſchen wer? Keiner! aber weit umher kann es, wer nur will, empfinden. Größer iſt, als unſre Schuld, unermeßlich ſeine Huld.

4. Mir zum Lehrer, mir zum Führer ſandt er ſeines Sohnes Geiſt zum Beſchützer, zum Regierer, der mir giebt, was er verheißt. Er beruhigt meine Seele; giebt mir Muth und Zuverſicht, Licht und Stärke, daß ich nicht ſeines Rufes Ziel verfehle. In den Leiden dieſer Zeit giebt er Troſt und Freudigkeit.

5. Ewig ſoll ich ſelig werden. Welche Zukunft wartet mein? Doch ich ſoll auch ſchon auf Erden täglich ſeiner Huld mich freu'n. Was bedarf ich, welche Gabe fehlt mir zur Zufriedenheit, wenn ich, was er mir gebeut, wenn

wenn ich ihn vor Augen habe? Meine Schwachheit ſchreckt mich nicht; er iſt meine Zuverſicht.

6. Himmel, Luft und Erde dienen mir zum Segen; und durch ihn müſſen mir die Berge grünen, müſſen mir die Thäler blüh'n. Thier' und Kräuter und Getraide in den Gründen in der Höh', in den Büſchen, in der See nähren mich mit Kraft und Freude; denn er liebt mich väterlich, überſchwenglich liebt er mich.

7. Wie ſo manche ſchwere Plage hat mein Gott nicht abgewandt! Wie ſo viele heitre Tage hat er auch zu mir geſandt! War mir auch ſein Rath verborgen: dennoch war er Heil für mich; Gott entrieß mich väterlich jeder Angſt und allen Sorgen; denn er bleibt unwandelbar, was er iſt und was er war.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde nie ſein liebreich Herz entzeucht, wenn es gleich, verführt zur Sünde, aus dem rechten Wege weicht; alſo ſchont Gott ſeiner Kinder, ſtraft und züchtigt ſie; doch nie ſtraft er und verwirft er ſie, wie verſtockte freche Sünder; denn durch ſeine Züchtigung ſchaft er ihre Beßerung.

9. Er bewähret ſie durch Leiden: und auch das iſt Huld; er führt endlich ſie zu ſeinen Freuden, und der Streiter triumphirt. Die, ſo hier mit Thränen ſäen, erndten einſt, und hocherfreut. Welche Wonn' und Seligkeit, wenn ſie vor dem Throne ſtehen, und frohlocken, daß ſein Rath dieſen Weg geleitet hat!

10. Weil du dann ſo reich an Liebe, Gott,

ſo

ſo ſehr mein Vater biſt: nun, ſo hilf, daß ich mich übe, dein zu ſeyn, ein wahrer Chriſt! Leib und Seele mag verſchmachten, wenn du mein biſt! Laß dann mich jedes Scheinglück gern für dich und für deine Huld verachten, denn es währt nur kurze Zeit; deine Lieb in Ewigkeit.

f) Umgang mit Gott im Gebet.

C. F. Gellert.

435.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nicht verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt; er hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erſchein vor ſeinem Angeſichte mit Dank und Demuth oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt den Seinen beyzuſtehn, und ſegnet ſie, wenn ſie noch flehn.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und Erden; bedarf der eines Menſchen Flehn? Iſt's nicht bloß deine Seligkeit, wenn er zu bitten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn, und ſtößt das ihm beſtimmte Glück muthwillig ſelbſt von ſich zurück.

5. Sein Glück von ſeinem Gott begehren: iſt das denn eine ſchwere Pflicht? Und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt das unſre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft?

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken; iſt dieſe Pflicht für dich betrübt: ſo triffſt du nichts auf Erden an, das deinen Geiſt erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verſcherzen, gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen zu dir um Hülf' und Gnade fleht: ſo höre mich von deinem Thron, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn.

436.) In bekannter Melodie.

Dir, dir, o Höchſter, will ich ſingen: wer iſt an Huld und Macht ſo reich als du? Vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß es geſcheh im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir allein gefällig iſt.

2. Zieh Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß dein Geiſt ſtets in mir wohne, damit ich alles, was dir mißfällt, flieh, von deiner Gnad und Huld verſichert ſey, und deſſen mich im Innerſten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir ſolche Güte, ſo bet ich dich im Geiſt und Wahrheit an; ſo preiſt mit dank-

dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du haſt an mir gethan; ſo hebt mein Geiſt mein Herz empor zu dir; ſo hab ich ſchon des Himmels Vorſchmack hier.

4. Dein Geiſt treibt mich zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unausſprechlich ſind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich ſey dein Kind, und einſt auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er iſts, der in mir: lieber Vater! ſchreyt.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; ſo bin ich voller Troſt und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt' in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt. Durch ihn iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld ſo hoch erfreut! Preiß dir dafür itzt und in Ewigkeit!

C. F. Gellert.

437.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

Gott, deine Güte reicht ſo weit; ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

C. F. Gellert.

438.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend ꝛc.

Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht: vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb' und Furcht vor dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o

Herr,

Herr, mein Hort, und ſtärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freu'n, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn; laß, meines Glaubens mich zu freu'n, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt, das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Gieb von den Gütern dieſer Welt, mir, Herr, ſo viel als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu ſeinem Fleiße Glück und Heil.

8. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß! ſo laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

9. Gieb mir Geſundheit und verleih, daß ich ſie nüz' und dankbar ſey, und nie aus Liebe gegen ſie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

10. Erwecke mir ſtets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

11. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo ſey, Herr, meine Zuverſicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

12. Und wann ſich wird mein Ende nah'n; dann nimm dich meiner herzlich an, und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm und Schild, mein großer Lohn.

C. F. Gellert.

439.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Chriſt, vor Gottes Angeſicht. Laß keine Trägheit dich beſiegen in der Erfüllung dieſer Pflicht; ſie übe du zu Gottes Preiß und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen. Gott ſieht auf's Herz; Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und ſeinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott und ſchmeck in Freuden, wie freundlich, er, dein Vater, iſt; bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid verſüßt. Gott hört's, Gott iſt's, der Hülfe ſchaft; er giebt den Müden Troſt und Kraft.

4. Bet' oft, und heiter im Gemüthe, ſchau' dich an ſeinen Wundern ſatt; ſchau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrteſt du; er trug Geduld, erkenn' und preiſe ſeine Huld.

5. Bet' oft, durchſchau' mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh' und Heiligung ſein Opfer zu.

6. Bet' oft: Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, ſo find' ich eh'r bey Gott

Ge-

Gehör. Iſt nur dein Wunſch gerecht und gut: ſo ſey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöh'n. Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne ſtärkt und nährt.

8. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund. Denn wir ſind eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

9. Bet' oft; ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheu'n, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh, ſagſt du, Gott, dem, der bittet, zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten, mit Lob und Dank, mit Wunſch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollſt du, mein Vater, überſehn, weil mich, der dir zur Rechten ſitzt, durch ſeine Fürſprach' unterſtüzt.

J. B. Müller.

440.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt, wenn bey der

Menge meiner Sünden, mein Herz vor ſeinem Richter zagt? Nichts tröſtet mehr als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewiſſens willen ein Spott der Laſterhaften ſeyn; ſo bet ich, demuthsvoll, im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schrey'n, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverſtand geflucht. Nein, meine Rach iſt ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann; dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kummer an. Wer ihm ſein Leid mit Zuverſicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geſchäfte des Standes, den er mir verlieh; ſo fleh' ich nie umſonſt um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir ſie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7 Wenn, eine böſe Luſt zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott: er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht; und ſtark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann: ſo ruf ich Gott

doch

doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Bey-ſtand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch verſteht.

441.) Bekannte Melodie.

O Gott, du frommer Gott, du Quelle guter Gaben, durch welchen alles iſt, von dem wir alles haben! gieb, daß mein Leib geſund, und bitt' ich, Herr, dabey auch meine Seele rein, rein mein Gewiſſen ſey.

2. Gieb, daß ich fleißig thu, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ich bald es thu, zu der Zeit, da ich ſoll, und was ich alſo thu', Herr, das gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß kein unnüzes Wort aus meinem Munde gehen: wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, ſo gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerath ich in Gefahr, ſo laß mich nicht verzagen; gieb wahren Chriſtenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen: gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und ſende Hülf und Rath, wenn ſie mir nöthig ſind

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld: ſo gieb auch dieß dabey, daß kein unrech-tes Gut mit untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauern Tritt hindurch

in's Alter dringen; ſo ſchenke mir Geduld, und gieb, daß ich alsdann mein graues Haar, o Herr, mit Ehren tragen kann.

7. Laß mich auf Chriſti Tod einſt froh von hinnen ſcheiden: die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe ſanft der Leib in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort in's neue Leben ruft.

8. Wenn alle Todten einſt auf dein Gebot erwachen; ſo wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen: dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich ſelig dort mit allen Frommen ſeyn.

9. Gott Vater! dir ſey Preiß, hier und im Himmel oben. Herr Jeſu! Gottes Sohn, dich will ich allzeit loben; o heil'ger Geiſt! dein Ruhm, erſchall je mehr und mehr. Dreyeiniger Herr und Gott! dir ſey Lob, Preiß und Ehr.

442.) Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

Da du die Wahrheit ſelbſten biſt, ſo glaub ich dir, Herr Jeſu Chriſt, wenn dein Mund zu den Menſchen ſpricht: Sucht, bittet, glaubet, zweifelt nicht; ich ruf und fleh': erbarm dich mein! und ewig will ich dankbar ſeyn.

2. Du ſprichſt zu Menſchen: wer dir fleht, deß Bitte werde nicht verſchmäht. Wenn Sünderherz den Sünder liebt; wenn Menſchenherz dem Menſchen giebt: wie wirſt du lieben? du erfreu'n? wie mild mit deinen Gaben ſeyn?

3. So gut iſt keiner! keiner iſt barmherzig,

mäch-

mächtig, wie du biſt. Was keiner thut und keiner kann, kannſt du, der alles ordnen kann; drum will ich flehen. Nie gereu'n wird mich mein Fleh'n: erbarm dich mein!

4. Wenn Noth, wenn Angſt und Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut; ruf ich mit glaubensvoller Bruſt: Erbarmen, Herr, iſt deine Luſt; erbarme dich, Erbarmer mein! und ewig will ich dankbar ſeyn.

5. Wenn Dürftigkeit mich niederdrückt; wenn keine Hofnung mich erquickt: du ewig reich und ewig gut! du unterſtüzeſt meinen Muth; kannſt, was mir mangelt, mir verleihn; verleih' mir's, dankbar will ich ſeyn.

6. Wenn Krankheit, Schwachheit, oder Schmerz beläſtigt und bedrängt mein Herz; o du, der von dem Himmel kam, der Kranken Krankheit auf ſich nahm; dir fleht mein Herz: dir ruft mein Mund; ſprich du zu mir auch: ſey geſund!

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der, mit Vertrauen zu mir, weint; wenn Armuth troſtlos vor mir ſteht; wenn Krankheit mich um Labſal fleht; was ſoll ich anders thun, als dir, dir flehn: gieb Kraft für Schwache mir!

8. Steh ich am Ziele meiner Kraft; iſt denn kein Gott, der Hülfe ſchaft? Der Himmel, Erd und Menſchen ſchuf, hört der nicht der Verlaßnen Ruf? Er hörts! er hilft! wer glaubt und ſchreyt nach ihm, der wird von ihm, erfreut.

9. Da

9. Da du die Wahrheit ſelbſten biſt, ſo glaub ich dir, Herr Jeſu Chriſt, wenn dein Mund zu den Menſchen ſpricht: ſucht bittet, glaubet, zweifelt nicht; ich ruf und fleh': erbarm dich mein! und ewig will ich dankbar ſeyn.

J. Dietrich.

443.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannſt mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreu'n; mein Leben und mein Glück beruht, allein auf dir, mein Höchſtes Gut!

2. Umſonſt iſt alle meine Mühe, wenn ſie dein Segen, Herr, nicht krönt; was ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich ſchreckt, dein mächt'ger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie ſoll ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunſch begehrt? Vor dir o Gott, ſein Herz ausſchütten, wenn Noth und Kummer uns beſchwert, beſänftigt unſrer Seele Schmerz, und öfnet deinem Troſt das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchſter, dir lobſingen, iſt gut, iſt für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir fleh'n; verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen, wenn ſie lobſingend

dich

dich erhöh'n. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der, Gott, dich hört.

6. Mit Segen uns zu überſchütten, biſt du, o Vater! ſtets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebſt du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nah'n. Nimm, Vater, nimm, in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich betend würdig preißt.

J. Dietrich.

444) In voriger Melodie.

Wer kann, Gott, je was Gutes haben das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du williſt, daß mit Gebet und Flehn wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2 Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuverſicht: mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilſam iſt. Du nur kannſt meinen Mangel ſtillen, weil du des Segens Quelle biſt. Vor allen Dingen ſorge du für meines Geiſtes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben; laß ihn durch Liebe thätig ſeyn. Will etwas mir

dieß

dieß Kleinod rauben, ſo flöß den edlen Sinn mir ein, der ſtets mit wahrem Heldenmuth nach deinem Wort und Muſter thut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewiſſen, ein Herz voll wahrer Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute ſtets befliſſen, das ſich vor deinem Auge ſcheut. Und fehl ich, Gott, ſo zücht'ge mich zu meiner Beß'rung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater! deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen, vor dir ſtill und demüthig iſt; ein Herz voll Zuverſicht zu dir, und voll Geduld verleihe mir.

7. Das andre alles wirſt du fügen; du weißt am beſten was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Ach ſtärke dieſen Sinn in mir!

8. Soll ich auf Erden länger leben, ſo gieb, daß ich dir leben mag; laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und kommt dereinſt mein Sterbetag; ſo ſey mein Hingang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

445.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Ach Gott! verlaß mich nicht! reich du mir ſelbſt die Hände, daß ich den ſchweren Gang durchs Leben wohl vollende: irr' ich im finſtern Thal, ſo ſey du ſelbſt mein Licht, mein Führer, Helfer, Freund. Ach Gott! verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmer-

mehr

mehr in Sünd' und Thorheit fallen: gieb mir den guten Geiſt, des Glaubens Zuverſicht; und wenn ich ſtraucheln will, Gott, ſo verlaß mich nicht.

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe widerfahren! Iſt meine Seel in Angſt, ſchreckt mich der Sünden Noth; o ſo verlaß mich nicht mit deinem Troſt, o Gott!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! gieb Wollen und Vermögen; in allem meinen Thun begleite mich mit Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, vor dir gedeih'n! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! hilf, daß ich, dir ergeben, voll Lieb und Hofnung ſey, recht glauben chriſtlich leben und ſelig ſterben mag, um dich von Angeſicht zu Angeſicht! zu ſchau'n! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

k) Heilgkeit des Eidſchwurs.

Eſchenburg.

446.) Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc.

Herr, du biſt heilig im Gericht; dein Zorn vertilgt die Böſen. Vor dir beſteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottloß Weſen. Du biſt ein Gott des Rechts, der Treu'! Wer's wagt, bey dir zu ſchwören, und hegt im Herzen Heucheley, den wirſt du nicht erhören: dein Eifer wird ihn ſtrafen!

2. Drum

2. Drum laß mich, Gott, der Wahrheit nur ein lautres Zeugniß geben, und nie die Hand empor zum Schwur auf Trug und Falſchheit heben. Du blickſt in's Innre, wirſt gar bald die Wahrheit hell entdecken, wenn wir ſie gleich im Hinterhalt der Lüge ſchlau verſtecken, und blöde Menſchen täuſchen.

3. Auch des Gewiſſens Unruh quält den, der die Lügen liebet, was wahr und redlich iſt, verhehlt, und falſches Zeugniß giebet. Voll Argwohn geht er und beſchämt, aus Scheu, entdeckt zu werden. Wer aber ſeine Zunge zähmt, der findet Ruh' auf Erden, und Lohn bey Gott im Himmel.

4. Wann mich des Vortheils Stimme lockt; ſo laß mich ſie nicht hören, und nicht durch niedern Geiz verſtockt, mir unrecht Gut erſchwören. Was Argliſt und Betrug gewinnt, wird nimmermehr gedeihen. Was nie dahin fällt, nie zerrinnt, und ewig kann erfreuen, iſt Redlichkeit und Unſchuld.

5. Bin ich von Trug und Falſchheit rein; ſo darf ich vor dich treten; kann zu dir flehn, mein Gott zu ſeyn, in feſten Glauben beten. Des Frommen Hülf' und Gott biſt du, wirſt ſein Gebet erhören, und des Gewiſſens heitre Ruh wird ihm dein Lohn gewähren, der ewig ſeiner wartet.

6. Denn einſt wirſt du der Herzen Rath allwiſſend offenbaren; und jedem wird, nach dem er that, Vergeltung widerfahren. Beſchämt wird

wird dann vor deinem Thron, entdeckt der Heuchler ſtehen. Dem Frommen aber winkt der Lohn, dich, wie du biſt, zu ſehen; den Gott der Treu' und Wahrheit!

447) Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Heilig, heilig ſey der Eid, euch ihr Chriſten, wenn ihr ſchwöret; furchtbar iſt die Heiligkeit eures Richters, der da höret; furchtbar, aller Lügner Feind, hier, und wenn er einſt erſcheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und auch ehren ſollen; denken, wie wir reden, ſie nie verſtellen, läugnen nie.

3. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm, und denkt: er lebt! er wird alles doch entdecken, was Betrug und Liſt verſtellt; er, der Richter aller Welt.

4. Denkt, daß keine Finſterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; ach, er ahndet es gewiß, wo ihr frevlet oder fehlet. Dieſem Richter trozet nicht; bebt, und fürchtet ſein Gericht!

5. Wenn ihr frevlen wolltet: ach, immer in der Nacht, am Tage, überall dann folgt euch nach des Gewiſſens Furcht und Klage; Selbſtgericht (was iſt ihm gleich?) quälte, wo ihr gienget, euch.

6. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden; alles, was erfreuen kann, wür-

de Pein und Rache werden; und Verzweiflung, wie erreicht ſie die Frevler ſchnell, wie leicht!

7. Sagt: für aller Welt Gewinn geb ich nicht des Herzensruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht iſt, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung, gilt.

8. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hofnung ſehen; gnädig neigt er dann ſein Ohr allezeit zu meinem Flehn. Er, der Herr, der Lügner Feind, iſt mein Vater, iſt mein Freund!

448.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Herr, präge deines Namens Ehre recht tief in aller Seelen ein; daß man nicht freche Flucher höre, die deine Majeſtät nicht ſcheu'n. O mach dich ihren Herzen kund! ſo geht kein Fluch aus ihrem Mund.

2. Sind alle Laſter ein Verbrechen, ſo iſts das Fluchen noch vielmehr; der Herr muß dieſe Sünde rächen; dieß, dieß erfordert ſeine Ehr'. O wie abſcheulich taſtet man durch Fluchen ſeine Ehre an!

3. Dem, der Gott fürchtet, macht es Schmerzen, wenn er dein freches Fluchen hört. Es wird die Unſchuld junger Herzen durch dein Exempel oft zerſtört. Des Nächſten Zutrau'n mindert ſich; und was, was hilft das Fluchen dich?

4. Gewinnt durch Fluchen dein Vergnügen? meinſt du, das Fluchen ſtehe wohl? willſt du

zu

zu Reden Flüche fügen, daß man dich achten, fürchten ſoll? Vernünftige verachten dich; fluchſt du auch noch ſo fürchterlich.

5. O lerne deine Zunge zwingen! bedenke Gottes Heiligkeit! einſt wird er vors Gerichte bringen den, der ſich nicht vor ihm geſcheut! Gott ſieht, Gott hört, Gott richtet mich: dieß frecher Flucher, ſchrecke dich!

J. A. Cramer.

449.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Groß, majeſtätiſch biſt du Herr! im Himmel und auf Erden ſoll deines großen Namens Ehr' tief angebetet werden. Wer deines Namens Heiligkeit durch Läſtrung, Fluch und Schwur entweiht, den treffen deine Strafen.

2. O wehe dem verwegnen Mund, der gerne flucht und ſchwöret! der macht den gröſten Leichtſinn kund, der ſo den Herrn entehret. Wer oft ſo ſchwöret, ſündigt oft. O weh ihm wenn er unverhoft in ſeinem Leichtſinn ſtürbe!

3. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht ſtets wohnen; ſo werd ich auch mit meinem Mund ſtets deines Namens ſchonen, und nicht durch Fluchen ihn entehrn, nicht aus gewohntem Leichtſinn ſchwör'n, nie mit der Bibel ſcherzen.

Geſinnung und Pflichten gegen Jeſum, als den Heiland der Welt.

F. G. Klopſtock.

450.) Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr ꝛc.

Aus ganzem Herzen lieb ich dich, nach Gnade, Vater, dürſtet mich, die meine Seele labe! die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht, biſt du doch meine Zuverſicht, mein Troſt, mein Heil, der mich erlöſt, der mich im Tode nicht verſtößt. Ach, Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Schlummer ſey mir einſt der Tod!

2. Ach, alles, Herr, hab ich von dir! den Leib, die Seele gabſt du mir, und dieß mein erſtes Leben! daß ich es deiner Liebe weih, ein Bruder meinen Brüdern ſey, dieß Heil wollſt du mir geben! Laß Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel ſeyn! im Kreuze mich dir glaubend trau'n, und nur auf deine Hülfe ſchau'n! Ach, Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir in meiner letzten Noth!

3. Daß dann, der meinen Geiſt bewacht, dein Engel durch des Todes Nacht, in Abrams Schooß ihn trage! Mein ſtill verweſendes Gebein wird Erde, doch nicht immer ſeyn; nur bis zum letzten Tage! du läſſeſt mich im Tode nicht!

nicht! du kommſt, du kommſt zum Weltgericht! Ach, Richter! laß mich ohne Grau'n dich dann auf deinem Throne ſchau'n! Allmächtiger! Mein Herr! mein Gott! erhöre mich! ſo preiß ich ewig, ewig dich!

Chriſt. Wegleiter.

451) Mel. Beſchränkt, ihr Weiſen ꝛc.

Beſchränket, Weiſe dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß ſich Gott geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Iſt Gott ſchon Alles, und ich Nichts; ein Schatten ich, er Quell des Lichts; ich Erd und Staub, er hocherhaben; ich arm, er reich an allen Gaben; ich ſündenvoll, und er ganz rein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein gütigſter Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel in Ewigkeit ſich zu verbinden Er nahm ſich meines Elends an, und mit der Menſchheit angethan, erſchien der Ewige auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich vom Fluche zu befreyn. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht, was er gebetet und gewacht, was er geleiſtet und gelitten, was er gewonnen und erſtrit-

erſtritten, ja ſelbſt ſein Fleiſch und Blut iſt mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

4. Wie ſich ſein Aug an mir vergnügt, ſo bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zuſammen fügt! Wir bleiben ewig ungeſchieden. Die Seele hat nun, wo ſie ruht. Auch darf ſie um das höchſte Gut nicht eifern, hadern, haſſen, neiden; er nährt uns alleſamt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzwey'n. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

5. Er, er iſts, den ich mir erwählt! Nur er iſt meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; ſo ſoll auch ich nach ihm nur ſtreben Iſt ers nicht, der mich herzlich liebt? Iſt ers nicht, der ſich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er beſſers mir gewähren? Forthin täuſcht mich kein eitler Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

6. Er, er verſüßt mir jeden Schmerz; in ihm hab ich ſchon hier den Himmel. Er, er erfüllet ganz mein Herz, ſchaft Ruhe mitten im Getümmel; und dieſes Weltgebäude wär ohn ihn mir öd und freudenleer. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, und Brüder ſelbſt ſich mir entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

7. Sein bleib ich auch, wenn gleich ergrimmt die Welt ſich wider mich erkläret, mir alles, was ich habe, nimmt, mich haßt, verfolgt, be-

raubt

raubt, entehret; gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleiſcht, zerſtümmelt und entſeelt. Die Welt nehm alles! Meinen Glauben kann mir doch ihre Wuth nicht rauben. So bleibet ja das Beſte mein. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein!

8. Sein iſt mein Leib, ſein iſt mein Geiſt, die er erſchuf und auch erlöſte, hier beyde ſchützet, pfleget, ſpeiſt, bis er dort beyde ewig tröſte. Geſundheit, Stärke, Munterkeit, und alles Glück der Lebenszeit, und was ich bin, und was ich habe, iſt alles ſeine Gnadengabe. Durch ihn iſt ſelbſt der Himmel mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

9. Sein iſt mein himmliſch Bürgerrecht: er wollte durch ſein ſchmerzlich Sterben mir und dem ſündigen Geſchlecht das Recht zur Seligkeit erwerben. Am Kreuze trug er meine Schuld, und litt, mit freudiger Geduld und liebevollem ſanften Herzen, den Tod und alle ſeine Schmerzen Sein göttliches Verdienſt iſt mein Mein Freund iſt mein und ich bin ſein!

10. Nun fürcht ich weiter keinen Feind; kein Leiden kann mir Angſt erwecken: und iſt der Richter ſelbſt mein Freund, wie kann das Weltgericht mich ſchrecken! auch wann mein ſterbend Auge bricht, hof ich auf ihn, und zage nicht. Mag dieſer Leib doch untergehen, und meinen Staub die Luft verwehen: wie ſollt ich Grab und Moder ſcheun? Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

C. Reimann.

452.) Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennſt dieß Herz, das redlich ſpricht: nur Einem will ich leben; du, du allein, du ſollſt es ſeyn, du ſollſt mein Troſt auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2 Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat feſten Grund: du läſſeſt dir nicht nehmen, die deiner ſich nicht ſchämen.

3 Dich, Jeſum laß ich ewig nicht: aus göttlichem Erbarmen giengſt du für Sünder ins Gericht, und büßteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen

4. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; du ſtärkeſt mich von oben. Auf dich ſteht meine Zuverſicht, wenn meine Feinde toben Ich halt an dir; du biſt bey mir. Wenn mich die Feinde haſſen, wirſt du mich nicht verlaſſen.

5. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich nur dich habe. Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld, dir ungetreu zu machen; ſo will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht: nichts ſoll mich von dir ſcheiden. Es bleibet jedes Chriſten Pflicht, mit ſeinem Herrn zu leiden.

Doch

Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald iſt es überſtanden; und Ruh iſt dann vorhanden.

7. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; nie ſoll mein Glaube wanken: und wann des Lebens Hütte bricht, ſterb' ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein und ich bin ſein; er iſt mein Schutz, mein Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

453.) In eigener Melodie.

Eins iſt noth! O Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre wie's auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch worunter die Seele vergebens ſich plaget, und niemals vollkommene Ruhe erjaget. Erlang ich das Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit himmliſcher Wonne ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden ſuch es bey dem Eiteln nicht. Laß der Erde Tand dahinten, ſchwing dich auf zu jenem Licht, wo Jeſus zur Rechten des Ewigen thronet, und ſeine getreue Verehrer belohnet. Da, da iſt dein beſtes nothwendigſtes Theil, dein ſeligſtes Glücke, dein ewiges Heil.

3 Wie Maria, ganz durchdrungen von dem Glück der Seligkeit, nur nach dieſem Ziel gerungen, und dem Himmel ſich geweiht; ihr Herze entbrannte, die göttlichen Lehren der ewigen Weisheit von Jeſu zu hören; voll Andacht vergaß ſie die Erde und ſich, und ſahe und hörte, Erlöſer, nur dich:

4. So verlangt auch meine Seele, liebſter Jeſu, nur nach dir. Herr, wie ich dich mir erwähle, gieb dich auch zu eigen mir. Die Welt mag dann immer beym Eiteln verweilen, ich will dir, mein Heiland, im Glauben nacheilen Dein Beyſpiel, dein Lehren iſt Leben und Geiſt, und ewige Wahrheit iſt, was du verheißt.

5. Aller Weisheit höchſte Fülle findet man, o Herr, in dir. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille zu dir lenke für und für; daß Demuth und Einfalt mein Herze regiere, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führe. Gehorch ich nur willig dem, was ſie mich lehrt, ſo werd ich von Irrthum und Sünden bekehrt.

6. Nichts kann mich Verlohrnen retten, als dein bittrer Tod allein. Er zerbricht des Todes Ketten, rettet mich von aller Pein. Du haſt mir Erbarmung und Gnade erworben, indem du voll Liebe am Kreuze geſtorben. Nun bin ich, o rühm es, mein Herze! erfreut, von allen Gefahren der Sünde befreyt.

7. Ach was kann ich mehr verlangen, hab ich dich, du höchſtes Gut? Du biſt einmal eingegangen, in das Heil'ge durch dein Blut. Da haſt du die ew'ge Erlöſung erfunden, mich Sünder vom Fluche der Sünde entbunden. Hab ich mich nur ernſtlich vom Böſen bekehrt, ſo weiß ich, daß Gott mir auch Gnade gewährt.

8. Gieb nur, Herr, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, daß ich dich zum

Vorbild wähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum frommen und göttlichen Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Dein Leben, dein Leiden, dein Sterben, dein Grab, das ſchrecke von ſündlichen Lüſten mich ab.

9. Drum auch, Jeſu, du alleine ſollſt mir Eins und alles ſeyn. Nichts, ſo reizend es auch ſcheine, ſoll mich ohne dich erfreu'n. Und wollten mich Reize zur Sünde betrügen, ſo will ich ſie ſtandhaft im Glauben beſiegen. Was acht ich die Erde, was Leiden und Tod? Ich habe dich, Jeſu. Dies Eine iſt noth.

454.) Mel. O Menſch bewein dein Sünde ꝛc.

Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöſt bin, Gottes Sohn, durch dich vom ſchnöden Dienſt der Sünde. Gelobt ſey Gott! ich bins gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dies bis an mein End empfinde. In dieſer ſo verderbten Zeit des Leichtſinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben! Du Freund der Menſchen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Troſt mir rauben.

2. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hofnung mir, o Gott, entriſſen würde; ſo würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig ſeyn, mein Leben eine Bürde. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit heitrer Freude im Geſicht, und Troſt im Herzen ſehen; dann hätt ich für ihn keinen Sinn, dann wär die frohe Hofnung hin, zu ihm einſt einzugehen.

3. Ge-

3. Gewiſſensſchrecken würden mich, der ich von Pfad des Guten wich, ſchon hier zur Qual ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, ſich in mir mit jedem Tage häufen. Der du, für mich am Kreuze ſtarbſt und Hofnung mir und Troſt erwarbſt, laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

455) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Sey Lob und Ehr mit hohen Preiß, um dieſer Gutthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt; der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß g'heiligt werd ſein Name.

2. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd g'ſcheh wie im Himmelsthrone; das täglich Brod ja heut uns werd; wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuld'gern thun; laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, löß uns vom Uebel, Amen.

C. F. Gellert.

456.) Mel. Ich dank dir ſchon in deinem ꝛc.

Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? „Alſo hat Gott die „Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken!“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch

ihren

ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt; ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn: ſo werd ich irren müſſen, und, wer Gott iſt? und was ich bin? und werden ſoll? nicht wiſſen.

7. Nein! dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit und halte feſt am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe. Dies, Sohn des Höchſten, iſt mein Ruhm, auf den ich leb' und ſterbe.

9 Du giebſt mir deinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildeſt mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; ſo fühl ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, das du, mein Heiland, lebſt, und auch einſt aus der Erde mich weckeſt, und dahin erhebſt, wo ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier für

dich

dich jemals erkalten? Dies iſt die Lieb, o Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, hier um dich Schmach zu leiden; ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſollt ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden; ſo, wirk' er doch ſein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, (laß mich noch ſterbend denken,) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken!

457) Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

Jeſu, meine Freude! Beſter Troſt im Leide! Beſtes Gut im Glück! Du haſt meine Liebe; du fühlſt meine Triebe; an dir hängt mein Blick. Hab ich dich, wie reich bin ich! Doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2 Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laß auch Felſen ſplittern laß den Erdkreis zittern und den Einſturz dräun! Was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme des Geſetzes Stimme; Jeſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen; Jeſus läſt mich

mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht: freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

4 Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bey der Hölle Toben ſtimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jeſu Macht hält mich in Acht; die kann ſelbſt der Hölle Wüten Ruh in Eil gebieten.

5 Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre ſey der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weicht, des Eiteln Liebe! weicht des Fleiſches Triebe! Thoren täuſcht nur ihr. Mich ſollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid! Ihr beſchweret das Gewiſſen, euch will ich nicht wiſſen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ja mein: jeden, der ihn liebet, muß, was erſt betrübet, noch zuletzt erfreu'n. Hab ich hie viel Angſt und Müh; Jeſu, auch im bängſten Leide bleibſt du meine Freude.

458.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Mag doch der Spötter Heer des Namens Jeſu ſpotten: dich, Heiland, bet' ich an! du kommſt, ſie auszurotten. Dein Kreuz iſt

Thorheit nur dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube ſtärkt, iſts Heil und Majeſtät.

2. O du, des Höchſten Sohn, du biſt für uns geſtorben, haſt uns Begnadigung und Seligkeit erworben. Iſt beydes nicht gleich groß: der Welt ein Schöpfer ſeyn, und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befrey'n?

3. Wer kann die Majeſtät der Lieb und Großmuth faſſen? als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlaſſen; ſich ſelbſt erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold ſeyn, und ſich verſpottet ſeh'n!

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geſchlagen, freywillig, ohne Schuld der Menſchen Schulden tragen; um der zu ſeyn, der uns ein ew'ges Heil erwirbt! des Herz iſt göttlich groß, der ſelbſt für Feinde ſtirbt.

5. Dieß müſſe mein Vertrau'n zu dir, o Herr! erwecken. Zu ſchwach, der Gottheit Rath vom Menſchen zu entdecken, bet' ich der Liebe Macht, die ich nicht faſſen kann, mit froher Zuverſicht, doch auch in Demuth an.

6 Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, die wird das Große mir in dieſem Werk erklären. Unendlich iſt mein Heil! o Glaube, der erfreut! gelobet ſey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

459.) Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Jeſus iſt mein Hirte! als ich mich verirrte, ich verlohrnes Schaaf; kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf.

wollte. Ich ſelbſt empfind' es nur zu ſehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben ſollte. Laß mich gläubig deine Güte in's Gemüthe ſtärker faſſen, dir mich ganz zu überlaſſen.

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bey; ſo werd' ich ſtets mit feſt'rer Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was ſonſt Menſchen wohlgefällt, nicht Luſt der Sinne, Ehr' und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn' dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen, noch beglücken. Du nur kannſt mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebeſt du, dem ſchaffſt du für die Seele Ruh', und Troſt für ſein Gewiſſen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt; ſo wird er doch durch dich erquickt in ſeinen Kümmerniſſen. Endlich wird ſich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all ſein Trauren ſchwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je geſehn, es kann's auch hier kein Menſch verſtehn, und würdig gnug beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unſer Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß' ich billig dieß allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieſer Welt nach deinem Worte übe;

bis ſich für mich jenes Leben wird erheben, wo die Frommen aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich ſchon hier ſo ſehr erfreut, im vollen Umfang ſchmecken; da ſeh' ich in dem hellſten Licht dein gnadenvolles Angeſicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden; nichts, Herr, ſoll mich von dir ſcheiden.

462.) Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! du hier mein Troſt, und dort mein Lohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen lieb ich dich, hab ich nur dich, ſo rühret mich, das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Troſt empfangen!

2. Ich ſtreb', o Jeſu, himmelwärts! entzünde du doch ſelbſt mein Herz mit Flammen reiner Liebe, daß ich dir ganz ergeben ſey, und dich, in deinem Dienſt getreu, durch Undank nicht betrübe. Laß mich, laß mich, ach! mich Schwachen, beten, wachen, und dich faſſen, ewig, Jeſu, dich nicht laſſen!

3. Noch ſeh ich zwar dein Angeſicht, o göttlicher Erlöſer! nicht; dort werd' ich's einſt erblicken. Du biſt ſchon hier mein höchſtes Gut; dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut kann mich allein erquicken. Jeſu, hilf mir, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorſchmack gebe.

4. Du,

4. Du, groſſer Vater, haſt mich ſchon von Ewigkeit in deinem Sohn auf's innigſte geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er iſt mein Bruder und mein Freund; wo iſt, was mich betrübet? Welche Wonne! ewigs Leben, wird er geben ſeinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben

5. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm ſoll unſer Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen: dem Lamme, das geopfert iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unſer Dank gefallen. Singet, ſinget, Jeſu, Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, ſingt dem groſſen Ueberwinder!

6. Wie freu' ich mich, o Jeſu Chriſt, daß du der Erſt' und Lezte biſt, der Anfang und das Ende! Du ſchlieſſeſt ſelig meinen Lauf, und nimmſt mich einſt zu dir hinauf: ich eil' in deine Hände! Amen! Amen, Ja ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig ſehen.

J. A. Cramer.

463.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam', o Heiland, Jeſu Chriſt! wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finſterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kameſt: hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht

verbreiteten; die Weiſen nicht. Wo ſind ſie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ſeine Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöh'n, wir werden deinen Himmel ſeh'n, den Preis von deinem Leiden; genießen, was du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäuſſert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlaſſen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſeelig, die verſöhnt, der Sünden Greuel haſſen. Ihnen willſt du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten. Unzählbar ſind die Schaaren ſchon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jeſu, werden ſchon auf Erden dir lobſingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Name, Heiland, Jeſu Chriſt! wie herrlich bey den Deinen! Führſt du uns einſt zu deiner Ruh': o wie weit herrlicher wirſt du den Frommen dann erſchei-

erſcheinen! Ewig müſſe dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen.

464.) Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

Jeſu, du mein Heil, mein Leben! du ſprichſt: kommt und lernt von mir! Sieh, ich komm, ich komm zu dir! Gern möcht' ich mich dir ergeben. Urſprung meiner Seligkeit, lehr mich ſelbſt die Frömmigkeit!

2. Ach, wie iſt mein Herz verderbet! wie regt ſich der Sünde Luſt immer noch in meiner Bruſt! Böſes iſt mir angeerbet; ſchwach iſt meine Tugendkraft, mächtig Blut und Leidenſchaft.

3. Hilf, ach! hilf du mir beſiegen alle Laſter, Haß und Neid, Stolz und Ungerechtigkeit. Laß im Kampf mich nicht erliegen, in Verſuchung ſteh mir bey; mach mich ſtandhaft und dir treu.

4. Pflanze mir in mein Gemüthe, Mittler, deine Heiligkeit, dein' Geduld und Freundlichkeit, deine Liebe, deine Güte, Sanftmuth, Treu und Redlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zur Ehre leben, Jeſu, meines Herzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht! Laß mich dir ſeyn ganz ergeben; laß mich fliehn die Luſt der Welt, und nur thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir, wie dein Wort verheißt, deinen Beyſtand, deinen Geiſt, täglich gieb mir Gnad und Segen,

täglich, Weisheit, Hülf und Rath; ſegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit, Jeſu, zur Vollkommenheit, und dann dich mit allen Frommen, Helfer meiner Seligkeit, preiſen in der Ewigkeit!

465.) Mel. Wenn meine Seel den Tag ꝛc.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich traure nicht, was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Troſt biſt du. Bey dir vergeß ich meine Leiden; denn, o wie viele reine Freuden genieß ich, Jeſu nicht bey dir! du biſt mein Himmel auch ſchon hier.

2. Hab ich, Erlöſer, dich zum Freunde: was fehlt mir dann? du ſorgſt für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde; ſo fürcht ich nichts, ich trau auf dich. Trät alles wider mich zuſammen, ich bebe nicht: wer will verdammen? Du haſt für mich genug gethan, dein Vater nimmt mich gnädig an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen: doch du biſt meine Zuverſicht; auch Leiden werden mir zum Segen, auf dunkle Nächte folgt das Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes mich erfreu'n; bald werd ich ewig bey dir ſeyn.

4. Gelobt ſeyſt du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl iſt mir! mich ſollen

Noth und Tod nicht quälen; ich finde jedes Heil bey dir. In noch ſo drückenden Beſchwerden hab ich den Himmel ſchon auf Erden: denn du biſt durch den Glauben mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Von den Pflichten gegen uns ſelbſt.

a) Wohlgeordnete Selbſt-Liebe.

J. Dietrich.

466.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Du willſt es, Herr, mein Gott, daß ich mich ſelber liebe. Gieb, daß ich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift übe; ſo wird der ſtarke Trieb, mich meines Glücks zu freu'n, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben ſeyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch als ein Chriſt, was wider deine Furcht und Menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchau'n, und nie mein Wohlergeh'n auf andrer Elend bau'n.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es ſucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut,

thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß ſchreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer; die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut iſt's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüſſen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O wohl dem, der darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein ſich recht, und findet in der Zeit ſchon Seelenruh' und einſt vollkommne Seligkeit.

8. Dieß ſey denn auch mein Ziel! O laß es mir gelingen, mich, wie dein Wort mich's lehrt, mein wahres Wohl erringen. Bewahre du mein Herz vor eitlem Sinn der Welt. So lieb' ich, Herr, mich recht, und wie es dir gefällt.

b) Selbſterkenntniß und Demuth.

C. F. Gellert.

467.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Fern ſey's, wenn ich dir diene, Gott, daß ich mich erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn. Wer kann bey ſeinen Werken, wie oft er fehle, merken? wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich wohl deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen,

erfüllen, als es dein Wort gebeut? Fühl' ich der Tugend Würde? trag ihre ſanfte Bürde ich ſtets auch mit Zufriedenheit.

3. Entzieh' ich mich den Sünden wohl ſtets aus rechten Gründen der wahren Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe; nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, wie viel ſind ihrer nicht! Welch unbeſtändig Wanken in Thaten, in Gedanken bey deiner Wahrheit hellſtem Licht!

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre, weß iſt dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte im Heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Dein Licht lehrt gut uns wählen; du rufſt uns, wenn wir fehlen, zum rechten Weg zurück, verleideſt uns die Sünden, lehrſt in der Tugend finden die Seelenruh' und wahres Glück.

J. Dietrich.

468.) In voriger Melodie.

Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einſicht, Luſt und Kräften, zu nüz-

lichen

lichen Geſchäften begabt mich deine Huld. Sie treibt zu guten Thaten, und läßt ſie mir gerathen. An Fehlern bin allein ich ſchuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, wer ſchaft mir's? deine Treue, du, Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir haſt erzeigt. O laß mich's nie vergeſſen, wenn ſich mein Herz vermeſſen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorſam dir zu werden: das ſey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verſtand.

J. Dietrick.

469.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wer bin ich? welche große Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du ſchufſt mich, Gott zu deinem Preiß'; dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne mir ſelbſt das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh', und ob ich auch im Glauben ſteh'?

4. Du kenneſt unſers Herzen Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind; drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt? Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wiſſen, des Herzens Zuſtand ſich verhehlt, auf wahre Beß'rung ſeyn befliſſen; er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen iſt Verſtand. Drum mache mich mit dir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet: ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich itzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern; ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern'. Gieb mir zur Beß'rung Luſt und Kraft; du biſts, der beydes in uns ſchaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

470.) Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Herr, der du alles giebſt, von dem ich alles habe; was iſt mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze, und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze; bin ich drum mehr als er? O nein, wer ſchenkte mir Verſtand und Tüchtigkeit? Gott, alles kommt von dir.

8. Wenn mir ein größres Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr als andre, ſegnet; giebt dieſe deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch was andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß, in hohen Würden ſtehe, und andre neben mir im kleinern Glücke ſehe; wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich beſitz, iſt dein; von dir hab ich mein Leben; und was ich Gutes that, dazu gabſt du Gedeih'n. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth ſeyn.

c) Sorge für die Seele.

J. Dietrich.

471.) Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit

Ernſt

Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Welch Glück haſt du ihr zugedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Heil gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn, und haſt, es in ihr zu erneun, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie ſelbſt durch des Lebens kurze Müh' zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun und dich zum Troſt zu wählen: dies ſey mein Zweck und mein Bemühn; laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott in mir ein Herz, das Sünde haſſet, das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt,

und

und alle Güter dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie ſelig werd' ich dann nicht nicht ſeyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; ja, du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich' erheben.

J. Dietrich.

472.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wann man nicht mehr ſünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, darzu gieb mir Kraft und Trieb; nichts in der Welt ſey mir ſo lieb, als dieſe deine Gnade.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mir's? Nie kann die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt

und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Gottes Gnad' und dann ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und alles, was mir hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinſt beſteh', ſey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu' in dieſer Pflicht mit Kraft nicht unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott dazu; ſo find' ich hier ſchon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

G. *Funcke.*

473.) Mel. Der Herr iſt mein getreuer Hirt ꝛc.

Wie iſt mein Herz ſo fern von dir, von dir, du Quell des Lebens! Mein Geiſt bekümmert ſich in mir, ſucht Ruh und ſucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater nicht! Verbirg mir nicht dein Angeſicht, du, aller Geiſter Wonne!

2. Ringsum iſt Dunkelheit um mich! wie ſtrebt mein Herz mit Beben nach Licht und Troſt; und ängſtet ſich! doch fruchtlos iſt ſein Streben. Der Sünden täglich neuer Streit, die Bürde meiner Sterblichkeit beugt in den Staub mich nieder.

3. Ach! ich bin unter ihrem Joch in Trägheit tief verſunken. Kaum glimmt in meinem

Herzen noch des Glaubens ſchwacher Funken. Des Zweifels ſchreckliche Geſtalt, der Lüſte grauſame Gewalt verfinſtern meine Seele.

4. Ich bin zu ſchwach aus eigner Macht zu dir mich aufzuſchwingen; zu ſchwach, durch dieſe dunkle Nacht der Anfechtung zu dringen. Wirſt du nicht meine Stärke ſeyn; wo find ich Troſt? Zu dir allein, o Gott, ſteht mein Vertrauen.

5. Mit ſtarkem Glauben an dein Wort will ich dich mächtig faſſen; ich will von dir, mein Fels, mein Hort, nicht wanken, dich nicht laſſen. Wie viel auch meiner Fehler ſind, bin ich durch Jeſum doch dein Kind, du mein verſöhnter Vater.

6. Wohl mir! ſo fürcht ich keinen Streit; du kannſt mich ſieghaft machen; du giebſt den Bangen Freudigkeit, und Kraft und Muth den Schwachen. Du, Gott, biſt meiner Seele Licht; hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erde.

474.) Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen Güte ꝛc.

Entfernet euch, unſel'ge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt: mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hofnung, die nichts raubt. Ich ſehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht ſterben kann; ich weiß, mit dieſem Fleiſch umgeben, ſchau ich den Gott der Himmel an.

2. Was ſeyd ihr ſtolze Weltbezwinger, wenn euch

euch des Himmels Hofnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genieſst ihr eurer Ehrfurcht Raub! Ihr ſieget heut, man haſst euch morgen; ihr waret Götter und ſeyd Staub.

3. Was ſind, Weltmenſchen, eure Freuden? die Wolluſt, die euch trunken macht? Ein Chriſt ſoll euer Glück beneiden? Folgt es auch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wolluſt aus; die nahe ſchreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr ſeyd dahin; des Chriſten Gröſse geht auf, beſiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöſse zum Schauſpiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel dem Gerechten, und macht des Chriſten Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruſs und Angſt aus meiner Bruſt; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, iſt ſich des Himmels ſtets bewuſst; kein Unglück kann mich niederſchlagen; ich weiſs, mein Glück entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen, ich weiſs, mein Tod entwaffnet ſie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du dem Chriſten heilig biſt! ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig iſt. Du lehrſt mein Leben mich genieſsen; du biſt mein Lohn aus Gottes Hand. Wie ſanft

wird ſich mein Auge ſchließen! Mein Geiſt erblickt ſein Vaterland.

d) Gewiſſenhaftigkeit.

475) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr! mich ſtets genießen. Denn hab ich dieſes nur: ſo iſt für mich in Tagen, wo andre ängſtlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde ſchweiget, und mir dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben; und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Groß würde meine Thorheit ſeyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwere Pflicht: doch wenn wir uns beſiegen, welch ſeliges Vergnügen gewährt der Pflicht Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhigs Herz. Das ſchaffet innre Freuden, ſelbſt in dem größten Leiden, und macht zu Wohlthat ſelbſt den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott! und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein, gezählt zu den Erlöſten, darf ich mich deiner tröſten; welch Glück, mein Gott! kann gröſſer ſeyn?

8. Läß'ſt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genieſſen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und ſich mein Leben endet: ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung ſtärken, daß ſelbſt der Tod mein Leben ſey.

J. A. Schlegel.

476) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

O welch ein unſchäzbares Gut iſt doch ein gut Gewiſſen; hab ich nur das; ſo hab ich Muth, wenn andre zagen müſſen. Dann zittert meine Seele nicht; mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bey dir in Gnaden; ſo wohnet Ruh' in meiner Bruſt; und wer mag dann mir ſchaden? Ich ſeh' auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröſtet deine Liebe.

3. Trift mich auch hier zuweilen noch das Gift der Läſterungen: wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß ſich nur mein Gewiſſen rein, und flieh' ich auch den

den böſen Schein; wirſt du mich ſchon beſchüzen.

4. Ich ſehe mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen; ſie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverlezt Gewiſſen, des Lebens allerbeſtes Theil, zu haben ſey befliſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das ſey mein gröſter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerkſam genug auf ſeine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld; ſo laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu' und Glauben ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich und ſtärke meine Seele, daß ſie die Sünde flieh' und ſich aus Bosheit nicht verfehle; denn, wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich, durch Jeſum Chriſt, Allwiſſender, zum Troſte.

e) Wachſamkeit.

B. Münter.

477.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Bewahre meinen Mund, ſo oft er, Gott, dich nennet, dich, den mit heil'ger Furcht, der Geiſter Chor erkennet; daß, Hocherhabner!

ner! nie ein Leichtſinn ihn entweih, mir nie ein Spiel und Scherz dein großer Name ſey.

2. Stets heilig bleib' er mir; und muß mein Ohr es hören, daß andre ihren Gott und ſein Gebot entehren; ſo reiſſe nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenoſſe bin.

3. Auch Jeſus Chriſtus ſey zu jeder Zeit und Stunde, ſo oft ich ſein gedenk', ſo oft in meinem Munde ſein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern ſey Fluch und freches Schwören; fern ſey ſchaamloſer Scherz! der Mund kann Gott nicht ehren, auf deſſen Lippen ſchwebt, was ſtrenge Tugend ſchmäht; den Beter hört Gott nicht, der ihn mit Leichtſinn fleht.

J. B. F.

478.) Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Wache dich mein Geiſt bereit! wache, fleh' und bete! ſchlummre nicht in Sicherheit, du erwachſt zu ſpäte; wann die Noth und der Tod dich vielleicht in Sünden unbereitet finden.

2. Wache, dir iſt unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand dich betreffen werden. Drum ſey wach! biſt du ſchwach, o ſo giebt Gott Stärke zu dem groſſen Werke.

3. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlummer finde, und weil du zu ſicher biſt, leich-

leichter überwinde. Gott giebt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh, daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen.

5. Wach' und hab auf dich ſtets Acht; trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. O! es iſt voller Liſt, und weis wohl zu heucheln, und ſich ſelbſt zu ſchmeicheln.

6. Aber bet' auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen. Gott muß dich von Trägheit frey und behutſam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu ſeinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Fleh'n zu geben.

8. Drum, je näher die Gefahr und Verſuchung treten, deſto mehr mußt du fürwahr wachen, flehn und beten. Halt nur an! denn Gott kann, und Gott will vom Böſen dich gewiß erlöſen.

C. F. Gellert.

479.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Nicht, daß ich's ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach: doch daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig

rig nach. Denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wann ſein Nächſter, fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen, ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie, doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erwecken dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt; ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen.

Du denkſt von Rachſucht dich befreyt: itzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als nur zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, will's ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, fordert's Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall.

480.)

480.) Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt ꝛc.

Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher ſinkt, eh' er's gedacht in's Todes Nacht! o Seele, nimm dieß wohl in Acht.

2. Dieß Leben iſt gleich einem Traum: gleich einem leichten Waſſerſchaum iſt alle ſeine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt ſchnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibeſt mir das, was du biſt; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin! mir bleibt's Gewinn, wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang' ich noch auf Erden wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn! verborgen iſt mein Todestag; gieb, daß ich wach; und, wann er kömmt, bereit ſeyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr' und Reichthum nach dem Tod? bedenk's, o Menſch, was eileſt du dem Schatten zu kein irdiſch Glück giebt wahre Ruh'.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Luſt! mir iſt ein beß'res Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir. Herr Jeſu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir ſeyn, wann ich dich ſeh', und froh zu deiner Rechten ſteh'? O mein Erlöſer, ſtärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

481.) Mel O Gott du frommer Gott ꝛc.

Zu dir fleh ich, mein Gott! du wolleſt ſelbſt mich lehren, dich und dein heilig Recht ſtets hei-

heilig zu verehren. Du, weißt, Gott wie viel Kraft dein Knecht noch nöthig hat; verleih ſie mir und leit' mich ſelbſt den rechten Pfad.

2. In meinem ganzen Thun laß mich auf dich nur ſehen; nie untreu meiner Pflicht vor dir, o Gott, vergehen Laß dieſe Wahrheit mir allzeit vor Augen ſeyn: Gott iſt auch itzt um mich, er ſchaut, ins Herz hinein.

3. Gieb, daß ich ſagen mag zu mir in allen Fällen: iſt's denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will ſtellen? und ſiehet mich auch gleich der Menſchen Auge nicht; iſts recht vor Gott, iſts recht vor ſeinem Angeſicht?

4 Lehr mich die große Pflicht, mich ſelber zu verläugnen, und was ich hab und bin, nur dir, Gott, zuzueignen. Nur dann gefall ich dir, und habe Freudigkeit, wann ich gewiſſenhaft thu, was dein Wort gebeut.

5 Dein Wort dein Gnadenruf ſey an mir nicht vergebens; erfülle du mich ſelbſt mit Kräften deines Lebens; daß ich in dir allein mich hier ſchon glücklich ſeh' und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

f) Wachsthum im Guten.

J. A. Cramer.

482.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

O wie beglückt iſt, wer auf Erden mit allen ſeinen Kräften ſtrebt, im Guten völliger zu werden, und nicht für dieſe Welt nur lebt; wer

wer vorwärts dringt und nie vergißt, daß ſeine Seel unſterblich iſt!

2. Er forſcht nach ſeines Gottes Wegen, was gut iſt, ſchnell und leicht zu thun; ſpricht nicht verdroſſen, gleich den Trägen: Noch will ich ſchlummern, will noch ruhn. Nein! er entreißt ſich träger Ruh' und eilt dem Kleinod muthig zu.

3. Voll von der Demuth edler Sorgen, denkt er und denkt mit Luſt daran, wie er hier ſichtbar, dort verborgen, ein gutes Werk vollenden kann; und nüzet jeden Augenblick für Gott und ſeiner Brüder Glück.

4. Nie abgeſchreckt von Hinderniſſen, ſtärkt er mit Gottes Stärke ſich; bleibt in den heiligen Entſchlieſſen ſtets feſt und unveränderlich: und wenn er auch zu kämpfen hat, wird jeder Vorſaz ſelbſt zur That.

5. Beſchwerden ſcheut er nicht, gerüſtet mit Selbſtverläugnung, und entbehrt, was ſeiner Sinnlichkeit gelüſtet, wie groß auch ſey der Güter Werth, wie ſchmeichelnd auch das Laſter ſey: er bleibt doch ſeiner Pflicht getreu.

6 Er widerſetzt mit feſtem Muthe den Laſtern ſich, und kämpft für Gott. Ihn treff' im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott; ihm bleibet doch der Preiß des Streits. Er kämpft und ringt; denn Gott gebeut's.

g) Selbſterhaltung und mäßige Leibespflege.

C. C. Sturm.

483.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Du, der ſo gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie ſelig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann ſich glücklich fühlt, wann er zu dir ſich hält, und jede Luſt verſchmäht, die ſeinem Gott mißfällt.

2. Wie ſelig, wenn ſein Geiſt zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, ſich oft und gern erhebet! wenn er die Freude kennt, mit dir vereint zu ſeyn, erſtaunt ſich deiner Macht und deiner Huld zu freu'n!

3. Wie ſelig, wenn er ſelbſt der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh' iſt ſchuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger! gieb, daß auch meine Seele, wenn ſie nach Freude ſtrebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereu'n; es ſchlage meine Bruſt, vom Eiteln unverführt, nur für die reine Luſt.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, mich vor der Tugend nie bey meinem Scherz erröthen: nach treuvollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freu'n, doch keinen Augenblick des Laſters Freuden weih'n.

6. Vernunft und Tugend ſey Gefährtin meiner Freuden! dem Schwelger laß mich nie ſein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt

fehlt, erſezt Zufriedenheit. Der frohſte Sinn wohnt ſtets bey ſtiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit ſey niemals mir verlohren; ich ward zum Dienſt der Welt, zum Spielwerk nicht gebohren. Erhohlung ſey er mir; es ſtärke ſich mein Muth, des Guten mehr zu thun, ſo oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Luſt den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, ſey auch ihm Tag der Freuden. Iſt er verlebt; wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie ſcheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

M. Weiſs.

484.) Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc

Du gabſt mir, Ew'ger, dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit: nein, was du mir davon gegeben, gabſt du mir für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort: Beſtrafung und Belohnung dort.

2. Du ſchenkeſt mir Verſtand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und eine Richtſchnur meiner Pflicht: der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit wie ich wählen will.

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irdiſch Hauß, und goſſeſt über dieſe Erde die Wunder aller Schönheit aus, und ſchufſt mir ſeine Sinnen an, daß ich ſie auch empfinden kann.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dieß mein irdiſch Hauß zerbricht. Ich ſoll zwar

dieſer

dieſer Welt genießen, doch, als genöß ich ihrer nicht: ich ſoll der Sinne Lüſte flieh'n, wenn ſie mich zu der Erde zieh'n.

5. Der Freude ſoll ich oft nicht achten, die mein Herz für ſo ſchmeichelnd hält; nach Wolluſt, Ehr' und Gold nicht trachten, das meinem Wahn ſo wohl gefällt: was Fleiſch und Blut oft wehe thut, das ſoll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! du wollteſt ſehn, ob ich dir treu, in der Gemeinſchaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig ſey? ob ich vom Tand des Eitlen leer, einſt höh'rer Freuden fähig wär?

7. Denn du willſt eine neue Erde und einen neuen Himmel bau'n, und, daß ich hier geheiligt werde, ſoll ich aufs Unſichtbare ſchau'n, dem Reiz der Lüſte widerſtehn, und ſtets auf deinen Wegen geh'n.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der groſſen Hofnung werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend bloß zu weihn! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefeſſelt hält, und, o welch glänzender Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, dem, der zu

dieſem großen Werke zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt: lehr mich das Irdiſche verſchmähn, und ſtets nach meinem Ziele ſehn.

11. Laß mich oft in geſunden Tagen mein Grab in den Gedanken bau'n, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künft'ge ſchaun: damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

J. Dietrich.

485.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mir's hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, dort, wenn ſie wohl gedeihet, wird reich die Erndte ſeyn; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe, je größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? o Herr, laß mir im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nicht mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängſtlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für ſie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben; hilf du ſelbſt meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Guten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

V. A. Teller.

486.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wie mannigfaltig ſind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, ſo Geiſt, als Leib, zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich Gott, du biſt.

2. Du giebſt uns Brod für unſer Leben, und läſſeſt auch, uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, ſo viel, ſo mannigfaltig ſeyn. Wie angenehm iſt der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch, laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speiſ' und Trank gelegt, mich nie o Höchſter, ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt; laß deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuſſe ſeyn

4. Mit Speiſ' und Trank ſein Herz beſchweren, des Guten ſatt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unſern Geiſt erquicken ſoll, ein Gift, das in die Adern ſchleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeſchäfte, untüchtig zur Gottſeligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erſtickt den dir, Gott, ſchuld'gen Dank.

6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der iſt für's Himmelreich verlohren, zu dem kein Knecht der Lüſte taugt. Gott, laß mich ja dies Laſter ſcheun, enthaltſam, mäßig, nüchtern ſeyn.

7. So oft ich Speiſ' und Trank genieße, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und, daß ich beydes mir verſüße, mit Dank auf dich, den Geber ſehn, auf dich, der du uns zärtlich liebſt, und Nahrung und Erquickung giebſt.

487.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich, o Herr, geringe ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? er iſt ja dein; wie dürft ich ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein: wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufsgeſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Iſt nicht der Erde gröſtes Gut Geſundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn ich ja Schmerzen leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh, du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb frohen Muth und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht das blos pflege, was nichtig, ſchwach und ſterblich iſt; daß ich der Thor nicht ſey, der träge, des beſſern Theiles Werth vergißt. Des Körpers Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen ſeyn.

8. Den gröſten Fleiß auf dieſer Erde laß mich, Gott, meinem Geiſte weihn, daß er zum Himmel tüchtig werde, an Wahrheit reich, an Tugend rein. Dann iſt die Seele deiner werth: dann wird mein Leib auch einſt verklärt.

h) Keuſchheit.

C. F. Gellert.

488.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter, meine Weisheit ſeyn. Sie iſt ein Gift

Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o ſchaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft: und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte dieſer Leidenſchaft Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wolluſt Reiz bethört! doch er vergaß den Weg der Tugend; und ſeine Kräfte ſind verzehrt. Verweſung ſchändet ſein Geſicht, und predigt Gottes Strafgericht.

4. Die Wolluſt raubt dem Herzen Stärke, ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; ſie raubt den Eifer edler Werke, und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewiſſensſchmerz in das ihr hingegebne Herz.

5. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

6. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! ſchon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

7. Du wirſt den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böſe Luſt nicht

nicht ſtirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn; und, keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

8. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh, und ſtets dawider mich zu rüſten, auf dich, Allgegenwärt'ger, ſeh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

489.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſeyn: in der Unſchuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen, wünſchen, ſuchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich iſt, als, daß ſie aus Neid verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuſſe, Mäßigung im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude, Gott, iſt Tugend; aber heilig muß ſie ſeyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört, der im Sturme wilder Lüſte Paradieſe macht zur Wüſte.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nie der Reue Schmerzen, wohnet wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit;

ſie

ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſie in Leiden.

5. Reiner Sinn und Unſchuld ſchmücket mehr, als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzücket jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell: denn ſie hoffen voll Vertrauen, ſelbſt dein Antlitz, Gott, zu ſchauen.

6. Laß uns frölich und geſellig, ſanft und willig zu erfreu'n, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend ſeyn; hold und ohne Schmeichelei ſtets beſcheiden und doch frey, ohne Frechheit, ſtets bedächtig, immer unſer ſelber mächtig.

7. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unſer Herz entweihn! Laß es doch, o Herr! wir bitten, deines Geiſtes Wohnung ſeyn. Jeder ſtrebe, wer ein Chriſt, deſſen Wunſch dein Himmel iſt, daß durch Tugend unſre Erde deines Himmels Vorhof werde.

8. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leite uns auf unſern Wegen zu noch größrer Seligkeit, bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen; dir reiner Herzen Opfer bringen. Ewig dir, o Gott, lobſingen.

490.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Gieb, Gott, daß jeder meiner Triebe aufs Gute nur gerichtet ſey, und daß ich durch unkeuſche Liebe nie meinen Chriſtenſtand entweih.

Sie alle hab ich, Gott, von dir; zu meinem Glück gabſt du ſie mir.

2. Nie laß mich ihren Zweck vergeſſen, noch das, was mir ihr Misbrauch dräut, wenn ich leichtſinnig und vermeſſen nicht ſteure meiner Sinnlichkeit, und nicht mißtrauiſch gegen ſie, die erſte kleinſte Reizung flieh.

3. Laß mich mir keinen Schritt erlauben, der von der Tugend ſich verliert, und meine Unſchuld mir zu rauben, mich hin zur ſchnöden Wolluſt führt. Mein Herz Gott, ſcheuche jeden Blick, der mir Gefahr droht, ſchnell zurück.

4. Hilf mir des Umgangs Freude fliehen, wenn ſie verbotne Lüſte nährt, mich unverzüglich ihr entziehen, ſo ſchwer ſie auch mein Herz entbehrt; unreiner Triebe bittre Frucht bewege mich zur ſchnellen Flucht.

5. Gieb, daß ich auch in meinen Scherzen, ſchamhafter Sittſamkeit getreu mit einem tugendhaften Herzen Zweydeutigkeiten ernſtlich ſcheu. Laß alle meine Triebe rein, nie ſchlüpfrig meine Reden ſeyn.

C. F. Gellert.

491.) In voriger Melodie.

Willſt du dem Reiz zur Wolluſt wehren, ſo ſey ein Freund der Nüchternheit. Laß Speiß und Trank dich nie beſchweren, und ſteure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit ſtets bewußt, und meid oft ſelbſt erlaubte Luſt.

2. Sey

2. Sey, um die Wolluſt zu verhüten, ſtets ſchamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten; flieh eiteln Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

3. Entzieh der Wolluſt ihre Kräfte im Schweiße deines Angeſichts. Der Unſchuld Schutzwehr ſind Geſchäfte: nichts thun, das Netz des Böſewichts. Bey Trägheit und bey Müßiggang beſiegt uns jeder böſe Hang.

4. Willſt du der Wolluſt Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt; ſo ſuch ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du haſt ihn nicht leicht erſtickt; ſo wird er ſchwerlich unterdrückt.

5. Oft täuſchen dich des Laſters Triebe, und du erblickſt nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts, als Freundſchaft war. Ein langer Umgang macht dich dreiſt, und du vergißt, was Unſchuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird ſichs verzeihen, daß es des Laſters Trieb ernährt; es wird nur ſeinen Ausbruch ſcheuen, weil dieſer vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler überſehn, und ſo zu großen übergehn.

7. Iſt's Sünde nur, die That vollbringen? macht äußre Keuſchheit tugendhaft? ſollſt du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft? ſoll bloß dein äußrer Wandel rein, ſolls nicht auch deine Seele ſeyn?

8. Begierden ſind es, die uns ſchänden, und

ſie verletzen unſre Pflicht, auch ohne daß wir ſie vollenden. Drum rühme dich der Keuſchheit nicht; es ſey denn, daß du durch den Geiſt, der Lüſte Herrſchaft dich entreißt.

9. Denk oft den mächtigen Gedanken: die Unſchuld iſt der Seele Glück! er halte, fängſt du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf ſie nicht zurück; giebſt du ſie auf!

10. Drum fliehe vor der Wolluſt Pfade, und lockt dich ſchmeichelnd ihre Bahn; ſo rufe brünſtig Gott um Gnade und Weisheit in Verſuchung an. Erzittre vor dem erſten Fall! du fällſt gewiß mehr als einmal.

i) Chriſtliches Verhalten in Abſicht auf zeitliche Güter.

A. Gryphius.

492.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, und nichts bleibt ewig ſtehn: das, was uns hier ergötzet, was man für ewig ſchätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ſo trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? was iſt der Menſchen Leben? ſtets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unſer Wiſſen? wirds, wenn wir ſterben müſſen, ein großer Vorzug ſeyn? Was hilft uns Macht und Ehre, ſo glänzend

ſie

ſie auch wäre? kann ſie uns wohl alsdann erfreu'n?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unſterblich achten, iſt nur ein falſcher Wahn; ſo bald der Geiſt gewichen, und unſer Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unſer Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir beſitzen, uns vor dem Tode ſchützen; und ſtirbt nicht alles, wenn man ſtirbt?

6. Was ſind des Lebens Freuden? wie bald folgt Angſt und Leiden, und Reu auf den Genuß? was iſts, womit wir prangen? wo wirſt du Ehr erlangen, die nicht zulezt verſchwinden muß?

7. Was ſind ſelbſt alle Thronen? giebt es wohl ird'ſche Kronen, die unverwelklich blühn? kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entzieh'n?

8. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Roſe blühend ſtehet in ihrer ſchönſten Zier, und doch verwelkt ſich beuget, eh' ſich der Abend zeiget: ſo blühen und verwelken wir.

9. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen, groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: doch in den ſchönſten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre; inzwiſchen wird die Bahre vor unſer Hauß gebracht.

Man

Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da ſie mit ihrer Luſt vergeht.

J. Dietrich.

493.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schäzen dieſer Erden ſo ſehr ergeben ſeyn, daß ſie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? es ſteht ja ſein Beſiz nicht bloß in unſerm Willen; nicht ſtets wird's dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verliert's oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, muß für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hat's und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! ſo wehre doch der Habſucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie Geld und Gut zu lieben, das man mit Müh' gewinnt, bald ſchwelgeriſch verzehrt, bald unruhvoll bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein

Schatz auf Erden! ſonſt alles, nur nicht dieß, kann mir entriſſen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit zum ſeligſten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieß mir fehlt; was ſind die herrlichſten Vergnügen? nur ſüße Träume ſind's, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch vom irdiſchen Gewinn durch deines Geiſtes Kraft zu ew'gen Gütern hin.

494.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Laß mich, o Gott! gewiſſenhaft mein irdiſch Gut verwalten; gewähre mir Verſtand und Kraft, um weislich hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr' und nie verliere.

2. Mein Haab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir mein irdiſches Vermögen; du gabſt für mein und andrer Wohl. Drum hilf mir, daß ich's, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd' ich werden!

5. Mein gröſtes Trachten, Herr, ſey hier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, kann ich nur dieſe haben. Beſitz ich! Höchſter deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld, was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh, von Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und wird am Tage des Gerichts den Sünder nicht erretten.

7. Was deine Güte mir verleiht, das laß mich nicht verſchwenden Du gabſt es, um mit Sparſamkeit es nützlich anzuwenden; gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächſten ſo, wie mir, des Lebens Müh erleichtre!

8. Es kommt dein Tag der Rechenſchaft, dieß laß mich ſtets erwägen: dann brauche ich gewiſſenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild iſt; denn er hat in ſeinem Reichthum eine Saat zu einer ew'gen Erndte.

k) Arbeitſamkeit.

495.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Raſt; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen; ohn' ihn ſind wir uns ſelbſt zu Laſt.

2. Er ſtärkt des Leibes Kräfte, ſchenkt uns geſunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Vor Gram und trüben Sorgen hält uns der Fleiß ver-

verborgen, und ſchützt vor mancher Krankheit Schmerz.

3. Dem ſündlichen Vergnügen läßt er uns nie erliegen, er lehrt, was mehr erfreut. Den Armen zu beglücken, den Kranken zu erquicken, nur das ſey reine Seligkeit.

4. Drum laß, o Gott! auf Erden, doch nie uns träge werden; du gabſt der Kraft uns viel. Dich, unſern Herrn, zu ehren und Menſchenglück zu mehren, ſey immer unſer höchſtes Ziel.

5. Nie werden wir dann zagen, wenn andre troſtlos klagen, und keinen Tag bereu'n; wenn Träge zittern müſſen, dann ſpricht uns das Gewiſſen getroſten Muth und Leben ein.

6. Und wenn nun edle Thaten um uns, gleich goldnen Saaten, mit reichen Segen blüh'n; wenn tauſende ſich freuen, und heißen Dank uns weihen: wie froh wird unſer Herz dann glüh'n!

496.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mit dir geh' ich an mein Geſchäfte, o Gott! du giebſt durch deinen Geiſt, mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, ſo lange du mich leben heiß'ſt. Laß dieſer Hofnung mich zu freu'n, auch deinen Rath mir heilig ſeyn.

2. Der ehrt dich nicht, der ſeine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und ſich und anderen zur Plage, das ihm verliehne Pfand vergräbt. Du biſt's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabſt mit ſo viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nüzlichſte zu üben, giebſt du uns auch Gelegenheit. Du kenneſt unſrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert ſie.

4. Laß mich auf dieſe Ordnung ſehen, ihr folgen und mich ihrer freu'n. Wie ſollt' ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr geſegnet ſeyn von dir, der du der Arbeit Laſt auch reichen Lohn beſchieden haſt?

5. So wart' ich denn auf deinen Segen und ſorge nicht, wie's werden ſoll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Troſtes voll: Mein Fleiß, o Höchſter! iſt vor dir; du ſiehſt ihn, du vergiltſt ihn mir.

6. Ich tröſte mich des nicht vergebens, blieb' er gleich unvergolten hier; du reichſt am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nüzlichen Gebrauchs der Zeit.

47.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

Gott iſts, der das Vermögen ſchaft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles ſich beſtrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu, nach ſeinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom Zeitlichen

chen mit milder Hand ſo viel bey Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nüzet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn, er krönet ſie mit Gnade, daß ihnen keiner Feinde Hohn und Liſt und Mißgunſt ſchade. Mit ſeinem Schuz bedeckt er ſie, erleichtert ihres Lebens Müh, und ſtärket ihre Hofnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſchaue! mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich dir ſtets vertraue; nichts thue, was dein Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit vor allen Dingen trachte.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, um deinetwillen meiden! thun, was ich ſoll, geſtärkt durch dich, gehorſam und mit Freuden; daß ich in meinem Stande treu und meinen Brüdern nüzlich ſey, und dir zur Ehre lebe.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchſter, dir, bis ich ſie ſelig ende; damit zu deines Namens Preiß, einſt mir die Frucht von meinem Fleiß in deinen Himmel folge.

F. Borgwald.

498.) Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, ſind wir, o Herr! auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein: das iſt, o Gott! dein Wille. O flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit wollſt du mein Herz bewahren! ſo werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte ſparen. Wann ſie erſchöpft ſind, dann will ich, durch reine ſtille Freuden mich zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer Vorſicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Verſäumniß meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchſter, meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie verſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienſt zu weih'n, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn; das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel bey allem, was ich thue! ſo hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewiſſen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligſter, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Gieb,

8. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein ewig weiſer Wille ſchuf, mir eine Stufe werde, auf der ich nach vollbrachter Zeit, zur höheren Geſchäftigkeit des beſſern Lebens ſteige.

1) Genügſamkeit und Zufriedenheit mit ſeinem Zuſtande.

C. C. Sturm.

499.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz, für dich.

2. Was nüzt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh' ich's dir noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben: denn du verſäumſt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du, Schöpfer der Natur, ſiehſt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen: ſo klag' ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunſch der Seele. Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

6. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, mir deinen Sohn geſchenkt, du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Beſten lenken, was meinen Geiſt betrübt und kränkt.

7. Du führeſt, Herr, die Deinen, nicht ſo, wie ſie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe: bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

8. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan, kann ich doch deß mich tröſten: Du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

9. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da ſing' ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

500) Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Du ſorgſt; o Gott, was helfen bange Sorgen für den doch ungewiſſen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen!

2. Es iſt umſonſt! wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften uns ſelbſt entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinen Segen. Vertrau ich dir? geh ich auf deinen Wegen: ſo wirſt du mir, (was brauch ich mich zu kränken?) was noth iſt, ſchenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde

de nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird ſchon erſcheinen; du wirſt mir begegnen; du wirſt mich ſegnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Geſegnet ſey ihr Anfang und ihr Ende! Gieb Rath und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir auch gelinge!

6. Gewähre mir nur deines Sohnes Gaben, ſo mögen andre, Gott, mehr Reichthum haben! Iſt mir doch auch dein ewig Reich beſchieden! Ich bin zufrieden!

501.) Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte ꝛc.

Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig lebſt; du ſtrebeſt, glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt. Ja, Klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

2. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit. Genieße was dir Gott beſchieden, entbehre gern was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

3. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie er's uns heilſam fand. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er giebt

uns mehr, als wir verdienen, und niemals was uns ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des Lebenskräfte in träger Unzufriedenheit; beſorge deines Stands Geſchäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hofnung ſehn; dieß iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg mich gehn!

502.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Es hilft uns unſer Gott, er höret unſer Flehen; wir dürfen ſtets getroſt zu ſeinem Throne gehen; wenn wir gebeſſert nur, ihm klagen unſre Noth, ſo werden wir erhört, ſo hilft uns unſer Gott.

2. Es hilft uns unſer Gott, der alles weiß und ſiehet; dem auch das Innerſte des Herzens nicht entfliehet Ja, alles, was uns fehlt, und unſer ſehnlich Fleh'n, das hat der Höchſte ſchon von Ewigkeit geſehn

3. Es hilft uns unſer Gott, der alle Macht beſitzet, dem nichts unmöglich iſt; wohl uns, daß er uns ſchützet! Iſt unſer Leiden gleich ſehr groß und mancherley; getroſt und unverzagt! die Allmacht ſteht uns bey.

4. Es hilft uns unſer Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiſeſte zu aller Zeit regieret; ſein herrlicher Verſtand ſieht es am beſten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder ſchädlich ſeyn.

5. Es hilft uns unſer Gott, den unſer Jammer

mer kränket; der ſein erbarmend Herz auf unſre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe ſelber iſt; und von dem alles Heil auf uns durch Chriſtum fließt

503.) Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, der du mein Heil und Leben ſo innig liebſt, daß ich es nicht kann würdig gnug erheben! O möcht' ich als dein Eigenthum dich herzlich wieder lieben, und, getrieben von deiner Treue Ruhm, in Gegentreu' mich üben.

2 Gieb, daß kein ſtärk'rer Trieb in mir, als dich zu lieben, lebe; daß ich mit herrſchender Begier dir zu gefallen, ſtrebe. Nimm alles, alles von mir hin, was mich von dir kann ſcheiden; eitle Freuden, die dir mein Herz entziehn laß mich mit Ernſt vermeiden.

3. Du haſt mich je und je geliebt, und mich zu dir gezogen; eh' ich noch etwas Gut's geübt, warſt du mir ſchon gewogen. O laß, Freund meiner Seligkeit, ſtets deine Huld mich leiten, und begleiten: laß ſie zu jeder Zeit mir hülfreich ſtehn zur Seiten.

4. Laß jeden Stand, darinn ich ſteh', Herr, deine Liebe zieren; und wenn ich etwa irre geh', zu dir zurück mich führen. Laß ſie mich ſtets des Chriſten Pflicht, und jede Tugend lehren, und mir wehren, daß Welt und Sünde nicht mich blenden und bethören.

5. Laß ſie mir Freudigkeit im Leid', in Schwachheit Stärke geben; und rufſt du nach

vollbrachter Zeit mich einſt aus dieſem Leben, o dann laß deine Lieb' und Treu', Herr Jeſu, mir beyſtehen, mich erhöhen, daß ich von Leiden frey, zu deinem Reich kann gehen.

504.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr! als von deinen Höhen. Bey Menſchen find ich kein Gehör; Gott höre doch mein Flehen! Du biſt der Gott noch, der ſchon oft bey meinem Leiden unverhofft mit deinem Troſt erſchienen.

2. Du biſt der Gott noch, deſſen Macht Egyptens Fürſten ſchreckte, der aus des Todes öden Nacht den Lazarus erweckte Herr, hilf mir! Ja, ein himmliſch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verſpricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Troſt erquickſt du mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr! nimmermehr verlaß ich dich, bis daß du mich geſegnet. Ich höre dich! Mein Vater ſpricht: Ich bin dein Schutz, dein Troſt, dein Licht: geh hin, mein Sohn, in Frieden!

505.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Mein Schutz iſt Gott! ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und ſein bin ich! Ich gründe meine Zuverſicht auf dieſen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heyde, der ohne Gott und Hofnung iſt? Herr, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und

Hel-

Helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich: denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld; er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld; er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz: wir fleh'n; ihm bricht ſein Vaterherz.

4. Gott iſt die Lieb! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jeſum Chriſt? Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre ſeiner und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich dort aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat.

506.) Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr ꝛc

Sey, Seele, ſtark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchſten ſchickt es her; ſein Rath hats ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill; was dein Gott will, laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, ſo ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn; Gott kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid?

Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh, und einſt mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! Es wird noch gut, nach aller Trübſal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu ſich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott, er iſt getreu, und ſtehet dir als Vater bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwer durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du hier nur von Ruh und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bet und ſieh auf deinen Gott in aller deiner Angſt und Noth! Laß wie er will, es gehen; ſein Will iſt gut; behalte Muth! Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt, laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt und prüfend übſt, den Unmuth überwinden.

507.) Mel. Warum ſollt' ich mich denn ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott iſt gut, was er thut, iſt voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie an That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd und Himmel preiſen ſeine Macht; Tag und Nacht müſſen ſie beweiſen.

Sonn

Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was ſich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke ſeiner Hände! Menſch und Thier melden dir ſeinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch ſo kleines nennen, Gras und Laub, ſelbſt der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder ſonſt zu finden, rühmt die Weisheit ſeiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preiſen ſeine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? Wie ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab iſt ſein Geſchenke; auch der Geiſt, der ihn preiſt, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzesplagen heftig zu; ſo halfſt du, o mein Gott ſie tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden: deine Kraft hat geſchaft, daß ichs überſtanden.

8. Nun mein Herz, das hat ſchon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlaſſen. Es geſchicht warlich nicht; er kann dich nicht haſſen.

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen, heiſſe gut was er thut; er wirds auch erfüllen. Denn er iſt in allen Sachen, groß vom Rath, wie von That: er, er wirds wohl machen.

508.) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Laſt ermüden, ſo ſtärke meinen Geiſt! Wenn mich die Leiden kränken, ſo laß mich wohl bedenken: auch das ſey gut, was Trübſal heißt.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen; oft werden unſre Zähren ſchnell von dir abgewiſcht. Und ſeufzen wir: wie lange iſt unſrer Seele bange? ſo wird mit Troſt das Herz erfriſcht.

3. Die Laſten, die uns preſſen, haſt du, Herr, abgemeſſen, ſo groß ſie immer ſeyn. Du hilfſt ſie ſelber tragen; und richteſt unſre Plagen nach unſern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, ſo ſinds nur Liebesſchläge, womit du uns belegſt; nicht Schwerter ſinds, nur Ruthen, womit du blos zum Guten, als Vater, deine Kinder ſchlägſt.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun was dir gefällt; du willſt die Lüſte ſchwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willſt den Eifer mehren, gehorſam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde haſſen, und Freunde uns verlaſſen, wir ſtets vertrauen deiner Huld.

7. Was will, was kann uns ſcheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns erſehn? Ich lebe oder ſterbe, ſo wird des Himmels Erbe mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

8. Zu jenem beſſern Leben willſt du auch mich erheben; der Tod iſt mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verweſen, wird doch mein Geiſt geneſen; er eilt zu ſeinem Schöpfer hin.

9. O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß ſtets aufs tiefſte ein: der, den du, Vater, liebeſt, kann, wenn du ihn betrübeſt, doch niemals unglückſelig ſeyn.

509.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Wenn ich nur dir gefalle, ſo lang' ich, Gott, hier walle; nur immer nüzlich bin: ſo seh' ich voller Freuden, auch ſelbſt in ſchweren Leiden, auf meiner Laufbahn Ende hin.

2. Es mag mir dann auf Erden Glück oder Unglück werden, ich nehm' es dankbar an. Es kommt aus Gottes Händen, der leicht den Kummer enden, und meinem Geiſt, erfreuen kann.

3. Durch ungerechte Klagen will ich nicht meinen Tagen ſelbſt ihren Werth entziehn. Zur Freude meines Lebens ſoll keiner mir vergebens und unbenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich ſtets beſtreben, zu andrer Glück zu leben; will, wenn ich kann, erfreu'n; mit mitleidvollem Herzen gern lindern ihre Schmerzen, das ſoll mein Glück auf Erden ſeyn.

5. Laß, weil ich leb' auf Erden, mich immer lautrer werden, ſcheu'n, was mich einſt gereut. Einſt führe meine Seele, die ich dir, Herr, befehle, zu deiner Wonn, und Herrlichkeit!

510.) Mel. Wie groß iſt des Allmäch'gen Güte ꝛc.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen, den Gott, der mich zum Glück erſchuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Der Chriſt murrt nicht bey den Beſchwerden von dieſer kurzen Lebensbahn; er ſucht, daß ſie ihm nüzlich werden, und betet Gottes Willen an

2. Gott ſelbſt hat dir dein Loos beſchieden, nimms dankbar aus der Vorſicht Hand Erfülle jede Pflicht zufrieden; die ſie mit dieſem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und ſtärkt ſie väterlich. Sie brauchen, dieß iſt dein Geſchäfte, und ihr Gebrauch iſt Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmes Segen mehr Güter anvertraut als dir: doch ſoll dieß deinen Neid erregen? Denk, wer iſt Gott? und wer ſind wir? Weiß er nicht beſſer, was dir nüzet, und was dem Nächſten nüzt, als du? Wenn er dich führt, regiert und ſchüzet; was fehlt noch wohl zu deiner Ruh?

4. Du prangeſt nicht mit hohen Würden: beneide nicht der Großen Glück; ſie ſeufzen unter ſchweren Bürden, und fallen oft im Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret: ihn wünſchen, das iſt Selbſtbetrug: wer gern, was er nicht braucht entbehret, der iſt beglückt und hat genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, ſo viel ich brauch und mehr verliehn; laß täglich

ſich

ſich mein Herz beſtreben, den ſorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz ſich üben, Gott, deiner Güte ſich erfreu'n; dich fürchten, dir vertrau'n, dich lieben, muß ewig mein Vergnügen ſeyn.

m) Weiſer Gebrauch der Lebenszeit.

B. Münter.

511.) Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

Der lezte Tag von deinen Tagen, o Menſch, eilt immer mehr herbey. Statt über ihre Flucht zu klagen, erkauf' und brauche ſie getreu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht!

2. Getäuſcht von tauſend Eitelkeiten, verſäumſt du deines Lebens Zweck; verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſorglos Jahre weg. Und biſt du denn, o Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einſt zu beſitzen, ſollſt du die kurze Lebenszeit als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir dein Herr gebeut. Wie ruft er dir ſo freundlich zu: Nur Eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4 Drum eil' und rette deine Seele: und denke nicht: ein andermal! Sey wachſam, bet' und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch ſo fern.

5. Mit jedem dir geſchenkten Morgen erwecke dich, gewiſſenhaft für deiner Seele Heil zu

ſor-

ſorgen, und ſuche Gottes Licht und Kraft. Sprich: o mein Gott! ich will allein mein Leben deinem Dienſte weih'n!

6. Erleucht' uud ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Gieb, daß ich das, was gut iſt, wähle; dazu giebſt du mir dieſen Tag. Was iſt nicht jede Stunde werth, dir deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, hab' ich aus allen Kräften hier deinem Reiche nachgeſtrebt, in dir gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt. Dann wohl mir, wenn ich ſagen kann: du nimmſt mich, Gott! zu Ehren an.

8. Mein ſprachlos Flehn an meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger! In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt, wenn ſeine Hütte fällt, zu dir ſich über Grab und Welt.

J. Dietrich.

512.) Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Herr ich hab aus deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich beſliſſen ſey, ſie auch weislich anzuwenden: denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft?

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die mir zugezählten Stunden! wie ein Traum ſind ſie dahin, und auf ewig mir verſchwunden; nur der Augenblick iſt mein, deß ich mich noch itzt kann freu'n.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, wie unſchäzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchieht, ew'ge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß', eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zu Wohlfahrt, dir zum Preiß' jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht ſo, wie ich ſoll.

6 Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7 Deine Gnade ſteh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten ſey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende ſich, o ſo ſtärk und tröſte mich!

513.) Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis an's Ende ſo, wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiſer Rath auf der Welt beſchieden hat.

2. Wie ein Traum, ſo ſchnell entfliehn unſre Jahre, Tag' und Stunden. Doch, mein Werk und mein Bemühn iſt mit ihnen nicht

verſchwunden Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf dieſe Arbeitzeit.

3. Gott, wie ungenüzt ſind ſchon hier ſo manche meiner Zeiten, mir auf immerhin entflohn unter ſchnöden Eitelkeiten! Thöricht ward die Zeit vollbracht, die mich itzt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend ſchenkſt du mir itzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm' und falle dir voller Schmerz beſchämt zu Fuſſe: ſey mir gnädig! ach, mich reut meine hier verlohrne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was auf ewig mir verſchwunden. Doch, ich bin der Zuverſicht, nüz ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner ſchenkſt, daß du gnädig mein gedenkſt.

6. Lehre mich die kurze Friſt, die du hier mir zugemeſſen, wie es dir gefällig iſt, brauchen, und es nie vergeſſen, hier nur ſey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geſchehe nicht vergebens! Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier treulich Gutes that!

8. Gott! laß deinen guten Geiſt mich zu dieſer Weisheit führen, und wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel ſo regieren, daß ich Gutes hier ausſtreu', und mich deſſen ewig freu'.

514.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verlohren ſey! Verlohrne Stunden, ach,

ach, ſie nagen zu ſpät das Herz mit Gram und Reu: und den entfloh'nen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer ſeyn! laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienſt entweihn, nie durch die Luſt der Eitelkeit, die in die Welt das Herz zerſtreut.

3. Noch iſt es Tag; itzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh die Nacht, wo niemand wirkt, erſcheint; itzt ſtärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel iſt noch für mich zu thun! und ich, ich ſollte itzt ſchon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geiſt! laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Auf, ſchwör' es itzt mit Herz und Munde, und ſey dem ernſten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, ſey jeder Augenblick geweiht.

5. Dann ſeh' ich an der Laufbahn Ende getroſt auf meine Tage hin, und ſage: Herr, durch deine Hände empfieng ich, was ich hab' und bin. Hier iſt mein Tagewerk nicht mein, dein iſt der Ruhm, die Ehre dein!

515.) Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Weicht, und quält mich nicht, ihr Sorgen! mein Verſorger lebt und wacht. Wahrlich, ihm iſt nichts verborgen, was den Chriſten traurig macht. Was der Herr beſchließt und thut, ehret ihn und iſt mir gut.

2. Eh' noch Erd' und Himmel waren, war

mein Schickſal ihm bekannt; und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich ſeine Hand. Nichts geſchieht von ohngefähr; alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh' und Plage; zähl auch Freude, Heil und Glück. Sag, ob Gott nicht immerdar weiſe, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben, trau auf ihn, und ſorge nicht! er iſt Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getroſt zu ihm und ſprich: Gott, mein Vater, ſegne mich.

5. Bet', und ſey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getroſt; denn er iſt gütig; biſt du dürftig, er iſt reich. Fürchte nichts; denn der weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennſt die Noth der Armen; ach, mein Gott! ſie drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, weiß, du ſorgeſt väterlich. Stark durch dieſe Zuverſicht, zag' ich auch im Mangel nicht.

n) Am Geburts-Tage.

C. F. Gellert.

516.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben; ich danke dir dafür. Du haſt

haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet; mich väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelſt du mir in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu ſeyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'ſt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Es iſt dein größt Geſchenke, daß ich durch ihn dich denke; dein iſt's, daß er dich Vater heißt

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt: dieß Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt: dieß alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in dieſem Leben noch nüzt, wirſt du mir geben. Du giebſt's: ich hof auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, ſegne und behüte mich!

517.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchſt du hin? wie mancher Tag iſt ſchon verſchwunden, ſeitdem ich auf der Erde bin! Ein groſſer Theil von meiner Zeit iſt ſchon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf meine Seel, ermuntre dich! dieß ſey dein Gram, dieß ſey dein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich! der ungenüzte Augenblick iſt ſtrafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet ſeine Jahre, eh er des Lebens Werth verſteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was iſt ein menſchlichs Leben werth, das ungenüzt vorüber fährt?

4. Menſch! ſey ein Menſch, fang an zu leben, fang an, ein Glied der Welt zu ſeyn! fang an, dem Guten nachzuſtreben, bring das Verſäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinſten Zeitpunct müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllſt; du haſt den Tag nicht überflüßig, den du ſo frech verſchwenden willſt: dieß iſt der wichtigſte Verluſt, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Gieb ſelber dir von jedem Tage, den dir der Herr ſchenkt, Rechenſchaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage: vollbrachteſt du ihn tugend-

gendhaft? Haſt du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einſt fordern kann?

7 Herr meines Lebens, ſey doch künftig mein Heil und meine Lebens Kraft: ſo leb' ich, als ein Menſch vernünftig, und, als ein Chriſt gewiſſenhaft: ſo dank ich in der Ewigkeit dir für den beſten Schaz, die Zeit.

Von den Pflichten gegen den Nächſten.

a) Menſchenliebe.

518.) Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht 2c.

Allen Chriſten und auch mir hat der Herr dieß vorgeſchrieben: euern Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt von Herzen lieben. Wer ihn haſſet, ſag ich euch, iſt vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir ſind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: wer ſie ſchmäht und unwerth hält, wütet gegen ſeine Glieder. Denn wir ſind Ein Leib: Gott ſchuf uns zu einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben, und was wir aus Gottes Hand ſonſt für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden: jeder, wenn er ſich be-

bemüht, kann dem andern nützlich werden, den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfand meſſen ſich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, ſo haſt du viel zu entrichten. Wer nur thut, ſo viel er kann, hat vor Gott genug gethan.

6. Dein Erlöſer ſagt es dir: wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir: denn ihr alle ſeyd die Meinen. Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug erhöht.

7. Drum, o Gott! gieb mir ein Herz, das von Menſchenliebe brennet, und in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Nächſten nicht verkennet. Denn, warum erheb ich mich? iſt er doch ein Menſch, wie ich.

8. Ja, gieb, großer Menſchenfreund, Jeſu, daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, daß ich einſt, an jenem Tag dir zur Rechten ſtehen mag.

C. C. Sturm.

519.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Der du die Liebe ſelber biſt, und gern die Menſchen ſegneſt, ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Freundlichkeit begegneſt; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, nach deinem Vorbild wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht Andrer Wohlfahrt freun, und menſchenfreundlich handeln.

2. Dein

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder; auch da bleibſt du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten; du hörſt des Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir ſein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächſten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beß'rung ihn erwecken; und ſündiget er gegen mich: ſo freue meine Seele ſich, ihm willig zu vergeben. Alſo werd' ich dich, Jeſu Chriſt, der du die Liebe ſelber biſt, aufs würdigſte erheben.

C. F. Gellert.

520.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück, wie um ſein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen; ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eiteln Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn: nein Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt! auch unbemerkt von ihnen, müß' andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Wenn je ein boshaft Herz ſucht Zwietracht anzurichten: ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht ſtöhre nie mein Mund des Nächſten Ruh', er rühme ſein Verdienſt, deck' ſeine Fehler zu.

6. Die Rach' iſt dein, o Gott! Du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß

ich dem verzeih', der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun; noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu ſtärken, den, der noch ſicher iſt bey ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuzieh'n, dazu verleih mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn!

521. Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Laßet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen ſchmähn. Jeder ſey des Unrechts Feind, aller Menſchen wahrer Freund.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; fliehn, was andern ſchädlich iſt. Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und Liſt. Welch ein Gräul vor Gott iſt nicht der, der Treu und Glauben bricht?

3. Nie laßt uns, was wir verſprchen, widerrufen, weil's uns reut; nie, was zugeſagt iſt, brechen, oder ſchänden unſern Eid, laßt uns,

uns, vom Betruge rein, lieber arm, als treulos ſeyn.

4. Haſſen laßt uns alle Lügen, alle Falſchheit; jeder ſey offenherzig und verſchwiegen, in der Freundſchaft feſt und treu; jeder nehme, wo er kann, ſich gekränkter Brüder an.

5. Laßt, was gut iſt, gern uns lohnen, wie es unſer Gott belohnt; und der Brüder Fehler ſchonen, wie der Herr auch unſrer ſchont. Auch bey ſehr gehäufter Schuld trägt er uns doch mit Geduld.

6. Alſo laßt', von Gott getrieben, uns einander gern und treu, und als ſeine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie ſelig werden wir dann nicht werden dort und hier!

C. F. Gellert.

522.) Mel. Machs mit mir Gott nach deiner ꝛc.

So jemand ſpricht: Ich liebe Gott! und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt ſie ganz darnieder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erden Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden, der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret, ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret,

nicht

nicht dem Verläumder widerſpricht; der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn ein Dürft'ger erſt erſcheinet, nicht eilt, den Frommen beyzuſteh'n, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6 Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt bey ſeinem Ungeſtümm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für des Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben giebt; der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch, ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk oft: Gott! was ich bin, iſt dein; ſollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

10. Wir

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich, mein Nächſter iſt ſein Kind wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeih'n, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinſten auch von dieſen, das ſieht er mein Erlöſer an, als hätt ichs ihm erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und Gott in Brüdern nicht erfreu'n?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

b) Gerechtigkeit und Billigkeit.

J. A. Cramer.

523.) Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Aller meiner Brüder Rechte ſollen, Gott, mir heilig ſeyn. Wenn ich ſie zu kränken dächte,

dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: welchen Zorn verdient' ich nicht! welch ein ſchreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigenſinn oder Neid und Geiz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin; könnt ich ohne Treu' und Glauben andern ihren Segen rauben: welchen Zorn verdient' ich nicht! welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich haſſen; will gerecht ſeyn, kein Tyrann; jedem geben, jedem laſſen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn; ich will mit Freuden lieber niedrig ſeyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, giebſt du mir mehr Segen, als wohl andern, mehr Gewinn, ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? darum, weil ſo oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, dem Rächer, feſt noch ſtehn, wie ein Pallaſt, ob gleich alle Welt ſie haßt?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren? nicht auch ſchärfen dein Gericht? Würd' ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen über mich um Rache ſchreyn, und ihr erſter Rächer ſeyn?

6. O des Unterdrückten Thränen; o wie furchtbar ſind nicht die? Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile ſie. Und wenn du

nicht

nicht eilen ſollteſt, wenn du, Richter, ſäumen wollteſt: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch ſchrecklichers Gericht?

7. Nein; ich will gerecht und billig ſelbſt auch gegen Feinde ſeyn; keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt verzeihn; hab' ich Macht: ich will ſie nüzen, die Bedrängten zu beſchützen; eilen, wo Verlaß'ne ſtehn, ihnen liebreich beyzuſtehen.

8. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; ich will gern ſchonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mein ſchonen, mir vergelten, wann er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

N. D. Giſeke.

524.) Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſt's der jedem ſeinen Lohn, ohn' alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habſucht, mir nur zum Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt,

nur

nur Schaden ſucht, und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich! mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5 Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit jeglichen ſo umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dieß reize mich zur Billigkeit und laſſe mich zu keiner Zeit, der Liebe Pflicht vergeſſen.

525.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht ꝛc.

Fern ſey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich ſonſt der Deine ſeyn, wie deiner Gnade, Gott, mich freu'n?

2. Wer ſeines Nächſten Rechte kränkt, auf ſeinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewiſſens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe nicht.

3. Du ſchriebſt in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willſt, das dir geſchicht, das thu' auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Geſetz durch Ungerechtigkeit verletz'; ſo ſprech ich ſelber über mich das Urtheil: Gott iſt wider dich.

5. Dein Wort ſchärft mir's noch ſtärker ein, kein ſchadenfroher Menſch zu ſeyn, es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächſten unfehlbarer Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ich's je: ſo ſey mir's leid, und zum Erſatz mein Herz bereit.

7. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erſtatten kann, doch deß ſich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buße, die er meynt zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruh'n, wenn er nicht willig das erſetzt, womit er Andrer Recht verletzt.

9. Herr, gieb, daß ich, deß eingedenk, durch Unrecht niemals Andre kränk'. Du biſt gerecht, dieß ſey auch ich; in dieſem Sinne ſtärke mich.

c) Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

526.) Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

Sollten Menſchen, meine Brüder, mir, mein Gott, nicht theuer ſeyn? Sollt ich ſie nicht gern erfreu'n? Sind nicht alle Chriſten Glieder deſſen, der für alle ſtarb, allen Gottes Huld erwarb?

2. Alle ſind wir Eines Stammes, gleich an dürftiger Natur; allen hilft ein Opfer nur des unſchuld'gen Gottes-Lammes; und dieſelbe Seligkeit iſt für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder ſollt ich haſſen, lieblos, unbarm-

barmherzig ſeyn? meinen Feinden nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlaſſen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Ja du, der für Uebelthäter um Vergebung bat, die Laſt, welche du getragen haſt, war die Laſt der Uebertreter: doch warſt du von Rache fern; duldeteſt, vergabeſt gern.

5. Wenn mein Herz vom Hang zur Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt! hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich ſehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen floſſen, als dein Aug um mich geweint; wie du, großer Menſchenfreund, auch für mich dein Blut vergoſſen, wie du littſt, mich zu erfreu'n: das laß mir vor Augen ſeyn.

7. Gieb mir es ſo zu erkennen, daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; iſt kein Glied von dir zu nennen; iſt dem Gott der Lieb' ein Greul, und verſcherzt ſein eignes Heil.

8. O ſo hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit! daß ich, wie du liebeſt, liebe, innig liebe, milde, treu, ſanft und leicht verſöhnlich ſey.

9. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gnad und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten,

ten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

J. Dietrich.

527.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Du, aller Menſchen Vater, du gütigſter Berather in allem, was uns drückt! die Freuden, die wir haben, ſind einzig deine Gaben; du biſt's, der unſer Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreun; zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, iſt Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß iſt deine Milde, barmherz'ger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo wie mein Heiland that; der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, ſo laß, um deinetwillen, mich andrer Seufzer ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung ſtärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne ſchon hier, bey dieſem Sinne, Troſt und Zufriedenheit; und

einſt

einſt vor Gottes Throne zum unſchätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit.

C. F. Gellert.

528.) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

Wer des Lebens Güter hat, wann ſein Nächſter ſchmachtet; doch nicht hilft mit Rath und That, ſeines Grams nicht achtet; fühllos bleibet bey der Noth der verlaßnen Armen, der erwarte nicht von Gott Nachſicht und Erbarmen.

2. Von dem Himmel ſchaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen: ſieht auch, wenn das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil iſt gefällt! Jammer und Verderben, ſollen ſie in jener Welt nicht den Himmel erben; ſollen nicht, wo Gott iſt, ſeyn; nicht bey den Erlöſten; weil ſie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne tröſten.

4. Reiche hört's! erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß ſein Gott auch über euch ſich dereinſt erbarme, weil ihr, da er zu euch ſchrie, auf ſein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft und ſie tränktet und ernähret.

5. Mitleidsvoll und hülfreich ſeyn; ſeiner Miterlöſten Retter werden, und ſich freun, Traurige zu tröſten; Dank in ihrem Angeſicht', und in ihren Blicken Wonne ſeh'n: wie rührt das nicht! Reiche, welch Entzücken!

6. Aber, wer den Armen liebt, geb' aus freyer Liebe; ſey nicht mürriſch, wann er giebt, daß er nicht betrübe. Eh' er ſeufzen hört, eil' er Armen froh entgegen; lieblich ſey, das will der Herr, wie der Thau ſein Segen.

7. Chriſten, wenn ihr in der Zeit, mild, wie Gott, geſinnet, Schätze für die Ewigkeit ſammlet und gewinnet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron die Vergeltung werden!

8. Dann ſagt Jeſus einſt zu euch: kommt, getreue Knechte, erbet meines Vaters Reich, erbt es, ihr Gerechte! was ihr meinen Brüdern gabt in dem erſten Leben, ſie zu tröſten, alles habt ihr auch mir gegeben.

d) Dankbarkeit.

J. A. Cramer.

529.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wann Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun: mit reichem Segen ſegne dann, die ich nicht wieder ſegnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meiner Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ſie beglückt, ihr Herz erfreut; mit welcher Inbrunſt mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres

res Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröſter ſeyn; und kann ich mindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will ſie lieben, will ſie ehren; will über mein Bedürfniß ſie mit meinen Klagen nie beſchweren, beſcheiden ſeyn, und läſtig nie; nie mürriſch, neidiſch noch betrübt, wann ihre Hand auch andern giebt.

5. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern; befördern, was ihr Wunſch begehrt; erleichtern, was ſie drückt und lindern, was ſie bekümmert und beſchwert: frohlocken will ich Vater, dann, wann ich's durch deinen Beyſtand kann.

6. Und kann ich's nicht: o Gott! ſo dringe mein brünſtiges Gebet zu dir. Und was ſie wünſchen, das gelinge; denn, Herr, ſie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude giebt, und Freude gab.

7. Umfange ſie mit deiner Güte, mit deiner Huld verlaß ſie nie! ſey ſtets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten ſie. Trift dennoch ſie Gefahr und Schmerz; ſo tröſt' und heile ſelbſt ihr Herz.

8. Nimm ſie zu deines Reiches Erben, wann ſie entſchlafen, gnädig an. Erquicke ſie in ihrem Sterben, ſie haben Menſchen wohlgethan; belohne ſie vor deinem Thron! groß, herrlich, ewig ſey ihr Lohn.

e) Aufrichtigkeit und Redlichkeit.

J. D. Bruhn.

530) Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn. Zu des Himmels frohen Leben gehen keine Lügner ein, und vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zu nichte; denn vor dir ſind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwäzern gleich zu ſeyn, heuchelnd Brüder zu betrügen: Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſprech auch ſtets der Mund.

3. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott, ein Greul; und ein unglückſelig Leben iſt gewiß ihr künftig Theil. Hier ſchon trift verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verſchulden der Verläumder Läſtermund: o ſo laß mich's ſtill erdulden! einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen: ſo verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt: dieß erwecke

cke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebſt den Wahrheitsfreund, und biſt allen Falſchen feind.

531.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geſchenk! mißbrauch ſie nicht; ſie bringet Tod und Leben. Sie iſts, womit man lobt und ſchmäht: ach Gott, erhöre mein Gebet; laß mich ſie recht gebrauchen.

2. Laß erſt in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht ſtets wohnen; gewiſſenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte ſchonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, von Läſtrung und Verſtellung frey, nicht mit den Lippen ſündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl laß meinen Sinn ſich lenken; und dieß laß, wenn ich reden ſoll, mich auch im Ernſt bedenken. Dein Lob, o Gott, des Nächſten Nutz, der Tugend Ruhm, der Unſchuld Schutz, beſchäft'ge meine Zunge.

4. Weh dem, der ſeinen Gott betrübt mit Falſchheit und mit Lügen! weh dem, der falſche Tücke liebt, und deſſen Worte trügen; dem Fluch und Schwur gewöhnlich iſt, und der mit Falſchheit und mit Liſt den Nächſten hintergehet!

5. Gott! ſchaff in mir ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen, ſchandbare Worte, fre-

chen Scherz gewiſſenhaft ſtets ſcheuen. Was züchtig, keuſch und lieblich iſt, laß mich ſtets reden als ein Chriſt; zu rechter Zeit auch ſchweigen.

J. D. Bruhn.

532) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält.

2. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe auf Treu und Glauben hält; ihn führet Gottes Güte mit Ehren durch die Welt. Einſt wird ihn Gott erhöhen, wann in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, entdeckt durch ſein Gericht.

3. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir ſeyn. Nie laß die Lippen trügen; nie ſey die Tugend Schein. Erinnre mein Gewiſſen: du haſſeſt Heucheley; damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

4. Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht halten kann, und nie die Zuſag' brechen, die ich einmal gethan! nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit zu verbreiten, was ich ſelbſt ausgedacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wiſſe,

wann ich für andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wann ich ſchweigen ſoll.

6. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das Trug und Falſchheit ſcheut, ſoll kein Gewinn mir rauben, der ſich mir anerbeut. Hier darf getroſt ich ſehen auf dich; dort reichſt du mir, wo Falſche nicht beſtehen, der Treue Lohn dafür.

f) Friedfertigkeit Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

B. Münter.

533.) Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter nicht verzeihn! troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn, unentledigt ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie der Freund der Menſchenkinder Böſes nie vergolten hat, wie er für die größten Sünder, ſelbſt für ſeine Mörder bat; ſo ſoll auch der Chriſt verzeihen, und ſich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden; nie zu dir um Rache ſchreyn; täglich vor dein Antlitz treten, und für unſre Feinde beten.

4. Vater! mach' uns, deine Frommen, ſtark zu dieſer ſchweren Pflicht! wenn wir in Verſuchung kommen: ſo beſiege ſie uns nicht Laß ſie uns gerüſtet finden! laß uns ſchnell ſie überwinden!

5. Mach' in unſerm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich geſinnt; ſo ſtets willig zum Vergeben allen, die uns ſchuldig ſind, wie wir dich bey unſern Sünden willig zum Vergeben finden.

6. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, zürnet mit uns Schwachen nicht, nimmt uns auf zu ſeinen Kindern, geht mit uns nicht in's Gericht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

G. Heller.

534.) Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Gott, der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem ſündlichem Geſchlecht, laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich ſey, wie du, geſinnt. Herr, du wolliſt den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachſicht zeigt, und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt!

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen, willig tragen ſeine Laſt; und ſo lang' ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt! auch das iſt, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebeſt du; o ſo hilf mir auch dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden ſucht und liebt, das, ſtatt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beſchweret durch des Zornes Leidenſchaft! Zankſucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft; hemmt den Lauf von unſern Jahren; macht zum

zum Himmel ungeſchickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wolleſt mich bewahren, daß des Jachzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen ſo, wie mein Erlöſer that, und dem nachſichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürſt, wann du Menſchen richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, ſtärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden, der nach frommer Eintracht ſtrebt. Höchſter, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; dann, wann er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einſt in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

C. F. Gellert.

535.) Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haſſer flucht; nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht. Ich will ihm ſanft begegnen, nicht drohen, wann er droht; ſchilt er, ſo will ich ſegnen. Dieß iſt des Herrn Gebot.

2. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder ſchelten, da er nicht wieder ſchalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er den Haß vergalt?

3. Ver-

3. Verläumdung dulden müſſen, iſt ſchwer; doch dieſe Pflicht wird leicht, wann das Gewiſſen für meine Unſchuld ſpricht. Dieß will ich treu bewahren; ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böſe meynt.

4. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann; auch die will ich bereuen, die er nicht wiſſen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen: wie könnt' er länger ſchmäh'n?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und, als ein Chriſt, zum Frieden, zu Dienſten willig ſeyn. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhizt: ſo will ich für ihn beten, und Gott vertraun. Gott ſchüzt!

g) Fürbitte für Andere, wie auch abweſende Freunde.

B. Münter.

536.) Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Du, welchen keine Welt umſchließt, der du allgegenwärtig biſt, mit allem deinen Segen; du großer Schöpfer, Jehovah, biſt, meinen fernen Freunden nah auf allen ihren Wegen; du überſiehſt, o Gott! ſie nie: ach ſegne, Vater ſegne ſie!

2. Du ſelber trennteſt ſie von mir; da ſeufzte laut mein Herz zu dir, da floſſen meine Thränen: ich ſuchte ſie und fand ſie nicht. Du Menſchenfreund! mein Angeſicht verfiel von meinem

nem Sehnen. Doch du gabſt meiner Seele Ruh: ich will ihr Gott ſeyn; ſagteſt du.

3. Ja! ſey und bleib ihr Freund, ihr Gott, ihr Schutz, ihr Retter aus der Noth, auf den ſie ſicher trauen! laß ſie, im Glanze deines Lichts, die Gnade deines Angeſichts, auf ihren Wegen ſchauen, ſtärk ſie auf ihrer Pilgrimſchaft, bey jedem Schritt, mit neuer Kraft!

4. Bau ihnen Häuſer; ihre Müh erleichtere und ſegne ſie, und auch noch ihren Saamen. Geſegnet ſey durch ſie das Land, in welches ſie dein Wink geſandt; mach herrlich ihren Namen! laß ſie in Fried und Wohlergehn einſt ihrer Kinder Kinder ſeh'n.

5. Gieb, daß ſie ihrer Tugend Ruhm, ihr unverletzlich Eigenthum einſt durch den Tod begleite! beym Sterben ſey ihr Troſt und Licht! ach! ihre Aſche ruht zwar nicht dereinſt an meiner Seite; doch froher Troſt! ein Tag erſcheint, der, ewig mich und ſie vereint.

6. O, wie gedenk ich dein ſo gern, du Tag des Lebens, Tag des Herrn! wann wird dein Licht erſcheinen? Tag! der auch die mir wieder giebt, die ich, entfernt von mir, geliebt, die Seligen, die Meinen! Wie wird ſich unſre Seele freun! Gott, welch ein Anblick wird das ſeyn!

537. Mel. Herr Jeſu Chriſt dich zu uns ꝛc.

Für unſern Nächſten bitten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm ſelig iſt!

2. Dir

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unſre Brüder liebſt, und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, mit Jeſu ihnen alles ſchenkſt; zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt, zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt!

4. Des freun wir uns, und danken dir, und beten brünſtig, Gott, zu dir: Laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn, und ewig deiner Huld ſich freu'n!

5. Nimm' ihrer väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn, und bilde ſie für deinen Ruhm zu deinem Erb' und Eigenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahrem Glück. Den, der durch dich ſich führen läßt, mach' auch im Glauben treu und feſt!

7. Entreiß der Laſter Tyranney die Sünder, Gott, und mach' ſie frey, daß ſie nur deine Pfade gehn, und einſt dein Vater-Antlitz ſehn!

8. Gieb allen in dir frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr beſtes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

9. In ihrer Noth verlaß ſie nie: und ſind ſie traurig: tröſte ſie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit.

10. Wir alle, dort den Engeln gleich, erheben einſt in deinem Reich dich ewig; ewig danken wir, o unſer aller Vater, dir!

538.) Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß; wer kann ſie gnug ermeſſen? Lebt gleich ſo mancher zügellos und ſeiner Pflicht vergeſſen: du ſchonſt doch ſeiner lange Zeit, und trägſt ihn mit Barmherzigkeit, und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligſter, mit deinem Wort, wie mit der Sünde ſcherzen; und wilde Sittenloſigkeit, geſtärkt durch falſche Sicherheit, kennt oftmals keine Gränzen.

3. Wir flehn Allmächtiger, zu dir, du wollſt dem Uebel wehren! Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir ſein Herz bekehren; nur Beyſpiel, Schein und Luſt der Welt iſt, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Böſen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchtet ſie, und Furcht der Strafe ſchrecke die, die nicht die Liebe beſſert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Seegen; gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Und deine treue Vaterhand ſey deinen Kindern wohl bekannt, daß ſie dir treu verbleiben.

6 Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: mehr biſt du, größter Menſchenfreund; du kannſt's nicht böſe meynen. Drum trau'n wir dir und bitten dich:

erhalt' uns ferner våterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu ſeyn, iſt freylich ſchon Gewinn für dieſes Leben; doch wirſt du einſtens gröſſern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird uns Sel'gen ferner nicht des Laſters Anblick kränken.

Von beſondern Pflichten.

a) Vor der Trauung.

539) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einſt der Ehe Bund geweiht; o weih auch ſie zum Segen, die hier vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß ſie, Vater, dir ergeben einig leben, treu ſich lieben, treu die Pflicht der Chriſten üben!

2. Du haſt ſie ſich geneigt gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Bruſt entzünden: o, laß die Regung lauter ſeyn! o, laß ſie nie den Bund entweihn, zu dem ſie ſich verbinden! Immer laß ſie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O ſegne ſie, der gern beglückt, und Segen uns von oben ſchickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geſchlecht ſich deiner freun: gieb

ſelbſt

ſelbſt zu ihrem Fleiß Gedeyhn, und ihr Beruf ſey Segen! Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig ſterben! Denn ſie ſind des Himmels Erben.

b) Nach der Trauung.

540.) Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin und macht durch frommes Thun euch dieſes Segens werth. :,:

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach; ſein Heil ſollt ihr empfahn: kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freuden und durch Schmerz. :,:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet, wie er iſt. :,:

c) In der häußlichen Geſellſchaft.

J. Eſchenburg.

541.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Im Stillen wollen wir dich ehren: dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was ſie begehren, was ihnen nüzt und wohlthut, giebt. Schon oft ſind wir erquickt, erhört, von deinem Thron zurück gekehrt.

2. Uns, Eines Urſprungs, uns verbindet des

 Blu-

Blutes und der Freundſchaft Band. Und unſer Dank, o Gott! empfindet die milde Leitung deiner Hand, er preiſt dich, großer Menſchenfreund, der uns in dieſes Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in feſter Lieb' und Eintracht lebt. Ihm wird ſo manche Lebensſtunde mit Seligkeit und Luſt durchwebt; er blickt mit Ruh' und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl uns, wenn frommer Kinder Segen der Ehe Bund noch ſchöner macht: wenn ſie im Herzen Tugend hegen; wenn in den Blicken Unſchuld lacht; wenn ſie der Eltern Beyſpiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt.

5. Wohl uns, wenn unſern Hausgenoſſen die Furcht des Herrn vor Augen ſchwebt, daß jeder treu und unverdroſſen nach ſeiner Pflicht Erfüllung ſtrebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht.

6. Denn denen, die dich ſcheu'n und ehren, o Vater! ſtrömt dein Segen zu. Sie wandeln, folgſam deinen Lehren, und trau'n auf dich, und finden Ruh'; und finden Freuden, deren Werth und Dauer keine Zeit zerſtöhrt.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir geſandt. Oft muß die Tod und Trennung ſcheiden, die Blut und Treue feſt verband; oft ſtöhrt des Grams und Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken ſie den Kelch gelaſſen, den

du

du ihr Vater, eingeſchenkt. Du zürnſt nicht ewig, kannſt nicht haſſen, du Gott! der ſeiner Kinder denkt, und, wenn ihr Glaube ſtandhaft ringt, durch Leiden ſie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen: wir werden einſt uns wieder ſeh'n; vor Gottes Thron die Unſern kennen, mit ihnen dankend vor ihm ſtehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, ſtehn wir vereint und beten an.

10. Wir preiſen ewig dann die Güte, die unausſprechlich uns geliebt, dem Gott geheiligten Gemüthe ſchon hier des Himmels Vorſchmack giebt, durch Freundſchaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

d) Lied einer mit Leibesfrucht geſegneten Ehefrau.

542). Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc.

Du haſt, o weiſer Schöpfer, mir itzt Leibesfrucht gegeben: vom Herzen dank ich dir dafür; laß Herr, ſie nun auch leben! es kann dein liebreich Augenmerk vor allem Uebel decken: ſo ſchütz denn deiner Hände-Werk und mich vor Furcht und Schrecken, vor Schwermuth, Angſt und Unfall.

2. Schmück meines lieben Kindes Seel mit Weisheit und Verſtande, daß es den Tugendweg einſt wähl, und fliehe Sünd und Schande. Geſundheit ſchenke ſeinem Leib; du kannſt Gebrechen wehren. Und wenn, o Gott! ich

ſchwaches Weib mein Kind nun ſoll gebähren, ſo hilf mir in den Nöthen.

3. Ja, kommt einſt meine Stund und Zeit: dann ſtärke mich in Gnaden; entbinde mich zu rechter Zeit; behüte mich vor Schaden, gieb zur Geburt mir Muth und Kraft, und lindre meine Schmerzen. Du biſts, Herr, der uns Hülfe ſchaft, der, nach der Angſt dem Herzen, auch Freude wieder ſchenket.

4. O Freude! wenn mein Kind nun iſt geſund zur Welt gekommen! wenns durch die Taufe Jeſus Chriſt in ſein Reich aufgenommen; voll Dank gelobe ich dann dir: „ich wills dir, Gott, erziehen!“ und du giebſt die Verſichrung mir: „ich ſegne dein Bemühen, und wills als Vater lieben!“

e) Um Segen zur Erziehung der Kinder.

543.) Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

Verleih, Gott, daß die Kinderzucht verrichtet werd mit Nuz und Frucht, daß aus der Kinder Mund dir werd ein Lob bereitet hier auf Erd

2. Die Eltern laß ſie kindlich ſcheu'n, den Vorgeſezten folgſam ſeyn; laß ſie vermeiden lebenslang den Eigenſinn und Müßiggang.

3. Verleih, daß ihnen mangle nicht heilſame Lehr und Unterricht; gründ ſie aufs Wort aus deinem Mund, gründ ſie auf dieſen Felſengrund.

4. Hier ſteh ihr Fuß feſt und gewiß, bewahre ſie für Aergerniß; entferne ſie, wo Schand

und

und Sünd und Spott und Leichtſinn herrſchend ſind.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt für ſchwerem Unfall ſie behüt; führ du ſie ſelbſt auf rechter Bahn, und nimm in Noth dich ihrer an.

6. Hilf, daß ſie dich an allem Ort vor Augen haben und dein Wort, und ſich befleiſſen jederzeit der Tugend und der Sittſamkeit.

7. Wo ſie ausgehen oder ein, laß ſie durch dich geſegnet ſeyn; vor allen mach von Jahr zu Jahr ihr Herz noch frömmer, als es war.

8. Laß eifrig ſie und uns zugleich ſtets trachten, Herr, nach deinem Reich; und endet ſich dereinſt ihr Lauf, ſo nimm ſie in den Himmel auf;

9. Daß einſt an jenem groſſen Tag der Eltern Mund froh ſagen mag: „ſieh, ich bin mit den Kindern hier, die du, mein Vater, ſchenkteſt mir.“

f) Eltern für ihre Kinder.

C. Schloſſer.

544.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Sorge doch für meine Kinder, Vater, der mit Gnade krönt! zwar auch ſie ſind vor dir Sünder; doch durch Jeſum dir verſöhnt; dir, o Vater, Sohn und Geiſt, Gott, den unſer Glaube preiſt, durch die Taufe übergeben, dein zu ſeyn und dir zu leben.

2. Du haſt ſie bisher genähret, ihre Schwachheit

heit unterſtüzt, manchem Unglücksfall gewehret, und durch Engel ſie beſchüzt. Engel ſchaun dein Angeſicht, und doch ſchämen ſie ſich nicht der Beſchirmung dieſer Kleinen, die uns oft verächtlich ſcheinen.

3. Soll ich dir für dieſe Güte nicht vom Herzen dankbar ſeyn? ſollte ſich nicht mein Gemüthe über dieſe Wohlthat freu'n? Werth ſind meine Kinder mir! und hab ich ſie nicht von dir? ſchenkſt du mir nicht ihrentwegen manchen unerkannten Segen?

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter, du von Kindheit auf mein Gott, du mein Gott auch einſt im Alter, ſey auch meiner Kinder Gott. Segne und behüte ſie. Deine Furcht erfüll ſie früh, daß ſie, dir zum Wohlgefallen, jung ſchon deine Wege wallen.

5. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! wer vermags ſie zu bewahren, wenn ſie deine Hand nicht hält! daß ihr Herz Verführung flieh, mach ſie weiſe; und nimm nie deinen guten Geiſt von ihnen, daß ſie unverrückt dir dienen.

6. Keines unter ihnen werde (ach verhüt es, Herr mein Gott!) je den Freunden zur Beſchwerde, noch den Feinden je zum Spott. Sey ihr Schild und feſter Stab; laß ſie ſich bis in ihr Grab harten Mangels ſtets erwehren, ihres Fleiſſes redlich nähren.

7. Nicht bitt ich, daß du mit Leiden ihre Herzen ganz verſchonſt; nicht, daß du mit ſteten

Freu-

Freuden ihre Tugend hier ſchon lohnſt; nicht, daß du ſie hoch erhebſt, ihnen großen Reichthum geb'ſt, jeden ihrer Wünſche ſtilleſt, jeden Anſchlag gleich erfülleſt.

8. Gieb du ihnen, o Allweiſer! wie es längſt dein Rath bedacht, das nur, was ſie frömmer, weiſer, und zum Himmel reifer macht. Nie kann eine ganze Welt, wenn der Seelen Heil zerfällt, nie mit allen ihren Schätzen den Verluſt der Seel' erſetzen.

9. Doch was ich zu bitten wage, ſind' ein gnädiges Gehör: kann es ſeyn, daß ihre Tage nicht an Freuden gänzlich leer. Werden ſie geprüft durch dich, Gott, ſo ſey es väterlich; und dann laß es ihren Seelen nicht an Troſt und Stärke fehlen.

10. Jener Siegstag der Gerechten ſey auch mir ein Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten ich dann frölich ſagen mag: ſiehe, Welterlöſer, ſieh! hier bin ich, hier ſind auch die, die dein Vater mir verliehen, ſie dem Himmel zu erziehen.

11. Nichts kann unſer Glück dann mindern, wo du ſtets mit Wonne labſt, und mit allen meinen Kindern dank ich, daß du mir ſie gabſt. Dann drückt ferner keine Noth, dann trennt ferner uns kein Tod, dann ſind wir gleich deinen Engeln, frey von Sorgen, rein von Mängeln.

g) Geſinnung frommer Kinder.

545.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

O Herr, mein Gott! ich bitte dich um Weisheit und um Tugend; regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, nur das zu lieben und zu thun, was mir dein Wort befiehlet.

2. Gieb, daß ſich meine Eltern freu'n, mich tugendhaft zu ſehen. Laß ihre Zucht an mir gedeih'n zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was ſie mir gethan, von meiner erſten Kindheit an, o! das vergilt du ihnen.

h) Für einen Jüngling.

J. B. Münter.

546.) Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher ꝛc.

Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend! verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! der du den Säugling beten lehrſt, und gern ſein ſtammlend Flehen hörſt, hör' auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erſchallen.

2. Mein Weg iſt ſchlüpfrig; wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? wer führt mich ſicher durch die Welt und geht mir treu zur Seite? wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne ſchon, daß ſie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, haſt du mich im Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich

lich mich bis hieher geleitet. Jtzt, Herr! da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unſträflich wandeln möge.

4. Mein Herz noch unverführt und rein, iſt jung und unerfahren; wie leicht geblendet durch den Schein, ſtürzt es ſich in Gefahren! Ach! mache mich mir ſelbſt bekannt, und gieb mir Weisheit und Verſtand, ſtets auf dein Wort zu ſchauen, und nie mir ſelbſt zu trauen!

5. Du pflanzteſt, Herr in meine Bruſt die Triebe zum Vergnügen: ach, ſtärke mich, den Hang zur Luſt der Sünde zu beſiegen! dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht, und lerne fromme Freuden von Lüſten unterſcheiden!

6. Von dir, o Gott! werd ich bewacht, bin ſtets mit dir umgeben. Vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einſamkeit, mein Leben. Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht, verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht; vor deinem Angeſichte ſteht ſie im hellen Lichte.

7. Der Leichtſinn, der mich oft verführt, das Böſe zu erwählen; die Wolluſt, welche Schmerz gebiert; der Hochmuth ſchwacher Seelen; die Trägheit, die den Geiſt verzehrt, und jeden Trieb zum Laſter nährt; Gott! laß zu dieſen Sünden mich niemals willig finden!

8. Wenn ſich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nah'n; ſo laß mich klüglich fliehen! ihr ſüßes

Locken

Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht! ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

9 Der Glaub' an Jeſum bleibe mir, o Gott! unendlich wichtig! denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig! Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das ſich zur Sündenliebe neigt, noch Luſt zu widerſprechen, laß meinen Glauben ſchwächen!

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! ſie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter. Erhalte mein Gewiſſen rein! laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht zu deiner Ehre, geſchmückt mit Tugend wäre!

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nicht verſchwende; zur Andacht und Geſchäftigkeit auf's beſte ſie verwende. Gott! meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht umſonſt ſeyn; ſegne ſie, laß auch durch mich auf Erden dein Werk befördert werden.

12 Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhör es! meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend! mein ganzes Leben dank ich dir! weich nur, Erbarmer, nicht von mir; damit ich meine Wege unſträflich gehen möge.

547.) Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

Stets weiſer, beſſer ſtets zu ſeyn, ſtrebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft, iſt Vater, dein, dem ich mich nun befehle. Du,

ohne den ich nichts vermag, ſegn' auch des neuen Fleißes Tag.

2. Wie dank ich dir, daß du mir Muth und Luſt und Kräfte ſchenkteſt; zu dem, was edel iſt und gut, mein Herz ſo früh ſchon lenkteſt. Ich folge dir voll Zuverſicht; an deiner Hand Herr, gleit' ich nicht.

3. Wie koſtbar, und wie ſchön ſind ſie, der Jugend ſüße Stunden! Vielleicht fühl' ich im Alter nie, was ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Drum ſey es dein, der es mir gab, mein Leben dir geweihet. Es führet näher an das Grab, wo man nicht Saat mehr ſtreuet, mich jeder, jeder Augenblick, die Zeit führt mir kein Flehn zurück.

5. Kein Wunſch, kein banges Sehnen bringt mir eine Stunde wieder, die ungenutzt ſich mir entſchwingt. Auf ſchnellerem Gefieder flieht jede, nur mit Heiterkeit erſcheint die, die ich dir geweiht.

6. O daß ich ſtets, wie jetzt, ſo heiß, nach wahrer Weisheit ſtrebte! o daß ein immer reg'rer Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne ſäh' ich dann als Mann einſt meiner Jugend Tage an.

i) Für eine Jungfrau.

B. Münter.

548.) Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher ꝛc.

Ich will in meiner Einſamkeit zu dir mein Herz erheben; du ſelber wollſt mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! vernimm, o Vater! mein Gebet, das nicht aus falſchem Munde geht; um deiner Liebe willen eil, Herr! es zu erfüllen.

2. Du biſt mein Vater, ich dein Kind; mein Heil iſt, dich zu lieben. Ach mache mich dir gleich geſinnt in allen meinen Trieben! laß meine Seele keuſch und rein, und treu in deiner Liebe ſeyn, und ſuchen, dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

3. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend; ihr Vorzug ſey Beſcheidenheit, und ihre Schönheit Tugend; gieb mir den ſanften ſtillen Geiſt, der dich durch ſeine Demuth preiſt, den Nächſten nie verachtet, ſich ſelbſt zu beſſern trachtet.

4. Die Luſt der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden. Sie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden; geſuchte Zier und Pracht der Welt iſt nicht der Schmuck der dir gefällt, du willſt, ich ſoll beſcheiden, mit Zucht und Schaam mich kleiden.

5. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott! du gabſt mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott! du ſtarbſt für meine Seele! mein Leib iſt doch nur Aſch und

Staub

Staub, nie wird mein Geiſt des Todes Raub. Mein erſt Geſchäft auf Erden ſey, ſchön am Geiſt zu werden.

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuſchmücken: denn meine Tage fliehn dahin, gleich ſchnellen Augenblicken. Gieb, daß zu leerer Tändeley mir meine Zeit zu koſtbar ſey, und laß es mir gelingen, ſie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein Auge, daß es nie mein junges Herz verführe, und meine Rede, daß man nie Leichtſinn an ihr verſpühre. Die Unſchuld ſey mein liebſter Ruhm, ein guter Ruf, mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne und niemand läſtern könne!

8. Bewaffnet ſey mein ganzer Blick mit Ernſt der keuſchen Tugend! ſeht ihn, und bebet ſcheu zurück, Verſucher frommer Jugend! Dem Umgang, der Verführung droht, Herr! lehr mich fliehen als den Tod, und willig alle Freuden der wilden Weltluſt meiden.

9. Die Frevler, die mit ihrem Spott ſogar dein Wort beflecken, vertreibe fern von mir, o Gott! daß ſie mich nicht erſchrecken. Dich läſtern ſie und deinen Sohn und ſprechen deiner Wahrheit Hohn. Unſelige Verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres finden. Verknüpf durch Unſchuld uns, daß wir der Freundſchaft Glück empfinden. Laß unſre Liebe ſanft und rein, wie

deiner Engel Umgang ſeyn; daß nimmer unſre Seelen Neid, oder Argwohn quälen.

11. Schickſt du einſt einen Freund für mich, ſo gieb, daß ich ihn wähle! er ſey ein Chriſt, und fürchte dich, und lieb auch meine Seele! Laß ſeines Hauſes edle Zier mich werden! Gott, laß ihn in mir die beſte deiner Gaben für dies ſein Leben haben!

12. Der du mich ſelbſt, durch dein Gebot, den Weg zum Heile lehreſt; ich will dich preiſen, meinen Gott, daß du mein Flehn erhöreſt. Ich opfre dir mein Lebenlang der Unſchuld und der Tugend Dank, dort will ich in den Chören der Engel dich verehren!

k) Für Bejahrte.

549.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Dich preis ich höchſter Gott, mein Vater und Erhalter, daß du mich gnadenvoll geleitet bis ins Alter. Du haſt oft wunderbar doch ſtets mich wohl geführt; im Kummer ſelbſt hab ich dich nah und treu geſpürt.

2. Du gabſt mir Ehr und Brod, Geſundheit und Vergnügen Ich hab durch deine Kraft, was ſchwer war, überſtiegen. Was mir oft furchtbar war, das lenkte deine Hand ſo weiſe, daß zuletzt ich darinn Wonne fand.

3. Itzt fliehet meine Kraft. Bey dieſem Unvermögen, bedarf ich mehr, als ſonſt, dein väterlich Verpflegen. Du warſt ja ſonſt mein Gott;

Gott; verlaß auch itzt mich nicht. Auf dein Wort gründe ich, Herr, meine Zuverſicht.

4. Ja! heb und trage mich, mein Gott, wie du verheiſſen; und mit erhöhtem Dank will ich dafür dich preiſen. Verzeihe mir, was ich je Böſes hab gethan; um Jeſu willen ſieh mich mit Erbarmen an.

5. Ich bin nun nicht mehr weit von meiner Laufbahn Ende. Ich ſtehe nah am Grab. Gottlob! in Jeſu Hände ergeb ich meinen Geiſt. Er will mein Heiland ſeyn! ich werde, nach dem Kampf, mit ihm mich ewig freu'n.

550.) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen von meiner Jugend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen; doch wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, ſo hab ich ſtets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finſterniß zum Licht.

3. War Menſchen Rath vergebens, ſo kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt ſich aller mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen und dein Erretter ſeyn!“ Dieß hat mir Gott verſprochen; hat nie ſein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter iſt gütig und getreu. Bin ich gleich ſchwach und müde; bey ihm iſt Troſt und Friede; er ſteht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah', dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und ſtille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende ſink' ich in Gottes Hände: denn Gott hat mich mit ſich verſöhnt.

l) Für Wittwen und Waiſen.

551.) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gott hört der Wittwen Flehen: mein Aug ſoll auf ihn ſehen; er iſt mir mehr als Mann! In allem Schmerz und Leide iſt er mir Troſt und Freude, mein Fels, den ich umfaſſen kann.

2. Mich tröſtet ſeine Gnade: er iſt auf jedem Pfade bey mir bis an das Grab. Er will mich nicht verlaſſen: dieß Troſtwort will ich faſſen als meinen Wittwen-Wanderſtab.

3. Wo ſeit viel tauſend Jahren betrübte Wittwen waren, die haſt du, Gott, verpflegt; die ſich auf dich verließen, und gläubig dir zu Füſſen des Kummers ſchwere Laſt gelegt.

4. In dir will ich mich ſtärken, du wirſt auf mich auch merken, mein Seufzen iſt vor dir. Ich will mit heiſem Flehen vor deinem Antlitz ſtehen: du, Wittwenhelfer, ſiehſt nach mir.

5. Ich

5. Du ſiehſt mich, wie ichs meyne; ſiehſt, wie ich hülflos weine in ſtiller Einſamkeit. Du, Vater aller Welten! willſt's öffentlich vergelten, wenn deiner ſtill mein Herz ſich freut.

6. Ich will dann frohen Muthes, aus allen Kräften Gutes vor deinen Augen thun; will mich der Welt entziehen, und Lärm und Thorheit fliehen, und ſtill in deiner Fügung ruhn.

7. Dann eilen meine Tage, mit ihrer Noth und Plage, leicht wie ein Traum dahin. Ich leg die müden Glieder aufs Sterbebette nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin.

8. Dann geh ich, den zu ſchauen, der mein Troſt, mein Vertrauen, mein Gott iſt und mein Freund. Wie will ich ihn dann ehren, ihm danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

9. Den ich, und der mich liebte, deß Abſchied mich betrübte, find ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, und unſre Lieb erneuen im thränenfreyen Vaterland.

10. Getröſt't durch Gottes Gnade geh ich die ſchweren Pfade; Gott lindert meine Noth. Ich werd nicht ewig weinen; ich komme zu den Meinen, bald ſeh ich ſie bey meinem Gott.

11. Hieher, ihr meine Waiſen! mit mir den Gott zu preiſen, der euch erhalten kann. O Gott! ſey du ihr Vater, ihr Schutzherr, ihr Berather! Nimm dich der armen Schaafe an!

552.) Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waiſen dich! Sey ihr Verſorger: laß ſie nie verzagen; ſchütz und ſegne ſie!

2. Sey ſelbſt ihr Vater, Troſt und Rath! die Wittwe, welche Kinder hat, ſoll, dir ſie zu erziehn, ſich freun; keuſch, ſittig, ſtill, untadlich ſeyn.

3 Fromm, lehrreich, nur geſchwätzig nicht ſey jede, ſey ein ſcheinend Licht für ihr Geſchlecht, ſanft, voll Geduld und Hofnung Herr, auf deine Huld!

4. Es nehme, wer ſie ſegnen kann, ſich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der ſie beglückt und ehrt; denn er iſt dir und Menſchen werth!

5. Hilf ihnen! ſey der Waiſen Gott! Früh lehre dieſe dein Gebot! Fleiß, Demuth, Dienſtbefliſſenheit, zur Tugend Luſt und Willigkeit!

6. Bewahre ſie vor Aergerniß, und mach auch ihren Gang gewis auf deinen Wegen; leite ſie; verlaß ſie in Verſuchung nie;

7. Daß, wer ſie ſieht, ſich ihrer freu, und gern ihr Rath und Beyſtand ſey; daß ſie hier glücklich, ſich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

553) Mel. Warum betrübſt du dich mein Herz ꝛc.

Zu dir, erbarmungsvoller Gott, nach deſſen weiſen Rath der Tod mir meine Eltern nahm, zu dir flieht mein gebeugter Sinn, zu dir, dem höchſten Helfer hin.

2. Du, der ans Licht mich kommen ließ: und meine Eltern ſterben hieß, Herr, ſtehe du mir bey: zu dir ſteht meine Zuverſicht, ſey ſelbſt mein Vater, Troſt und Licht.

3. Ach flöß mir wahre Tugend ein, ſo werd ich immer glücklich ſeyn; Herr, leit und führe mich: laß mich bey dir in Gnaden ſtehn, ſo wirds mir immer wohlergehn.

4. Von dir kommt alles wahre Gut: drum gieb mir Weisheit, Kraft und Muth, und deinen guten Geiſt, damit mein ſchwaches Herz nicht fehl, und ſtets das beſte Theil erwähl.

5. O Vater aller Gütigkeit, beſchere mir von Zeit zu Zeit die Mittel meines Glücks: du weißt ja leicht für jeden Rath, den deine Hand geſchaffen hat.

6. Du hörest, wenn die Raben ſchreyn; laß auch dein Kind erhöret ſeyn, und nimm dich meiner an; verleih mir Unterhalt und Brod, ſo viel zu dieſem Leben noth.

7. Ich werf all meine Sorg auf dich, mein Gott und Vater ſorg für mich, und mach es mit mir wohl. Gieb nur, daß ich mit jedem Tag zum Himmel reifer werden mag.

8. Wie freu ich mich, ich werde ſie, die mir der Tod entzog ſo früh, die Lieben, wieder ſehn, dort, wo die Seligen kein Tod mehr trennt, vor deinem Throne, Gott!

m) Chriſtliche Geſinnung der Herrſchaften.

554.) Mel. Machs mit mir Gott nach deiner ꝛc.

Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es iſt deine Gabe, daß ich als Herr, mir zum Gewinn, die mich bedienen, habe. Erſparung mancher eignen Müh ſchaft deine Vorſicht mir durch ſie.

2. Gieb, daß ich ihnen jederzeit mit Freundlichkeit begegne; nie hart ſey, ihre Thätigkeit mit meinem Beyfall ſegne, und unter ſchalem Vorwand nie ihr den verdienten Lohn entzieh.

3. Erfüllen ſie mit Redlichkeit, mit Aufwand ihrer Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut in meinem Hausgeſchäfte: ſo gieb, daß ich für ihre Treu nicht fühllos, nein, erkenntlich ſey.

4. Hilf, daß ich jedem ſeine Pflicht aufs möglichſte verſüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, ſie auch von mir genieße; daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih, und, wird er krank, ſein Pfleger ſey.

5. Auch der geringſte Diener iſt beſtimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jeſus Chriſt ſich in den Tod gegeben. Vor deinem Richtſtuhl hat mein Knecht mit mir dereinſt ein gleiches Recht.

6. O präg aufs tiefſte dies mir ein! Nie muß ich mich erkühnen, tyranniſch gegen die zu ſeyn, die meinem Hauſe dienen. Auch wer mir dient, iſt Menſch, wie ich. Hilf, daß ich ihn ſo lieb als mich.

555.) Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

Wie leicht, o Gott! wie leicht wird, wer regieret zum Mißbrauch ſeines Anſehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigenſinne!

2. Drum laß mich ſtets auf deinen Willen ſehen, um meinem Hauſe klüglich vorzuſtehen, und allen, die in meinen Dienſten leben, was recht iſt, geben.

3. Gieb, daß ich nimmermehr mich mög' erkühnen, mit Härte zu beherrſchen, die mir dienen; tyranniſch ihnen etwas zu gebieten, laß ſtets mich hüten.

4. Verheißnen Lohn müß ich nie ihnen ſchmälern, nicht lieblos ſtrenge ſeyn bey ihren Fehlern, und wie ſo leicht ich ſelber könne fehlen, mir nie verhehlen.

5. Gieb, daß ich dankbar ihre Treu erkenne, gern ihnen einen beſſern Zuſtand gönne, und wenn ich kann, dazu mit frohem Geiſte ſelbſt Hülfe leiſte.

6. Daß ich mit Freuden mich dazu bequeme, ſo gieb, daß ich es recht zu Herzen nehme, wie ich einſt Rechenſchaft von meinem Leben dir, Herr, muß geben.

7. Vor dir gilt nicht das Anſehn der Perſonen; nach jedes Werken wirſt du jedem lohnen. Drum hilf, daß ich als Hausherr deinen Willen treu mög erfüllen.

n) Chriſtliche Geſinnung des dienenden Standes.

556) Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen ꝛc.

Berufen haſt du mich, mein Gott, in andrer Dienſt zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieſer Welt zu geben.

2. Ich ſoll der Welt in dieſem Stand mit meinen Kräften nützen; und du, du willſt mit Vaterhand mich dabey leiten, ſchützen.

3. O laß in meinem Dienſt mich nie dies aus den Augen ſetzen, und koſtet mirs auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verletzen!

4. Gieb, daß ich deinem Rufe treu, ſtets meiner Herrſchaft Willen, daß ſie ſich meines Dienſtes freu, mit Eifer mög' erfüllen

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut das ihrige betrachte, auf alles, was ſie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegiergen Händen, aus ſchnöder Liebe zum Gewinn ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlſtand, ihre Ehre, das alles ſey auch mir ſo werth, als obs das meine wäre.

8. Erkennt ſie meine Treu auch nicht: ſo ſey's mein Troſt auf Erden, daß ſie, Gott, deinem Angeſicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen ſiehſt du ſie, und wirſt ſchon hier im Leben, mir unter aller meiner Müh, Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt

10. Kommt meines Lebens Abend dann: ſo nimmſt du dann mich Müden mit Ehren in dem Himmel an, und ſchenkſt mir ew'gen Frieden.

557) Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gott! deinen weiſen Willen ſoll jeder hier erfüllen; laß ihn mir heilig ſeyn; und alle meine Kräfte von Herzen dem Geſchäfte, zu dem du mich berieſeſt, weih'n.

2. Du heißt mich andern dienen, und dien' ich treulich ihnen, ſo folg ich dir, mein Gott. Drum hilf der Herrſchaft Willen ſo gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr ohne bittre Klagen des Lebens Laſt mich tragen, und immer auf dich ſehn. Im Reden und im Schweigen laß mich ſtets ſo bezeigen, wie es mit Ehrfurcht kann beſtehn.

4. Der Herrſchaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen ſey meinem Herzen Luſt; vor ſchadenfroher Freude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahre, Höchſter, meine Bruſt

5. In meinem Dienſt auf Erden ſtets tüchtiger zu werden, ſey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angeſicht.

6. Du biſt ſtets der Gerechte, der Herr der Herr'n und Knechte, und aller Troſt und Heil; der Niedrigſte auf Erden kann groß im Himmel werden, hat Fürſten gleich, an dir, Gott, Theil.

7. Laß mich dieß recht ermeſſen; nie meine Pflicht vergeſſen, und recht zu thun mich freu'n;

ſo wirſt du, Herr der Welten, es reichlich mir vergelten, und ich werd ewig glücklich ſeyn.

o) Lied eines Reiſenden.

558.) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Dir fleh ich Gott, beweiſe, wie treu du biſt, an mir! beglücke meine Reiſe; denn ich vertraue dir! auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schuze mich.

2. Ich bin in deinen Händen; deß ſoll mein Herz ſich freu'n, denn du kannſt Hülfe ſenden, wo mir Gefahren dräu'n. Bin ich bey dir in Gnaden; ſo fürcht' ich nichts, o Gott! du wehreſt allem Schaden, mein Helfer in der Noth!

3. So will ich denn mein Leben dir freudig, dir mein Gut, o Vater! übergeben, und deiner treuen Hut! erhalte meine Kräfte; beglücke meinen Fleis und meiner Pflicht Geſchäfte zu deinem Ruhm und Preis!

4. Laß dir auch meine Lieben zur Hut befohlen ſeyn! nichts müſſe ſie betrüben, dein Troſt ſie ſtets erfreu'n! Seh'n wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergeh'n: wie ſollen unſre Lieder dann deine Huld erhöh'n!

p) Danklied nach der Reiſe.

559.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dank dir, Beſchützer meines Lebens! du haſt mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht

zu dir vergebens: du haſt mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier, dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen, mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weih'n, daß du mit deiner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, ſey hoch geprieſen für alles Gute, das du mir auf meiner Reiſe haſt erwieſen! mein armes Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn; laß ewig mich den Deinen ſeyn.

Fürbitte für die Obrigkeit.

S. Lappenberg.

560.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Dank dir, Herr! für die Obrigkeit! du gabſt ſie uns, auf Erden mit Wohlſtand und mit Sicherheit, durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande ſchaft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2 Gieb, daß ſie, gleich geſinnet dir, uns väterlich regiere; daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß ſie der Unſchuld Zuflucht ſeyn, den Redlichen im Land erfreun, dem Unrecht kräftig ſteuern.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des

Frie-

Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf uns, daß wir in Frömmigkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt, mit ihrem Trutz, ihr niemals ſchaden können. Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeyhen.

5. Gieb denen Eifer Fleiß und Treu', die du ihr untergeben, daß jedermann befliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh'; mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, in deiner Furcht zu leben; und deine Oberherrſchaft ſcheu'n, mit uns dein Lob erheben: daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, wir alle tief uns beugen.

Fürbitte für die Lehrer.

J. A. Cramer.

561.) Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten ꝛc.

Dein iſt das Licht, das uns erhell't; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr' uns deiner Boten Mund, ſo wird dein Reich uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! wie edel; aber auch wie ſchwer! laß jeden Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die ſie zu unſerm Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig.

4. Giebb, daß mit ſanfter Nachſicht ſie der Schwachen Einfalt tragen: und keimt nicht gleich der Saame, nie an ſeiner Frucht verzagen. Ja, gieb daß ſie ohn' Unterlaß und ohne Bitterkeit und Haß des Laſters Schand' entblößen.

5. Gieb, daß mit Rührung und mit Luſt, wenn ſie uns unterweiſen, ſie, ihres Segens ſich bewußt, der Tugend Werth uns preiſen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns ſelbſt ihres Beyſpiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für ſein wahres Glück, beſchämen, innigſt rühren! Laß ſie geduldig ſeyn, gelind, nicht ſtolz, noch hart, ſtets ſo geſinnt, wie Dienern Chriſti ziemet.

7. Trift ſie Verfolgung oder Spott; ſo laß ſie dann mit Freuden, mit unerſchrocknem Muth, o Gott! für deine Wahrheit leiden. Du ſendeſt ſie; ſie ehren dich. Umſonſt empört die Hölle ſich, die Wahrhelt zu vertilgen.

8. Be-

8. Belohne ſie, und auch ſchon hier; dein Segen ſey mit ihnen! doch laß ſie ohne Lohnſucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß ſie mit Vorſaz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von allen werden.

9. Und wenn ſie deinem Ruf getreu, durch deines Geiſtes Gaben viel Seelen von der Tyranney der Sünd' befreyet haben; ſo laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angeſichts ſie deines Lohns ſich freuen!

Bey beſondern göttlichen Schickungen.

a) Um Abwendung gemeiner und beſondrer Noth.

B. Münter.

562) Mel. Was Gott thut, das iſt wohl ꝛc.

Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr ſeh' ich vor mir! wie droht ſie meinem Heile! Gott, wärſt du nicht mein Troſt und Licht, mein Heil in finſtern Tagen; ſo müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ſich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzehlen; dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh' aus deiner Gottes Fülle: und meine Seel' iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide: daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich wür-

würde dein mich minder freun, nur dieſer Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht, du ſorgſt für meine Tage, dein Auge ſchläft und ſchlummert nicht, du höreſt meine Klage; du krönſt mich einſt wann du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preiß und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden; vergeſſen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgeſang, voll Preiß und Dank, wird dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel ſchallen.

6. Mich, den Vollendeten, kann dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unſchuld steh' ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreuſt du mich, daß ich, der Menſch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Drum will ich dieſes Lebens Schmerz, mein Gott! geduldig tragen; beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du biſt bereit, zur rechten Zeit, o Gott! von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

J. A. Schlegel.

563.) Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

Du beſter Troſt der Armen, Gott, Schöpfer aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ſeine Zuſag' hält! du, du erhörſt Gebet: ſo hör', was unſer Glaube zu dir itzt aus dem Staube in Noth und Theurung fleht.

2. Ach, unſer ſündhaft Leben verklagt vor dir

dir uns hart; doch Schonen und Vergeben iſt ja der Väter Art. Du, treuer Vater, du biſt gut vor allen Vätern, und neigſt ſelbſt Uebertretern dein Herz bald wieder zu.

3. Wenn ſie mit Ernſt der Reue in Buße zu dir ſchreyn: ſo wilſt du auch aufs neue ihr Gott und Retter ſeyn Herr, unſre Zuverſicht, auf den auch itzt wir ſehen, zu dem wir, hülflos, flehen, verlaß, verlaß uns nicht!

4. Gott, unſer Heil, ach wende der Zeiten ſchweren Lauf: thu deine milden Hände, uns zu verſorgen, auf. Was nur ein Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen; o ſchaffe dann uns allen bey unſerm Mangel Rath!

5. Herr, der du uns auch ſchufeſt, hör' unſer Angſtgeſchrey! Allmächtiger, du rufeſt dem Nichts, damit es ſey; zu helfen iſt dir leicht; du kannſt dem Mangel wehren, in Theurung uns ernähren, wenn's uns unmöglich deucht.

6. Laß unſre Frucht gerathen, uns deine Hülfe ſehn. Erquicke unſre Saaten, ſo oft ſie traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land, tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

7. Es ſey das Jahr gekrönet, o Gott, mit deinem Gut; wir hoffen das, verſöhnet mit dir durch Chriſti Blut. Laß uns wohlthätig ſeyn von dem, was wir noch haben, und deines Segens Gaben durch Mißbrauch nie entweihn!

564.) Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Du, Gott, biſt unſre Hülf und Macht! wenn uns dein Auge nicht bewacht: wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir, du wolleſt dich erbarmen?

2. Der Seuchen Gift verbreitet ſich weit um uns her; erbarme dich, laß uns nicht plötzlich ſterben. Entzeuch dem Tod uns, der uns droht, entreiß uns dem Verderben!

3. Du biſt ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilg uns nicht in unbeweinten Sünden.

4. Kein Reichthum ſchüzt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiſte Kinder. Die Seuch' erreicht auch den, der fleucht; den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß allen ſind wir werth: doch wir beweinens Gott, und flehn zu dir, du wolleſt uns vergeben! dein Volk will gern dir, unſerm Hern, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jeſu willen duld und ſchon', und laß uns Troſt erſcheinen! Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit den Sterbenden, daß ſie dein Antliz ſchau'n, und alle, die noch leben, die bewahre. Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfſt, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter! an und preiſet deine Gna-

de. Dann wandeln wir o, Gott! vor dir mit Freuden deine Pfade.

565.) Mel. In dich hab' ich gehoffet Herr ꝛc.

In unſern Nöthen fallen wir, voll Reu und demuthsvoll, vor dir, in unſerm Jammer nieder: denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unſre Brüder.

2. So viele ſanken ſchon ins Grab, wie ſchnell, wie ungewarnt hinab! wie iſt um Hülf uns bange! O ſchone noch, befrey uns doch von unſerm Untergange!

3 Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht; wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte: dem Tod, o Herr! gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den Sohn und dich: und darum ſchaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! denn du allein kannſt uns befreyn; errett uns deine Kinder

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage. Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage!

6. Doch willſt du uns noch nicht erfreu'n; ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beſtes Theil im Himmel nicht verliehren! Laß ſie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

8. Laß

8. Laß unſer gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgeſang ſoll einſt bey uns erſchallen.

566.) Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr ꝛc.

Du Gott, der unſre Zuflucht iſt! Gott, unſer Mittler, Jeſu Chriſt! Gott, heil'ger Geiſt der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angeſicht mit Sünden ſchwer beladen! Nimm von uns unſre Sündenſchuld, du Gott der Langmuth und Geduld! und merk' auf unſer heißes Flehn; laß uns dein Heil, Erbarmer, ſehn! Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh mit uns nicht in's Gericht!

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuren Eid, und deinen Weg verlaſſen; doch ſieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir: o laß auf's neu uns deine Rechte faſſen; laß ſie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh'! Herr unſer Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld bewahr' uns deine Vaterhuld!

3. Sohn Gottes, der du zu uns kamſt, und unſre Menſchheit an dich nahmſt, um Gott uns zu verſöhnen; und durch den Tod in's Leben drangſt, dich dann zur Rechten Gottes ſchwangſt, wo Ehr' und Preis dich krönen: vertritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden,

deinen Tod! Stärk' uns in unſrer Prüfung Lauf, und wann wir ſtraucheln, hilf uns auf! Herr, unſer Gott, dein Troſt, dein Licht verlaß' uns nicht im Tod', im Grab', im Weltgericht!

4. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr! Erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geiſt; und was dein Wort verſpricht und heißt, ſey Licht auf unſern Wegen: laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück! Herr, unſer Gott, breit' aus dein Wort an jedem Ort! Gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort!

5. Dein Antlitz leucht' auf unſer Land; rings um bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh' genießen; wend ab von uns mit Vaterhut der Waſſer und der Flammen Wuth, des Krieges Blutvergießen! Sey rettend mit uns, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und ſchütz' uns, nicht ihr Raub zu ſeyn! Laß Sicherheit das Land erfreun! Herr, unſer Gott, das Land iſt dein, o laß Gedeihn und Wohlſtand unſer Land erfreu'n!

6. Auch unſre Obern leite du, damit wir alle Heil und Ruh' durch ihren Schutz genieſſen; und unſre Liebe lohne ſie: laß bey des Amtes Sorg' und Müh' ihr Leben froh verfließen! Der Handel über Land und Meer führ' uns den fernern Segen her! O ſchütte, Herr, auf

jedes Haus und ſein Gewerbe Segen aus! Herr, unſer Gott! in deiner Hand ſind Stadt und Land; beglück' und ſegne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen; gieb Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöſe du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrücken Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil! Vereitle der Verfolger Rath, und führ uns ſtets den rechten Pfad! Herr, unſer Gott! durch alles Leid der Prüfungszeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn; kannſt mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O neig' auf unſer Flehn dein Ohr; heb unſer Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden! laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, im Leben und im Sterben dein! Wir ſind durch Chriſti Blut erlöſt: o du, der Sünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergieb uns! Leit' uns väterlich!

567.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Gerechter Gott, wie ſchrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon hoch über uns zuſammen. Du trugſt uns lange mit Geduld; zu groß, zu ſchwer ward unſre Schuld: du biſt des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, ſich furchtbar um uns her, und in uns iſt kein Friede!

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt ſich ſtolz, und ſpricht dir Hohn, und ruft: wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht ſie alles hin in ihr Gebiet, läßt ſich nicht widerſprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit ſeyn; dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn geſandt, die Saaten zu zernichten; ſo ſtrömen Laſter hin ins Land, mit allen ihren Früchten. Nicht ſchüchtern, mit verhülltem Haupt; nein, frech, gebiet'riſch und erlaubt, tritt ſie einher, die Sünde: und zweifelt nicht, und iſt gewiß, daß jedes Werk der Finſterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber ſprichſt: nun iſt es Zeit zu ſtrafen, die mich haſſen; der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins Gericht! Du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laſter Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang, Allmächtger! werden ſie ſelbſt deinen Zorn nicht achten? Wird der geſtrafte Sünder nie nach deiner Gnade ſchmachten? Kannſt du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund ſchweigen; kannſt du, du Allgewaltiger,

tiger, du Gnädiger, du Schrecklichſter, nicht Menſchenherzen beugen?

6. Du biſt die Liebe! wende dich zu dieſen argen Kindern. Vielleicht beweiſt dein Wohlthun ſich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes Herz, unbiegſam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bereuet ſeine Miſſethat; läßt dich, der es begnadigt hat, ſich und ſein Thun regieren.

7. Doch muſt du ſtrafen; ſo geſcheh, o groſſer Gott, dein Wille! Bebt, Erdkreis, Völker, Könige, vor ihm und werdet ſtille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felſen in den Abgrund ſchlägt; und aus den Wolken blitzet! Er, er, verzehrt durch ſeinen Hauch, den ſtolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne ſitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollſt der Frommen ſchonen, die dann das Sündenvolle Land, das du ſo ſtrafſt, bewohnen! Sie, die den Dienſt der Sünde flohn, dir ſtandhaft folgten, Gottes Sohn, ſie rett aus dem Verderben! Errette ſie zur böſen Zeit, und laß ſie einſt mit Freudigkeit in deinem Namen ſterben!

568.) Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

Gieb nicht deinem Unmuth Raum, ſchwermuthsvolle Seele: wache, daß kein leerer Raum dich mit Aengſten quäle. Gottes weiſe Vaterhuld miſcht das Glück mit Böſen. Ehre ihn nur durch Geduld; er wird dich erlöſen.

2. Ich bin Gottes, Gott iſt mein! Niemand kann uns ſcheiden. Dringt Verfolgung auf mich ein, Armuth, Krankheit, Leiden! Wie Gott will, ich bin bereit, alles zu ertragen. Er hilft ſtets zur rechten Zeit; endigt alle Plagen.

3. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr Frucht nach langem Sehnen. Dann iſt ihrer Erndte Zeit, da ſie Garben binden; dann muß Sorge, Furcht und Leid ewiglich verſchwinden.

Die deutſche Litaney.

Ein Chor um den andern.

(569.)

Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns Herr, Herr unſer Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, Herr, Herr unſer Gott!
Vor allen Sünden,
Behüt uns, Herr, Herr unſer Gott!

Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellen Tod,
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergieſſen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Waſſers-Noth,
Vor dem ewigen Tod,
} Behüt uns, Herr, Herr unſer Gott!

Durch deine heilige Geburt,
Hilf uns, Herr, Herr unſer Gott!

Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Hilf uns, Herr, Herr unſer Gott!

Durch dein Creutz und Tod,
Hilf uns, Herr, Herr unſer Gott!

Durch deine Auferſtehung und Himmelfahrt,
Hilf uns, Herr, Herr unſer Gott!

In unſrer letzten Noth,
Hilf uns, Herr, Herr unſer Gott!

Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, Herr, Herr unſer Gott!

Wir arme Sünder bitten,
Du wolleſt deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarr-Herren, Kirchen-Diener und Lehrer in Schulen in heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
} Erhör uns, Herr, Herr unſer Gott!

Den Satan unter unſre Füſſe tretten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Allen Königen, Chur- und Fürſten, Fried und Eintracht geben,
Unſerm Kaiſer ſteten Sieg wider deine Feinde und ein gütig Herz gegen deine Kirche geben,
Unſern Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,

Erhör uns, Herr, Herr unſer Gott!

O Jeſu Chriſte! Gottes Sohn!
O du Lamm Gottes! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!

O du

O du Lamm Gottes! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes! das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Frieden!
Herr! Herr! Erhöre uns!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich unſer!
Amen!

570.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn 2c.

Ach! Gott! wie manches ſchwere Leid begegnet mir hier in der Zeit; der Weg iſt ſchmal und trübſalvoll, den ich auf Erden wandeln ſoll.

2. Wie widerſtrebt nicht Fleiſch und Blut ihm, unſerm wahren höchſten Gut! Du Jeſu, Mittler! du allein mußt unſrer Schwachheit Stärke ſeyn.

3. Bey dir fand ich zu jeder Zeit, im Unglück Rath, und Troſt im Leid; und wann ich ſchon am Abgrund ſtand, erhielt mich deine ſtarke Hand.

4. Du, Gottes eingebohrner Sohn, ſtiegſt von der Ewigkeiten Thron und nahmſt der Sünder Fluch auf dich, wardſt Menſch, für uns ein Menſch, wie ich.

5. Du litteſt in des Lebens Thal, o Gottmenſch! Leiden ohne Zahl; du ſtarbſt für mich den Kreuzestod und riſſeſt mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir als Jünger nach; ſollt ich,

drückt mich ein Ungemach, verzweifeln, ohne Hofnung ſeyn? Nein, du biſt mein und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein; und wollten Höll und Tod mir dräun, ſo trau ich deiner ſtarken Hand, die Tod und Hölle überwand.

8. Verſchmachtet ſelbſt mein Geiſt in mir, ſo laß ich dennoch nicht von dir: ich ſing und bete fromm; und ſchnell wird jede Finſterniß mir hell.

9. Dann ſchmeck ich ſchon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit; mein Dornenweg wird mir nicht mehr mit allen ſeinen Leiden ſchwer.

10. In dieſer Glaubenszuverſicht betrett ich ihn, und fürcht ihn nicht: bereite du mich, Herr, dazu: denn meine Stärk' und Kraft biſt du.

11. Erhalte meine Seele rein: ſo leb und ſterb ich dir allein, und ſchaue dann nach dieſer Zeit dein Antlitz in Gerechtigkeit.

571.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn rc.

Nimm von uns, Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der Strafe Laſt, die du uns auferleget haſt!

2. Herr, unſrer Schulden Zahl iſt groß: wer wird die böſe Neigung los? wer iſt's, der ſeine Sünden zählt? wer weiß es, Herr! wie oft er fehlt?

3. Nicht Schwachheit nur, ach! Miſſethat

iſts,

iſts, die uns, Herr, geſchieden hat. Oft haben wir der Menſchheit Werth, dein göttlich Ebenbild entehrt.

4. Doch laß für uns vorüber gehn, die über unſerm Haupte ſtehn, die Strafgerichte, die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörſt du nicht uns, hör' Jeſum Chriſt, der unſer Mittler war, und iſt, und laß noch ſtehen dieſes Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. O Geiſt der Gnad und des Gebets! behüt uns heut, behüt uns stets. Laß Sünden uns nicht mehr entweihn, behutſam unſern Wandel ſeyn.

7. Ström deinen Segen, Herr! ins Land; es leit uns deine treue Hand. Gieb allen Frieden und Gedeih'n; hör nie auf, unſer Schutz zu ſeyn.

8. Entzieh uns deines Wortes Licht, der Seele Troſt und Hofnung nicht, es iſt das Licht das uns die Nacht des Pilgerlebens helle macht.

9. Und fährt dein Zorn zu ſtrafen fort, ſo ſchone Gott, nur unſer dort! und gehe, Vater, gehe nicht mit deinen Knechten ins Gericht!

C. F. Neander.

572.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

Sehn wir nur Trübſal um uns her, und wiſſen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz, noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. Dann bleibt das unſer Troſt allein, du, Herr,

Herr, du kónneſt uns befrey'n. Wir fliehn zu dir, du treuer Gott, du einz'ger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unſer Aug und Herz hinauf zu dir in unſerm Schmerz, und bitten um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Verſöhnt den Sündern, ſageſt du ſie allen, die dir trauen, zu. Verſöhnt biſt du durch Jeſum Chriſt, der unſer Heil und Mittler iſt.

5. Dir, unſerm Vater, unſerm Gott, dir klagen wir all' unſre Noth. Ach, deine Vateraugen ſeh'n, wie ſo verlaſſen wir da ſtehn!

6. Nur du biſt unſre Zuverſicht! vergilt nach unſrer Schuld uns nicht. Um Chriſti willen ſteh uns bey und mach' uns aller Plage frey.

7. Dann danken und lobſingen wir mit freudenvollem Herzen dir; gehorſam deinem theuren Wort, Herr, preiſen wir dich hier und dort.

D. Schiebeler.

573.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Wenn gleich aus dunkler Mitternacht Gewitter um mich blitzen: ſo zag' ich nicht; mein Vater wacht; er wacht, mich zu beſchützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, wird mich auch nicht verlaſſen!

2. Sein Auge ſchaut auf meinen Schmerz, und ſeine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angſt und Kummer quälen.

Er

Er ſandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in falſcher Ruh' des Ewigen vergeſſe.

3. Geſegnet ſind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Troſt und Hülfe fliehen. Ich weiß, einſt bringſt du meinem Blick der Sonne ſanftes Licht zurück, das itzt ſich mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, von Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir ſelbſt für das Leid Lob, Preiß und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hofnung auf ihn baun; nie werden ſie zu Schanden!

574.) Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Es züchtigt deine Hand, o Höchſter! itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen ſich das Geſchrey der Armen; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du ſiehſt des Landes Noth; ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit mächt'gen Händen ſie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr! wir murren nicht; gerecht iſt dein Gericht bey allen, was wir dulden: denn groß ſind unſre Schulden, und du beſtrafſt uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld iſt größer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuvoll vor dir weinen. Gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnäd'ger Gott! die Dauer unſer Noth; laß, die voll Angſt dir flehen,

Troſt und Erleichtrung ſehen; verwandle dieſes Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen; ſo ſtärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Beſſerung! die Sichern laß ſie ſchrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme ſtärken.

8. Wenn unſer Herz dich liebt, ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zulezt erfreuen; ſo wird uns deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o ſprich zu unſrer Seele: getroſt! dich ſoll kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden.

10. Am Schluß von unſerm Lauf klärt einſt ſich alles auf; dann wird die Ausſicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieſes Lebens Leiden verwandeln ſich in Freuden.

575.) In eigener Melodie.

O großer Gott von Macht! an Huld und Gnade reich! ach, ſtrafſt du Sünder, Herr, und Heilige zugleich? Es möchten einige doch rein vor dir, wie Menſchen rein ſind, ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen! nach unſerm Thun nicht lohnen!

2. O, der du uns erſchufſt! ſo hältſt du nicht Gericht! nur Frevler trifts, Herr, Herr! und deine

deine Kinder nicht! Es möchten ihrer funfzig rein und unentweiht von Sünden ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen! nach unſerm Thun nicht lohnen!

3. O der du ewig biſt! laß, laß Barmherzigkeit ergeh'n! und halte inn' mit der Gerechtigkeit! es möchten fünf und vierzig rein, durch Sünde nicht entheiligt ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! ſchau an das arme Land, und wende, wende Gott! die ausgeſtreckte Hand! Es möchten ihrer vierzig rein und unbefleckt von Sünden ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen! nach unſerm Thun nicht lohnen!

5. Ach, unſer Vater, Gott! erbarm, erbarme dich! dein ſchnell erwachter Zorn trift uns zu fürchterlich! Es möchten dennoch dreyſig rein und nicht entſtellt von Sünden ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen! nach unſerm Thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! hör' unſer jammernd Flehn laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger! vergehn; es möchten etwa zwanzig rein, von Schulden nicht belaſtet ſeyn: drum wollſt du uns verſchonen! nach unſerm Thun nicht lohnen!

7. Der uns ſonſt gnädig war! noch immer liegen wir gebückt im Staube! flehn und weinen Gott, vor dir! Es möchten, ach! doch zehne rein, und nicht des Todes würdig ſeyn:

drum wollſt du uns verſchonen! nach unſerm Thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht Gericht! verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angeſicht! Es möchten unſre Kinder rein, und dir ihr Stammeln heilig ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechteſter! weil vor dir keiner iſt, der dich verſöhnen kann, als dein Sohn, Jeſus Chriſt: ſo ſchau, ſchau auf ſein Blut herab! auf ſeinen Tod! und auf ſein Grab! Er ſtarb, drum wollſt du ſchonen! nach unſerm Thun nicht lohnen!

In Theurung.

576.) Mel. Warum betrübſt du dich mein Herz ꝛc.

Allmächtiger, gerechter Gott! wir klagen dir itzt unſre Noth, erhör' uns gnädiglich. Hör' unſer Flehn, hör' unſre Klag, vernimm, Gott! unſer ſeufzend Ach!

2. Mit Reu und Wehmuth müſſen wir, gerechter Gott! bekennen dir in dieſer theuren Zeit, daß Sündenſchuld und Miſſethat ſie über uns geführet hat.

3. Du haſt uns zwar viel Guts gethan, dies muß bekennen jedermann: wer aber hat, o Gott! die unverdiente große Güt erkannt mit dankbarem Gemüth!

4. Wie mancher liebte Schwelgerey, wie mancher Geitz! und hat dabey die Armen nicht bedacht,

bedacht, und nur das zeitlich Gut geſucht! drum fehlt nun Nahrung, Korn und Frucht.

5. Ach drückend ſchwer, groß iſt die Noth; ſo viele ſeufzen itzt nach Brod mit kummervoller Stimm; Vorrath und Segen ſind hinweg, ſo ganz von uns genommen weg!

6. Laß dir, erbarmungsvoller Gott, zu Herzen gehen unſre Noth, nach deiner großen Güt'; vergieb uns unſre Miſſethat, weil ſie dein Sohn getilget hat.

7. Laß unſer Elend jammern dich, und überſchütt' uns mildiglich mit Segen aus der Höh; laß uns nicht länger traurig gehn, die wir auf deine Hand nur ſehn.

8. Thu auf, Herr, deine milde Hand, ſuch heim in Gnaden unſer Land, und ſegne ſein Gewächs; tränk ſeine Furchen, mach es reich, mach es mit Thau und Regen weich.

9. Laß das Getraid gerathen wohl, daß unſre Scheuren werden voll, o gnadenreicher Gott, mit deiner Güte krön das Jahr, und reich uns wieder Segen dar.

10. Du, der ſogar die Thiere nährt, das Schreyn der jungen Raben hört, und ihnen Speiſe giebt, auch uns wirſt du verlaſſen nicht, du unſers Herzens Zuverſicht!

11. Es hat uns ja dein Sohn erkauft; wir ſind auf ſeinen Tod getauft, zu Kindern dir geweiht; um ſeinetwillen hilf uns, Gott, und rette uns aus dieſer Noth.

12. Vor allen Dingen, höchſter Hort, er-

quicke uns mit deinem Wort, und gieb uns deine Gnad', zu ſuchen das, was droben iſt, und aufzuſehn auf Jeſum Chriſt.

13. Daß wir die Güter dieſer Welt gebrauchen, wie es dir gefällt, zu deines Namens Ehr, zum Wohlthun und mit Mäßigkeit, dazu hilf uns, Herr! allezeit.

14. Dein wollen wir, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, hienieden ſchon uns freun, dir danken ſtets; bis wir dich mit der Engel Schaar dort loben werden immerdar.

b) Dankſagung nach Abwendung derſelben.

577.) Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc.

Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank! ihm, der den Frieden ſchaft. Erhebt mit frohen Lobgeſang die Wunder ſeiner Kraft!

2 Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er? der ſtets zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht: ſeyd ſtill! gebeut.

3. Er ſieht der Völker Angſt und Müh' und hilft ſie überſtehn; er hört ihr Flehn und läſſet ſie Hülf und Errettung ſehn.

4. Einſt zitterte auch unſer Staat; er flehte, Herr! zu dir. Du halfſt ihm, und durch deinen Rath herrſcht ſtiller Friede hier.

5. Kein Krieg, kein feindliches Geſchoß bedroht uns fürchterlich. Wo Menſchenblut ſich ſonſt ergoß, ergießt dein Segen ſich.

6. Das

6. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut; er ſammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. Mit jedem Tag lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht vor Feindes Wuth ſtört der Geſchäfte Lauf.

8. Allgütiger allein von dir floß dieſes Heil uns zu; dein waren, ſind und bleiben wir, und unſer Gott biſt du!

9. Erweck' uns ſelbſt durch deinen Geiſt zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preiſt und ſtets ſich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weiſem Ernſt verſtehn, und allem, was das Herz beſchwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu', vereinigt mit Zufriedenheit, ſtets bey uns herrſchend ſey.

12. Durch unſre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath; und froh ſey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getroſt ſehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

578.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Du haſt, o gnadenreicher Gott! in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unſer Leid, das Angſtgeſchrey der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, ſiehſt auf ſie voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unſre Schuld: noch größer war, Gott! deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unſerm Helfer Dank und Preiß und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgeſang ihm dankbar froh lobſingen! Der Höchſte hält, was er verſpricht; ſo lang die Schöpfung ſteht, ſoll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott! unſre Sünde war's, die dich zur Züchtigung bewogen: durch Trübſal haſt du väterlich uns izt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernſtlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unſer Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns, unſer Nichts erkennen! O, laß uns dich allein o Gott! ſtets unſern Retter nennen! Lehr uns, in allem auf dich ſchau'n, dich kindlich fürchten, dir vertrau'n, und deine Gaben ſchäzen.

6. Laß uns, o Herr! im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; ſtets mäßig bleiben im Genuß; der Wolluſt widerſtreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollſt du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir iſt uns nichts fürchterlich; du deckſt uns in Gefahren. Mit Luſt, o Va-

o Vater! wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

579.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wie gnädig warſt du, Gott, vor Alters deinem Lande! Wie halfſt du ihm; wie oft zerbrachſt du Jacobs Bande; und ſchonteſt deines Volks mit väterlicher Huld, vergabſt die Miſſethat, bedeckteſt ſeine Schuld!

2. Der Rache Flamm erloſch, ſo bald es ſich bekehrte, und folgſam deinem Wort dich, Herr, von neuem ehrte. Die Menſchen ſündigen; du bleibſt dir immer gleich, gerecht und heilig ſtets, und ſtets auch gnadenreich.

3. Hilf, hilf uns, unſer Gott! laß wegen unſrer Sünden kein ſtrenges Strafgericht, o Vater, uns empfinden! Wie ſchreckt dein Eifer uns! Ach! ſollt er ewig glühn? Und willſt du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück dein Troſt, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen? O laß uns leben, Gott; laß uns dein Antlitz ſehn; ſey gnädig; hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Wohl uns! ich hör uns ſchon den Gott des Troſtes tröſten. Heil giebt er ſeinem Volk und Ruhe den Erlöſten, die er erwählet hat; wenn wir nur heilig ſind, und unſre Seele nicht die Sünde lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht ſein Heil ſich ſeinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu

empfahn ſich ſchweſterlich; Gerechtigkeit und Fried umfahn und küſſen ſich.

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder; die Gnade ſieht mit Luſt von ihrem Himmel nieder, und ſegnet Gottes Volk, das, ſeinem Dienſt geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und ſeines Heils ſich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt ſeine Früchte; und ſeine Huld geht her vor ſeinem Angeſichte; verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum; und Gottes Volk frohlockt und bringt ihm Preis und Ruhm.

c) In geſunden Tagen.

580.) Mel. In dich hab' ich gehoffet Herr ꝛc.

Wem Gott Geſundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieſer Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank ich dir; nur du, mein Vater! haſt es mir aus groſſer Huld geſchenket. Dein iſt's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt dieß Glück mir fernerhin; geſund erhalte jeden Sinn, ſo lang ich leb auf Erden; laß ſeines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern ſey's von mir, durch ihre Schuld Geſundheit zu verſcherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geſchäften; dieß ſey mein Ruhm, ſo wird gewiß kein Laſter mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verſchaft, aufs nüzlichſte verwende; und meinen Lauf zu deinem Ruhm und andrer Glück vollende.

7. Doch ſchickſt du mir auch Krankheit zu: ſo gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu verſüßen. Mein Troſt im Schmerz ſey deine Huld, und Ruhe im Gewiſſen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, ſo müſſe mich der Troſt, o Gott! zum frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trift mich mehr in jenem beſſern Leben.

d) In Krankheit.

581.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ꝛc.

Es iſt dein Wille, Herr, mein Gott! daß ich itzt Schmerzen leide; doch du biſt Helfer in der Noth, und kehrſt ſie gern in Freude. Dir iſt mein ganzes Leid bekannt; mein Leben ſteht in deiner Hand, du zähleſt meine Tage.

2. Verleih', daß nicht der Krankheit Pein zu ſchwer mir Schwachen werde; erquicke gnädig mein Gebein und mildre die Beſchwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein ſchwaches Kind ertragen mag; hilf mir, erbarm dich meiner!

3. Erquick und ſtärke alle die, die liebreich meiner pflegen! belohne ihre Treu und Müh mit deinem beſten Segen. Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

4. Soll meine Krankheit tödtlich ſeyn, ſoll ich die Welt verlaſſen: ſo laß mein Herz, von Sünden rein, im Glauben dich umfaßen; verſüſſe mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

5. Doch willſt du noch Geſundheit mir zum längern Leben ſchenken; ſo laß mich täglich, Gott, vor dir, an deine Hülfe denken, daß ich im Fortgang meiner Zeit mit aller Treu aus Dankbarkeit, auf deinen Wegen wandle.

582.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Gott, der du Schmerz und Freuden ſendeſt, mit Weisheit unſer Schickſal lenkſt, und alles uns zum Beſten wendeſt, was du nur über uns verhängſt; du haſt nicht Luſt an meiner Pein; auch ſie ſoll mir zum Heil gedeihn.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand, und deiner Tröſtungen, wie viele haſt du mir ſchon ins Herz geſandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott iſt dein Vater; Kind biſt du.

3. O du, mein beſter Vater! glaubte nur meine Seele kindlich dir! o daß mir doch kein Zweifel raubte den ſüßen Troſt: Gott iſt bey mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft iſt allem nah, was ſie erſchaft.

4. Wenn

4. Wenn Schmerz und Leiden mich umſtürmen; ſo denk ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen verleih mir Weisheit und Geduld! Beruhige mein Herz und ſprich: ſey nur getroſt, und hoff auf mich.

5. Wie litt im allerbängſten Leiden ſo ſtille duldend Jeſus Chriſt! leid ich ihm nach; ein Meer von Freuden, das ewig unerſchöpflich iſt, umfließt mich dann vor ſeinem Thron; wie meine Leiden, ſo mein Lohn.

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen; durch Glauben naht ſich ihm mein Geiſt. Der ſtille Dulder nur darf hoffen, voll Zuverſicht, was Gott verheißt. Zu ſolcher Hofnung ſtärke mich; ſo preiß ich auch in Krankheit dich.

583.) Mel. Was ſorgſt du ängſtlich ꝛc.

Wie wenig wird in guten Stunden, Gott, deine Vaterhuld empfunden! wie leicht vergißt es unſer Herz, dir, Vater, wenn wir nie erkranken, für der Geſundheit Glück zu danken; drum ſendeſt du uns weislich Schmerz.

2. Bey eignem Schmerz in dunkeln Tagen, lehrſt du uns andre willig tragen, geduldig, ſanft und liebreich ſeyn. Du lehrſt uns durch der Krankheit Leiden, die Eitelkeit der Erdefreuden, und unſre Sündenſchuld bereu'n.

3. Dann denken wir erſt deinem Segen, und deiner Vorſicht weiſen Wegen, darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, mit Andacht, Ernſt und Eifer beten: ſey unſre Stärke, wir ſind ſchwach.

4. Ja,

4. Ja, mein Erbarmer, wenn ich leide, ſey meine Stärke, meine Freude! mach Krankheit ſelbſt mir zum Gewinn. Zeuch mein und aller Kranken Herzen durch jede Noth, durch alle Schmerzen, zu deiner Liebe, zu dir hin.

5. Laß meine Hofnung niemals wanken, Gott der Geſunden, Gott der Kranken! ſtärk jedes Herz, das du betrübſt. Du kannſt die Leidenden nicht haſſen; kannſt, die dich ſuchen, nicht verlaſſen; du züchtigſt uns, weil du uns liebſt.

6. An dir ſoll ſich mein Glaube halten; laß meine Liebe nie erkalten, ich ſey geſund, ich bleibe krank ſo kann kein Schmerz den Geiſt ermüden, ſo bin ich immerdar zufrieden, ſo iſt mein Herz ſtets voll von Dank.

7. Soll ich nicht mehr, mein Gott! geneſen; dein Wille, beſtes aller Weſen, dein Vaterwille ſoll geſchehn. Ich weiß nicht, was ich ſoll erwählen; ich will mich deiner Huld befehlen, und auf den Ausgang ruhig ſehn.

8. Und willſt du mir Geſundheit ſchenken, ſo laß mich oft an alles denken, was ich auf meinem Bett empfand; ach! an die Kürze meiner Tage, an's Ziel von jeder Noth und Plage und an mein himmliſch Vaterland.

9. Wie thöricht wär es, wollt ich deſſen, wenn du Geſundheit ſchenkſt, vergeſſen! Stets bin ich doch dem Tode nah. O Vater meines Lebens, ſchenke mir Weisheit, daß ich ſtets bedenke: vielleicht iſt itzt mein Ende da.

10. Hilf mir auf meinen Heiland ſchauen,

ihm

ihm will ich folgen, ihm vertrauen, krank und geſund ihm ähnlich ſeyn. Du magſt Geſundheit, Krankheit, Leben alsdann mir nehmen oder geben: ſo darf ich deiner Huld mich freun.

e) Nach der Geneſung.

584.) Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

Ich preiſe dich, und ſinge, Herr, deiner Liebe Rath, die, mir ſo große Dinge bisher erwieſen hat. Dich preiſen, iſt mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben: mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie ſchmerzvoll war ich Armer! Du hörteſt mein Geſchrey; du wareſt mein Erbarmer, und ſtundſt mit Troſt mir bey. An mir auch thatſt du kund, du könneſt uns das Leben leicht nehmen, und auch geben; und machteſt mich geſund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende; dein Herz iſt voller Huld. Du reichſt uns Vaterhände, und züchtigſt mit Geduld. Dich jammert unſer Schmerz. Vergeht die Nacht mit Weinen; früh muß die Sonne ſcheinen, und Freud erquickt das Herz.

4. Mein Kreuz hat mich belehret: ich ſah des Todes Bild. Nun haſt du mich erhöret, und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in Angſt und Plagen vor dir nicht troſtlos zagen, im Glück mich deiner freun!

585.) Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mit welchem Dank, o Gott, ſoll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mich noch am Leben; du ſtandſt mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bey: und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frey.

2. Dem Tode war ich nah: ſchon ſah ich für mein Leben um meine Lagerſtatt Verwandt' und Freunde beben: allein ich bebte nicht; mich ſchreckte nicht das Grab; geſtärkt durch deinen Geiſt, ſah ich getröſt hinab.

3. Ich ſah des Todes Thal zwar finſter vor mir liegen; doch lichtvoll hinter ihm ein himmliſches Vergnügen: der ſieche Körper findt dort Ruh und Sicherheit, und meine Seele hier Glück und Unſterblichkeit.

4. Indeſſen ſtärkteſt du die halberſtorbnen Glieder; dem Geiſte gabſt du Muth, den Nerven Kräfte wieder, geneſen giebſt du mich den Meinigen zurück, und dafür dank ich dir; denn Leben iſt auch Glück.

5. Mein ganzes Leben ſoll dir meinen Dank beweiſen. Mein Geiſt ſoll tiefgerührt dich ſeinen Retter preiſen; dir jeden Augenblick von meinen Tagen weihn, um ewig einſt bey dir des Lebens werth zu ſeyn.

f) In zeitlichem Wohlſtand.

586) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld, womit du reichlicher, als tauſende mich ſegneſt.

neſt. Wer bin ich, daß du meiner dich ſo annimmſt, und ſo våterlich vor andern mir begegneſt? Laß doch tåglich mein Gemůthe deiner Gůte reichen Segen dankvoll fühlen und erwågen.

2. Wie heiter floß mir bis hieher mein Leben hin! wie wars ſo leer von drůckend harter Plage! Wie ſtrömteſt du, mir zum Genuß, Herr, deiner Gaben Ueberfluß auf meine Lebenstage! Ruhig, frölich ſind, wie Stunden, ſie verſchwunden; wenig Leiden ſtörten meiner Wohlfahrt Freuden.

3. So mancher meiner Brůder blickt, von bittrer Armuth ſchwer gedrückt, hinauf zu deiner Hőhe, und fleht voll Kummer dich um Brod; mir aber giebſt du es, mein Gott, noch eh ich darum flehe. Innig preiſt dich, du mein Vater und Berather, meine Seele. Du, du ſorgſt, daß mir nichts fehle.

4. Wenn andre Durſt und Hunger quålt, wenn ihnen Dach und Kleidung fehlt, und ſie im Elend ſchmachten; wenn ihnen hier gebricht ein Freund, kein Aug um ihren Jammer weint, und Menſchen ſie nicht achten: o ſo gab mir deine Fülle Dach und Hülle, und daneben Freunde, die mein Glück beleben.

5. Du ſchenkſt Geſundheit mir und Ruh; mit jedem Tage ſåttigſt du mich ohne meine Sorgen. Und wenn ſo mancher ſeine Nacht mit Schmerzen unruhvoll durchwacht: ſo ſeh ich froh den Morgen. Herr, du machſt mich

frey

frey von Kummer. Sanfter Schlummer ſtärkt mich Müden: denn ich lieg und ſchlaf im Frieden.

6. So glücklich bin ich, Herr, durch dich! O gieb, daß deine Güte mich zum ſteten Danke rühre. Gieb, daß nicht zur Vermeſſenheit, zum Uebermuth, zur Ueppigkeit mein Wohlſtand mich verführe. Reizung ſey mir jede Gabe, die ich habe, mich im Leben dir, mein Gott ganz zu ergeben.

587.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Von dir, mein Gott, kommt aller Segen, der mich im Irdiſchen erfreut. Sie ſtrömt mir Freud und Glück entgegen, die Fülle deiner Gütigkeit! Kein Mangel drückt mich, keine Noth; du giebſt mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut biſt du! mein Vater, leite mich ſtets auf deiner ebnen Bahn. Wie leicht iſts, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdiſch Glück mich an, und lenkt aufs Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wolluſt hin.

3. Was du vom Ird'ſchen mir beſchieden, laß mir nicht wahres Unglück ſeyn. So lang ich lebe, flöß hienieden mir immer den Gedanken ein, daß ich vor dir einſt den Genuß des Erdenglücks berechnen muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr, als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr, als ihn, das Erbe achten, zu dem ich auch erlöſet bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erdenſchätze baun.

5. Gieb,

5. Gieb, daß ich, Herr, durch deine Gaben auch reich an guten Werken ſey, und, daß auch andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich ſey. Hier iſt die Saatzeit; ſtärke mich: ſo erndt' ich dort auch ewiglich.

g) In Dürftigkeit und Mangel.

588) Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuverſicht, daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe für dieſes Pilgerleben haſt du mir doch gegeben.

2. Du biſt mein Gott, mein Heil: dies bleibt mein beſtes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wann ich Mangel leide. Ward mir nicht viel beſchieden, iſt doch mein Herz zufrieden.

3. So wars auch Jeſus Chriſt. Er, der mein Vorbild iſt, wie arm war er hienieden! Jedoch in Gott zufrieden hat er der Armuth Plagen mit ſtillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg ich, ſein Jünger, gern. Ich will nicht heidniſch ſorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befaſſen; Gott wird mich nicht verlaſſen.

5. Ja, Herr, ich trau auf dich: du ſorgſt gewiß für mich. So lang ich hier ſoll leben, wirſt du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch. Doch ſoll ich

ich länger noch mit ihrer Laſt mich plagen: ſo hilf ſie mir ertragen, daß ihrer Laſt Beſchwerden mir nicht zum Fallſtrick werden.

7. Schließt dieſes Leben ſich: ſo wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

589.) In eigner Melodie.

Warum betrübſt du dich, mein Herz, und quäleſt dich mit bangem Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erſchaffen hat und noch erhält

2. Dich laſſen will und kann er nicht, auch weiß er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt iſt ſein. Er iſt dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater biſt; ſo weiß ich, daß mich nicht vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Aſche, habe hier ja keinen Troſt, als nur bey dir.

4. Der Reiche trozt auf Geld und Gut; ich trau auf Gott mit feſtem Muth: mein ſpotte, wer da will Ich bin der frohen Zuverſicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5 Elias, wer ernährte dich, als Hungersnoth und Dürre ſich durchs ganze Land erhob? Dich nährte einer Wittwe Hand, zu der du warſt von Gott geſandt.

6. Und gieng aus ſeines Vaters Hauß nicht Jacob leer und einſam aus, ein Flüchtling ohne

ne Schutz? Und ſehet, überhäuft mit Glück, kam er nach Canaan zurück.

7. Ach Gott, ſo reich biſt du noch heut, als du es warſt von Ewigkeit; auf dich vertraut mein Herz. Mach mich an meiner Seele reich, ſo gilt mir alles andre gleich.

8. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht; wenn Jeſus mich nur ſelig macht, ſo bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

9. Dir, Jeſu, Gottes Sohn, ſey Preiß, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig ſelig macht! Gieb, daß ich nun auch feſt und treu in dieſem meinem Glauben ſey.

10. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbſt! Ach, dieſes Heil gewähre mir: und ewig, ewig dank ich dir.

590.) Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr ꝛc.

Warum biſt du doch ſo ſehr unzufrieden und betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht ſo viel als andern giebt? Habe gnug an deinen Gott; haſt du den, ſo hats nicht Noth.

2. Was haſt du, o Menſchenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die ſterblich ſind, Gäſte hier auf dieſer Welt? Gott iſt Herr in ſeinem Hauß; wie er will, ſo theilt er aus.

3. Iſt der Menſch denn darum hier, daß er Schätze ſammlen ſoll? Schau den Himmel über

dir; dort iſt unvergänglichs Wohl. Gott ſchuf dich nicht für die Zeit, ſondern für die Ewigkeit.

4. Thöricht iſt, wer ſich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit; da ihm Jeſus Schätze ſchenkt, welche keine Zeit zerſtreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr der Staub nur immerhin.

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; ſag ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Geiſt nach Gottes Schluß dieſe Welt verlaſſen muß?

6. Das iſt nur dein beſtes Theil, was der Tod dir nicht entreiſt, Gottes Huld und Jeſu Heil, Fried und Freud im heil'gen Geiſt. Irdiſch Gut zerfällt und bricht, himmliſch Gut verſchwindet nicht.

7. Darum denke nicht ſo ſehr auf ein Gut das eitel iſt. Gott giebt ohnehin dir mehr, als du brauchſt und würdig biſt. Sag, ob dich ſein weiſer Rath nicht bisher verſorget hat?

8. Fände, der im Himmel lebt, das wornach dein Fleiſch und Blut mit ſo großer Sehnſucht ſtrebt, deiner Seele nutz und gut: o ſo reicht' er dir fürwahr, was du wünſcheſt, liebreich dar.

9. Gott iſt aller Liebe voll, Gott iſt dir von Herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: iſt dirs gut, ſo geht er's ein; iſt es ſchädlich, ſpricht er nein.

10. Nun

10. Nun wohlan, entreiße dich deinem Kummer, der dich quält, ſprich, der Höchſte ſorgt für mich, weiß am beſten, was mir fehlt; und giebt mir durch Jeſum Chriſt alles, was mir heilſam iſt.

11. Setze mit zufriednem Sinn, deinen Wünſchen Maas und Ziel; nimm, was Gott giebt, dankbar hin, es ſey wenig oder viel: überlaß dich in Geduld deines Schöpfers weiſer Huld.

591.) Mel. Warum ſollt' ich mich denn ꝛc.

Warum willſt du doch für morgen, banges Herz! dir zum Schmerz, immer ängſtlich ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh ohne Noth zu nehmen.

2. Er, dein Gott, gab dir das Leben, Seel und Leib. Ihm, ihm bleib voll Vertraun ergeben. Sollt er deiner je vergeſſen? Er, dein Heil, hat dein Theil längſt dir zugemeſſen.

3. Mehr iſt ja dein Leib und Leben, als das werth, was dich nährt; ſollt er dirs nicht geben? Der das größre dir verliehen, wird dir nie brauchſt du's hie, minders Guts entziehen.

4. Was auf deiner Pilgerreiſe noth dir iſt, das, o Chriſt, weiß ja der Allweiſe. Sollt' er dir in deinen Tagen Kleid und Brod, bis zum Tod ſeine Huld verſagen?

5. Schau die Vögel in den Wäldern! Spät und früh nährt er ſie. Schau, wie auf den Feldern ſeine Hand die Blumen ſchmücket, ſie voll Pracht reizend macht, uns durch ſie erquicket!

6. Sollt er denn wohl dich verſäumen, den ſein Ruf höher ſchuf? Läßt ſich dies auch reimen? Lern zu Gott Vertrauen faſſen; er wird dich ſicherlich unverſorgt nicht laſſen.

7. Trachte nur zuerſt hienieden, und mit Fleiß, Gott zum Preiß, nach des Höchſten Frieden. Alles andre, was auf Erden noth dir iſt, läßt, o Chriſt, dir dein Gott dann werden.

8. Jeder Tag hat ſeine Plagen, und du haſt an der Laſt ſchon genug zu tragen. Warum willſt du für den Morgen, der vielleicht dir entweicht, ſo voll Kummer ſorgen?

9. Seine Wege Gott befehlen, und ſich ſein kindlich freun, das beglückt nur Seelen. Die, ſo Gottes Vorſicht ehren, deren Noth wird ihr Gott einſt in Freude kehren.

10. Nun, mein Vater ich befehle glaubensvoll, wie ich ſoll, dir ſo Leib als Seele. Sorge du; dir halt ich ſtille; ich ſoll dein ewig ſeyn: es geſcheh dein Wille.

11. Meine Hofnung laß nicht wanken; ſo will ich ewiglich dir mit Freuden danken. Lob und Preis ſey deinem Namen! und dein Heil ſey mein Theil hier und ewig. Amen.

h) Bey großer Dürre.

592.) Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Gott! von großer Macht und Güte! deinen Segen ſuchen wir; mit geängſtetem Gemüthe ſchauen wir empor zu dir. Du, du weiſt

was

was uns gebricht; unſer Troſt, verlaß uns nicht.

2. Längſt ſchon lechzt am Sonnenlichte unſer Erdreich dürr' wie Sand, und es ſchmachten alle Früchte in dem ſäfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verluſt; Sorge nagt an unſrer Bruſt.

3. O erhalt uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! gieb uns einen milden Regen, und verkürz' uns unſre Noth. Doch wir trauen es dir zu; was uns gut iſt, fügeſt du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen: unſer Wohl verſäumſt du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feſte Zuverſicht: du, der helfen will und kann, nimmſt dich unſer gnädig an.

i) Nach verliehenem Regen.

G. Funcke.

593.) Mel. Der Tag iſt hin ꝛc.

Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch dich itzt den irdiſchen Geſchäften, ergreif dein Saitenſpiel mit froher Hand und ſinge Gott dein Lied, von Dank entbrannt.

2. Schwing dich empor mit fröhlichem Gemüthe, und preiſe Gott, erhebe ſeine Güte, der dein Gebet ſo gnädig hat erhört. Wer iſt, o Menſch, wie Gott, ſo liebenswerth!

3. Du ſieheſt, Gott, auf der Bedrängten Flehen erbarmungsvoll von deines Himmels Hö-

hen; wir haben kaum gebeugt vor deinem Thron die Noth geklagt; ſo hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es ſo gnädig und ſo milde; du giebſt Befehl, daß ſich die Wolkenfluth ergießen ſoll, wie ſie es jetzo thut.

5. Ein Tropfenſtrom, getrieben von dem Winde, ergießet ſich, und nezt die dürren Gründe: und unſer Feld, das ſo erſtorben ſchien, lacht und ſteht izt ſo neu belebt, ſo grün.

6. Herr, unſer Gott, wer iſt dir zu vergleichen? wer gab von ſeiner Macht ſo viele Zeichen, wie du, o Gott? dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Bliz ſogleich gehorſam ſeyn.

7. Nun, höchſter Herr, wir preiſen deinen Namen: wir danken dir, daß du Gras, Frucht und Samen, zu rechter Zeit mit Regen haſt erquickt, und ſchaffſt, daß dann die Sonne wieder blickt.

8. Auch bitten wir: beglück mit deinem Segen uns fernerhin auf allen unſern Wegen; laß uns mit Dank, in Ruh' und ungekränkt genießen das, was deine Huld uns ſchenkt.

k.) Bey anhaltender Näſſe.

J. Riſt.

594.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Du großer Gott, der du die Welt ſo wundervoll erbauet, ſo herrlich alles dargeſtellt, was man hienieden ſchauet, den Wolken auch geſezt

geſezt ihr Ziel, damit des Waſſers nicht zu viel herab aufs Erdreich fließe.

2. Wir klagen dir, daß wir die Sonn' itzt kaum aufblicken ſehen, daß Wolken, die Verderben drohn, itzt ſtets am Himmel ſtehen; es ſtrömet ohne Unterlaß der Regen in gehäuftem Maaß aus den bewölkten Höhen.

3. Die Schnitter ſollten ihre Hand zwar bald mit Garben füllen, auch könnte das fruchtbare Land den Mangel völlig ſtillen; nun aber, da man freudevoll die reifen Früchte ſammlen ſoll, muß ſich der Tag verhüllen.

4. Die Fluth ergießt ſich weit und breit, und droht der Saat Verderben; die Frucht muß vor der Erndtezeit hinſinken und erſterben. Wer kann uns retten und befreyn von dieſer Noth, als du allein, Herr Himmels und der Erden!

5. Vor dir, der heilig und gerecht, bereu'n wir unſre Sünden; du, Herr, der alle Dinge trägt, ach laß doch bald verſchwinden die trübe Zeit; nach unſrer Schuld vergilt uns nicht; laß deine Huld uns wiederum empfinden.

6. Wir ſtehn gebeugt; erbarme dich, erhöre unſer Flehen; hilf deinen Kindern väterlich, laß einmal ſtille ſtehen die Fluth, die ohne Unterlaß verſchwemmet das Getraid und Gras und unſre Flur verödet.

7. Erheitere den Himmel bald, und wehr hinfort dem Regen; es muß ja, wenn dein Wort erſchallt, der Stürme Macht ſich legen.

Gieb einmal wieder trockne Zeit, damit wir, Gott! mit Freudigkeit einſammlen deinen Segen.

8. Du Gott, zu dem voll Zuverſicht wir unſer Herz erheben, du wirſt der Sonne heitres Licht uns gnädig wiedergeben. Wir wollen dann mit höchſtem Fleiß dir, Vater, ſingen Lob und Preiß, hier und in jenem Leben.

595.) Mel. Wär' Gott nicht mit uns 2c.

O Gott, der du den Himmel ganz mit Wolken kannſt bedecken, und bald der heitern Sonne Glanz auch wiederum erwecken; halt deinen Regen itzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erſtickt der Fluren Freuden; der Segen, den du uns gezeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, droht nunmehr zu verderben.

3. Herr, unſre Sünd und Miſſethat hat dieß ſehr wohl verdienet: iedoch erzeig uns Huld und Gnad; dein Sohn hat uns verſühnet. Wir nahn zu dir voll Reu uns nun; wir wollen ernſtlich Buße thun, und unſer Leben beſſern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott! den heitern Schein der Sonne, und überſchütt uns nach der Noth, mit Freude, Luſt und Wonne; und zeig uns itzt nach deiner Treu, daß auſſer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

l) Nach dem Sonnenſchein.

596.) Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc

Erſchallt ihr Freudenlieder, ſie ſcheint, ſie ſtrahlet wieder, ich ſeh ſie, welche Wonne! die lang verhüllte Sonne.

2. Der Himmel iſt enthüllet, mit Herrlichkeit erfüllet, der Abend zeigt die Sterne in jener blauen Ferne.

3. Jauchzt mit uns, ihr Gefilde, die trübe Nacht umhüllte! beſingt des Schöpfers Ehre, ihr alle ſeine Heere!

4. Gott, welche Sorgen lagen auf uns in jenen Tagen, da aus der Wolken Schooße ſich Fluth auf Fluth ergoße!

5. Dank dir, der unſer Flehen, das hin zu deinen Höhen ſo ſehnend drang, erhöret, und Sonnenſchein gewähret!

6. Erhalt den Himmel heiter, und ſegne uns noch weiter; laß uns mit frohen Händen die Erndte ganz vollenden.

7. Wir wollen deine Güte mit fröhlichem Gemüthe mit unſerm ganzem Leben hoch preiſen und erheben.

m) Bey gefährlichen Seuchen.

597. Mel. In dich hab' ich gehoffet Herr ꝛc.

O Gott, du kenneſt unſre Noth! auch uns betrübt mit Schmerz und Tod die mörderiſche Seuche. Hilf uns, o Gott! hilf treuer Gott, daß ſie uns nicht erreiche.

2. Zwar

2. Zwar unſre groſſe Miſſethat verdient nicht, daß dein Liebesrath uns noch mit Langmuth träget. Sind wir mehr werth, als die dein Schwerdt itzt häufig niederſchläget?

3. Oft haben wir dir widerſtrebt, den Lüſten mehr, als dir gelebt, was du verbeutſt, verübet; wenn du gelockt, uns doch verſtockt, durch Undank dich betrübet.

4. Doch, Vater! gehe mit uns nicht nach unſern Sünden ins Gericht; Erbarmer, ach, verſchone! Erlaß die Schuld, nach deiner Huld, in deinem liebſten Sohne.

5. Beſchütz uns, Herr! mit deiner Hand; ſchütz unſern Ort und unſer Land! entferne Furcht und Plagen. Gieb, was uns gut, gieb frohen Muth, das Glück von unſern Tagen.

6. Und ſollen wir gezüchtigt ſeyn; ſo flöß uns die Geſinnung ein, daß wir bereitet ſtehen, wenn dirs gefällt, aus dieſer Welt vor deinen Thron zu gehen.

n) Danklied nach abgewandter Seuche.

598.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Wir kommen, Helfer, dir Geſang und Ruhm und Preiß zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank ſoll, Retter, dir lobſingen. Du warſt mit uns! In welcher Noth! wir ſahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet ſeiner Seuchen Heer durch unſer Vaterland nicht mehr; ſie ſind vor dir entflohen.

2. Wir

2. Wir ſahen dort und ſahen hier ſo viele Brüder ſterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; ſtündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunſt vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns ſchien jeder Augenblick der lezte dieſes Lebens.

3. Zu dir, o Menſchenretter, ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns; die Seuchen fliehn: du heilteſt unſre Schmerzen. O du Erbarmer! voll Geduld, nach unſrer Uebertretung Schuld haſt du uns nicht gelohnet! gezüchtigt, o wir preiſen dich! gezüchtigt haſt du väterlich, und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyſt, o Gott! dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn, und Geiſt, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter! an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth! frolockt ihm! Amen! Amen!

o) Bey Kriegszeiten.

599.) Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

Ach Gott! wir treten itzt vor dich mit traurigem Gemüthe, und unſer Herz ſeufzt ängſtiglich: rett' uns durch deine Güte! ſchau, wie itzt Noth und Kriegsgefahr uns hart umringt und uns ſogar Tod und Verderben drohet.

2. Gedenke, Vater, itzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben; gedenke nicht, daß wir ſo ſehr die uns verliehnen Gaben entehret, und ſo lange Zeit zur Wolluſt, Pracht und Ueppigkeit ſie undankbar gemißbraucht.

8. Wie oft iſt unſer Nebenchriſt gedrückt, wie oft betrogen: durch Schein des Rechts, Gewalt und Liſt, das Seine ihm entzogen! Itzt, Rächer! iſt dein Zorn entbrannt; die Sünde, die wir nicht erkannt; wird öffentlich geahndet.

4. Doch, Herr! verzeih die Miſſethat, um Jeſu Chriſti willen; er, der für uns gelitten hat, kann deinen Zorn nur ſtillen. Ach, er, der unſre Sünde trägt, die du ihm ſelbſt haſt aufgelegt, hat uns ja dir verſöhnet.

5. Um ſeinetwillen ſchone du, und höre unſre Klagen; verleih uns wieder Fried und Ruh, und mindre deine Plagen. Erbarm, o Herr! erbarme dich, und rett' uns alle gnädiglich, von Krieg und Kriegsbeſchwerden.

6. Du kannſt, o Gott! der Fürſten Herz, wie Waſſerbäche lenken; ach laß ſie doch der Völker Schmerz recht väterlich bedenken! ſprich du ſelbſt ihnen mächtig zu, daß ſie doch ihrer Länder Ruh und Wohl mit Ernſt befördern.

7. Wir fallen dir voll Reu zu Fuß; du wolleſt uns erhören! hilf, daß wir uns mit wahrer Buß, o Gott! zu dir bekehren: damit wir nicht an unſerm Theil, ſelbſt unſer eignes Glück und Heil, den theuren Frieden, hindern.

8. Breit über unſer ganzes Land die Flügel dei-

deiner Gnaden. Beſchüze huldreich jeden Stand vor Drangſal, Noth und Schaden! Dann wollen wir zu jeder Zeit, dich, Vater, der Barmherzigkeit, mit Dank und Preiß erheben.

600) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unſer Haupt einher: biſt du, Herr, unſer Schutz und Retter, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater! in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nüzt, wenn uns dein ſtarker Arm nicht ſchüzt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden: du biſt es, der die Welt regiert. Laß itzt auch alles inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! Iſt Gott für uns, ſo fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll, erbarme dich über uns zur ſchweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

5. Und findet, Herr! dein weiſer Wille, noch ferner Züchtigungen gut; ſo faſſen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit, uns zu erretten ſeyſt bereit.

6. Doch

6. Doch züchtigeſt du ſtets mit Maaßen, und meynſt es immer väterlich: auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

7. Zulezt wird jeder ſagen müſſen: das hat Gott, unſer Gott gethan! gerecht iſt er in ſeinen Schlüſſen; ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; lobſinget ihm, und preiſt den Herrn!

p) Nach dem Frieden.

601.) Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

Gott, unſer froher Lobgeſang erſchallet dir zum Preiſe! vernimm gerührter Herzen Dank, der du nach Vaterweiſe, uns wiederum ſo wohlgethan, und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie ſehr ward nicht ſo manches Land von Krieges Laſt beſchweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängſtigt und verheeret! Nur du haſt größerm Leid gewehrt; du haſt Gebet und Flehn erhört; auch dieſe Noth gewendet.

3. Wo Furcht und Angſt die Herzen brach; wo Mordgewehre ſchreckten; wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erſchlagne deckten: da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann ſammlet ungeſtört in ausgeleerte Scheuren, was ihm, Gott! deine Hand beſchert, froh deine Huld zu feyren. Gerechtig-

tigkeit und Güt und Treu begegnen wieder ſich aufs neu, der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, der du die Herzen beugeſt, und Könige durch deinen Geiſt zu Friedensſchlüſſen neigeſt. Nur dir gebühret unſer Dank; nur dich preiſt unſer Lobgeſang, der du ſo gern erfreueſt.

6. Wehr' ferner nun nach deiner Treu' wehr' mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang erfreu'; laß Menſchenliebe ſiegen! beſchütze ſtets mit ſtarker Hand der Fürſten Thron, daß jedes Land des Friedens Frucht genieße.

7. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! er iſt und bleibet wie er war, der Menſchen Freund und Hüter. Gleich herrlich, ſo von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm ſey allein die Ehre!

J. P. Kuſter.

602) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Willkommen, du Geſchenk des Himmels, o Friede, der die Welt beglückt! Gott hat die Schrecken des Getümmels, des Würgens und der Noth erſtickt. Auf! werdet itzt ganz Dankbarkeit, die ihr durch ihn begnadigt ſeyd!

2. Gott iſt der Herr der Kriegesſchaaren; er ſchlägt und bricht der Stolzen Truz. Er iſt der Retter aus Gefahren; er, er iſt der Verlaßnen Schutz. Preiſt Menſchen, ſeine große Macht, die liebevoll an uns gedacht.

3. Wie furchtbar zog gleich wilden Fluthen,

des Krieges Grimm und Wuth daher, und traf die Böſen und die Guten! Doch Gott gebot: Nur bis hieher! Zur Pflugſchaar ward des Würgers Schwerdt, der Spies zur Sichel umgekehrt!

4. Preiſt Gott, und lernt ihm ferner trauen, wenn ſich ein Unglück auf euch ſtürzt. Ihr werdet ſeine Hülfe ſchauen, denn ſeine Hand iſt nie verkürzt; und immer ſteht uns ſeine Treu mit Hülfe, Troſt und Segen bey.

5. Nur preiſt ihn auch durch frommes Leben und reizet ſeinen Arm nicht mehr. Bedeckt mit heiligem Erbeben: hart war ſein Zorn, ſein Eifer ſchwer. Und doch ertrug der Gott der Huld, noch ſchonend unſre gröſsre Schuld.

6. Preiſt ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo Elend eure Brüder drückt; die Hülfsbedürftigen und Armen ſpeiſt, tränket, kleidet und erquickt: daſs jeder ſich des Friedens freu, und niemand ferner traurig ſey.

7. Dann ſingt ihr wahre Friedenslieder, dann iſt eu'r Herz ganz Dankbarkeit; wenn ihr als Eines Leibes Glieder in Lieb und Frömmigkeit euch freut. Dies Glück, dies groſse Glück, o Gott, erhalt uns bis an unſern Tod!

603.) Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern ſtill zu ſeyn, geboth, und Frieden ſandte, zu dir, Gott! ſteigt unſer Jubelton empor, zu unſrer höhern Brüder Chor ſingt unſer

unſer Herz entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgeſang: Gelobt, gelobt ſey Gott; der Weltbeherrſcher-Gott; der Weltbeglücker, Gott; der Friedensgeber Gott!

Wer iſt an Majeſtät dir gleich! an Güte und an Macht ſo reich! du ſprichſt ein Wort: der Himmel ſchweigt. Du ſprichſt ein Wort: der Erdkreis neigt ſich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret ſchweigend dein Gebot! Du ſiehſt, wenn Völker ſich entzweyn, mit Schwerdt und Waffen ſich bedräun. Die Waffen ſinken, und der Streit wird ſtill, wird Ruh und Einigkeit; ſo bald nur deine Rechte dräut und Völkern, ſtill zu ſeyn, gebeut. Wie ſchreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwiſt! Gefahr und Angſt und Noth und Tod umgab uns drohend: offen ſtand das Grab, und unſre Brüder ſanken hin, bey Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mütter Herzen brach, und Thränen floſſen ihnen nach.

Gott! furchtbar war der Völker Zwiſt! Dank dir, Allgütiger; er iſt durch dich, der Erd und Himmel trägt, geſchlichtet und nun beygelegt. Das Schwerdt, das Brüderblut vergoß, iſt weggelegt aus ſeinem Schooß. Uns ſtrömt der Friede ſanfte Ruh, und Ueberfluß und Segen zu.

Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der dies an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beſtändig ſeyn den Frieden, deß wir uns itzt freuen;

in ſeinem Schooſſe laß uns nun, und auch noch unſre Nachwelt ruhn.

Aus deiner milden Fülle geuß Gedeihn herab auf unſern Fleiß! So lang du uns noch walten heißt im Pilgerthal: laß deinen Geiſt, den treuen Führer, mit uns ſeyn! dann führ zur ewgen Ruh uns ein. Amen.

q) Um Erhaltung des Friedens.

J. E. Küſter.

604.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Herr Gott, wir preiſen deine Macht mit freudigem Gemüthe. Du haſt bisher für uns gewacht durch deine große Güte, daß jedermann von uns in Ruh die Werke des Berufs wie du befiehleſt, kann verrichten.

2. In unſerm Lande blitzt kein Schwerdt, Unſchuldige zu tödten; es iſt von Feinden unverheert und frey von Kriegesnöthen. Es küſſen Treu und Güte ſich, und es umfahn ſich ſchweſterlich Gerechtigkeit und Friede.

3. Allmächtiger, laß uns forthin auch deine Gnade ſpüren. Gieb allen Mächtigen den Sinn, im Frieden zu regieren. Erhalt uns deine Lehr und Wort, und laß in Ruh an jedem Ort Glück, Heil und Tugend blühen.

4. Laß uns auch ſelbſt friedfertig ſeyn und alle Zwietracht meiden. Ein Herz von Haß und Feindſchaft rein, entgehet manchem Leiden; hier ſtrömt ihm manche Wonne zu, und dort genießt

genießt es ew'ge Ruh, wo ew'ger Friede herrſchet.

r) Bey Gewittern.

605.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Auf, Seele, preiſe den Erretter, der ſeine Wundermacht bewies, den ſtarken Gott, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ, der ſelbſt des Blitzes Feuer lenkt und gnädig ſeines Volks gedenkt.

2. Nimm mit Bewunderung die Güte im Blitz und Ungewitter wahr. Dem frohen forſchenden Gemüthe ſtellt ſich ein großer Schauplatz dar von Wunderthaten unſers Herrn, von Pracht und Schönheit nah' und fern.

3. Wie lieblich hebt ſich das Getraide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neu belebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

4. Auch ich will ſeine Güte loben; im Wetter, wie im Sonnenſchein, werd' ſeine Freundlichkeit erhoben! Ich kann mich ſeiner Güte freun; mich ſchrecken ſeine Donner nicht. Denn er iſt meine Zuverſicht.

606.) In voriger Melodie.

Du biſt es! Gott, der aus dem Wetter mit uns ſo majeſtätiſch ſpricht, und auſſer dir iſt kein Erretter, kein Helfer, kein Beſchützer nicht; nur du, durch den die Donner dräun, kannſt tödten und auch Schutz verleihn.

2. Wer kann ſich deiner Hand entziehen? Du biſt uns allenthalben nah. Wollt ich in tiefe Höhlen fliehen: ſo biſt du auch in Tiefen da. So will ich dann zu dir ſelbſt hin, in deine Vaterarme fliehn

3 Verſchone mich erbarmend, ſchone, vergieb mir gnädig alle Schuld; umfaß in Chriſto deinem Sohne mich, Gott, mit deiner Vaterhuld; dein Geiſt verſichre meinen Geiſt, daß du durch ihn mir gnädig ſeyſt.

4. Dann mögen Wetter ſich erheben, und Blize noch ſo feurig glühn! ich bin getroſt, ich darf nicht beben, wenn ich dir werth in Chriſto bin. Ach laß doch, Vater, laß mich dein in Chriſto Jeſu ewig ſeyn

5. Erheben will ich dich, mein Retter, für deine Huld, die mich erhält; und riefſt du auch in dieſem Wetter mich ab aus dieſer Unterwelt; ſo iſt mir ſelbſt der Tod Gewinn, da ich dir werth in Chriſto bin.

6 Du wirſt mich decken und beſchützen, ob Erd und Welt den Einſturz dräun; drum will ich unter Sturm und Blizen nur beten, und dann ſtille ſeyn. Ich weiß, mich trift nichts ohne dich; und was du ſchickſt, beſeligt mich.

607.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

O Höchſter! deſſen Kraft Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget; auch deine Güte, Herr! preiß ich, wie deine Macht, ob ſchon bey deinem Bliz der Donner ſchreckend kracht.

2. Dräut

2 Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läßt die geborſtne Luft gleich nichts als Flammen ſehen; heult gleich mit Ungeſtümm empörter Winde Wuth; droht dem erſchrocknen Land gleich eine Waſſerfluth;

3. So zittert, blizt und rauſcht doch alles Gott zu Ehren. Er läſſet ſeine Stimm im Donner prächtig hören. Nicht ſeine Kraft bloß zeigt die bebende Natur; nein, ſie entdeckt mir auch der Lieb und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich, der Saat zum reichen Seegen, der Wolken Waſſerſchaz, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blize Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, o Allmacht, der nichts gleichet! o Weisheit, die kein Wiz der Sterblichen erreichet! laß deine Größe uns in deinen Werken ſehn; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld verſtehn!

6. Denn, ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erſchüttern; ſo darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern. Schreckt dich des Schöpfers Macht; ſo denke doch dabey, daß er zu deinem Schuz nicht minder mächtig ſey.

7. Nein, Chriſt, du ehrſt ihn nicht, wenn du zu knechtiſch bebeſt; bey jedem Donnerſchlag in Aengſten muthlos ſchwebeſt. Sieh' deinen ſtarken Gott doch nicht ſo machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beſchirmen kann.

8. Es wirke ſeine Macht ein ehrfurchtvolles

Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unſer Gott zwar Ehrerbietigkeit; doch mehr noch Zuverſicht, mehr noch Gelaſſenheit.

9. Sollt auch des Wetters Sturm dir Schaden drohn, ja bringen; ſo ſuche chriſtlich ſtark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn' ihn kann nichts geſchehn; und was durch ihn geſchicht, iſt alles nüz und gut, begreifſt du es ſchon nicht.

10. Doch weil ſo feſter Muth in unſrer Macht nicht ſtehet, und man ſich bloß, o Herr! durch dich zu dir erhöhet; fleh ich zu dir, der ſelbſt in uns das Gute ſchaft: gieb mir, dir zu vertraun, Muth, Willigkeit und Kraft.

11. So oft wir blizen ſehn, ſo oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, mit ernſter Furcht dich ehren! Hat deine Güte ſchon den Bliz hervorgebracht; ſo iſt ſein Strahl doch auch ein Zeichen ſeiner Macht.

12. Was iſt, das dir dein Nichts mehr fühlbar machen könnte, o Menſch, als dieſer Grimm empörter Elemente? Ohnmächtiges Geſchöpf, das doch ſo trozig iſt! Er prediget dir laut, wie klein, wie ſchwach du biſt.

13. Drum, Herr, erbarme dich! erbarme dich aus Gnaden! laß dieß Gewitter doch den Unſrigen nicht ſchaden. Gieb, daß der grauſe Sturm, gieb, daß der Schloſſen Heer uns weder Leib noch Gut, entreiſſe, noch verſehr.

14. Ach, laß in der Gefahr, bey Donner, Bliz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht,

o Va-

o Vater, ſtets beſchirmen! vor allem gieb, daß auch geht die Gefahr vorbey, für Segen, wie für Schuz, dir jeder dankbar ſey.

s) Nach dem Wetter.

608.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wie gnädig iſt des Höchſten Wille! der Donner ſchweigt, die Blize fliehn! bald ſchmückt bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgeſang, o meine Seel, und opfre Dank!

2. Ja, preiſe dankbar den Erretter, der ſeine große Kraft bewies; den ſtarken Gott, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ, der ſelbſt des Blizes Strahlen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Bliz und Ungewitter wahr! dem frohen forſchenden Gemüthe ſtellt ſich ein großer Schauplaz dar, voll ungezählter Segensſpur, zum Labſal aller Kreatur.

4. Wenn, bey erhizter Dünſte Glühen, ſowohl die Menſchen, als das Vieh, den Othem matt und keuchend ziehen; wie froh, wie munter werden ſie, wenn in die ängſtlich ſchwühle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt ſich das Getraide, getränket durch den Regenguß! und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

6. Jtzt ſprichſt du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch ſchrecklich bleibt dein Zorn noch mir. Droht gleich kein Bliz, mich zu zerſchmettern, ſo fürcht ich mich doch, Herr, vor dir! Sey du nur meine Zuverſicht: ſo ſchreckt mich nichts; ſo zag ich nicht.

Bey gewiſſen Zeiten und Umſtänden.

a) Im Frühling.

J. Funcke.

609.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Lobt Gott, der uns den Frühling ſchaft, Gott, der den Erdkreis ſchmücket, der mit allmächtigreicher Kraft, das, was er ſchuf, erquicket. Der Herr erſchaft; der Herr erhält: er liebt und ſegnet ſeine Welt. Lobſinget ihm, Geſchöpfe.

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es ſtrömt mit jedem neuen Tag der Segen neu hernieder Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erde Antliz iſt verjüngt, und heiter glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und gnädig ſchauet Gott herab, der allen Seyn und Leben gab, auf ſeiner Hände Werke.

4. Lobſinget ihm! er iſt uns nah'. Singt alle ſeine Heere! der Herr iſt allenthalben da,

im

im Himmel, Erd' und Meere! Ich lobe, Gott, und preiſe dich! wo ich nur bin, biſt du um mich mit Allmacht, Lieb und Gnade.

5. Du ſendeſt Regen über's Land und tränkſt die trockne Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſättigt werde. Thau, Regen, Sonnenſchein und Wind, die deiner Allmacht Diener ſind, erzählen deine Güte.

6. Es ſtrömen, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, Geſundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit ſelbſt aus den Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor; und aller Kreaturen Chor jauchzt und erfreut ſich wieder.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Dein freuen deine Engel ſich; auch wir einſt loben ewig dich; wir ſind, wie ſie, unſterblich.

610.) Mel. Wie ſoll ich dich empfangen ꝛc.

Erwacht zum neuen Leben ſteht vor mir die Natur, und ſanfte Lüfte ſchweben durch die verjüngte Flur! empor aus ſeiner Hülle drängt ſich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Pſalm.

2. O Vater! deine Milde fühlt Berg und Thal und Au; es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau; der Blumenweid' entgegen blökt ſchon die Heerd im Thal; und in dem Staube regen ſich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt

3. Glänzt von der blauen Veſte die Sonn' auf unſre Flur; ſo weiht zum Schöpfungsfeſte ſich jede Kreatur: und alle Blüten dringen aus ihrem Keim empor, und alle Vögel ſchwingen ſich aus dem Schlaf hervor.

4. Die Flur im Blumenkleide iſt, Schöpfer dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die erſten Düfte der blauen Veilchen dir; und ſchwebend durch die Lüfte, lobſingt die Lerche dir.

5. Ich ſchau' ihr nach und ſchwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, geſegnet ſeyſt du mir! weit über ſie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden; kann dich loben, Gott, der du ſie gemacht.

6. Lobſing ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden ſchaft! lobſing ihm, und erzähle die Werke ſeiner Kraft. Hier von dem Blütenhügel bis zu der Sternenbahn, ſteig' auf der Andacht Flügel dein Loblied Himmel an.

b) Im Sommer.

C. C. Sturm.

611.) Mel. Wie wohl iſt mir o Freund ꝛc.

Rund um mich her iſt nichts als Freude, und göttliche Zufriedenheit. Wie ſchön iſt dieſes Weltgebäude, für mich zum Wohnhauß eingeweiht! wie heilig iſt mir jede Stätte! wohin ich ſeh, wohin ich trete, biſt du mir, groſſer Schöpfer, nah. Du ſtehſt in Waſſern und

auf

auf Fluren, in allen deinen Kreaturen, allgegenwärtig vor mir da.

2. Dort prangt die Flur in buntem Kleide, und lockt die Welt zur Munterkeit. Seht, in dem Vogel hüpft die Freude, aus ihm ſingt die Zufriedenheit. Du Schöpfer, lehrſt ihn ſeine Lieder; er ſingt ſie deinen Menſchen wieder. Hört, lernt vom Vogel eure Pflicht! entehrt Gott nicht durch eure Klagen! erfreut euch! doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das Murmeln von belaubten Bäumen ſagt: Freudig müßt ihr Gott erhöhn. Das Herz der Schwermuth einzuräumen, iſt, Menſchen, dieſe Welt zu ſchön. Der Fluß, der an den Bergen ſchlüpfet, hüpft luſtig auf, er fühlt und hüpfet, und ſeine Wege läuft er gern. Es ſagt das Rauſchen heller Fluthen: Gott iſt allein der Quell des Guten. Der Bach ſagt liſpelnd: lobt den Herrn!

4. Es bücken ſich der Saaten Spitzen; ihr Ueberfluß erniedrigt ſie. Der Halm kann kaum die Aehren ſtüzen, und trägt die ſüße Laſt mit Müh. Der Düfte kühle Lieblichkeiten, die Eichenwälder um ſich breiten, hat Gott für dich, o Menſch! gemacht. Die Roſen lächeln, dich zu ſchmücken; dein lüſtern Auge zu entzücken, blüht dir der Blumengärten Pracht.

5. Du, den die Felder uns entdecken, du, den der Blumen Flor erhob, auch die unſcheinbaren Inſekten, o Schöpfer! predigen dein

Lob

Lob. Hier ſammlen wirthſchaftliche Bienen, ſie pflücken emſig, uns zu dienen, die beſte Kraft den Blumen ab. Du lehrſt die Seidenwürmer weben; ſie ſterben, edler aufzuleben, und ſpinnen ſich ihr koſtbar Grab.

6. Wer fühlt nicht deine Gütigkeiten? wo lebt ein Thier, das du nicht liebſt? es wartet zu geſezten Zeiten, daß du ihm gebeſt; und du giebſt. Du giebſt von deinem Ueberfluſſe; es danket dir bey dem Genuſſe und preiſet dich, von Lieb entbrannt. Die aufmerkſamen Thiere hohlen zur Stunde, da du es befohlen, die Speiſe, Herr! aus deiner Hand.

7. Die Felſen, die ſo traurig ſcheinen, ſind dir, o Menſch, zum Dienſt geweiht Die Quelle tröpfelt aus den Steinen und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Wie? werd' ich auf den heitern Auen, auf die des Himmels Schäze thauen, den frohen Lenz nicht ſelbſt gewahr? Seht, mich umringen laue Weſte; dort winken mir die ſchwanken Aeſte der Baum beut ſeine Frucht mir dar.

8. Weit um mich her iſt alles Freude, o freu auch, meine Seele, dich in Gottes ſchönem Weltgebäude! wie reichlich ſegnet er auch mich. Laß deſſen Lob umher erſchallen, der dir ſo wohlthut, allen, allen ſo wohlthut, der ſo freundlich iſt! ſtimm ein in der Geſchöpfe Chöre: dir, Gott, ſey Preiß, dir Dank und Ehre, der du ſo mild und gnädig biſt.

c) In der Erndte.

612.) Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörſt das Schreyen junger Raben, du liebſt der Lerche Lobgeſang. O neige itzt dein Ohr zu mir; du forderſt Dank: ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man ſiehet deiner Güte Spüren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß iſt Gott! wie klein bin ich!

3. Du ſorgſt nach treuer Väter Weiſe, für alle Werke deiner Hand. Du ſchenkeſt allem Fleiſche Speiſe, beſchirmſt und ſegneſt jedes Land. Auch Böſen theilſt du Gutes zu. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner Weisheit iſt er voll. Herr, unterweiſe mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben ſoll. Gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir ſo viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hofnung in das Feld geſtreut. Du, groſſer Schöpfer, gabſt dem Samen, da du ihn ſchufſt, die Fruchtbarkeit. Zur Ausſaat giebſt du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machſt den Schooß der Erde ſchwanger, du machſt des Ackers Furchen naß. Du ſchmückeſt Wieſen, Flur und Anger mit Blumen,

men, Sträuchen, Laub und Gras. Du träufelſt mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Was dürr iſt, feuchteſt du mit Regen; was kalt iſt, wärmt dein Sonnenſchein. Du theilſt die Zeiten, wie den Segen, zu unſerm Beſten weislich ein. Bey Wärme, Hize, Kält' und Froſt grünt, wächſt und reifet unſre Koſt.

8. Du hebeſt durch des Windes Flügel die vollen Aehren in die Höh; du ſchmückſt das Haupt der dürren Hügel mit Trauben, und das Thal mit Klee. Beym Brunnen, der in Gründen quillt, erquickeſt du das matte Wild.

9. Kommt, bringt dem Schöpfer Ruhm und Stärke, bringt ſeinem Namen Ehre dar! Groß iſt der Herr, und ſeine Werke ſind heilig, groß und wunderbar! Kommt, laßt uns ſeine Macht erhöh'n! der Herr iſt gut! ſein Lob iſt ſchön!

C. Neumann.

613.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

O Gott, von dem wir alles haben, was uns belebt, nährt und erfreut! wie mannigfaltig ſind die Gaben, die täglich deine Huld verleiht! Wer iſt dir, Gott, an Stärke gleich? wer iſt, wie du, an Güte reich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die zu dir, Gott, um Nahrung flehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen: du ſorgſt für al-

ler

ler Wohlergehn; du öfneſt deine milde Hand, und nähreſt uns und jedes Land.

3. Du machſt, daß man auf Hofnung ſäet, und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, der Thau, der warme Sonnenſtrahl, ſind deine Diener allzumal.

4. So wächſt durch dich des Menſchen Speiſe, ſo giebt ihm deine Erde Brod, und, daß er dich noch froher preiſe, giebſt du ihm, milder reicher Gott, aus Meer und Fluß, aus Feld und Wald Erquickung auch beym Unterhalt.

5 Nie wollen wir es, Gott, vergeſſen, wie gerne du uns Menſchen labſt; bey jedem Mahle, das wir eſſen, bedenken, daß du, Gott, es gabſt; und dich, der ſo viel Guts verleiht, erfreun durch Dank und Frömmigkeit.

d) Nach der Erndte.

614.) Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund ꝛc.

Gott ſorgt für uns! o ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern! vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn!

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad' und Macht; im Sonnenſchein, ſo wie im Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3 Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die von Segen ſinkt, iſt ſein Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährſt uns, und giebſt mildiglich, auch mehr als Speiß' und Trank.

5. Fried' und Geſundheit, Kraft, Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nüzlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns deſſen mäſig freun.

7 Vermehr' in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Erndte ſchaun.

615.) Mel. Nun laßt uns Gott den Herren ꝛc.

Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Erndte Gaben, die wir geſammelt haben.

2. Was nöthig iſt zum Leben, hat uns der Herr gegeben, zum freudigen Genuſſe aus ſeinem Ueberfluſſe.

3. Die Scheuren ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, gab Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4 Lobſinget dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch ſind ſie gerathen.

5. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die frommen Fleiß belohnet, und uns noch trägt und ſchonet!

6. Auf, preiſet ſeine Gnade, und wandelt ſeine Pfade, daß ſeine Vatertreue euch, weil ihr lebt, erfreue!

616) Mel. Was Gott thut, das iſt wohl ꝛc.

Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preiſt Gott, den Herrn der Erndte, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch ſtets erhält er ſeine Welt; was nöthig iſt zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr; in ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in Hofnung ſchon der reichſten Erndt entgegen; und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben: ſo giebt er uns doch ſicherlich ſo viel wir nöthig haben; iſt ſtets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und, o was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn das feſte Zutraun faſſen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns, ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben!

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, des Vorſicht niemals irren kann, des Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamen Gemüthe.

617.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c

Wir ſingen, Herr, von deinen Segen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen, Froſt, Hitze, Donner, Thau und Wind. So blüht und reifet Frucht und Saat, nach deinem wundervollen Rath.

2. Dein Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' iſt deiner Schätze voll; damit ein achtſames Gemüthe dich finden, dich bewundern ſoll: dich, der durch ſeine weiſe Macht, das alles hat hervorgebracht.

3. So ſey die Liebe denn geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wieſen ſo Vieh' als Menſchen Nahrung ſchaft. Du nährſt uns und wir werden ſatt; du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle herab, die wir noch nicht verdient; es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und Au' und Gärten grünt; daß uns, ſind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt

5. O Herr, wie groß iſt deine Liebe! Die Erd' iſt deiner Güte voll. Belebe meines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll.

Hilf,

Hilf, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir ſo viel Gutes giebt!

e) Im Herbſt.

B. Münter.

618.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Früh mit umwölktem Angeſicht geht ſchon die Sonne nieder; und ſpät erſcheint ihr ſchwächers Licht am trüben Himmel wieder. Das ſchöne Jahr iſt nun entflohn. Die rauhen Stürme rauſchen ſchon durch die entfärbten Felder: die letzte Blume neigt ihr Haupt: des Herbſtes kalter Hauch entlaubt die ſchattenreichen Wälder.

2. Verlaſſen ſteht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet ſiehet die Natur der Winterruh entgegen. In Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kält' und ziehn weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden ſich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und ſättigt ihre Heere.

3. Uns, ſeine Menſchen, will er hier im Winter ſelbſt verſorgen. Und ſeiner Huld vertraun auch wir, die neu wird jeden Morgen. Durch ſeine Vorſicht läſſet Gott dem Menſchen für den Winter Brod, dem Vieh ſein Futter geben; und Wein, der unſer Herz erfreut und unſers Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

4. Auch unſer Leben ſelbſt verblüht, wie itzt das Feld, im Alter. Getroſt! Gott iſt, wann es

es verblüht, Schutz, Beyſtand und Erhalter. Er trägt die Müden, er beſchützt die Schwachen, ſeine Rechte ſtützt die nah am Grabe wanken. Gebeugt vom Alter werden wir vom ganzen Herzen dennoch dir, Gott unſrer Jugend, danken.

5. Wohl allen die dein Angeſicht in frühen Jahren ſuchen, die werden ihrer Jugend nicht im Herbſt des Alters fluchen: denn dem, wer redlich ſich bemüht, weil ſeiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen, dem wird das Alter Jugend ſeyn, und göttlich wird er ſich noch freun in ſeinen letzten Tagen.

f) Im Winter.

B. Münter.

619.) Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

Gott winkt; ſo ſtürzen Regengüſſe ſich täglich auf die Felder hin: der Sturm der ausgetretnen Flüſſe, die trüben Nebel preiſen ihn: die Sonn in ihrer weitſten Ferne am kurzen Tage, Mond und Sterne in heller langer Winternacht, die wilden ungeſtümmen Meere, verkündigen des Schöpfers Ehre, lobſingen ſeiner Güt und Macht.

2. Er rief der Sonne: kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie gieng, ſank täglich früher nieder, entzog faſt ganz uns ihren Blick. Er rief den Winden; und ſie fuhren gewaltſam her: Bedeckt die Fluren! dem Schneegewölk; es deckte ſie: Gerinnt ihr Ströme!

me! ſie geronnen: Ihr Meere wüthet! da begonnen ſie ihren Kampf; da brauſten ſie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, ſie ſchläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuret werde, bis ſie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den ſpäten Samen: der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rükkunft wieder geben, und reich an Hofnung wird er blühn!

4. So werden wir auch einſt ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht: wir werden ſchlummern ganz im Frieden, von ihm, der nimmer ſchläft, bewacht. Daß unſer Staub geläutert werde, giebt er ihn abgezählt der Erde, und fordert einſt ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlaſſen ſeine Frommen voll neuer Lebenskraft ihr Grab.

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie ſehnet ſich mein Geiſt nach dir! O du, der Auferſtehung Sonne, wann wirſt du aufgehn über mir! Erſt muß ich die Verweſung ſehen, erſt das Vergängliche vergehen; die Saat muß ſterben, und dann blühn. Kann ich, ein Chriſt, den Tod noch ſcheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen: Du, Tag des Lebens, folgſt auf ihn!

g) Vor der Mahlzeit.

620.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

Gott, was des Lebens Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit, durch Kraft zum

Fleiß von dir gewährt; wir dankens dir erfreut.

2. Gieb von den Früchten dieſer Welt uns unſer nöthig Theil; und wenn der Fleiß dir wohlgefällt, ſo ſchenk ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen haben wir auch heute unſer Brod; wir nehmens an und danken dir, dir, Vater, unſerm Gott!

4. Vernünftig froh laß im Genuß und ſtets uns mäßig ſeyn; und, ſchenkeſt du uns Ueberfluß, den Dürftigen erfreun.

621.) Mel. Wo Gott zum Hauß nicht 2c.

O Vater, kindlich beten wir um unſer täglich Brod zu dir: giebs deinen Kindern, die du liebſt, und ſegne, was du huldreich giebſt.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand; auf dich iſt aller Blick gewandt, der du von allem, was da iſt, der Schöfer und Verſorger biſt.

3. Du haſt auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glauben zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar ſatt, doch mäßig ſeyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergeſſen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

h) Nach der Mahlzeit.

622.) Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren 2c.

Laßt unſerm Gott uns ſingen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir ſo viele Gaben aus ſeiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel' und Leib gegeben. Er iſt der, der ſie ſchützet, das ſchenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speiſe; die Seele macht er weiſe, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahin gegeben ward Chriſtus unſer Leben; er, der für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unſern Wegen; zu allen guten Werken ſoll ſelbſt ſein Geiſt uns ſtärken.

6. Da wir denn ſchon auf Erden ſo hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

7. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn ſtets wallen, die, wann wir ſie vollendet, in ew'ges Heil ſich endet.

8. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden ſchauen.

623.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Geſund, mit frohem Muthe genießen wir das Gute, das unſer Gott uns giebt. Preiſt ihn, ihr Lieben, preiſet, den Vater, der uns ſpeiſet, den Vater, der uns alle liebt.

2. Er ruft herab: Es werde! und Segen ſchwellt die Erde; verjüngt wird Feld und Flur. Es lebt und webt auf Triften; im Waſſer und in Lüften verjüngt ſich jede Creatur.

3. Dann ſammlen von dem Segen, ſo viel ſich lebend regen, und freun ſich ohne Zahl. Vom Menſchen bis zum Wurme, im Sonnenſchein und Sturme herrſcht Freud' und Wohlſeyn überall.

4. Und lächelnd ſchaut im Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgeſang. Denn ſeine Kinder ſammeln, ſie freuen ſich und ſtammeln in tauſend Sprachen ihren Dank.

5. Lobſinget ſeinem Namen, und ſtrebt' ihm nachzuahmen, deß Gnad' ihr nie ermeßt; der alle Welten ſegnet, auf Gut' und Böſe regnet, und ſeine Sonne ſcheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, wes Volkes ſie auch ſeyn. Wir ſind nicht mehr, nicht minder, ſind alle Gottes Kinder, und ſollen uns wie Brüder freun.

624.) Mel. Ich dank dir ſchon in deinem ꝛc.

Nimm meinen Dank, Allgütiger, für die genoſſ'nen Speiſen! und laß mich dich, mein Gott und Herr, auch durch mein Leben preiſen.

2. Gieb, daß ich meine Lebenskraft aus Leichtſinn nie verſchwende, und daß ich ſie gewiſſenhaft auf Nächſten Glück verwende.

3. Gieb, daß mich jeder Biſſen Brod die Pflicht des Menſchen lehre; und daß ich dich, du guter Gott! durch meinen Wandel ehre.

4. Dann wird mein Eſſen, meine Ruh', mein Gang auf deinen Wegen, und jede Arbeit die ich thu', wird nichts als lauter Segen.

Ueber das, was für uns nach dieſem Leben ſeyn wird.

a) Von dem Tode.

C. Titius.

625.) Bekannte Melodie.

Alle Menſchen müſſen ſterben; ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht ſieht. Staub wird dieſer Leib von Erde; doch damit er himmliſch werde, wird er einſt von Gott erneut und zieht an Unſterblichkeit.

2 Gerne will ich dieſes Leben, wann es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wieder geben, gern verlaſſen dieſe Welt. Denn ich bin durch Jeſu Leiden dort ein Erbe ſeiner Freuden; bin erlöſt und fürchte nicht Sünde, Tod und Weltgericht.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein iſt er, und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheißen; ſein ſoll ich mich ewig freun. Ja, mir ſoll's durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu ſchwingen, Freudenvoll vor ihm zu ſtehn, ſeine Herrlichkeit zu ſehn.

4. Dort bey ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, ſelig da vor ſeinem Thron; hohe Himmelsgeiſter ringen, mitanbetend ihm zu ſingen, der des Ruhms ſo würdig iſt, dem Erbarmer Jeſus Chriſt.

5. Alle

5. Alle, die ihm nachgewandelt, ſehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du! Freudenerndten ſchenkt Gott denen, welche hier geſä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend ſind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub' im Licht zu ſehn, jene Krone zu empfangen, und vor Gottes Thron zu ſtehn. Dieſe Hütte, die zerſtäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube; mir iſt Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen Hofnung voll, zag ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll Leicht und kurz ſind dieſe Leiden; ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: Es iſt genug!

626) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Auf meinen Jeſum will ich ſterben, voll hohen Muths und Freudigkeit. Er hat mich ja gemacht zum Erben des Himmels und der Seligkeit Mein Jeſus iſt mein Troſt allein, auf Jeſum leb und ſchlaf ich ein.

2. Auf meinen Jeſum will ich ſterben. Nimm, Herr, nimm meine Seele hin. Mein Heiland läßt ſie nicht verderben, durch ihn iſt mir der Tod Gewinn. Mein Jeſus iſt mein Troſt allein, auf Jeſum leb und ſchlaf ich ein.

3. Auf meinen Jeſum will ich ſterben, wenn mir vergeht der Augen Licht, wenn Mund und Lippen ſich verfärben, und mir das Herz ermattend bricht. Mein Jeſus iſt mein Troſt allein, auf Jeſum leb und ſchlaf ich ein.

4. Auf meinen Jeſum will ich ſterben, mit Leib und Seele bin ich dein, Herr Jeſu! laß mich nicht verderben, führ mich, dein Kind, zum Himmel ein. Mein Jeſus iſt mein Troſt allein, auf Jeſum leb und ſchlaf ich ein.

5. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; ach, Jeſu! hilf in lezter Noth, laß mich des Himmels Freuden erben, verſüße mir den bittern Tod. Du biſt im Tod mein Troſt allein, dir leb und ſchlaf ich ſelig ein.

B. Schmolke.

627.) Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod, der Tod kommt oft behende; der heute friſch und roth, kann morgen und geſchwinder, hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke das Gericht: es müſſen alle Stände vor Jeſu Angeſicht; kein Menſch; iſt ausgenommen, hier

hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch! das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich die Welt nicht blende mit ihrer Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzen-Schreyen; ach, Sünder! hüte dich!

4. Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt: dort iſt die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten lezte Zeit, daß, ſich nach dir zu lenken, mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterſtuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6 Hilf, Gott! daß ich in Zeiten auf meinen lezten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich ſterben mag: im Tod und vor Gerichte, ſteh mir, o Jeſu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

G. Funck.

628.) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, ſind Staub; ſie blühen auf und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die ſchrecken-

ckenvolle Bahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nah'n: wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, und vor dir, ſeinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann, dieſe Bahn zu geben, dein Wille einſt gebeut; wann vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben, und nun mein Herz ſchon bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf dem in ſolcher Angſt, für den du, Heil der Sünder! ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wann des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder ſey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn! die, aufgelößt zu werden, mit heilger Furcht ſich freu'n. Bereit, es ihm zu geben, wann Gott, ihr Gott, gebeut, fließt ſanft ihr irdiſch Leben hin zur Unſterblichkeit.

C. C. Sturm.

629.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage; ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch,

Va-

Vater! jene Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit, und ſtärket mich im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn: dieß tröſtet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jeſu! ſchmähen; ihr eitles Herz bethöret ſie, daß ſie dein Heil nicht ſehen. Einſt bebt der Spötter Heer vor dir, wann du als Richter kommſt, und wir frohlockend dich erheben.

4. In ſtiller Nacht wein' ich oft, Herr! hinauf zu deiner Höhe; mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg' erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wann einſt, der itzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wann nach der Arbeit dieſer Zeit mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

7. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich ſtärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen:

zen: ſie ſey in meinen Tod mein Heil, und einſt mein längſtgewünſchtes Theil, wann ich vom Tod' erwache.

C. F. Neander.

630.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Es eilt der lezte von den Tagen, die du hier lebeſt, Menſch, herbey. Nimm wahr der Zeit! und ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht.

2. Beſchäftiget mit Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt leichtſinnig Jahre weg, als wäreſt du, du Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Des Himmels Glück einſt zu beſizen, mußt du die kurze Lebenszeit, als deine Saatzeit weislich nüzen, und thun was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: eins, eins iſt noth: was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermahl! ſey wachſam, bet und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſezt, dein Ende wäre fern: ſo wandle doch vor Gott dem Herrn.

5. Mit jedem neu erlebten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: dir, o Gott, iſt nichts verborgen, ich bin vor deinem Angeſicht, und will mich, deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil

ohne dich ich nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich das Beſte wähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger! in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wann ſeine Hütte fällt.

631) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen, itzt, o Vater! deinen Händen.

2. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel; an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit, wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich, Vater, aus Genaden gute Thaten, mich begleiten in das Reich der Ewigkeiten!

3. Wie wird mir dann, ach, dann mir ſeyn, wann

wänn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Menſch von Erde. Heilig! heilig! heilig! ſingen wir dir; bringen Preiß und Ehre; dir, der war und ſeyn wird, Ehre.

632.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Herr Gott! du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schaz in ſolchen Schaalen trage, die irdiſch und gebrechlich ſind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja, lehre du mich deinen Schluß: daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn; mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweißt, was Chriſtenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann; drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich, als mein eigen, an; ſo wird mein Hauß hier auf der Welt, und auch im Himmel, wohl beſtellt.

5 Mein Herz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jeſus aufgehoben; dort iſt das mir ver-

verſprochne Heil; die Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht; im Himmel iſt mein Bürger-Recht.

6. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben; ich lebe ſo, als lebt ich nicht; und alſo kann ich nicht verderben, wann mir der Tod die Augen bricht: mein Ende kommt mir ſüße für, denn du, mein Jeſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erſchrecken, die Welt erbeb' vor ſeinem Bild; mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlöſungs-Tag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag; da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin; du, lieber Jeſu! biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich ſterbe dir; ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich geduldig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn; wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11 Laß dich, mich und die Welt erkennen: dich, daß du mir mein Alles biſt; mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß ſie vergänglich iſt. Wer dich, ſich, und die

Welt

Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

Barth. Ringwald.

633.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, ich weiß es wohl: ich muß, ich werde ſterben; nur weiß ich das nicht, wann ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr! verbirgſt du mir, wann ich die Welt verlaſſe.

2. Ich weiß, und dir iſt's auch bewußt; es iſt ja deine Gabe; daß ich hier meine höchſte Luſt an dir, o Jeſu! habe. Ich weiß, daß meine Sündenlaſt du auch auf dich genommen haſt, damit ich ſelig würde.

3. Erhalt in mir, o Jeſu Chriſt! dieß tröſtliche Vertrauen, daß du auch mein Erlöſer biſt, und ich dich werde ſchauen. Bewahre meine Seel, o Gott! in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Nur bitt ich dich verleihe mir, Herr! ein vernünftig Ende; daß mit Gedanken, Gott, an dich, die ruhevolle Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in groſſen Schmerzen, die Ruhe der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede, Gott! und thu', iſts unrecht rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

6. Nimm auch die ſtillen Seufzer an; laß, wann mein Herz nicht beten, wann mein Ver-

ſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh ich zu deinem Himmel ein: will ich mich meines Endes freu'n, ich ſterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltſam, ſoll ich, Gott! ſchnell oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit und chriſtlich ſterben könne.

8. Damit ich ſo bereitet ſey, laß mich, Herr! hier auf Erden je mehr und mehr von Sünden frey und dir gehorſam werden. Denn wird mein Herz geheiligt ſeyn, ſo bin ich, Gott! mein Vater, dein, im Leben und im Tode.

9. Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben: es iſt der Tod mir ein Gewinn; denn Jeſus iſt mein Leben. Er wird gewiß zu ſeiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

B. Schmolke.

634.) Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin; wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach! wer nur immer fertig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab; der alte Bund ſchließt keinen

nen aus, mein Leib iſt auch ein Todten-Hauß.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldt, und führt uns ſchnell ins Land der Todten; wohl dem, der Haus und Herz beſtellt! denn ewigs Unglück, ewigs Glück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand; wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt; hilf, daß ich jeden Glocken-Schlag an meinen Abſchied denken.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, und Fall und Tod beyſammen ſeyn; doch ſchlage nur mit Vater-Händen, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß, wann der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jeſu Kreuz ſich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſagen, wann Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; drum bet' ich bey geſunden Tagen: Herr! ich befehl dir meinen Geiſt; verſchließen meine Lippen ſich, ſo rede Jeſu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr ſegnen, ſo ſegne du ſie mehr, als ich; wann lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter! ſo erbarme

barme dich, und laſſe der Verlaßnen Schreyn durch deinen Troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der lezte Stoß zum Herzen, ſo ſchlieſſe mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen, und hohle mich zu dir hinauf; ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

J. Eſchenburg.

635.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Ich will dich noch im Tod' erheben; am Grabe noch, Gott! dank' ich dir. Zum Segen gabſt du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmſt du's mir. Mein Leben ſucht' ich dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehſt, auf mich, den du getreu erfunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Verſöhntem nicht.

3. Der Leib wird ſchwach, die ird'ſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht: denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn giengſt, will ich ihn gehn; wie du, werd' ich auch auferſtehn.

5. Laß ſelbſt das Grab in ſeiner Nähe mir noch die lezten Schrecken dräun: du Herr, auf den ich hoffend ſehe, wirſt auch noch dann mein Beyſtand ſeyn. So nah' dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah' am Ziele ſink' ich nicht!

6. Ich will dich noch im Tod' erheben, am Grabe noch, Gott, preis' ich dich; dann ewig werd' ich bey dir leben. Wie ſegneſt du, mein Vater mich! Für mich iſt ſelbſt der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

C. C. Sturm.

636.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wann er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da haſt bereitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden; doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben; dort nur iſt vollkommen Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab; dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey: denn du, o Herr, machſt alles neu; das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort für

Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erſchallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn; da ſchaut man ſie nicht mehr von fern; da wird ſie neu beſungen. Heller, ſchneller, als hienieden, ohn' Ermüden ſehn wir droben, Gott, wie hoch du biſt zu loben.

5. Mit neuer Inbrunſt lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts ſtöhrt den Frieden unſrer Bruſt und unſre tauſendfache Luſt an deiner großen Güte. Kein Neid kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand ſie, die Ein Sinn ſchon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln, mir zum Segen, da die reinſte Freundſchaft pflegen.

7. Da komm' ich zu des Menſchen Sohn, der für mich ſtarb, um deſſen Thron viel tauſend Sel'ge ſtehen. Der du der Deinen Wonne biſt, dich werd' ich da, Herr Jeſu Chriſt, mir zum Entzücken ſehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn' Aufhören werd' ich bey dir ſeyn, dich ehren.

8. Wie ſelig werd ich dann erſt ſeyn, wie ſicher

ſicher werd' ich dann mich freun, dir ewiglich lobſingen! O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du haſt dieß Glück auch mir bereit; hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und mein Leben hier ſo führen, daß ich dort kann triumphiren!

637.) Im eigenen Ton.

Ich bin ja, Herr! in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben. Du kenneſt meiner Monden Zahl, weiſt, wann ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben: wo, wie und wann ich ſterben ſoll, das weißt du Vater! mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wann nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wann aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, Gott, mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon vor dir, in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchſter Herzensangſt befallen. Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab. Doch kränkt die Sünde mich vor allen: des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt auch mir mit Verſuchung zu.

4. Ich höre den Poſaunenton, und ſehe den Gerichtstag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſensbuch,

dort

dort aber des Geſetzes Fluch, mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig Leid! Mord! Jammer! Angſt und Zeter! ſchreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich; umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hie erſt los zu machen: er muß es ewig laſſen ſteh'n. Wir werden ewig nicht entgeh'n; kriegt uns einmal der Höllenrachen. Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth; wo du nicht? Gott, du Todes-Tod!

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maſſ't ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, Herr! liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu! ich dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre. Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil! du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſitzen. Hier lach ich aller Angſt und Noth; es mag Geſetz, Höll oder Tod, auf mich herdonnern oder blitzen: dieweil ich lebte, war ich dein; itzt kann ich keines Fremden ſeyn.

C. C. Sturm.

638.) Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr ꝛc.

Mein Heiland, wann mein Geiſt erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet haſt: wie leicht dünkt mir dann jede Laſt, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in ſeinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht iſt mir wie Nichts beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jeſu Chiſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wann einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt, dann ſtärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht ſchrecklich ſey das Grab, daß ich in's Todesthal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beſſern Welt ſchaff', wann mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht und Heiterkeit im Angeſicht. Dann, Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube: doch der, der mich zum Staube ruft; der ruft mich einſt auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet und ich werd' durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des Herrn, deß Mittlers, freun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr

und Gott! du ſchaffſt das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, wann du zum Weltgericht mit Majeſtät wirſt kommen. Da werd' ich nach des Grabes Graun dich, Jeſu, meinen Heiland, ſchaun; dich ſchaun mit allen Frommen! Auch mir ſchenkſt du dann jenes Heil, der Auserwählten ſel'ges Theil. Ich ſoll, dein Mund ſchwur es mir zu, ich ſoll verherrlicht ſeyn, wie du. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! ſtärk' dieſen Glauben einſt im Tod.

C. F. Gellert.

639.) Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Meine Lebenszeit verſtreicht; ſtündlich eil' ich hin zum Grabe. Und, wie wenig iſt's vielleicht, was ich noch zu leben habe! Denk, o Seele, an den Tod; ſäume nicht; denn Eins iſt Noth!

2. Lebe, wie du, wann du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts kann dich im Tod' erfreu'n; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott, dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen; dieſes Herz von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und

und Tod dich dieß reine Herz erheben! dann erſchreckt dich kein Gericht: Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet' und wache; ſorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht ſcheu'n lern' auch, ſeiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n. Sprich: Ich weiß, an wen ich gläube: und ich weiß, ich werd' ihn ſchau'n einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab' oft hin; ſiehe dein Gebein verſenken. Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

C. F. Gellert.

640.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt ſich die Klage in himmliſche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preiß.

2. Wahr iſt's, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm noch unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen; bald

bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ich's nur; dort werd' ich's finden. Dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Dort wird der Vorſicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt ſey; und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah. Da denkt mein Geiſt mit Preiß und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; das Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn; das nie geſtöhrte

Glück

Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch ſegnen daß er mir ihn wieß. Da find' ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! auch mir vielleicht ein Sel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar Nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh'!

F. G. Klopſtock.

641.) Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Staub bey Staube ruht ihr nun in dem friedevollen Grabe. Möchten wir, wie ihr auch ruhn in dem friedevollen Grabe! Ach, der Welt entrannt ihr ſchon, kamt zu eures Schweiſſes Lohn.

2. Jeſus will's, wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß Joch, alle, die die Kron' erſtritten. Endlich, endlich kommt der Tod; führte ſie, führt uns zu Gott.

3. Jeſus lebte ſelber hier, lebte ſelbſt in Pil-

gerhütten. Ach viel mehr, viel mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns ſtehn, ſtets auf dich, Vollender, ſehn.

4. Was iſt dieſes Lebens Zeit, dieſe ſchwüle Mittagsſtunde, gegen die Unſterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforſchter Gott! gleichwol Leben oder Tod.

5. O du unſre Zuverſicht! unſer Theil iſt einſt das Leben. Wann auch unſer Auge bricht, wirſt du, Mittler, es auch geben Gottes und des Menſchen Sohn! deinen Frieden gabſt du ſchon.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt; daß du uns wirſt auferwecken: dieſe Kraft der beſſern Welt laß in unſerm Tod uns ſchmecken! Gieb uns mehr noch als wir flehn, mehr noch, als wir itzt verſtehn!

7. Wann wir einſt, wie ſie zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollſt du überſchwenglich thun über alles, was wir flehen! denn was hatt'ſt du nicht vollbracht, als du riefſt: Es iſt vollbracht!

642.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Uns trägt die Zeit mit leichten Schwingen hin in die graue Ewigkeit: ſie eilt, die Tage zu vollbringen, die uns der Herr der Welt verleiht. O Sterblicher! ſie zaudert nicht: erinnere dich deiner Pflicht!

2. Der Vogel, der die Luft durchſchneidet, der Pfeil, der zu dem Ziele eilt; der Bliz, der unſer Auge weidet, der Donner, der zum

Schre-

Schrecken heult, ſind nicht ſo flüchtig, als die Zeit, in welcher uns Gott Gnad anbeut.

3. Wo ſind die Jahre, Tag und Stunden, die du in dieſer Welt ſchon lebſt? ſie ſind dir ewiglich verſchwunden, wenn du gleich ewig darnach ſtrebſt: es kommt die Gnadenzeit nicht mehr aus jener Ewigkeiten Meer.

4. Drum eile doch mit ſchnellen Schritten zu dem Gebrauch der Gnadenzeit! laß dich des Höchſten Wort erbitten, das täglich: eile! eile! ſchreyt, denn die verſäumte Gnadenzeit verſezet dich in ewig Leid.

5. Wie ungewiß ſind nicht die Jahre, die du in dieſer Welt noch zählſt? wer weiß, ob nicht die düſtre Bahre die Freuden raubt, die du dir wählſt? wer weiß, ob deine Zeit nicht ſinkt, und jene Ewigkeit dir winkt?

6. O ſuche in den ſchnellen Stunden, die noch aus lauter Gnade dein, ſuch' Friede nur in Jeſu Wunden, damit du mögeſt ſelig ſeyn! erkenne dich, Gott und die Welt, eh deine morſche Hütte fällt.

7. Ja lehre uns, du Herr der Zeiten! ja die ſo theure Gnadenzeit, was dir mißfällig iſt, vermeiden, das thun, was uns dein Wort gebeut. Gieb Weisheit zum Gebrauch der Zeit, der Führerin zur Ewigkeit.

B. Münter.

643.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

Wann einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib er-

ſtarrt, und ſelbſt es nicht, daß er entſchläft, empfindet; wann um mich den Entſchlummernden, Gott! alle meine Lieben ſtehn, und angſtvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer! nimm ihn auf, den Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet: und tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen, laß ſie ſich dann meines Sieges freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verſchließen. Wohl mir, das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müſſen. Du kommſt, Erwecker! deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauren, daß im Tod mein Fleiſch zu Staub vermodert? wie könnt ich klagen, da es Gott vom Grabe wieder fodert? O Hofnung, daß nach kurzer Ruh, mein Leib erwacht, wie groß biſt du, und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wann er nun kommt, nicht achten; mit glaubensvollen Blick auf dich nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nah'n, mein himmliſch Kleinod zu empfah'n, das Jeſus mir erworben.

D. Schiebeler.

644.) Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende ꝛc.

Warum erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt

ſchließt einſt eine Höhle; es ſinket nur dein Leib hinab. Jhn ſchuf der Allmacht Hand aus Staub; drum wird er der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht; bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was dir kein Sterblicher erklärt, was hier vollkommen einzuſehen der Weiſeſte umſonſt begehrt; dann täuſcht dich Wahn und Jrrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, o! den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht, den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich, am Kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

M. G. M Pfefferkorn.

645.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? ſchnell flieht die Zeit, ſchnell kommt der Tod; vielleicht kommt plözlich und behende noch heute meine Todes-Noth. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; ſo lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in ſteter Tods-Gefahr. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. Laß mich mein Ende ſtets bedenken, gleich Buße thun, wann ich gefehlt; und nie im Eiteln mich verſenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich noch in geſunden Tagen mein Hauß beſtellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu ſagen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5 Erhebe meinen Geiſt zum Himmel, verbittre mir die Luſt der Welt. Mein Sinn ſey, auch im Weltgetümmel, ſtets auf die Ewigkeit geſtellt. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut

7. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. Im Leben iſt er meine Freude, mein Troſt in meiner lezten Noth. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8 Ich habe Jeſum angezogeu in meiner heil'gen Taufe ſchon, drum Vater, biſt du mir gewogen, ich bin dein Erbe durch den Sohn. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. In Jeſu Liebes-Mahl erquicken ſein Leib

und

und Blut mich, ſeinen Freund; nichts kann mich ſeiner Hand entrücken, ich bin mit ihm genau vereint. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Drum leb ich in gelaßner Stille, und ſo gelaſſen ſterb ich auch. Wie Gott es füget, iſt ſein Wille mir heilig bis zum lezten Hauch. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. Mein Ende komm heut oder morgen, ich weiß, mit Jeſu glückt es mir; er wird für meine Seele ſorgen, und bringt ſie Vater, einſt zu dir. Ich bitte dich durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

B. Weiſs.

646.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Wie ſanft ſehn wir den Frommen nun bald der Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn! wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er lächelt ſeinem Ende und hebt, voll Dank, die Hände zu ſeinem Vater auf; wenn Sinn und Leib verderben, lehrt er ihn fröhlich ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen der Bahn, die er nicht kennt; die ſchreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er „Vater„ nennt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angſt: hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; ſein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den

Troſt von oben, und Fried und Freud im heil'gen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und, ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeinen Segen, und weichet auch von dieſen nie.

6. Die Engel ſteigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: er ſtimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preiß und Ehre, dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Höchſter! mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich einſt, ein Erbe der Seligkeit, auch ſterbe, wie ein Gerechter, Frommer ſtirbt.

C. F. Gellert.

647) Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht ꝛc.

Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! ſein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hoft des Greiſes Ziel; der Mann noch ſeiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr; und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk, in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier, zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der lezten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn: dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt: dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft iſt Tugend durch des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich dieſe Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht; drück' ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott! erforſchen mag, ob Liebe, De-

 muth,

muth, Fried' und Treu die Frucht des Geiſtes, in ihm ſey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', ſtets meiner Schwachheit widerſteh', und einſtens durch des Glaubens Macht mit Freuden ruf': es iſt vollbracht!

F. G. Klopſtock.

648.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde! von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Menſch von Erde. Freu dich, Seele! ſtärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Der Herr erleichtert mir mein Joch! es ſtärkt durch ihn mein Herz ſich doch, glaubt, und erhebt ſich wieder Jeſus, Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben dir zu ſterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geiſt! er iſt ein Weg zum Schau'n, der Weg im finſtern Thale. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale. Gottes Ruh iſt unvergänglich, überſchwänglich! die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen

nen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen! laß den Lauf mich gut vollenden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich, durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach, dann, mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit; nicht mehr der Menſch von Erde. Heilig! Heilig! Heilig! ſingen wir dir! bringen Preiß und Ehre! dir, der war, und ſeyn wir, Ehre!

649.) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Gern will ich mich ergeben, dich zu verlaſſen, Welt: ich geh zum beſſern Leben, ſo bald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn geſehn

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen den Kranken gnädig zu: Zu mir! beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu

zu überſtehn. Im gläubigen Entzücken, laß meine Seele ſehn, wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder! allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt dein Stachel, Tod? ſtärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So iſt, ob gleich ich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort ſagt, daß ichs bin.

5 Du biſt der Herr des Lebens: ich aber bin ja dein. Kann denn dein Blut vergebens für mich vergoſſen ſeyn? Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele! der du die Liebe biſt.

650.) Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt ganz mein Lauf: ich trette zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt: was fürcht ich mich, zu ſterben, wenn er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn! Daß ich unſterblich werde, entſchwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod; der reißt die Sünden-Glieder, den trägen Leib darnieder; mich ſelbſt führt er zu Gott.

4. Ich,

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt Jeſus mich empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder ſtimm ich, ſelbſt Engel, ein.

5 Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat, von Gott geſä't: Die frohe Zeit wird kommen, da reif die Erndte ſteht. Dann wird der Schöpfungstag ein ganz verjüngtes Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

6. Drum geh ich frey von Kummer des Todes düſtre Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir! er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage! Er kommt und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

651.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht ꝛc.

Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott, du litteſt willig Angſt und Spott, als du für mich am Kreuze ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt.

2. Um deiner Leiden willen ſey mir gnädig, Herr, und ſteh mir bey im letzten Kampf, in Sterbensnoth, wenn ich einſt ringe mit den Tod.

3. Wenn dann mein ſterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr ſpricht, mein ſtockend Blut ſich kaum bewegt, und kaum das matte Herz mehr ſchlägt;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und Menſchenhülfe ganz zerrinnt: ach! ſo ver-

kürze

kürze meine Qual, und führ mich aus dem Jammerthal.

5. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände: nimm ſie an! Der Leib ruh in der finſtern Gruft, bis einſt dein großer Tag ihm ruft.

6. Dann laß ihn frölich auferſtehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenk, o Heiland, im Gericht an meine Miſſethaten nicht.

7. Was du in deinem Worte mir verheißen haſt, das glaub ich dir: fürwahr, fürwahr euch ſage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

8. Der kommt dereinſt nicht ins Gericht, und ſchmeckt den Tod auch ewig nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt.

9. O nein! mit meiner ſtarken Hand reiß ich ihn aus des Todes Band, und nehm ihn zu mir in mein Reich; da herrſcht er dann mit mir zugleich.

10. Nun, Herr, mein Gott, ich trau auf dich; an dein Wort hält mein Glaube ſich. Vergieb mir meine Sündenſchuld! Schenk mir zum Kampf Muth und Geduld.

11. Mach meinen Glauben ſtark und feſt, wenn mich die ganze Welt verläßt: und bricht des Todes Schlaf herein, ſo laß ihn ſanft und ſelig ſeyn.

652.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe, ob dieſen Abend weiß ich nicht. Wohl mir wenn ich mich

Gott

Gott ergebe! dann kenn und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geiſtes Kraft bereit zu meiner Rechenſchaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft ſchon am Abend ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch, eh ers beſorgt, ins Grab. Und, Seele, du misbrauchſt ſo leicht ein Leben, das ſo ſchnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier iſt der Kampf, dort iſt die Ruh. Ach, ſterb und ringe nach dem Himmel; eil einer beſſern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kommt die Ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt ſchuldig biſt, das eile, heute zu verrichten; wer weiß, ob's morgen möglich iſt? Nur dieſer Augenblick iſt dein; der nächſte wird's vielleicht nicht ſeyn.

5. Es ſey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet; ſeyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller Tod zu deiner Seeligkeit, o Gott.

653.) Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

Ja, Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich freue mich zu ſterben: denn nach vollbrachtem Lauf ſoll ich ſein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab ich überwunden, befreyt von

jeder

jeder Noth; verſöhnt durch Jeſu Wunden, verſöhnt durch ſeinen Tod.

4 Wann mir die Augen brechen, ſey, Jeſu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr ſprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wann Sinne, wann Gedanken, wie ein verlöſchend Licht, hieher und dahin wanken; ach! dann verlaß mich nicht!

6. Fein ſanft, fein leicht, fein ſtille ſcheid ich dann aus der Welt: doch gut iſt ſtets dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Dann ſing ich mit der Menge, die dich im Himmel preiſt, dir ewig Lobgeſänge, Gott Vater, Sohn und Geiſt!

654.) In bekannter Melodie.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen: wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen: wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unſre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns

nicht

nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut! Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllen Angſt unſre Sünd uns treiben: wo ſoll'n wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine: Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon.

655.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht ꝛc.

O Jeſu, meines Lebens Licht, mein Troſt und meine Zuverſicht! Auf Erden bin ich nur ein Gaſt, gedrückt von meiner Sünden-Laſt.

2. Der Gang zur Ewigkeit iſt ſchwer: wo nehm ich Pilgrim Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmliſch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib iſt ſchwach und matt das Herz; und meine Seele ſchreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein, ſo tröſtlich als dein Leiden ſeyn?

5. Verſchmähe meine Seufzer nicht! Dein Geiſt ſoll, wann mein Mund nicht ſpricht, im ſchwerſten Kampf mein Beyſtand ſeyn, und: Vater! Vater! in mir ſchreyn.

6. Wenn itzt mein ſterbend Haupt ſich neigt,

und ſich mein Grab mir offen zeigt: ſo ſey dein Wort: es iſt vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderſtab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wie dirs gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth. Und ſchließt ſich dann mein Lebenslauf, ſo nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngſten Tag erwecke mich; da ſieht mein Auge froh auf dich. Ich weiß, im ſchrecklichen Gericht verdammt mich mein Erlöſer nicht.

10. Unſterblich werd ich auferſtehn, verklärt werd ich den Vater ſehn; und du machſt mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

656.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

Wenn meine Zeit vorhanden iſt, von dieſer Welt zu ſcheiden, ach! ſo verlaß, Herr Jeſu Chriſt, mich nicht in meinem Leiden! An meinem End empfehl ich dir, Herr, meine Seele, die du mir auch treulich wirſt bewahren.

2. Wann meine Sündenlaſt mich drückt, mich mein Gewiſſen naget; ſo wird mein Herz durch dich erquickt, das ohne dich verzaget. Mich tröſtet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, der vom Gericht mich rettet.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt

nigt bleib, auch in den letzten Schmerzen. Und ſterb ich, o ſo ſterb ich dir; ein ewigs Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben: und deine Auffahrt, Jeſus Chriſt, kann Todes-Furcht vertreiben. Denn, wo du lebſt, da komm ich hin, wo ich ſtets bey dir leb und bin: drum geh ich hin mit Freuden.

5. Ich geh dahin zu Jeſu Chriſt; der Tod kann mich nicht ſchrecken: er iſt ein Schlaf auf kurze Friſt, und Jeſus wird mich wecken; er, mein Erlöſer, Gottes Sohn, wird mich mit ſich zu ſeinem Thron ins ew'ge Leben führen.

b) Unſterblichkeit der Seele.

657.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Schuf mich Gott für Augenblicke? blos für dieſen Traum der Zeit? nur zu ihrem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter ſagens: nur ein Hauch iſt das Leben; ſchwindet auch! wie ein Stral in Nacht verſchwindet, daß man ſeine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich ſterben werde, völlig der Verweſung Raub? Dieſer Leib, (ich ſeh's) wird Erde; ach, ein bald verweſter Staub! O erreicht ich hier mein Ziel; hätt ich alles Selbſtgefühl, alles Leben dann verlohren: lieber wär ich nicht gebohren!

3. Iſt dieß Leben nicht zum Leben einer beſſern Welt der Pfad: ſagt, warum mirs Gott gege-

gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär ich, nähm er mirs, gähe mir die Luſt des Thiers, das in Freuden hüpft und ſpielet, und den Tod voraus nie fühlet.

4 Seyn, und dann zernichtet werden; Mitternachtgedanke, fleuch! Oder, ihr Gewürm auf Erden, neidiſch ſeh ich hin auf euch! Denn was hülfe mir der Flug, der ſo oft zu Gott mich trug? Stürb ich ganz im Tod, ſo wäre Tugend weder Pflicht noch Ehre.

5. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz ſterblich ſey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, keinen Hohn der Spötterey! Meine Seel iſt nicht ein Rauch, nicht ein Funken: iſt ein Hauch, den ich von dem Schöpfer habe; den verweht kein Sturm vom Grabe.

6. Geiſt! das iſt mein hoher Name! Dieſer Leib iſt Hülle nur; einſt des edlern Leibes Saame auf der Auferſtehung Flur! Wie ein Saatkorn auch verdirbt, Frucht zu tragen: alſo ſtirbt auch mein Leib, ein höh'res Leben einem edlern Keim zu geben.

7. Nein, Gott ſchuf nicht unſre Seelen blos für einen Augenblick; ſchuf ſie nicht, um ſie zu quälen; ſchuf ſie für ein ewig Glück. Nur für dieſes ſchuf er ſie; Seelen, Seelen ſterben nie; ſelig machen, oder richten, wird er ſie, und nicht zernichten.

8. Dieſer heiße Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieſer Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der

Zeit — Zeugen, Bürgen ſind ſie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, mich erheb und ewig lebe!

9. Du, o Schrecken im Gewiſſen bey Verbrechern; du, o Ruh, und was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes du — Zeugen, Bürgen, ſeyd auch ihr; wenn der Tod mich ſchrecket, mir, wenn der Leib zerſtäubt zur Erde, daß mein Geiſt nicht ſterben werde!

10 Dankt es Jeſu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft ſchreckt; daß des Todes Ueberwinder einſt auch unſern Leib erweckt! Wenn ihr ſterbet, führt er gleich eure Seele in ſein Reich, und will ſelbſt ein beßres Leben euren Leibern wieder geben.

11. Ewig, ewig werd ich leben; ſicher der Unſterblichkeit, ſtreb ich, mich empor zu heben, über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich feſt und ſtill jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, haſſen, will die Ewigkeit umfaſſen.

12. Aber, daß mein Flug nicht wanke, ſtärke mich, o Gott! dein Wort, und der ſelige Gedanke: dort iſt meine Heimath, dort! dort iſt weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit! dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

c) Loblied eines Sterbenden.

F. G. Klopſtock.

658) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Gottes Tag, ſey mir willkommen, an dem ich dieſer Welt entnommen, zu dir, o Gott! mein Vater geh. Dank! und Lob! und Preiß! und Ehre! nun ſing ichs bald in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh; denn, Herr, du geheſt nicht mit mir in dein Gericht! Vater! Vater! du geheſt nicht in dein Gericht mit dem, den Chriſti Tod verſöhnt.

2. Ach! ich freue mich mit Beben! nach deinem, deinem ew'gen Leben, Verſöhner Gottes, dürſtet mich. Schaue, wie ich innig flehe! wenn ich nicht höre mehr, nicht ſehe: erbarm, erbarme meiner dich! wenn ich kaum athmen kann, nun nicht mehr ſtammeln kann: Jeſus Chriſtus! laß dann mich dein auf ewig ſeyn, du Liebe! du Barmherzigkeit!

3. Du erhörſt mich! Gnade! Gnade, ach, Gnad' ergehet Gnade, Gnade, o du der Liebe Gott, für Recht! „Gott, und du haſt mich verlaſſen?„ riefſt du am Kreuze; (wer kanns faſſen?) riefſt du fürs menſchliche Geſchlecht. O Wonn'! o heiligs Grau'n! Auch ich ſoll einſt den ſchaun, der, verlaſſen für uns von Gott, den Mittlertod, ein Fluch gemacht, am Kreuze ſtarb.

4. Unſern Fluch haſt du getragen! als wir in unſerm Blute lagen, erbarmteſt du dich unſer ſchon! Ach, du bliebſt vor mir auch ſtehen, du

du konnteſt nicht vorüber gehen, und ſegneteſt mich, Gottes Sohn! In meinem Blut lag ich vor dir; da riefſt du mich in dein Leben. Bald leb ichs ganz in deinem Glanz; es ſtirbt, wer an dich glaubte, nicht.

5. Er verändert nur das Leben der Sünde mit dem ew'gen Leben. Er forſchte, glaubte, fiel, ſtand auf. Nun iſt er der Sünd entnommen, iſt ganz zu ſeinem Gott gekommen, ein Sieger nach vollbrachtem Lauf. Ach, laß, Vollender, dein, mich bald auf ewig ſeyn! Gott, mich dürſtet nach deiner Ruh! ſtröm' ſie mir zu! mich dürſtet, Gott, mein Gott, nach dir!

6. Nun, ſo lang ich hier noch weile, beſchatte mich mit deinem Heile, du, der allgegenwärtig iſt! Gott, du biſt mir, Gott, ſo nahe, wie du es dem, der ſtets dich ſahe, dem ungefallnen Engel biſt; nur daß ich noch dein Licht, dein göttlichs Angeſicht noch nicht ſehe. Lob ſey dir! ja, du biſt mir nah, biſt rings, Unendlicher! um mich.

7. Heilig! heilig! heilig ſingen die hohen Engel. Wann ſie ſingen, ſtrömt Seligkeit den Engeln zu, Heilig! heilig! heilig! ſingen die Todten Gottes. Wann ſie ſingen, entzückt ſie Jeſu Chriſti Ruh. O freue Seele, dich! Nun ſinge bald auch ich: heilig! heilig! und ſchau im Licht deß Angeſicht, der mich zum ew'gen Leben ſchuf.

d) Fürbitte für Sterbende.

F. G. Klopſtock.

659.) Mel. Mitten wir im Leben ſind ꝛc.

Stärke, die zu dieſer Zeit, da wir, Herr! dir ſingen, müde, ſtumm im kalten Schweis und im Tode ringen! du nur kannſt ſie erquicken! ſie liegen da, und ſeh'n hinab in das ſchauervolle Grab. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, Barmherziger, Tröſter! du ewiger Gott! laß ſie nicht verſinken in des Todes letzten Angſt! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem Waſſertrunk der geringſten einen deiner Treuen labt, ſoll froh im Gericht erſcheinen. Wir labten, Herr! ſie gerne! allein kein Trunk mehr kühlet ſie! darum beten wir für ſie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! du ewiger Gott! laß ſie nicht erliegen! Herr! Herr! Herr! Gott! im Gericht erbarm dich ihrer!

3. Ach, ſelbſt Jeſus Chriſtus hat dieſen Kelch getrunken, iſt, von viel mehr Qual umringt, in das Grab geſunken: um ſeines Todes willen hör' unſer thränenvoll Gebet, das für ſie um Gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter! um Gnade für ſie! laß ſie ſanft entſchlummern. Trockne, trockn' in jener Welt all' ihre Thränen!

e) Einſegnung eines Sterbenden.

F. C. Klopſtock.

660.) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Nun, in Jeſu Namen! Amen! Entſchlaf in dieſem großen Namen, vor dem ſich Erd' und Himmel beugt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende biſt du! er nimmt in ſeine Hände die Seel' auf, die der Erd' entfleucht. Hör, o erlöſter Geiſt! der bald am Thron ihn preiſt; Jeſus Chriſtus hat dich verſöhnt! von ihm gekrönt, empfähſt du nun der Erben Lohn.

2. Ob dich deine Sünd auch ſchreckte, vor dir des Sohnes Wunden deckte; was dich verdammt, iſt nur dein Herz! bald wird ſie nicht mehr dich ſchrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken: Gott iſt viel größer als dein Herz! Ach! mehr, als du verſtehſt, und weinend von ihm flehſt, wird er geben! Er hats vollbracht! die dunkle Nacht des Todes und der Sünd iſt hin!

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, iſt dir der Tag nun aufgegangen des Lebens nach des Todes Nacht! ſey geſegnet! Amen! Amen! entſchlaf in Jeſu Chriſti Namen! als er auch ſtarb, hat er's vollbracht! Nicht du; der Herr allein macht dich von Sünden rein! und du ſündigſt nun bald nicht mehr! der Brüder Heer, der Himmliſchen nimmt nun dich auf!

4. Noch ein Segen ſoll dich letzen: daß du verweſeſt; dieß Entſetzen verfinſtre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und ſäen dich

irdiſch aus; doch auferſtehen ſollſt du mit jenes Tages Licht! geh ein zu deiner Ruh; der Herr ſchleußt nach dir zu. Auferſtehen! nach kurzer Ruh, du Todter du, wirſt du zum Leben auferſtehn!

5. Schaue: wer aus Judas Lande, wer iſt es, der im Blut Gewande von Salems Hügeln niederſteigt? „Ich, ich bins, der Gottheit Lehrer, der Sünder Helfer und Bekehrer, vor deſſen Macht der Tod entweicht!„ Herr der Gerechtigkeit, warum iſt denn dein Kleid ſo beſprenget! bedeckt mit Schweiß biſt du, und heiß von Müh', wie Keltertreter ſind!

6. „Soll ſich mein Gewand nicht röthen? hab ich ihn nicht allein getreten den Kelter? keiner war mit mir!„ Siehe, der vom Blute rothe, der heilige, der große Todte! kein Menſch, kein Engel war mit dir! Sie tragen ihn in's Grab, von Golgatha herab, Gottes Opfer! vom Tode bleich geht er ins Reich der Herrlichkeit und fährt hinauf.

7. Er, er iſts; für dich verbürget, vom Anbeginn der Welt erwürget, ein Helfer durch Gerechtigkeit! Sollten ihn nicht Wunden röthen? den Kämpfenden der Tod nicht tödten? denn er, er war allein im Streit! Dich ſcheidet nichts von Gott, nicht Leben, und nicht Tod! nichts, was jetzo und künftig iſt; da Jeſus Chriſt dich auch, dich auch erlöſet hat!

f) Bey

f) Bey dem Abſterben der Unſrigen.

661.) Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Ich bin ein Chriſt! kein Schmerz und Leid ſoll ganz mich niederſchlagen. Labt mich der Troſt der Ewigkeit, wie kann mein Herz verzagen? Zwar daß mein Herzensfreund entſchlief, verwundet meine Seele tief, rührt mich zu heißen Zähren; doch ſelbſt bey der Geliebten Grab, will ich den, der ſie nahm und gab, ſtill, als ein Chriſt verehren.

2. Für mein und meiner Freunde Glück wählt Gott doch ſtets das Beſte. Dieß Leben iſt ein Augenblick; hier ſind wir alle Gäſte. Bin ich, iſt mein geliebter Freund, bey deſſen Sarg mein Auge weint, wohl beſſer, als die Väter? Auf alle wartet Tod und Grab, und jeden Wanderer ruft Gott ab, den früher, jenen ſpäter.

3. Wohin iſt aus dem Pilgerland mein Freund mir vorgegangen? Hin! hin zn Gott, aus ſeiner Hand die Krone zu empfangen. Wie ſanft, wie ſelig wird er nun von dieſes Lebens Arbeit ruhn, indeß ſein Geiſt dort oben ein namenloſes Glück genießt! wohl ewig ihm! er war ein Chriſt, den Gott zu ſich erhoben.

4. Den Frieden, den der Himmel ſchenkt, darf kein Verfolger ſtöhren. Dem Leiden, das ihn hier gekränkt, gebeut Gott aufzuhören. Die Freuden, die ihn oft entzückt, und auf dem Pilgrims-Weg erquickt, fühlt er unendlich größer. Ein Glück, das noch kein Auge ſah, erwarb auch ihm auf Golgatha ſein göttlicher Erlöſer.

5. Nun

5. Nun wein' ich nicht mit wildem Schmerz, wie hofnungsloſe Heiden. Beruhigt Gott nicht ſelbſt mein Herz? erquickt er nicht im Leiden? Ruft er die Meinen von der Welt: er thue, was ihm wohlgefällt! ſein Wille ſoll geſchehen! der Troſt labt mich ſo himmliſch ſüß, ich weiß als Chriſt, ich weiß gewiß: ſie werden auferſtehen.

6. Im Himmel ſind ſie wieder mein! entzückt werd ich ſie kennen! kein Schmerz, kein Wechſel wird dort ſeyn, kein Tod uns dann mehr trennen. Bey'm Herrn ſind wir nun allezeit, und erndten Himmels Seligkeit, mit der Erlöſten Schaaren. Dann lernen wir mit Lobgeſang, warum wir Augenblicke lang durchs Grab geſchieden waren.

7. Mein Gott! wenn deine Bibel mir nicht meinen Schmerz verſüßte; mein Heiland! wenn ich nichts von dir, nichts von dem Himmel wüßte: was linderte dann meinen Gram? Du, der dem Tod ſein Schrecken nahm, ſey innigſt hoch geprieſen! dein Evangelium allein, läßt ſelbſt noch in der ſchwerſten Pein Erquickung auf mich fließen.

8. Laß mich mit meinen Freunden ſtets fromm für den Himmel leben, und in den Stunden des Gebets ſie ganz dir übergeben; ſo fühl ich itzt ſchon ſanft erfreut: ein Himmel voller Seligkeit wird ewig uns vereinen. Bald ruft mir Gott: mein Knecht, heran! o Wonne, wenn ich jauchzen kann: hier bin ich und die Meinen.

J. C. Lavater.

662.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

Ach hier nicht mehr! ach, fern von mir biſt du: ich ſeh nichts mehr von dir, o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, aus unſerm Thal der Sterblichkeit, entflohn biſt du, o Seele!

2. Der Freundſchaft Labſal iſt dahin; dein Troſt, wenn ich verlaſſen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg ins beßre Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude!

3. O Jeſu! ach! dein liebreich Herz kennt ſelbſt der Freundſchaft edlen Schmerz, den ich zu tragen habe. Du ſelbſt haſt auch als Freund geliebt; dein zärtlich Herz war auch betrübt bey deines Freundes Grabe.

4. Doch ſey mein Schmerz auch noch ſo groß; mein Freund ruht nun in Gottes Schoos: vor Gott will ich mich beugen.. O Seliger, genieß dein Glück! ich wünſche dich nicht mehr zurück: geduldig will ich ſchweigen.

5. Der Leichnam ruht im ſtillen Grab: Gott nahm ihm ſeine Schmerzen ab, und alle Laſt der Leiden. Emporgeſtiegen iſt der Geiſt zu Gott, der aller Vater heißt, zu ſeines Heilands Freuden.

6. O Troſt, o hoher Troſt für mich! betrübtes Herz, ermuntre dich, und ſtille deine Klagen! erlöſt von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch: ſollt ich denn troſtlos zagen?

7. Nein!

7. Nein! ſtille will ich Gott vertrau'n, auf ſeine gute Führung ſchau'n, und gehn auf Gottes Wegen. Einſt ſchwingt mein Geiſt ſich auch empor; ich finde, was ich hier verlor: mein Freund kommt mir entgegen.

8. Du, Seliger, wirſt vor mir ſtehn, dich werd ich fröhlich wieder ſehn! o freudenvolle Stunde! ich fliege deinen Armen zu, unſterblich ich, unſterblich du, zum neuen Freundſchaftsbunde.

9. Dann ſchau und bet' ich an mit dir; Ein Herz und Seele, ſingen wir vom Nutzen unſrer Leiden, und von des Glaubens großem Lohn; wir danken Gott, und ſchmecken ſchon des Himmels hohe Freuden.

10. Ja, ja! die Stunde kommt heran, wo meinen Gott ich ſchauen kann, mit dir, geliebte Seele! wo ich mit dir werd auferſtehn, mit dir durch alle Himmel gehn, verklärte, fromme Seele!

11. Gedanke der Unſterblichkeit! erheitre jede Dunkelheit, und ſtärk mich, wann ich wanke: beſiege jede Leidenſchaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmliſcher Gedanke!

663.) Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Herr! ich verehre dein Gebot! doch darf ich meiner Kinder Tod, o Gnädigſter, beweinen! Du, der du aller Vater biſt, weißt, was ein Menſch und Vater iſt! ich will nicht, muß doch weinen! verzeih den Trieben der Natur: nicht murren, ſeufzen will ich nur!

2. Auch meine Thränen preiſen dich! ſie ſind die Zeugen, Gott! daß ich die liebte, die du liebeſt, und nun durch andern Unterricht, durch Engeldienſt und Himmelslicht, in reiner Tugend übeſt! Herr, meine Seufzer danken dir: bisher vertrauteſt du ſie mir.

3. Mit Thränen preiß ich dich auch einſt, wann du als Richter uns erſcheinſt! ach, dann, mit Freudenthränen! Dann werd ich meine Kinder ſehn, mit ihnen weit vom Staube ſtehn, mich nicht mehr troſtlos ſehnen. Ich werd ihr Vater wieder ſeyn, und ewig mich mit ihnen freu'n!

g) Begräbniß-Lieder.

664.) Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Selig ſind die, welche nun in dem friedevollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und ſich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens freu'n. Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Gott! du willſts; wir leben noch mühſam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß Joch, die des Lebens Kron erſtritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten. Laß uns gläubig auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe Lebenszeit? ach! nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl

wohl kommt auf dieſe Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unſer ew'ges Schickſal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, dieſe Stunde wohl zu nüzen; und beym Schluß der Pilgrimſchaft wolleſt du uns unterſtüzen, daß wir freudig auf dich ſehn, und getroſt zum Tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken; dieſe Kraft der beſſern Welt laß uns, wann wir ſterben, ſchmecken! flöße Muth und Ruh uns ein, ſelbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wann wir, um einſt auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verſtehen. Auch für unſre Todesnacht riefſt du einſt: es iſt vollbracht.

M. Weiſs.

665.) Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr, er war ſchon Staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er ſchläft; doch er erwacht dereinſt aus dieſer Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt

delt' er im finſtern Thal; nun iſt er frey von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an ſein Grab; nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab. Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen jene Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöſter, ſchlaf' in Ruh'! wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jeſu Chriſt! dein bittrer Tod ſtärk' uns in unſrer lezten Noth! laß unſer ganzes Leben dein, und freudig unſer Ende ſeyn!

666.) Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

So gieb denn, fromme Chriſtenſchaar, der Erde das, was Erde war. Verſchaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er ſonſt nicht fand.

2. O Ruhe, Wunſch des Dürftigen, du letzter Troſt des Weinenden, wo aller Gram vergeſſen iſt, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt ſich der Feinde Truz; hier findet der Bedrängte Schuz; hier wird in ſüſſem Schlaf erquickt, den manche ſchwere Laſt gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Menſch bleibt nur zurück; ein Sarg nur und ein Leichenkleid ſind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Chriſten auf; vollendet hat er ſeinen Lauf; die Seel' eilt in ihr Vaterland, und iſt beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und

zu der Engel Tauſenden, erblickt ſie Gott nun wie er iſt, und ihren Heiland, Jeſum Chriſt.

7. Nimm den entſeelten Leib, o Gruft, bis ihn der Heiland wieder ruft, und ihn, den nun der Tod zerſtört, aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnr' uns Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit: ſtets laß uns in Bereitſchaft ſtehn und freudig dir entgegen ſehn.

667) Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

Wir bringen weinend unſern Dank, wir ſtammeln dir den Lobgeſang, dir, der den Retter aus der Noth geſendet hat, den ſanften Tod.

2. Des Todes Kampf war ſchwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd ſich: da kam Gott und erbarmte ſich.

3. Nun liegt er da, den wir geliebt, er liegt und ſchläft; kein Kummer trübt die Seele! Ewig wird ſie nun von dieſes Lebens Jammer ruhn.

4. Der Leiden Kelch iſt ausgeleert; er weint nicht mehr, er ſchläft, und hört des Weinens Stimme länger nicht, genießt vor Gottes Angeſicht.

5. Im Frieden ſchlummre! Himmelsruh ſtrömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unſern Pilgerſtab auch wir bey unſern Gräbern ab.

668.) Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erden werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Aſch und Staub, nicht immer der Verweſung Raub: er wird, wann Chriſtus einſt erſcheint, mit ſeiner Seele neu vereint.

3. Hier, Menſch, hier lerne, was du biſt; lern hier, was unſer Leben iſt. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell ſchwindet unſre Lebenszeit: aufs Sterben folgt die Ewigkeit: wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir ſelbſt, einen Augenblick: ſo währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

6. O ſichrer Menſch, beſinne dich! Tod, Grab und Richter nahen ſich: in allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern ſtehn, ſoll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut machs einſt mit meinem Ende gut!

8. Laß alle Sünden uns bereun, vor unſerm

Gott uns kindlich ſcheun! Wir ſind hier immer in Gefahr; nehm jeder ſeiner Seele wahr!

9. Wann unſer Lauf vollendet iſt, ſo ſey uns nah', Herr Jeſu Chriſt! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unſre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt, dann laß uns frölich auferſtehn, und dann dein Antlitz ewig ſehn.

h) Bey Begräbniß eines Kindes.

669.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

Nicht lang ein Pilger dieſer Zeit, ſchon reif zum beſſern Leben, ſteh ich am Rand der Ewigkeit, von Himmelsglanz umgeben; bald geht der freye Geiſt hervor aus ſeiner Hütte, ſteigt empor, empor zum Sitz der Wonne.

2. O Heil mir! Heil mir! daß ich nie die beſte Zeit der Jugend den eiteln Lüſten, daß ich ſie nur dir geweyht, o Tugend: und eingedenk der Rechenſchaft, und des Gerichts, das Sünder ſtraft, in ernſter Freude lebte.

3. Nicht jenes Lebens Vorgefühl, könnt mich alsdann erquicken; mit Schaudern säh ich nun das Ziel des Lebens näher rücken; vor mir säh ich den Richterſtuhl, von dem herab zum Feuerpful der Herr mich ſtürzen würde.

4. Itzt kann ich freudig zu dem Thron des Weltenrichters treten: denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, wird mich vor ihm vertretten. Sein Opfer hat auch mich befreyt vom Tode,

hat

hat die Seligkeit, dem der da glaubt, erworben.

5. O Troſt in meiner letzten Noth, daß ich an Jeſum glaube! wie ſelig iſt mir nun der Tod! er hebt mich aus dem Staube: führt mich zur Ewigkeit empor, aus der der Auserwählten Chor mir ſchon entgegen jauchzet.

6. So ſinkt denn wieder in den Staub, ihr meines Leibes Glieder! die Seele, nicht des Todes Raub, ſchaut lächelnd auf euch nieder. Auch ihr, ihr werdet auferſtehn, und mit dem Geiſt vereinigt gehn hervor zum beſſern Leben.

i) Von der Auferſtehung.

C. C. Sturm.

670.) Mel. Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.

Einſt geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2 Ich ſcheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuſcheiden, auch heute ſchon mein Gott: ſo folg' ich ihm mit Freuden, und ſterb' auf ſein Gebot.

4. Des Lebens friſche Blüthe vermodre nur in Staub; die Wange, die ſonſt glühte, ſey der Verweſung Raub.

5. Ich hoff' ein beßres Leben, das nie von mir entflieht; ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und ſeh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

671.) Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Wachet auf! ſo ruft die Stimme, ſo rufet einſt der Engel Stimme; verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! wachet auf, erlöſte Sünder! verſammlet euch, ihr Gottes Kinder! der Welten Herr iſts, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbey! Erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, ſein groſʒer Tag iſt da!

2. Erd und Meer und Hölle beben; die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf! Ihr Verſöhner kommt voll Klarheit, vor ihm iſt Gnade, Treu und Wahrheit: Der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hoſianna! Erlöſer, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig Lob ſey dir geſungen! Wir ſind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel ſind wir beym groſʒen Lohn! Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle auf uns! Wir ſchaun ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge ſahe ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie, dieſe Wonne; in Ewigkeit ſey dir geweiht, Herr, unſer Dank und Ehr und Preiß!

672.) Mel. O Menſch bewein dein Sünde ꝛc.

Einſt ſinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu andern Staub herab, nicht ſterblich mehr

zu leben: mit freyem Flug' und frohem Blick kehrt der entbundne Geiſt zurück zu dem, der ihn gegeben. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von ſeiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er dir ähnlich, Jeſu Chriſt, unſträflich, rein, empfänglich iſt des Glücks der Ewigkeiten.

2 O hohes Glück, vor Gott zu ſtehn! O Freude, Jeſu dich zu ſehn, und mit dir deine Glieder! zu ſehen dich in deinem Licht, von Angeſicht zu Angeſicht, dich, Erſter aller Brüder! Wie dann mir wird zu Muthe ſeyn, wann alle Todten, Groß und Klein', vor dir verſammelt ſtehen! du vor dem Vater mich bekennſt, mich rufeſt, mich bey Namen nennſt, zur Freude einzugehen.

3. Befreyt und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! Ja dann ſteigt jeden Augenblick der Seele unausſprechlich Glück noch unausſprechlich höher. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! O Ewigkeit, was iſt das Leiden dieſer Zeit! Wie nichts ſind alle Thränen.

J. Buſek.

673) Mel. Was Gott thut, das iſt wohl rc.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen; dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, und Heiland ſehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit

mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran, die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freyheit und Geneſung; da, Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt, du biſts, auf den ich traue! Ich weiß, daß ich, durch dich, Herr Chriſt, einſt auferweckt, dich ſchaue. Auch werd ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verſchmähten, mit Angſt und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Paul Gerhard.

674.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt; auf Felſen ſteht mein Glaube. Ich weiß, daß er auch mich erhebt aus der Verweſung Staube. Er lebt fürwahr, der ſtarke Held; ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Ich habe Muth und Freudigkeit, ſo ſehr der Tod mag dräuen; was er zerſtöret und zerſtreut, wird Jeſus einſt erneuen. Mein Leib, mein ſterbliches Gebein, ſink' immer in die Gruft hinein! das Grab umſchließts nicht ewig.

3. Mein Heiland lebt: ſo mag ſich nun mein

Leib

Leib zum Staube ſtrecken, ich weiß, er kommt und wird auch mich zum Leben auferwecken. Er wird mich rufen aus dem Grab; wenn ich genug geruhet hab, ſo weckt ſein Ruf mich wieder.

4. Aufs neu umſchließt mich dieſe Haut, und eben dieſe Glieder. Ein neuer Bau, von Gott erbaut, wird dann mein Körper wieder, und herrlicher, als er hier war, nicht mehr entſtellt, nicht wandelbar, vom Sterben frey auf ewig.

5. Zwar wird der Leib der Sterblichkeit, der hin zum Tode ziehet, ſo aufgelößt, ſo weit zerſtreut, daß er uns ganz entfliehet. Jedoch wie weit zerſtreut er wär, dem Weltenſchöpfer iſts nicht ſchwer, ihn wieder herzuſtellen.

6. Erneut wird alles wieder ſtehn, wie es zuvor geweſen; was niederlag, wird Gott erhöh'n, was Schmach war, wird geneſen. Was die Verweſung hier zerſtört, was hier der Zeiten Lauf verzehrt, das wird Gott wieder bringen.

7. O Hofnung, die das Herz erhebt, verbannt des Todes Grauen! ich werde den, der ewig lebt, in meinem Fleiſche ſchauen. Der Leib, der hin zum Staube ſinkt, erhebt ſich, wann mein Jeſus winkt, vom Staube ihn zu ſchauen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht, und wie ſo froh, erblicken; zum ew'gen Leben eingeweiht, werd ich ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will das

Sterben furchtbar machen; der Leib, der in den Staub hinfiel, wird froh daraus erwachen. Ich zage nicht, ob gleich der Tod dem Körper mit Verweſung droht; denn mein Erlöſer lebet.

J. Dietrich.

675.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu, ſchauen. Drum geh ich freudig aus der Welt: das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu belebt erheben, wann du, o großer Lebensfürſt, nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit iſt mir in jener Welt

berei

bereitet, wo ſich ein Freudenſtrom von dir auf Selige verbreitet! Ich werd in deinem Himmelreich unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genießen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgten, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh, ihr ſiegreich Haupt erheben. O was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden!

7. Gieb, Herr, daß dieſe Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchwebe; und oft, in dieſer Prüfungszeit, mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und, weil ich lebe, dir zum Preiß, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte dieß mein banges Herz: es kommt ein beßres Leben.

676.) In eigener Melodie.

Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unſterblichs Leben wird, der dich ſchuf, dir geben. Gelobt ſey er!

2. Tag des Danks! der Freudenthränen! Tag! du meines Gottes Tag! wann ich im Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich!

3. Wie den Träumenden wirds dann mir ſeyn. Mit Jeſu geh ich ein zu ſeinen Freuden. Der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr.

4. Ach! ins Allerheiligſte führt mich mein Mittler! dann leb ich im Heiligthume, zu ſeines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

677) Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

Herr, du biſt meine Zuverſicht! du lebſt, auch ich ſoll leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen: dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt, und groß iſt meine Würde! jedoch die Welt, die ſie nicht faßt, nennts fälſchlich ſchwere Bürde. Einſt trift den Spötter dein Gericht, und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink immer hin, mein Leib in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſer Troſtgrund nicht! wie ſicher meine Zuverſicht.

5. Herr, dieſen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengſt du aus deinem Grab herfür. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

5. In dieſem Glauben ſtärke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den groſſen Troſt, daß ich

ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

C. C. Sturm.

678.) Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, läßt er prüfend mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch werd ich mehr Jahre zählen? oder ſtürzt ein naher Tod bald mich in die letzte Noth?

2. Du, Herr! weißt es: denn die Tage meines Laufs haſt du gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr und Vater, mir gegeben: da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, o weiſer Gott!

3. Einſt, wann es dein Wille fordert, werd ich der Verweſung Raub, mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt ſich in Staub. So, wie Frühlings-Blumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und der Leichnam ſinkt ins Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab, in deinen Schooß! dennoch triumphirt mein Glaube: ich erwart ein beßres Loos. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub. Neubeſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein ſchöpfriſch Wort: es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht

nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hört, o Chriſten! einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! denn das Ende eitler Leiden iſt mit ihm zugleich auch nah. Der, der euern Tod bezwungen, hat das Leben euch errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er euch zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu, der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnaden-Bunde meinen Antheil mir erwarbſt! laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen; laß vielmehr mich ihrer freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmſt du mich zum Himmel auf.

k) Von dem Gericht und der Ewigkeit.

679.) Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Freue dich, o meine Seele! ſelig, ſelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun. Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne ſeines Sohnes, zum Genuſſe ſeines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! wie viel Gutes hat er ſchon dir in dieſer Welt gegeben; und wie groß iſt dort dein Lohn! o wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Noth feſt vertrauſt und freudig gläubeſt, und ſein Werk nie läßig treibeſt!

3. Keine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: dennoch ſind ſie auch im Leiden ruhig und voll Zuverſicht. Ihres Glaubens Läuterung iſt die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müſſen ihnen endlich doch zum Beſten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längſte Nacht einſt an. Endlich ruht der Wandrer aus, und ſein väterliches Hauß tröſtet, nach den Pilgerleiden, ihn mit tauſend ſüſſen Freuden.

5. Ringe dich von allen Sünden loszureiſſen, und die Welt und dich ſelbſt zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; ſey Gott bis in den Tod getreu, um, erſcheint die Zeit zu ſterben, ſeines Sohnes Reich zu erben.

6. Jeſu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Luſt, noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! mache du mich ſelbſt bereit für das Heil der Ewigkeit! ich, von dir erlöſt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freu'n; dann auch ſollen deine Wunden meiner Seele Zukunft ſeyn. In mein himmliſch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie zu deiner Wonn' erhoben, wird mit

neuen Kräften ſich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; ſicher, daß ihr Leib dereinſt, wann du zum Gericht erſcheinſt, auferwecket aus der Erde, auch, wie ſie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! ſelig ſelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreu'n. Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zu Seligkeit hin zum Throne ſeines Sohnes, zum Genuſſe ſeines Lohnes.

680.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Der Freuden Füll' iſt, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Luſt erfüllt, was meiner Seele Sehnſucht ſtillt, und ſich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuverſicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geiſt da ſieht, was ich dir zugetrauet, wann er dein unumſchränkt Gebiet noch heller überſchauet: Gott, welche Wonne iſt dann mein! wie werd' ich deiner da mich freu'n! wie ſelig da mich finden!

4. Noch größre Werke ſeh ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden ſehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliert voll

Dank

Dank und Freude ſich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr als hier, verſtehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießeſt gehen, und ſelbſt durch Leiden dieſer Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit ſo väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Luſt, ſich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib aufs herrlichſte verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beſchwert, geſchickt zum höhern Leben: auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geiſt entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, ſeh' ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, iſt mir auch Licht und Sonne. Auch da iſt er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, ſtets neue Freude ſchmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugeſellt, in reinſter Freundſchaft leben. Wie klopfet denn in meiner Bruſt mein ganzes Herz voll Lieb und Luſt, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig iſt, mein Gott! bey dir der Freuden reichſte Quelle. Ich ſchöpfe draus; doch bleibt ſie mir ſtets voll auf alle Fälle. Mein

Glück währt da in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

S. Uber.

681.) Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Erhöh'ter Jeſu, Gottes Sohn! der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr! auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland! itzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht; wie groß wirſt du dich zeigen! wann du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die vor dir, Herr, ſich beugen: dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtvoller Ruf hinab, und ſchaft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das ganze zahlenloſe Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beſeelt, gehn ſie hervor, und keiner fehlt.

4. Da ſtehen ſie vor deinem Thron, erwarten den beſtimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trift nun Schmach und Pein; die Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jeſu Chriſt! daß du der Erde Richter biſt.

5. O gieb, wann nun dein Tag erſcheint, daß ich

ich in dir dann meinen Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frey von Fluch und Sünden. Laß mich im Glauben wachſam ſeyn, ſo kann ich deines Tags mich freun.

J. Dietrich.

682.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen 2c.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöſte, nicht, itzt auf ſein Wort zu hören! Wer hier nicht ſeine Stimme hört, und ſie nicht mit Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr! laß mich deiner Majeſtät mit wahrer Freude dienen! wie herrlich dich dein Gott erhöht, iſt zwar noch nicht erſchienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinſt uns offenbar, wann du wirſt wiederkommen.

3. Wann vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füſſen ſich alles, was dir widerſtrebt, wird völlig beugen müſſen; wann alle Engel vor dir ſtehn, dann werden alle Augen ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wann dann, o Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preiß, ſich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jeſu Chriſt! daß du die Auferſtehung biſt, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft, wann

du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenſchaft mit Majeſtät wirſt ziehen? Wann nun ihr Auge dich erblickt, und ſie dein Strafgerichte drückt, dann werden ſie verſtummen.

6. Und wann du dann die Deinen nun mit Preiß und Ehre giereſt; und, ihnen ewig wohlzuthun, ſie in den Himmel führeſt; dann, Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Beſtimmung war, wozu du ſie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jeſu Chriſt! mit Freuden vor dir ſtehen; und dir, ſo herrlich du auch biſt, getroſt entgegen ſehen. Wann deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angſt und Furcht geplagt, dann jauchze, meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erleben mag; ſo laß in dieſem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und nie dich zu verläugnen.

683.) Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden; auf, müdes Herz, und werde Licht! du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Dort wird dich dein Erlöſer weiden, vor ſeinem Stuhl in vollen Freuden; wirf ab die Laſt und eil hinzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald iſt der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zn deiner Ruh.

2. Gott hat mir dieſe Ruh erkohren, die Ruh, ſo nie ein Ende nimmt; eh noch ein Menſchen-

Kind

Kind gebohren, hat ſie die Lieb uns ſchon beſtimmt: der Heiland wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben; er ruft, er locket weit und breit: ihr müde Seelen und ihr Frommen, verſäumt nicht, heute noch zu kommen, zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt! eilt, eilt aus euren Kummer-Höhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch der Heiland ſagen: ich will ſelbſt eure Ruhe ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volk, gezeugt von oben: ob Sünde, Welt und Teufel toben; ſeyd nur getroſt und gehet ein.

4 Was mag wohl einen Kranken laben, was ſtärkt den müden Wanders-Mann? wo jener nur ein Bette haben und ſanft auf ſolchem ruhen kann; wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Brunn ergötzen; ſo ſind die beyde höchſt vergnügt. Doch dieß ſind kurze Ruhe-Stunden. Es iſt noch eine Ruh erfunden, wo man in Chriſti Armen liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen: denn unſre Thränen-Saat iſt aus. O! welch ein Jubel wird erklingen! welch Dank-Lied füllt des Vaters Hauß! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen muß flieh'n und ewig von uns weichen. Es wird der Heiland, den wir ſeh'n, uns aus dem Lebens-Brunn erfri-

ſchen, die Thränen von den Augen wiſchen; wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn?

6. Kein Durſt, noch Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erquickungs-Zeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, der Herr iſt ſeinem Volke nah; er will ſelbſt unter ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen; der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und ſind in Frieden, und leben ewig ſorgenlos. Ach, faſſet dieſes Wort, ihr Müden, legt dem Erlöſer euch in Schooß. Auf! Flügel her, wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Geh hin, mein Geiſt! zum Jubiliren, umgürte dich zum Triumphiren! Auf! auf! es kommt das Ruhe Jahr!

B. Münter.

684.) Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Herr! ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben! mir zum Heil und dir zum Ruhm haſt du mirs gegeben! väterlich führſt du mich, auf der Prüfung Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kommſt du mit großer Kraft zum Gericht' auf Erden. Dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten! du, du willſt vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, oft entweiht und gemißbraucht habe! weh' dann mir, hab' ich hier meine Zeit verſchwendet, übel angewendet!

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott! vor Augen ſchweben; und mich eifrig meiner Pflicht treu zu ſeyn beſtreben! daß ich nie thöricht ſie auſſer Augen ſeze, nie mit Fleiß verleze.

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Zeit verwenden, eingedenk der Rechenſchaft, jeden Tag vollenden! gieb, daß ich ernſtlich mich täglich und noch heute darauf vorbereite!

6. Gieb, daß mir die Ewigkeit ſtets vor Augen ſtehe, damit ich die Gnadenzeit länger nicht verſchmähe: eh' der Tod mir noch droht, laß mich deinen Willen, Herr, getreu erfüllen.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch' und finde! Rufe du dann mir zu: Alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht, Herr, vor dir beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen. Ewig dein werd' ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

685.) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewiſſen lehren: du halteſt einſt Gericht.

2. Ich hör mit heilgem Schrecken, o Herr, im Geiſte ſchon dein Wort die Todten wecken; ſeh deinen Richterthron, um den die ſelge Menge von deinen Engeln ſteht. Welch herrliches Gepränge von deiner Majeſtät!

3. Umſonſt flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menſchenkinder ziehſt du zur Rechenſchaft. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht; zu Gnaden angenommen zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöſt von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein ſinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Ach, ihre Freuden ſchwinden; hin iſt ihr flüchtig Glück. Empfangt den Lohn der Sünden; weicht, rufſt du, weicht zurück!

6. Herr, laß mich ſtets erwegen, ich eile dem Gericht mit jedem Tag entgegen. Laß mich nach meiner Pflicht mit feſter Treue handeln, und hier zu aller Zeit, ſo wie ein Weiſer wandeln, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt dann dein Tag vorhanden, wird dieſe Welt vergehn; ſo hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt,

freyt, führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

F. G. Klopſtock.

686). Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc.

Ihr Mitgenoſſen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr geſtritten! Die Sieger hat er nur verſöhnt, als er den Tod gelitten am Oelberg und am Kreuze!

2. Miterben, haltet an, und ſeht empor zum großen Lohne; denn nur durch unſre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob tauſend auch zur Rechten euch, zur Linken tauſend ſänken; ſo ſinkt doch nicht! Wird uns ſein Reich, der Kraft zum Streit gab, ſchenken, wenn wir darin erliegen?

3. Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr; doch laßt uns ihre Schrecken nicht größer machen! Wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann, wann wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harniſch; zieht ihn an: ſo könnt ihr muthig ſtehen, und freudig überwinden!

4. Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt, ſchießt Satan Flammenpfeile! Dann, dann ergreift des Glaubens Schild, ſchützt euch mit Chriſti Heile! Mit dieſem Helm auf eurem Haupt und mit des Geiſtes Schwerdte: das iſts, das ſelbſt

der Tod nicht raubt, das mächtige, bewährte, das feſte Wort des Lebens!

5. Wer überwindet, ſoll den Tod, den ew'gen Tod nicht ſehen. Vergieng er auch in ſeiner Noth; dort wird er nicht vergehen! Nach dieſes Lebens kurzem Streit, nach ſeinen kurzen Leiden wird ihn der Unſchuld weißes Kleid, Gerechtigkeit bekleiden, hell durch das Blut des Lammes!

6. Ach, Hüter, iſt die Nacht ſchier hin, die dunkle Nacht der Erde? Wenn ich einſt Ueberwinder bin; hilf Gott, daß ich es werde! wenn ich einſt Ueberwinder bin: ſo ſeh ich meinen Namen im Lebensbuch! Du führſt mich hin, Vollender, Gott, Gott! Amen! zu deines Vaters Throne.

7. Wie ſäumts, wie ſäumts! O lange Nacht! bis Berg' und Hügel fallen! O Hüter, bis dein Tag erwacht, und uns Poſaunen ſchallen! Wer überwindet, der wird ſeyn, mit Gottes Sohn, ein Erbe! O Gottes Sohn, laß du mich ſeyn der Hoffnung, wann ich ſterbe; und dann ſey ihr Vollender.

C. Funck.

687.) Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme ꝛc.

Wachet auf vom Schlaf', ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menſchenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch iſt zur Beſſ'rung Zeit. Gerecht iſt euer Gott! Er hört der Frevler Spott,

Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht! er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird ſein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr ſeine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm ſein Lohn. Euch richtet Chriſtus nicht; er ſelbſt gieng in's Gericht für die Sünder. Wir ſind verſöhnt, mit Gott verſöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht ſein Tag herein. Und der Richter wird vom Böſen ſein Volk, die Frommen, ganz erlöſen, von Sünd' und Tode ſie befreyn. Dann iſt vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! ſeyd ſtets bereit auf dieſe Zeit, und ſingt Gott Dank in Ewigkeit.

688.) Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er, uns zu verſöhnen, kam, kommt einſt, zu richten, wieder. Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit; in aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt,

zur

zur Beßrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen ſeinen Schrecken; dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod, vor ſeinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich: und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4 Wann furchtbar ſeiner Donner Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttern; und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, zertrümmert fällt; wann ſelbſt die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erſchrickt;

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, die Laſten eurer Sünden; daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt! Es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott, vor dir! Ich war ein Uebelthäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir ein ewig Urtheil ſpricht, mich, Herr, den Uebertretter. Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu, haſt auch mich erlößt.

7 Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigſt uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Ge-

Geduld, daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn.

689.) Mel. Gott ſey Dank in aller Welt ꝛc.

Freude! Freude! alle wir ſind unſterblich! leben hier in der Kindheit Uebungsſtand für das beßre Vaterland.

2. Freude! Freude! alle wir ſind unſterblich! ſäen hier, erndten droben, was die Saat unſrer Hand getragen hat.

3. Unſer Leib wird auch geſät, unſre beßre Seele geht, unbeſiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der ſie uns gab;

4. Bleibt in ſeiner Vaterhand, lernt, was ſie hier nicht verſtand, forſcht nun höhre Wiſſenſchaft, dringend fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachſen wir ohn' Unterlaß, nehmen ſtets an Güte zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unſer Geiſt wirkt leicht und frey von der Sünde Täuſcherey; aus der Erde Nächten bricht ihm hervor ein hellres Licht.

7. Um uns her iſt alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht; alles liebt und freuet ſich, fühlt ſich ſelig, Gott, durch dich.

8. Erdenpilger, welches Heil wird einſt droben unſer Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilger Zeit!

9. Brüder, ſchlaget Hand in Hand! Nach des Himmels Vaterland ſtrebet, ohne Raſt und Ruh, ſtets mit muntern Schritten zu.

10. Bey der Erde Tand verweilt nur der Träge. Freudig eilt, voll Unſterblichkeits-Gefühl, ihr hinweg von Tand und Spiel.

11. Laßt uns unſrer Würde freun, voll, der ſüſſen Hofnung ſeyn. Vater, Vater, alle wir ſind unſterblich. Preiß ſey dir!

690.) Mel. Mit Fried und Freud ich fahr ꝛc.

Mir ſchauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesſtille! Ich bin getroſt, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort iſt mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget iſt, ſey Preiß und Ehre! dir, unſerm Retter, Jeſu Chriſt, Preiß und Ehre! dein iſt's, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du läſſeſt uns im Grabe nicht ewig bleiben. Halleluja! denn du wirſt zum Leben uns erwecken.

4. Dann iſt nicht Sünde mehr noch Tod; nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieſes Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja! denn durch dich iſt mir der Tod ein Schlummer.

691.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! da, da erndten wir unzählig, was wir hier geſäet, ein. Da wird ohne Leid und Zähren unſer Leben ewig währen. Gott!

Gott! zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden alle, die dir trau'n, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden dort ihr Glück erhöh'n Mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da wo alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten, wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele ſeyn, Dienſt und Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott! zu weih'n; dir und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm gröſten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreu'n; wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klage-Lied in Pſal-

men,

men, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, iſt's doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen: dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Uebel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele! hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, voll Begier dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr! in deinen Himmel gehn. Mache du ſelbſt immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſeh'n! hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt!

692.) Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die in Jeſu ſterben! ſie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken und Wonne der Unſterblichkeit Im Frieden ruhen ſie von aller Sorg und Müh. Gelobt ſey Gott! vor ſeinen Thron, zu ſeinem Sohn begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preiß und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre ſey dir, Verſöhner,

ſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder, Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preiß und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir ins Grab; wiſcht unſre Thränen ab! gelobt ſey Gott! er hats vollbracht! nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann, er iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun, nun biſt du uns aufgegangen, nun ſeh'n wir dich nicht mehr von fern. Nun weinen wir nicht mehr! nun weinen wir nicht mehr! gelobt ſey Gott! er ſank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

A n h a n g.

D. M. Luther.

693.) Im eigenen Ton.

Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden; die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon!

2. Der ohne Sünde war gebohr'n, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſeine Huld gönnet. Kyrie eleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad alles in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten Kyrie eleiſon!

D. M. Luther.

694.) Im eigenen Ton.

Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn; dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk, aus aller Welt Zungen. Das ſey dir, Herr! zu Lob geſungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort: und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt! nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

695.

D. M. Luther.

Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben; vor dem Teufel uns bewahr; halt uns bey veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens-Grund vertrauen: dir uns laſſen ganz und gar mit allen

len rechten Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten. Amen! Amen! das ſey wahr, ſo ſingen wir: Halleluja.

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! ꝛc.

3. Heiliger Geiſt, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! ꝛc.

696.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

O heiligſte Dreyeinigkeit, voll Majeſtät und Ehren! wie kann doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt sehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nam', dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad', auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbart gegeben, daß du biſt wahrer Gott, und heiſt Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey gepreiſet, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiſet! Du Vater! haſt vor aller Zeit den ein'gen Sohn in Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf, zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erſchallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dieß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater! ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern. Aus un-

ſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! von Ewigkeit gebohren; uns Menſchen auch ins Himmels-Thron zum Mittler auserkohren Durch dich geſchicht, was nur geſchicht; o wahrer Gott, o wahres Licht, von wahrem Gott und Lichte!

7. Du biſt des Vaters Ebenbild; und doch vom Himmel kommen. Als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen: haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8 Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heiliger und guter Geiſt, o Licht, das unſern Seelen den Weg zum Sohn und Vater weißt, den wir zum Führer wählen. Du biſt allmächtig und ohn' End: der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr! du gebiereſt durch die Tauf' uns wiederum aufs neue; hernacher auch nimmſt du uns auf, wann du giebſt wahre Reue. Durch dich wird unſre Hofnung feſt; und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es mög ja durchdringen, was wir vor Seufzer oft vor dich in unſern Nöthen bringen. Und wann

die

die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir, durch Jeſum Chriſt, getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! für alle Gnad' und Güte ſey immerdar von uns gepreißt, mit freudigem Gemüthe Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig! Heilig! Heilig! ſingt: dieß thun wir auch auf Erden.

(697.)

O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam'. Laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm Gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

2. Denn dein, Herr, iſt das Reiche, und auch die große Kraft, dadurch du herrſcheſt gleiche, über alle Herrſchaft, das dir niemand kann wehren; reicht auch zu deinen Ehren, daß du uns hilfeſt aus.

698.) In eigener Melodie.

Ach Gott! vom Himmel ſieh darein, und laß es dich erbarmen! wie wenig Herzen ſind doch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! dein theures Wort hält man für Spott; empört ſich wider dich, o Gott! will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit iſt dabey ihr unſtet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; es trennen ſich ohn' Unterlaß, die eigne Wege gehen.

3. Ach Herr, mein Gott! vertilge doch der Frevler ſchnöde Lehren. Wir, trutzen ſie, wir ſollten noch auf fremde Weisheit hören? Wir ſchau'n tief in die Wahrheit ein. Uns täuſcht kein gleisneriſcher Schein; nur blinde Herzen glauben.

4. Gott ſiehts, und ſpricht: bald kommt die Zeit, daß ich dem Frevel ſteure, damit ſich in der Chriſtenheit kein Heidenthum erneure. Indeſſen greif den ſchnöden Wahn mein Wort mit ſtarken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer ſiebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Verſpottungen bewährt, ſtrahlt Gottes Wort auch heller, durchbricht mit ſiegender Gewalt den Nebel aller Zweifel bald, ſiegt über alle Feinde.

6. O Herr, beſchütz uns, daß uns nie das frevelnde Geſchlechte in ſeine ſchlauen Netze zieh, nie unter uns ſich flechte: denn alle Bosheit wächſt geſchwind, wo frecher Spott erſt Kraft gewinnt; ſein Gift ertödtet Seelen.

7. Ja, dämpfe ſelbſt, du ſtarker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jeſu Chriſt, bey ihrem Spott ſtärk kräftig unſern Glauben. O heil'ger Geiſt, verleih uns Gnad, daß wir ſtets auf dem ſchmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln.

D. M. Luther.

Das Te Deum laudamus.

699.) Im eigenen Ton.

Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott! wir danken dir!
dich, Gott Vater in Ewigkeit,
ehret die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmels-Heer,
und was dienet deiner Ehr;
auch Cherubim und Seraphim,
ſingen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
und die lieben Propheten all,
die theuren Märtrer allzumal
loben dich, Herr! mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater! im höchſten Thron,
deinen rechten und ein'gen Sohn,
den heil'gen Geiſt und Tröſter werth
mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu Chriſt!
Gott Vaters ew'ger Sohn du biſt;
der Jungfrau Leib nicht haſt verſchmäht,
zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht;

du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
und all Chriſten zum Himmel bracht;
du ſitzſt zur Rechten Gottes gleich,
mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt,
alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr! den Dienern dein,
die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn;
laß uns im Himmel haben Theil,
mit den Heil'gen, im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt!
und ſegne, was dein Erbtheil iſt,
wart' und pfleg' ihr zu aller Zeit,
und heb' ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
und ehr'n dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
ſey uns gnädig in aller Noth
Zeig uns deine Barmherzigkeit;
wie unſre Hofnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
in Schanden laß uns nimmermehr.
Amen.

D. Nic. Selnecer.

700.) Mel. Herr Jeſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

Ach, bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In

2. In dieſer ſchwer'n betrübten Zeit, verleih uns, Herr! Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

3. Herr Jeſu! hilf, dein Kirch erhalt! wir ſind gar ſicher, faul und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh; viel Secten und viel Schwärmerey auf einen Haufen kommt herbey.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erheben hoch, und bringen ſtets was Neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jeſu Chriſt, nicht unſer, ſondern ja dein iſt; darum ſo ſtehe denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz; dabey erhalt uns, lieber Herr! daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmels-Saal.

D. Joſ. Stegmann.

701.) Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

Ach, bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinen Worte bey uns, Erlöſer werth! daß uns beyd hier und dorte ſey Troſt und Heil beſchehrt.

3. Ach! bleib mit deiner Klarheit bey uns, du göttlichs Licht! damit von deiner Wahrheit wir uns verirren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, o reicher Herr! dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held! daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böſe Welt.

6 Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth.

Wolf Moſel.

702.) In eigenen Ton.

Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute; darinn mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er ſieht auf mich ohn Unterlaß und giebt mir Troſt in reicher Maaß aus ſeinem theuren Worte.

2. Zur Quell des Lebens er mich weißt, die meine Seele labet. Er ſchenkt mir ſeinen guten Geiſt, der mich ſtets reich begabet. Er

führet mich auf rechter Straß, in ſein Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal, fürchte ich kein Unglücke; in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welte Tücke. Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch, vor mein'n Feind'n allenthalben; machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt der Freuden Oel, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit laufen mir nach im Leben. Und ich werd bleiben allezeit im Hauß des Herren eben. Auf Erd in der chriſtlichen G'mein, und nach dem Tod da werd ich ſeyn bey Chriſto meinem Herren.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heil'gen Geiſte; als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte: daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß unſre Sünd der Seel nicht ſchad; wer das begehrt, ſprech: Amen.

703.) Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Gott, du meines Herzens Theil! wie haſt du berathen mich ſo ſehr mit großem Heil deiner Huld und Gnaden. Alles, was ich bin und habe, (o könnt ichs erzählen!) das iſt lauter Gottes Gab, an Leib und der Seelen.

2. In

2. In dir leb ich, web und bin; du haſt mich erſchaffen mit vernünft'ger Seel und Sinn; machſt mich frey von Straffen da du mich in deinem Sohn vor der Welt erwählet, und durch ihn, den Gnaden-Thron, los von Schuld gezählet.

3. Ich ſteh durch die heil'ge Tauf bis auf dieſe Stunde, ſeit daß du mich, Herr! nahmſt auf, noch in deinem Bunde. Fall ich, wie's denn oft geſchicht, durch die Sünde nieder, ſo verwirfſt du mich doch nicht; du erhebſt mich wieder.

4. Du läßt mir dein heilig Wort mit den Sacramenten unverfälſcht an dieſem Ort gnädiglich zuwenden. Deine Liebe folgt mir nach, die ſich ſelbſt anträget, und was nur mein Herze mag, häufig mir beyleget.

5. Gott! dein Auge ſieht auf mich, weil dein Herz mich liebet: deine Hand eröfnet ſich, die mir alles giebet. Deine Macht iſts, die behüt, die iſts die mich leitet, daß ſich Wohlthat, Fried und Güt über mir ausbreitet.

6. Ja, ich bin in deiner Lieb auch ſo tief geſetzet, daß kein Unglück, Feind und Dieb mir ein Haar verletzet. Bricht die Kreuz-Nacht bey mir ein, wegen meiner Sünden; läßt doch, Gott! dein Gnaden Schein ſich gleich wieder finden.

7. Summa deine Lieb und Treu, darein ich geſchloſſen, die kommt alle Morgen neu wie ein Strom gefloſſen. Was ich ſeh und ſpühre mir

nur, ſeh ich allerwegen, mein Gott! deiner Liebe Spur, voller Heil und Segen.

8. Ach Herr! ich bin zu gering aller deiner Treue; dafür ich zum Opfer bring dir mein Herz voll Reue, mit der Bitte: nimm mich dir, für die That den Willen und mach lauter Dank aus mir, dein Lob zu erfüllen.

9. Es ſoll dein, o Höchſter, ſeyn, Lob, Preiß, Dank und Ehre; aller Ruhm ſey dein allein, dabey man ſtets höre: Heilig, Heilig, Heilig iſt, der uns alles giebet, der uns bis zu dieſer Friſt als ſein Auge liebet.

10. Bleib nur nach, wie vor, mein Gott, mir zur Recht und Linken: den ich müßt in Noth und Spott, ohne dich verſinken. Nimm nur ſamt den Meinen mich, Herr, zu treuen Händen: und dann ſende gnädiglich, was du willſt zuſenden.

11. Laß uns beyde Lebenslang eins dem andern geben, du mir Gnad, und ich dir Dank; ich dir Lob, du Leben; du dich mir und ich mich dir; daß uns nichts mehr ſcheide: und dein Heil ſich für und für über uns ausbreite.

704.) Mel. Nun lob mein' Seel den Herren ꝛc.

Ich will den Herren loben, ſein herrlichs Lob ſoll immerdar in meinem Mund erhoben, ſich hören laſſen offenbar; mein Seel ſoll brünſtig preiſen des Höchſten liebe That, und dem viel Danks erweiſen, der mich errettet hat: Kommt, laſſet uns erhöhen den groſſen Wunder

der-Held; ſein theurer Ruhm muß gehen durch alle Theil der Welt.

2. Als ich den Herren ſuchte in meiner Noth, und ſchier vor Pein mein Leben ganz verfluchte, da wollt er plötzlich bey mir ſeyn: denn welche ihn anlaufen mit Ernſt, verderben nicht, er zeigt dem ſchwachen Haufen ſein gnädigs Angeſicht; Ach ſchmecket doch, und ſchauet, wie gütig daß er iſt: wohl dem, der ihm vertrauet, und ſeiner nie vergißt.

3. Der Herr hat nicht verſchmähet des Armen Elend und Gefahr, ſo bald er angeflehet ſein Hülf und Rettung immerdar; er ſchauet den Elenden, den Waiſen hilft er gern, kann ihre Trübſal wenden, ſein Beiſtand iſt nicht fern; er liebet ohne Wanken, thut Gutes für und für; drum will ich ihm auch danken, ſo lang ich leb allhier.

4 Man lobt dich in der Sille, du hocherhabner Zions Gott! des Rühmens iſt die Fülle, vor dir, o Herr Gott Zebaoth! du biſt doch Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht; drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund von jedermann, und deinem Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kann.

5. Es müſſen, Herr! ſich freuen von ganzer Seel, und jauchzen ſchnell; welch' unaufhörlich ſchreyen; Gelobt ſey der Gott Iſrael! Sein Name ſey geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen, das, was mir

nutz

nutz und gut. Nun diß iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemal von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb!

6. Herr! du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht: denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht; du haſt mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget: ſo will ich für und für, mein Herz voll Danks erheben, und preiſen weit und breit dich hier, mein Gott! im Leben, und dort in Ewigkeit.

705.) Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Zu deinem Throne nah ich mich, und demuthsvoll, Gott, bitt ich dich, verwirf von deinem Angeſicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du ſchufſt, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb allein durch dich; du nährſt, erhältſt und ſchützeſt mich.

3. Wie oft warſt du mit Hülfe nah, wann ich den Tod ſchon vor mir ſah! Wie oft ſank ich in meinem Lauf, und du halfſt väterlich mir auf!

4 Geſundheit, Leben und Verſtand empfieng ich, Herr, aus deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergoſſen haſt du mir zu gut, Sohn Gottes, dein ſo theures Blut! Du biſts, der liebreich für mich ſtarb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wann mein Gewiſſen mich verklagt, und meine bange Seele zagt; ſo kann dein Mittlertod allein mir Troſt und Freudigkeit verleihn.

7. Du ſtarbſt ja auch zu meinem Heil; durch dich hab ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig, und dort ſelig ſeyn.

8. Gott, heil'ger Geiſt, du, deſſen Kraft in uns ein neues Leben ſchafft; iſt etwas Gutes noch an mir, ſo kommt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn ich, als ein Chriſt, daß Gott mein lieber Vater iſt; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, ſo hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort iſt meiner Seele Licht; dieß gibt mir Muth und Zuverſicht in aller Trübſal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis ich dich, zur Morgenzeit, Dreyeiniger, voll Dankbarkeit, für alle Proben deiner Huld und deiner ſchonenden Geduld.

12. Sey auch an dieſem Tag mein Schutz: ſo biet ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel und Leben, Hab und Gut befehl ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein, noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld, und trage noch mit mir Geduld: ſtärk meinen Glauben, der den Geiſt ſchon hier dem Irdiſchen entreißt.

15. Laß einſt mein Ende ſelig ſeyn; und bricht dein großer Tag herein, ſo wecke, ſo verkläre mich, und ewig, ewig preis ich dich.

(706.)

C. F. Gellert.

Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben, iſt wahre Ruh und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück beſitzen, verlieren, als verlörſt du's nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten: ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reizen; und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht zu ſehr betrübſt.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen; kann

deine Luſt ſein Bild vertragen: ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüſſen: welch Glück werd ich erſt dort genießen, wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier um reich zu ſeyn? Heil mir! wenn ich in Chriſto ſterbe, dann iſt ein unbefleckteſ Erbe, dann iſt der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen, ſprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allen Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, ſich zu rächen, und plötzlich werden ſie vergehn.

10 Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir ſtecken; du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte Gott mich ewig haſſen? er wird mich ſterbend nicht verlaſſen; dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen; ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

J. M. Dilherr.

707.) Mel. Hör' liebe Seel, dir ruft der Herr ꝛc.

Warum ſollt ich bekümmert ſeyn, um Leben oder Sterben? Der Glaube weiß von keiner Pein, und läßt mich nicht verderben.

2. Leb ich, ſo leb ich Jeſu, dir: dir ſterb ich auch desgleichen; und du, o Heiland! lebſt in mir: die Todesfurcht muß weichen.

3. Ich leb in dir, ſo mag die Welt mit ihrem Leben ſchwinden: ich werde gnug, o Lebens-Held! in deinem Tode finden.

4. Was ſcheidet meinen Gott und mich? laß Tod und Leben kommen: ich halte, Heiland, mich an dich, du Leben aller Frommen!

5. Und weiß gewißlich, Herr! du wirſt in beyden mich erhalten. Getroſt will ich, o Lebens-Fürſt! auf deinen Tod erkalten.

708.) Im eigenen Ton.

Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut; der mit Macht und ſtarken Armen machet alles wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken, alle Noth zum beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern, oder ſchlaffen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den From-

Frommen weh geſchiehet Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet, mit den Wolken weit und breit: der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern noch weit. Wer Gott liebt, den will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf: Gott iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen kann er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, und weißt weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. Gott iſt, der es herzlich meynet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du

doch?

doch? Laß den Himmel, ſamt der Erden, immerhin zu Trümmern gehn; laß die Höll entzündet werden, laß den Feind verbittert ſtehn, laß den Tod und Teufel blizen: wer Gott traut, den will er ſchüzen. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? mußt du ſchon geängſtigt wallen auf der harten Dornenbahn! es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott will nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

70.) Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Jeſus nimmt die Sünder an! ſagt doch dieſes Troſtwort allen, die noch auf verkehrter Bahn und auf Sündenwegen wallen! Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth: dennoch hat in ſeinem Worte gnadenreich er ſich erklärt, und uns ſelbſt des Himmels Pforte durch ſein Sterben aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wann ein Schaaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er

 macht

macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter, komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade und Vergebung finden, daß dieß Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Nun ſo faß ich neuen Muth. Auf dich werf ich meine Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden, und voll Troſtes jauchzen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen zaget nicht. Will mich das Geſez verklagen? der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

Andr. Rehberger.

710.) Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

Erhöhter Herr der Herrlichkeit, wie hoch beglückt und ſelig machſt du mich hier ſchon in der Zeit. Wie iſt mein Herz ſo fröhlich, ſeit es dich recht im Glauben kennt, dich ſeinen Herrn und Heiland nennt, und dein allein ſich tröſtet!

2. Du

2. Du haſt durch dein Verſöhnungs-Blut die Sünde weggenommen, und mir, wie aller Welt, zu gut, die Gaben überkommen, die mir, dem elend armen Kind, ſo unentbehrlich nöthig ſind zu meinem Heil und Leben.

3. Da ich von dir entfremdet war, von Licht und Recht nichts wußte, und unter Unruh und Gefahr im Dunkeln tappen mußte; ſo bringt dein Hingang mir den Geiſt, der alle Seelen auf dich weiſt, und Herz und Sinn erleuchtet.

4. Sey hochgelobt, daß er in mir ſo kräftig ſich bezeuget, und mein unartigs Herz vor dir und deinem Kreuz gebeuget. Er war es, der mich aufgeweckt, mein Grund-Verderben mir entdeckt und dich in mir verkläret.

5. Wie all mein Elend daher rührt, daß ich an dich nicht glaubte, und dir den Ruhm, der dir gebührt, durch eignes Frommſeyn raubte, ſah ich mit Ueberzeugung ein. Aus Gnaden ſollt ich ſelig ſeyn: dieß lernt' ich glaubig faſſen.

6. Was ich nun lebe, will ich dir in dieſem Glauben leben. Was ich bedarf, das willſt du mir mehr, als ich bitte, geben. In dir hab ich das reine Kleid der ewigen Gerechtigkeit, die du mir zugerechnet.

7. In dieſem Schmuck bin ich befreyt von aller Schuld und Straffen, und kann mit ſtiller Sicherheit in deinen Armen ſchlaffen. So wild der Fürſt der Welt ſich ſtellt, er iſt gerichtet und gefällt; kein Haar ſoll er mir krümmen.

8. Herr, was dein Vater hat, iſt dein; mein Glaube darf es wagen, und, alles dieſes iſt auch mein, mit frohem Jauchzen ſagen. So bin ich ja in dir nun reich, ſo kommt dein Glück dem meinen gleich, da du mein Ein und Alles.

9. So biſt und bleibſt du mir recht groß, da ich in deinen Wunden mein lieblich, ſchön und herrlichs Loos auf hier und dort gefunden. So ſeh ich dich im Glanz des Lichts, und freue mich faſt über nichts, als über deinen Namen.

10. Laß dieſen immer mehr in mir durch deinen Geiſt verklären. Laß alle Zeugniſſe von dir am Herzen ſich bewähren. Nimm täglich völliger mich ein, und laß mir ſonſt nichts wichtig ſeyn, als dich und deine Gnade.

11. Belehre, treib und leite mich durch deinen Geiſt der Wahrheit. Erbau, und gründe mich durch dich, daß es von einer Klarheit zur andern immer weiter geht, und daß mein Glaube ſicher ſteht, ſich Lieb und Hofnung mehret.

12. Hier wird mir deine Herrlichkeit im Spiegel nur gezeiget, bey mancher trüben Dunkelheit. Wenn ich mein Ziel erreichet: ſoll ich nach wohl vollbrachtem Lauf, (wie herzlich freu ich mich darauf,) dich, wie du biſt, erblicken.

A. Rehberger.

711.) Mel. Nun lob' mein Seel den Herren 2c.

Der Herr hat überwunden, Gott ſey gelobt! nun bin ich frey. Nun liegt der Feind gebunden, Gott ſey gelobt! nun bin ich frey.

Mein Goel, der ſein Leben, und Blut zum Löſegeld, aus Liebe hingegeben für mich und alle Welt, geht ſiegreich aus dem Grabe durch eigne Gottes-Macht. Wie manche theure Gabe hat er mir mitgebracht!

2. Nun kann ich ſicher wiſſen, die Sünde ſey ganz abgethan, mein Schuld-Brief ſey durchriſſen, daß mich nichts mehr verdammen kann. Der Vater ſey verſöhnet: denn der, ſo Bürge war, ſtellt ſich mit Preiß gekrönet, als losgeſprochen dar. Wie er nun meinetwegen am Kreuz genug gethan, ſo geht auch mich der Segen der Auferſtehung an.

3. Held, der du meine Sache ſo wunderherrlich durchgebracht, und von dem Fluch der Rache mich, durch dich, quitt und los gemacht. Dir ſey zu allen Zeiten Dank, Ehr und Ruhm geweiht. Der Ausgang deiner Leiden iſt meine Seligkeit. Der Tod, den du geſchmecket, hat nun nichts mehr an mir; der, ſo dich auferwecket, belebet mich in dir.

4. Sey ewig hochgeprieſen! da ich in Todes-Banden lag, haſt du an mir bewieſen, was deine Lebens-Kraft vermag. Du haſt mich dir erwählet, eh ich an dich gedacht, und zu dem Volk gezählet, das dein Blut ſelig macht. Du riefeſt mich zum Leben und zogſt mich unermüd't, bis ich mich dir ergeben, als dein lebendigs Glied.

5. Nun, Haupt, nur dir zu leben, ſey, weil ich noch im Fleiſche bin, mein Wünſchen und

Beſtreben; nimm, wie ich bin, dir ganz mich hin. Ich will ſonſt nichts verlangen, als nur allein an dir, mein Lebens-Fürſt zu hangen, regier und leb in mir, ſey meines Lebens Stärke, daß man, zu deinem Ruhm, ſtets mehr an mir bemerke, ich ſey dein Eigenthum.

6 Laß, was noch vom Verderben des alten Menſchen in mir iſt, in deinem Reiche ſterben. Was du nicht ſelbſt, mein Jeſu! biſt, und deinen Ruhm nicht mehret, ſey mir recht eckelhaft. Dein Geiſt der mich belehret, wie man was Gutes ſchaft, der ſey es, der mich leite auf ebner Lebens-Bahn, bis ich dort in der Freude vollkommen leben kann.

7. Dort wird ſichs offenbaren, was Herr! in mir dein Leben iſt, wann, nach den Prüfungs-Jahren, du mir dich zeigeſt, wie du biſt. Hier ſeys gleichwohl verborgen, genug, daß ich doch weiß, du wirſt ſchon dafür ſorgen, daß deines Lebens Preiß an mir ſich herrlich zeige, wenn ich dein Unterthan, in deines Vaters Reiche, dort mit dir herrſchen kann.

8. So trau ich deiner Güte, und weiß, nichts bleibt dem Tod zum Raub, von dem dir werthen Gliede, du weckſt ſogar auch einſt den Staub, wann du in Pracht erſcheineſt, und die erkaufte Schaar zur Rechten Hand vereineſt, zeigt ſich was nichtig war, und hier den Geiſt beſchweret, in Sonnengleichem Licht, ſo wie dein Leib, verkläret vor deinem Angeſicht.

712.)

A. Rehberger.

712.) Mel. Jeſu, du mein liebſtes Leben ꝛc.

Treuer Hirte, der ſein Leben und unſchuldig theures Blut für die Heerde hingegeben, wie biſt du ſo fromm und gut! Die, ſo ſich von dir verlaufen, und den Fluch auf ſich gebracht, haſt du doch ſo hoch geacht, daß du ſie dir zu erkaufen, ihre Schuld und Strafe trägſt, und das Löſegeld erlegſt.

2. Alle ſollen nun dein eigen und durch dich begnadigt ſeyn. Allen läßt du es bezeugen, alle läd'ſt du freundlich ein; allen gehet deine Güte auf dem breiten Wege nach, wer dich hört, wer kommen mag, und des Sünden Lebens müde, dir zu folgen ſich erklärt, iſt dir angenehm und werth.

3. Seelen-Freund! ſey hochgeprieſen, dieſes haſt du auch an mir, dem verlohrnen Schaaf, bewieſen. Ewig, ewig dank ich dir. Da ich blind und thöricht irrte, wohl, daß mir was fehlt, empfand, und doch nirgends Ruhe fand, saheſt du mich, beſter Hirte, auf der unglücksvollen Bahn liebreich und mitleidig an.

4. Nach dem Reichthum deiner Treue riefeſt du mir Tag vor Tag, bis mein Herz voll Schaam und Reue dir nicht länger widerſprach, bis du deinen Zweck erreichet, und mit der dir eignen Macht mich zu deinem Volk gebracht, das mit Dank und Ruhm bezeuget, wie man unter deiner Hut ſo vergnügt und ſelig ruht.

5. D,

5. O, ja wol ein ſeligs Leben! aus Erfahrung ſtimm ich ein. Seit ich dir mein Herz ergeben, kann ich ganz beruhigt ſeyn. Auf der angenehmen Weide, wo du dich mir ſelber ſchenkſt und den Geiſt mit Freude tränkſt, labt der Vorſchmack jener Freude, die man unverrückt genießt, wann man näher bey dir iſt.

6. Sind wir ja ſchon hier verbunden, ich der deine und du mein. Dreymal ſelig frohe Stunden, wann bey ſolchem Stilleſeyn ſich mein Herz zu dir erhebet, und ſich deiner nur bewuſt im Gefühl der reinſten Luſt ſeines Glaubens vor dir lebet, und weil du ſein Friede biſt, das Geräuſch der Welt vergißt.

7. Alles dir in Schoos zu ſchütten, was mich preßt, erlaubſt du mir. Mag ichs noch ſo viel zu bitten, find ich doch ſtets mehr bey dir, als ich fähig zu verſtehen; wann ich mir nicht rathen kann, lauf und ſeh ich dich nur an. Dann mag, wie es will, es gehen, gnug, daß mir dein Mund verſpricht: du verſäumſt und läßt mich nicht.

8. Ach! gewöhne, ew'ge Liebe, mich nur immer mehr an dich. Pflanze deines Geiſtes Triebe täglich merklicher in mich. Hirte der mich ausgeführet, König, du gehſt vornen an, gieb mir, daß ich folgen kann, und wie mich dein Stab regieret, ich mit redlich lautern Sinn, in und an und bey dir bin.

9. Wohl mir, du haſt es verheiſſen: Nichts ſoll dir aus deiner Hand den, der dir getreu,

ent=

entreiſſen. Wort und Geiſt iſt Unterpfand. Was dein Vater dir gegeben, und was deiner Gnade Macht unter deinen Schutz gebracht, hat und findt ein ewigs Leben, dort wo, wann der Kampf vollführt, dein Erlöſter triumphirt.

N. G.

713.) Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; auch vor dich hin wirf einen Blick. Was ſiehſt du? Grab und Bahre! Ich bin ſchon alt; wie bald, wie bald ſind meine Lebensſtunden hier verſchwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden!

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; erwäg' es, mein Gemüthe! Auf Vaterhänden trugſt du mich; dein Weg war eitel Güte. Herr, Ruhm ſey dir! denn du haſt mir in meinem langen Leben viel gegeben, Was geb' ich dir dafür? Wie ſoll ich dich erheben.

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, ſey geprieſen! Du haſt in meiner Pilgerſchaft mir ſtündlich Guts erwieſen. Gott du haſt mich oft wunderlich, und doch ſtets wohl geführet, wohl regieret; im Kummer ſelbſt hab' ich dich nah' und treu verſpüret.

4. Durch dich hab' ich voll Zuverſicht ſo manche Höh' erſtiegen. Du machteſt ſelbſt auch ſchwere Pflicht mir leicht und zum Vergnügen.

Du,

Du, Gott der Huld, haſt mit Geduld, wann Sünden auf mir lagen, mich getragen; und tilgeſt noch die Schuld von meinen alten Tagen.

5. Mein Gott, Fels meiner Zuverſicht, mein Schöpfer und Erhalter! verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht in Schwachheit und im Alter. Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn; mich rufen graue Haare ſchon zur Bahre. Gieb, daß ſo lang' ich bin, ich deine Kraft erfahre.

6. Komm und erlöſe mich; ich bin vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; bey dir iſt Ruh' und Friede. Schließ' meinen Lauf; froh hoff' ich drauf: mein Fleiſch wird nach dem Sterben nicht verderben; verklärt ſteh' ich einſt auf, die Seligkeit zu erben!

Mor-

Morgen-Gebet.

Herr meines Lebens, Herr Gott himmliſcher Vater, deſſen liebreiche Vorſorge auch in der vergangenen Nacht über mir gewacht, ich danke dir demüthigſt, daß du mich das Licht des Tages wieder ſehen läſſeſt, daß du mir mein Leben und meine Geſundheit erhalten und geſtärket, mich vor allem Schaden und Unfall geſchüzet, und mir auch überhaupt in meinem ganzen bisherigen Leben ſo unzählige Wohlthaten, nach dem Reichthum deiner Barmherzigkeit, erwieſen haſt. Durch deine Güte ſtehe ich biß auf dieſen Tag. Laß mir denſelben geſegnet ſeyn, und erhalte mich auch heute in deiner Gnade und Liebe, die mir billig über alles gehet, und ohne welche ich für mich ſelbſten nichts vermag. Segne mich in allen meinen Verrichtungen und Berufs-Geſchäften, und laß mir deinen Beyſtand ſtets zur Seiten ſeyn. Pflanze deine Furcht in mein Herz, daß ich mich vor Sünden hüte, und dir in allen meinem Thun gefällig werde. Erhalte mich in der Glaubigen Gemeinſchaft mit Jeſu Chriſto, meinem Heiland, und verleihe, daß ich dir und ihm zu Ehren leben möge. Dein guter Geiſt regiere mich,

daß

daß ich überall klüglich handeln, immer heiliger und frömmer werden, und auch an dieſem Tag keine Gelegenheit, Gutes zu thun, verſäumen möge O mein höchſter Wohlthäter und mein getreuer Gott von meiner Jugend an, laß mich noch ferner meine Luſt an deiner Gnade ſehen. Bewahre mich und alle die lieben Meinigen anheute für allen Gefahren und Unglücks-Fällen, und laß deinen heiligen Engel auf allen unſern Wegen bey uns ſeyn. Erhalte uns unſre Geſundheit und unſer Leben nach deinem Wohlgefallen; und lege uns im Geiſtlichen und im Leiblichen ſo viel Gutes bey, als du ſelbſt weiſt, daß es uns nüzlich iſt. Nun ich verlaſſe mich auf dich, ich werfe alle meine Sorgen auf dich, der du alle meine Umſtände und Bedürfniſſe erkenneſt. Du wirſt alles wohl machen, und mich itzt gnädiglich erhören, durch Jeſum Chriſtum, meinen Herrn, Amen.

Erneuerung des Tauf-Bundes eines frommen Chriſten mit Gott.

O du allerheiligſte Dreyeinigkeit! ich erneuere hiemit den Bund meiner heiligen Taufe, und ſage heut und allezeit ab dem Teufel, und allen ſeinen Werken, und allem ſeinen Weſen, der gottloſen böſen Welt, und meinem ſündlichen Fleiſch und Blut. Ich übergebe mich dir aufs neue, o Gott Vater, Sohn, und heiliger Geiſt! mit Leib und Seel; ich befehle dir meine

meine und der lieben Meinigen zeitliche, geiſt-liche und ewige Wohlfahrt.

O Gott, mein Vater! ich überlaſſe mich gänzlich deiner Vorſorge, Barmherzigkeit, Liebe und Treue.

O Herr Jeſu Chriſte, mein treueſter Erlöſer! ich vertraue mit feſter Zuverſicht auf dein vollgültiges Verdienſt, auf dein Leiden, deinen Tod und deine ſelige Gemeinſchaft.

O Herr Gott heiliger Geiſt, mein liebreichſter Tröſter, ich befehle mich gänzlich in deine gnädige Regierung, Kraft, Licht und Troſt.

O dreyeiniger Gott! du biſt mein, ich bin dein; du mein Vater, ich dein Kind; du mein Hirte, ich dein Schäflein! du mein Herr, ich dein Eigenthum. Ach, mein Gott! wie kann ich dir genugſam danken, daß du mich armen ſündhaften Menſchen ſo hoch gewürdiget, und mich durch die gnadenvolle Wiedergeburt des Sacraments der heiligen Taufe in den ſeligen Chriſtenſtand geſetzet haſt! Ach bewahre und erhalte mich in demſelbigen bis an mein ſeliges Ende! Gieb, mein Gott! daß ich mich deſſen im Leben und im Tode tröſte, denſelben weit höher achte, als alle weltliche Ehre und irdiſche Hoheit, nach demſelben ein heiliges und gottſeliges Leben zu führen mich befleiſſe, und endlich, als ein wahrer Chriſt, ſelig ſterbe. Das verleihe mir, Gott Vater, um deines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti willen, in Kraft des

heiligen Geiſtes! Dir, dreyeiniger Gott, ſey Ehre, Preiß und Dank in Ewigkeit, Amen!

Abend-Gebet.

Lob und Preiß ſey dir geſagt, o ewige Liebe, Herr mein Gott, daß du mich wieder einen Tag unter deiner väterlichen Vorſorge in deinem Segen zurücke legen laſſen. So geht ein Tag nach dem andern dahin; ſo flieht die Zeit von uns weg, und wir kommen unvermerkt der Ewigkeit immer näher, in der keine Abwechslung des Tages und der Nacht mehr ſeyn wird. Lehre mich ſolches wohl bedenken, lehre mich bedenken, daß ich ſterben muß, auf daß ich klug werde. Vergieb mir um Jeſu Chriſti willen alle meine Sünden, die ich heute mit Gedanken, Worten und Werken zu ſchulden kommen laſſen. Verzeihe es mir, wenn ich die Pflichten meines Chriſtenthums und meines irdiſchen Berufs nicht getreulich und ſorgfältig genug erfüllet, und aus menſchlicher Schwachheit, ſo manches Gute zu thun, von mir unterlaſſen worden iſt, und verleihe, daß ich mich mit der Verſicherung, daß ich an dir einen gnädigen Gott habe, zur Ruhe niederlegen möge. Habe Dank, Herr, für ſo viele Wohlthaten, womit du mich anheute erfreuet haſt; Dank für die Abwendung ſo manches Uebels, das mich ohne deine liebreiche Vorſehung betroffen haben würde; Dank für allen Beyſtand, den du mir

mir geleiſtet, und für alle Beweiſe deiner Barmherzigkeit und Liebe! Gedenke meiner auch in dieſer Nacht im Beſten. Bewahre mich vor aller Furcht und Unruhe, vor allem Unglück und vor allem, was mir auf irgend eine Weiſe Nachtheil und Schaden bringen könnte. Erhalte mich ſelbſt, und alles, was ich durch deine Gnade habe, in deinem Schuz und Schirm. Gieb mir einen ſtärkenden und erquickenden Schlaf, und laß deine Augen über mir offen ſtehen, wenn ich mir meiner ſelbſt nicht bewuſt bin. Laß mich morgen geſund und fröhlich wieder von meinem Lager aufſtehen, und meinen Pilgerweg auf Erden muthig fortſezen, ſo lang es dir gefällig iſt. Sey auch, o lieber himmliſcher Vater, in dieſer Nacht mit deiner Hülfe bey allen Nothleidenden, Betrübten, Angefochtenen, Kranken und Sterbenden, und laß dir alle unſre Mitchriſten und Stadt und Land in deine allmächtige Obhut ſtets befohlen seyn. Erhöre mein demüthiges Flehen um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Buß-Gebet.

Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich! Ich armer ſündiger Menſch trette mit beſchämten und gebeugtem Herzen vor dein Angeſicht, mit dem innigſten Gefühl meiner großen Unwürdigkeit, und weiß mir ſelbſt nicht zu helfen, wenn du mir nicht hilfſt, und

dich über mich erbarmeſt. Ach Herr, wie ſind meiner Sünden ſo viel, die ich in meinem ganzen bisherigen Leben mit Gedanken, Worten und Werken, wiſſentlich und unwiſſentlich, ſowohl mit Begehung des Böſen, als Unterlaſſung des Guten, habe zu ſchulden kommen laſſen! Du haſt mir deinen Willen in deinem Wort geoffenbaret, ich habe aber leider! oft wenig darauf geachtet. Und da eben dieß Wort zugleich allen Ungehorſamen den Fluch droht, ſo iſt meiner Seele angſt vor deinem Gericht, dem kein Sünder zu entfliehen vermag. Herr, ich müßte vergehen in meinem Elend, wenn du nicht deine Barmherzigkeit zu mir wenden wollteſt, und Gnade für Recht ergehen lieſſeſt. Ach! ſtraf mich nicht in deinem Zorn, und ſey mir ja nicht ſchrecklich, meine Zuverſicht in der Noth. Es reuen mich alle meine Uebertrettungen und Sünden von ganzem Herzen. Da aber dieſe Reue alleine meine Sache noch nicht gut macht, und keine Schuld dadurch getilget wird, ſo bitte ich flehentlich, du wolleſt mir um meines Heilands, deines Sohnes Jeſu Chriſti willen gnädig ſeyn, von dem mir dein Evangelium die Verſicherung giebt, daß er, um die Sünder ſelig zu machen, in die Welt gekommen iſt, daß du ſelbſt unſer aller Sünde auf ihn geworfen, daß er derſelben Schuld und Strafe übernommen, und wir alſo an ihm haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Das iſt der einzige Troſt, der mich

itzt

itzt vor dir aufrichtet. Ich glaube dieſen Worten; ſtärke du mir den Glauben, und laß mich nicht verzagen. Gott, ſey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Beruhige mein Gewiſſen und nimm mich wieder für dein Kind an. Ich gelobe dir, Herr, meine Treue auf das Künftige, und faſſe den feſten Vorſatz, mich zu beſſern, und das Leben, das du mir noch ſchenken wirſt, ſorgfältig nach deinem Wohlgefallen einzurichten. Befeſtige, o Gott! dieſen Vorſatz in mir, und ſchenke mir deinen Beyſtand zur Vollziehung deſſelben; ſey mir gnädig um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Gebet nach der Beicht-Handlung.

Treuer Heiland, Herr Jeſu Chriſte, ich danke dir, daß du mir den Troſt deines Evangelii abermals verkündigen laſſen, und mir eine neue Verſicherung von deiner Liebe und der Vergebung meiner Sünden, durch das Amt, das die Verſöhnung prediget, gegeben haſt. Dein guter Geiſt mache dieſen Troſt recht lebendig in meiner Seele, den Troſt, der alles in ſich ſchlieſt, was ich mir zu meiner wahren Glückſeligkeit wünſchen könnte. Denn, wenn ich Vergebung der Sünden vor dir habe, ſo kann ich mich alles Guten zu dir und dem Vater im Himmel verſehen, und mich auf allen Wegen meines fernern Erdlebens zufrieden

ſtellen. Meine Seele, Herr! erhebt dich, und mein Geiſt freuet ſich deiner, o Gott, mein Heiland! der du mich mit dem Wort des Lebens erquicket, daß ich Muth habe, es mir zuzueignen und zu rühmen: wer will mich beſchuldigen? Gott iſt hie, der gerecht macht; wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes, und vertritt mich. O daß ich dieſen theuren Schatz möcht immerdar bewahren! O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſizen! Ich erkenne indeſſen aus der ganzen geoffenbarten Ordnung des Heils, daß nur diejenigen, aus der Ankündigung der Vergebung der Sünden eine bleibende Ruhe für ihre Seele haben, und deiner und deines Vaters Gnade gewiß ſeyn können, die zugleich auch das Verſprechen halten, ihr ſündliches Leben zu beſſern, und immer ſorgfältiger gegen alle Reizungen zur Sünde und die mannichfaltigen Verführungen in dieſer Welt zu kämpfen. Darum, mein Erlöſer! hilf mir dieſen Kampf wohl führen, und alles überwinden, was mich wieder um den über mich ausgeſprochenen Segen bringen könnte. Ich erneuere dieß mein Verſprechen nochmals vor dir dem Allwiſſenden. O ſo verſiegle mirs denn in meinem Herzen, daß ich den Kindern Gottes und den Erben des ewigen Lebens zugezählet ſey. Ich will dir täglich dafür danken. Amen.

Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Herr Jeſu Chriſte, mein Heiland und mein einziger Troſt, wie freue ich mich der ſegensvollen Stiftung, die du noch vor deinem Todesgang in deiner Kirche auf ewige Zeiten angeordnet haſt, und an welcher auch ich jetzo Antheil nehmen ſoll! Welch eine unbeſchreibliche Liebe haſt du nicht damit an uns bewieſen! Wie höchſtehrwürdig und feyerlich muß mir nicht das Mahl ſeyn, bey welchem du mir dich ſelbſt mit allen deinen Seligkeiten zu genießen giebſt! Welch ein Glück für mich, daß auch ich mich nun zu deinem Tiſche nahen darf! Du ladeſt mich dazu ein, und ſprichſt: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben iſt, nehmet hin und trinket, das iſt mein Blut, das für euch vergoſſen iſt. Herr, ich komme voll Verlangen nach deinem Heil. Nimm mich gnädig auf, und laß meine Seele Ruhe und Erquickung bey dir finden. Erwecke mich ſelbſt zur Andacht, und bewahre mich vor allen Zerſtreuungen meiner Gedanken. Erhebe mein Herz zu dir, daß ich itzt nur an dich und an dein Leiden und Sterben gedenke, wie du dich für uns ſo willig aufgeopfert, und dein Leben hingegeben haſt für das Leben der Welt. Du haſt befohlen: das thut zu meinem Gedächtniß! O wie wichtig iſt mir dieſes Wort! Und wie ſollt ich deiner vergeſſen können, Herr

 Jeſu,

Jeſu, der du mich je und je geliebet, und mir es bey dieſer Gelegenheit ſo beſonders nahe legſt, an dich zu denken? Mein Geiſt ſtellt ſich jetzt alle Umſtände deiner ſchweren Leiden vor, deine ſchreckliche Angſt am Oelberg, deine Schmach und Verſpottung, deine ſchmerzliche Geiſſelung, deine Hinführung nach Golgatha, und wie du zulezt ans Kreuz geſchlagen worden, und an demſelben voll Blut und Wunden, an Leib und Seele ſo unausſprechlich viel um meinetwillen, erduldet haſt. O wie kann ich es deiner Liebe genug verdanken! Du ſtarbſt endlich, und riefeſt: Es iſt vollbracht! Wohl mir, daß das Werk meiner Erlöſung durch dich vollendet worden iſt! Lob dir, daß du dir gefallen laſſen, die Schuld und Strafe meiner Sünden auf dich zu nehmen, und mir damit Gnade, Barmherzigkeit, und Frieden, und eine frohe Ausſicht auf das Leben jenſeit des Grabes zu erwerben. Ich nahe mich nun mit fröhlichem Muth zu deinem Tiſch, wo du mir durch den Genuß deines Leibes und Blutes unter dem geſegneten Brod uud Wein, eine neue Verſicherung davon bereitet haſt. Laß mich als einen würdigen Gaſt vor dir erfunden werden; und da du dich jetzt mit mir vereinigen wilſt, ſo gieb, daß ich auch mit dir in wahrem Glauben und herzlicher Liebe immerzu vereiniget bleiben möge. Dein Geiſt wirke ſelbſt alles Gute in mir zu deinem Wohlgefallen, und regiere mich, dir auch mein ganzes künftiges Leben

zu

zu heiligen, bis ich dahin gelange, wo ich dich für alles was du an mich gewendet, und an mir gethan haſt, ewig loben und preiſen werde. Amen.

Bey dem Hinnahen zum Altar.

Mein Heiland, der du am Kreuz ein Opfer für meine Sünden worden biſt, laß mich jetzt um deines Leidens und Sterbens willen, bey dir angenehm ſeyn. Du nahmſt Fleiſch und Blut an dich, um es wieder für uns verlorne Menſchen zur Erlöſung hinzugeben. Ach! laß mich jetzt des Segens deiner Erlöſung mit reichem Troſt genießen. Laß mir die vorſeyende heilige Handlung neue Kraft für mein geiſtliches Leben bringen, ſtärke meine Schwachheit, und mache mich ſelbſt würdig zum Genuß der theuren Gabe, die mir hier dargereichet wird. Komme mir mit deiner Freundlichkeit entgegen. Ich hoffe auf deine Barmherzigkeit und Güte. Amen.

Bey dem Empfang des Leibes Chriſti.

Lob dir, Herr Jeſu, daß du deinen Leib für mich ans Kreuz heften laſſen. Es ſoll dein Tod und Leiden, biß Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ſeyn. Du haſt mich dir nach Leib und Seel erkauft, es ſoll auch Leib und Geiſt dein ewig ſeyn und bleiben. Amen.

Bey dem Empfang des Bluts Chriſti.

Das Blut Jeſu Chriſti des Sohnes Gottes macht mich rein von allen meinen Sünden. Dein Blut und Tod bringt mich zu Gott. Deß tröſt und freue ich mich. Gieb, Herr, daß ich mich deſſelben noch in meinen letzten Stunden, möge freuen und tröſten können. Amen.

Bey dem Hinweggehen vom Altar.

Laß michs, mein Heiland, nicht vergeſſen, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin. O Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug, und nun auf dem Stuhl der Herrlichkeit erhöhet iſt, gib mir deinen Frieden. Dir will ich leben, dir will ich einſtens ſterben. Du biſt mein, und ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut, in den Tod gegeben. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe; laß mich einſtens hingelangen, wo du mich und ich dich, ewig werd umfangen. Amen.

Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Sey hochgelobet, Herr Jeſu! daß du mich an deinem Tiſch gelabet, und mir mit dem Genuß deines Leibes und Blutes, eine neue Ver-

Verſicherung deiner Liebe, und meines Antheils an dem Segen deines Leidens und Sterbens gegeben haſt. Ich danke dir herzlich und demüthig für dieſe theure Gnade. Ich freue mich Herr, in dir, und meine Seele iſt frölich in meinem Gott: denn ich habe es nun abermals erfahren, wie freundlich du denen biſt, die ſich zu dir nahen. Ach! laß mir dein Abendmahl zur Stärkung meines Glaubens gereichen, und verleihe, daß ſich derſelbe auch durch gute Früchte in meinem ganzen Leben thätig erweiſen möge. Gieb, daß ich dich, meinen Heiland, immer mehr recht völlig über alles lieben, und meine Liebe auch gegen meine Miterlöſten, bey allen Gelegenheiten, erweiſen möge. Ich habe mich wieder feierlich zu denen bekennt, die dich als ihren Heiland, und deinen Tod als das Mittel ihrer Verſöhnung mit Gott, annehmen. Dein Geiſt lehre mich auch ferner, es mit Worten und mit Werken an den Tag zu legen, daß ich dir angehöre. Ich habe mich dir von Neuem zum Eigenthum verpflichtet. O, daß ich mich durch nichts jemals wieder von dir trennen lieſſe! Ich habe dir neuen Gehorſam und Beſſerung des Lebens gelobet. Erhalte du mich ſelbſt in dieſen guten Geſinnungen, daß ich deinen Willen ſtets zur Richtſchnur meines Thuns und Laſſens machen möge, daß ich immermehr der Sünde abſterbe, und der Gerechtigkeit lebe, weil du um meiner Sünden willen geſtorben, und um meiner Gerechtigkeit willen vom Tod

wieder

wieder auferſtanden biſt. Ich will von nun an, Herr Jeſu, dein Leiden und Sterben täglich vor Augen haben, und mir ſolches zum Fleiß in der Heiligung dienen laſſen. Laß dir nur gnädig gefallen, meine Schwachheit zu unterſtützen, und habe Geduld mit den Unvollkommenheiten, die mich hier im Stand der Prüfung noch umgeben. Und ſo, wie du mich heute bey deinem Abendmahl in deiner Kirche auf Erden erfreuet haſt, ſo hilf mir auch endlich nach vollbrachter irdiſchen Wallfahrt an den ſeligen Ort der Auserwählten, wo alle deine Glaubigen zum Genuß himmliſcher und vollkommener Freuden gelangen, und der geſegneten Früchte deines Todes ewig genießen werde. Amen.

Kurze Seufzer eines Kranken

Vater meines Lebens! Gott alles Troſtes! du liebeſt mich doch noch, mein Gott, wenn ich gleich Beſchwerden zu tragen habe! Laß mich doch deiner Vaterliebe nicht vergeſſen! Alles Leiden, das von dir herkommt, iſt mir heilſam; um ſo viel heilſamer, je geduldiger ich bin. — Wie viel mehr hätt ich zu leiden verdient! Aber du biſt barmherzig! und haſt meiner ſchon tauſendmal verſchonet! Lieber alſo will ich danken, als ungeduldig ſeyn!

* * *

Barmherziger Heiland, du weiſſeſt auch, was Schmerzen und Elend iſt! Du biſt mit Kran-

Kranken aller Art umgegangen; du haſt die Krankheiten der Menſchen auf dich genommen, und ihre Schwachheit getragen, und weggehoben! Heilen und helfen und tröſten war dein beſtändiges Geſchäfte! ... Auch itzo noch biſt du ein mitleidiger Mittler! auch itzo noch mächtig zu helfen und zu tröſten und alle Noth zu erleichtern, o Jeſu Chriſte, geſtern und heute und in die Ewigkeit eben derſelbe. Wohl mir, wenn ich oft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt ſey, daß du mich mit liebreichen mitleidigen Augen anſeheſt, und mich bey dir ſelber ſegneſt! Der du nichts als ſegnen und lieben kannſt in alle Ewigkeit. Amen.

* * *

Gieb mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; die Ungewisheit und Hinfälligkeit meines ohnedem kurzen Lebens! ..... Lehre mich weislich mit meinen, vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Gieb mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich zu denken, und freudiger ſterben zu kennen. Ja Herr, mein Vater! lehre mich bedenken, daß ich ſterben müſſe, auf daß ich klug, auf daß ich weiſe werde zur Seligkeit durch Jeſum Chriſtum. Amen!

Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden.

Ohne Zweifel würden wir weit glücklicher ſeyn, wenn wir unſere Ruhe mehr in einer ſtillen Unterwerfung unter deine Führungen und Befehle, mein Gott! als in der Verfolgung eigenſinniger Wünſche zu ſuchen uns bequemten. Mit welcher Zufriedenheit würden wir dann unſer Schickſal ertragen, wann der Gedanke nie uns verlieſſe, daß dein Wille doch immer der beſte ſey; daß bey allen Veränderungen der Creaturen, dieß der hohe Endzweck deiner Regierung bleibe, deine vernünftigen Geſchöpfe zu derjenigen Stufe der Seligkeit zu führen, welche ſie zu erreichen im Stande ſind: daß ich auch nur ein kleiner, wenig bedeutender Theil des Ganzen bin, und ſehr unbillig verlangte, daß ſo viele Millionen herrlicher Creaturen in ihren Verbindungen ſich nach meinem Sinne richten, und alle, zum Theil oft ſehr thörichten Wünſche meines verderbten Herzens erfüllen ſollen. So will ich dir denn, mein Gott! künftig mit ſtillem Geiſte gehorchen, dich meinen Herrn, den einzigen und höchſten Regenten der Welt, verehren, anbeten und ſchweigen. Befeſtige du doch ſelbſt dieſen Grund einer dauerhaften Ruhe des Geiſtes in mir. Gieb, daß ich alle meine Begierden mit dem Gehorſam eines Kindes dir unterwerfe; ohne Murren das Ende deiner Führun-

rungen erwarte, und beſtändig lebhaft überzeugt bleibe, daß alle deine Wege eitel Güte und Wahrheit ſind. Die Leiden, in welchen ich oft ſo traurig bin, ſind die nicht oft die Früchte meiner eigenen Thorheit?

Eins nur bekümmert mich, mein Vater! daß meine eigene Wege nicht immer die beſten ſind. Wenn ich doch nur immer verſichert wäre, daß, was ich trage, eine geliebte Laſt ſeye, von deiner Hand mir aufgelegt; nicht eine betrübte Folge meiner begangenen Fehler! Wie unangenehm iſt es, ſich ſelbſt als den Urheber ſeines Verdruſſes anſehen; tragen müſſen, was man verſchuldet hat? Welch ein erquickender Troſt meines Glaubens iſt es denn nun, daß der Heiland, welchen du mir geſchenkt haſt, durch ſein Opfer die Schuld meiner Vergehungen getilget hat, daß er dieſe meine Fehler durch ſeine weiſe Regierung in deiner Schöpfung jetzt noch vergütet, auch alles zu deiner Herrlichkeit und meinem ewigen Heile zu lenken weiß! Wenn ich nur vor muthwilligen Uebertrettungen deiner Gebote mich hüte, ſo kenneſt du dann nicht allein meine Schwäche, ſondern auch die Aufrichtigkeit meines Herzens; macheſt gut, was ich aus Leichtſinn verderbte, und lehreſt mich durch den Fall, und durch die Zucht, künftig weiſer ſeyn. Was kann mir denn alſo begegnen, das nicht mein Glück wäre? Mit welchem Vertrauen auf deine Weisheit und Güte, mein

Gott!

Gott! kann ich die Wege, die du mich führeſt, nun gehn? Amen! ja Herr! dein Wille geſchehe! Amen.

Gebet um Wiedergeneſung.

Herr! mein Arzt und Helfer! mein Gott! auf den ich traue; mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; darum ſuche ich auch jetzt dein Antlitz auf meinem Krankenlager und empfehle dir meine Sachen, dann auf dich kommt alles an; du, du kannſt es beſſer machen, als ich wünſch und hoffen kann. Ohne deinen Willen kann kein Haar von meinem Haupt fallen, noch viel weniger die Veränderung mit meiner Geſundheit ſich ereignen, welche ich in dieſen Leidensſtunden und dem Gefühl der Krankheit durch trübſalsvolle Prüfungen erfahre, durch welche meine Geduld bewähret werden ſoll. Ich weiß nicht, ob die Krankheit zum Tod ſey, oder, ob ich von derſelben wieder geneſen und zur vorigen Geſundheit gelangen ſoll; das aber weiß ich gewiß, daß dein Wille in allen gegen mich väterlich geneigt ſey, und daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Beſten dienen müſſen. Ich unterwerfe mich dir alſo in allen mit der ergebenſten Bereitwilligkeit, und hoffe auf dich, du werdeſt es wohl machen. Wie du fängſt meine Sachen an, will ich dir halten ſtille; du biſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich dich nur walten.

ten. Ich will meinen Willen gänzlich in deinen Willen ſtellen und nach dem Vorgang meines Erlöſers in ſeinen Leiden beten: Vater! nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Ich kann mich in allen meinen Leiden des Beſten zu dir verſehen, weil du durch Jeſu verdienſtliche Leiden mein verſöhnter Vatter biſt, der ſich über mich, wie ein Vater über ſein Kind erbarmet und mich nicht verläßt noch verſäumet. Ich werfe mich mit einer glaubigen Seel und mit einem kranken Leib in deine Vaterarme, und überlaſſe mich in allen deinem Willen; denn der bleibt ſtets der beſte. Du läßt uns nach deiner bewährten Treue nicht verſucht werden über unſer Vermögen; ſondern macheſt, daß alles ſo ein Ende gewinne, daß wir es ertragen können. Laß mich nicht und thue die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil! ſondern laß deine Güte und Treue mich alle wege behüten. Ich will mit Geduld und Gelaſſenheit ertragen, was mir zu leiden auferleget iſt, und mich dabey ſtets zu dir halten und meine Zuverſicht auf dich ſetzen; denn du kannſt beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken und auch den bittern Kelch der Leiden für uns heilſam machen, wenn wir nur unſer Vertrauen nicht wegwerfen und auf dich von einer Morgenwache bis zur andern harren. Heiſt es ſchon bisweilen: meine Stunde iſt noch nicht kommen! ſo kommt ſie doch gewiß, weil du ſie ſchon nach deinem Rath zu unſerer Hülfe

 beſtim-

beſtimmet und eben dadurch zu deiner Stunde gemachet haſt. Laß mich nur in der Schwachheit durch Stillſeyn und Hoffen ſtark werden, und tröſte mich mit deiner Hülfe, die mein Leben vom Verderben errettet und mich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Du kannſt überſchwenglich thun über alles, was wir bitten und verſtehen und deine Kraft und Gnade auch in den Schwachen mächtig erweiſen; laß deine Gnade auch meinen Troſt ſeyn, durch deine große Güte erhöre mich mit deiner treuen Hülfe, und richte mich wieder von dieſer Krankheit auf, wann es deinem Willen gemäs und mir gut iſt. Ich will dir dafür danken, ſo lang ich lebe und lobſingend rühmen: wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn, Herrn, der vom Tod errettet, und wieder Geſundheit, Leben und Segen ertheilet, daß wir frölich ſeyn können über ſeiner Hülfe. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit; ich wills auch hernach erweiſen und dort ewiglich dich preiſen. Amen.

Gebet um eine ſelige Auflöſung.

Meine Lebenskräfte nehmen ab und wollen mich verlaſſen, mein Odem wird ſchwach, das Grab zeigt ſich immer näher, in welchem der ſterbliche Leib verweſen ſoll, und die Furcht des Todes will auf mich fallen; dennoch aber bleibe ich ſtets an dir, denn du hältſt mich bey meiner

meiner rechten Hand und leiteſt mich auch auf dem letzten Weg meiner Wallfahrt nach deinem Rath. Wann mir auch Leib und Seel verſchmachten, ſo biſt du doch, Gott! allezeit meines Herzens Troſt und Theil. Ach! ſiehe an meinen Jammer und Elend, vergieb mir alle meine Sünden und führe mich aus allen meinen Nöthen; mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey dir ganz übergeben, mach es, wies dir gefällt. Laß nur deine Tröſtung meine Seele ergötzen, und die Kraft deines guten Geiſtes mich an dem inwendigen Menſchen ſtärken, daß ich in dem allen weit überwinde, um des willen, der uns geliebet und ſein Leben für uns in den Tod gegeben, damit unſer Leben im Sterben erhalten werde, wenn wir Glauben halten, bis wir den Lauf vollenden. Wir haben Worte des Lebens von ihm zum Troſt für uns im Sterben, da er verſprochen: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. Nun ſind ja ſeine Worte wahrhaftig und was er zuſagt, hält er auch gewiß; präge dieſelbe durch deinen Geiſt tief in mein Herz, daß es dadurch im Tode getroſt werde und in der Stunde des Abſcheidens ſich feſt an Jeſum halte, der dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergänglich Weſen an das Licht gebracht durch das Evangelium. Laß mich völlige Hofnung haben in Kraft des heiligen Heiſtes, der Jeſum in meiner Seele verkläret, durch welchen Sterben mein Gewinn

wird, weil die, ſo in dem Herrn ſterben, ſelig ſind von nun an. Erquicke mich durch den Vorſchmack der Kräfte der zukünftigen Welt auf meinem Siech- und Sterbebette, daß ich, wann die Augen brechen wollen, mit Stephano den Himmel offen ſehe und Jeſum zur Rechten Gottes, der meinen Geiſt aufnimmt und zu der Erquickung vor deinem Angeſicht bringet, wo kein Tod mehr ſeyn wird. So kann mich der Tod nicht tödten; ſondern reißt nur den Geiſt aus den letzten Nöthen; der Herr, mein Erlöſer, der ihn im Sieg verſchlungen, erlöſt mich von allem Uebel und hilft mir aus zu ſeinem himmliſchen Reich, wo Schmerzen, Angſt und Seufzen weg muß in Ewigkeit, und alle Traurigkeit in Freude verkehret wird, die nimmermehr von uns genommen werden ſoll. Ich habe Luſt abzuſcheiden und wünſche aufgelöſt und bey Chriſto zu ſeyn, der ſich meiner ſo herzlich angenommen, daß ich nicht verderbe, ſondern durch ihn Barmherzigkeit empfahe und Gnade finde, wann mir Hülfe noth ſeyn wird. In ſeinem Namen bitte ich, erhöre mich und ſey meine Zuverſicht und Stärke, eine Hülfe in den letzten Nöthen, die mich treffen können. Wann Menſchen nicht mehr helfen können, ſende du mir Hülfe vom Heiligthum, und Stärke aus Zion, daß ich durch deine Macht im Glauben zur Seligkeit bewahret werde. Sprich zu mir durch deine innerliche Tröſtungen: fürchte dich nicht, ich bin bey dir in der Noth, ich will dich her-

herausreiſſen und zu Ehren machen; ſo wei- chen Furcht und Schrecken, ich werde ſtark in dem Herrn und in der Macht ſeiner Stärke, und kann der letzten Veränderung getroſt und unerſchrocken entgegen ſehen; weil ich durch ſie zu einer unveränderlichen Glückſeligkeit gelange und dein Geiſt Zeugniß giebt meinem Geiſt, daß ich ein Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens ſey. Laß mich weder Tod noch Leben ſcheiden von deiner Liebe in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn; und erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich feſt und unbeweglich bleibe in der Hofnung des Evangelii, dir lebe, dir ſterbe und das Ende des Glaubens davon bringe, welches iſt der Seelen Seeligkeit. Nun Herr über Leben und Tod! Laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülfe nach deinem Wort, daß ſich meine Erlöſung nahe, und verherrliche deine Treue an mir in der Stunde des Abſcheidens durch die Erhörung der Bitte: Herr! meinen Geiſt befehl ich dir, mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir an meinem Ende. Amen.

Einſegnung eines Sterbenden.

Nun nähert ſich die Zeit des Abſcheidens; der Herr über Leben und Tod nehme deinen Geiſt weg im Frieden, erlöſe ihn von dem Leibe des Todes, und laſſe ihn vom Glauben

zum Schauen gelangen, und die ſelige Erfahrung überkommen, daß alles Leiden dieſer Zeit nicht werth ſey der Herrlichkeit, die an ihm ſoll offenbaret werden. Die heiligen Engel Gottes, welche als dienſtbare Geiſter ausgeſandt werden, zum Dienſt um deren willen, die ererben ſollen die Seligkeit, tragen ihn, wie beym Lazarus, an den Ort der ewigen Ruhe und himmliſchen Glückſeligkeit, wo Freude und Wonne ihn ergreifen, und er daheim iſt bey dem Herrn allezeit. So wird dein Ausgang von der Erden ein Eingang in den Himmel werden, und dein heimgeholter Geiſt zu der Menge vieler tauſend Engel und zu den Geiſtern der vollendeten und vollkommenen Gerechten gelangen, wo vor ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unſerm Gott zu Ehren ewig Hallelujah! hören. Der Herr leite dich auf dem lezten Weg nach ſeinem Rath, und nehme dich mit Ehren an; ſein Segen begleite dich aus der Zeit in die Ewigkeit; ſeine Güte verherrliche ſich an dir durch ſeine treue Hülfe, wann Menſchenhülfe kein nüz mehr iſt.

Die Gnade des Vaters laſſe dich das verheißne ewige Erb empfahen, und in dem gelobten Land der himmliſchen Herrlichkeit dein Loos lieblich fallen, und dich unter den Geſegneten des Vaters Leben und volle Genüge finden.

Das

Das Blut Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes, mache dich rein von allen Sünden, und ſtelle dich vor das Angeſicht ſeiner Herrlichkeit unſträflich mit Freuden, und ſchenke dir die Fülle des Heils, welches er dir durch ſeine verdienſtliche Erlöſung erworben hat.

Die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes helfe dir in der lezten Schwachheit auf durch Vollbereiten, Stärken, Kräftigen und Gründen; er vertrette dich mit unausſprechlichen Seufzen, und erhalte dich getreu bis in den Tod, damit du die Krone des Lebens erlangeſt.

Der dreyeinige Gott walte über dir mit ſeiner Gnade, und laß dich ſeiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen deine Wege gewiß zum Himmel ein. Der Herr ſegne deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Wetter - Gebete.

I. Unter dem Wetter.

Herr! du großer und allgewaltiger Gott! wie herrlich iſt dein Name in allen Landen; und wie herrlich biſt du in allen deinen Werken und Thaten; und wie herrlich ſonderlich auch im

im Wetter, wenn deine Blize auf den Erdboden leuchten, und dein Donner ſich in der Luft hören läßt; wie deutlich erkennen wir nicht daraus inſonderheit deine große Herrlichkeit und Majeſtät. O, Herr! wer iſt dir gleich unter den Göttern? wer iſt dir gleich, der ſo mächtig, heilig, ſchrecklich löblich und wunderthätig ſey? Auch gegenwärtig offenbahrſt du dich ſo bey dieſem entſtandenen Ungewitter, daß itzt über unſern Häuptern ſchwebt, und allbereit mit Blizen und Donnern ausgebrochen iſt. Zwar gehören die Wetter auch mit unter deine Wohlthaten im Reiche der Natur, dafür wir dir zu danken haben, indem ſie, wenn es gnädige Wetter ſind, zur nöthigen Reinigung und Abkühlung der Luft und zur Beförderung der Fruchtbarkeit des Erdbodens dienen. Allein, wie dir alle Elemente im Reiche der Natur auch zur Strafe dienen müſſen, wann du an den gottloſen Menſchen Rache üben willſt: ſo müſſen dir alſo auch die Wetter dazu dienen, wie uns denn dein Wort ſagt, daß du auch öfters den Gottloſen ein Wetter zum Lohn giebſt. Hagel, Sturmwinde, Plazregen, Wolkenbrüche und verderbliche Blize, alles iſt da in deiner Hand, damit Schaden zu thun. O, Herr, unſer Gott! wir bitten demnach demüthiglich, laß dieſes itzt entſtandene Ungewitter ohne dergleichen Schaden glücklich wieder vorüber gehen. Handle hier nicht mit uns

nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat, ſondern erbarme dich unſer in Gnaden. Wir werfen uns daher itzt als deine Kinder bußfertig und glaubig in deine Vater-Hände, und bitten in Jeſu Namen und um ſeines heiligen Verdienſtes willen: Strafe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm, vergieb uns unſere Sünden, und erzeige deine Gnade an uns nach deiner großen Barmherzigkeit. Behüte die Früchte des Landes und bewahre uns und die Unſrigen. Wir empfehlen uns zu dem Ende in deinen Schuz und in deine Gnaden-Obhut, laß uns darunter auch bey dieſem Wetter ſicher ſeyn, daß uns kein Unfall begegne; und wann es allbereit ſchon hie und da Schaden gethan hätte: ſo verhüte doch allen weitern Schaden. Laß uns bald wieder hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werde, die du mit deinen Blizen und Donnern erſchreckt haſt. Laß vielmehr dieß Wetter ein Zeichen deiner Gnade ſeyn, daß dadurch das dürre Erdreich befeuchtet, der Erdboden fruchtbar gemacht, und eine geſunde Luft uns dadurch geſchenket, und alſo auch Menſchen und Thiere dadurch erquicket werden. Wir wollen dir dafür danken, wenn du ſo gnädig biſt; und wollen uns dir von neuem zu deinem Dienſte heiligen, wann uns nach den ſchwarzen Wolken deine Gnaden-Sonne bald wieder leuchten

 wird.

wird. O, Herr Gott Vater! ſegne und behüte uns; o Herr Gott Sohn! der Welt Heiland! erleuchte dein Angeſicht über uns, und ſey uns gnädig; o Herr Gott heiliger Geiſt! erhebe dein Angeſicht über uns, und gebe uns deinen Frieden. Amen.

II. Dank Gebete nach dem Wetter;

und zwar

1) wann es ohne Schaden vorüber gegangen iſt.

Herr! du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleiſch zu dir. Du haſt auch auf unſer armes Gebet das erſt ausgebrochene Wetter nunmehr glücklich und ohne Schaden wieder vorüber gehen laſſen. Wir fangen dahero itzt wiederum an, gleichſam als von neuen aufzuleben, da wir der erſt angedrohten Gefahr nun durch deine Gnade entgangen ſind. Ach! Herr! wie können wir dir genugſam danken, daß du ſo gnädig biſt, unſer Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Preis, Ehre, Ruhm und Lob ſey dir daher deswegen von uns dargebracht, daß wir dir itzt mit frölichem Munde danken können. Nie laß uns dieſe deine Wohlthat, die du uns wieder von neuem erzeiget haſt, vergeſſen. Vielmehr müſſe ſie uns kräftig antreiben, unſerem zuvor geſchehenen Verſprechen nach, uns dir von neuen zu deinem

Dienſt

Dienſt zu heiligen. Ach! ja Herr! nimm uns hin zu deinem Eigenthum, und erwecke uns durch deinen guten Geiſt, daß wir uns ſorgfältig für Sünden hüten, und dir mit einem neuen Gehorſam nach deinem Wohlgefallen dienen. Wir empfehlen uns dir noch ferner zu deiner treuen Pflege, Aufſicht und Beſchirmung; und ſo oft künftig ein neues Ungewitter über uns ausbricht, ſo laß uns gleiche Hülfe, wie du uns itzt erzeiget haſt, widerfahren, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

2) Wann es Schaden gethan hätte.

Herr, du allmächtiger Gott! Dank ſey dir geſagt, daß nunmehr dieß ſchreckliche Wetter wiederum von uns gewichen iſt. Du haſt uns in demſelben gezeiget, was du thun kannſt, wann du die Menſchen im Wetter heimſuchen willſt, und was du thun könnteſt, wann du ſie im Zorn verderben wollteſt. Wir zittern vor deiner Heiligkeit und großen Macht, und beten dich voll Demuth an wegen deiner großen Majeſtät nach welcher du dich uns auch itzt durch dieß nunmehr vorübergegangene ſchreckliche Ungewitter herrlich geoffenbahret haſt. O! laß es uns allen eine kräftige Erweckung zur Buße ſeyn, daß wir niemals in Sicherheit verfallen, uns allezeit für Sünden hüten, und

immer

immer in deiner Furcht vor deinem heiligem Angeſicht erfunden werden. Tröſte inſonderheit diejenigen, denen dadurch Schaden widerfahren iſt, und nimm dich ihrer herzlich an. Bewahre uns in Zukunft für dergleichen ſchädlichen Ungewitter, und nimm uns allezeit in deinen Gnaden=Schuz. Herr! wir übergeben und empfehlen uns dir von neuen mit allem, was wir ſind und haben, zu deiner treuen Pflege; laß uns nicht, thue niemals deine Gnaden=Hand von uns ab, Gott unſer Heil! Dir ſey Ehre Preiß in Ewigkeit. Amen.

Regiſter über die Lieder.

A.

Ach bleib bey uns Herr Jeſu Chriſt S. 856
Ach bleib mit deiner Gnade 858
Ach, daß ich Gottes Weg verließ 381
Ach Gott! verlaß mich nicht 542
Ach Gott und Herr 416
Ach Gott! vom Himmel ſieh darein 853
Ach Gott! wie manches ſchwere Leid 699
Ach Gott! wir treten itzt 733
Ach hier nicht mehr 813
Ach höchſter Gott! verleihe mir 418
Ach Jeſu, deſſen Huld 207
Ach, könnt ich doch mit deinen Gliedern 374
Ach nein! mein Auge darf ich nicht 407
Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben 249
Ach, wann werd ich von der Sünde 175
Ach, wie iſt der Menſchen Liebe 478
Ach, wie viel Böſes wohnt in mir 177
Alle Menſchen müſſen ſterben 763
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 128
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 389
Allen Chriſten und auch mir 631
Allen, welche nicht vergeben 651
Aller meiner Brüder Rechte 638
Alles iſt an deinem Segen 492

Allge-

Allgegenwärtiger, ich bin 103
Allgütiger, du gabſt dem Herzen 159
Allmächtiger, gerechter Gott 706
Allmächtiger, ich hebe 1
Allweiſer, Unermeßlicher 135
Alſo hat Gott die Welt geliebt 191
Am Kreuz erblaßt, der Marter Laſt 255
Anbetung, Preiß und Dank ſey dir 185
Anbetungswürd'ger Gott 91
Arzt des Leibes, Troſt der Seelen 48
Auch dieſen frohen Morgen 2
Auch dieſen Tag hab ich vollbracht 49
Auf Chriſten, laßt uns unſern Gott 182
Auf deine Weisheit ſchauen 480
Auf dich, Herr! nicht auf meinen Rath 480
Auferſtanden, auferſtanden iſt der Herr 267
Auferſtehn, ja auferſtehn 827
Auf euch wird Gottes Segen ruhn 659
Auf ewig iſt der Herr mein Theil 451
Auf, Jünger Jeſu! freuet euch 286
Auf, mein Herz! ermuntre dich 503
Auf, meine Seele! ſinge 512
Auf meinen Gott verläßt 316
Auf meinen Jeſum will ich ſterben 764
Auf, o Seele! werde munter 28
Auf Seele, auf! um noch einmal 83
Auf Seele! nimm des Glaubens Flügel 244
Auf Seele! preiße den Erretter 741
Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt 127
Aus ganzem Herzen lieb ich dich 548

Aus meines Herzens Grunde 3
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir 404

B.

Bald oder ſpät des Todes Raub 461
Bedenke Menſch das Ende 765
Befiehl du deine Wege 493
Befreyt von Sorg und Kummer 32
Begrabt den Leib in ſeine Gruft 816
Bereite dich mein Herz 727
Berufen haſt du mich, mein Gott 680
Beſchränket, Weiſe dieſer Welt 549
Bewahre meinen Mund 582
Bewahr mich Herr, daß nie der Wahn 433
Bringt Gott, ihr Chriſten! Preiß und Dank 708
Bringt Preiß und Ruhm dem Heiland dar 269

C.

Chriſt, aus deinem Herzen 481
Chriſte, du Lamm Gottes 264

D.

Da du die Wahrheit ſelbſten biſt 538
Dank, Dank ſey dir für dein Erbarmen 375
Dank dir, Beſchüzer meines Lebens 682
Dank dir, Herr, für die Obrigkeit 683
Dank und Anbetung bringen wir 129
Das Grab iſt leer 270
Das Wort, das Jeſus uns gegeben 303
Dein bin ich, Gott! dein iſt mein Leben 165

Dein Heiland lebt, o Chriſtenheit 282
Dein Heil, o Chriſt! nicht zu verſcherzen 529
Dein iſt das Licht, das uns erhellt 684
Dein Wort, o Höchſter! iſt vollkommen 321
Deines Gottes freue dich 472
Dem finſtern Erdkreiß iſt vom Herrn 208
Demuthsvoll komm ich zu dir 84
Den Höchſten öffentlich verehren 75
Denkt mein Geiſt an jene Stunden 259
Der alles weislich wendet 30
Der Creaturen Meiſter 155
Der du dein Wort mir haſt gegeben 322
Der du die heiligſten Gebot 336
Der du die Liebe ſelber biſt 632
Der du durch deiner Allmacht Hand 143
Der du ſelbſt die Wahrheit biſt 305
Der du ſo oft mir ſchon vergeben 405
Der du uns als Vater liebeſt 309
Der du uns mit deinem Blute 420
Der du voll Blut und Wunden 245
Der Freuden Füll iſt Gott bey dir 832
Der Herr hat überwunden 872
Der Herr iſt Gott, ſingt ihm ein Lied 513
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr 93
Der Herr iſt in den Höhen 105
Der Herr iſt mein getreuer Hirt 858
Der Herrſcher aller Lande 238
Der letzte meiner Tage 796
Der letzte Tag von deinen Tagen 623
Der lieben Sonne Licht und Pracht 43
Der Morgen kommt: und meine Klage 26

Der Spötter Strom reißt viele fort 323
Der Tag iſt wieder hin 31
Der unſre Menſchheit an ſich nahm 843
Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben 596
Des Leibes warten 595
Des Morgens erſte Stunde 4
Dich bet ich an, erſtandner Held 271
Dich, dich, mein Gott, will ich erheben 5
Dich, Herr und Vater aller Welt 514
Dich, Höchſter, ehrerbietig ſcheuen 473
Dich Jeſum laß ich ewig nicht 552
Dich preiß ich, höchſter Gott 672
Dich ruf ich an 434
Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht 7
Die auf der Erde wallen 766
Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier 686
Die Herrlichkeit der Erden 602
Die hier vor deinem Antlitz ſtehn 347
Die ihr Chriſti Jünger ſeyd 353
Die Nacht iſt hin 8
Die neue Woche geht nun an 70
Die Woche gehet zwar zum Ende 73
Die Zunge, die vernehmlich ſpricht 649
Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht 192
Dieß war die Nacht der Finſterniß 236
Dir dank ich für mein Leben 628
Dir, dir, o Höchſter, will ich ſingen 530
Dir fleh ich Gott, beweiße 682
Dir Gott! dir will ich frölich ſingen 465
Dir Gott, ſey Preiß und Dank gebracht 161
Dir immer ähnlicher zu werden 436

Dir, milder Geber aller Gaben 751
Dir trau ich Gott und wanke nicht 504
Dir, unſerm Gott iſt niemand gleich 144
Dir, Vater, dankt mein Herz 311
Du aller Menſchen Vater 644
Du beſter Troſt der Armen 687
Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt 145
Du biſt ein Menſch und Gottes Rath 146
Du biſt es Gott, der aus dem Wetter 741
Du, der alles ſieht und kennet 390
Du, der Frommen beſte Freude 312
Du, der kein Böſes thut 178
Du der Menſchen Heil und Leben 261
Du, der ſo gern beglückt 590
Du, deß ſich alle Himmel freun 338
Du, deſſen Augen floſſen 256
Du gabſt mir, Ew'ger, dieſes Leben 591
Du Gott biſt unſre Hilf und Macht 689
Du Gott, der unſre Zuflucht iſt 691
Du Gott! Du biſt der Herr der Zeit 63
Du großer Gott, der du die Welt 728
Du haſt, o gnadenreicher Gott 709
Du haſt, o weiſer Schöpfer 661
Du haſt uns, Jeſu, vor dem Scheiden 350
Du, Herr, biſt meine Zuverſicht 483
Du Herr der Seraphinen 157
Du Herr haſt aus Barmherzigkeit 354
Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden 613
Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit 640
Du ſorgſt; o Gott! was helfen 612
Du, Vater deiner Menſchenkinder 466

Du weiſer Schöpfer aller Dinge 113
Du, welchen keine Welt umſchließt 654
Du willſt es, Herr, mein Gott 569
Durch dich, Gott! bin ich was ich bin 678
Durch dich, o großer Gott 94

E.

Eifrig ſey und feſt mein Wille 598
Ein Jahr iſt wieder hin 50
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld 227
Ein neuer Tag, ein neues Leben 69
Ein Pilgrim bin ich in der Welt 767
Ein ruhiges Gewiſſen 580
Ein feſte Burg iſt unſer Gott 302
Eins iſt noth, o Herr, dieß Eine 553
Einſt geh ich ohne Beben 821
Einſt ſinkt der Leib ins kühle Grab 822
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen 622
Entfernet euch unſel'ge Spötter 578
Entſchließe dich, und thue Buße 382
Erbarm dich, Herr, mein ſchwaches Herz 417
Erbarmer deiner Menſchenkinder 406
Erforſche mich, erfahr mein Herz 221
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort 303
Erhebe vom Geräuſch der Welt 247
Erhebt den Herrn ihr Frommen 216
Erhebt ihn, meine Lieder 8
Erhöhter Herr der Herrlichkeit 870
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn 834
Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut 274

Er iſt erſtanden 282
Erkenne mein Gemüthe 333
Er kommt, er kommt, der ſtarke Held 193
Er kommt, er kommt zum Weltgerichte 835
Er lebt, er lebt 282
Ermuntre, Chriſt, den trägen Sinn 272
Erſchallt, ihr Freudenlieder 731
Erwacht zum neuen Leben 747
Erwachet, Harpf und Pſalter 9
Es eilt der letzte von den Tagen 769
Es hilft uns unſer Gott 614
Es iſt dein Wille, Herr 713
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 836
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze 257
Es werde Gott von dir erhoben 166
Es wolle Gott uns gnädig ſeyn 87
Es zieht, o Gott! ein Krieges-Wetter 735
Es züchtigt deine Hand 703
Ewig, ewig bin ich dein 343
Ewiger! erbarme dich 696

F.

Fern ſey mein Leben jederzeit 641
Fern ſeys, wenn ich dir diene 570
Fern vom Ziel, wornach ich ringe 424
Freude! Freude! alle wir 845
Freue dich, o meine Seele 830
Freywillig haſt du dargebracht 275
Frölich ſoll mein Herze ſingen 193
Frolockend dank ich, Vater 77
Frolockt dem Herrn 285

Früh mit umwölktem Angeſicht 757
Für alle Güte ſey gepreiſt 34
Für unſern Nächſten bitten wir 655
Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen 148

G.

Gedanke, der uns Leben giebt 556
Geiſt der Weisheit 320
Geiſt des Vaters, komm hernieder 315
Geiſt vom Vater und vom Sohne 313
Gelobt! gelobt, ſey Jeſus Chriſt 276
Gelobt ſey Gott! ich bin ein Chriſt 332
Gelobet ſey der Herr, mein Gott 129
Gelobet ſeyſt du, Gott, für deines 324
Gelobet ſeyſt du, großer Gott 355
Gen Himmel fuhr mein Heiland 293
Gerechter Gott! vor dein Gericht 116
Gerechter Gott! wie ſchrecklich drohn 693
Gern will ich mich ergeben 795
Geſund mit frohem Muthe 761
Getreuer Gott! wie viel Geduld 123
Geweiht zum Chriſtenthume 344
Gieb Gott! daß jeder meiner Triebe 599
Gieb mir! o Gott, ein Herz 634
Gieb nicht deinem Unmuth Raum 695
Gott! deine Gnad iſt unſer Leben 446
Gott! deine Gnade ſey gepreißt 195
Gott! deine Güte reicht 531
Gott! deine weiſe Macht erhält 149
Gott! deinen heiligen Befehlen 474

Gott! deinen weiſen Willen 681
Gott! der du deinen Sohn für uns 223
Gott! der du die Menſchen liebeſt 652
Gott! der du Schmerz und Freuden 714
Gott der Vater wohn uns bey 850
Gott der Wahrheit, deſſen Treue 484
Gott des Himmels und der Erden 10
Gott! deſſen ſtarke Hand die Welt 119
Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen 425
Gott! du biſt von Ewigkeit 97
Gott! du kennſt von Ewigkeit 109
Gott! du meines Herzens Theil 859
Gott hat in meinen Tagen 673
Gott hört der Wittwen Flehen 674
Gott iſts, der das Vermögen 608
Gott iſt mein Hort 306
Gott kennet und erforſchet mich 35
Gott lebet noch; ich ſorge nicht 485
Gott lebet noch! Seele was 867
Gott, meine ganze Seele 151
Gott ruft der Sonn und ſchaft 52
Gott ſey Dank in aller Welt 217
Gott ſorgt für uns, o ſingt ihm 753
Gott, unſer froher Lobgeſang 736
Gott von großer Macht und Güte 726
Gott, vor deſſen Angeſichte 117
Gott, was des Lebens Kräfte nährt 759
Gott! wie dank ichs deiner Güte 89
Gott winkt, ſo ſtürzen Regengüſſe 758
Gottes Tag ſey mir willkommen 806
Gottlob ſo geht mit gutem Glücke 64

Groß majeſtätiſch biſt du, Herr 547
Großer Gott, erhabnes Weſen 179

H.

Hallelujah, jauchzt, ihr Chöre 278
Halt im Gedächtnis Jeſum Chriſt 357
Heil deinem Volke 325
Heil uns! aus unſrer Sünden Noth 183
Heilig, heilig ſey der Eid 545
Helft Gottes Güte preiſen 65
Herr, Allerhöchſter Gott 393
Herr, deine Allmacht reicht 101
Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß 657
Herr, deines Lebens letzte Nacht 359
Herr, den die Sonnen und die Erden 54
Herr, den in lauten Chören 158
Herr, der da iſt, und der da war 56
Herr, der du alles giebſt 574
Herr, der du deinen Namen 66
Herr, der du keinen je verſtießeſt 345
Herr, der du mir das Leben 36
Herr, der du ſelbſt das Leben 363
Herr, der du willig als ein Lamm 364
Herr der Zeit und Ewigkeit 625
Herr, du biſt heilig im Gericht 543
Herr, du biſt meine Zuverſicht 828
Herr, du erforſcheſt mich 110
Herr, du fährſt mit Glanz und Freuden 288
Herr, du kenneſt mein Verderben 180
Herr es iſt von meinem Leben 36

Herr Gott! dich loben wir 515
Herr Gott! dich loben wir. Te Deum 855
Herr Gott! du kenneſt meine Tage 771
Herr Gott! wir preiſen deine Macht 740
Herr, hab ich itzt zum letztenmal 49
Herr! Herr, ich weiß die Stunde nicht 770
Herr, hier ſiehſt du uns vor dir 342
Herr, höre mein Gebet 426
Herr! ich bin dein Eigenthum 838
Herr! ich falle vor dir nieder 361
Herr! ich hab aus deiner Treu 624
Herr! ich verehre dein Gebot 814
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut 409
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß es wohl 773
Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt 615
Herr Jeſu, ſend uns deinen Geiſt 85
Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott 797
Herr! mache meine Seele ſtille 503
Herr! mein Erlöſer, nur von dir 427
Herr! mein Licht, erleuchte mich 326
Herr! meiner Seele großen Werth 574
Herr! ohne Glauben kann kein Menſch 380
Herr! präge deines Namens Ehre 546
Herr! ſtärke mich dein Leiden 224
Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich 130
Herr, vor deinem Angeſicht 85
Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir 495
Herr! wir ſingen deiner Ehre 184
Heut fängt die neue Woche an 72
Heut öfnet ſich die neue Bahn 53
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen 358

Hier iſt mein Herz, Herr, nimm es hin 475
Hilf Herr Jeſu, laß gelingen 57
Höchſter denk ich an die Güte 384
Höchſter deſſen ſtarke Rechte 159
Höchſter Gott, wir danken dir 88
Hör unſer Gebet, Geiſt des Herrn 316

J.

Ja, Chriſtus iſt mein Leben 799
Jauchz dem Höchſten, alle Welt 517
Jauchzet Gott mit großem Schalle 288
Ich armer tief gebeugter Sünder 411
Ich auch, ſind gleich matt die Glieder 27
Ich bin ein Chriſt, kein Schmerz 811
Ich bin getauft auf deinen Namen 347
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 779
Ich bin zur Ewigkeit geboren 168
Ich danke dir für deinen Tod 261
Ich denk an dein Gerichte 839
Ich fang alle meine Sachen 495
Ich freue mich der frohen Zeit 823
Ich freue mich, mein Gott, in dir 511
Ich fühle, daß ich ſterblich bin 170
Ich hab in guten Stunden 505
Ich hoff auf keine Hülfe mehr 616
Ich komme, Friedensfürſt, zu dir 394
Ich komme Herr, und ſuche dich 366
Ich komme vor dein Angeſicht 532
Ich lobe dich und preiſe 114
Ich preiſe dich! o Herr, mein Heil 367

Ich preiſe dich, und ſinge, Herr 717
Ich preiſe dich, und ſinge dir 187
Ich ſinge dir mit Herz und Mund 517
Ich Staub vom Staube 412
Ich ſterbe täglich, und mein Leben 774
Ich trete vor dein Angeſicht 666
Ich wache zu dem Leben auf 11
Ich weiß, an wen mein Glaub ſich 453
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt 824
Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun 496
Ich weiß, und bins gewiß, daß ich 555
Ich will dem Schöpfer Lob 520
Ich will den Herren loben 861
Ich will dich noch im Tod erheben 776
Ich will in meiner Einſamkeit 670
Ich will, o Vater! allezeit 78
Jehovah! tauſend Jahre ſind 162
Jeſu Chriſt, durch deine Wunden 226
Jeſu Chriſt, durch deſſen Wunden 237
Jeſu, du mein Heil, mein Leben 567
Jeſu, Freund der Menſchenkinder 368
Jeſu, meine Freude 558
Jeſu, meiner Seelen Licht 230
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland 849
Jeſus iſt gekommen 197
Jeſus iſt mein Hirte 560
Jeſus lebt, mit ihm auch ich 277
Jeſus meine Zuverſicht 279
Jeſus nimmt die Sünder an 869
Jetzt leb ich, ob ich morgen lebe 798
Jetzt ſinkt die Sonne nieder 38

Ihr Mitgenoſſen, auf zum Streit 841
Im Stillen wollen wir dich ehren 659
In allen meinen Thaten 498
In unſern Nöthen fallen wir 690
Iſt Gott für mich, ſo trete 486

K.

Kein Lehrer iſt dir Jeſu, gleich 211
Komm auf uns, o Geiſt des Herrn 320
Komm betend oft, und mit Vergnügen 534
Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott 850
Komm, o komm! du Geiſt des Lebens 317
Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen 102
Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm 519
Komm, laß uns Jeſum ſterben ſehen 251
Kommt, laßt uns Gott lobſingen 754
Kommt, und laßt euch Jeſum lehren 428

L.

Laß doch, o Jeſu, laß dein Reich 307
Laß mich des Menſchen wahren Werth 171
Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen 604
Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben 648
Laß mich, o Gott! gewiſſenhaft 605
Laß, Vater, deinen guten Geiſt 319
Laſſet uns einander lieben 635
Laßt uns mit Danken treten 80
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank 188
Laßt uns unſerm Gott lobſingen 198

Laßt unſerm Gott uns ſingen 760
Liebſter Jeſu, wir ſind hier 86
Liebſter Vater, ich dein Kind 392
Litaney 696
Lob und Dank ſey dir, mein Retter 376
Lobſinge, meine Seele 280
Lobſinget Gott! Dank, Preiß und Ehr 131
Lobſinget Gott! und betet an 522
Lobſingt! denn Gottes Huld 308
Lobt Gott, der uns den Frühling ſchaft 746

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit 583
Mag doch der Spötter Heer 559
Mein Auge ſieht, o Gott! nach dir 152
Mein beſter Troſt in dieſem Leben 535
Mein Erlöſer, auch für mich 231
Mein Erlöſer! der du mich 346
Mein Erlöſer! Gottes Sohn 265
Mein erſt Gefühl ſey Preiß und Dank 12
Mein erſter Wunſch 14
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt 777
Mein Geiſt, ermuntre dich 153
Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger 467
Mein Glaub iſt meines Herzens Ruh 454
Mein Gott, ach lehre mich erkennen 430
Mein Gott, der Tag iſt nun vergangen 39
Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte 327
Mein Gott, durch deine Güt allein 15
Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen 16

Mein Heiland lebt, und hat die Macht 826
Mein Heiland, ſieh im Staube 189
Mein Heiland, wann mein Geiſt erfreut 781
Mein Jeſu, für dein Herz 234
Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld 208
Mein liebſter Jeſu, du haſt nichts verbrochen 240
Mein Schöpfer, lehre mich wohl faſſen 396
Mein Schutz iſt Gott 616
Meine Lebenszeit verſtreicht 782
Meinen Jeſum laß ich nicht 561
Mir ſchauert nicht vor dir, o Gruft 846
Mit dieſem Tag geht nun auch 68
Mit dir geh ich an mein Geſchäfte 607
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder 200
Mit Freuden laßt uns treten 59
Mit freudigem Gemüthe 17
Mit heilgem Ernſt betrachtet 218
Mit lautem Schall frohlocken wir 289
Mit welchem Dank, o Gott 718
Mitten wir im Leben ſind 800

N.

Nach dir verlanget mich, nach dir 398
Nach einer Prüfung kurzer Tage 783
Nach meiner Seelen Seligkeit 576
Nacht und Stille ſchließen wieder 40
Nein, murren will ich nicht 721
Nicht daß ichs ſchon ergriffen hätte 584
Nicht lang ein Pilger dieſer Zeit 820

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit 319
Nie biſt du, Höchſter, von uns fern 107
Nie will ich wieder fluchen 653
Nimm meinen Dank, Allgütiger 762
Nimm von uns, Herr! wir flehen dich 700
Noch bin ich dein Gaſt, o Erde 829
Noch heute, weil du lebſt 388
Noch läßt der Herr mich leben 18
Noch immer wechſeln ordentlich 154
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen 124
Noch war kein Himmel, keine Sterne 136
Nun bitten wir den heil'gen Geiſt 321
Nun bringen wir den Leib zur Ruh 819
Nun danket alle Gott 523
Nun danket all und bringet Ehr 524
Nun, Gottlob! es iſt vollbracht 88
Nun habe Dank für deine Liebe 378
Nun in Jeſu Namen 809
Nun ruhet in den Wäldern 41
Nun ſey einmal das Ziel geſteckt 399
Nun ſich die Nacht geendet hat 19

O.

O daß von meinen Lebenstagen 626
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer 437
O Golgatha, zu deinen Höhen 263
O Gott, den alle Himmel ehren 138
O Gott, der du den Himmel ganz 730
O Gott, du biſt die Liebe 469
O Gott, du frommer Gott 537

O Gott, du höchſter Geiſt	132
O Gott, du kenneſt unſre Noth	731
O Gott, erbarme väterlich	676
O Gott, ich preiſe deine Güte	163
O Gott, mit foher Dankbarkeit	448
O Gott, von dem wir alles haben	752
O großer Gott von Macht	704
O großer Schöpfer dieſer Welt	20
O heiligſte Dreyeinigkeit	851
O heiliger Geiſt, laß uns	86
O Herr, dein ſeligmachend Wort	300
O Herr, mein Gott! ich bitte dich	666
O Höchſter, deſſen Kraft	742
O Jeſu! Gottes ew'ger Sohn	562
O Jeſu! Licht und Heil der Welt	296
O Jeſu, meines Lebens Licht	801
O Jeſu, mir zum Segen	229
O Jeſu, wahrer Frömmigkeit	212
O könnt ich dich, mein Gott	470
O Lamm Gottes, unſchuldig	267
O Schöpfer, jedes deiner Werke	115
O Vater aller Frommen	853
O Vater der Barmherzigkeit	401
O Vater, kindlich beten	760
O Vater, unſer Gott	339
O welch ein Troſt für meine Seele	449
O welch ein unſchäzbares Gut	581
O Welt! ſieh hier dein Leben	247
O wie beglückt iſt, wer auf Erden	588
O wie unausſprechlich ſelig	846
O zeuch mich, Heiliger, zu dir	81

Preiß

P.

Preiß dem Todes-Ueberwinder 283
Preiß ihm! Er ſchuf 133
Preiß ſey dir, meinem Gott gebracht 44
Preißt Chriſten mit 755
Prüfe dich, o Seele, wohl 351

R.

Rund um mich her iſt nichts als Freude 748

S.

Sagſt du, ich bin ein Chriſt 421
Schaft mit Ernſt, ihr Menſchen-Kinder 440
Schicke dich, erlöſte Seele 369
Schuf mich Gott für Augenblicke 803
Schweiget, bange Zweifel 456
Schwingt heilige Gedanken 96
Sehn wir nur Trübſal 701
Seht, welch ein Menſch 242
Selig ſind, die Gottes Wort 89
Selig ſind des Himmel Erben 848
Selig ſind die welche nun 815
Sey ewig, o mein Geiſt 284
Sey hochgeprieſen, Herr 432
Sey Lob und Ehr mit hohem 559
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut 525
Sey, Seele, ſtark 617
Sey zufrieden, mein 618
Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit 385

Sieh Seele, hinter dich zurück 877
Singt Chriſten, ſingt 201
Singt dem Verſöhner, ſingt 267
Sink ich einſt in jenen Schlummer 37
So fliehen unſre Tage hin 46
So gehſt du, Jeſu, willig hin 232
So gieb denn, fromme Chriſtenſchaar 817
So hoff ich denn mit feſtem Muth 451
So jemand ſpricht: ich liebe Gott 636
So iſt die Woche nun beſchloſſen 74
So ſchlummerſt du in ſtiller Ruh 258
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott 395
So wie du biſt, ſo warſt du ſchon 98
So weit, Herr, deine Himmel 120
Sohn Gottes und des Menſchen Sohn 564
Soll dein verderbtes Herz 328
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen 526
Sollten Menſchen, meine Brüder 642
Sorge doch für meine Kinder 663
Stärke, die zu dieſer Zeit 808
Stärke, Mittler, ſtärke ſie 349
Staub bey Staube ruht ihr nun 785
Stets weiſer, beſſer ſtets 668

T.

Theuer ſey mir allezeit 334
Treu iſt Gott! das nehmt zu Herzen 126
Treuer Hirte, der ſein Leben 875
Triumph, Triumph und Lob 294
Tröſter kummervoller Herzen 413

U.

Ueber aller Himmel Heere 290
Umſonſt empört die Hölle ſich 295
Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich 112
Unendlicher, den keine Zeit 99
Unerforſchlich ſey uns immer 500
Unwiederbringlich ſchnell entfliehn 62
Uns trägt die Zeit mit 786

V.

Vater, laß mich Gnade finden 414
Vater, mach uns fromm und weiſe 61
Vater unſer im Himmelreich 341
Verleih, Gott, daß die Kinderzucht 662
Verleih uns Frieden gnädiglich 303
Vernimm, o Herr, den Lobgeſang 22
Viel zu gering bin ich 718
Vollendet freudig euren Lauf 292
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden 371
Vom Grab, an dem wir wallen 202
Von dir, du Gott der Einigkeit 658
Von dir kommt jede gute Gabe 540
Von dir, mein Gott, kommt 720
Von dir, o Vater! nimmt mein Herz 506
Von ganzer Seele preiß ich dich 22
Von Gott will ich nicht laſſen 488
Vorbild wahrer Menſchen-Liebe 213

W.

Wach auf, mein Herz, und ſinge 23
Wachet auf! ſo ruft die Stimme 822
Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder 842
Wann einſt mein ſterbend Auge 787
Wann Menſchen ſtreben dir an Güte 646
Warum betrübſt du dich mein Herz 722
Warum biſt du doch ſo ſehr 723
Warum erbebſt du, meine Seele 788
Warum ſollt ich bekümmert ſeyn 867
Warum ſollt ich mich denn grämen 508
Warum willſt du doch für morgen 725
Was Gott thut, das iſt wohlgethan 501
Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn 441
Was ich nur Gutes habe 571
Was iſt mein zeitlich Leben 593
Was iſt vor deinem Angeſichte 173
Was iſts, daß ich mich quäle 509
Was mein Gott will, geſcheh allzeit 490
Was ſoll ich ängſtlich klagen 611
Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben 865
Weh mir, wenn Gott nicht wär 141
Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen 627
Wem Gott Geſundheit hier verleiht 712
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchüzt 298
Wenn Feinde deines Kreuzes drohn 298
Wenn gleich aus dunkler Mitternacht 702
Wenn ich einſt von jenem Schlummer 24
Wenn ich nur dir gefalle 621
Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht 139

Wenn meine Seel den Tag bedenket 253
Wenn meine Zeit vorhanden iſt 802
Wenn ſich mein Geiſt, o Gott 463
Wer bin ich, welche große Frage 572
Wer des Lebens Güter hat 645
Wer Gottes Wege geht 443
Wer Gottes Wort nicht hält 431
Wer kann, Gott, je was Gutes haben 541
Wer nur den lieben Gott läßt walten 491
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 789
Werde Licht, du Volk der Heiden 210
Wie dunkel wäre nicht 330
Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit 587
Wie getroſt und heiter 458
Wie gnädig iſt des Höchſten Wille 745
Wie gnädig warſt du, Gott 711
Wie Gott mich führet, will ich gehn 502
Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren 215
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte 121
Wie groß iſt unſre Seligkeit 460
Wie groß, wie angebetet iſt 565
Wie herrlich biſt du, Gott 140
Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern 203
Wie iſt mein Herz ſo fern von dir 577
Wie leicht, o Gott! wie leicht 679
Wie leuchtet uns der Morgenſtern 205
Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stätte 82
Wie liebreich, Jeſu, iſt dein Herz 235
Wie mannigfaltig ſind die Gaben 594
Wie oft hab ich den Bund gebrochen 402

Wie ſanft ſehn wir den Frommen 791
Wie ſicher lebet der Menſch 792
Wie ſoll ich dich empfangen 219
Wie theuer, Gott! iſt deine Güte 444
Wie viele Freuden dank ich dir 122
Wie wenig wird in guten Stunden 715
Wie wichtig iſt doch mein Beruf 174
Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn 794
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen 568
Will mich, o Gott! hienieden 620
Willkommen, du Geſchenk des Himmels 737
Willſt du dem Reiz zur Wolluſt 600
Willſt du die Buße noch 386
Willſt du der Weisheit Quelle kennen 477
Wir bringen weinend unſern Dank 818
Wir danken dir, o Jeſu Chriſt 265
Wir erſcheinen hier vor dir 87
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt 294
Wir glauben all an einen Gott 134
Wir kommen, Helfer! dir Geſang 732
Wir ſingen, Herr, von deinen Segen 756
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden 630
Wo find' ich Gott, den meine Seele 90
Wo flieh ich Sünder hin 403
Wohl dem, der richtig wandelt 650
Wohl, wohl dem Menſchen, der dem Rath 445

Z.

Zitternd, doch voll ſanfter Freuden 372
Zu deinem Preiß und Ruhm erwacht 25

Zu

Zu deinem Throne nah ich mich 863
Zu dir, erbarmungsvoller Gott 676
Zu dir, fleh ich, mein Gott 587
Zu dir, Unendlicher 738
Zu Gott, o Seele, ſchwing dich auf 108
Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon 47
Zum Fleiße ward das Leben 606
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang 609

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Gesangbuch zur öffentlichen Erbauung und Privatandacht

Nürnberg 1791

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 177
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288605-0
VD18 90732944